

MONOGRAPHIEN ZUR INDISCHEN ARCHÄOLOGIE,  
KUNST UND PHILOGIE

BAND 2

BRUCHSTÜCKE  
BUDDHISTISCHER SÜTRAS  
AUS DEM  
ZENTRALASIATISCHEN  
SANSKRITKANON

BAND 2

BRUCHSTÜCKE  
BUDDHISTISCHER SÜTRAS  
AUS DEM  
ZENTRALASIATISCHEN  
SANSKRITKANON



FRANZ EDITIONS-VERLAG GMBH  
MÜNCHEN

MONOGRAPHIEN ZUR INDISCHEN ARCHÄOLOGIE,  
KUNST UND PHILOGIE

BAND 2

Herausgegeben  
im Auftrag des Stiftungsrates der Stiftung Ernst Waldschmidt  
vom Direktor des Museums für Indische Kunst  
der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz

HERBERT HÄRTEL

BAND 2



FRANZ STEINER VERLAG GMBH · WIESBADEN

1979



ERNST WALDSCHMIDT

KLEINERE SANSKRIT-TEXTE HEFT III

**BRUCHSTÜCKE  
DES BHIKṢUṆĪ-PRĀTIMOKṢA  
DER SARVĀSTIVĀDINS**

KLEINERE SANSKRIT-TEXTE HEFT IV

**BRUCHSTÜCKE  
BUDDHISTISCHER SŪTRAS  
AUS DEM  
ZENTRALASIATISCHEN  
SANSKRITKANON**



FRANZ STEINER VERLAG GMBH · WIESBADEN  
1979

vcl  
Standort: ~~Aud~~ 52 E 181/2531

Südasien-Institut  
der Universität Heidelberg  
inventarisiert unter

81/2531

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

[Bhikkhuni-Pātimokkha]

Bruchstücke des Bhikṣuṇī-Prātimokṣa der Sarvāstivādin. Bruchstücke buddhistischer Sūtras aus dem zentralasiatischen Sanskritkanon / Ernst Waldschmidt. – Wiesbaden : Steiner, 1979.

(Monographien zur indischen Archäologie, Kunst und Philologie; Bd. 2)  
(Kleinere Sanskrit-Texte; H. 3/4)  
ISBN 3-515-03129-4

NE: HST; Beigef. Werk; Waldschmidt, Ernst [Hrsg.]

Gedruckt mit Unterstützung der Stiftung Ernst Waldschmidt

Alle Rechte vorbehalten

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, einzelne Teile des Werkes auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie usw.) zu vervielfältigen. © 1979 by Franz Steiner Verlag GmbH, Wiesbaden. Druck: Proff u. C., Bad Honnef

Printed in Germany

KLEINERE SANSKRIT-TEXTE  
HEFT III

---

INHALT

- Bruchstücke des Bhikṣuṇī-Prātimokṣa der  
Sarvāstivādins . . . . . 1
- Bruchstücke buddhistischer Sūtras aus dem zentral-  
asiatischen Sanskritkanon . . . . . 193

MIT EINER DARSTELLUNG DER ÜBERLIEFERUNG  
DES BHIKṢUṆĪ-PRĀTIMOKṢA  
IN DEN VERSCHIEDENEN SCHULEN

HERAUSGEGEBEN  
VON  
ERNST WALDSCHMIDT

---

LEIPZIG 1928  
DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT  
IN KOMMISSION BEI F. A. BROCKHAUS







KLEINERE SANSKRIT-TEXTE  
HEFT III

---

---

BRUCHSTÜCKE  
DES BHIKṢUṆĪ-PRĀTIMOKṢA  
DER SARVĀSTIVĀDINS

MIT EINER DARSTELLUNG DER ÜBERLIEFERUNG  
DES BHIKṢUṆĪ-PRĀTIMOKṢA  
IN DEN VERSCHIEDENEN SCHULEN

HERAUSGEGEBEN  
VON  
ERNST WALDSCHMIDT

LEIPZIG 1926

---

---

DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT  
IN KOMMISSION BEI F. A. BROCKHAUS



# Inhalt.

1. Einleitung: Der sekundäre Charakter des Bhikṣuṇīprātimokṣasūtra gegenüber dem Bhikṣuprātimokṣasūtra .....	1
2. Der Bhikṣuṇīprātimokṣa.	
I. Bruchstücke von zentralasiatischen Sanskritmanuskripten des Bhikṣuṇīprātimokṣa der Sarvāstivādins mit ihren Parallelen aus anderen Versionen .....	15
a) Bruchstücke des Prātimokṣasūtra .....	20
b) Bruchstücke des Sūtravibhaṅga .....	38
c) Die formelhaften Wendungen der Vibhaṅga-Legenden und die daśānuśāṃsas .....	45
II. Die dem Bhikṣuṇīprātimokṣa eigentümlichen Formeln in systematischer Behandlung .....	51
a) Die pārājika-dharmas .....	71
b) Die saṅghāvaśeṣa-dharmas .....	83
1. Die paṭhamāpattika-dhammas <sup>1)</sup> .....	85
2. Die yāvattatīyakas .....	91
c) Die naiḥsargika-pāṭayantika-dharmas .....	103
d) Die pāṭayantika-dharmas nach inhaltlichen Zusammenhängen .	116
I. Das Leben der Nonne im Gemeindeverband .....	117
A. Das persönliche Verhältnis zu den Mönchen .....	117
B. Das Verhältnis des Bhikṣuṇīsaṅgha zum Bhikṣusaṅgha und die Gemeindehandlungen .....	122
1. uposatha, ovāda, saṃvāsa und pavāraṇā <sup>2)</sup> .....	122
2. vassupagamaṇaṃ und cārikā .....	124
3. cīvaralābha, cīvaravibhaṅga, kaṭhinuddhāra .....	128
4. upasampadā .....	133
II. Das Einzelleben der Nonne .....	153
A. Äußere Bedürfnisse .....	153
1. Nahrung, Kleidung, Bequemlichkeit .....	153
2. Toilette .....	161

<sup>1)</sup> Hier sind Pāli-Formen gebraucht. Die entsprechenden Sanskrit-Ausdrücke finden sich in der Schlußformel der saṅghāvaśeṣa-dharmas im Bhikṣuprātimokṣasūtra: [u]d(d)īṣṭā mayāyuṣmanta[s trayodaśa saṅghavaśeṣā dharmā] nava prathamāpattayaś catvāro yāvattṛṭīyakā... (I. A. xi, 2 p. 487).

<sup>2)</sup> Hier sind durchgehend Pāli-Formen gewählt.



B. Das Tun und Treiben .....	164
1. Beschäftigung und Unterhaltung .....	164
2. Ungehorsam und übles Betragen .....	168
3. Verkehr mit Laien und Heterodoxen .....	174
C. Das Geschlechtsleben .....	177
1. Verkehr mit Männern .....	177
2. Erotisches .....	181
3. Ergebnisse .....	185



## Einleitung.

Im 114. Kapitel der Wei-Annalen (Geschichte des Buddhismus in China) wird nach Aufzählung der pañcavairamaṇīs, der fünf Grundgebote (五戒): 1. prāṇātipātaviratiḥ, 2. adattādānaviratiḥ, 3. abrahmacaryaviratiḥ, 4. mṛṣāvādaviratiḥ, 5. madyapānaviratiḥ (Mahāvī. 268, 1–5) (去殺盜婬妄言飲酒), die Zahl der Vorschriften für einen ordinierten Mönch auf 250 angegeben. Dann heißt es von den Nonnen: „die Vorschriften für diese belaufen sich bis auf 500, alle beruhen auf den pañcavairamaṇīs, deren Zahl sie in Anpassung an besondere Umstände vermehren“ (其誡至於五百皆以五戒爲本隨事增數).

Die dort gegebene Anzahl weicht, soweit sie die śikṣāpadas für Nonnen betrifft, von der wirklichen erheblich ab. Während 250 als runde Summe Gültigkeit hat (die Dharmaguptas zählen sogar genau 250), ist 500 erheblich zu hoch angesetzt; und doch hat der Verfasser, dem für die Nonnen eine doppelt so hohe Zahl wie für die Mönche vorgeschwebt zu haben scheint, nicht ganz unrecht, insofern einige ausschlaggebende Klassen des Bhikṣuṇīprātimokṣa eine etwa doppelt so hohe Anzahl von Regeln wie die entsprechenden des Bhikṣuprātimokṣa enthalten. Wenn Finot (J. A. XI, 2 p. 548) bei der Besprechung eines Fragments des Bhikṣuṇīprātimokṣa bemerkt: „Ces articles n’ont pas leurs correspondants dans le Bhikkhunīpātimokkha, mais seulement dans le Bhikkhupātimokkha, Saṃghādisesa 8–9; mais ils se retrouvent dans le Bhikṣuṇīprātimokṣa tibétain, Saṃghāvaśeṣa, 2–3 (trad. W. Rockhill p. 121)“, so beruht diese Bemerkung wohl auf der Nichtwiederholung der den bhikkhunīs mit den bhikkhus gemeinsamen Regeln im Bhikkhunīpātimokkha und der irreführenden Zählung Oldenbergs in seiner Ausgabe des Bhikkhunīvibhaṅga. Aus den einführenden und abschließenden Worten der einzelnen Abteilungen (uddiṭṭhā kho ayyāyo aṭṭha pārājikā dhammā . . . ime kho pan’ayyāyo sattaraso saṃghādisesā dhammā . . .), dem Kommentar Buddhaghosas und der Zusammenstellung Parivāra VIII, 2 (V. P. v. p. 146) lassen sich die richtigen Zahlen einsetzen.

Die Anordnung der einzelnen Klassen der Vergehen innerhalb des

---

<sup>1)</sup> Revue de l’histoire des Religions IX, 1884. Die Übersetzung ist gänzlich unbrauchbar, wenigstens was die dem Bhikṣuṇīprātimokṣa eigentümlichen Formeln anbetrifft.

Bhikṣuṇīprātimokṣa entspricht der des Bhikṣuprātimokṣa, doch fehlen die aniyatau dharmas. In vollkommener Übereinstimmung mit denen des Bhikṣuprātimokṣa stehen die śaikṣa- und adhikaraṇaśamatha-dharmas. Etwa die gleiche Anzahl von Regeln weisen die naiḥsargika-pātayantika-dharmas auf, während die pārājika- und pratideśanīya-dharmas genau, die pātayantika-dharmas ungefähr die doppelte Anzahl von Regeln enthalten. Die pārājika-dharmas bestehen zur Hälfte, die pātayantika-dharmas zu ein Halb bis ein Drittel aus Formeln, welche aus dem Bhikṣuprātimokṣa übernommen und gemeinsam, zum anderen Teil aus solchen, welche dem Bhikṣuṇīprātimokṣa in dieser Formulierung eigentümlich sind. Bei den saṅghāvaśeṣa- überwiegt die Anzahl der dem Bhikṣuṇīprātimokṣa eigentümlichen,

## Übersicht über die Zahl

Abteilung der	Bhikṣuṇīprāti-					
	Sarvāstiv.		Mūlasarv.		Mahi- śāsaka	Mahā- saṅgh.
	Chin.	Sansk.	Chin.	Tib.		
pārājikā dh. ....	8 [4]	8 [4]	8 [4]	8 [4]	8 [4]	8 [4]
saṅghāvaśeṣā dh. ....	17 [7]	—	20 [7]	20 [7]	17 [7]	19 [7]
naiḥsargikāḥ pāt. dh. ....	30 [18]	—	33 [19]	33 [19]	30 [18]	30 [19]
pātayantikā dh. ....	178 [71]	—	180 [72]	180 [72]	210 [69]	141 [70]
pratideśanīyā dh. ....	8 [—]	8 [—]	11 [1]	11 [1]	8 [—]	8 [—]
śaikṣā dh. ....	107 [107]	—	95 [95]	112 [112]	100 [100]	77 [66]
adhikaraṇaśamathā dh. ...	7 [7]	—	7 [7]	7 [7]	7 [7]	7 [7]
aniyatau dh. ....	—	—	—	—	—	—
Sa:	355	—	354	371	380	290
	[214]	—	[205]	[223]	[205]	[173]

Die Zugehörigkeit der zentralasiatischen Sanskritbruchstücke des Bhikṣuṇīprātimokṣa zur Schule der Sarvāstivādins ist, wie sich aus einer Vergleichung mit der chinesischen Version dieser Schule ergibt, vollkommen sicher. Die Funde aus Sūtra und Vibhaṅga stehen in so großer Übereinstimmung mit dem Chinesischen, daß man in der Übersetzung Kumārajīvas eine zuverlässige Wiedergabe des Bhikṣuṇīprātimokṣa der Sarvāstivādins zu sehen hat. — Sicher ist auch, daß die tibetische Version zur Schule der Mūlasarvāstivādins gehört, obwohl sich im Text einzelne und in der Anordnung bisweilen große Unterschiede von der Übersetzung I-tsings zeigen. Diese Unterschiede fallen aber gegenüber dem Gemeinsamen, welches gerade diese Versionen von den anderen sondert, nicht ins Gewicht. Ebenso ist die Aufzählung der Stichworte zu den Regeln des Bhikṣuprātimokṣa in der Mahāvvyutpatti zur Schule der Mūlasarvāstivādins zu rechnen; besonders bei den śaikṣa-dharmas zeigen sich solche Übereinstimmungen und demgegenüber



bei den naihsargika-pāṭayantika-dharmas die der den beiden Prātimokṣas gemeinsamen Formeln.

Eine Übersicht über die Anzahl der Formeln in den von mir verglichenen Versionen des Bhikṣuṇī- und Bhikṣuprātimokṣa, unter Einfügung [] der Anzahl der in beiden übereinstimmenden, gibt untenstehende Tabelle. Die śaikṣa-dharmas gelten als sambahulā dharmas (Mahāv. 256), Chin. 衆學法, ihre Anzahl steht nicht genau fest und ist sogar in derselben Schule Schwankungen unterworfen. Für unsere Betrachtung scheiden die śaikṣa-dharmas und auch die adhikaraṇaśamatha dharmas, soweit nicht die zu behandelnden Turfanfragmente eine Erörterung notwendig machen, als eigentlich in den Bhikṣuprātimokṣa gehörig, aus.

der Prātimokṣa-Formeln.

mokṣa		Bhikṣuprātimokṣa								
Dharma-gupta	Pāli	Sarvāstiv.		Mūlasarvāstiv.			Mahi-śāsaka	Mahā-saṅgh.	Dharma-gupta	Pāli
		Chin.	Sansk.	Chin.	Tib.	Vyutp.				
8 [4]	8 [4]	4	4	4	4	4	4	4	4	4
17 [7]	17 [7]	13	13	13	13	13	13	13	13	13
30 [18]	30 [18]	30	30	30	30	30	30	30	30	30
178 [69]	166 [70]	90	90	90	90	90	91	92	90	92
8 [—]	8 [—]	4	4	4	4	4	4	4	4	4
100 [100]	75 [75]	107 <sup>1)</sup> oder 113	113	95	112	105	100	66	100	75
7 [7]	7 [7]	7	7	7	7	7	7	7	7	7
—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2
348	311	257 oder 263 <sup>1)</sup>	263	245	262	255	251	218	250	227
[205]	[181]									

Unterschiede von den übrigen Schulen, daß die Abweichungen in Anzahl und einigen anderen Punkten bei den drei Versionen der Schule von untergeordneter Bedeutung bleiben. Von den Versionen der übrigen Schulen steht die der Dharmaguptas der Pāli-Version in manchen Punkten näher als die übrigen.

Nach Oldenberg hat sich die Ausbildung des Vinayapiṭaka in drei Stufen vollzogen: 1. Stufe: The Genesis of the Pātimokkha, 2. Stufe: The formation of the Commentary on the Pātimokkha, which is included in the Vibhaṅga, 3. Stufe: The Vibhaṅga is compiled; the Mahāvagga and the Cullavagga are composed<sup>2)</sup>. Wenn hierdurch die Stellung des Pātimokkha zum Vibhaṅga im allgemeinen richtig gekennzeichnet ist, so muß doch auf die recht kom-

1) Im Vibhaṅga und Bhikṣuṇīprātimokṣa 107, im Bhikṣuprātimokṣasūtra 113.

2) Oldenberg, Mahāvagga, Introduction p. XXXVII f.



plizierte Organisation der Gemeinde, welche im Pātimokkha als bestehend erscheint, hingewiesen werden und darauf, daß manche der in Mahāvagga und Cullavagga behandelten Gemeindehandlungen bestanden haben müssen und nicht viel jünger als die Formeln des Pātimokkha sein können. (Alte Kammavācās werden in Mahāvagga und Cullavagga eine ähnliche Rolle spielen wie das Pātimokkha im Suttavibhaṅga.) Richtig ist, daß das Pātimokkha im Vordergrund der Vinayaliteratur steht und in Mahāvagga und Cullavagga durchgehend vorausgesetzt wird. Verstreut finden sich in diesen Texten Anordnungen, welche die im Pātimokkha enthaltenen Bestimmungen durch neue Gesetze ergänzen, ohne daß man es aber wagt, „die alten, geheiligten Formeln eigenmächtig umzubilden“<sup>1)</sup>. Gekennzeichnet werden die schwereren Vergehen jetzt als thullaccaya, die leichteren als dukkaṭa<sup>2)</sup>. Das Pātimokkha ist abgeschlossen, und die in ihm angewandten Bezeichnungen der Vergehen werden ausschließlich bei den im Pātimokkha aufgeführten Formeln und den entsprechenden Vergehen verwandt.

Der Bhikṣuṇīprātimokṣa ist jünger als der Bhikṣuprātimokṣa und von ihm in wesentlichen Punkten abhängig. Die dem Bhikṣuṇīprātimokṣa eigentümlichen Formeln bringen zum Teil Regeln, welche in Mahāvagga und Cullavagga oder den entsprechenden chinesischen Texten als dukkaṭa gekennzeichnet werden, und die Versionen der verschiedenen Schulen weisen im Gegensatz zum Bhikṣuprātimokṣa große Unterschiede untereinander auf.

Bereits erörtert ist, daß der Bhikṣuṇīprātimokṣa den größten Teil der Formeln des Bhikṣuprātimokṣa in äußerer Zurechtmachung für Nonnen übernommen hat. Nicht übernommen sind solche Regeln, die den Verkehr der Mönche mit den Nonnen behandeln und nicht ohne Änderung des Wortlauts übernommen werden konnten, außerdem solche, die sich auf spezielle Verhältnisse des Bhikṣusaṅgha beziehen oder aus äußeren<sup>3)</sup> Gründen nicht in den Bhikṣuṇīprātimokṣa hineinbezogen worden sind<sup>4)</sup>. In den Klassen der naiḥsargika-pāṭayantika und śuddha-pāṭayantika-dharmas zeigen sich kleinere Abweichungen in Beziehung auf die Auswahl der übernommenen Regeln. So sind bei den Mūlasarvāstivādins z. B. auch die naiḥsargika-pāṭayantika-dharmas [4]: dhāvanam und [5]: pratigrahaḥ des Bhikṣuprāti-

1) Oldenberg, Buddha, 8. Aufl. p. 382.

2) Man beachte, daß dukkaṭa (duṣkṛta) im Vibhaṅga-Kommentar zur Kennzeichnung der Vergehen der Klasse der śaiksa-dharmas verwandt wird, und vergleiche den Gebrauch von thullaccaya und dukkaṭa in der Kasuistik des Kommentars.

3) So machte die Ausbildung des pāṭay. dh. [40] zu den pratideś. dh. eine Übernahme unter die pāṭay. dharmas unmöglich, vgl. p. 10 u. 33.

4) Übersichten über die nicht in den Bhikṣuṇīprātimokṣa übernommenen Regeln bieten die Tabellen p. 54, 57, 60.



mokṣa, in welchen das Waschen- (oder Färbenlassen) eines alten Gewandes durch eine (bezw. die Annahme eines Gewandes von einer nichtverwandten) Nonne untersagt wird, übernommen und durch bloße Vertauschung der Rollen von Mönch und Nonne zurechtgemacht. Auch bei den 69—72 übernommenen śuddha-pāṭayantika-dharmas der verschiedenen Versionen zeigen sich gewisse Unterschiede in der Auswahl, so daß im ganzen 80 verschiedene pāṭayantika-dh., welche sich auch im Bhikṣuprātimokṣa finden, vorliegen.<sup>1)</sup>

Eine Betrachtung der Anzahl der dem Bhikṣuṇīprātimokṣa eigentümlichen Formeln in den einzelnen Schulen zeigt zunächst Übereinstimmung aller Versionen in den Klassen der pārājika- und saṅghāvaśeṣa<sup>2)</sup>-dharmas. Große Unterschiede zeigen aber schon die naiḥsargika-pāṭay. dharmas. Hier finden sich in mehreren Versionen Regeln, welche in anderen unter die reinen pāṭayantika-dharmas aufgenommen sind, und der Wortlaut der übereinstimmenden Formeln weist z. T. derart starke Unterschiede auf, daß die Zusammengehörigkeit nur mit Mühe festzustellen ist. Ein noch abweichenderes Bild gewähren die reinen pāṭayantika-dharmas. Bereits äußerlich zeigen sich so große Unterschiede, daß z. B. die Version der Mahīśāsakas doppelt soviel Regeln wie die der Mahāsaṅghikas enthält. Es erschien daher erforderlich, einen Kern von in einer möglichst großen Anzahl von Schulen vorliegenden Formeln herauszuschälen und von diesem die nur vereinzelt belegten Formeln zu sondern. Unter der Voraussetzung, daß Formeln, welche mindestens in vier der sechs Schulen vorliegen, als eine gemeinsame Tradition enthaltend und ursprünglich gelten können, ließ sich ein „Kern“ von 88 pāṭayantika-dharmas herauslösen. In den einzelnen Versionen zeigen sich folgende Verhältnisse:<sup>3)</sup>

Version	Gesamtzahl der eigentüml. pāṭayant. dh.	Zum „Kern“ gehörig	Ohne Parallele	Mit einer Parallele	Mit zwei Parallelen
Pāli .....	96	88		2	6
Dharmagupta .....	109 (—6)	81	8	6	8
Mahāsaṅghika .....	71 (—3) (+3)	56 (+3)	5	4	3
Mahīśāsaka .....	141 (—16) (+1)	76 (+1)	29	15	5
Sarvāstivādin .....	107 (—11) (+4)	80 (+4)	8	6	2
Chin. Mūlasarv. ...	108 (—17)	69	14	5	3
Tib. „ .....	108 (—17)	70	14	4	3

<sup>1)</sup> Hierzu und zum Folgenden sind die Tabellen p. 53f. zu vergleichen.

<sup>2)</sup> Die größere Anzahl Mū, T und Mā beruht nur darauf, daß einheitliche Formeln dort in mehrere selbständig gezählte auseinandergefallen sind.

<sup>3)</sup> Vgl. die Tabellen und Bemerkungen p. 69/70.



Als bemerkenswertes Resultat ergibt sich, daß die Pāli-Version alle zu diesem „Kern“ gehörigen Regeln enthält und keine Formel, welche nicht in einer der anderen Versionen eine Parallele hat. Mā, Mū und T<sup>1)</sup> enthalten die wenigsten zum Kern gehörigen Regeln, während Dha und Sa eine ziemlich hohe Anzahl und die Version der Mī, welche andererseits durch die große Zahl der hinzugetretenen Regeln hervorragt, einige weniger aufweist.

Eine Prüfung des Inhaltes der den Nonnen eigentümlichen Formeln und ein Vergleich derselben mit denen des Bhikṣuprātimokṣa zeigt, daß eine Reihe von Formeln solchen des Bhikṣuprātimokṣa verwandt ist.

So zeigen die pārājika-dharmas Ähnlichkeiten mit Regeln aus anderen Abteilungen des Bhikṣuprātimokṣa, welche sich z. T. bis auf den Wortlaut erstrecken und es nicht ganz einleuchtend erscheinen lassen, warum gerade diese Regeln in die Reihe der „Todsünden“ aufgenommen worden sind. Es zeigt sich Verwandtschaft zwischen

saṅghāvaśeṣa-dh. [2].<sup>2)</sup>: kāyasamsargaḥ und  $\left\{ \begin{array}{l} \text{pārājika-dh. Pā 1}^3): \text{ ubbha-} \\ \text{jānumaṇḍalikā} \\ \text{pārājika-dh. Pā 4: aṭṭhavat-} \\ \text{thukā} \end{array} \right.$

pāṭay. dh. [50]: duṣṭhulāpraticchādanam und pārāj.-dh. Pā 2: vajjapaṭicchādikā.

pāṭay. dh. [56]: utkṣiptānuvṛttiḥ und pārāj.-dh. Pā 3: ukkhittānuvattikā.

Für die erste Unterabteilung der saṅghāvaśeṣa-dharmas finden sich keine Entsprechungen im Bhikṣuprātimokṣa, nur Pā 3 gāmantam zeigt im Aufbau der Formel gewisse Anklänge an die pāṭay. dh. [26]: bhikṣuṇī-sārthena saha gamanam und [27]: sabhikṣuṇījālayānoḍhiḥ. Es ist auffallend, daß sich die Erteilung der Ordination an eine Diebin unter den Vergehen der Klasse der saṅghāvaśeṣa-dharmas findet, obwohl alle übrigen Vergehen gegen die Ordinationsvorschriften als pāṭayantika-dharmas erscheinen, und ein ähnliches Vergehen M. V. I, 43 (na bhikkhave likhitako coro pabbājetabbo)

1) Im Verlauf werden folgende Abkürzungen angewandt: Pā = Pāli, Sar = Sanskritversion der Sarvāstivādins, Sa = chinesische Version der Sarvāstivādins, Dha = Dharmagupta. Mī = Mahīśāsaka, Mā = Mahāsaṅghika, Mū = chinesische Version der Mūlasarvāstivādins, T = tibetische Version der Mūlasarvāstivādins.

2) Die Formeln des Bhikṣuprātimokṣa werden nach Nummer und Stichwort der Mahāvīyutpatti aufgeführt; Anführungen der den Nonnen eigentümlichen Regeln erfolgen im allgemeinen nach der Pāli-Version, unter den Stichworten, welche in Parivāra II vorliegen. Die pārājika-dharmas enthalten am Schluß der Formel ein Kennwort. Man vergleiche die tabellarischen Übersichten p. 53 f.

3) Um einer Verwirrung vorzubeugen ist im folgenden die Zählung Oldenbergs beibehalten.

als dukkaṭa gekennzeichnet ist. Die Formeln der zweiten Unterabteilung zeigen die Besonderheiten der in diese Klasse gehörigen; die in ihnen selbstständig entwickelten Motive lassen sich z. T. aber bereits im saṅghāv. dh. [12]: kuladūśakaḥ des Bhikṣuprātimokṣa aufzeigen.

Auch unter den naiḥsargika-pātayantika-dharmas stehen einige Regeln solchen des Bhikṣuprātimokṣa nahe; im einzelnen läßt sich Verwandtschaft konstatieren zwischen:

naiḥsarg. pātay. dh. [21]: pātradhāraṇam	}	und Pā 1: pattam.
„ „ „ [22]: pātraparīṣṭiḥ		
„ „ „ [25]: datvādānaṃ		und Pā 3: parivatte.
„ „ „ [29]: pariṇāmanam	}	und Pā 6—10: aññadatthi saṃghikañca, mahājani, saññācikā, puggalikā.
pācittiya-dh. Pā [82]		

Die wenigen Formeln der soeben besprochenen Abteilungen, welche kein Vorbild im Bhikṣuprātimokṣa haben, sind inhaltlich nicht von überragender Bedeutung und werden von den (śuddha)-pātayantika-dharmas an Wichtigkeit weit übertroffen. Die große Zahl der Regeln und die Verschiedenheiten in den einzelnen Versionen machen es notwendig, diese Klasse nach inhaltlichen Zusammenhängen geordnet zu behandeln.

Zunächst findet sich auch unter den pātayantika-dharmas eine Reihe von Regeln, welche solchen des Bhikṣuprātimokṣa ähnlich sind. Sie betreffen das Verhältnis der Nonnen untereinander, den Verkehr mit Laien und Heterodoxen, den Umgang mit Männern und erotische Dinge. Allgemein läßt sich sagen, daß die aniyatau dharmau, die pātayantika-dharmas [28]: rahasi niṣadyā, [29]: rahasi sthānaṃ und [43]: sabhojanakulasthānaṃ Analogien in den Regeln finden, welche sich auf den Verkehr der Nonnen mit Männern beziehen. Merkwürdigerweise erscheinen im Bhikṣuṇīprātimokṣa hier, in der Klasse der pātayantika-dh., mehrere Vergehen, welche mit dem saṅghāvaśeṣa-dharma [1]: śukravīṣṭiḥ des Bhikṣuprātimokṣa auf einer Stufe stehen, Sa 175 stimmt sogar, wenig passend, im Wortlaut genau mit dem angeführten saṅghāvaśeṣa-dharma überein. Im übrigen sind Ähnlichkeiten festzustellen zwischen

den pātayantika-dharmas	[16]: niṣkarṣaṇam	und Pā 35: datvā,
„ „	[17]: anupraskandyapātaḥ	} und Pā 33:
„ „	[62]: kaukrtyopasaṃhāraḥ	
„ „	[4]: khoṭanaṃ	} und
„ „	[77]: tūṣṇim viprakramaṇam	
„ „	[66]: bhīṣaṇam	und Sa 155,
„ „	[42]: sabhojanakulaniṣadyā	und Pā 16:
		pacchā,



pātayantika-dharmas	[15]: samstarah und	{ Pā 15: pure, Pā 17: vikāle ca,
„	„ [24]: cīvaradānaṃ und Pā 28: samaṇaṃ,	
„	„ [44]: acelaḍānaṃ und Pā 46: dade,	
„	„ [34]: akṛtaniriktakhāḍanaṃ und Pā 54:	bhuñjeyya,
„	„ [72]: ūnaviṃśavarṣopasampāḍanaṃ und	Pā 71: kumāri.

Der erste Hauptabschnitt unserer Darstellung der pātayantika-dharmas behandelt Vorgänge aus dem Gemeindeleben und die Stellung der Nonnen im Gemeindeverband. Von hervorragender Bedeutung für die Beurteilung der Verhältnisse des Bhikṣuṇiṣaṅgha überhaupt sind die acht garudhammas, von deren Annahme der Buddha die Zulassung von Frauen in den Orden abhängig gemacht haben soll. In diesen „hohen Ordnungen“ (Oldenberg) kommt die persönliche Unterordnung der einzelnen Nonne den Mönchen gegenüber und die Unselbständigkeit des Bhikṣuṇiṣaṅgha im Verhältnis zum Bhikṣusaṅgha z. T. recht schroff zum Ausdruck. Vertreten sind die garudhammas im Prātimokṣa durch eine Reihe von Regeln, deren Wortlaut den der garudhammas (C. V. X, 1, 4) in mehreren Fällen genau wiedergibt. Es entsprechen

dem garudhamma 1	Pā 94: bhikkhussa purato,
„	2 Pā 56: vase,
„	3 Pā 59: dve dhamme,
„	4 Pā 57: pavāraṇ’,
„	{ Pā 63: cha dhamme, Pā 64: asammat’, Mi 191,
„	7 Pā 52: akkosa,
„	8 Pā 95: anokāsaṃ.

Neben diese Formeln treten einige andere, welche die Handlungen des cīvara-vibhaṅga, kaṭhinuddhāra u. ähnl. zum Gegenstand haben oder Bestimmungen über das Verbringen der Regenzeit und das Ausziehen auf Wanderschaft enthalten. Pā 39: vassaṃ steht mit einer Anordnung, welche Mahāvagga III, 3 gegeben wird, in genauer Übereinstimmung. Die überwiegende Anzahl der Formeln dieses 1. Hauptabschnitts befaßt sich aber mit der Ordination und mit dieser in Verbindung stehenden Umständen. Die wesentlichen Punkte der besonderen Bestimmungen für den Bhikṣuṇiṣaṅgha sind im garudhamma 6 gegeben und werden im Prātimokṣa in einer Reihe von Variationen behandelt. Den dreiundzwanzig hierher gehörigen Regeln des Pāli steht im Bhikṣuprātimokṣa eine einzige ([72]: ūnaviṃśavarṣopasampāḍanaṃ) gegenüber, alle



übrigen Bestimmungen über die Ordination von Mönchen erscheinen im I. Kapitel des Mahāvagga.

Der zweite Hauptabschnitt handelt von dem Leben der einzelnen Nonne, den äußeren Bedürfnissen wie Nahrung und Kleidung, dem Tun und Treiben und dem Geschlechtsleben. Einige der Regeln sind durch das Geschlecht der Nonnen bedingt und beziehen sich auf Besonderheiten in Toilette und Kleidung oder auf erotische Dinge. So dürfen die Nonnen z. B. nicht nackt baden, sondern haben ein besonderes Badegewand zu tragen. Die Reihe der oben aufgezählten Formeln, welche solchen des Bhikṣuṇīprātimokṣa analog sind, gehört in diesen zweiten Hauptabschnitt. Andere Regeln kommen in genau entsprechendem Wortlaut in Mahāvagga oder Cullavagga vor und werden dort als dukkaṭa gekennzeichnet. Es stimmen überein:

C. V. V, 34 (Sa p. 228a<sup>1</sup>) und Pā 1: lasuṇaṃ,

C. V. V, 27, 4 und Pā 2: saṃhāre lomāṃ,

C. V. V, 2, 6 (Sa p. 223a) und Pā 10: dassanā,

C. V. V, 23, 2 und  $\left\{ \begin{array}{l} \text{Pā 49: pariyāpuṇaṃ,} \\ \text{Pā 50: vācaye,} \end{array} \right.$

M. V. V, 9, 4 (und C. V. X, 21) und Pā 85: yānena.

Mehrere Formeln liegen weiterhin in der Richtung von Bestimmungen, welche in Mahā- oder Cullavagga gegeben sind, so solche, die sich auf Toilette oder Bequemlichkeiten beziehen. Es weisen z. B. Anordnungen in M. V. V, 10, 15, C. V. VI, 14 und X, 27, 2 mit Pā 42: āsandi, solche in C. V. V, 23, 2 und M. V. V, 2—3 mit Pā 84: chatta Ähnlichkeiten auf.

Die große Zahl der nur in der einen oder anderen Schule belegten Formeln beruht auf dem Eindringen von Variationen und Erweiterungen, welche vielfach ihren sekundären Charakter ohne weiteres erkennen lassen. Besonders groß ist die Zahl dieser Erweiterungen in der Schule der Mahīśāsakas. Diese alleinstehenden Formeln zeigen ganz besonders den Charakter der in Mahāvagga und Cullavagga vorliegenden, ergänzenden Vorschriften, eine Anzahl von ihnen läßt sich auch direkt nachweisen. Es stimmen überein:

M. V. III, 4 und Dha 164, Mī 90,

C. V. V, 2, 2 und Mī 159/60, Sa 172,

C. V. V, 2, 3 (Sa p. 223b) und Sa 168, Mū 176, T 123,

C. V. V, 2, 3, (Sa p. 223b) und Sa 170, Mū 177/78, T 124/25,

C. V. X, 27, 4 (Sa p. 247a) und Sa 177, Mī 189,

C. V. V, 2, 4 (Sa p. 223b) und Mī 208,

C. V. X, 27, 4 (Sa p. 247a) und Mī 201;

sodann finden sich die C. V. X, 17, 1 aufgezählten antarāyika-dhammas

<sup>1</sup>) Analoge Bestimmungen aus dem Vinaya der Sarvāstivādins werden unter Angabe der Seitenzahl gegeben. Vgl. den Nachweis benutzter Texte p. 11/12.

(entsprechende weitere Stellen werden in Klammer gegeben) zu einem Teil unter den pāṭayantika-dharmas mehrerer Schulen, so daß sich inhaltlich berühren:

C. V. X, 17, 1 (Sa p. 244)	und Mī 178,
„	und Dha 165,
„ (Sa p. 243)	und Dha 167, Mī 177,
„ (M. V. I, 68, Sa p. 243b)	und Dha 166, Mī 176,
„	und Mī 124,
„ (M. V. I, 46)	und Dha 168, Mī 127,
„	und Pā 80 und Parallelen,
„ (M. V. I, 39, 7)	und Mī 125.

Es ist wahrscheinlich, daß es einer genaueren Prüfung unter Heranziehung weiterer chinesischer Texte gelingen würde, noch mehr Entsprechungen aufzuweisen.

Die pratideśānīya-dharmas sind nichts weiter als eine Auseinanderziehung des Inhalts von pāṭayantika-dh. [40]: praṇītavijñāpanaṃ des Bhikṣuprātimokṣa.



## Benutzte Textausgaben und Handschriften.

### I. Pāli:

- a) The Vinaya Piṭakam, ed. Oldenberg, London 1879—83, im besonderen vol. IV p. 211—351 (Bhikkhunivibhaṅga).
- b) Die Auszüge aus Buddhaghoṣas Kaṅkhā-vitarinī, enthalten in Minayef's Ausgabe des Prātimokṣasūtra, Petersburg 1869.

### II. Sanskrit:

- a) Die im folgenden behandelten zentralasiatischen Bruchstücke aus Manuskripten des Bhikṣuṇīprātimokṣasūtra und Bhikṣuṇīvibhaṅga.
- b) Der von Finot im Journal Asiatique Série XI, Tome II p. 473 f. herausgegebene Text des Bhikṣuprātimokṣasūtra und das anschließend behandelte Bruchstück des Bhikṣuṇīprātimokṣa. Zu dem verdanke ich Herrn Geheimrat Lüders Einsicht in die Abschriften der in Berlin befindlichen Funde von Manuskripten des Bhikṣuprātimokṣa.
- c) Die Ausgabe der Mahāvvyutpatti in der Bibliotheca Buddhica, Petersburg 1911, im besonderen die § 256—264, welche einen Abriß des Bhikṣuprātimokṣa der Schule der Mūlasarvāstivādins enthalten.

### III. Tibetisch:

- a) Der Text des Bhikṣuṇīprātimokṣasūtra (དགོ་སྤྱོད་མའི་སོ་སོར་གར་བའི་མཛོ་) enthalten im 10. Bande, Blatt 2—36, der Kandjurhandschrift der preußischen Staatsbibliothek.
- b) Die von Huth unter dem Titel „Die tib. Version der Naiḥsargikaprayāsa-cittikadharmās“ herausgegebenen und behandelten Formeln der Klasse der naiḥsargika-pātayantika-dharmas. Straßburg 1891.

### IV. Chinesisch:

1. a) 十誦律 Vinaya(vibhaṅga) der Schule der Sarvāstivādins, im besonderen daraus 尼律 Bhikṣuṇīvinaya, Kyōtō Ausgabe, Band 17, 6 p. 251 a bis 17, 7 p. 287 b, außerdem einige Stellen aus dem „Vermischten“ (雜法), deren Stellennachweis im einzelnen gegeben wird.

Übersetzer: Puṇyatara<sup>1</sup>) und Kumārajīva (404) aus der späteren Ts'in Dynastie (384—417). (後秦比印度三藏弗若多羅共羅什譯). Nanjio Nr. 1115.

<sup>1</sup>) So Nanjio. Der Name wird übersetzt: 功德華, d. h. Verdienst-(puṇya)-blume. Forke, Katalog: Puṇyasundara.



- b) **十誦律比丘尼戒本** Bhikṣuṇīprātimokṣasūtra der Sarvāstivādins zusammengestellt durch Fa Ying, frühere Sung Dynastie (420—479). Band 19, 8. **宋長干寺沙門法穎集出**. Nanjio Nr. 1161.
2. a) **四分律** Vinaya(vibhaṅga) der Schule der Dharmaguptas, daraus im besonderen Bhikṣuṇīvibhaṅga, Band 17, 9 p. 118—170.  
Übersetzer: Buddhayaśas und Chu Fo Nien (405) aus der späteren Ts'in Dynastie (384—417) **姚秦罽賓三藏佛陀耶舍共竺佛念等譯**. Nanjio Nr. 1117.
- b) **四分尼戒本** Bhikṣuṇīprātimokṣasūtra der Dharmaguptas; zusammengestellt durch Huai Su (608—682), einen Schüler Hsüan-Ts'angs, Band 19, 8. **西太原寺沙門懷素集**. Nanjio Nr. 1156.
3. a) **根本說一切有部苾芻尼毗奈耶** Bhikṣuṇīvinaya(vibhaṅga) der Schule der Mūlasarvāstivādins. Band 19, 1 p. 2—100.  
Übersetzer: I Tsing (+ 713), T'ang Dynastie (618—907), **三藏法師義淨奉制譯**. Nanjio Nr. 1124.
- b) **根本說一切有部苾芻尼戒經** Bhikṣuṇīprātimokṣasūtra der Mūlasarvāstivādins. Band 19, 7. Gleicher Übersetzer. Nanjio Nr. 1149.
4. a) **彌沙塞部和醯五分律** Vinayavibhaṅga der Schule der Mahīśāsakas, Band 18, 9, im besonderen p. 65—85.  
Übersetzer: Buddhajīva und Chu Tao Shōng (frühere Sung Dynastie 420—479). **宋罽賓三藏佛陀什共竺道生等譯**. Nanjio Nr. 1122.
- b) **五分比丘尼戒本** Bhikṣuṇīprātimokṣasūtra der Mahīśāsakas, Band 19, 8. Zusammengestellt durch Ming-Hui a. D. 522, Liang Dynastie (502—557) **梁建初寺沙門釋明徽集**. Nanjio Nr. 1158.
5. a) **摩訶僧祇律** Vinaya(vibhaṅga) der Schule der Mahāsaṅghikas, im besonderen Bhikṣuṇīvibhaṅga, Band 18, 6 p. 240—266 und Bhikṣuṇīdharma (**比丘尼法**) p. 205 f.  
Übersetzer: Buddhabhadra und Fa-Hien. (östl. Tsin Dynastie 317—420). **東晉天竺三藏佛陀跋陀羅共法顯譯**. Nanjio Nr. 1119.
- b) **摩訶僧祇比丘尼戒本** Bhikṣuṇīprātimokṣasūtra der Mahāsaṅghikas. Gleiche Übersetzer, Band 19, 7. **東晉平陽沙門法顯共覺賢** (Buddhabhadra) **譯**. Nanjio Nr. 1159.

## Abkürzungen.

B. R. = Petersburger Wörterbuch, kürzere Fassung	Mi = Mahīśāsaka
C. V. = Cullavagga	Mū = Mūlasarvāstivādin (chin. Version)
dh. = dharma, dhamma	Pā = Pāli
Dha = Dharmagupta	Sam. Pās. = Buddhaghoṣas Samanta Pā- sādikā
J. A. = Journal Asiatique	Sa = chinesische Version der Sarvāsti- vādins
K. V. = Kaṅkhā-vitarīṇī	Sar. = Sanskrit-Version der Sarvāstivādins
Komm. = Kommentar des Vibhaṅga	S. B. A. W. = Sitzungsberichte der Preußischen Akademie der Wissen- schaften
M = (vor einer Zahl) weist auf den Bhikṣuprātimokṣa hin	T = tibetische Version der Mūlasarvāsti- vādins.
M. V. = Mahāvagga	
Mahāvvy. = Mahāvvyutpatti	
Mā = Mahāsaṅghika	

Bezug genommen ist mehrfach auf:

C. De Harlez: Vocabulaire Bouddhique Sanskrit Chinois. T'oung pao (1896/97) VII und VIII p. 356f. bzw. p. 129f.

Rosenberg: Introduction to the Study of Buddhism I, Tokyo 1916. Dieses Werk hatte Herr Prof. F. W. K. Müller mir einige Stunden zur Verfügung zu stellen die Güte, während Herr Dr. Trautz so liebenswürdig war, mehrere Stellen im Bukkyō jiten (佛教辭典), Tōkyō 1909, und Bukkyō daijiten (佛教大辭典), Tōkyō 1920, für mich nachzuschlagen, wofür ich auch hier meinen Dank sage. Herr Yin Ko Tchen hat mich gelegentlich freundlichst mit seinem Rate unterstützt.











## Die Manuskripte.

Unter den durch die preußischen Expeditionen nach Berlin gebrachten Papierhandschriften fanden sich Bruchstücke aus zwei Manuskripten (Pa u. Pb) des Bhikṣuṇīprātimokṣasūtra.

Das Manuskript Pa ist in Qyzil gefunden und im „archaischen Typus der nördlichen turkestanischen Brāhmi“<sup>1)</sup> geschrieben. Leider sind nur Bruchstücke von Blättern erhalten, doch läßt sich nach Pa<sub>14</sub> die Breite der Blätter auf etwa 16 cm berechnen. Die Höhe beträgt 6,5 cm, jedes Blatt ist in fünf Zeilen beschrieben. Auf der linken Seite der Blätter, 3,5 cm vom Rande, beginnt das Schnürloch, welches in etwa 2,5 cm Breite den Text in der 3. Zeile unterbricht.

### Kat.-Nr. 44

Pa 1 (bis zu 7,7 cm breit): enthält Worte aus den pārājika-dharmas 6, 7 und 8,

2 (bis zu 10,5 cm breit): enthält die Schlußformel der pārājika-dharmas, die Eingangsformel zu den saṅghāvaśeṣa-dharmas und Worte des saṅghāvaśeṣa-dharma 1,

3 (bis zu 4 cm breit, bis zu 3 cm hoch):  
enthält das letzte Wort des saṅghāvaśeṣa-dharma 1, den Beginn des saṅgh. dh. 2 und Worte des saṅgh. dh. 3,

4 (bis zu 4 cm breit, bis zu 4,2 cm hoch):  
enthält Worte aus den saṅgh. dh. 5, 6 u. 8,

5 (bis zu 3 cm breit,  
2,5 cm hoch):  
6 (bis zu 2,5 cm breit,  
3,6 cm hoch):

} enthalten Worte aus dem saṅgh. dh. 11,

7 (bis zu 3 cm breit, 3,5 cm hoch):  
enthält den Schluß des saṅgh. dh. 11 und Worte aus dem saṅgh. dh. 12,

8 (4 cm breit, 1,6 cm hoch):  
enthält Worte aus den naiḥsargika-pāṭayantika-dharmas 5 und 6,

9 (bis zu 4 cm breit,  
bis zu 5,2 cm hoch):  
10 (bis zu 2,5 cm breit):  
11 (bis zu 3,5 cm breit,  
2 cm hoch):

} enthalten Worte aus dem naiḥsargika-pāt. dh. 8,

<sup>1)</sup> vgl. Lüders S. B. A. W. 1922 p. 243.

<sup>2)</sup> Waldschmidt.

- 12 (bis zu 8,5 cm breit, 4 cm hoch):  
enthält Worte aus den pātayantika-dharmas 4—7,  
13 zwei Stücke eines Blattes,  
a) (bis zu 6,5 cm breit),  
b) (bis zu 3,5 cm breit): enthalten Worte aus der Eingangs-  
formel zu den pratideśanīya-dharmas und aus diesen selbst,  
14 zwei Stücke eines großen Teils erhaltenen Blattes,  
die bis auf ein akṣara aneinanderstoßen: enthalten die śaikṣa-  
dharmas 86—96.

#### Kat.-Nr. 539

Die Bruchstücke des Manuskriptes Pb stammen aus Sāngim und sind in der gewöhnlichen, späteren Schrift geschrieben. Die Breite der Blätter läßt sich auf etwa 24 cm schätzen, die Höhe beträgt 6,9 cm. Auch diese Blätter sind in fünf Zeilen beschrieben. Auf der linken Seite befindet sich, etwa 6 cm vom Rande beginnend, ein 3—3,5 cm breiter freier Raum für das Schnürloch, durch welchen die Zeilen 2, 3 und 4 unterbrochen werden.

- Pb (1 bis zu 7,8 cm breit): } enthalten Worte aus dem naiḥsargika-  
2 (bis zu 3,6 cm breit): } pātayantika-dharma 8,  
3 (auf der Rückseite als Blatt 88 enthalten Worte aus den  
bezeichnet, zwei Stücke, die bis naiḥsargika-pātayantika-  
auf 2 akṣaras aneinanderstoßen, dharmas 14—18.  
zusammen bis zu 17 cm breit):

#### Kat.-Nr. 394

Unter den Handschriften aus Murtuq fanden sich<sup>1)</sup> ferner Stücke von drei Blättern (Va, Vb, Vc), die Abschnitte aus dem Bhikṣuṇī vibhaṅga enthalten. Alle drei sind in der späteren gewöhnlichen Schrift geschrieben, Va und Vc haben große äußere Ähnlichkeiten und gehören wahrscheinlich zu demselben Manuskript.

Va: Das Blatt ist 8 cm hoch; unser Stück hat eine größte Breite von 9 cm, ist in 6 Zeilen beschrieben und enthält Teile des Vibhaṅga des 93. pātayantika-dharma.

Vb: Das Blatt ist auf der Rückseite am Rande als Nr. 173 bezeichnet, seine Höhe beträgt 8,9 cm; erhalten ist der linke Teil des Blattes; 10,3 cm vom Rande beginnt der freie Raum für das Schnürloch, welcher 4,2 cm breit ist und die Reihen 2, 3 und 4 unterbricht. Das Stück ist durchschnittlich 20 cm breit und in 5 Zeilen be-

<sup>1)</sup> Pa und Vc wurden mir durch Herrn Geheimrat Lüders zur Verfügung gestellt und sind der Sichtung durch Frau Geheimrat Lüders zu verdanken. Pb, Va und Vb wurden von mir bei einer Durchsicht der Funde herausgesucht. — Herrn Dr. Siegling habe ich für die erste Einführung in die zentralasiatische Brāhmī und manche spätere freundliche Hilfe bestens zu danken.



schrieben. Es enthält den Schluß des pātayantika-dharma 116 und Teile des pātay. dh. 117.

Vc: Das Blatt ist 8 cm hoch, in 6 Zeilen beschrieben; die größte Breite des Stückes beträgt 20,3 cm. Es enthält den Schluß des pātayantika-dharma 164 und Teile des pāt. dh. 165.

## Schreibung und Sprache.

Der Schreiber des älteren Manuskriptes Pa pflegt Konsonanten in Verbindung mit r zu doppel<sup>n</sup>1): pūrvvaṃ, attra, dharmma pprath.. (2), cīvarārthi. (10), anvarddhamās., sarppis, dharmmapprati.. (13), mārgge, amārggeṇa (14). Auffallend sind die Doppelungen in ppariśuddha (2) und avalokkya (14). Doch auch in Verbindung mit r findet sich die Verdoppelung nicht regelmäßig: āryā (2, 9, 13), brahmacaryāc.. (3), kṣatriyaiḥ (4), sowie dharma (13 und mehrfach 14). Sodann sind die langen Vokale nur unregelmäßig als solche geschrieben, Kürze steht in: tatha paścat, ppariśuddha (2), jāṇiyad (9), jāṇāmity (12), dharmma, yatha (13), aglānaya, navaguṇṭhyā.. (14). Der Hiatus wird nicht vermieden: paricchādayeta a.. (1), vā antimaśa.. (2), ārūḍhasyā aglā.., śirśasya aglānasya (14), und der Visarga unregelmäßig geschrieben. Inkorrekt ist die Schreibung veṣṭhita (14) statt veṣṭita. Antimaśas und emam caiva erinnern an eine Prākṛtvorlage, und cāpayiṣy(e), Pāli cāveyyam, Bhikṣuṇīprātimokṣa (Finot) cyāvayīṣye, ist falsche Sanskritisierung, ebenso doṣa statt dveṣa in doṣagami Pa 7.

Das Manuskript Pb zeigt einige Prākṛtismen: .. diśitavya, saṃkramitvā, āvusa. Cīvaracetāp.. (2) deckt sich mit Pāli cīvaracetāpana, während im Bhikṣuprātimokṣa an der entsprechenden Stelle cīvaracetanaka übersetzt ist. Gelegentlich stehen Pa und Pb im sprachlichen Ausdruck der Pāli-Version und so dem gemutmaßten Original näher als dem Wortlaut der bisher zugänglichen entsprechenden Stellen des Bhikṣuprātimokṣa (vgl. naiḥsargikapāt. dh. 8 p. 31). Das vaiyyāpatya (vaiyāvṛtṭya, Pāli veyyāvacca) geht auf vaiyāpṛtya (vyāpṛta) zurück und ist eine falsche Sanskritisierung.

Die Orthographie der in der späteren Schrift geschriebenen Manuskripte weist die in den zentralasiatischen Handschriften dieser Zeit verbreiteten Eigentümlichkeiten auf. Die starke Bevorzugung des Anusvāra<sup>2</sup>), saṃjñāp.., saṃkramitvā (Pb), narakāṃ āśapet, saṃghaṃ saṃnipā.., bodhyāṅgānāṃ āryāṣṭā.., pātayaṃtikāṃ (Va), pātayaṃtikā, ārocitaṃ atha, pṛcchaṃti, bhagavāṃ, kumāribhūtāṃ asaṃmatāyāṃ (Vb), bhagavāṃ, pātayaṃtikā, ācchādayaṃti, vivācayaṃti, ārocitaṃ atha, saṃghasaṃgrahāya

<sup>1</sup>) vgl. Wackernagel: Altindische Grammatik § 98.

<sup>2</sup>) vgl. Wackernagel § 224 d.

(Vc); Vernachlässigung des Sandhi: upasamharet antimaś(aḥ) (Pb), āśāpet i. ., syāt catv. . (Va), ācchādayet g. ., uddahati avyutthitasya, taila-  
piṇḍākayā āpadyate, ācchādayamti api, ācchādāpayet gandh., dahati u. . (Vc);  
Nichtschreibung der Vokallänge in manchen Fällen: akārṣiḥ (Va),  
kumāribhūtā, bhikṣuṇi, paripurṇā, bhikṣuṇim, pratitya, bhikṣuṇinām (Vb),  
dagegen ā statt a in bodhyāṅgānām (Va). Statt āmantrayate findet sich Vc  
āmandrayate (vgl. S. B. A. W. 1922 p. 251). Über die falsche Sanskritisierung  
tailapiṇḍākā. vgl. p. 43.

Ein in Šorčūq gefundenes Blatt (Vd) eines zierlichen Manuskriptes, das  
auf der Rückseite als Nr. 77 (? , 70 sicher) bezeichnet ist, enthält die fünfte  
der sechs Regeln für eine Śikṣāmāṇā<sup>1)</sup> (vgl. p. 133). Der Wortlaut dieser  
Regel gibt genau den des pārājika-dharma 5 wieder, nur heißt es zu Anfang  
statt: yā punar bhikṣuṇī — yā punaḥ śikṣāmāṇā . . . Das Blatt ist 5,5 cm  
hoch, 12,1 cm breit, in der dritten Zeile 3,1 cm vom Rande beginnt das 1,8 cm  
breite Schnürloch. Das Blatt ist in fünf Zeilen und in der späteren  
Schrift<sup>2)</sup> beschrieben.

a) Bruchstücke des Prātimokṣasūtra.

Pa<sub>1</sub> Kat.-Nr. 44 Vorderseite. pārājika-dharmas

1. //////////////// ś. t. k[āy]. //
2. ty asaṃv(ā)syā 6 yā punar bhi[kṣu] //
3. ttim paricchāda ⊙ yeta a //
4. [jā]. iy. [cyu]tā vā s[ā] bhi[kṣu] //
5. ////////////// paśc(ād) evaṃ vade[t] ///

Rückseite.

1. ////////////// [s]. [bhi]kṣuṇ[ī] //
2. ////////////// [n.] syād gaṇasya vā ā //
3. bhikṣuṇī svakā ⊙ m bhagi[nī] //
4. kī bha[va]ty asaṃv[ā]syā 7 yā ///
5. ////////////// [s]aṃ[gh](e)na a[d]. ///

Die pārājika-dharmas 6 und 8 werden unten (p. 76/83) im Zusammenhang  
behandelt.

<sup>1)</sup> Eine Darstellung der Śikṣāmāṇāregeln findet sich im Bhikṣuṇīvibhaṅga der  
Sarvāstivādins nach Abhandlung des pātayantika-dharma 110; es finden sich aber  
auch sonst Zusammenstellungen derselben. Ob unser Blatt aus einem Manuskript  
des Bhikṣuṇīvibhaṅga stammt oder aber aus einem anderen Texte, ist aus demselben  
nicht zu entscheiden.

<sup>2)</sup> Einige Besonderheiten in Sprache und Schreibung werden unten hervor-  
gehoben werden, im allgemeinen finden sich die soeben angeführten Eigentümlichkeiten  
auch hier.



Sar. 7 = Sa 7 = Mū 7 = T 7 = Mī 8 = Mā 7 = Dha 7 = Pā 2.

vajjapaticchādikā. Prototyp: pātay. dh. [50]: duṣṭhulāpraticchādanam.

Pācittiya-dhamma Pā M 64 lautet: W. a. e. Mönch<sup>1)</sup> weiß, daß ein Mönch ein schweres<sup>2)</sup> Vergehen begangen hat, und es verheimlicht: pācittiya (yo pana bhikkhu bhikkhussa jānaṃ duṭṭhullaṃ āpattiṃ paṭicchādeyya, pācittiyan ti). Ähnlich, doch weiter ausgesponnen, Pā 2: W. a. e. N. weiß, daß eine N. sich einen pārājika-dharma hat zu Schulden kommen lassen, sich aber weder persönlich mit Vorwürfen gegen sie wendet<sup>3)</sup>, noch dem gaṇa<sup>4)</sup> Mitteilung macht; später aber, wenn jene bleibt<sup>5)</sup>, oder gestorben<sup>6)</sup> oder ausgestoßen<sup>7)</sup> oder übergetreten<sup>8)</sup> ist, folgendermaßen spricht: „Ihr Ehrwürdigen, ich habe schon früher von dieser N. gewußt, daß diese Schwester eine so und solche ist<sup>9)</sup>, ich habe mich aber doch weder selbst mit Vorwürfen gegen sie gewendet, noch dem gaṇa Mitteilung gemacht — ist auch diese pārājikā, man soll nicht mit ihr zusammenwohnen<sup>10)</sup> (yā pana bhikkhunī

1) Die einleitenden Worte der Regeln: yā punar bhikṣuṇī, yā pana bhikkhunī, ཡང་དགེ་སྤོང་མ་གང་, 若復苾芻尼 (Mū): wenn ferner bezw. wenn aber eine Nonne, in den übrigen Versionen 若比丘尼 wenn eine Nonne, werden in der Folge abgekürzt gegeben oder durch ... angedeutet.

2) Nach Komm. ein pārājika oder saṃghādisesa.

3) codeti drückt die Erhebung von Vorwürfen in der Absicht, Bekenntnis und Einsicht zu veranlassen, aus. So M. V. IX, 5, 1: tam enaṃ codeti saṃgho vā sambahulā vā ekapuggalo vā āpattiṃ tvaṃ āvuso āpanno passas' etaṃ āpattiṃ ti. Vgl. die Bedeutung von codako bezw. cudito bhikkhu M. V. IV, 16, 16/18. Wie hier codeti wird auch der unten gegebene entsprechende chinesische Ausdruck 舉 im besonderen bei der pavāraṇā gebraucht, (vgl. p. 123).

4) Komm. na gaṇassa āroceyyāti na aññāsaṃ bhikkhunīnaṃ āroceyyaṃ.

5) Komm. ṭhitā nāma saliṅge ṭhitā vuccati. Mī entspricht dem ṭhitā 在 und Sa 住, welches im Komm. des Vibhaṅga als „nach den Ordnungen für Laien lebend“ (住者住白衣法中) erklärt wird. Es würde hiernach dem vibbhantā anderer Versionen nahe stehen.

6) Komm. cutā nāma kālaṃkatā vuccati.

7) Komm. nāsitā nāma sayam vā vibbhantā hoti aññehi vā nāsitā; dagegen Sa nur „verstoßen bedeutet, daß über sie nach dharma, vinaya und buddhaśāsana das nāsanakarman verhängt ist“ (滅者如法如比丘尼如佛教與滅擯羯磨; vgl. p. 79 Anm. 1); vibbhantā erscheint in mehreren Versionen als besondere Variation „ins Weltleben zurückgekehrt.“

8) avasaṭā nāma titthāyatanam saṃkantā vuccati; entsprechend Sa 去者入外道去.

9) vgl. p. 24 Mitte.

10) vgl. p. 72.



jānaṃ pārājikam dhammaṃ ajjhāpannaṃ bhikkhuniṃ n'ev 'attanā paṭico-deyya na gaṇassa āroceyya yadā ca sā ṭhitā vā assa cutā vā nāsītā vā avasaṭṭā vā sā pacchā evaṃ vadeyya: pubbevāhaṃ ayye aññasiṃ etaṃ bhikkhuniṃ evarūpā ca evarūpā ca sā bhaginīti na ca kho attanā paṭicodeyyaṃ na gaṇassa āroceyyan ti ayam pi pārājikā hoti asaṃvāsā). Der Pā M 64 entsprechende pātayantika-dharma Sar. M 50 unterscheidet sich nur durch den Zusatz „wenn auch nur eine Nacht lang“ (Sar. M 50: [y. p. bh. bhikṣor jānan duṣṭhulām āpa]tt[im] praticchāday[et . . . . . e]karātram api. . .). Eben-derselbe Zusatz findet sich, wie in Sa 7, auch wohl in Sar 7, und zu (āpa)ttim paricchādayeta wird a(ntimaśa. . .)<sup>1)</sup> zu ergänzen sein. Der Übersetzer von Sa 7 scheint auch einen Sar. M 50 ganz entsprechenden Text vor sich gehabt zu haben, wie seine Übersetzung „grobes Vergehen“ zeigt, und der Wortfolge von Sar 7 nach werden Sa 7 und Sar 7 auch in diesem Punkte übereinstimmen. Auf einen anderen Punkt, in welchem Sa 7 und Sar 7 sich decken, wird unten einzugehen sein. Sa 7: W. e. N. weiß, daß eine N. ein grobes Vergehen begangen hat, und es, sei es auch nur für eine Nacht lang, verheimlicht<sup>2)</sup>; (wenn) ebendiese Nonne (aber), wenn sie weiß, daß jene N. ausgetreten<sup>3)</sup> oder geblieben, ausgestoßen oder übergetreten ist, diese Worte spricht: „Ich habe schon früher gewußt, daß diese Nonne einen derartigen unreinen Wandel sich hat zu Schulden kommen lassen; aber ich mochte ihr nicht persönlich Vorwürfe machen, noch der Gemeinde gegenüber Erklärungen abgeben; es hätte vielleicht Leute gegeben, die gesagt hätten: wie kann nur eine Nonne<sup>4)</sup> die (ältere) Schwester selbst schlecht machen“ — begeht diese Nonne ein pārājika, man soll nicht mit ihr zusammenwohnen (. . . 知比丘尼犯羸罪覆藏乃至一夜是比丘尼知彼比丘尼若退若住若滅若去後作是言我亦先知是比丘尼犯如是如是不淨行但不欲自舉不欲向僧說或有人言云何名比丘尼自汚姊是比丘尼犯波羅夷不應共住). Die übrigen Versionen

1) Der Ansatz zum i-Bogen ist rechts oberhalb des a noch zu erkennen; zu antimaśas vgl. Pa<sub>2</sub>.

2) Man beachte, daß dem Pāli n'ev'attanā paṭicodeyya . . . (zu Anfang der Formel) Entsprechendes hier nicht vorhanden ist und der Text sich ganz an Sar. M 50 anlehnt.

3) Komm. „ausgetreten bedeutet, sie hat die Ordnungen der Nonnen aufgegeben und verloren.“ (退者退失比丘尼法), dem steht Dha, Mi und Mā, „die Lehre aufgeben“ nahe.

4) 云何名 = kathaṃ nāma, vgl. Vc und Wellers lange Anmerkung p. 23 seiner Ausgabe des Dharmasaṃgraha, Leipzig 1923. Die Prātimokṣafassung der Sa weicht von der des Vibhaṅga ein wenig ab, es heißt: „Wie kann die (jüngere) Schwester selbst ihre (ältere) Schwester schlecht machen?“ (云何妹自汗其姊).



lauten: Dhā 7: W. e. N. weiß, daß eine N. sich ein pārājika Vergehen hat zu Schulden kommen lassen, es (aber) weder selbst bekannt macht, noch zu Angehörigen des gaṇa sagt, noch sich (damit) an den saṅgha wendet, zu anderer Zeit aber, wenn jene Nonne gestorben oder ausgestoßen ist, oder die Lehre aufgegeben hat oder in heterodoxe Gemeinschaften eingetreten ist, später diese Worte spricht: „Ich habe schon früher gewußt, daß sie ein der und derartiges Verbrechen begangen hat“ — ist diese Nonne pārājikā, man soll nicht mit ihr zusammenwohnen (... 知比丘尼犯波羅夷不自發露不語衆人不白大衆若於異時彼比丘尼或命終或衆中舉或休道或入外道衆後作是言我先知有如是如是罪是比丘尼波羅夷不共住). Mī 8: Wenn eine Nonne gesehen hat, daß eine Nonne sich ein pārājika Vergehen hat zu Schulden kommen lassen, und es verheimlicht, (aber) wenn jene Nonne späterhin bleibt oder gestorben ist, sich entfernt hat<sup>1)</sup> oder ausgestoßen ist, die Lehre aufgegeben hat oder in andere Gemeinschaften übergetreten ist, diese Worte spricht: „Ich habe früher mit eigenen Augen gesehen, daß jene ein pārājika Vergehen begangen hat“ — wird diese Nonne pārājikā, man soll nicht mit ihr zusammenwohnen (... 見比丘尼犯波羅夷覆藏彼比丘尼後時若在若死若遠行若被擯若罷道若形變作是語我先親見其犯波羅夷是比丘尼得波羅夷不共住). Mā 7: W. e. N. weiß, daß eine Nonne ein schweres Verbrechen begangen hat, und es anderen nicht darlegt, später (aber), wenn diese Nonne sich von dort entfernt hat oder gestorben ist oder die Lehre aufgegeben hat, diese Worte spricht: „Ich wußte früher, daß diese Nonne ein schweres Verbrechen begangen hatte, habe es aber niemandem auseinandergesetzt, da ich andere nicht darum wissen machen wollte“ — ist diese Nonne pārājikā, man soll nicht mit ihr zusammenwohnen (... 知比丘尼犯重罪不向人說是比丘尼若離處若死若罷道後作是言我先知是比丘尼犯重罪不向人說不欲令他知是比丘尼波羅夷不應共住). Mū 7: W. f. e. N. zuvor wußte, daß eine andere Nonne ein parajita<sup>2)</sup> Verbrechen begangen hatte, es aber nicht verkündet hat, später (jedoch), wenn jene gestorben, ins Weltleben zurückgekehrt oder ausgetreten und zu heterodoxen Gemeinschaften übergetreten ist, dann diese Worte spricht: „Der Bhikṣuṇigaṇa muß wissen, daß ich (schon)

<sup>1)</sup> vgl. pakkanto in der Aufzählung M. V. 1, 36, 1: pakkanto, vibbhamanto, kālamkato, pakkhasamkanto.

<sup>2)</sup> vgl. p. 71. Im Vibhaṅga T. heißt es abweichend: w. f. e. N. von dem Vergehen einer Nonne weiß ... (... དགོས་སྒོར་མའི་ལྷུང་བ་ཤེས་བཞིན་དུ་...).



früher wußte, daß diese Nonne ein parajita Verbrechen begangen hatte“ — in solchem Falle wird auch diese Nonne pārājikā, man darf nicht mit ihr zusammenwohnen (若復苾芻尼先知他苾芻尼犯他勝罪而不曾說彼身死後若歸俗若出去方作是語尼眾應知我先知此苾芻尼犯他勝罪於如是事此苾芻尼亦得波羅市迦不應共住). T 7: W. f. e. N. weiß, daß eine Nonne parājitā geworden ist, und es verheimlicht, späterhin aber, wenn jene ausgestoßen, gestorben, ins Weltleben zurückgekehrt oder zu einem anderen Platz und einem anderen Distrikt weggelaufen ist<sup>1)</sup>, dann folgendermaßen spricht: „Ihr Ehrwürdigen, ich habe schon früher gewußt, daß diese Nonne parājitā geworden war“ — ist auch diese Nonne parājitā, man soll nicht mit ihr zusammenwohnen (. . . . . དགོསྐྱོང་མ་ཞིག་ལ་ཕམ་པར་འགྱུར་བ་བྱུང་བ་ཤེས་བཞིན་དུ་འཆབ་པར་བྱེད་ཅིང་གང་གི་ཚེ་དེ་ཉམས་སམ་གྱི་འམ་འཁྲུམས་སམ་ཡུལ་འཁོར་གཞན་དང་ཡུལ་གཞན་དུ་བྱོས་པར་གྱུར་བ་དེའི་ཚེ་འདི་སྐད་ཅེས་། འཕགས་མ་དག་བདག་གིས་དགོསྐྱོང་མ་དེ་ལ་ཇི་ལྟར་ཕམ་པར་གྱུར་བ་བྱུང་བར་སྲ་ནས་ཤེས་སོ་ཞེས་ཟེར་ན་དགོསྐྱོང་མ་དེ་ལ་ཕམ་པར་གྱུར་བ་ཡིན་གྱིས་གནས་པར་སྐྱེ་བུའོ).

In einem Punkte zeichnen sich Pā 2, Sa 7 und Sar 7 vor den übrigen Versionen aus. Es heißt Pā 2, daß die erste Nonne später sagt, sie habe von der anderen Nonne bereits früher gewußt: „Die Schwester ist eine so und solche“ (evarūpā ca evarūpā ca sā bhaginīti). In diesem Zusammenhang hat bhaginī wohl zweifellos die Bedeutung „Ordensschwester“. In der Legende zu Pā 2 fällt aber auf, daß die beiden Nonnen leibliche Schwestern<sup>2)</sup> sind. Auch scheint die Verteidigung der Thullanandā sich ganz auf ihr verwandtschaftliches Verhältnis zu ihrer Schwester Sundarīnandā zu gründen. Sie sagt nämlich: „Übler Ruf für sie bedeutet üblen Ruf für mich, ihre Schande meine Schande, Nachrede für sie Nachrede für mich, ihr Nachteil meinen Nachteil. Wie könnte ich, ihr Ehrwürdigen, meinen eigenen üblen Ruf, meine eigene Schande, meine eigene Nachrede, für mich selbst Nachteiliges anderen verkündigen?“ (yo etissā avañño mayh’ eso avañño, yā etissā akitti mayh’ esā akitti, yo etissā ayaso mayh’ eso ayaso, yo etissā alābho

<sup>1)</sup> Es scheint sicher zu sein, daß hiermit dem Pāli „titthāyatanam samkantā“ Entsprechendes ausgedrückt sein soll; über yul = āyatana vgl. Sarat Chandra Dās. In der Fassung des Vibhaṅga statt dessen འཕྲོས་པར་གྱུར་བ་ (འཕྲོས་བ = samkrānti, to change place S. Ch. D.).

<sup>2)</sup> Bhikkhunīvibh. p. 211: tena kho pana samayena catasso bhaginiyo bhikkhunīsu pabbajitā honti Nandā Nandavatī Sundarīnandā Thullanandā ’ti.



mayh' eso alābho. ky āhaṃ ayye attano avaṇṇaṃ attano akittim attano ayasaṃ attano alābhaṃ paresaṃ ārocessāmīti). Sa und Sar 7 beruft sich die Nonne nun ausdrücklich auf ihr schwesterliches Verhältnis zu der Nonne, deren Vergehen sie bemerkt, aber verheimlicht hat. „Wie kann nur eine Nonne ihre eigene Schwester schlecht machen“ (svakāṃ bhaginīm). In den übrigen Versionen ist dieser Punkt übergangen, doch weisen die Erzählungen zu Dha und Mū 7 Ähnlichkeiten auf. Dha 7: Die (jüngere) Schwester der Nonne T'ou la nan t'o<sup>1</sup>), die Nonne Ch'i shê nan t'o<sup>2</sup>) hat ein pārājika Verbrechen begangen. Thullanandā verheimlicht es. Später fällt ihre Schwester von der Lehre ab. Thullanandā erklärt den Nonnen, daß sie schon früher von einer üblen Handlung ihrer Schwester gewußt habe, und verteidigt sich gegen die Vorwürfe der Nonnen mit den Worten: „Ch'i shê (nan t'o) ist meine Schwester. Als sie das pārājika Vergehen begangen hatte, hätte ich es wohl den anderen mitteilen mögen, fürchtete aber, daß sie in üblen Ruf geraten würde. Und wenn jene in üblen Ruf geraten wäre, würde es auch für mich übler (Ruf) gewesen sein, daher habe ich niemandem Mitteilung gemacht.“ (抵舍是我妹犯波羅夷法即欲向人說懼得惡名稱若彼得惡名稱於我亦惡以是故我不向人說). Auch Mū 7 handelt es sich um zwei Schwestern. Diejenige, welche das Vergehen verheimlicht hat, entschuldigt sich mit folgendem Spruch: „Selbst wenn er Vergehen einer verhaßten Familie (kula) sieht, spricht der Gütige doch nicht (davon) — wie (vielmehr) hätte ich, da diese meine nahe Verwandte ist, ihre Heimlichkeiten bekannt machen können?“ (雖見怨家過。仁者尚不言。何況是我親。能說其私事。)

Pa<sub>2</sub> Kat, -Nr. 44

Vorderseite.

pārājika-dharmas

1. ////////////////////////////////// (pārāji)kā dharmmā yeṣ(āṃ bhikṣuṇī) anyatam(ānyatamaṃ)
2. (dharmam āpānāna)labhate bhikṣuṇ[ī](bhiḥ sā)rddhasaṃvāsaṃ v(ā saṃ)[bh](o)-
3. (gaṃ vā yathā pū)rvvaṃ tatha paścat pārāj.kī bhavaty asaṃvāsyā
4. (tathāham āryā pṛchāmi ka)ccid attra pariśud[dh]ā d(v)i[t]īya [tr]tīyam api
5. ////////////////////////////////// ppariśuddha a //////////////////////////////////

Rückseite.

1. ////////////////////////////////// punar āryā //////////////////////////////////
2. ////////////////////////////////// [pra]t(i)mokṣoddeśam ā[gacch](anti) [yā p]unar bhi
3. ////////////////////////////////// /k. samāpadyeta s[tr]iyā vā puruṣamatena
4. ////////////////////////////////// (strīma)[t](e)na jāyitvena (vā jāri)tvena vā a[nt]jimaśa
5. ////////////////////////////////// (a)yaṃ dharmma pp[ra](thamāpa)tthiḥ saṃghāva(śeṣo n)i(h)

<sup>1</sup>) 偷羅難陀. Thullanandā, Sthulanandā (sic! Vb), die typische Übeltäterin des Bhikṣuṇivibhaṅga fast aller Versionen, im folgenden in der Pāli-Form Thullanandā aufgeführt.

<sup>2</sup>) Tīṣyanandā: 抵舍難陀, alte Aussprache (Karlgren): d'ī śja nān d'ā.



Pa<sub>3</sub> Kat.-Nr. 44

saṅghāvaśeṣa-dharmas

Vorderseite.

1. (sara)ṇī[ya]ḥ 1 yā pu(nar) ///
2. (bhi)kṣuṇīm amū(lakena) ///
3. ///// y.//////////

Rückseite.

3. //////////
4. bhikṣuṇīm pār(ājikena) /////
5. (bra)[h]macaryāc cāpayi[ṣy](e) //

Die auf der Vorderseite von Pa 2 enthaltene Schlußformel der pārājika-dharmas deckt sich genau mit dem Chinesischen. Sa: Ehrwürdige, die acht pārājika-dharmas sind dargelegt; wenn eine Nonne sich des einen oder anderen dharma schuldig macht, erlangt diese Nonne nicht gemeinsames Wohnen, erlangt nicht gemeinsame Angelegenheiten; wie früher, so auch später; diese Nonne hat sich eines pārājika Vergehens schuldig gemacht, man darf nicht (mit ihr) zusammenwohnen. Jetzt frage ich: Ehrwürdige, seid ihr hierin (是中 = attra) rein oder nicht? (Dreimalige Wiederholung). Ehrwürdige, ihr seid hierin rein; da ihr schweigt, fasse ich die Sache so auf. (諸大德已說八波羅夷法若比丘尼犯一一法是比丘尼不得共住不得共事如前後亦如是是比丘尼犯波羅夷罪不應共住今問諸大德是中清淨不 [3 mal] 諸大德是中清淨默然故是事如是持).

Die Rückseite enthält die zu den saṅghāvaśeṣa-dharmas überleitende Formel (Sa: Ehrwürdige, hier folgen die 17 saṅghāvaśeṣa-dharmas, die halbmonatlich im Prātimokṣa zur Verkündigung gelangen; 諸大德是十七僧伽婆尸沙法半月半月波羅提木叉中說), sodann Worte des saṅghāvaśeṣa-dharma 1 (= Bhikṣupr. 5). Sa 1: Wenn e. N. Heiratsvermittlung betreibt, die Absichten eines Mannes einem Weibe, oder die Absichten eines Weibes einem Manne übermittelt, um eine Heirat oder eine Buhlschaft oder auch nur ein einmaliges Zusammentreffen zustande zu bringen, ist dies ein dharma, der das Vergehen unmittelbar in sich schließt, saṅghāvaśeṣa ist und Reue (i. e. Bekenntnis) erfordert.<sup>1)</sup> (若...行媒嫁法持男意語女持女意語男若爲婦事若私通事乃至一會時是法初犯僧伽婆尸沙可悔過). Entsprechend M 5<sup>2)</sup>: yaḥ punar bhikṣuḥ saṃcāri[tra]ṃ . . . . striyā vā puruṣamatena puruṣasya vā strīmatena jāyātvena vā jāritvena vāntatas tat kṣaṇam api saṅghāvaśeṣaḥ.

<sup>1)</sup> vgl. p. 85.

<sup>2)</sup> Nach den von mir eingesehenen Abschriften der Berliner Manuskripte des Bhikṣuprātimokṣa.



Die Vorderseite des anschließenden Stückchens des nächsten Blattes enthält den Schluß des saṅghāvaśeṣa-dh. 1 und den Beginn des saṅgh. dh. 2 (= M 8). Die entsprechende Stelle des Bhikṣuprātimokṣa lautet: yaḥ punar bhikṣur duṣṭo doṣād apratītaḥ śuddhaṃ bhikṣum anāpannam amūlakena dharmeṇa . . . .

Die Worte der Rückseite gehören zum saṅgh. dh. 3 (= M 9), dem einzigen Stück des Bhikṣuṇīprātimokṣa, das bereits (von Finot)<sup>1)</sup> herausgegeben ist. Die entsprechende Stelle lautet dort . . . . [apārā]jikim bhikṣuṇīm pārājikenā dharmeṇa . . . . nāma brahmacaryam cyāvayiṣye . . . .

Pa<sub>4</sub> Kat.-Nr. 44

## saṅghāvaśeṣa-dharmas

Vorderseite.

Rückseite.

- |                            |                         |
|----------------------------|-------------------------|
| 1. ///// bhuj].////////    | 3. nī jānātī ////////// |
| 2. [saṅghā]vaśeṣa a . //   | 4. jānaṃ kṣatriyaiḥ /   |
| 3. grāmāntaraṃ vā ////     | 5. ///// saṅghā ////    |
| 4. p(ra)[va]se[t].//////// |                         |

Das Stück enthält Worte aus den saṅghāvaśeṣa-dharmas 5, 6 und 8; Formeln, die dem Bhikṣuṇīprātimokṣa eigentümlich sind. Die Worte bhuj. und [saṅghā]vaśeṣa aus der Formel 5 entsprechen dem bhujja und saṅghādiseṣa aus Pā 6, und die Worte grāmāntaraṃ vā und (vi)p(ra)[v]ase[t] aus 6 dem gāmāntaraṃ und vippavaseyya aus Pā 3. Der Inhalt wird unten (p. 87—91) im Zusammenhang behandelt.

Sa 8 = Mū 10 = T 10 = Mī 4 = Mā (7) 8 = Dha 5 = Pā 2.

corī vgl. M. V. I, 43, Sa p. 234.

Die zu behandelnden Formeln zeigen Verwandtschaft mit einer Bestimmung M. V. I, 43, nach welcher es untersagt ist, einem „steckbrieflich“ verfolgten Dieb die pabbajjā zu erteilen: na bhikkhave likhitako coro (so ca rañño antepure likhito hoti yattha passitabbo tattha hantabbo'ti) pabbājetabbo. yo pabbājeyya āpatti dukkaṭassā'ti. Auch Sa p. 234 findet sich eine ähnliche Bestimmung: 從今不得度賊主出家若度者突吉羅 (Karlgrén: d'uət kjet la).

Pā 2: W. a. e. N. weiß, daß eine Diebin als der Todesstrafe verfallen bekannt<sup>2)</sup> ist, ihr aber, ohne König, saṅgha, gaṇa, pūga oder śreṇi um Erlaubnis angegangen zu haben, die Ordination erteilt, es sei denn in besonderem Fall . . . (yā p. bh. jānaṃ corim vajjhaṃ viditaṃ anapaloketvā rājānaṃ vā saṅghaṃ vā gaṇaṃ vā pūgaṃ vā seṇim vā aññatra kappā vuṭṭhāpeyya ayam pi . . .<sup>3)</sup>).

<sup>1)</sup> J. A. XI, 2 p. 549.

<sup>2)</sup> K. V. vajjhaviditaṃ ti tena kamma vaddhārahā ayaṃ ti evaṃ viditaṃ.

<sup>3)</sup> vgl. p. 85.



Auffallend ist die Erwähnung des saṃgha (im Komm. durch bhikkhunisaṃgha erklärt) in diesem Zusammenhang, und auch Buddhaghōṣa<sup>1)</sup> bemerkt, daß der Bhikkhunisaṃgha auf alle Fälle um Erlaubnis anzugehen ist (ettha ca rājānaṃ vā gaṇādike vā apaloketvā pi bhikkhunisaṃgho apaloketabbo). Ihre Einwilligung im besonderen haben die mit richterlichen Befugnissen versehenen Personen oder Vereinigungen zu geben. So wendet sich der Betrogene der Legende von Pā 2 in Vesalī an den Licchavigaṇa, in Sāvattihī an den König Pasenadi Kosala. Buddhaghōṣa versteht unter gaṇa usw. mit Vollmacht ausgestattete Körperschaften bestimmter Bezirke (yattha hi yattha hi rājāno gaṇādīnaṃ gāmaṇigame nīyātentī tumhe va ettha anusāsathā'tī tattha tattha te yeva issarā hontī tasmā te sandhāya idaṃ vuttaṃ). — Die wenigen Worte aus Sar 8 stehen in Übereinstimmung mit Sa 8: W. e. N. weiß, daß eine Diebin zum Tode verurteilt ist und alle Leute davon wissen, sie (diese aber), ohne vom König oder auch den kṣatriyas Erlaubnis zu haben, aufnimmt und zur Schülerin macht ... (... 知賊女決斷墮死衆人皆知王及刹利衆不聽度作弟子...). Dha 5: W. e. N. zuvor weiß, daß eine bestimmte Diebin als eines todeswürdigen Vergehens schuldig unter den Leuten bekannt ist, sie dieser aber, ohne den König oder die Minister zu fragen, ohne Geschlecht und Familie zu fragen, einfach pravrajyā und upasampadā erteilt ... (... 先知是賊女罪應死人所知不問王大臣不問種姓便度出家受具足戒...). — In den übrigen Versionen ist nicht mehr direkt von einer Diebin die Rede, und in den Legenden steht das Motiv der pajāpati aticārīnī, das sich im Vibhaṅga des Pāli findet, im Vordergrund. Mī 4: W. e. N. weiß, daß ein Weib sich vergangen hat, ihm aber ohne die Erlaubnis des Gatten (svāmin) Aufnahme in den Orden gewährt, es sei denn, daß es schon vorher die pravrajyā erhalten hat, ... (... 知有罪女主不聽而度爲道除先出家...). Mā 7: W. e. N. (eine Frau) ohne Erlaubnis ihres Gatten aufnimmt ... (... 其主不聽而度...), entspricht dem pācittiya-dhamma 80 des Pāli und den Parallelen (vgl. p. 138) zu diesem. Mā 8: W. e. N. von einem Weibe weiß, welches ein Vergehen begangen hat, und das 衆 und 親 zu bestrafen wünschen, es aber aufnimmt, es sei denn im Ausnahmefall, d. h. wenn es vorher von Heterodoxen aufgenommen worden ist, ... (... 知犯罪女衆親欲治而度除餘時餘時者先外道度是名餘時...). Nach dem Vibhaṅga Komm. sind<sup>2)</sup> unter 衆 die Eltern bzw. die Familie des Gatten, unter 親 die Kaste zu verstehen (衆者二衆集父母

<sup>1)</sup> K. V.

<sup>2)</sup> Nach chinesischem Sprachgebrauch sollte man eher unter 衆 die Kaste und unter 親 die nächsten Angehörigen verstehen.



衆夫家衆親者婆羅門宗姓刹利宗姓毗舍宗姓首陀羅宗姓, Brahmanen, Kṣatriyas, Vaiśyas und S'ūdras). Zu den Ausnahmefällen Mī und Mā ist die Erklärung des aññatra kappā im Vibhaṅga zu vergleichen: kappan nāma dve kappāni titthiyesu vā pabbajitā hoti aññāsu vā bhikkhunisu pabbajitā. Mū 10: W. f. e. N. weiß, daß eine gewisse Frau verbotene Handlungen (adharmā) begangen hat, die Allgemeinheit sie verurteilt, und ihr Mann sich von ihr losgesagt und den König ehrerbietig davon in Kenntnis gesetzt hat, sie (aber dennoch) aufnimmt und ihre pravrajyā veranlaßt ... (... 知他婦女作非法事衆人共嫌爲夫所棄并白王知度令出家 ...). T 10<sup>1)</sup>: W. f. eine N. weiß, daß irgend ein Weib vom Könige unter eine Anordnung gestellt, vom Gatten verstoßen, von den Eltern gänzlich aufgegeben ist, und daß den Soldaten (auf die Suche nach ihm) auszuziehen befohlen ist, ihm aber Aufnahme unter ihr Gefolge (als Schülerin) gewährt ... (... བྱད་མེད་གང་ཞིག་རྒྱལ་པོས་བསྐོས་བ་ཁྲིམ་ཐབ་ཀྱིས་སྤངས་པ་པ་མས་ཡོངས་སུ་བདང་བ་དམག་མི་རྣམས་ལ་སོང་ཅིག་ཅེས་བསྐོས་བར་ཤེས་བཞིན་དུ་འཁོར་དུ་འཛོག་པར་བྱེད་ན་ ....)

Pa<sub>5</sub> Kat.-Nr. 44

1. Seite.

- a. //// rā.r.////////  
 b. dharmavādini //  
 c. ///i////////

## saṅghāvaśeṣa-dharmas

2. Seite.

- a. / smāk./[u]/////  
 b. sy(u)r vaca[n]i[y]./  
 c. ////////////

Pa<sub>6</sub> Kat.-Nr. 44

1. Seite.

- a. [t]. ka bha[v]////////  
 b. (bhi)[kṣu]ṇi vi[na](yavādini) /  
 c. / (ruc)i[ñ c].////////

## saṅghāvaśeṣa-dharmas

2. Seite.

- a. ciñ ca[d]./////  
 b. / jānāti [y]./  
 c. //// kh.//

Die beiden Stückchen enthalten Worte aus dem saṅghāvaśeṣa-dharma 11 (= M [11]: tadanuvartakaḥ). Vgl. das mehrfache dharmavādī-vinayavādī; ruciñ cādāya, und das asmākam api rocate in M [11].

<sup>1)</sup> Nach der Fassung der Formel im Vibhaṅga; die Prātimokṣa-Fassung lautet wenig passend und weit abweichend: ... བྱད་མེད་གང་ཞིག་ཚོགས་པ་ཡིད་འགྲུན་པ་བདག་པོས་ཡོངས་སུ་བདང་བ་རྒྱལ་པོས་ཇིས་སུ་གནང་བར་ཤེས་བཞིན་དུ་རབ་དུ་མི་འབྱིན་ན་ ...

Pa<sub>7</sub> Kat.-Nr.44

## saṅghāvaśeṣa-dharmas

Vorderseite.

Rückseite.

a. / aya.dh. ///

a. ///////////////

b. / 11 bhikṣu

b. // doṣagami

c. / [śa]yaṃ viha

c. // pannam e[k].

Das Stückchen enthält den Schluß des saṅghāvaśeṣa-dharma 11 (= M[11]: tadanuvartakaḥ) und Worte aus dem saṅgh. dh. 12 (= M [12]: kuladūṣakaḥ).

Pa<sub>8</sub> Kat.-Nr.44

## naiḥsargika-pātayantika-

Vorderseite.

Rückseite. dharmas

a. / [t]taraparama ta ///

a. ///////////////

b. / [r]aṃ s(v)ā[d]iyeta nai //

b. // [r]eṇa māṃ ācchād. //

DieVorderseiteenthältWorteausdemnaiḥsargika-pātayantika-dharma 5, der mit M [7]: sāntarottaraṃ übereinstimmt. Die entsprechende Stelle lautet Pā M 7: . . . . santaruttaraparaman tena bhikkhunā tato cīvaraṃ sādītabbaṃ tato ce uttarīṃ sādīyeyya nissaggiyaṃ pācittiyaṃ; Sar M. 7: . . . bhikṣuṇā sāntarottara[para]ma[m] tataś cīvaraṃ pratigṛhītavyaṃ tata uttaraṃ pratigṛhṇīyān<sup>1</sup>) [niḥ]sargikā (pātayantikā).

Die Rückseite enthält Worte aus dem Schluß des naiḥsarg. pāt. dh. 6 (= M [8] caitanakāni). Bei Finot lautet die Stelle: . . . . evaṃrūpaṃ evaṃrūpaṃ cīvaraṃ cetayitvā acchāday(eti)cīvare. . . ; in unseren Berliner Manuskripten findet sich aber auch neben ācchādaya cīvareṇeti die genau entsprechende Lesung: cīvareṇa mā(m ācchā)daya.

Pa<sub>9</sub> Kat.-Nr.44

## naiḥsargika-pātayantika-

Vorderseite

Rückseite. dharmas

1. ///////////////

1. (gr)[ha]patina vā cī[v].///

2. /// rāja [vā] ///

2. /// tayā bhikṣuṇyā [s].//

3. / [dū]t(e)na cīvarace ///

3. / (kal)pati bhikṣuṇya //

4. /// tenopasaṃkrame /

4. /// ñ .. mānā //

5. / (kha)lvāryā jāniyad i /

5. ///////////////

Pa<sub>10</sub> Kat.-Nr.44

## naiḥsargika-pātayantika-

Vorderseite

Rückseite.

dharmas

1. /// ṇ . ñk.///

1. ///////////////

2. // cīvarārthi /

2. /// [sa] e[v]./////

3. // ārāmiko ///

3. /// [kṣu]ṇ.[ñ c].//

4. // [ta] bhi ///

4. // [nā]ñ cīva[r]e //

5. ///////////////

5. ///////////////

<sup>1</sup>) die Worte tata uttaraṃ pratigṛhṇīyān sind nach den Abschriften des Prātimokṣa ergänzt; man beachte dem pratigṛhṇīyān gegenüber das dem Pāli sādīyeyya entsprechende s(v)ā[d]iyeta unseres Manuskripts.



Pa<sub>11</sub> Kat.-Nr.44 naiḥsargika-pātayantika-  
Vorderseite. Rückseite. dharmas

a. / m.v.v.d.t./

a. // n. ā // // // //

b. / patyāni ku[r.e]

b. / ñ. .yitvā. .saṃ[jñā] /

Alle drei Stückchen enthalten Worte aus dem naiḥsargika-pātayantika dharma 8, dem M [10]: preṣaṇaṃ entspricht.

Pb<sub>1</sub> Kat.-Nr.539 naiḥsargika-pātayantika-  
Vorderseite. Rückseite. dharmas

1. / [di]śitavya ārāmiko v[ā u] // // //

1. // // // // // // // // // //

2. / (ṇ)[in]ām vaiyyāpatyāni ku. .t.

2. // // // // s. .r. // // // // // //

3. // // // // saṃkrāmi(tvā) taṃ vaiyyā

3. // // // sa(m)jñāpta(h sa ma)yā up./

4. // // // // mi. .ṃ // // // //

4. (cīva)rārthinyā bhikṣuṇyā vaiyyā /

5. // // // // // // // // // //

5. / m āvusa cīvareṇa ar[th]o // // //

Pb<sub>2</sub> Kat.-Nr.539 naiḥsargika-pātayantika-  
Vorderseite. Rückseite. dharmas

3. // // // // // // // // //

1. // cīvaram cetā[p] //

4. // n(i)ṣpanne cī //

2. / yaṃ tat svayaṃ /

5. // .ā bhavatī [t]./

3. // // // // hī // // //

Diese beiden Stücke des Ms. Pb enthalten Worte derselben Formel. Ich verzichte darauf, die entsprechenden Stellen im einzelnen nachzuweisen, zumal bei dem lückenhaften Charakter unserer Bruchstücke und dem großen Umfang der Formel eine sichere Feststellung wohl vorhandener kleinerer Abweichungen sich kaum ermöglichen läßt. Hinzuweisen ist darauf, daß unsere Manuskripte dem Wortlaut nach dem Pāli in einigen Punkten näher stehen, als den entsprechenden Stellen Sar M 10. Z. B. 1.) Pa<sub>6</sub> . . rāja [vā] . . . [dū]t(e)na cīvarace . . . Pā M 10 . . . rājā vā . . . dūtena cīvaracetāpanam paṇeyya . . . gegenüber Sar M 10 . . . rājñā vā . . . dūtasya haste cīvaracetana[kā]ni [p]r[e]ṣitāni syuh; 2.) Pa<sub>6</sub> . . tayā bhikṣuṇyā . . . Pā M 10 . . . tena bhikkhunā . . . gegenüber Sar M 10 . . . so bhikṣus . . . ; 3.) Pb<sub>1</sub> saṃjñāpta(h sa ma)yā up . . . Pā M 10 saññatto so mayā upasaṃkamatu . . . gegenüber Sar M 10 . . . samanūsiṣṭaḥ sa mayā . . . ; 4.) Pb<sub>1</sub> . . . m āvusa cīvareṇa ar[th]o . . . Pā M 10 . . . attho me āvuso cīvareṇā 'ti . . . gegenüber artho me vaiyyāpatyakaraś cīvareṇa.

Pb<sub>3</sub> Kat.-Nr.539 naiḥsargika-pātayantika-  
Vorderseite. dharmas

1. . . ṣyaḥ evaṃ sā bhikṣuṇī tantravāyaṃ saṃjñā[p] . . . vā saṃjñāp[ā]pa

2. (mā)tram upasaṃha ret antima[ś](aḥ piṇḍa)pātaṃ vā piṇḍapā

3. vā (cī)varasya a ⊙ (bhiniṣpattaye abhi)[ni]ṣ[panne c]ī // // //

4. yā punar bhikṣu // // // // // // // // // //

5. [a]nāp(t)amanasī ā // // // // // // // // // //

## Rückseite.

1. .[g]...[bhi]kṣuṇyā //////////////////////////////////////
2. pravāraṇāyām u //////////////////////////////////////
3. na (cī)varam pratigr ☉ //////////////////////////////////////[m]////
4. (naiḥ)sargikā pātaya (n)t(i)kā 16 yā (punar) bhikṣuṇī jānā[ti]//
5. (tma)northe pariṇāmayeta naissargikā 17 (yāni kha)lu punas tā //////////////////////////////////

Pb<sub>3</sub> setzt sich aus zwei Stückchen eines Blattes zusammen, die bis auf die Entfernung von 2 akṣaras aneinander stoßen. Die Vorderseite enthält Teile der naiḥsargika-dharmas 14 und 15, die mit den naiḥsarg. pāt. dh. 24 und 25 des Bhikṣuprātimokṣa übereinstimmen, die Rückseite Stellen aus den dh. 16, 17 und 18 (= Sar M 27, 29 und 30). Die entsprechenden Stellen des Bhikṣuprātimokṣa lauten:

M 24: .... upasaṃhar(i)ṣyāmaḥ evaṃ cet sa bhikṣur taṃ tantravāyam  
 .... saṃjñāpya vā tataḥ paścāt kiṃcid eva mātram upasaṃ-  
 hared a[ntataḥ] piṇḍapātaṃ vā piṇḍapātamātraṃ vā piṇḍa-  
 pātasamvaram vā cīvarasyābhiniṣpattaye abhiniṣpanne cīvare  
 nihsargikā pātaya[ntikā].

M 25: .... kupitaḥ caṇḍikṛtonāptamanā ācchindyād ....

M 27: .... pravāraṇāyām bhikṣor utpadyeta.

M 29: [yaḥ puna](r) bhikṣur jā)naṃ sā[m]ghikaṃ lābhaṃ pariṇatam  
 ātmano pariṇāmaye(n n)ih(sa)rgikā pātayantikā.

M 30: yāni tāni bhaga[vatā] .... = Pā M 23 yāni kho pana tāni....

Pa<sub>12</sub> Kat.-Nr. 44

pātayantika-dharmas

## Vorderseite

- a. ////////////////////////////////// s(am)gh. //////////////////////////////////
- b. (jā)nāti yathā [dharmam] nikṣiptam<sup>1</sup>) adhikaraṇ.
- c. / yeta pāca[tt]i<sup>2</sup>) //// 4 yā punar bhikṣ.////
- d. ////////////////////////////////// dha[rm]. //////////////////////////////////

## Rückseite.

- a. ////////////////////////////////// uṣya ////////////////////////////////// m. //////////////////////////////////
- b. / mudācareta ////////////////////////////////// jānāmity api p.////////////////////////////////
- c. [yā] punar bhikṣuṇī bhikṣuṇyā jānāti [tau]////
- d. ////////////////////////////////// l. ////////////////////////////////// p.[nā] //////////////////////////////////

Zwei Stückchen eines Blattes, die in einer Zeile zusammenstoßen und Teile der pātayantika-dharmas 4—7 enthalten. Im Bhikṣuprātimokṣa entsprechen die Formeln 4, 6, 7 und 8.

1) ni ist unter der Zeile eingefügt.

2) vgl. p. 116.



- M 4: yaḥ punar bhikṣur jānaṃ saṃghena yathādharmāṃ nikṣiptam  
adhikaraṇaṃ punaḥkarmaṇy utkoṭayet pātayantikā.
- M 6: yaḥ punar bhikṣur anupasaṃpanna pudgalena sārḍhan padaśo  
dharman vācayet pātayantikā.
- M 7: yaḥ punar bhikṣur anupasaṃpannasya pudgalasyāntike . . . . .  
ārocayed bhūtaṃ pātayantikā. Finot bemerkt: „Suppléer: uttara-  
manuṣyadharmān<sup>1)</sup> La lacune est en tout cas trop courte pour le  
texte de B et V: <sup>0</sup> āntike ātmā. . . nāyikaṃ jñātadarśanam<sup>2)</sup> samudā-  
cāra[m] jānāmiti paśyāmīti bhūtaṃ . . .“ Unser Manuskript enthält  
eine dem entsprechende ausführlichere Fassung.
- M 8: yaḥ punar bhikṣur bhikṣor jānaṃ duṣṭhulām āpattim. . .

Pa<sub>13</sub> Kat.-Nr. 44

pratideśanīya-dharmas

Vorderseite.

1. ham ārya pr[ecch.] //////////////////////////////////////
2. cchāmi kacci //////////////////////////////////////
3. emaṃ caiva //// ⊙ ////////////////////////////////// [ṣṭa] pratid(eśa-)
4. nīyā dharmā anvarddhamā(sam uddeśam āga)cchanti yāni kha-
5. lu punas tāni kuleṣu pr(aṇītabhojanāni) tadyatha kṣīraṃ da-

Rückseite.

1. dh[i] navanīt(aṃ) sarppis tail(aṃ matsyo māṃsavallūro) [yā] puna(r) bh(i)kṣu-
2. ṇī aglana atmanor[t(th)e] ////////////////////////////////// bhikṣuṇyā bhikṣu-
3. ṇīnām san(t)i ⊙ ////////////////////////////////// m ārya s[th]ā[nam] ā-
4. pannā asa //////////////////////////////////////
5. rmma ppratide //////////////////////////////////////

Zwei Stücke eines Blattes, die Teile der 8 pratideśanīya-dh. und einige Worte der Einleitung zu diesen enthalten. Die Formeln stimmen inhaltlich vollkommen mit dem nicht in die pātayantika-dharmas der Nonnen übergegangenen pātayantika-dh. [40]: praṇītavijñāpanaṃ des Bhikṣuprātimokṣa überein. Sar. M 40: [yāni punar tāni praṇītabhojanāni] . . . . . jñātāni [tadyathā kṣīraṃ] navanītaṃ sarppis tailaṃ matsyo māṃsavallūro yo bhi[kṣur evaṃrū]pāni pra[ṇītabhojanāni . . .] pātayantikā. Pā M 39: yāni kho pana tāni paṇītabhojanāni seyyath 'idaṃ sappi navanītaṃ telam madhu phāṇitaṃ maccho maṃsaṃ khīraṃ dadhi, yo pana bhikkhu evarūpāni paṇītabhojanāni agilāno attano atthāya viññāpetvā bhuñjeyya pācittiyā ti. Die einleitenden Erzählungen zu Pā M 39 und den Pā pāṭidesaniya-dh. sind einander ganz

1) Nach Berliner Manuskripten heißt die Stelle: . . . pudgalasyottaraṃ manuṣyadharmāṃ ārocayed . . .

2) Wohl jñānadarśanaṃ zu lesen, vgl. ṇānadassanaṃ im Komm. zu Pā M 8.

3 Waldschmidt.



ähnlich und bezeugen, daß man in beiden die gleiche Formel zu sehen hat. Jeder der verbotenen Artikel ist im Pāli besonders behandelt und in die formelhaften Wendungen der pāṭidesaniya-dh. eingeschlossen. Pā 1—8: W. a. eine N., die nicht krank ist, zerlassene Butter (2. Öl, 3. Honig, 4. Syrup, 5. Fisch, 6. Fleisch, 7. Milch, 8. saure Milch) erbettelt und genießt, muß diese Nonne bekennen: „Ehrwürdige, ich habe mir ein tadelnswertes Vergehen zu Schulden kommen lassen, ein verwerfliches, das bekannt werden muß — dies bekenne ich“ (yā pana bhikkhunī agilānā sappiṃ (telam madhum phāṇitam macchaṃ maṃsaṃ khīraṃ dadhiṃ) viññāpetvā bhuñjeyya paṭidesetabbaṃ tāya bhikkhuniyā gārayhaṃ ayye dhammaṃ āpajjīṃ asappāyaṃ paṭidesaniyaṃ taṃ paṭidesemīti). Sa lautet die erste Formel: W. e. N., die keine Krankheit hat, für sich selbst Milch erbettelt hat, muß diese Nonne diese Sache vor allen Nonnen erklären und sprechen: „Meine Lieben, ich habe mir ein tadelnswertes Vergehen zu Schulden kommen lassen, ein ungehöriges, das bekannt werden muß, — ich bekenne es jetzt.“ (... 無病自爲索乳是比丘尼應諸比丘尼前說是事作是言諸善女我墮可訶法不隨順道可悔過我今悔過). Sodann werden summarisch, als in derselben Form zu behandeln, folgende Genußmittel aufgeführt: 2. dadhi (酪), 3. navaṇita (生酥), 4. sarpis (熟酥), 5. taila (油), 6. matsya (魚), 7. māṃsa (肉), 8. vallūra (脯). Unser Manuskript lehnt sich der Einleitung nach noch enger an Sar M 40 an, stimmt aber im übrigen mit Sa überein. Der Zusatz „für sich selbst“ (Pā M 39 attano atthāya) fehlt in den pratid. dh. Pā und Dha. In der Aufzählung der Genußmittel schließen sich Dha, Mī und Mā dem Pāli an, nur sind in der Anordnung maccha und maṃsa hinter khīra und dadhi gerückt. Dha: W. e. N., die nicht krank ist, Schmelzbutter erbettelt, läßt sie sich ein reuig zu bekenndes, tadelnswertes Vergehen zu Schulden kommen. Sie muß vor den übrigen Nonnen erklären: „Ehrwürdige, ich habe mir ein tadelnswertes Vergehen zu Schulden kommen lassen, das man nicht tun darf — ich bekenne es jetzt vor den Ehrwürdigen“ (... 不病乞酥食者犯應懺悔可訶法應向餘比丘尼說言大姊我犯可訶法所不應爲我今向大姊懺悔). Es folgen sodann in gleicher Behandlung tela, madhu, phāṇita<sup>1)</sup>, khīra, dadhi, maccha und maṃsa (乞油若蜜若黑石蜜若乳若酪若魚若肉如乞酥無異). Mī: W. e. N., die keine Krankheit hat, für sich Schmelzbutter (Öl, Honig, Syrup, Milch, geronnene Milch, Fisch, Fleisch) erbettelt hat, muß diese Nonne bei allen Nonnen bekennen: ich habe mir ein tadelnswertes Vergehen zu Schulden kommen lassen, ich bekenne es den Ehrwürdigen jetzt (... 無病自爲乞酥良(油蜜石蜜乳酪魚肉)是比丘尼應諸比丘尼邊悔過我墮可訶法今向諸阿姨悔過). Mā: W. e. N., die nicht krank ist, für sich in einer Familie Schmelzbutter (Öl etc.

1) vgl. Laufer: Sino-Iranica p. 376.



wie Mī) erbettelt oder erbetteln läßt, schlürft oder ißt, muß diese Nonne vor den übrigen Nonnen Bekenntnis ablegen und derart sprechen: „Ehrwürdige, ich habe mir ein tadelnswertes Vergehen zu Schulden kommen lassen, in Beziehung auf dieses Vergehen lege ich Bekenntnis ab“ (... 不病爲身白衣家乞酥(油蜜石蜜乳酪魚肉)若使人乞若噉若食是比丘尼應向餘比丘尼悔過如是言阿梨耶我墮可呵法此法悔過). Mū und T werden 11 pratideśanīya-dh. aufgezählt, von denen der elfte dem 3. pratid. dh. des Bhikṣuprātimokṣa genau entspricht und hier außer Betracht bleibt. Die übrigen folgen einander in der Reihenfolge von Sa, doch sind zwischen 5 und 6 die Sa fehlenden Artikel phāṇita und madhu eingefügt. Mū: W. f. e. N., die keine Krankheit hat, in ihrem eigenen Interesse Familien von Laien aufsucht und Milch erbettelt oder erbetteln läßt, sie trinkt und genießt, muß diese Nonne zu dem Aufenthaltsort außerhalb des Dorfes zurückkehren, sich zu allen Nonnen begeben und jeder besonders mitteilen<sup>1)</sup>: „Ehrwürdige, ich habe eine zu bekennende üble Handlung, die man nicht tun darf, begangen, ich bekenne sie jetzt“ (... 無病爲己詣白衣家乞乳若使人乞而飲用者是苾芻尼應還村外住處詣諸苾芻尼所各別告言大德我犯對說惡法是不應爲今對說悔). T: W. f. eine N., die nicht krank ist, von einer Familie für sich selbst Milch annimmt und trinkt<sup>2)</sup>, soll diese Nonne nach außerhalb zu dem Wohnort der Nonnen gehen und zu den Nonnen sagen: „Ehrwürdige, ich habe ein tadelnswertes Vergehen (sthāna), ein ungehöriges, das bekannt werden muß, begangen — dies bekenne ich“ (... 無病爲己詣白衣家乞乳若使人乞而飲用者是苾芻尼應還村外住處詣諸苾芻尼所各別告言大德我犯對說惡法是不應爲今對說悔). T: W. f. eine N., die nicht krank ist, von einer Familie für sich selbst Milch annimmt und trinkt<sup>2)</sup>, soll diese Nonne nach außerhalb zu dem Wohnort der Nonnen gehen und zu den Nonnen sagen: „Ehrwürdige, ich habe ein tadelnswertes Vergehen (sthāna), ein ungehöriges, das bekannt werden muß, begangen — dies bekenne ich“ (... 無病爲己詣白衣家乞乳若使人乞而飲用者是苾芻尼應還村外住處詣諸苾芻尼所各別告言大德我犯對說惡法是不應爲今對說悔). Mū u. T werden dann weiterhin in Übereinstimmung folgende Genußmittel aufgezählt: 2. dadhi (酪 = 乳), 3. navaṇita (生酥 = 酥), 4. sarpis (熟酥 = 酥), 5. taila (油 = 油), 6.<sup>3)</sup> madhu (蜜 = 蜜), 7. phāṇita (糖 = 糖), 8. matsya (魚 = 魚), 9. māmsa (肉 = 肉), 10. vallūra (乾脯 = 乾脯).

1) 各別告言 deckt sich mit dem so sor bśags pa (pratideśanā) des Tibetischen und wird dementsprechend „bekennen“ bedeuten (各別 = prati = so so = separate, single).

2) In den übrigen Fällen ist hinzugefügt: oder ißt (飲用者 = 飲用者).

3) Mū folgen 6 und 7 in umgekehrter Reihenfolge.





Sar M 90: [notpathena gacchantah purato gacchato (na mārgam gacchato amārgam gacchanta aglānasya<sup>1)</sup>) dharmam deśayiṣyāma i. ś. k.]

90 = Sa 89: Einem, der sich auf einem hohen Platz befindet, darf eine Nonne, die sich auf einem niedrigen Platz befindet, nicht die Lehre predigen, es sei denn, daß er krank ist, soll man lernen (人在高處比丘尼在下處不應爲說法除病應當學).

Sar M 92: [na niccāsane niṣa]ṇṇā uccāsane niṣaṇṇasyā(aglānasya) dharmam deśayiṣyāma i. ś. k.]

91 = Sa 88: Einem, der sitzt, soll eine Nonne, die steht, nicht das Gesetz predigen, es sei denn, wenn er krank ist, soll man lernen (人坐比丘尼立不應爲說法除病應當學).

Sar M 93: na sthitā niṣaṇṇasya aglāna[sya dharmam deśayiṣyāma i. ś. k.]

92 = Sa 90: Einem, der liegt, darf eine Nonne, die sitzt, nicht die Lehre predigen, es sei denn, daß er krank ist, soll man lernen (人臥比丘尼坐不應爲說法除病應當學).

Sar M 94: [na niṣaṇṇā nipannasya dharmam deśayiṣyāma i. ś. k.]

93 = Sa 91: Einem, der den Kopf bedeckt hat, predigen (wir) nicht die Lehre, es sei denn, daß er krank ist, soll man lernen (不爲覆頭人說法除病應當學).

Sar M 95: [nāvaguṇṭhitaśīraso dharmam deśayiṣyāma i. ś. k.]

94 = Sa 92: Einem, der den Kopf umwickelt hat, predigen (wir) nicht das Gesetz, es sei denn, daß er krank ist, soll man lernen (不爲裹頭人說法除病應當學).

Sar M 96: [na veṣṭitaśīraso dharmam deśayiṣyāma i. ś. k.]

95 = Sa 93: Einem, der sich anlehnt<sup>2)</sup>, predigen (wir) nicht die Lehre, es sei denn, daß er krank ist, soll man lernen (不爲肘隱人說法除病應當學).

96 = Sa 94: Einem, der die Hand in die Hüfte stützt, predigen (wir) nicht die Lehre, es sei denn, daß er krank ist, soll man lernen (不爲扠腰人說法除病應當學).

Sar M 97: [na skambhākṛtasya aglānasya dharmam deśayiṣyāma i. ś. k.]

<sup>1)</sup> Nach Berl. Ms.

<sup>2)</sup> Diese Bedeutung von 肘隱 ist unsicher und kann zur Erklärung von kṛmpyākṛta zunächst nicht verwendet werden, 肘 Ellbogen, 隱 verborgen, verdeckt.

## b) Bruchstücke des Sūtravibhaṅga.

Va Kat.-Nr. 394

pātayantika-dharmas

Vorderseite.

1. // gaccha tiryakṣu preteṣu yā bhikṣuṇyaḥ /
2. // [ā]dām dharmeṇa narakām āśapet i // // //
3. / ⊙ prakaraṇe saṃghaṃ saṃni[pā] // // // //
4. / kārṣiḥ satyaṃ bhagava // // // // // //
5. / [dha]rmeṇa narakām āśapet i // // // // // //
6. // m(i) saṃghasaṃgrahāya evaṃ // // // // // //

Rückseite.

1. (āva)raṇakṛtyaṃ karoti tenāha // // // // // //
2. // sāham ālābhini syām v. // // // // // //
3. nāṃ saptānāṃ bodhyāṅgān. // // // // // //
4. ⊙ sā tvaṃ mālābhini syāt ca[tv.] // // // //
5. // saptānāṃ bodhyāṅgānāṃ āryāṣṭā // // // // //
6. // d evāpadyate pātayaṃtikām || buddh. // // //

Das Stück enthält Teile des Vibhaṅga zum 93. pātayantika-dharma. Die Formel lautet in den einzelnen Versionen:

Sa 93 = Mū 91 = T 157 = Mī 134 = Mā 87 = Dha 88 = Pā 19.  
niraye, vgl. Sa p. 237a.

Sa 93: W. e. N., während sie sich mit Nonnen streitet, einen Schwur beim dharma oder einen Schwur bei der Hölle ablegt, po ye t'i (... 共比丘尼鬪諍時作法呪泥犁呪波夜提). Pā 19: W. a. e. N. sich selbst oder einen anderen bei der Hölle oder dem züchtigen Wandel verschwört... (y. p. bh. attānaṃ vā paraṃ vā nirayena vā brahmacariyena vā abhisapeyya pācittiyam). Dha 88: W. e. N. einen geringfügigen Anlaß hat und sich sogleich verschwört, in die 3 üblen gatis hinabzustürzen, nicht in dem dharma eines Buddha geboren zu werden, (mit Worten wie:) wenn ich derartige Eigenschaften habe, will ich in die 3 üblen gatis hinabstürzen, nicht in dem dharma eines Buddha geboren werden; wenn du aber derartige Eigenschaften hast, sollst auch du in die 3 üblen Wege hinabstürzen, nicht in dem dharma eines Buddha geboren werden... (... 有小因緣事便呪詛墮三惡道不生佛法中若我有如是事墮三惡道不生佛法中若汝有如是事亦墮三惡道不生佛法中...). Mī 134: W. e. N. sich selbst verschwört, um in Wahrheit damit jene (andere) zu verfluchen... (... 自呪誓實以呪彼 ...). Mā 87: W. e. N. sich selbst verschwört und (dabei) einen anderen verflucht... (... 自呪誓呪他者 ...). Mū 91: W. f. e. N. sich bei ihrem eigenen züchtigen Wandel verschwört... (... 以自梵行而爲呪誓者 ...). T 157: W. f. eine N.



einen Schwur ausstößt ... (... 𑖀𑖩𑖫𑖭𑖮𑖯𑖰𑖱𑖲𑖳𑖴𑖵 ...). Sa p. 237a finden sich die Bestimmungen: von jetzt ab soll ein Mönch nicht sich selbst verfluchen, noch einen anderen verfluchen; wenn er sich selbst verflucht oder einen anderen verflucht: d'uət kiēt la (duṣkṛta, dukkaṭa) (從今比丘不得自呪不得呪他若自呪若呪他者突吉羅), ferner: von jetzt ab soll man sich nicht bei (irgend) einem Gegenstand selbst verschwören oder einen anderen verschwören, wenn einer... d'uət kiēt la (從今不得以物自誓誓他若以物自誓誓他者突吉羅).

Unser Sanskritfragment weicht von dem Vibhaṅga zu Sa 93 in einigen Punkten ab. So bezieht sich die Nonne, abweichend vom Chinesischen, anscheinend zunächst auf sich selbst und sodann auf die andere Nonne, auch spricht die Nonne im Chinesischen ihren Schwur mehreren Nonnen gegenüber aus. Sa 93: Buddha weilte zu Śrāvastī. Zu dieser Zeit schwor sich die Nonne Kālā, die ursprünglich einer heterodoxen Gemeinschaft angehört hatte, als sie mit den Nonnen zankte und stritt, beim dharma, verschwor sich bei der Hölle (niraya): „Wenn ihr mich dieser Sache verleumderisch beschuldigt, sollt ihr die vier smṛtyupasthānāni, die vier samyakprahāṇāni, die vier ṛddhipādāḥ, die fünf indriyāni, die fünf balāni, die sieben bodhyaṅgāni, den āryāṣṭāṅgamārga nicht erlangen, sollt von Generation zu Generation in Höllen, unter Tiere, unter pretas hinabstürzen (佛在舍衛國爾時迦羅比丘尼本是外道共諸比丘尼鬪諍時自作法呪泥犁呪若汝謗我是事者令汝不得四念處四正勤四如意足五根五力七覺八道令汝世世墮地獄畜生餓鬼). Wenn ich aber diese Eigenschaft besitze, will ich die vier smṛtyupasthānāni... nicht erlangen, will von Generation zu Generation in Höllen, unter Tiere, unter pretas hinabstürzen.“ Als die genügsamen, zufriedenen Nonnen dort, welche die asketischen Regeln befolgten<sup>1)</sup>, von dieser Sache hörten, ärgerten sie sich und erhoben aus aller Art Anlaß Vorwürfe und tadelten: Wie kann nur eine Nonne, wenn sie sich mit Nonnen zankt, beim dharma oder bei der Hölle Schwüre ablegen? (若我有是事者令我不得四念... 當世世墮地獄畜生餓鬼是中有比丘尼少欲知足行頭陀聞是事心不喜種種因緣呵責言云何名比丘尼共比丘尼鬪諍時作法呪泥犁呪). Nachdem sie aus aller Art Anlaß Vorwürfe erhoben hatten, legten sie es vor dem Buddha ausführlich dar. Der Buddha versammelte wegen dieser Angelegenheit die beiderseitige Gemeinde<sup>2)</sup> (Mönche und Nonnen) und fragte, obwohl er wußte<sup>3)</sup>, die Nonne Kālā absichtlich: Hast

1) dhūtagaṇa.

2) ubhatoṣaṃgha.

3) Auf die Betonung der Allwissenheit ist unten zurückzukommen.



du wirklich diese Sache begangen, oder nicht? Sie antwortete: (Ich habe sie) wirklich begangen. Der erhabene Buddha erhob unter aller Art von Gründen Vorwürfe und sprach tadelnd: Wie kann nur eine Nonne, wenn sie sich mit Nonnen streitet, beim dharma oder bei der Hölle Schwüre ablegen? Nachdem er aus aller Art Anlaß Vorwürfe erhoben hatte, sprach er zu den Mönchen: Um der zehn Vorteile willen gebe ich den Nonnen eine Vorschrift... (vgl. p. 47)... Von jetzt ab soll diese Vorschrift in folgender Weise dargelegt werden<sup>1</sup>): ... (vgl. Formel) ... (種種因緣呵已向佛廣說佛以是事集二部僧知而故問迦羅比丘尼汝實作是事不答言實作世尊佛以種種因緣呵責言云何名比丘尼共比丘尼鬪諍時作法呪泥犁呪種種因緣呵已語諸比丘以十利故與比丘尼結戒從今是戒應如是說若比丘尼... 波夜提); po ye t'i besagt... (vgl. p. 116), hierbei ist ein Vergehen, wenn eine Nonne, während sie sich mit Nonnen streitet, beim dharma oder bei der Hölle Schwüre ablegt und derartige Worte spricht: wenn ihr mich dieser Sache verleumderisch beschuldigt, sollt ihr die vier smṛtyupasthānāni nicht erlangen, po ye t'i, (sollt ihr) die vier saṃyakprahāṇāni, die vier ṛddhipādāḥ, die fünf indriyāṇi, die fünf balāni, die sieben bodhyaṅgāni, den āryāṣṭāṅgamārga nicht erlangen, in jedem Falle po ye t'i; wenn sie sagt: sollt ihr von Generation zu Generation in Höllen hinabstürzen, po ye t'i, unter Tiere, unter pretas hinabstürzen, in jedem Falle po ye t'i; wenn sie sagt: wenn ich aber diese Eigenschaft besitze, will ich die vier smṛtyupasthānāni, die vier saṃyakprahāṇāni, die vier ṛddhipādāḥ, die fünf indriyāṇi, die fünf balāni, die sieben bodhyaṅgāni, den āryāṣṭāṅgamārga nicht erlangen, in jedem Falle po ye t'i; wenn sie sagt: will ich von Generation zu Generation in Höllen, unter Tiere, unter Pretas hinabstürzen, in jedem Falle po ye t'i; sobald sie diese Worte spricht, wird sie sogleich eines po ye t'i Vergehens teilhaftig<sup>2</sup>). (波夜提者... 是中犯者若比丘尼共比丘尼鬪諍時作法泥呪犁呪作是言若汝以是事謗我者令汝不得四念處波夜提不得四正勤四如意足五根五力七覺八道皆波夜提若言汝當世世墮地獄波夜提墮畜生餓鬼皆波夜提若言我有是事者令我不得四念處四正勤四如意足五根五力七覺八道皆波夜提若言我世世墮地獄畜生餓鬼皆波夜提隨作是語隨得爾所波夜提).

<sup>1</sup>) Eine besondere Zusammenstellung der in jeder Vibhaṅgalegende sich wiederholenden formelhaften Wendungen wird unter Beifügung der entsprechenden Sanskritstellen p. 45 gegeben.

<sup>2</sup>) Die Kasuistik ist in diesem Falle besonders ausführlich, meist wird nur der Inhalt der Formel in geringer Umänderung wiederholt.



1. yati āpadyate pātayaṃtikām yāvad eva upasthāpayati tāvad evāpady.//
2. varṣā kumāribhūtā<sup>1)</sup> asaṃmatā m upasthāpanasammatāu ///
3. thaṃ nāma bhikṣuṇiparipurṇaviṃ śativarṣāṃ kumāribhū ////
4. tat prakaraṇaṃ bhagavato vista reṇārocitaṃ atha bhaga ///
5. echaṃti pṛcchati buddho bhagavāṃ sthulanandāṃ bhikṣuṇiṃ satyaṃ tvam  
evam a[k.]//

## Rückseite.

1. purṇaviṃśativarṣāṃ kumāribhūtāṃ asaṃmatāyāṃ upasthāpana saṃ ///
2. na daśānuśamsāṃ pratitya bhikṣu ṇināṃ śikṣāpadaṃ pra[jñā] /
3. varṣāṃ kumāribhūtāṃ asaṃma tāyāṃ upasthāpana[s.] ///
4. kṛtyaṃ karoti tenāha pātayaṃ tikā tatrāpattiḥ ka /////
5. sthāpayaty āpadyate pātayaṃtikām yāvad evopas[th]āpayati tāvad evāp. /

Das Blatt enthält den Schluß des pātayantika-dharma 116 und Teile des pātay. dh. 117. Sa 116: . . . . in den Orden aufnimmt, po yi t'i; sobald sie aufnimmt, wird sie sogleich eines po yi t'i Vergehens teilhaftig ( . . . 畜 . . . 爲衆波逸提隨畜隨得爾所波逸提) = (upasthāpa)yati āpadyate pātayaṃtikām yāvad eva upasthāpayati tāvad evāpad(yate pātayaṃtikām). Sa 117: Der Buddha weilte zu Srāvastī. Zu dieser Zeit nahm die Nonne Sthūlanandā, ohne das upasthāpanakarman vollzogen zu haben, ein zwanzigjähriges Mädchen in den Orden auf. (佛在舍衛國爾時偷蘭難陀比丘尼未作屬和上尼<sup>2)</sup>羯磨畜二十歲童女爲衆). Der Text geht von hier ab in die üblichen formelhaften Wendungen über. (Vgl. p. 45).

1. // an(e)kaparyāyeṇa buddho bhagavāṃ devadattapakṣikāṃ<sup>3)</sup> bhikṣuṇyo vigarh. //
2. // [bha]gavān anekaparyāyeṇa vigarhya bhikṣuṇ āmandrayate sma tasmāt tarhy. //
3. /(cai)taś chikṣāpadaṃ uddeṣṭavyaṃ || yā punar bhikṣuṇi gandhena gātrāṇy āchādayet g. ////////////////
4. ///(u)ddahati [a]vyutthitasyāvaraṇakṛtyaṃ karoti tenāha pātayaṃtikā tatrāpattiḥ ////////////////
5. ///t(ai)lapiṇḍāk[ay]ā āpadyate pātayaṃtikām yāvad evāchādayati tāvad evāp. //
6. ///tan na svayam eva gandhair gātrāṇy āchādayaṃti api tu śikṣamāṇāṃ śrāmaṇerikāṃ gandhair gā //////

<sup>1)</sup> . . . varṣāṃ kumāribhūtāṃ zu fordern; im Text sind alle i kurz, so daß es sich erübrigt an eine Verkürzung im Kompositum zu denken.

<sup>2)</sup> 和上尼 = upādhyāyā, Pā. upajjhā oder pavattinī, die geistliche Beraterin, an die sich die Novizen anzuschließen haben.

<sup>3)</sup> °pakṣikā zu fordern.

## Rückseite.

1. / (vivā)cayaṃti katham nāma bhikṣuṇi gandhena gātrāny ācchādāpayet  
gandhāmalakena tailopa ///
2. / (bha)gavato vistareṇārocitaṃ atha bhagavān etasmim nidāne etasmim  
prakaraṇe samgham // ///
3. / (bhaga)vām deva(da)ttapakṣikā bhikṣuṇyaḥ satyaṃ yūyam evam akārṣuḥ  
satyaṃ bhagavān // ///
4. / (gan)dhena gātrāṇi ācchādāpayet gandhāmalakena tailopanāhena taila //
5. / (daśānu)śamsam pratītya bhikṣuṇinām śikṣāpadam prajñāpayiṣyāmi sam-  
ghasamgrahāya // ///
6. // /// [h](e)[na] tailapiṇḍākayāt<sup>1</sup>) pātayaṃtikā || pātayaṃtikā pacati  
dahati u(ddahati) // ///

Das Blatt enthält Teile der pātayaṃtika-dharmas 164 und 165. Der Vibhaṅga zu Sa 164 beginnt: Der Buddha weilte in der Stadt Rājagṛha. Zu dieser Zeit rieben sich die Nonnen, die zu Devadatta hielten, mit Parfum ein; ferner rieben sie sich mit lehmigem Parfum<sup>2</sup>), mit (Präparaten aus) Sesamkörnchen oder Sesamrückständen ein (佛在王舍城爾時助調達比丘尼以好香揩身復以塗香胡麻屑胡麻滓揩身). (Sodann wird die Erörterung in der üblichen Weise fortgeführt. Die Formel selbst lautet:) W. e. N. mit lehmigem Parfum, mit (Präparaten aus) Sesamkörnchen oder Sesamrückständen sich einreibt, po ye t'i (... 以塗香胡麻屑胡麻滓揩身波夜提). — Sa 165 müßte analog dem Sanskrit eine Wiederholung von 164 bieten, mit dem Unterschied, daß die Nonne sich nicht selbst einreibt, sondern sich von einer Śikṣāmāṇā oder Śrāmaṇerikā einreiben läßt. Es fällt aber schon an der Fassung der Formel 164 auf, daß das Einreiben mit gandha, welches nach der Formulierung des voraufgehenden Vibhaṅga genau wie im Sanskrit zu erwarten ist, in der Formel fehlt. In 165 scheint ein Versehen hinsichtlich des dem gandha und gandhāmalaka entsprechenden 香 und 塗香 vorzuliegen: 塗 erscheint an der Stelle von 揩 hinter 香 und ist Verbum; die Erzählung beginnt: Der Buddha weilte in der Stadt Rājagṛha. Zu dieser Zeit schmierten die Nonnen, die zu Devadatta hielten, sich nicht selbst mit Parfum ein, ferner rieben sie sich nicht selbst mit Parfum, mit (Präparaten aus) Sesamkörnchen oder Sesamrückständen ein, ließen sich (aber) von Śikṣāmāṇās, Śrāmaṇerikās, oder Laienfrauen<sup>3</sup>)

1) Oben <sup>o</sup> piṇḍāk[ay]ā; im P. W. ist piṇyākā (neben piṇyāka) als eine bestimmte Pflanze aufgeführt, vgl. p. 43, unten. Die Abweichung an den beiden Stellen weist auch auf ein Mißverständnis hin.

2) 塗香 nach Rosenberg = vilepana.

3) Scheint im Sanskrit zu fehlen.



einreiben (佛在王舍城爾時助調達比丘尼不自以香塗身復不自以香揩身胡麻屑胡麻滓揩身使式叉摩尼沙彌尼白衣女揩身). Die Formel selbst lautet<sup>1)</sup>: W. e. N. jemanden veranlaßt, sie mit Parfum einzuschmieren, ferner sie mit Parfum einzureiben, sie mit (Präparaten aus) Sesamkörnern oder Sesamrückständen einzureiben, po ye t'i (... 使人以香塗身復以香揩身胡麻屑胡麻滓揩身波夜提).

Sa 164/65 = Mū 161–168 = T 114–121 = Mī 153/54 = Mā 126/30 =  
Dha 150/55 u. 177/78 = Pā 88–93.

vaṇṇake piñṇāka bhikkhunī c'eva sikkhā ca sāmaṇerikā gihi.

Sa 164 entsprechen in den übrigen Versionen die folgenden pāṭay. dh. Pā 88: W. a. e. N. unter Gebrauch von Parfum und Salben ein Bad nimmt, pācittiyam (yā pana bhikkhunī gandhavaṇṇakena nhāyeyya pācittiyam) und 89: W. a. e. N. unter Gebrauch von parfümierten Sesamrückständen ein Bad nimmt... (y. p. bh. vāsītakena piñṇākenā nhāyeyya pācittiyam). Dha 150: W. e. N. sich mit Parfum einschmiert und -reibt, po yi t'i (... 以香塗摩身者波逸提) und 151: W. e. N. sich mit Sesamrückständen einschmiert und -reibt... (... 以胡麻滓塗摩身者...). Dha 177: W. e. N. sich schmückt wie eine verheiratete Frau oder sich mit Parfum einschmiert und -reibt... (... 作婦女莊嚴香塗摩身...). Mī 153: W. e. N. sich mit Parfum einschmiert, po yi t'i (... 以香塗身...). Mī 154: W. e. N., die keine Krankheit hat, sich mit Salben einreibt... (... 無病以澤枯揩身...). Mū 166: W. f. e. N. sich mit Parfum einschmiert... (... 以香塗身者...). Mū 167: W. f. e. N. sich mit Sesamrückständen einreibt... (... 以胡麻滓揩身者...). T 120: W. f. e. N. sich den Körper mit Parfum beschmiert... (... རང་གི་ལུས་ལ་ཇེས་འི་ཞིས་པོ་སྤྲུང་བ་...). T 121: W. f. e. N. sich den Körper mit Rückständen von Ölsamen beschmiert... (... རང་གི་ལུས་ལ་འབྲུ་མར་གྱི་ཚྲིགས་མ་སྤྲུང་བ་...).

Die Übereinstimmung von Pa piñṇāka, das durch tilapitṭha erklärt wird, mit dem 胡麻滓 Sa, Dha, Mū, und dem tib. འབྲུ་མར་གྱི་ཚྲིགས་མ་ macht es wahrscheinlich, daß das piṇḍākā des Sanskrit falsche Übersetzung und in piṇyāka zu verbessern ist. Unter tailopanāha wird man eine Art Schönheitspflaster aus zerstoßenen Sesamkörnern (胡麻屑 etwa = tilacūrṇa) zu verstehen haben.

Mā 126: W. e. N. sich von der Frau eines Laien mit lehmigem, duftenden Öl einreiben, massieren, waschen oder baden läßt, es sei denn, daß sie krank

<sup>1)</sup> Übereinstimmend im Prātimokṣa und Vibhaṅga.



ist ... (... 使俗人婦女塗香油揩摩洗浴除病時 ...), leitet zu den Parallelen von Sa 165 über. Pā 90—93: W. a. e. N. sich von einer Nonne [Śikṣāmānā, Śrāmaṇerikā oder Hausfrau] einreiben oder massieren läßt ... (y. p. bh. bhikkhuniyā [sikkhamānāya, sāmaṇeriyā, gihiniyā] umma-ddāpeyya vā parimaddāpeyya vā ...). Dha 152—155: W. e. N. sich von einer Nonne [śikṣāmānā, śrāmaṇerikā, gṛhiṇī] einschmieren oder massieren läßt<sup>1)</sup> ... (... 使比丘尼[式叉摩那, 沙彌尼, 白衣婦女]塗摩身者 ...). Mā 127—130: W. e. N., die nicht krank ist, sich von einer Nonne [śrāmaṇerikā, śikṣāmānā oder gṛhiṇī] einreiben oder massieren läßt ... (... 不病使比丘尼[令沙彌尼, 式叉摩尼, 俗人婦女]揩摩者 ...). Mū 161—165: W. f. e. N. sich von einer Nonne [śikṣāmānā, śrāmaṇerikā, gṛhiṇī oder einer Heterodoxen] einreiben läßt ... (... 使苾芻尼令揩身者 ... [令式叉摩拏女 ... 使求寂女 ... 俗女 ... 外道女揩身者 ...]). T 114/15, 117/18<sup>2)</sup>: W. f. e. N. sich von einer Nonne [śikṣāmānā, gṛhiṇī, parivrājikā] einreiben läßt ... (... རང་གི་ལུས་ལ་དགོ་སྒྲིབ་མ་ [དགོ་སྒྲིབ་མ་, བྱིས་པ་མོ་, ཀུན་དུ་བྱུ་སོ་] རིལ་གྱི་བྱིད་དུ་བཟུག་ན་ ...). Ohne direkte Parallelen sind Mū 168 = T 119. Mū 168: W. f. e. N. sich von anderen waschen läßt ... (... 使他以水揩身者 ...). T 119: W. f. e. N. sich von einem Weibe waschen läßt ... (... ལུས་ལ་བུད་མིང་བསྐྱུ་བཤལ་བྱིད་དུ་བཟུག་ན་ ...).

Vd Kat.-Nr. 394

Śikṣamānā-Regel

Vorderseite.

1. [pa]si bruhi om iti: || anekaparyyāyena<sup>3)</sup> bhagav[atā] kā-
2. ma garhitā kāmasaṃjñā kāmaccchandaḥ kām[avita]rkaḥ kāma-
3. paridāghāḥ ⊙ k[ā]mānāṃ bhagavatā prahānam ākhyā-
4. taṃ kāmasaṃjñānaṃ prativinodana (kā)maparidāghānaṃ prati-
5. ·[s. ṣṭh]er yyā punaḥ śikṣamānā avasruta avasrutasya

Rückseite.

1. (pu)[r]uṣapudgalasya adhokṣād uparitojanv oracivariṇī<sup>4)</sup> amṛ-
2. śanaṃ<sup>5)</sup> vā svādīyeta parāmṛśanaṃ (v)ā alābhanam<sup>5)</sup> vā gṛhṇānaṃ
3. vā ākarṣaṇam ⊙ vā parikarṣaṇam vā ullaṅgaṇam vā
4. avalaṅgaṇam<sup>6)</sup> vā upanipīdanaṃ svādīyeta sā hy aśikṣa-
5. mānā bhavati kopya<sup>7)</sup> śikṣa punar deśayitavya tat te (y)āva<sup>8)</sup>

<sup>1)</sup> Ferner Dha 178: W. e. N. eine Heterodoxe veranlaßt, sie mit Parfum einzuschmieren oder zu massieren ... (... 使外道女香塗摩身 ...).

<sup>2)</sup> vgl. Anm. I p. 69.

<sup>3)</sup> sic! dentales n.

<sup>4)</sup> ora- für avara.

<sup>5)</sup> āmṛśanaṃ, ālābhanam, vgl. die vielfach vernachlässigte Schreibung der Länge.

<sup>6)</sup> vgl. p. 74.

<sup>7)</sup> vgl. die Bedeutung von kuppa und akuppa M. V. II, 13, IX, 1, 3 u. 6, S. V. II p. 153.

<sup>8)</sup> vgl. M. V. I, 78: taṃ te yāvajīvaṃ akaraṇīyaṃ.



Über den Inhalt des Blattes ist oben p. 20 einiges gesagt. Die Formel selbst wird unten (p. 74) behandelt; zu dem ihr Vorausgehenden vergleiche man S. V. I, 5, 10: nanu āvuso bhagavatā anekapariyāyena kāmānaṃ pahānaṃ akkhātā kāmasaññānaṃ pariññā akkhātā kāmapiṇḍānaṃ paṭivinayo akkhāto kāmavitakkānaṃ samugghāto akkhāto kāmapiṇḍānaṃ vūpasamo akkhāto. Das Chinesische stimmt mit dem Sanskrit überein, nur zum Schluß ist es ausführlicher. Sa: Der Buddha hat aus aller Art von Anlaß die Lust (kāma) getadelt, das Lust-Bewußtsein, das Lust-Verlangen, das Lust-Erwägen, die Lust-Gluten; der Buddha hat gepredigt, die Lust abzuschneiden, das Bewußtsein der Lust zu beseitigen, die Gluten der Lust zu löschen . . . (Formel) . . . ist diese keine (rechte) śikṣāmāṇā, keine śrāmaṇerikā, keine Tochter des Śākya, hat die Ordnungen der śikṣāmāṇā verloren; wenn sie fehlt, muß sie aufs neue (Unterweisung) empfangen<sup>1</sup>). Hiervon darfst du das ganze Leben hindurch nichts tun, kannst du das halten oder nicht? Wenn du es zu halten vermagst, sage: ich kann. (佛以種種因緣呵欲欲想欲欲欲覺欲熱佛說斷欲除欲想滅欲熱 . . . . . 是非式又摩尼非沙彌尼非釋女失式又摩尼法若犯者可更受是中盡形壽不應作汝能持不若能持當言能).

c) Die formelhaften Wendungen der Vibhaṅga-Legenden.

Die einleitenden Vibhaṅga-Legenden sind in allen Versionen in einen Rahmen formelhafter Wendungen eingespannt, der sich bei jeder Formel wiederholt oder in Abkürzung gegeben wird. Nach Schilderung des besonderen Vorganges wird berichtet, wie das betreffende Vergehen Anstoß erregt und dem Buddha vorgetragen wird. Dieser läßt die Gemeinde zusammenberufen, fragt (die Missetäterin) nach dem Tatbestande und gibt, nachdem er ausgiebig Tadel ausgesprochen hat, die passende Vorschrift, um damit zeh'n, das Wohlbefinden und den Zusammenhalt der Gemeinde begünstigende Umstände zu fördern.

Die Formulierung dieser Wendungen im Sanskrit und in der chinesischen Version der Sa stimmt im allgemeinen überein. Sa: Als die genügsamen<sup>2</sup>), zufriedenen<sup>3</sup>) Nonnen, welche die asketischen Regeln<sup>4</sup>) befolgten (yā bhikṣuṇyaḥ · Va), davon hörten, wurden sie unmutig, erhoben Vorwürfe und sprachen tadelnd<sup>5</sup>): Wie kann nur eine Nonne . . . (vivācayanti katham

1) Sie muß die Lehrzeit wieder von vorn beginnen.

2) alpecca.

3) samtusṭa.

4) dhūtagaṇa.

5) avadhyāyati, kṣipati, vipācayati: Mahāvvyutpatti.



nāma bhikṣuṇī ... Vc) — dies oder jenes tun — .... Nachdem sie aus aller Art von Anlaß Vorwürfe erhoben hatten (anekaparyāyeṇa vigarhya), legten sie es vor dem Buddha ausführlich dar<sup>1)</sup> (tat prakaraṇam bhagavato vistareṇ-ārocitam.. Vb) (是中有比丘尼少欲知足行頭陀聞是事心不喜呵責言云何名比丘尼.... 種種因緣呵已向佛廣說). Der Buddha versammelte aus diesem Anlaß die zweiteilige Gemeinde<sup>2)</sup> (atha bhagavān etasmim nidāne etasmim prakaraṇe saṃgham saṃnipā[tya] Vc, Va), und, obwohl er wußte, fragte er absichtlich die Nonne ... ([jānaṃtā buddhā bhagavantaḥ pṛ]echaṃti pṛechati buddho bhagavām ... bhikṣuṇim [J. A. 10, 18 p. 624] Vb): Hast du diese Sache wirklich begangen oder nicht? (satyaṃ tvam akārṣiḥ Vb, Va). Sie antwortete: (Ich habe sie) wirklich begangen<sup>3)</sup> (satyaṃ Vc). Der erhabene Buddha erhob aus aller Art Anlaß Vorwürfe (an(e)kaparyāyeṇa buddho bhagavām ... vigarh ... Vc) und sprach tadelnd: Wie kann nur eine Nonne ... — dies oder jenes tun — (佛以是事集二部僧知而故問.... 比丘尼汝實作是事不答言實作世尊佛以種種因緣呵責云何名比丘尼...). Nachdem er aus aller Art Anlaß Vorwürfe erhoben hatte, sprach er zu den Mönchen (bhagavān anekaparyāyeṇa vigarhya bhikṣūṇ āmandrayate sma Vc): Um der zehn Vorteile willen gebe ich den Nonnen eine Vorschrift<sup>4)</sup> (tasmāt tarhy Vc [daśānu]śamsam pratītya bhikṣuṇīnām śikṣāpadam prajñāpayiṣyāmi Vc) (— die zehn Vorteile werden unten besonders behandelt —). Von jetzt ab (adyāgreṇa) soll diese Vorschrift folgendermaßen verkündet werden<sup>5)</sup> ((evaṃ cai) tac chikṣāpadam uddeṣṭavyam Vc<sup>6)</sup>) 種種因緣呵已語諸比丘以十利故與比丘尼結戒..... 從今是戒應如是說). — Es folgt die Formel.

1) Pā: yā tā bhikkhuniyo appicchā santuṭṭhā lajjiniyo kukkuccikā sikkhākāmā tā ujjhāyanti khīyanti (V khid!) vipācenti: kathaṃ hi nāma... atha kho tā bhikkhuniyo bhikkhūnaṃ etam atthaṃ ārocesuṃ te bhikkhū ujjhāyanti khīyanti vipācenti: kathaṃ hi nāma... atha kho te bhikkhū bhagavato etam atthaṃ ārocesuṃ.

2) Pā: ubhato saṃgha.

3) Pā: atha kho bhagavā etasmim nidāne etasmim pakaraṇe bhikkhusaṃgham saṃnipātāpetvā bhikkhū paṭipucchi: saccam kira bhikkhave ... saccam bhagavā.

4) Pā: ... bhikkhū āmantesi: tena hi bhikkhave bhikkhunīnaṃ sikkhāpadam paññāpessāmi dasa atthavase paṭicca ...

5) Pā: evaṃ ca pana bhikkhave bhikkhuniyo imaṃ sikkhāpadam uddisantu ...

6) Die Stellung des „von jetzt ab“ in Sa entspricht nicht genau der vom adyāgreṇa in der Sanskritfassung der Formel. Diese lautet nach vielen Bruchstücken des Bhikṣu-vibhaṅga sicher: tasmāt tarhy adyāgreṇa daśānuśamsam pratītya bhikṣuṇām śikṣāpadam prajñāpayiṣyāmi saṃghasaṃgrahāya evaṃ caitac chikṣāpadam uddeṣṭavyam ...



Im Pāli verkehrt der Buddha gar nicht direkt mit den Nonnen, sondern hat nur mit der Gemeinde der Mönche zu tun, an die er auch seine Fragen richtet. Mā bleiben andererseits die Mönche aus dem Spiel; die Angelegenheit wird dem Buddha durch Mahāpajāpati Gotamī (大愛道) unterbreitet und in der Versammlung der Nonnen erledigt. Im Pāli werden außerdem die Vorwürfe des Buddha und seine Ermahnungen angeführt, die sich in dieser Ausführlichkeit in keiner der übrigen Versionen finden. Nur dem *ananechaviyaṃ... ananulomikaṃ appaṭirūpaṃ assāmaṇakaṃ akappiyaṃ akaraṇīyaṃ* Entsprechendes findet sich in fast allen Versionen.

Dagegen fehlt im Pāli bei den Fragen des Buddha der Hinweis auf die Allwissenheit, der sich z. B. S. V. I, 2, 1, II p. 23 und mehrfach im M. V. findet: *jānantāpi tathāgatā pucchanti jānantāpi na pucchanti kālaṃ viditvā pucchanti kālaṃ viditvā na pucchanti atthasaṃhitā tathāgatā pucchanti no anatthasaṃhitā anatthasaṃhite setughāto tathāgatānaṃ dvīhi ākārehi buddhā bhagavanto bhikkhū paṭipucchanti dhammaṃ vā desessāma sāva-kānaṃ vā sikkhāpadaṃ paññāpessāma* 'ti. Ähnliche Sätze leiten Mī und Mū die Frage des Buddha ein<sup>1</sup>). Mī: Für die Buddhas gilt das ewige Gesetz: sie wissen, fragen aber absichtlich, oder wissen und fragen nicht. Wenn sie es für an der Zeit halten, fragen sie, wenn es nicht an der Zeit ist, fragen sie nicht. Wenn es Nutzen bringt, fragen sie, wenn es keinen Nutzen bringt, fragen sie nicht. Für die Buddhas gilt das ewige Gesetz: sie haben 500 Vajra-Geister, welche sie rechts und links umgeben; wenn ein Buddha dreimal fragt und man antwortet nicht der Wahrheit gemäß, zerbricht das Haupt in sieben Teile. (諸佛常法知而故問知而不問知時間非時不問有益問無益不問諸佛常法有五百金剛神侍衛左右若佛問三反不以實答頭破七分). Mū: Mit den Buddhas verhält es sich so: sie wissen und sehen; sie wissen und fragen doch, oder wissen und fragen nicht; wenn es an der Zeit ist, fragen sie, wenn es nicht an der Zeit ist, fragen sie nicht; wenn es Nutzen bringt, fragen sie, wenn es keinen Nutzen bringt, fragen sie nicht; sie zerbrechen Dämme und Schutzwälle (*setughāta*), um die Zweifel zu beseitigen. (佛是知者見者知而問非<sup>2</sup>)知不問時而問非時不問有利而問無利不問破決堤防爲除疑惑).

1) Kyōtō 18, 9 p. 2 u. 18, 2 p. 2, vgl. Mahāvī. 281.

2) 非 paßt nicht hierher und ist vielleicht nur in Analogie zu dem späteren 非時 versehentlich hinzugefügt worden.

## Die zehn Zwecke oder Vorteile (daśānuśamsāh).

Beim Erlaß der Vorschriften erklärt der Buddha, daß er seine Verordnung in Rücksicht auf zehn Zwecke treffe (Pā *dasa atthavase paṭicca*, Sar. *daśānuśamsāṃ pratīya*, Sa 以十利故, Mī id., Mū 觀十利, Mā 以十事利益, Dha 集十句義); nämlich 1. um Ordnung in der Gemeinde zu halten (Pā: die Ordenszucht zu fördern), 2. die Gemeinde zur Vollkommenheit zu bringen, 3. das Wohlbefinden der Gemeinde zu heben, 4. die Unruhigen zu zügeln, 5. damit die Schamhaften sich wohlbefinden, 6. die Unabgeklärten zur Klarheit gelangen, 7. die Abgeklärten Mehrung erfahren, 8. um die āsravas der gegenwärtigen Existenz zurückzudrängen, 9. die der zukünftigen Existenz abzdämmen, 10. dem züchtigen Wandel (Pā dem *saddhamma*) Dauer zu verleihen. — Diese zehn Zwecke finden sich im Pāli, in allen chinesischen Versionen, und auch in der Mahāvyutpatti (§ 255), hier in einer Anordnung, welche mit derjenigen von Sa und Mū genau übereinstimmt. Nebenstehende Konkordanz folgt der Anordnung in der Mahāvyutpatti.

In Bezug auf den letzten Punkt (Dauer des brahmacarya bezw. des *saddhamma*) schließen sich Dha und Mā dem Pāli, Sa und Mū der Mahāvyutpatti an, während Mī sowohl das eine wie das andere enthält und dafür an anderer Stelle (Mahāvy. 3) keine Entsprechung aufweist.



Mahāvvyutpatti	Mū	Sa	Mī	Mā	Dha	Pā
1. saṅghasamgrahāya	攝取於僧故	攝僧故	2. 攝僧故	1. 攝僧故	1. 攝取於僧	10. vinayānuggahāya
2. saṅghasusthūtāyai	令僧歡喜故	僧極好攝故	1. 僧和合故	2. 極攝僧故	2. 令僧歡喜	1. saṅghasusthūtāya
3. saṅghasya sparsa-vihārāya	令僧樂住故	僧安樂住故	3. 調伏惡人故	3. 令僧安樂故	3. 令僧安樂	2. saṅghaphāsūtāya
4. durmaṅkūnāṃ pud-galānāṃ nigrāhāya	降伏破戒故	折伏高心人故	4. 慚愧者得安樂故	4. 折伏無人故	6. 難調順者令調順	3. dummāṅkūnāṃ nigrāhāya
5. lajjināṃ sparsavi-hārāya	慚者得安故	有慚愧者得安樂故	7. 令未信者信故	5. 有慚愧人住故	7. 慚愧者得安樂	4. pesāṇāṃ bhikkhūnāṃ phāsuvihārāya
6. anabhiprasannā-nāṃ abhiprasādāya	不信令信故	不信者增長信故	8. 已信者令增長故	6. 不信者得信故	4. 令未信者信	7. appasannāṃ pa-sādāya
7. abhiprasannānāṃ bhūyobhavāya	信者增長故	已信者增長信故	5. 斷現世漏故	7. 已信者益信故	5. 已信者令增長	8. pasannāṃ bhūyobhavāya
8. dṛṣṭadharmikāṇāṃ āsavāṇāṃ saṃ-varāya	斷現在有漏故	遮今世惱漏故	6. 滅後世漏故	8. 於現法中得漏盡故	8. 斷現在有漏	5. dīṭṭhadhammikā-nāṃ āsavāṇāṃ saṃ-varāya
9. sāmparāyikāṇāṃ setusamudghātāya	斷未來有漏故	斷後世惡趣故	10. 梵行久住故	9. 未生諸漏令不生故	9. 斷未來有漏	6. sāmparāyikāṇāṃ āsavāṇāṃ paṭighātāya
10. brahmacaryaṇ ca me cirasthitiṃ bhaviṣyati	令梵行得久住故	梵行久住故	9. 法久住故	10. 正法得久住故	10. 正法得久住	9. saddhammatthitiyā





II.

Die dem Bhiksunīprātimokṣa eigentümlichen Formeln in systematischer Behandlung.





## Konkordanz der Formeln des Bhikṣuṇiprātimokṣasūtra.

### Übersicht über die pārājika-, saṅghāveśa- und pāṭayanika-dharmas.

Kern bemerkt p. 86 seines Manual zu den Regeln des Bhikṣuṇiprātimokṣa: „The Prātimokṣa for nuns is mutatis mutandis a copy from that for the male members of the Saṅgha. The number of Titles is equal, but the arrangement of the articles differs considerably without any obvious reason.“ In den folgenden Konkordanzen werden die Formeln mit den Stichworten der Mahāvuytupatti bzw. von Parivāra II aufgeführt und ähnliche Stellen aus Bhikṣuprātimokṣa, Mahāvagga, Cullavagga oder diesen entsprechenden chinesischen Texten beigefügt.

#### I. Konkordanz der pārājika-dharmas.

Sarvāstiv.		Mūlasarv.		Mahā-	Dharma-	Pāli	Stichwort	verwandte Regeln
Ch.	Sansk.	Ch.	Tib.	śāsaka	saṅgh.			
1 [1]	[1]	1 [1]	1 [1]	1 [1]	1 [1]	[1]	: abrahmacaryam; <sup>1)</sup>	
2 [2]	[2]	2 [2]	2 [2]	2 [2]	2 [2]	[2]	: adattādānam;	
3 [3]	[3]	3 [3]	3 [3]	3 [3]	3 [3]	[3]	: badhaḥ;	
4 [4]	[4]	4 [4]	4 [4]	4 [4]	4 [4]	[4]	: uttaramanuṣyadharmapralāpaḥ;	
5	.	5	5	5	5	1	: ubbhajānumaṇḍalīkā; <sup>2)</sup>	} saṅghāv. dh. [2] kāyasamsargah
6	6	6	6	6	6	4	: aṭṭhavatthukā;	
7	7	7	7	7	7	2	: vajjapaṭicchādīkā; pāṭay. dh. [50] duṣṭhulāpraticchādanam	
8	8	8	8	7	8	3	: ukkhittānuyvatīkā; pāṭay. dh. [56] utksiptānuyvṛttih	

1) bei Regeln, welche auch im Bhikṣuprātimokṣa vorliegen, geben die [] eingeklammerten Zahlen die Nummer der entsprechenden Formel im Bhikṣuprātimokṣa.

2) die pārājika-dharmas enthalten im Pāli am Schluß der Formel ṛas angegebene Stichwort.

## II. Konkordanz der saṅghāvasēṣa-dharmas.

## 1. Unterabteilung.

Sarvāstiv.		Mūlasarv.		Mahi- śāsaka	Mahā- saṅgh.	Dharma- gupta	Pāli	Stichwort	verwandte Stellen
Ch.	Sansk.	Ch.	Tib.						
1 [5]	1 [5]	1 [5]	1 [5]	1 [5]	1 [5]	1 [5]	[5]	: saṃcaritram [5];	
2 [8]	2 [8]	2 [8]	2 [8]	2 [8]	2 [8]	2 [8]	[8]	: amūlakam [8];	
3 [9]	[9]	3 [9]	3 [9]	3 [9]	3 [9]	3 [9]	[9]	: laisikam [9];	
4	.	4	4	8	11	8	5	: khādanena;	
5	.	5	5	9	12	9	6	: kin te;	
6	.	6—9	6—9	6	5, 6, 9	7	3	: gāmantam;	
7	.	11	11	7	4	4	1	: ussaya;	
8	.	10	10	4	7, 8	5	2	: cori;	M. V. I, 43.
9	.	12	12	5	10	6	4	: ukhittam;	

## 2. Unterabteilung.

10 [10]	[10]	17 [10]	17 [10]	10 [10]	13 [10]	10 [10]	[10]	: saṅghabhedah [10];	
11 [11]	[11]	18 [11]	18 [11]	11 [11]	14 [11]	11 [11]	[11]	: tadanuvartakah [11];	
12 [12]	[12]	19 [12]	19 [12]	13 [13]	— [13]	12 [12]	[13]	: kuladūṣakah [12];	
13 [13]	[13]	20 [13]	20 [13]	12 [12]	16 [12]	13 [13]	[12]	: daurvacasyam [13];	
14	.	13	13	17	19	16	7	: kupitā;	
15	.	14	14	16	15	17	8	: kismiñci;	
16	.	15	15	14	17	14	9	: saṃsatth';	M [12]: kuladūṣakah
17	.	16	16	15	18	15	10	: aññaya;	

Nicht aus dem Bhikṣuprātimokṣa übergegangen sind die (überall in gleicher Zählung erscheinenden) saṅghāvasēṣa-dharmas 1: śukravaiṣṭhī, 2: kāyasamsaṅgaḥ, 3: kāyasamsaṅgaḥ, 3: maithunābhāṣaṇam, 4: paṛicaryāsamvarṇanam, 6: kuṭikā und 7: mahallakāh.



## III. Konkordanz der naihsargika-pāṭyantika-dharmas.

## 1. Die beiden Prātimokṣas gemeinsamen naihsarg. pāt. dharmas.

Sarvāstī.		Mūlasarv.		Mahā- śāsaka	Mahā- saṅgh.	Dharma- gupta	Pali	Mahāvīyutpatti
Ch.	Sansk.	Ch.	Tib.					
1 [1]	[1]	1 [1]	1 [1]	1 [1]	1 [1]	1 [1]	[1]	[1]: dhāraṇaṃ
2 [2]	[2]	2 [2]	2 [2]	2 [2]	2 [2]	2 [2]	[2]	[2]: vipravāśaḥ
3 [3]	[3]	3 [3]	3 [3]	3 [3]	3 [3]	3 [3]	[3]	[3]: nikṣepaḥ
4 [6]	[6]	6 [6]	6 [6]	4 [6]	6 [6]	4 [6]	[6]	[6]: yācñā
5 [7]	[7]	7 [7]	7 [7]	5 [7]	7 [7]	5 [7]	[7]	[7]: sāntarottaraṃ
6 [8]	[8]	8 [8]	8 [8]	6 [8]	8 [8]	6 [6]	[8]	[8]: caitanākāni
7 [9]	[9]	9 [9]	9 [9]	7 [9]	9 [9]	7 [9]	[9]	[9]: pratyekam
8 [10]	[10]	10 [10]	10 [10]	8 [10]	10 [10]	8 [10]	[10]	[10]: preṣanaṃ
9 [18]	[18]	11 [18]	11 [18]	18 [30]	4 [18]	9 [18]	[18]	[18]: jātarūparaḥajatasparśanaṃ
10 [19]	[19]	12 [19]	12 [19]	16 [28]	25 [20]	10 [19]	[19]	[19]: rūpikavyavahāraḥ
11 [20]	[20]	13 [20]	13 [20]	17 [29]	5 [19]	11 [20]	[20]	[20]: krayavikrayaḥ
12 [22]	[22]	14 [22]	14 [22]	15 [19]	22 [22]	12 [22]	[22]	[22]: pātraparīṣṭiḥ
13 [23]	[23]	15 [23]	15 [23]	9 [11]	26 [26]	13 [23]	[26]	[23]: vayanam
14 [24]	[24]	16 [24]	16 [24]	10 [12]	27 [27]	14 [24]	[27]	[24]: uyanānavardhanaṃ
15 [25]	[25]	17 [25]	17 [25]	11 [13]	24 [24]	15 [25]	[25]	[25]: datvādānaṃ
16 [26]	[26]	. [26]	v. 17 [26]	14 [18]	28 [28]	17 [28]	[28]	[26]: kārttikātyayikam
17 [29]	[29]	18 [29]	18 [29]	12 [14]	30 [30]	18 [30]	[30]	[29]: pariṇāmanaṃ
18 [30]	[30]	19 [30]	19 [30]	13 [15]	23 [23]	16 [26]	[23]	[30]: saṃmūdhikāraḥ
[4]	[4]	4 [4]	4 [4]	[4]	[4]	[4]	[4]	[4]: dhāvanam
[5]	[5]	5 [5]	5 [5]	[5]	[5]	[5]	[5]	[5]: pratigrahaḥ
[21]	[21]	[21]	[21]	[20]	21 [21]	[21]	[21]	[21]: pātradhāraṇaṃ

2. Die dem Bhikṣuṇīprātimokṣa eigentümlichen naihsarg. pāt. dharmas.

Pāli	Sarvāst.		Mūlasarvāst.		Mahā- sāsaka	Mahā- saṅgh.	Dharma- gupta	Stichwort	verwandte Formeln
	Chin.	Chin.	Chin.	Tib.					
1	19	20	20	20	29/30	14	24/25	: pattama	M [21]: pātradhāraṇaṃ
2	20/21	22/23	22/23	22/23	20	.	27	: akālakālaṃ	
3	22	.	(v. 21)	(v. 21)	21	16	28	: parivatte	M [25]: datvādānaṃ
4	} 25	.	.	.	} 19	.	} 19	: viññāpe	
5		31	31	.		.		.	.
6	.	.	.	.	.	.	20	: aññadatthi	
7	26	30	30	30	25/26	11, 13	23	: saṃghikaṃ ca	} M [29]: parinānaṃ pācittiya dh. Pā M 82
8	.	29	29	29	.	.	.	: mahājani	
9	28	.	.	.	(25—28)	.	.	: saññācīkā	
10	27	25—28	25—28	25—28	27/28	12	21/22	: puggalīkā	
11	29	32	32	32	23	19	29	: catukkamaṃ	
12	30	33	33	33	24	20	30	: aḍḍhateyyakā	
.	23	.	.	.	.	.	.	Sa 7 = Sa. M 9 = M [9]: pratyekaṃ	
.	24	24	24	24	.	.	.	M [18]: jātarūparajatasparśanaṃ	
.	.	21	21	21	22	.	26	pācittiya-dh. Pā 24: pañcāhikaṃ	
.	.	.	.	.	.	17	.	pācittiya-dh. Pā 47: cīvar	
.	.	.	.	.	.	18	.	pācittiya-dh. Pā 23: visibbetvā	
.	.	.	.	.	.	15	.	pācittiya-dh. Pā 77, saṃ ca	
.	.	.	.	.	.	29	.	M [1]: dhāraṇaṃ	



## 3. Konkordanz der nicht in den Bhikṣuṇīprātimokṣa übernommenen naihs. pāt. dh.

Sarvāst.	Mūla-sarv.	Mahī-śāsaka	Mahā-saṅgh.	Dharma-gupta	Pāli	Mahāvīyutpatti
[11]	[11]	[21]	[13]	[11]	[11]	[11]: kauṣeyam
[12]	[12]	[22]	[11]	[12]	[12]	[12]: śuddhakakālakānām
[13]	[13]	[23]	[12]	[13]	[13]	[13]: dvibhagaḥ
[14]	[14]	[24]	[14]	[14]	[14]	[14]: ṣaḍvarṣāni
[15]	[15]	[25]	[15]	[15]	[15]	[15]: vitastih
[16]	[16]	[26]	[16]	[16]	[16]	[16]: adhvoroḍhih
[17]	[17]	[27]	[17]	[17]	[17]	[17]: ūrṇāparikarmanah
[27]	[27]	[16]	[29]	[29]	[29]	[27]: saptarātravipravāsah
[28]	[28]	[17]	[25]	[27]	[24]	[28]: varṣāsātyakālapariṣṭidhāraṇam

## IV. Konkordanz der pātayantika-dharmas.

## 1. Die beiden Prātimokṣas gemeinsamen Formeln.

Sarvāstiv.	Sansk.	Chin.	Mūlasarv.	Mahī-śāsaka	Mahā-saṅgh.	Dharma-gupta	Pāli	Mahāvīyutpatti
1 [1]	[1]	1 [1]	1 [1]	1 [1]	1 [1]	1 [1]	[1]	[1]: mṛṣā
2 [2]	[2]	2 [2]	2 [2]	2 [2]	2 [2]	2 [2]	[2]	[2]: ūnavāḍah
3 [3]	[3]	3 [3]	3 [3]	3 [3]	3 [3]	3 [3]	[3]	[3]: bhikṣupaiṣuṇyam
4 [4]	[4]	4 [4]	4 [4]	5 [5]	4 [4]	50 [66]	[63]	[4]: khotanaṃ
5 [6]	[6]	6 [6]	6 [6]	6 [6]	6 [6]	6 [6]	[4]	[8]: samapadoddesāḍanaṃ
6 [7]	[7]	8 [8]	8 [8]	8 [8]	7 [7]	8 [8]	[8]	[6]: uttaramanuṣyadharmārocaṇam
7 [8]	[8]	7 [7]	7 [7]	9 [9]	8 [8]	7 [7]	[9]	[5]: duṣṭhulārocaṇam
8 [9]	[9]	9 [9]	9 [9]	62 [80]	9 [9]	58 [74]	[81]	[9]: samstutiḥ
9 [10]	[10]	10 [10]	10 [10]	10 [10]	10 [10]	56 [72]	[72]	[10]: viṭaṇḍanaṃ
10 [11]	[11]	11 [11]	11 [11]	11 [11]	11 [11]	11 [11]	[11]	[11]: bijagrāmahūtagrāmavināśanaṃ
11 [12]	[12]	12 [12]	12 [12]	13 [13]	13 [13]	13 [13]	[13]	[13]: ājūvīhethanaṃ

Sarvāstiv.		Mūlasarv.		Mahā-	Dharmā-	Pāli	Mahāvīryupatti
Chin.	Sansk.	Chin.	Tib.	śāśaka	gupta		
13 [13]	[13]	13 [13]	13 [13]	12 [12]	12 [12]	[12]	[12]: avadhānam
13 [14]	[14]	14 [14]	14 [14]	14 [14]	14 [14]	[14]	[14]: mañcah
14 [15]	[15]	15 [15]	15 [15]	15 [15]	15 [15]	[15]	[15]: samstaraḥ
15 [16]	[16]	16 [16]	16 [16]	16 [16]	17 [17]	[17]	[16]: niṣkaṣaṇam
16 [17]	[17]	16 [17]	16 [17]	17 [17]	16 [16]	[16]	[17]: anuprasakandīyapātaḥ
17 [18]	[18]	17 [18]	17 [18]	18 [18]	18 [18]	[18]	[18]: ābhāyapādakāroḥī
18 [19]	[19]	18 [19]	18 [19]	19 [20]	19 [19]	[20]	[19]: saprāṇikopabhogaḥ
19 [28]	[28]	19 [28]	19 [28]	20 [32]	20 [32]	[30]	[28]: rahasi niṣadyā
20 [32]	[32]	20 [32]	20 [32]	22 [33]	21 [31]	[31]	[32]: ekāvasathāvāśaḥ
21 [33]	[33]	21 [33]	21 [33]	23 [34]	23 [34]	[34]	[33]: dvitripātrapūrātiriktagrahaṇam
22 [36]	[36]	22 [36]	22 [36]	24 [36]	24 [36]	[32]	[36]: ganabhōjanam
23 [37]	[37]	23 [37]	23 [37]	27 [38]	24 [37]	[37]	[37]: akālabhōjanam
24 [38]	[38]	24 [38]	24 [38]	28 [39]	25 [38]	[38]	[38]: samāhitavarjanam
25 [39]	[39]	25 [39]	25 [39]	26 [37]	26 [39]	[40]	[39]: apratigrāhitabhuktīḥ
26 [41]	[41]	26 [41]	26 [41]	28 [41]	25 [35]	[62]	[41]: sabhōjanakulaniṣadyā
27 [42]	[42]	27 [42]	27 [42]	29 [42]	28 [43]	[43]	[42]: sabhōjanakulasthānam
28 [43]	[43]	28 [43]	28 [43]	29 [42]	29 [44]	[44]	[43]: aceladānam
29 [44]	[44]	29 [44]	29 [44]	30 [45]	33 [48]	[48]	[44]: senādarśanam
30 [45]	[45]	30 [45]	30 [45]	31 [46]	34 [49]	[49]	[45]: senāvāśaḥ
31 [46]	[46]	31 [46]	31 [46]	32 [47]	35 [50]	[50]	[46]: udyūthikāgamanam
32 [47]	[47]	32 [47]	32 [47]	34 [47]	62 [78]	[74]	[47]: prahāradānam
33 [48]	[48]	33 [48]	33 [48]	54 [71]	49 [59]	[75]	[48]: udgūranam
34 [49]	[49]	34 [49]	34 [49]	55 [72]	63 [79]	[64]	[49]: duṣṭhulāpratīcchādānam
35 [50]	[50]	35 [50]	35 [50]	58 [76]	49 [64]	[42]	[50]: bhaktacchedakāranam
36 [51]	[51]	36 [51]	36 [51]	51 [68]	31 [46]	[56]	[51]: agnivṛttam
37 [52]	[52]	37 [52]	37 [52]	61 [79]	31 [41]	[79]	[52]: chandapratyuddhāraḥ
38 [53]	[53]	38 [53]	38 [53]	7 [7]	5 [5]	[5]	[53]: anupasaṃpannasahasvapnaḥ
39 [54]	[54]	39 [54]	39 [54]	33 [48]	32 [42]	[68]	[54]: drṣṭigatānūtsargaḥ
40 [55]	[55]	40 [55]	40 [55]	34 [49]	35 [45]	[69]	[55]: utksiptānūvṛttīḥ
41 [56]	[56]	41 [56]	41 [56]	34 [49]	36 [46]		



Sarvāstī.		Mūlasarv.		Mahā-		Dharma-		Pāli		Malāvyaṅṭpatti	
Chin.	Sansk.	Chin.	Tib.	śāsaka	saṅgh.	gupta					
42 [57]	[57]	42 [57]	42 [57]	35 [50]	37 [47]	54 [70]	[70]	[57]: nāsitasamgrahah			
43 [58]	[58]	44 [59]	44 [59]	52 [69]	39 [49]	66 [82]	[84]	[59]: ratnasamsparsah			
44 [59]	[59]	43 [58]	43 [58]	59 [77]	38 [48]	45 [60]	[58]	[58]: araktavastropabhogaḥ			
45 [60]	[60]	45 [60]	45 [60]	53 [70]	. [50]	41 [56]	[57]	[60]: snānaprāyaścittikam			
46 [61]	[61]	46 [61]	46 [61]	36 [51]	5 [61]	46 [61]	[61]	[61]: tiryagbadhah			
47 [62]	[62]	47 [62]	47 [62]	37 [52]	20 [62]	48 [63]	[77]	[62]: kaukrtyopasamhārah			
48 [63]	[63]	48 [63]	48 [63]	39 [54]	51 [67]	38 [53]	[52]	[63]: aṅgulipratodanam			
49 [64]	[64]	49 [64]	49 [64]	40 [55]	50 [66]	37 [52]	[53]	[64]: udakaharṣanam			
50 [65]	[65]	50 [65]	50 [65]	41 [56]	. [69]	4 [4]	[6]	[65]: mātrāmeṇa saha svapnah			
51 [66]	[66]	51 [66]	51 [66]	56 [73]	40 [65]	40 [55]	[55]	[66]: bhīṣanam			
52 [67]	[67]	52 [67]	52 [67]	60 [78]	29 [64]	43 [58]	[60]	[67]: gopanam			
53 [68]	[68]	. [68]	. [68]	63 [81]	23 [63]	44 [59]	[59]	[68]: apratyuddhāryaparibhogaḥ			
54 [69]	[69]	53 [69]	53 [69]	57 [75]	69 [90]	64 [80]	[76]	[69]: amūlakābhyaḥkhyānam			
55 [70]	[70]	54 [70]	54 [70]	50 [67]	. [68]	. [27]	[67]	[70]: apurusayā striyā mārgagamanam			
56 [71]	[71]	55 [71]	55 [71]	49 [66]	52 [72]	51 [67]	[66]	[71]: steyasārthagamanam			
57 [73]	[73]	56 [73]	56 [73]	44 [59]	53 [73]	10 [10]	[10]	[73]: khananam			
58 [74]	[74]	57 [74]	57 [74]	46 [62]	54 [74]	32 [47]	[47]	[74]: pravāritārthāisevā			
59 [75]	[75]	58 [75]	58 [75]	47 [63]	55 [75]	55 [71]	[71]	[76]: śikṣopasamhārapratikṣepaḥ			
60 [76]	[76]	59 [76]	59 [76]	45 [60]	58 [78]	61 [77]	[78]	[75]: upasravagataṃ			
61 [77]	[77]	60 [77]	60 [77]	38 [53]	59 [79]	59 [75]	[80]	[77]: tūṣṇiṃ viprakramanam			
62 [78]	[78]	61 [78]	61 [78]	43 [58]	57 [77]	39 [54]	[54]	[78]: anādaravṛttam			
63 [79]	[79]	62 [79]	62 [79]	42 [57]	56 [76]	36 [51]	[51]	[79]: surāmaireyamadyapānam			
64 [80]	[80]	63 [80]	63 [80]	. [83]	. [80]	67 [83]	[85]	[80]: akālacaryā			
65 [81]	[81]	64 [81]	64 [81]	64 [82]	61 [81]	27 [42]	[46]	[81]: kulacaryā			
66 [82]	[82]	65 [82]	65 [82]	. [65]	62 [82]	65 [81]	[83]	[82]: rājakulārīcaryā			
67 [83]	[83]	66 [83]	66 [83]	48 [64]	60 [92]	57 [73]	[73]	[83]: śikṣāpadadvayvatāvvyavacārah.]			
68 [84]	[84]	67 [84]	67 [84]	67 [86]	63 [83]	. [86]	[86]	[84]: sūciḥbhakasampādanam			
69 [85]	[85]	68 [85]	68 [85]	66 [85]	64 [84]	68 [84]	[87]	[85]: pādakasampādanam			
70 [86]	[86]	69 [86]	69 [86]	65 [84]	65 [85]	69 [85]	[88]	[86]: avanahah			
71 [90]	[90]	72 [90]	72 [89]	68 [90]	68 [89]	. [90]	[92]	[90]: sugatacivaragatanam			

Sarvāstīv.		Mūlasarv.		Mahā- śāsaka		Mahā- saṅgh.		Dharma- gupta		Pāli		Mahāvyyutpatti	
Chin.	Sansk.	Chin.	Tib.	Chin.	Tib.	Chin.	Tib.	Chin.	Tib.	Chin.	Tib.	Chin.	Tib.
[5]	[5]	5 [5]	5 [5]	4 [4]				9 [9]		[7]			
[20]	[20]	19 [20]	19 [20]		[19]			20 [20]		[19]			[7]: śaṭpañcīkayā vācā dharmadeśanāyāḥ [20]: dvau vā trayo vā chadanaparyāvadātavyāḥ
[34]	[34]	22 [34]	22 [34]	24 [35]					[35]	[35]			[34]: akṭanirīktakhādanam
[35]	[35]	23 [35]	23 [35]	25 [36]					[36]	[36]			[35]: kṛtanirīktapravāranam
[89]	[89]	70 [87]	70 [87]		[87]				[87]	[89]			[87]: niśadanagatam
[88]	[88]	71 [88]	71 [88]		[88]				[88]	[90]			[89]: kaṇḍupratīcchādanagatam
[31]	[31]	[31]	[31]	20 [31]					[32]	[33]			[31]: paramparabhōjanam
				69 [91]						[82]			
[29]	[29]	[28]	[28]		[44]			30 [45]		[45]			[29]: rahasi sthānam

2. Konkordanz der nicht in den Bhikṣuṇīprātimokṣa aufgenommenen pāṭayantika-dharmas des  
Bhikṣuprātimokṣa.

Sarv.		Mūl.		Mahā.		Mahā.		Dharma		Pāli		Mahāvyyutpatti	
Chin.	Sansk.	Chin.	Tib.	Chin.	Tib.	Chin.	Tib.	Chin.	Tib.	Chin.	Tib.	Chin.	Tib.
[21]	[21]	[21]	[21]	[21]				[21]		[21]			[21]: asaṃmatāvavādāḥ
[22]	[22]	[22]	[22]	[22]				[22]		[22]			[22]: astamitāvavādāḥ
[23]	[23]	[24]	[24]	[24]				[23]		[24]			[23]: āmiśakīcītkāvavādāḥ
[24]	[26]	[28]	[28]	[26]				[30]		[27]			[26]: bhikṣuṇīsārthena saha gamanam
[25]	[27]	[29]	[29]	[27]				[28]		[28]			[27]: sabhikṣuṇījālayānoḍḍhiḥ
[26]	[24]	[26]	[26]	[28]				[24]		[26]			[25]: ctivarakarānam
[27]	[25]	[27]	[27]	[29]				[25]		[25]			[24]: ctivaradānam
[30]	[30]	[30]	[30]	[30]				[29]		[29]			[30]: bhikṣuṇīparipācītapīṇḍapātopabhogaḥ
[40]	[40]	[41]	[41]	[39]				[40]		[39]			[40]: praṇitavijñāpanam
[72]	[72]	[61]	[61]	[71]				[65]		[65]			[72]: ānaviṃśavarśoṣasampādanam
[87]	[89]	[89]	[89]	[88]				[89]		[91]			[88]: varśāsāṅgatam
				[23]						[23]			
				[25]									
				[25]									

Pā bhikkhūṇiṃpassayam upasamkamitvā ovādo  
vgl. [28] u. [29] rahasi niśadyā u. rahasi sthānam



## 3. Die dem Bhikṣuṇīprātimokṣa eigentümlichen pāṭayantika-dharmas.

## I. Das Leben der Nonne im Gemeindeverband.

## A. Das persönliche Verhältnis zu den Mönchen.

Pā	Dha	Mā	Mī	Sa	Mū	T	Stichwort	Parallelen
94	175	.	179	103, 104	.	.	bhikkhussa purato; garudhamma I	
52	145	91	131	154	.	.	akkosa-; garudhamma VII	
53	146	.	.	.	130/31	159/60	caṇḍi ca	
95	172	.	140, 186	158	169	177	anokāsaṃ; garudhamma VIII	
51	144	116	101	153	.	.	ārām'	
.	174	.	.	.	.	.	bhuñjant'	
6	75	79	143	77	78	161	vase; garudhamma II	
56	143	.	91	149	128, 127	165, 167		

## B. Das Verhältnis des Bhikṣuṇīsāṅgha zu den Mönchen und die Gemeindehandlungen.

## 1. uposatha, ovāda, saṃvāsa, pavāraṇā.

59	141	131, 132	100	151	126	164	dve dhamme; garudhamma III
58	140	.	110, 173	152	.	.	ovādāṃ
57	142	.	93	150	129	166	pavāraṇā; garudhamma IV

## 2. vassupagamanāṃ und cārikā.

.	164	.	90	.	.	.	vgl. M. V. III, 4
39	95	134	92	95	101	172	vassam, vgl. M. V. III, 3
40	96	135	94	96	102	173	na pakkame
48	.	115	97, 98	139	149	171	āvasatham
.	162, 163	.	169	167	.	.	
37	98	118	95, 198	97	103	174	anto
38	97		96, 175	98	104	175	tiro

## 3. cīvaralābha, cīvaravibhaṅga, kaṭhinuddhāra.

Pā	Dha	Mā	Mi	Sa	Mū	T	Stichwort	Parallelen
26	105	.	88, 184	134	.	.	ganam	
30	109, 110	.	185	136	146	169	kaṭhinena ca	
27	108	.	84	137	147	170	vibhaṅga	
29	.	76	.	135	145	168	dubbalam	

## 4. upasampadā.

## a) Persönliche Besonderheiten und soziale Umstände, welche weibliche Personen von der Ordination ausschließen.

.	.	.	178	.	.	.	vgl. C. V. x, 17, 1 und Sa p. 244
.	165	.	.	.	.	.	vgl. C. V. x, 17, 1
.	.	.	125	.	.	.	vgl. C. V. x, 17, 1 und M. V. i, 39, 7.
.	166	.	176	.	.	.	vgl. C. V. x, 17, 1 und M. V. i, 68, Sa p. 243 b
.	167	.	177	.	.	.	vgl. C. V. x, 17, 1 und Sa p. 243
61	119	.	116	.	111	87	gabbhī
62	120	.	117	.	.	.	pāyanti
79	135	95	.	118, 120	117, 118	88, 89	samsatthā
.	127	.	112	.	160	86	vgl. Sa p. 244 b
.	.	.	.	119	.	.	vgl. M. V. i, 50
.	.	.	124	.	.	.	vgl. C. V. x, 17, 1
.	168	{ saṅghāv.	127	.	.	.	vgl. C. V. x, 17, 1 und M. V. i, 46
80	134	7	126	124	121	85	vgl. C. V. x, 17, 1 und M. V. i, 54, 6

## b) Bedingungen, nach deren Erfüllung die Ordination statthaft ist.

63	.	98	113, 115	111	119	80	cha dhamme; vgl. garudhamma VI
64	.	99	114	112	.	.	asammat'
71	121	96	106	116	115	77	kumāri; vgl. M [72]: ūnavimśavarsopasampādanam
72	122, 123	97	.	121	116	79	dve ca
73	124	.	.	117, 122	.	.	samghena
65	125	100	104	108	108	76	ūnadvāśa
66	.	101, 102	.	.	109	78	paripunnāñ ca
67	126	103	105	109	.	.	samghena



## c) Das bei der Ordination zu beobachtende Verfahren.

Pā	Dha	Mā	Mī	Sa	Mū	T	Stichwort	Parallelen
.	.	.	191	.	.	.	vgl. garudhamma VI	
.	.	.	192	.	.	.		
.	.	.	193	.	.	.		
.	.	.	107	.	.	.		
.	.	.	194	.	.	.		
.	.	.	195	.	.	.		
.	.	.	196	.	.	.		
81	139	107	118	127	125	163	pārivāsik'	

## d) Bedingungen, von welchen die Berechtigung einer Nonne, die Ordination zu erteilen, abhängt.

74	131	92	102	106	106	73	dvādas'
75	130, 132	93, 94	103	107	107	74	asammatena ca
76	133	109	109	110	110	75	alam
82, 83	138	106	118	126	124	84	anuvassam duve vutthāpanena ca

## e) Unrechte Nichterteilung der Ordination, Verhältnis zwischen der Ordinierenden und der Ordinierten.

77	137	naihs.	108	123	122	82	sace ca
78	136	110	111	125	123	83	dve vassam
68	128	.	121	.	120	81	saha
69	129	105	120	113	112, 113	92, 90	vutthā
70	.	108	122	115	114	91	cha pañca ca

II. Das Leben der einzelnen Nonne.  
 A. Äußere Bedürfnisse.  
 1. Nahrung, Kleidung, Bequemlichkeiten.

Pā	Dha	Mā	Mī	Sa	Mū	T	Stichwort	Parallelen
1	70	80	70	72	73	143	jasanam;	vgl. C. V. v, 34; Sa p. 228a
7	76	78	166	76	77	139	āmakadhānānam	
54	148	.	171	157	137	142	bhujjeyya; vgl. M [34]:	akṛtaniriktakhādanam
24	104	.	86	131	naihs. 21	21	pañcāhikam	
25	106	71	83	.	.	.	samkamanīyam	
47	26	.	naihs. 22	133	144	140	civar'	
86	156	.	.	.	143	144	samghāni	
96	160	.	156, 157	147	.	.	samkacchikā	
.	.	.	181	.	.	.	.	
.	.	.	.	129	.	.	.	
.	.	.	.	.	141	148	.	
.	.	.	.	.	140	146	.	
21	101	.	81	159	139	145	nagg'	
.	.	.	82	.	.	.	.	
22	102	75	.	128	.	.	odakā	
.	.	73	.	.	.	.	.	
.	.	74	.	.	.	.	.	
.	.	.	203	.	.	.	.	
.	.	.	204	.	.	.	.	
.	.	.	205	.	.	.	.	
.	.	.	206	.	.	.	.	
.	.	77	.	.	.	.	.	
42	.	113	.	.	.	.	āsandi;	vgl. C. V. vi, 14 und x, 27, 2
84	158	112	142	148	157, 158	132, 133	chatta;	vgl. C. V. v, 23, 2 und M. V. v, 1, 30f.
85	159	111	141	145	.	.	yānena;	vgl. M. V. v, 9, 4 und C. V. x, 21



## 2. Toilette.

Pā	Dha	Mā	Mi	Sa	Mū	T	Stichwort	Parallelen
87	157	.	158, 161	160	170	128	itthālamkāra	
88	150, 177	126	153	164	166	120	vaṇṇake	
89	151	154	154		167	121	piñṇāka	
90	152	127	.		161	114	bhikkhunī c'eva	
91	153	129	.	165	162	115	sikkhā ca	
92	154	128	.		163	116	sāmaṇerikā	
93	155	130	.	.	164	117	gihi	
.	178	.	.	.	165	118		
.	.	.	.	.	168	119		
.	.	.	159	172	.	.	vgl. C. V. v, 2, 2	
.	.	.	160	173	.	.		
.	.	.	.	166	.	.		
.	.	.	155	.	.	.		
.	.	.	.	.	180	127		
.	.	.	.	168	176	123	vgl. C. V. v, 2, 3 und Sa p. 223b	
.	.	.	.	169	.	.		
.	.	.	.	170	177, 178	124, 125	vgl. C. V. v, 2, 3 und Sa p. 223b	
.	.	.	.	171	.	.		
.	.	.	.	.	179	126		
.	.	.	189	177	.	.	vgl. C. V. x, 27, 4 und Sa p. 247a	
.	.	.	.	.	171	122		
8	78	138	135, 136	78	80	180		
9	79	139	137, 138	79, 174	79	179	dve vighāsena	
.	.	.	.	.	175	178		
.	.	140	.	.	.	.		
.	176	.	.	.	.	.	vgl. Pā. sekhiya-dh. 75 vgl. Sar. śaikṣa-dh. 53	

## B. Das Tun und Treiben.

## 1. Beschäftigung und Unterhaltung.

Pā	Dha	Mā	Mi	Sa	Mū	T	Stichwort	Parallelen
·	·	·	·	·	152	141		
43	114	·	163	146	155	137	suttam	
·	·	·	197	·	156	·		
44	113	84	148	142	153	138	gihi	
·	·	·	162	·	·	·		
·	·	·	188	·	·	·		
·	·	·	200	·	·	·		
10	79	124	174	161	·	·		
·	·	·	183	·	172/74	129/31	dassanā; vgl. C. V. v. 2, 6	} und Sa p. 223a
41	100	119	99	99	·	·	rājā	
49	117	·	190	140	150	106	pariyāpunam	} vgl. C. V. v. 33, 2
50	118	·	·	141	151	107	vācaye	
·	169	·	·	·	·	·		
·	170	·	·	·	·	·		
·	·	·	144	·	·	·		
·	·	·	145	·	·	·		
·	·	82	146	·	·	·		
·	·	83	147	·	·	·		
·	·	·	209	·	·	·		
19	88	87	134	93	91	157		
·	·	·	210	163	·	·		
·	·	·	·	·	105	176		
·	·	·	·	·	138	109		
20	89	88	132	92	90	158		
							niraye; vgl. Sa p. 237a	
								vadhi



## 2. Ungehorsam und übles Betragen.

Pā	Dha	Mā	Mī	Sa	Mū	T	Stichwort	Parallelen
.	.	.	.	138	.	.		
.	171	.	172	.	.	.		
45	111	125	.	.	148	162	vūpasamena vgl. M [66]: bhīṣaṇam	
.	.	.	.	155	.	.		
.	.	.	.	.	154	.		
23	103	naḥs. 17	85	130	.	.	visibbetvā	
35	94	136	167	86	.	154	datvā; vgl. M [16]: niṣkaṣaṇam	
33	92, 173	137	.	100, 101	98	155	sañceca; vgl. M [62]: kaukṛtyopasamhārah und M [17]: anupraskandyapātaḥ	
55	149	90	89	156	132/36	149/53	kulamacchari	
18	87	89	133	94	92	156	duggahi	
34	93	.	123	102	99	93	sahajivini	
.	.	141	.	.	.	.		

## 3. Verkehr mit Laien und Heterodoxen.

36	99	86	.	.	.	.	samsaṭṭha	
15	83	.	165	143	95	136	pure	
16	84	.	129	144	96	135	pacchā	
.	115	.	164	.	.	.	vikāle ca	vgl. M [15]: samstaraḥ und M [42]: sabhojanakulaniṣadyā
17	85	.	139	105	97	110		
.	.	117	170	.	.	.		
.	161	85	170	.	.	.		
.	116	.	.	.	.	.		
28	107	72	87	132	142	147	samanam; vgl. M [24]: cīvaradānam	
46	112	81	130	.	.	.	dado; vgl. M [44]: aceladānam	
.	.	.	.	.	.	134		

C. Das Geschlechtsleben.  
1. Verkehr mit Männern.

Pā	Dha	Mā	Mī	Sa	Mū	T	Stichwort	Parallelen
11	86	123	128	84	93	111	andhakāre	vgl. M [28]: rahasi niṣadyā M [43]: sabhojanakulasthānam M [29]: rahasi sthānam
12	81	121	75, 76	80, 82	81, 82	98, 99	paṭicehanne	
13	.	120	77, 78	81, 83	83, 84	100, 101	ajjhokāse	
.	80	.	.	.	.	.	.	
.	.	.	.	.	85	112	.	
14	82	122	79, 80	90, 91	{ 86, 88 87, 89 }	{ 102, 104 103, 105 }	rathikāya ca	
.	.	.	182	.	.	.	pasākhena	vgl. Sa p. 243b und C. V. x, 10, 4
60	147	133	168	162	159	108	.	
.	.	.	.	178	.	.	.	.
2. Erotisches.								
.	.	.	199	.	.	.	.	vgl. C. V. v, 2, 4 und Sa p. 223b vgl. C. V. x, 27, 4 und Sa p. 247a
.	.	.	207	.	.	.	.	
.	.	.	208	.	.	.	.	
.	.	.	201	.	.	.	.	
.	.	.	202	.	.	.	.	
2	71	.	74	73	74	97	saṃhāre lomam;	vgl. C. V. v, 27, 4
.	.	.	180	.	.	.	tala-	vgl. saṅghāvaśeṣa-dh. [1]: śukravivṛṣṭiḥ
3	74	.	71	75	76	96	maṭṭhañ ca	
4	73	.	72	85	95	94	suddhikam	
5	72	.	73	74	75	95	.	
.	.	.	.	175	.	.	.	
.	.	.	187	176	.	.	ekamañc'	attharaṇena ca
31	90	.	149, 150	87	100	113	.	
32	91	} 114	151, 152	88, 89	.	.	.	



## Die Anzahl der pātayantika-dharmas nach obiger Zusammenstellung.

Pā	Dha	Mā	Mī	Sa	Mū	T
7	8	3	7 (-1)	7 (-1)	6 (-2)	I, A
3	3	2 (-1)	4 (-1)	3	2	I, B, 1
5	7 (-1)	4 (+1)	10 (-3)	6	5	I, B, 2
4	4 (-1)	1	4 (-1)	4	3	I, B, 3
4	9	1	10	4 (-1)	5 (-1)	I, B, 4, a
8	6 (-1)	8 (-1)	6 (-1)	8 (-1)	5	I, B, 4, b
1	1	1	8	1	1	I, B, 4, c
5	5 (-1)	5 (-1)	4	4	4	I, B, 4, d
5	4	4	5	5	6 (-1)	I, B, 4, e
13	11	10	16 (-1)	11	10 (-1)	II, A, 1
9	12 (-1)	8 (+1)	12 (-3)	14 $\left\{ \begin{array}{l} (+4) \\ (-3) \end{array} \right.$	18 (-1)	II, A, 2
8	10	7	18 (+1)	9	12 (-2)	II, B, 1
7	9 (-1)	6	6	9 (-1)	10 (-4)	II, B, 2
6	9	5	7	4	5	II, B, 3
5	5	5	9 (-3)	9 (-3)	11 (-5)	II, C, 1
6	6	1 (+1)	15 (-2)	9 (-1)	5	II, C, 2
96	109 (-6)	71 (+3)	141 (+1)	107 (+4)	108 (-17)	Summe der d. Bhikṣuprāt. eigentlichen Formeln
70	69	70	69	71	72	Summe der gemeinsamen Formeln
166	178	141	210	178	180 <sup>1)</sup>	Gesamtsumme der pātay. dharmas.

1) Trotzdem die pātayantika-dharmas als 180 angegeben werden, finden sich im Prātimokṣasūtra nur 178; da aber bei je 10 Regeln die folgenden Formeln in Stichworten gegeben werden, ließ sich mit Hilfe der chinesischen Version feststellen, daß die pātayantika-dharmas 116 und 149 in der benutzten Handschrift ausgefallen sind.

Eine in Klammern gegebene Zahl mit (—) soll andeuten, daß in der betreffenden Version mehrere selbständige Formeln einer Regel entsprechen, welche im Pāli oder einer anderen Version durch eine Formel ausgedrückt ist; andererseits deutet (+) an, daß die betreffende Version in eine Regel zusammenfaßt, was im Pāli oder anderen Versionen durch mehrere Formeln ausgedrückt ist. Soweit als möglich ist das Pāli zugrunde gelegt. Zu beachten ist jedoch, daß manche der in Parallele gesetzten Formeln einander nur ganz entfernt ähnlich sehen, so daß durch diese Methode kein unbedingt genaues Resultat zu erzielen ist. Notwendig ist es aber, eine gewisse Korrektur der äußeren Verhältnisse vorzunehmen.

Anzahl der in mehr als drei Schulen sich findenden pātayantika-dharmas in den einzelnen Versionen<sup>1)</sup>.

Pā	Dha	Mā	Mi	Sa	Mū	T	Zum „Kern“ gehörig
6	6	3	6	6	3	3	6 I, A
3	3	1	3	3	2	2	3 I, B, 1
5	4	4	5	5	5	5	5 I, B, 2
4	3	1	3	4	3	3	4 I, B, 3
3	3	1	2	2	3	3	3 I, B, 4, a
6	4	6	5	6	4	4	6 I, B, 4, b
1	1	1	1	1	1	1	1 I, B, 4, c
4	4	4	4	4	4	4	4 I, B, 4, d
5	4	4	5	5	4	4	5 I, B, 4, e
11	10	6	9	10	6	6	11 II, A, 1, <sup>2)</sup>
9	9	7	5	5	9	9	9 II, A, 2
8	8	5	7	8	6	6	8 II, B, 1
7	7	5	5	6	5	6	7 II, B, 2
5	5	2	5	4	4	4	5 II, B, 3
5	4	5	5	5	5	5	5 II, C, 1
6	6	1	6	6	5	5	6 II, C, 2
88	81	56	76	80	69	70	88 in Summa.

<sup>1)</sup> d. h. pātayantika-dharmas, welche sich in mindestens vier Schulen (wobei Mū—T als eine gerechnet wird) finden. Entsprechend dem oben angewandten Verfahren (— +) werden Formeln, welche im Pāli oder anderen Versionen nur durch eine Formel in Zusammenfassung wiedergegeben werden, einmal gezählt.

<sup>2)</sup> Ich rechne Pā 47 zum Kern, da außer in Sa, Mū und T sich die entsprechende Formel Dha und Mi unter den naiḥsargika-pātay. dharmas findet.



## II, a.

## Die p̄arājika-dharmas.

Gegenstand der p̄arājika-dharmas bilden Verfehlungen, deren Begehen ohne weiteres die Ausstoßung aus dem Orden nach sich zieht. Eine Erklärung des Wortes p̄arājika ist von verschiedenen Gelehrten versucht. Burnouf und Kern leiteten es von aj + parā ab. Dagegen bemerkten Davids-Oldenberg (Vin. Texts I, p. 3): „Now the root aj belongs to the Vedic dialect only, and is not met with in any Buddhist expressions<sup>1)</sup>, and even in the Vedas it does not occur with parā prefixed,“ und führten es in Übereinstimmung mit den Pāli-Kommentatoren (p̄arājiko hotīti parājito parājayam āpanno Sam. Pās.) auf ji + parā zurück. Hierzu stimmt auch die tibetische Übersetzung གཉམ་པོ་ལྷན་པོ་བྱེད་པ་<sup>2)</sup>, während die Regeln Mū 他勝法 genannt werden, welches einem Sanskrit para-jitā<sup>3)</sup> dharmāḥ entsprechen könnte. S. Lévi<sup>4)</sup> möchte in p̄arājika ein \* p̄arācika, dessen intervocales c erweicht ist, sehen: eine Sekundärableitung von parāc<sup>0</sup> parāñc<sup>0</sup>, für welches er die Bedeutung „ein für allemal abgetan“ anzieht. Er sagt demgemäß, „Les péchés \* p̄arācika seraient ceux qui éloignent complètement et à jamais du Saṅgha“. Die unwiderrufliche Ausschließung ist auch der Umstand, welcher neben der Schwere der Verfehlungen in den Vibhaṅga-Kommentaren weit-schweifig erörtert wird. „Wie nämlich ein Mann, dem der Kopf abgeschnitten ist, nicht mit seiner Körperlichkeit weiter zu leben vermag; wie ein welches<sup>5)</sup> Blatt, vom Stengel gelöst, nicht zu grünen vermag; wie ein breiter Felsblock in zwei Teile gespalten, nicht wieder zusammenzufügen ist; wie eine Palme, der die Krone abgeschnitten ist, nicht wieder zu wachsen vermag — ebenso ist eine Nonne (die eins der p̄arājika-Verbrechen begeht) keine śramaṇī, keine Tochter des Śākya.“ (seyyathāpi nāma puriso sīsacchinno abhabbo tena sarīrabandhanena jīvitum — paṇḍupalāso bandhanā pamutto abhabbo harittāya — puthusilā dvedhā bhinnā appaṭisandhikā hoti — tālo matthakacchinno abhabbo punavirūhiyā — evam eva bhikkhunī . . . assamaṇī hoti asakyadhītā). Mū: p̄arājika bedeutet: es ist ein außerordentlich schweres Vergehen, ein außerordentlich verabscheuenswürdiges, es ist zu tadeln und zu verwerfen, nicht zu lieben und zu schätzen. Sobald eine Nonne es begeht, ist sie keine śramaṇī, keine Tochter des Śākya, verliert die (Zugehörigkeit zur) Körperschaft der

1) aj + pra ist im Pāli nicht ungewöhnlich, vgl. pājeti, pāceti, pācanaṃ, Geiger Gramm. § 39, 3.

2) Auch གཉམ་པོ་ལྷན་པོ་བྱེད་པ་

3) vgl. unten 被他所勝.

4) J. A. X, 20 p. 503f.

5) pāṇḍu eig. weiß-gelb.







der Begierde nach einer Vereinigung der Körper durchtränkt, durchnäßt (avassutā'ti kāyasamsaggarāgena tintā kilintā 'ti attho). Sa und Mā entspricht dem avassutā: 漏心 (漏 lecken, undicht sein). Dagegen finden sich Mī, Dha und Mū, Entsprechungen, welche mit dem vipariṇatena cittena oder den Erklärungen hierzu übereinstimmen. Mī heißt es gar: 欲 (otiṇṇā in der Bedeutung sārattā...) 盛 (vi-) 變 (-pariṇatena) 心 (cittena). Dha: 染 (rattena) 汚 (duṭṭhena) 心 (cittena). Mū: 染心 (rattena cittena), T. རྩོམ་སྤྱོད་སྤྱོད་ (sārattā). Ich übersetze im Folgenden diese Ausdrücke durch unzüchtig oder leidenschaftlich.

Im Vibhaṅga-Kommentar zu Pā saṅgh. dh. M 2 findet sich eine Aufzählung und Erklärung möglicher Arten körperlichen Kontaktes, von denen eine Reihe in unserem pārājika-dharma ebenfalls erscheint. 1. āmasanā ein Streicheln als bloße Berührung (āmatṭhamattā), 2. parāmasanā ein Hin- und Herstreicheln (ito c'ito ca saṃcapanā), 3. omasanā ein nach unten Streicheln (hetṭhā oropanā), 4. ummasanā ein nach oben Streicheln (uddham uccāraṇā), 5. olaṅghanā ein Herabbeugen (hetṭhā onamanā), 6. ullaṅghanā ein Aufheben (uddham uccāraṇā), 7. ākaḍḍhanā ein Ansichziehen (āviñjanā), 8. patikaḍḍhanā ein Wiederzurückbeugen (patipaṇāmanā), 9. abhiniggaṇhanā ein Niederhalten an einem Gliede (aṅgaṃ gaḥetvā niggaṇhanā), 10. abhinippīlanā ein Niederdrücken (kenaci saha nippīlanā), 11. gahaṇaṃ ein bloßes Zufassen (gahitamattaṃ), 12. chupanaṃ ein bloßes Berühren (phuṭṭhamattaṃ).

Pā 1: W. a. e. N., unzüchtig, sich gefallen läßt, daß ein von Leidenschaft erfüllter Mann (ihren Körper) zwischen Achsel und Kniescheibe<sup>1)</sup> befühlt, streichelt, anfaßt, anrührt oder drückt, ist auch diese (Nonne) pārājikā, man darf nicht mit ihr zusammenwohnen (y. p. bh. avassutā avassutassa purisapuggalassa adhakkhakaṃ ubbhajānumaṇḍalaṃ āmasanaṃ vā parāmasanaṃ vā gahaṇaṃ vā chupanaṃ vā patipīlanaṃ vā sādiyeyya ayam pi pārājikā hoti asaṃvāsā). Sa 5: W. e. N., unzüchtig, einem von Leidenschaft erfüllten Manne gestattet, (ihren Körper) zwischen dem Rande des Haupthaars und den Knien, nach Beseitigung der Kleider, in der Richtung (anulomaṃ) oder gegen die Richtung (pratilomaṃ) zu streicheln, sie zu ziehen, zu stoßen, zu drücken, zu kneifen, in den Armen in die Höhe zu heben oder in den Armen herunterzubeugen, läßt diese Nonne sich ein pārājika Vergehen zu Schulden kommen, man darf nicht mit ihr zusammenwohnen. (... 有漏心聽漏心男子髮際已下至腕膝已上却衣順摩逆摩牽推按招抱上抱下是比丘尼犯波羅夷不應共住). Dha 5: W. e. N., unzüchtig, mit einem von Leidenschaft erfüllten Manne zwischen Achsel und

<sup>1)</sup> unterhalb des Schlüsselbeins, oberhalb der Kniescheibe, Chin. von — nach unten, — nach oben.



Knie in körperlichen Kontakt tritt, und sie (die beiden) sich anfassen oder streicheln, heranziehen, stoßen, nach oben streicheln (ummasanā), nach unten streicheln (omasanā), aufheben (ullaṅghanā), niederdrücken (olaṅghanā), fassen oder pressen, ist diese Nonne pārājikā, man soll nicht mit ihr zusammenwohnen (... 染汚心共染汚心男子從腋已下膝已上身相觸若捉摩若牽若推若上摩若下摩若舉若下若捉若捺是比丘尼波羅夷不共住). Die Sanskrit-Fassung der Formel, die durch die oben<sup>1)</sup> gegebene 5. Regel für Śikṣāmānās dargeboten wird, weicht von Sa 5 nur in wenigen Punkten ab: yā p. . . avasruta avasrutasya (pu)ruṣapudgalasya adhokṣād uparitojanv oracivarīṇi amṛśanam vā svādiyeta parāmrśanam alābhanam vā grhṇanam vā ākarṣanam vā pratikarṣanam vā ullaṅganam vā avalaṅganam vā upanipīdanam vā svādiyeta sā. . . Die meisten der Fälle sind in der obigen Aufzählung enthalten. Dem ullaṅganam und avalaṅganam entspricht im Chinesischen 抱上 und 抱下 d. h. mit den Armen umfassend hochheben oder herunterbeugen. Dha 舉 und 下 scheint mir mit Sicherheit dem ullaṅghanā und olaṅghanā des Pāli zu entsprechen, doch zeigt ullaṅganam außer dem Fehlen der Aspirata auch ein cerebrales ṅ und 抱 gibt √saj (vgl. Rosenberg) wieder, dem √lag nahe steht.

Die Fassung der übrigen Versionen ist kürzer. Mī 5: W. e. N., unzüchtig, zuläßt, daß ein Mann (ihren Körper) zwischen dem Rande des Haupthaars und den Knien oder von den Ellbogen aus nach hinten auf irgend eine Weise streichelt oder berührt, wird diese Nonne eines pārājika Vergehens schuldig; man soll nicht mit ihr zusammenwohnen (... 欲盛變心受男子種種摩觸髮際已下膝已上肘已後是比丘尼得波羅夷不共住). Mā 5: W. e. N., unzüchtig, sich gefallen läßt (svādiyeta), daß ein von Leidenschaft erfüllter Mann (ihren Körper) zwischen Schulter und Knie streichelt oder berührt, macht sich diese Nonne eines pārājika Vergehens schuldig; man soll nicht mit ihr zusammenwohnen (... 漏心漏心男子邊肩以下膝以上摩觸受樂者是比丘尼犯波羅夷罪不應共住) Mū 5: W. f. e. N., selbst unzüchtig, mit einem von Leidenschaft erfüllten Manne zwischen Augen und Knien sich Vergnügen bereitet<sup>2)</sup>, (dadurch daß sie) mit einander in körperlichen Kontakt treten oder in höchster Steigerung in Kontakt treten, wird auch diese Nonne bei einer derartigen Handlung eines pārājika Vergehens teilhaftig, man darf nicht mit ihr zusammenwohnen (... 自有染心共染心男子從目已下膝已上作受樂心身相摩觸若極摩觸於如是事此苾芻尼亦得波羅市迦不應共住). 極摩觸 wird im Vibhaṅga erklärt: hierbei erreichen

<sup>1)</sup> p. 44.

<sup>2)</sup> svādiyeta.







erweist ihr Zärtlichkeiten. Eine kleine śrāmaṇikā beobachtet ihre Handlungen und überbringt diese den Nonnen. Sa 5: Der Gṛhapatiputra 鹿 (Hirsch) 子 (Kind) und die Nonne Chou- (Karlgrén t'šjəu Jap. śu) na-nan-t'ō (周那難陀) sind ineinander verliebt, werden aber durch allerlei Bedenken davon zurückgehalten, sich ihre Liebe zu gestehen. Die Nonne wird krank und mager und verläßt ihre Wohnung nicht mehr. Lu-tzē hört davon, ahnt die Ursache, begibt sich zum Aufenthaltsraum der Nonne und erkundigt sich nach ihrem Ergehen. Die Nonne macht ihm dann folgende Eröffnung: „es verhält sich so, ich nehme teil an einem anderen, der nicht liebend an mich denkt, ich aber denke liebend an den anderen“ (此是我分他不愛念我我便愛念他).

Pā 4, in den übrigen Versionen pārajika-dh. 6.

aṭṭhavatthukā. Prototyp: saṅghāvaśeṣa-dh. [2]: kāyasamsargah.

Pā 4 steht dem saṅgh. dh. [2] ebenfalls recht nahe. Pā 4: W. a. e. N., unzüchtig, zuläßt, daß ein von Leidenschaft erfüllter Mann ihre Hand oder den Zipfel ihres Gewandes ergreift, mit ihm zusammensteht, sich unterhält, zu einem Stelldickein geht, den Besuch eines Mannes zuläßt, einen versteckten Platz (mit ihm) betritt oder sich ihm mit dem Körper nähert, um diese unkeusche Handlung<sup>1)</sup> zu vollziehen... (... avassutā avassutassa purisapuggalassa hatthagahaṇaṃ vā sādiyeyya saṅghāṭikapaṇṇagahaṇaṃ vā sādiyeyya santiṭṭheyya vā sallapeyya vā samketam vā gaccheyya purisassa vā abbhāgamaṇaṃ sādiyeyya channaṃ vā anupaviseyya kāyaṃ vā tadatthāya upasamhareyya etassa asaddhammassa paṭisevanatthāya...). Sa 6: W. e. N., unzüchtig, einem von Leidenschaft erfüllten Manne gestattet, ihre Hand oder ihr Gewand zu ergreifen, mit ihm zusammensteht, sich unterhält, sich verabredet, einen versteckten Platz betritt, das Kommen eines Mannes abwartet oder ihm den Körper hingibt<sup>2)</sup> wie die Frau eines Laien, und durch diese acht Handlungen Zeichen der Leidenschaft erweist... (... 有漏心聽漏心男子捉手捉衣共立共語共期入屏覆處待男子來與身如白衣女以此八事示貪著相...). Mū 6: W. f. e. N., selbst unzüchtig, mit einem von Leidenschaft erfüllten Manne umhertollt<sup>3)</sup>, spielt, lacht, ihren Wohnort zeigt, eine Verabredung

1) methunadhamma, vgl. saṅghād. dh. Pā M 4: etena dhammā 'ti methunadhammena; pāraj. dh. Pā M 1: methunadhammo nāma: yo so asaddhammo gāmadhammo.... 2) Vibhaṅga Fassung 舉 aufheben.

3) 掉舉 hin- und herbewegen und aufheben entspricht genau dem tib. རྩོམ་པ་ bzw. རྩོམ་གཤམ་ und gibt audhatya (Pā oddhacca), einen der 20 upakleśas wieder. In de Harlez's Zusammenstellung wird als Nr. 14 der 二十隨煩惱 oddhatya (sic!) gegeben, vgl. Stcherbatsky: Central Conception, kleśa-mahābhūmika 6.



trifft, ein Zeichen zur Schau trägt<sup>1)</sup>, einen Mann (zu sich) kommen und gehen läßt, und sie sich (dabei) Liebesäußerungen gegeneinander gestatten<sup>2)</sup>, (wenn die N. mit ihm) an Orten, die geeignet sind, unpassende Handlungen vorzunehmen, ihren Körper hingebend daliegt, und sie durch solche acht Handlungen miteinander verkehren<sup>3)</sup> ... (... 自有染心共染心 男子掉舉戲笑指其處所定時現相來去丈夫情相許可在可行非處縱身而臥如是八事共相領受 ...). T 6: W. f. e. N., unzüchtig, mit einem von Leidenschaft erfüllten Manne spielt, umhertollt, ihren (Wohn)ort zeigt, eine Verabredung trifft, ein Kennzeichen trägt, einem Manne zu kommen und zu gehen erlaubt, an Orten, die dafür geeignet sind, daß der Mann zum Weibe geht (可行非), ihren Körper anpreßt<sup>4)</sup> — wenn eine Nonne eine Handlung von der Art dieser acht Dinge begeht ... (... ཚགས་པར་གྱུར་པས་སྐྱེས་པ་ཚགས་པ་ལྷན་ཅིག་གཞིག་སྟེགས་དང་། འཚར་གཡེང་དང་ཡུལ་སྟོགས་དང་བཅའ་དང་མཚན་མ་དང་སྐྱེས་པ་འོང་བ་དང་འགྲོ་བ་བཅག་གིར་བྱེད་པ་དང་གང་དུ་སྐྱེས་པས་བྱུང་མེད་བགོད་དུ་རྒྱུང་བ་དེ་ལྟ་བུའི་སྟོགས་སུ་ལྷས་བཀན་པ་གཞི་བརྒྱད་པོའི་གནས་འདི་ལྟ་བུ་དགོས་པ་མས་བྱས་ན་... ). In allen bisher behandelten Versionen wird ausdrücklich auf den methunadhamma hingewiesen und im Vibhaṅga-Kommentar des Pāli werden die Worte etassa asaddhammassa paṭisevanatthāya auf jede der acht Handlungen im besonderen bezogen (samghāṭikaṅṅagahaṇam vā sādiyeyyā'ti etassa asaddhammassa paṭisevanatthāya ..., sallapeyya vā 'ti etassa ...). Dagegen fehlt Dha, Mi und Mā jeder Hinweis auf den nur vorbereitenden Charakter mancher dieser Variationen und die Fälle unterscheiden sich von ähnlichen pātayantika Vergehen nur dadurch, daß die beiden Personen zunächst als unzüchtig charakterisiert werden. Dha 6: W. e. N., unzüchtig, weiß, daß ein Mann von Leidenschaft erfüllt ist, und zuläßt, daß er ihre Hand oder Kleider ergreift, (mit ihm) einen versteckten Platz betritt, (mit ihm) zusammensteht, sich unterhält, mit ihm spaziert, sie sich mit dem Körper aneinander anlehnen oder eine Verabredung treffen... (... 染汚心知男

<sup>1)</sup> Komm. wenn du siehst, daß ich die Haupthaare neu rasiert habe, ein rotes Gewand trage, in der Hand ein Ölgefäß halte, weißt du, daß es soweit ist (若見我新剃髮時披服赤衣手持油鉢知事成就).

<sup>2)</sup> Komm. sie lieben und erfreuen einander (相愛樂).

<sup>3)</sup> Komm. diese 8 Handlungen begehend, haben sie bei jeder Leidenschaft, daher heißt es ... 作斯八事皆有染心故言 ...

<sup>4)</sup> Vibhaṅga-Fassung: གང་དུ་བྱུང་མེད་སྐྱེས་པས་བགོད་པར་བྱས་རྒྱུང་བ་བྱིར་བརྒྱག་དུ་མེད་པའི་གནས་སུ་ལྷས་བཀན་དེ་...



子染污心受捉手捉衣入屏處共立共語共行或身相倚或共期...). Mī 6: W. e. N., unzüchtig, zuläßt, daß ein Mann ihre Hand oder ihr Kleid anfaßt, mit ihm eine Verabredung trifft, allein mit ihm spaziert, allein mit ihm sich (irgendwo) aufhält, allein mit ihm spricht, allein mit ihm auf einem Sitze Platz nimmt und sie sich mit ihrem Körper dem Manne ganz dicht nähert ... (... 欲盛變心受男子捉手捉衣共期獨共行獨共住獨共語獨共一座坐身親近男子...). Mā 6: W. e. N., unzüchtig, innerhalb einer Handspannweite (hatthapāse) einem Manne, der voll Leidenschaft ist, nahe bleibt, sich unterhält, zuläßt, daß er ihre Hand oder ihr Gewand ergreift, sich bei seiner Ankunft freut, ihn bittet, Platz zu nehmen, ihren Körper zu ihm beugt, oder sich mit ihm verabredet, wegzugehen ... (... 漏心漏心男子伸手內住共語受捉手捉衣來歡喜請坐曲身就共期去...)

Die Legenden zu den vorstehenden Formeln bieten nur eine dürftige Einkleidung des Formelinhaltes. Allein Mū 6 wird durch eine ausführliche Erzählung eingeleitet. Hier verliebt sich die Nonne Thullanandā in einen Parfumhändler und überredet diesen, ihr am Abend im vihāra einen Besuch zu machen. Aus Furcht vor Entdeckung spielt sie dann dem arglosen Liebhaber übel mit, verläßt schreiend ihre Behausung und rühmt sich den zusammenlaufenden übrigen Nonnen gegenüber, einen eingedrungenen üblen Geist unschädlich gemacht zu haben.

Pā 2, in den übrigen Versionen pārāj. dh. 7, Mī jedoch 8.

vajjapaṭicchādikā

ist oben p. 21 behandelt.

Pā 3, in den übrigen Versionen pārāj. dh. 8, Mī jedoch 7.

ukkhittānuvattikā. Prototyp: pātayant. dh. [56]: utkṣiptānuvṛttih.

und

Pā saṃghād. dh. 4 = Sa 9 = Mū 12 = T 12 = Mī 5 = Mā 10 = Dha 6.  
ukkhittam.

Pā 3 erinnert durch die am Schluß sich findende dreimalige Ermahnung an die zweite Unterabteilung der saṃghādisesa-dhammas. Der einzige Unterschied von der dort üblichen Fassung der Ermahnungsformel besteht darin, daß Pā 3 das Vergehen zum Schluß als pārājika charakterisiert wird (... no ce paṭinissajjeyya ayam pi pārājikā hoti asaṃvāsā). Ich übergehe die Ermahnung hier und verweise auf die Behandlung dieser Wendungen p. 91. Bei Behandlung der zweiten Unterabteilung der saṃghāvaśeṣa-dharmas wird auch über das Verhältnis unserer Formel zum pātay. dh. [56] etwas zu sagen



sein. Ein Pā 3 ganz ähnliches Vergehen liegt in Pā saṃghād. dh. 4 vor, einem Vergehen aus der ersten Unterabteilung der saṃghād. dh. . Pā 3 vergeht sich die Nonne dadurch, daß sie sich einem zeitweilig ausgeschlossenen (ukkhitta) Mönche anschließt, Pā saṃghād. dh. 4 dadurch, daß sie eine zeitweilig ausgeschlossene Nonne restauriert. Auf den Umstand, daß es sich einmal um einen Mönch, beim anderen Mal um eine Nonne handelt, ist dem Zusammenhang nach nicht viel Gewicht zu legen. Im Folgenden werden beide Formeln nebeneinander behandelt. Pā 3: W. a. e. N. sich an einen Mönch, der von der gesamten Gemeinde nach dharma, vinaya und dem Gebote des Meisters zeitweilig ausgeschlossen worden ist<sup>1)</sup>, der nicht das gebührende Verhalten zeigt<sup>2)</sup>, keine Wiederherstellung erfahren hat und ohne Gefährten ist, anschließt . . . (... samaggena saṃghena ukkhittaṃ bhikkhuṃ dhammena vinayena satthusāsanena anādaraṃ apaṭikāraṃ akatasahāyaṃ tam anuvatteyya . . .). Pā saṃghād. dh. 4: W. a. e. N. eine Nonne, die von der gesamten Gemeinde nach dharma, vinaya und dem Gebote des Meisters zeitweilig ausgeschlossen ist, ohne die Gemeinde, welche (das utkṣepanakarman<sup>3)</sup>) vollzogen hat, um Erlaubnis zu fragen und ohne den Willen des gaṇa zu beachten<sup>4)</sup>, wiederherstellt . . . (... samaggena saṃghena ukkhittaṃ bhikkhuniṃ dhammena vinayena satthusāsanena anapaloketvā kārakasaṃghaṃ anaññāya gaṇassa chandaṃ osāreyya . . .). Dha 8: W. e. N. weiß, daß ein Mönch, der von der Gemeinde nach dharma, vinaya und der Anweisung des Buddha ausgeschlossen ist, sich nicht angemessen benimmt, nicht bereut, (wenn sie weiß,) daß die Gemeinde es nicht gestattet, mit ihm zusammenzusein, sie sich ihm aber anschließt . . . (... 知比丘僧爲作舉如法如律如佛所教不順從不懺悔僧未與作共住而順從 . . .). Dha saṃghāv. dh. 6: W. e. N. weiß, daß eine Nonne, die von der Gemeinde nach dharma, vinaya und der Anweisung des Buddha ausgeschlossen ist, sich nicht angemessen benimmt, nicht bereut, (wenn sie weiß,) daß die Gemeinde das karman, welches nicht gestattet, mit ihr zusammen zu sein, vollzogen hat, sie (aber) aus Zuneigung (für diese), ohne die Gemeinde zu fragen, ohne daß die Gemeinde es genehmigt, über den (Gemeinde)-bereich hinausgeht, das karman vollzieht und ihr Absolution erteilt . . . (... 知比丘尼爲僧所舉如法如律如佛所教不順從未

<sup>1)</sup> K. V. dhammenā 'ti bhūtena vatthunā vinayenā 'ti codetvā sāretvā satthusāsanenā 'ti idhāpi codetvā sāretvā karaṇam eva satthusāsanam nāma.

<sup>2)</sup> K. V. anādaran ti yena saṃghena ukkhepaniyakammaṃ kataṃ tasmim vā tattha pariyāpannagaṇe vā ekapuggale vā tasmim vā kamme ādaravirahitaṃ sammāvattatā avattamānan ti attho.

<sup>3)</sup> aus dem Chiresischen zurückübersetzt, Pā ukkhepaniyakamma.

<sup>4)</sup> ohne sich der Einwilligung des gaṇa zu vergewissern.



懺悔僧未與作共住羯磨爲愛故不問僧僧不約敕出界外作羯磨與解罪...). Nach C. V. I, 25—35 wird das ukkhepaniyakamma an einem Ordensmitglied vollzogen, wenn dieses ein von ihm begangenes Vergehen nicht sehen (āpattiyā adassane), nicht wieder gut machen (āpattiyā appaṭīkamme) oder eine üble Ansicht nicht aufgeben will (pāpikāya diṭṭhiyā appaṭinissagge). Der erste Fall (āpattiyā adassanaṃ) wird Sa und Mī besonders erwähnt. Sa 8: W. e. N. weiß, daß die einmütige Gemeinde einen bestimmten Mönch wegen Nichtsehens (des von ihm begangenen Vergehens) nach dem dharma ausgeschlossen hat, daß (dieser Mönch) ganz allein, ohne einen Zweiten, ohne Begleiter, ohne Gefährten ist, (aber) nicht nachgibt<sup>1)</sup> und nicht abläßt, und sie sich ihm anschließt ... (... 知是比丘一心和合僧如法作不見擯獨一無二無伴無侶不休不息隨順行...). Sa saṅghāv. dh. 9: W. e. N. weiß, daß die einmütige Gemeinde eine Nonne wegen Nichtsehens ausgeschlossen hat, sie aber, ohne die Gemeinde der Nonnen zu fragen, ohne auch Zustimmung einzuholen (chandaṃ harati), den Gemeindebereich<sup>2)</sup> verläßt und (die betreffende Nonne) von der Ausschließung befreit ... (... 知比丘尼一心和合僧作不見擯不問比丘尼僧亦不取欲出界外與他解擯...). Mī 7: W. e. N. weiß, daß die Gemeinde an einem Mönche wegen Nichtsehens des Vergehens nach dem dharma das karman vollzogen hat, daß alle Mönche nicht mit ihm zusammenwohnen, nicht mit ihm zusammen Handlungen vollziehen<sup>3)</sup>, nicht mit ihm sprechen, sie sich ihm aber anschließt... (... 知僧如法與比丘作不見罪羯磨諸比丘不共住不共事不共語而隨順之...). Mī saṅghāv. dh. 5: W. e. N. weiß, daß die Gemeinde nach dem dharma eine Nonne ausgeschlossen hat, daß (diese) Nonne sich nicht geändert und gedemütigt hat, sich der Gemeinde nicht folgsam zeigt<sup>4)</sup>, sie ihr aber eigenmächtig Anschluß (nissaya) gewährt und außerhalb des Gemeindebereichs ihre Ausschließung aufhebt... (... 知僧如法擯比丘尼心未調伏不隨順僧自與眷屬於界外解其擯者...). Mā 8: W. e. N. weiß, daß die Gemeinde in Übereinstimmung nach dharma und vinaya an einem Mönch das utkṣepanakarman vollzogen hat, (aber) nicht nach dem dharma handelt und sich (diesem Mönche) anschließt... (... 知僧和合如法比尼與比丘作舉羯磨未作如法而隨順...). Mā saṅghāv. dh. 10: W. e. N. weiß, daß die Gemeinde in Übereinstimmung

1) lomāṃ pāṭeti.

2) vgl. die Bestimmungen über die sīmā M. V. II, 6 und 7.

3) 共事 = saṃbhoga, vgl. Pa<sub>2</sub>.

4) sammāvattati.



an einer Nonne nach dharma und vinaya das utkṣepanakarman vollzogen hat, (aber) nicht nach dem dharma handelt und ihr (der Nonne), ohne sich zuvor an die Gemeinde zu wenden, eigenmächtig Absolution erteilt... (... 知比丘尼僧和合如法比尼作舉羯磨未作如法先不語僧自與捨... ). Aus dem Inhalt der bisher behandelten Formeln ist zu ersehen, daß der ausgeschlossene Mönch durch Aufgeben seiner Verkehrtheiten und reumütigen Antrag nach einer Kapitelverhandlung wieder zu einem vollberechtigten Mitglied der Gemeinde werden kann. C. V. I, 27 wird ausgeführt, wie sich ein ausgeschlossener Mönch zu benehmen hat und welche Vorrechte ihm verloren gehen. Es heißt dort: „he ought not to accept from a regular Bhikkhu reverence or service, or salutation, or respect, nor allow him to provide a seat, or a sleeping place, or water for the feet, or a footstool, or a foot towel for him, nor to carry his bowl or his robe, not to shampoo him“ (Dav. Old.), und I, 28 wird geschildert, wie der ausgeschlossene Mönch Channa von Ort zu Ort zieht, nirgendwo beachtet und geehrt wird und infolgedessen wieder nach Kosambī zurückkehrt. „And when he received no hospitality he returned back again even to Kosambī. Then he conducted himself aright and he became subdued and he sought for release and going up to the Bhikkhus he spoke as follows: I, Sirs, having been subjected by the Saṃgha to the Ukkhepaniyakamma am conducting myself right in accordance thereto, and I become subdued and I seek for release: What now should I do?“ (asakkārapakato punad eva Kosambim paccāgacchi so sammāvattati lomam pāṭeti netthāram vattati bhikkhū upasamkamitvā evam vadeti: aham āvuso saṃghena āpattiyā adassane ukkhepaniyakammakato sammāvattāmi lomam pāṭemi netthāram vattāmi kathaṃ nu kho mayā paṭipajjitabban ti). Eine recht ausführliche Fassung der Pā 3entsprechenden Formel bieten Mū und T, die das Verfahren, welches zu befolgen ist, um Aufhebung der Ausschließung zu erlangen, deutlich werden lassen und im Ausdruck z. T. auf die in den vorstehenden Sätzen aus C. V. gebrauchten Worte hinweisen. Mū 8: W. f. e. N. weiß, daß an einem bestimmten Mönch das utkṣepanakarman von der einmütigen Gemeinde der Mönche vollzogen ist und daß auch der bhikṣuṇiḡaṇa den dharma „Nichtachtung“ über ihn verhängt hat, (wenn sie ferner weiß), daß jener Mönch am Gemeindefohnplatz Zeichen der Ehrerbietung an den Tag legt (sammāvattati), Rettung (nistāra) erfleht (netthāram vattati) und selbst innerhalb des Gemeindebereichs um Aufhebung der Ausschließungsbestimmung bittet, jene Nonne sich (aber) an den Mönch mit folgenden Worten wendet: „Ehrwürdiger, lege nicht, am Wohnort der Gemeinde Zeichen der Ehrerbietung an den Tag, flehe nicht um Rettung, bitte nicht selbst innerhalb des Gemeindebereichs um Aufhebung der Ausschließungsbestimmung! Ich werde dir (dem Ehrwürdigen) Kleid, Almosenschale und auch die übrigen Erfordernisse darbringen und dafür



sorgen, daß du in keiner Beziehung Mangel leidest, du wirst ruhigen Gemüts studieren, rezitieren und meditieren können“ — sollen die Nonnen zu dieser Nonne sprechen: „Wie solltest du nicht wissen, daß die Gemeinde an diesem das utkṣepanakarman vollzogen hat, daß die Nonnen den dharma „Nichtachtung“ über ihn verhängt haben, daß jener Mönch begonnen hat, sich zu demütigen (lomam pāteti) und selbst innerhalb des Gemeindebereichs um Aufhebung der Ausschließungsbestimmung gebeten hat, du aber bringst ihm Kleid, Almosenschale und dergleichen Dinge dar und sorgst dafür, daß er keinen Mangel leidet — gib dieses dich-Anschließen jetzt auf ... (知彼苾芻和合僧伽與作捨置羯磨苾芻尼衆亦復與作不禮敬法彼苾芻於僧伽處現恭敬相希求拔濟自於界內乞解捨置法彼苾芻尼報苾芻言聖者勿於衆處現恭敬相希求拔濟自於界內乞解捨置法我爲聖者供給衣鉢及餘資具悉令無乏當可安心讀誦作意時諸苾芻尼告此尼曰汝豈不知衆與此人作捨置羯磨... 彼苾芻起謙下心自於界內乞解捨置法汝便供給衣鉢等物令無乏少汝今捨此隨從事 ...). Mū saṅghāvaśeṣadh. 12: W. f. e. N. weiß, daß an einer Nonne von der Gemeinde der Nonnen das utkṣepanakarman vollzogen ist, aber (mit dieser Nonne) den Gemeindebereich verläßt und ihr Absolution erteilt ... (知苾芻尼被苾芻尼衆爲作捨置羯磨便出界外爲作解法 ...). T 8: W. f. e. Nonne weiß, daß der bhikṣusamgha in Übereinstimmung an einem Mönch das utkṣepanakarman vollzogen hat, daß die Gemeinde der Nonnen in Übereinstimmung verfügt hat, daß er der Ehrerweisung nicht würdig sei, daß (jener Mönch), nachdem er auf seinem Eigensinn bestanden hat (haṭṭhaloma), dem bhikṣusamgha gegenüber nachgibt (pannaloma, lomam pāteti), über das Geschehene erregt ist, passendes Verhalten zeigt (sammāvattati), innerhalb des Gemeindebereichs bleibt und um Verzeihung bittet, (wenn sie dies weiß) und folgendermaßen zu ihm spricht: „Ehrwürdiger, zeige, nachdem du auf deinem Eigensinn bestanden hast, dem bhikṣusamgha gegenüber keine Nachgiebigkeit ... bitte nicht um Verzeihung! Ich werde dich, Ehrwürdiger, mit Bettelschale, Gewand, Netz, Trinkschale und Gürtel, mit all dem, was du (d. Ehrwürdige) auch immer, wenn du studierst, rezitierst, meditierst oder dich konzentrierst, nötig hast, reichlich versehen.“ Wenn sie so gesprochen hat, sollen die Nonnen zu dieser Nonne folgendermaßen sprechen: „Ehrwürdige, du weißt, daß die Gemeinde der Mönche in Übereinstimmung an dem Mönche ... (es werden die Sätze aus dem Anfang wiederholt) ... und du hast zu ihm folgendermaßen gesprochen: ... (die Worte, welche die Nonne an den Mönch richtet, werden











僧伽而得出罪不依別人言伐尸沙者是餘殘義若苾芻於四波羅市迦法中隨犯其一無有餘殘不得共住此十三法苾芻雖犯而有餘殘是可治故名曰僧殘。

Die saṅghādisesa-dh. zerfallen in zwei Unterabteilungen: 1. paṭhamāpattika-dh., d. h. Vergehen, deren man sogleich beim Begehen der in Rede stehenden Handlungen schuldig wird (saha vatthujjhācārā āpajjati asamanubhāsanāya), 2. yāvatiyakas, d. h. solche, deren man nicht sogleich, sondern erst nach dreimaliger fruchtloser Ermahnung (davon abzulassen) schuldig wird (yāvatiyaṃ samanubhāsanāya āpajjati na saha vatthujjhācārā).

### 1. Die paṭhamāpattika-dhammas.

Die Formeln dieser Unterabteilung werden in allen Versionen außer Mū zum Schluß als solche gekennzeichnet. Es heißt im Sanskrit: *ayaṃ dharmāḥ prathamāpattiḥ saṅghāvaśeṣo niḥsaraṇīyaḥ*<sup>1)</sup>. Sa: dieser dharma Anfangsvergehen, saṅghāvaśeṣa, muß bekannt werden. Mā: dieser dharma Anfangsvergehen (prathamāpattiḥ) saṅghāvaśeṣa<sup>2)</sup>. T: ཚེས་འདི་ཡང་དང་པོ་ས་ལྷུང་བར་

འབྲུང་བ་དང་བཅས་པ་སྡེ་དགེ་འདུན་ལྷན་མཐོང་། oder ཚེས་འདི་ཡང་དང་པོ་ས་ལྷུང་བར་འབྲུང་ལ་འབྲུང་བ་དང་བཅས་པ་སྡེ་དགེ་འདུན་ལྷན་མཐོང་། = ayaṃ dharmāḥ prathamāpattiḥ saṅghāvaśeṣaḥ.

Im Pāli lautet die abschließende Wendung der Formel: *ayaṃ bhikkhunī paṭhamāpattikaṃ dhammaṃ āpannā nissāraṇīyaṃ saṅghādisesaṃ*. Dementsprechend Dha: diese Nonne begeht ein Anfangsvergehen, muß auf(ge)geben (werden), saṅghāvaśeṣa; Mī: diese Nonne Anfangsvergehen, saṅghāvaśeṣa, muß Bekenntnis ablegen<sup>3)</sup>. Die Wiedergabe des niḥsaraṇīya durch „reuiges Bekenntnis erfordernd“ (可悔過) in Sa und Mī — im Pāli-Vibhaṅga heißt es: *nissāraṇīyan ti saṅghamhā nissāriyati* — erinnert an die Erklärung von saṅghāvaśeṣa in einigen chinesischen Versionen. Sa<sup>4)</sup>: saṅghāvaśeṣa besagt: dieses Vergehen hängt von der Gemeinde ab, hat in der Gemeinde einen Rest; auf Grund dessen, daß man vor der Gemeinde ein reumütiges Bekenntnis ablegt, (erlangt man) Absolution; das bedeutet

1) So werden die Pa<sub>2</sub> und Pa<sub>3</sub> erhaltenen Worte zu ergänzen bzw. zu berichtigen sein.

2) Sa: 是法初犯僧伽婆尸沙可悔過, Mā: 是法初罪僧伽婆尸沙. Die Übersetzungen dieser Wendungen wollen nur die Wortfolge des Chinesischen aufzeigen.

3) Dha: 是比丘尼犯初法應捨僧伽婆尸沙, Mī: 是比丘尼初犯僧伽婆尸沙可悔過.

4) Band 17, 6 p. 258.



saṅghāvaśeṣa (僧伽婆尸沙者是罪屬僧僧中有殘因僧前悔過除滅是名僧伽婆尸沙). Mā<sup>1)</sup>: avaśeṣa besagt: dieses Vergehen hat einen Rest; da die Gemeinde durch karman wieder herstellen muß, heißt es saṅghāvaśeṣa; fernerhin muß man diese Angelegenheit inmitten der Gemeinde öffentlich reumütig bekennen, auch daher heißt es saṅghāvaśeṣa (婆尸沙者是罪有餘僧應羯磨治故說僧伽婆尸沙復次是事僧中發露悔過故亦名僧伽婆尸沙).

Pā 1 = Sa 7 = Mū 11 = T 11 = Mī 7 = Mā 4 = Dha 4.  
ussaya.

Pā 1: W. a. e. N. mit einem Haushalter, dem Sohne eines Haushalters, einem Sklaven, einem Diener oder endlich gar mit einem śramaṇa oder parivrājaka prozessiert (oder einen solchen verklagt)... (y. p. bh. ussayavādikā vihareyya gahapatinā vā gahapatiputtana vā dāsena vā kammakārena vā antamaso samaṇaparibbājakenāpi ...). Die hier gegebene Übersetzung von ussayavādikā<sup>2)</sup> wird durch die Erklärung im Vibhaṅga: aṭṭakārikā und durch Buddha-ghoṣaṣ vinicchayamahāmattānaṃ santike vivadamānā gesichert; auch wird in den Legenden fast sämtlicher Versionen von der Austragung irgend eines Streitfalles vor den Gerichtsbeamten erzählt, und die Beamten sind in den Formeln vielfach erwähnt. Mī heißt es: wenn eine Nonne von jemandem beleidigt worden ist, muß sie es zu dessen Eltern sagen; wenn er keine Eltern hat, muß sie es zu seinen Verwandten sagen; wenn er keine Verwandten hat, muß sie es Mönchen, Nonnen, upāsakas oder upāsikās sagen. (若比丘尼爲人輕歎應語其父母若無父母應語其親族若無親族應語比丘比丘尼優婆塞優婆夷). Die Legenden verschiedener Versionen zeigen in den Hauptzügen Verwandtschaft; zumeist handelt es sich darum, daß der Sohn eines Stifters aus irgend einem Grunde die Schenkung des Vaters rückgängig machen will und mit den Nonnen in Streit gerät. Dha 4: W. e. N. einen Beamten aufsucht und sich über einen Haushalter, den Sohn eines Haushalters, einen Sklaven oder Diener beklagt, bei Tage oder bei Nacht, oder während der Zeit eines Gedankens, eines Fingerschnalzers, oder einen Zeitbruchteil lang<sup>3)</sup>... (... 詣官言居士若居士兒若奴若客作人若晝若夜若一念頃若彈指頃若須臾頃...). Sa 7:

1) Band 18, 6 p. 243.

2) ussayavādika wird im neuen Pāli Wörterbuch als Variante von usuyya<sup>0</sup> „using envious language, quarrelsome“ gegeben. Vgl. Geiger, Gramm. § 58, 3.

3) Diese zeitlichen Bestimmungen passen nicht recht hierher und sind vielleicht aus Formeln, in denen antamaso in derartigem Zusammenhang steht, eingedrungen. Vgl. Mā pāt. dh. 86, p. 103.



W. e. N. sich zu einem König, Beamten, Brahmanen oder Haushalter begibt und sich im Vertrauen auf ihre Macht über jemanden beklagt ... (... 詣王若官人若婆羅門若居士所恃勢言人 ...). Mī 7: W. e. N. einen Beamten aufsucht und sich über jemanden beklagt ... (... 詣官言人 ...). Mā 4: Wenn eine Nonne streitend sich wechselseitig verklagt<sup>1)</sup> sei es mit Laien oder Ordensangehörigen, (sei es auch) bei Tage oder nur einen Augenblick lang, oder (wenn sie) endlich gar mit einem āramika oder śrāmaṇera streitend sich wechselseitig verklagt ... (... 諍訟相言若俗人若出家人晝日須臾乃至與園民沙彌共鬪相言 ...). Auf einen besonderen Fall beziehen sich Mū und T 11. Mū 11: W. f. e. N. sich auf einen alten Vertrag stützt und für sich die Güter eines Verstorbenen fordert ... (... 依他舊契自爲己索亡人物者 ...). T 11: W. f. e. N. die Güter eines Verstorbenen in ihren Besitz zu bringen sucht ... (... འོ་བའི་ལོ་རྒྱུས་ཆགས་བྱ་དོན་ན་ ...).

Pā 2 = Sā 8 = Mū 10 = T 10 = Mī 4 = Mā (7) 8 = Dha 5.  
corī

ist oben p. 27 behandelt.

Pā 3 = Sā 6 = Mū 6–9 = T 6–9 = Mī 6 = Mā 5, 6, 9 = Dha 7.  
gāmantaṃ.

Pā 3 und Sa 6 zerfallen im Vibhaṅga in vier Abschnitte, von denen jeder zu jedem in der Formel erwähnten besonderen Fall eine Erzählung gibt. Mā sind daraus 3, Mū u. T 4 selbständige Formeln gebildet. Pā 3: W. a. e. N. allein bis zum nächsten Dorf geht, allein auf das andere Ufer eines Flusses (über)geht, allein die Nacht anderswo verbringt oder allein hinter der Gemeinde zurückbleibt ... (y. p. bh. ekā vā gāmantaraṃ gaccheyya ekā vā nadipāraṃ gaccheyya ekā vā rattim vippavaseyya ekā vā gaṇamhā ohīyeyya ...). Dha 7: W. e. N. allein ein Wasser überschreitet, allein ein Dorf betritt, allein die Nacht verbringt, allein hinterdrein wandert ... 獨渡水獨入村獨宿獨在後行 ...). Sa 6(a): W. e. N. ganz allein übernachtet und sei es auch nur eine Nacht lang ... (... 一身獨宿乃至一夜 ...). Sa 6(b): W. e. N. sich bei Nacht oder bei Tage ganz allein zu dem Hause eines Laien begibt ... (... 若夜若晝一身獨行到白衣家 ...). Sa 6(c): W. e. N. bei Nacht oder bei Tage ganz allein zu einem anderen Dorf wandert ... (... 若夜若晝一身獨行往餘聚落 ...). Sa 6(d): W. e. N., bei Nacht oder bei Tage, in einem fremden Dorfe oder einem fremden Gebiete, einen Fluß überschreitet und am anderen Ufer ganz allein die Nacht verbringt ...

<sup>1)</sup> Das Chinesische gibt ussayavādikā vihareyya wieder, freier: processiert oder klagt (vor den Richtern, 斷事官).







setzen, allein den Fluß überschreitet ... (... 於船渡處獨渡河者...).  
 Mī 6: W. e. N. allein wandert, allein übernachtet, allein ein Wasser über-  
 schreitet oder auf dem Wege zurückbleibt und sich mit einem Manne einläßt<sup>1</sup>),  
 ausgenommen, wenn ein besonderer Grund vorliegt ..... besonderer Grund  
 liegt vor, wenn sie infolge von Gefahr (davon)läuft<sup>2</sup>), wenn sie alt, krank oder  
 erschöpft ist und ihre Gefährten nicht erreichen kann<sup>3</sup>), an Orten, an welchen  
 das Wasser schmal und seicht oder eine Brücke oder Fähre vorhanden ist<sup>4</sup>),  
 und an Orten, an denen sie Männer zu fürchten hat<sup>5</sup>). (... 獨行獨宿獨  
 渡水於道中獨在後染著男子除因緣是比..... 因緣者  
 恐怖走時老病疲極不及伴時水狹淺有橋船處畏男子  
 處是名因緣).

Pā 4 = Sa 9 = Mū 12 = T 12 = Mī 5 = Mā 10 = Dha 6.  
 ukkhittam.

ist oben (p. 78f.) behandelt.

Pā 5 = Sa 4 = Mū 4 = T 4 = Mī 8 = Mā 11 = Dha 8.  
 khādanena.

Pā 6 = Sa 5 = Mū 5 = T 5 = Mī 9 = Mā 12 = Dha 9.  
 kin te.

Pā 5 und 6 stehen sich inhaltlich nahe. Pā 5 wird es einer Nonne unter-  
 sagt, wenn sie selbst voll Leidenschaft (avassutā) ist, aus der Hand eines von  
 Leidenschaft erfüllten Mannes Speise entgegenzunehmen; Pā 6 redet eine  
 Nonne einer anderen zu, wenn sie selbst nur keine Leidenschaft empfinde,  
 ruhig von einem von Leidenschaft erfüllten Manne Speise anzunehmen.  
 Pā 5: W. a. e. N., unzüchtig<sup>6</sup>), aus der Hand eines von Leidenschaft erfüllten  
 Mannes mit eigener Hand feste oder flüssige Speise entgegennimmt und ißt  
 oder schlürft ... (... avassutā avassutassa purisapuggalassa hatthato khā-  
 daniyaṃ vā bhojaniyaṃ vā sahatthā paṭiggahetvā khādeyya vā bhūñjeyya

1) Wörtl. und Leidenschaft zu einem Manne faßt, 心生染著

2) bhaya Furcht und Gefahr. Bezieht sich auf das Wandern,

3) ... auf das Zurückbleiben,

4) ... auf das Überschreiten,

5) ... auf das Übernachten. Die Nonne darf eher allein übernachten, als an  
 Orten, an welchen sie durch Männer gestört werden könnte.

6) vgl. die Gegenüberstellung von avassutā mit den chinesischen Entsprechungen  
 p. 73. Im Chinesischen finden sich in den folgenden Regeln genau dieselben Ausdrücke,  
 nur Mī heißt es statt 欲盛變心 hier 染著心.



vā ...). Pā 6: W. a. e. N. folgendermaßen spricht: „Was kann dir, Ehrwürdige, dieser Mann anhaben, ob er von Leidenschaft erfüllt oder nicht erfüllt ist? Wenn du (nur) nicht von Leidenschaft erfüllt bist! Ehrwürdige, nimm die feste oder flüssige Speise, die dir dieser Mann gibt, (ruhig) mit eigener Hand entgegen und iß und schlürfe“ ... (... evaṃ vadeyya: kin te ayye eso purisapuggalo kārissati avassuto vā anavassuto vā yato tvam anavassutā iṅh 'ayye yan te eso purisapuggalo deti khādaniyaṃ vā bhojanīyaṃ vā taṃ tvam sēhatthā paṭiggahetvā khāda vā bhujja vā 'ti ...). Dha 8: W. e. N., unzüchtig, weiß, daß ein Mann von Leidenschaft erfüllt ist, und von jenem Eßbares annimmt, Speise und auch andere Gegenstände ... (... 染汚心知染汚心男子從彼受可食者及食并餘物 ...). Dha 9: W. e. N. eine Nonne belehrt und derartige Worte spricht: „Ehrwürdige, ob jener von Leidenschaft erfüllt oder nicht erfüllt ist, was kann dir das anhaben? Wenn du selbst nicht von Leidenschaft für ihn erfüllt bist, nimm, wenn du von ihm Speise bekommst, (diese) zur (richtigen) Zeit rein entgegen“ ... (... 教比丘尼作如是語大姊彼有染汚心無染汚心能那汝何汝自無染汚心於彼若得食以時清淨受取 ...). Sa 4: W. e. N., unzüchtig, von einem von Leidenschaft erfüllten Manne mit eigener Hand Speise annimmt ... (... 有漏心從漏心男子自手取食 ...). Sa 5: W. e. N. spricht: „Wenn du, ohne von Leidenschaft erfüllt zu sein, von einem Manne, der von Leidenschaft erfüllt ist, mit eigener Hand Speise annimmst und ißt oder sie nach Gefallen verwendest, was könnte dir das anhaben?“ ... (... 言若汝無漏心從漏心男子自手取食噉若隨意用於汝何所能 ...). Mī 8: W. e. N., unzüchtig, mit eigener Hand von einem von Leidenschaft erfüllten Manne Trank oder Speise annimmt ... (... 有染著心自手受染著心男子飲食 ...). Mī 9: W. e. N. eine andere Nonne mit folgenden Worten belehrt: „Laß du dich nur nicht von Leidenschaft erfassen; wenn du dann von einem von Leidenschaft erfüllten Manne Trank oder Speise annimmst, was schadet das?“ ... (... 教他比丘尼作是語汝但莫生染著受染著男子飲食何苦 ...). Mū 4: W. f. e. N., unzüchtig, von einem von Leidenschaft erfüllten Manne, mit ihm (Zeichen der Begierde) austauschend<sup>1)</sup>, irgend welche Gegenstände entgegennimmt ... (... 有染心從染心男子共相領受隨取何物 ...). T 4: W. f. e. N., unzüchtig, von einem von Leidenschaft erfüllten Manne irgend etwas Brauchbares annimmt ... (... ཚགས་པར་གྱུར་ལ་སྐྱེས་པ་ཚགས་པར་གྱུར་པ་ལས་ཅི་ཡང་རྒྱུར་བ་བདག་གིས་བྱེད་ན་ ...). Mū 5: W. f. e. N. sich mit folgenden Worten an eine Nonne wendet: „Wenn du nicht von Leidenschaft erfüllt bist

1) vgl. Mū 6 p. 77 und Anm. 3 p. 77.



und von einem von Leidenschaft erfüllten Manne Gegenstände annimmst, (so frage) ich, was ist dabei noch Vergehen?“ ... (... 向苾芻尼作如是語隨汝無染心受染心男子物我復何過者 ...). T 5: W. f. e. N. zu einer Nonne folgendermaßen spricht: „Höre! Wenn du gar nicht von Leidenschaft erfüllt bist und von einem von Leidenschaft erfüllten Manne irgend etwas Brauchbares annimmst, so ist das (nicht un)gehörig“ ... (... དགོསྤྱོད་མ་ཞིག་ལ་འདི་སྐད་ཅེས་ཀྱི་ཁྱོད་ཆགས་པར་མ་གུར་ན་ཆགས་པ་མེད་པས་སྐྱེས་པ་ཆགས་པར་གུར་བ་ལས་ཅི་ཡང་རྩང་བ་བདག་གི་གུར་རྩང་ངོ་ཞེས་ཟེར་ན་ ...). Mā 11: W. e. N., welche nicht von Leidenschaft erfüllt ist, von einem von Leidenschaft erfüllten Manne Gewand, Almosenschale, Trank, Speise oder Arzneien annimmt ... (... 無漏心漏心男子邊取衣鉢飲食病疾湯藥者 ...). Mā 12 gehört der Form nach in die 2. Unterabteilung der saṅghāvaśeṣa-dh. Mā 12: W. e. N. zu einer Nonne folgende Worte spricht: „Du kannst diese Geschenke des Mannes annehmen; ob er von böser Begierde erfüllt oder nicht erfüllt ist, was geht dich diese Sache an? Sei du nur nicht von Leidenschaft erfaßt, dann kannst du die Geschenke annehmen und sie je nach Veranlassung verwenden“ — sollen alle Nonnen diese Nonne ermahnen... (vgl. die Zusammenstellung unten) ... (... 語比丘尼作是語可取此男子施漏心不漏心何豫汝事但汝莫漏心可取施已隨因緣用諸比丘尼應諫是比丘尼 ...).

## 2. Die yāvātatiyakas.

Wie die paṭhamāpattika-dhammas werden auch die Formeln dieser zweiten Unterabteilung zum Schluß als solche gekennzeichnet. Sa heißt es: 是法至三犯僧伽婆尸沙可悔過, welches ins Sanskrit etwa durch *ayaṃ dharmo yāvattṛtiyakāpattiḥ saṅghāvaśeṣo niḥsaraṇīyaḥ* zu übersetzen wäre. Mā: dieser dharma bis zu dreimaliger Ermahnung, saṅghāvaśeṣa<sup>1)</sup> (是法乃至三諫僧伽婆尸沙). T: ཚོས་འདི་ནི་ལན་གསུམ་གྱི་བར་གྱིས་ལྷུང་བར་འགྱུར་ལ་འགྱུང་བ་དང་བཅས་པ་སྟེ་དགོ་འདུན་ལྷག་མའོ་ (*ayaṃ dharmo yāvattṛtiyakāpattiḥ saṅghāvaśeṣaḥ*). Im Pāli lautet die Wendung ein wenig abweichend: *ayaṃ pi bhikkhunī yāvātatiyakam dhammaṃ āpannā nissāraṇīyaṃ saṅghādisesaṃ*. Dha: diese Nonne (*ayaṃ bhikkhunī*) wird schuldig des 3-Vergehens (*yāvātatiyakam dhammaṃ āpannā*) muß auf(ge)geben (werden) (*nissāraṇīyaṃ*), saṅghāvaśeṣa (是比丘尼犯三法應捨僧伽婆尸沙). Mī: diese Nonne 3 Ermahnungs-Vergehen, saṅghāvaśeṣa,

<sup>1)</sup> Die hier folgenden Übersetzungen geben nur die Wortfolge des Chinesischen wieder, die auf eine genaue Übertragung aus dem Indischen hinweist.



muß reumütig bekannt werden (是比丘尼三諫犯僧伽婆尸沙可悔過).

Dieser Schlußformel geht eine dreimalige Ermahnung<sup>1)</sup> voraus, welche im Pāli folgenden Wortlaut hat: ... sollen die Nonnen dieser Nonne folgendermaßen zureden... (das Vergehen der Nonne wird im selben Wortlaut wie zum Beginn der Formel wiederholt, unter der Ermahnung davon abzulassen)...; wenn dieser Nonne von den Nonnen derart zugeredet wird, und sie dennoch daran festhält, muß diese Nonne von den Nonnen bis zum dritten Mal ermahnt werden, davon abzulassen; wenn sie bis zum dritten Male ermahnt, davon abläßt, ist es gut so; wenn sie nicht abläßt... (... sā bhikkhunī bhikkhunihi evam assa vacaniyā ... evañ ca sā bhikkhunī bhikkhunihi vuccamānā tath'eva paggaṇheyya sā bhikkhunī bhikkhunihi yāvattatīyaṃ samanubhāsītā tassa paṭinissaggāya yāvattatīyañ ce samanubhāsiyamānā taṃ paṭinissajjeyya icc etaṃ kusalaṃ no ce paṭinissajjeyya ...). Die übrigen Versionen bieten nur unbedeutende Abweichungen. Dha: 是比丘尼應諫彼比丘尼言..... 是比丘尼諫彼比丘尼時堅持不捨是比丘尼應三諫捨此事故乃至三諫捨者善不捨者... Sa: 諸比丘尼應諫是比丘尼言..... 諸比丘尼如是諫時堅持是事不捨者諸比丘尼當再三諫令捨是事故再三諫時捨者善不捨者... Mi: 諸比丘尼語言... 如是諫堅持不捨應第二第三諫第二第三諫捨是事善不捨者... Mā: 諸比丘尼應諫作是言..... 是比丘尼諸比丘尼諫時堅持不捨者應第二第三諫捨是事好若不捨... Mū: 諸苾芻尼語言... 諸苾芻尼如是諫時捨者善若不捨者應可再三慫慂正諫隨教應詰令捨是事捨者善若不捨者.... T: དགོསྟོང་མ་དེ་ལ་དགོསྟོང་མ་རྣམས་ཀྱིས་འདི་སྐད་ཅེས་... དགོསྟོང་མ་དེ་ལ་དགོསྟོང་མ་རྣམས་ཀྱིས་དེ་སྐད་བསྟོན་ན་གལ་དེ་གཞི་དེ་གཏོང་ན་དེ་ལྟ་ན་ལེགས་གལ་དེ་

1) Nach dem Kommentar des Pāli-Vibhaṅga hat die Ermahnung in der Weise zu geschehen, daß zunächst diejenigen Nonnen, welche Zeugen des Vergehens sind (yā passanti yā suṇanti), der Nonne zureden, davon abzulassen. Ist dies ohne Erfolg, so wird ihr vor versammelter Gemeinde dreimal zugeredet (sā bhikkhunī saṅghamajjham pi ākaḍḍhitvā vattabbā). Läßt sie auch dann nicht ab, so wird sie in offizieller Kapitelverhandlung ermahnt; nach Beendigung dieser Verhandlung wird sie dann eines saṅghādisesa-dhamma schuldig (kammavācāpariyosāne āpatti saṅghādisesassa). Auf die Abweichung des hier geschilderten Verfahrens von dem in der Formel gegebenen legt Oldenberg in seiner Einleitung zum Mahāvagga, zur Stütze der Theorie von den verschiedenen Stadien der Komposition des Vinayaṭṭaka, großes Gewicht.



མི་གཏོང་ན་གཞི་དེ་གཏོང་བར་བྱ་བའི་སྱིར་ལན་གཉིས་ལན་གསུམ་དུ་ཡང་དག་པར་བསྒྲི་བར་  
བྱ་ཡང་དག་པར་བསྐྱན་པར་བྱའོ་ལན་གཉིས་ལན་གསུམ་དུ་ཡང་དག་པར་བསྒྲི་ཡང་དག་པར་  
བསྐྱན་པ་ལ་གལ་ཏེ་གཞི་དེ་གཏོང་ན་དེ་ལྟ་ན་ལེགས་གལ་ཏེ་མི་གཏོང་ན་...

Außer in der zweiten Unterabteilung der saṅghādisesa-dhammas findet sich die dreimalige Ermahnung zum Schluß einer Formel nur selten. Im Bhikṣuprātimokṣa nur an einer Stelle, im pātayantika-dh. [55]: *drṣṭigatānuta-sargaḥ* = Pā 68. Hier erklärt ein Mönch, er fasse die vom Erhabenen verkündete Lehre dahin auf, daß die dharmas, von denen der Erhabene gesagt habe, daß sie (dem rechten Wandel) im Wege ständen, doch, wenn man ihnen auch fröhne, nicht imstande seien, Behinderung zu schaffen (*tathāhaṃ bhagavatā dhammaṃ desitaṃ ājānāmi yathā ye'me antarāyikā dhammā vuttā bhagavatā te paṭisevato nālaṃ antarāyāyā'ti*). Ganz ähnliche Vergehen werden in der zweiten Unterabteilung der saṅghāvaśeṣa-dharmas behandelt. Die Ermahnung findet statt, wenn ein Mönch Spaltung in der Gemeinde hervorzurufen versucht oder dahin zielende Handlungen begünstigt (10), wenn seine Anhänger sich mit ihm solidarisch erklären (11), wenn ein Mönch, zurechtgewiesen, sich jeden Verweis verbittet (12, *attānaṃ avacanīyaṃ karoti*). Im pātayantika-dharma [56]: *utkṣiptānuvṛttiḥ* wird der Anschluß an den Mönch des pātay. dh. [55] als Vergehen bezeichnet. Offenbar ist dieser Mönch ausgeschlossen (*utkṣipta*); im Pāli wird er *akaṭānuddhammo* (Komm. *ukkhitto anosārito*) genannt, und Sa heißt es ausdrücklich „wenn er derartige Worte gesprochen, nicht nach dem Gesetz bereut, nicht von seiner üblen Ansicht abgelassen hat und nach dem dharma ausgeschlossen worden ist ...“ (作如是語不如法悔不捨惡邪見如法擯出). Es zeigt sich also, daß der oben behandelte *pārājika-dhamma* Pā 3 mit dem pātay. dh. [56] auf einer Stufe steht, abgesehen davon, daß Pā 3 der Anschluß einer Nonne an einen Mönch stattfindet. Außer in Pā 3 erscheint die dreimalige Ermahnung im Bhikṣuṇīprātimokṣa noch im pācittiya-dh. Pā 36. Es wird bald Gelegenheit sein, auf dieses Vergehen zurückzukommen.

Pā 7 = Sa 14 = Mū 13 = T 13 = Mī 17 = Mā 19 = Dha 16.  
kupitā.

Pā 7: W. a. e. N. erzürnt und unzufrieden folgendermaßen spricht: „Ich sage mich los vom Buddha, sage mich los vom dharma, sage mich los vom saṃgha, sage mich los von der śikṣā! Was ist denn an diesen śramaṇīs, den Töchtern des Śākya? Es gibt doch auch andere schamvolle, reuige śramaṇīs, welche die sittlichen Vorschriften lieben, bei denen werde ich das Leben in Züchten führen!“ — soll dieser Nonne von den Nonnen folgendermaßen zugeredet werden: „Ehrwürdige, sprich erzürnt und unzufrieden nicht



folgendermaßen: Ich sage mich los..... Hör auf damit! Ehrwürdige! Wohlverkündet ist der dharma; wandle das Leben in Züchten, um dem Leiden vollständig ein Ende zu machen!“ ... (... kupitā anattamanā evaṃ vadeyya: buddhaṃ paccācikkhāmi dhammaṃ paccācikkhāmi saṅghaṃ paccācikkhāmi sikkhaṃ paccācikkhāmi kiṃ nu’ mā’va samaṇiyo yā samaṇiyo Sakyadhītare sant’ aññāpi samaṇiyo lajjiniyo kukkuccikā sikkhākāmā tas’āhaṃ santike brahmacariyaṃ carissāmīti sā bhikkhunī bhikkhunīhi evaṃ assa vacanīyā māyye kupitā anattamanā evaṃ avaca buddhaṃ ..... abhiraṃ’ayye svākkhāto dhammo cara brahmacariyaṃ sammā dukkhassa antakiriyaṃ ’ti... ). Dha 16: W. e. N. wegen einer geringfügigen Angelegenheit zornig und unzufrieden sogleich diese Worte spricht: „Ich lasse ab vom Buddha, lasse ab vom dharma, lasse ab vom saṅgha! Es gibt nicht allein diese śramaṇas, die Kinder des Śākya, es gibt auch noch andere śramaṇas, Brahmanen, welche den Wandel in Züchten führen; unsereiner kann auch bei jenen den Wandel in Züchten führen“... (... 趣以一小事瞋恚不喜便作是語我捨佛捨法捨僧不獨有此沙門釋子亦更有餘沙門婆羅門修梵行者我等亦可於彼修梵行... ). Sa 14: W. e. N., während sie sich mit Nonnen zankt, diese Worte spricht: „Ich lasse ab vom Buddha, lasse ab vom dharma, lasse ab vom saṅgha, lasse ab von der śikṣā! Nicht nur die śramaṇas, die Kinder des Śākya (śākyaputra) kennen den rechten Weg, es gibt auch andere śramaṇas, Brahmanen, welche voll Schamhaftigkeit sind und es lieben, die sittlichen Vorschriften zu halten, an jene werde ich mich anschließen und das Leben in Züchten wandeln!“ — sollen die Nonnen ... „sprich, während du dich ... nicht diese Worte: ... du mußt im Gesetze des Buddha Freude empfinden, den Wandel in Züchten üben und die unzufriedene Gesinnung aufgeben!“... (... 共比丘尼鬪諍時作是言我捨佛捨法捨僧捨戒非但沙門釋子知道更有餘沙門婆羅門有慚愧善好樂持戒者我當從彼修梵行諸比丘尼應... 汝莫共諸比丘尼... 作是言... 汝應佛法中樂修梵行當捨離自不樂心... ). Mī 17: W. e. N. es liebt, sich mit anderen zu streiten und, nachdem die Gemeinde ihre Angelegenheit entschieden hat, sogleich spricht: „Ich lasse ab vom Buddha, lasse ab vom dharma, lasse ab vom saṅgha, lasse ab von der śikṣā; heterodoxe, andere śramaṇas, Brahmanen, studieren auch die Vorschriften, sind auch schamhaft, ich werde bei jenen in Lauterkeit das Leben in Züchten üben“ — sollen die Nonnen sprechen: „Liebe es nicht, dich mit anderen zu streiten und sprich nicht diese Worte: Ich lasse ab vom Buddha, vom dharma, vom saṅgha. Was hast du für einen Grund? Die übrigen śramaṇas, Brahmanen, haben keine Vorschriften, keine Scham, wie willst du bei jenen den Wandel in Züchten üben können? Laß von dieser bösen Ansicht ab, um im dharma des Buddha







ཁྲིམས་དང་ལྷན་པ་ཡོན་ཏན་ལྷན་པ་དེས་པ་དག་བའི་ཚོས་ཅན་མ་ཡིན་གྱི་དག་སྤོང་དང་བྲམ་ཟེ་  
 རྒྱལ་ཁྲིམས་དང་ལྷན་པ་ཡོན་ཏན་དང་ལྷན་པ་དེས་པ་དག་བའི་ཚོས་ཅན་གཞན་དག་ཀྱང་ཡོད་  
 ཀྱིས་དེ་དག་ལས་ཚངས་པར་སྤྱོད་པ་སྤྱད་དོ་ཞེས་ཟེར་ན་ . . . . . འཕགས་མ་ཁྱོད་སྤྱིག་པ་  
 ཅན་གྱི་ལྷ་བའི་ནམ་པ་འདི་ལྷ་བུ་ཐོང་གིག་...).

Pā 8 = Sa 15 = Mū 14 = T 14 = Mī 16 = Mā 15 = Dha 17.  
 kismiñci.

Die in Pā 8, 9 und 10 vorliegenden Vergehen behandeln auseinandergezogen und verselbständigt einige Handlungen, die sich mit einigen Änderungen im saṅghādisesa-dh. Pā M 13 eingeschlossen finden. Pā M 13 handelt von einem Mönche, der sich in der Nähe eines Dorfes oder einer Stadt aufhält und durch sein übles Betragen sich und Familien seines Verkehrs in schlechten Ruf bringt. Die Mönche werfen ihm sein Verhalten vor und fordern ihn auf, sich von dort zu entfernen [1.] (pakkamat'āyasmā imamhā āvāsā alan te idhavāsenā 'ti). Der Mönch wirft daraufhin seinerseits den übrigen Mönchen vor, daß sie sich durch Zuneigung, Haß, Verblendung und Furcht beeinflussen ließen [2.] (chandaḡāmino ca bhikkhū dosagāmino ca bhikkhū mohagāmino ca bhikkhū bhayaḡāmino ca bhikkhū) und wegen des gleichen Vergehens den einen auswiesen und den anderen nicht [3.] (tādisikāya āpattiyā ekaccaṃ pabbājenti ekaccaṃ na pabbājenti).

Die Unterstellung von Zuneigung, Abneigung, Verblendung und Furcht bildet den Inhalt von Pā 8: W. a. e. N. bei irgend einem Streit zurechtgewiesen, zornig und unzufrieden folgendermaßen spricht: „Die Nonnen lassen sich von Zuneigung, Haß, Verblendung und Furcht beeinflussen!“ — ist dieser Nonne von den Nonnen folgendermaßen zuzureden: „Sprich nicht, o Ehrwürdige . . . du selbst (die Ehrwürdige) magst von Zuneigung, Haß und Verblendung und Furcht beeinflußt sein“ . . . (yā pana bhikkhunī kismiñcid eva adhikaraṇe paccākatā<sup>1)</sup> kupitā anattamanā evaṃ vadeyya: chandaḡāminiyo ca bhikkhuniyo dosagāminiyo ca bhikkhuniyo mohagāminiyo ca bhikkhuniyo bhayaḡāminiyo ca bhikkhuniyo 'ti sā bhikkhunī bhikkhunihi evaṃ assa vacanīyā māyye . . . ayyā kho chandaḡāpi gaccheyya dosāpi gaccheyya mohāpi gaccheyya bhayāpi gaccheyyā 'ti. . .). Dha 17: W. e. N. streitsüchtig ist, einen Streitfall in böser Erinnerung trägt<sup>2)</sup> und

<sup>1)</sup> Komm. paccākatā nāma parājitā (pārājikā, vgl. Oldenbergs Various Readings) vuccati.

<sup>2)</sup> vgl. Dha 89 p. 189 und Dha 146 p. 119; soll hierdurch etwas dem kismiñcid eva adhikaraṇe paccākatā Entsprechendes gegeben werden ?



später voll Zorn und Unmut diese Worte spricht: „Die Gemeinde ist von Zuneigung, Haß, Furcht und Verblendung beeinflusst“... „Nicht die Gemeinde ist von Zuneigung, Haß, Furcht und Verblendung beeinflusst, du selbst läßt dich von Zuneigung, Haß ... beeinflussen“ ... (... 喜鬪諍不善憶持諍事後瞋恚作是語僧有愛有恚有怖有癡是比丘尼應... 僧不愛不恚不怖不癡汝自有愛...). Sa 15: W. e. N. während sie sich mit den Nonnen zankt, diese Worte spricht: „Die Gemeinde der Nonnen läßt sich von Zuneigung, Zorn, Furcht und Verblendung beeinflussen!“ ... „Was hast du für einen Grund? Die Gemeinde der Nonnen läßt sich nicht von ... gib du, Nonne, diese Worte vom Beeinflußtwerden ... auf!“ ... (... 共比丘尼鬪諍時作是言比丘尼僧隨愛行隨瞋行隨怖行隨癡行... 何以故比丘尼僧不隨愛行不... 汝比丘尼捨是隨愛語隨...). Mī 16: W. e. N. es liebt, sich mit anderen zu streiten, und nachdem die Gemeinde ihre Angelegenheit entschieden hat, sogleich spricht: „Die Gemeinde läßt sich durch Zuneigung Haß, Verblendung und Furcht beeinflussen“ — ... „Was hast du für einen Grund? Die Gemeinde läßt sich nicht durch ... gib diese Worte auf, um im dharma des Buddha zu wachsen und ein ruhiges, freudiges Dasein zu erlangen!“ ... (... 好共他鬪僧斷其事便言僧隨愛恚癡畏... 汝莫好... 何以故僧不隨愛... 汝等捨是語於佛法中增廣得安樂住...). Mā 15: W. e. N. zornig und unvernünftig die Gemeinde verleumdet und diese Worte spricht: „Die Gemeinde läßt sich durch Zuneigung, Zorn, Furcht und Verblendung beeinflussen, hält sich an Zuneigung ...“ — ... „Was hast du für einen Grund? Die Gemeinde läßt sich nicht durch ... verleumde nicht zornig und unvernünftig die Gemeinde“ ... (... 瞋恚非理謗僧作是言僧隨愛隨瞋隨怖隨癡僧依愛... 何以故僧不隨愛... 汝莫瞋恚非理謗僧...). Mū 14: W. f. e. N. mit den Nonnen sich zankt, Unruhe stiftet, und, wenn die Nonnen zu dieser Nonne sagen: „Schwester zanke dich nicht, stifte keine Unruhe!“, diese Nonne (dann) derartige Worte spricht: „Ihr laßt euch durch Zuneigung, Haß, Furcht und Verblendung beeinflussen und haltet danach Streitende zurück oder nicht zurück.“ ... (... 共諸苾芻尼鬪諍紛擾諸苾芻尼語是苾芻尼言姊妹莫鬪諍紛擾此苾芻尼作如是語汝有愛恚怖癡於鬪諍人有遮不遮諸苾芻尼語言...). T 14: W. f. e. N. streitsüchtig ist<sup>1)</sup>, und von den Nonnen ermahnt: „Schwester streite dich

<sup>1)</sup> vgl. Majjhimanikāya 104: ... bhaṇḍana-jātānaṃ kalahajātānaṃ vivādā-pannānaṃ viharatānaṃ.



nicht, sprich keine Beschuldigungen aus, zanke dich nicht, stifte keine Unruhe“, derart zurechtgewiesen, folgendermaßen spricht: „Einige dieser Nonnen hier lassen sich von Zuneigung, Zorn, Verblendung und Furcht beeinflussen, daher stoßen sie von Nonnen, die sich streiten, die einen aus und die anderen nicht aus<sup>1)</sup>.“... „Schwester gib diese Äußerungen über das Beeinflußtsein... auf“ ... ( ... འཐབ་ཀྱི་ལ་བྱེད་ཅིང་གནས་པ་ལ་དགེ་སྤྱོད་མ་རྣམས་ཀྱིས་སྤུ་རྩ་མོ་ཁྲིད་འཐབ་བཀྱི་ལ་མ་བྱེད་ཅིག་མཚང་མ་འདྲུ་ཤིག་མ་རྩོད་ཤིག་མ་འབྱེད་ཅིག་ཅེས་དེ་སྐད་སྒྲོ་དེ་ལྟར་བརྒྱུག་ན་འདི་སྐད་ཅེས་འདི་ན་དགེ་སྤྱོད་མ་ཁ་ཅིག་འདྲུན་པས་འགྲོ་བ་ཞེ་སྤང་གི་འགྲོ་བ་གཏི་མུག་གིས་འགྲོ་བ་འཇིགས་པས་འགྲོ་བ་དག་ཡིན་དེ་འདི་ལྟར་དགེ་སྤྱོད་མ་འཐབ་ཀྱི་ལ་བྱེད་པ་ཁ་ཅིག་ནི་སྤྱོད་པར་བྱེད་ཁ་ཅིག་ནི་སྤྱོད་པར་མི་བྱེད་དོ་ཞེས་ཟེར་ན་..... སྤུ་རྩ་མོ་ཁྲིད་འདྲུན་པས་འགྲོ་བའི་ཚོགས་གི་ལམ་དང་ཞེ་སྤང་གིས་འགྲོ་བ་གཏི་མུག་གིས་འགྲོ་བ་འཇིགས་པས་འགྲོ་བ་ཞེས་བྱ་བའི་ཚོགས་གི་ལམ་འདི་ལྟ་བུ་འདི་ཐོང་ཤིག་... ).

Pā 9 = Sa 16 = Mū 15 = T 15 = Mī 14 = Mā 17 = Dha 14.  
saṃsaṭṭha.

Pā 9 zeigt Ähnlichkeit mit dem ersten Teil [1.] von Pā M 13. Pā 9: Wenn nun aber Nonnen sich eng aneinander anschließen, sich schlecht betragen, in schlechtem Ruf und Ansehen stehen, der Gemeinde der Nonnen Ärger bereiten<sup>2)</sup> und gegenseitig ihre Vergehen verheimlichen<sup>3)</sup>, ist diesen Nonnen von den Nonnen zuzureden: ... „trennt euch voneinander, Ehrwürdige, die Trennung nämlich empfiehlt die Gemeinde den Schwestern<sup>4)</sup>“ ... (bhikkhuniyo pan'eva saṃsaṭṭhā viharanti pāpācārā pāpasaddā pāpasilokā bhikkhuni-saṃghassa vihesikā aññamaññissā vajjapaṭicchādikā tā bhikkhuniyo ... viviccath' ayye vivekañ ñeva bhaginīnaṃ saṃgho vaṇṇetīti ...). Dha 14: Wenn Nonnen ganz vertraut beinanderwohnen, zusammen einen üblen Lebenswandel führen, ihr schlechter Ruf sich ausbreitet und sie gegenseitig ihre Vergehen verdecken und verheimlichen ... „wenn ihr euch nicht eng aneinander anschließt, erlangt ihr im Gesetze (dharma) des Buddha Wachsen

1) vgl. [3] ekaccaṃ pabbājenti ekaccaṃ na pabbājentīti.

2) Komm.: wenn an der einen oder anderen das karman vollzogen werden soll, erheben sie lauten Widerspruch (bhikkhuni-saṃghassa vihesikā 'ti aññamaññissā kamme kariyamāre paṭikkosanti); ähnlich Buddhaghosa.

3) Buddhaghosa bezieht vajjapaṭicchādikā auf die geringfügigen Vergehen (vajjapaṭicchādikā ti khuddānukhuddakassa vajjassa paṭicchādikā).

4) Die Gemeinde hält die Trennung der Schwestern für gut.



und ein ruhiges, angenehmes Dasein (phāsuvihāra)“ ... (...相親近住共作惡行惡聲流布展轉共相覆罪是比丘尼當...汝等若不相親近於佛法中得增益安樂住...). Sa 16: Wenn zwei Nonnen einmütig zusammen schlechte Handlungen begehen, in üblem Ruf stehen, beständig der Gemeinde der Nonnen Unruhe bereiten, gegenseitig ihre Vergehen verbergen, müssen diese beiden Nonnen... „ihr sollt euch voneinander trennen, wenn ihr euch voneinander trennt, erlangt ihr im dharma des Buddha Wachsen. Gebt dieses gemeinsame üble Verhalten auf“ ... (若二比丘尼同心共作惡業有惡名聲常惱比丘尼僧互相覆罪是二比丘尼...汝等各遠離行若汝等遠離行者佛法得增長汝等捨是隨順惡行...). Mī 14: Wenn zwei Nonnen gemeinsam miteinander einen üblen Wandel führen, in schlechtem Ruf stehen, gegenseitig ihre Vergehen verbergen und die gesamte Gemeinde in Unruhe versetzen, ... „trennt euch voneinander, gebt es auf, Übles zu tun und die Angelegenheiten der Gemeinde zu stören, um im dharma des Buddha zu wachsen und ein friedliches, freudiges Dasein zu erlangen!“ (Und wenn nun) jene beiden Nonnen sprechen: „Wir führen keinen üblen Wandel... (aber) es gibt hier zwei andere Nonnen, welche“ ... sollen die Nonnen wiederum sagen: „Sprecht nicht diese Worte! Was habt ihr für einen Grund? Es gibt hier keine sonstigen zwei Nonnen ... für euch gibt es nur das Eine: ihr müßt euch voneinander trennen und es aufgeben, Übles zu tun und die Angelegenheiten der Gemeinde zu stören, um im dharma des Buddha zu wachsen und ein friedliches, freudiges Dasein zu erlangen“ ... (若二比丘尼共作惡行有惡名聲更相覆罪觸惱衆僧諸比丘尼...汝相遠離捨是作惡觸惱僧事於佛法中增廣得安樂住彼二比丘尼言我等不作...此中有餘二比丘尼...諸比丘尼復語言莫作是語何以故此中更無餘二比...唯有汝等可相遠離捨是作惡觸惱僧事於佛法中增廣得安樂住...). Mā 17: Wenn zwei Nonnen ein enges Zusammenleben pflegen, gegenseitig ihre Vergehen verheimlichen, sollen die Nonnen ... „enges Zusammensein zu pflegen, bringt nicht die kuśala-dharmas hervor“ ... (若二比丘尼習近住迭相覆過諸比...習近住不生善法...). Mū 15: W. f. e. N. mit einer anderen Nonne eng verbunden zusammenhaust, umhertollt, spielt, lacht, sollen die Nonnen ... „wenn ihr eng verbunden zusammenhaust, veranlaßt ihr, daß die kuśala-dharmas zugrunde gehen und nicht zum Wachsen kommen. Ihr müßt euch trennen; wenn ihr getrennt wohnt, veranlaßt ihr, daß die kuśala-dharmas wachsen und nicht wieder zugrunde gehen“ ... (...共餘苾芻尼雜亂而住掉舉戲笑諸...汝雜亂住時令善法衰損不得增益應可



別住別住之時令善法增益不復衰損...). T 15: W. f. e. N. mit einer Frau spielt, umhertollt, Ausgelassenheiten begeht und in naher Verbindung zusammenhaust, sollen die Nonnen folgendermaßen sprechen: „Schwester, hause nicht eng mit einer Frau zusammen und treibe, wenn du zusammenhaust, keine Spiele, tolle nicht umher und begehe keine Ausgelassenheiten! Nonne, trenne dich! Wenn du getrennt wohnst, nehmen die kuśala-dharmas zu und findet keine Verminderung der wahren Weisheit statt“ ... (... བྱད་མེད་དང་གཞོག་ལྗེ་གས་དང་འཕྲར་གཡེང་དང་ཙ་བྱལ་<sup>1)</sup> གྱི་རྒྱར་གྱུར་བདག་གིས་སྡེ་<sup>2)</sup> ཞིང་གནས་པར་བྱེད་ལ་དགོ་སྤོང་མ་རྣམས་ཀྱིས་འདི་སྐད་ཅེས་སྤུ་ནུ་མོ་བྲིད་བྱད་མེད་དང་སྡེ་ཞིང་གནས་པར་མ་བྱེད་ཅིག་སྡེ་ཞིང་གནས་ནས་གཞོག་ལྗེ་གས་དང་འཕྲར་གཡེང་དང་ཙ་བྱལ་དག་མ་བྱེད་ཅིག་དགོ་སྤོང་མ་བྲིད་ཐ་དང་དུ་གྱིས་འགྲིག་བྲིད་ཐ་དང་གནས་ན་དགོ་བའི་ཚེས་རྣམས་འཕེལ་བ་ཉིད་དུ་ཤེས་པར་བྱ་བའི་འགྲིག་པར་ནི་མ་ཡིན་ནོ་...).

Pā 10 = Sa 17 = Mū 16 = T 16 = Mī 15 = Mā 18 = Dha 15.  
a ñ ñ ā ya.

Pā 10 unterscheidet sich ähnlich von Pā 9 wie Pā 6 von Pā 5. Eine Nonne redet anderen zu, zusammenzuleben und behauptet, daß die Gemeinde ihnen unterschiedliche Behandlung habe zuteil werden lassen (vgl. p. 96 [3.]) und aus Mißgunst handle (vgl. [2.]). Pā 10: W. a. e. N. folgendermaßen spricht: „Schließt euch doch eng aneinander an, Ehrwürdige, haltet euch nicht voneinander fern! Es gibt in der Gemeinde auch andere Nonnen von solchem Betragen, solchem Ruf und Ansehen, welche der Gemeinde der Nonnen Störungen bereiten und gegenseitig ihre Vergehen verheimlichen, zu diesen sagt die Gemeinde nichts; zu euch aber spricht die Gemeinde aus Mißachtung, weil sie euch nicht ausstehen kann, aus Übelwollen, aus Schmähsucht und, weil sie euch für schwach hält, folgendermaßen: Ihr Schwestern lebt fürwahr in enger Gemeinschaft, führt einen üblen Wandel ... (= Pā 9) ... trennt euch ... (= Pā 9)“ ... soll dieser Nonne von den Nonnen folgendermaßen zugeredet werden: „Sprich, o Ehrwürdige, nicht derart: Schließt euch doch eng aneinander an“ ... (... evaṃ vadeyya: saṃsaṭṭhā 'va ayye tumhe viharatha mā tumhe nānā viharittha santi saṃghe aññāpi bhikkhuniyo evācārā evaṃsaddā evaṃsilokā bhikkhunisaṃghassa vihesikā aññamaññissā vajjapaṭicchādikā tā saṃgho na kiñci āha tumhañ ñeva saṃgho uññāya paribhavana akkhantiyā vebhassiyā dubbalyā evaṃ āha: bhaginiyo kho saṃsaṭṭhā viharanti pāpācārā ... viviccath 'ayye vivekañ ñeva bhagininaṃ saṃgho vaṇṇetīti sā bhikkhuni bhikkhunihi evaṃ assa vacaniyā māyye evaṃ avaca saṃsaṭṭhā

<sup>1)</sup> i. e. ཙ་བྱལ་

<sup>2)</sup> i. e. སྡེ་



'va ...). Dha 15: Wenn, nachdem Nonnen von der Gemeinde der Nonnen Vorwürfe gemacht sind, eine andere Nonne belehrend derartige Worte spricht: „Lebt nicht getrennt voneinander, ihr könnt zusammenwohnen, ich habe auch andere Nonnen gesehen, welche nicht getrennt leben, zusammenwohnen, üble Handlungen begehen, in schlechtem Ruf stehen und gegenseitig ihre Vergehen verbergen. Die Gemeinde weist euch aus Haß an, getrennt zu leben!“ — Müssen diese Nonnen jene Nonne ermahnen: „... jetzt gibt es doch diese beiden Nonnen, welche zusammenwohnen ... und es gibt weiter keine anderen. Wenn diese Nonnen getrennt voneinander leben, gibt es im dharma des Buddha Wachsen und ein friedliches, freudiges Dasein“ ... (… 比丘尼僧爲作訶諫時餘比丘尼教作如是言汝等莫別住當共住我亦見餘比丘尼不別住共住作惡行惡聲流布共相覆罪僧以恚故教汝別住是比丘尼應諫彼比丘尼言…今正有此二比丘尼共住共作惡行惡聲流布共相覆罪更無有餘若此比丘尼別住於佛法中有增益安樂住 ...). Sa 17: W. e. N. zwei Nonnen belehrt und spricht: „Führt keinen getrennten Lebenswandel, ihr müßt einmütig wandeln! Diejenigen, welche getrennt wandeln, erreichen kein Wachstum; diejenigen, welche einmütig wandeln, aber erlangen Wachstum. In der Gemeinde der Nonnen gibt es noch solche wie ihr, die Gemeinde weist euch aus Zorn an, einen getrennten Lebenswandel zu führen“ — sollen die Nonnen ... „du mußt dieses tadelnswerte, falsche Betragen aufgeben“ ... (… 教二比丘尼言汝等莫別離行當同心行別離行者不得增長同心行者便得增長比丘尼僧中亦有如汝等者僧以瞋故教汝別離行諸比丘尼…汝當捨是勸邪行事 ...). Mī 15 weicht von den übrigen Fassungen der Formel wesentlich ab. In Mī 14 fand sich bereits der in Pā 10 angeführte entschuldigende Hinweis darauf, daß auch andere Nonnen ein ähnliches Betragen zeigen wie die sich vergehenden Nonnen. Mī 15 bietet eine Wiederholung des Inhaltes von Mī 14; die zum Zusammenleben zuredende Nonne erscheint also nicht; die beiden Nonnen entschuldigen sich hier aber nicht wie Mī 14 durch den Hinweis auf zwei andere Nonnen, sondern es heißt statt dessen: Die Gemeinde sieht uns für armselig und schwach an, und weil sie uns gering achtet, spricht sie derartige Worte (僧見我等羸弱輕易我故作如是語). Mā 18: W. e. N. sieht, daß (zwei Nonnen) sich voneinander getrennt haben und dann sogleich ermahrend diese Worte spricht: „Ihr müßt ein enges Zusammenleben pflegen; gegenseitig die Vergehen verbergen; lebt nicht voneinander getrennt, um nicht zu verhindern, daß die kuśala-dharmas wachsen! Es gibt auch andere, die ein derartiges Zusammenleben üben, und die Gemeinde kann es nicht verhindern, — euch gibt sie, da sie



euch gering achtet, Anweisungen“ — müssen alle Nonnen diese Nonne tadeln: „die so und so und die so und so haben sich getrennt, ermahne sie nicht“... (… 見相遠住便勸作是言當習近住迭相藏過莫相離住不妨生長善法餘人亦有如是相習近住者僧不能遮輕易汝故相禁制耳諸比丘尼應諫是比丘尼言阿梨耶某甲某甲相遠住莫勸習近住...). Mū 16: W. f. e. N. weiß, daß andere Nonnen gern allein wohnen und daß alle Nonnen diesen Nonnen (dazu) zugeredet haben<sup>1)</sup>, (aber) spricht: „Ehrwürdige, wohnt nicht allein, wenn ihr allein wohnt, veranlaßt ihr, daß die kuśala-dharmas zugrunde gehen und nicht zum Wachsen kommen! Schwestern, ihr müßt zusammenwohnen, um die kuśala-dharmas wachsen und nicht wieder zugrunde gehen zu machen!“ — müssen die Nonnen sich auch an sie wenden und sagen: „Ehrwürdige, wenn man gern allein wohnt, veranlaßt man nicht, daß die kuśala-dharmas zu grunde gehen, du mußt diese üble Ansicht über das allein Wohnen aufgeben“... (… 知餘苾芻尼樂爲獨住諸苾芻尼語是苾芻尼言大德莫爲獨住汝獨住時令善法衰損不得增益姊妹應可共住令善法增益不復衰損諸比丘尼亦應告言大德勿樂獨住令善法衰損大德應可捨此獨住惡見...). T 16: W. f. e. N. weiß, daß Nonnen von der Gemeinde der Nonnen ermahnt worden sind, getrennt zu wohnen, daß sie das Zusammenleben aufgegeben haben und getrennt voneinander wohnen, und sie sich zu diesen begibt und folgendermaßen spricht: „Schwestern, wohnt beide nicht getrennt voneinander; wenn ihr beide getrennt voneinander wohnt, nehmen die kuśala-dharmas ab und eine Mehrung der wahren Weisheit findet nicht statt. Ihr beiden müßt eng vereint leben! Wenn ihr beide eng vereint lebt, erfahren die kuśala-dharmas Mehrung und nimmt die wahre Weisheit nicht ab“ — sollen die Nonnen zu dieser Nonne folgendermaßen sprechen: „Du weißt, daß einige Nonnen eng vereint gelebt, gespielt, umhergetollt und Ausgelassenheiten getrieben haben, daß diese beiden (jetzt) voneinander getrennt wohnen ... sprich nicht so“ ... (… དག་སྤོང་མའི་དག་འདུན་འཕུན་པས་དག་སྤོང་མ་གང་དག་པ་དང་དུ་གནས་པར་བསྐྱོབ་སྤྲེལ་ཞིང་གནས་པ་དེ་གཏང་སྡེ་པ་དང་དུ་གནས་པར་ཤེས་བཞིན་དུ་དེ་ཉིད་ཀྱི་གན་དུ་སོང་སྡེ་འདི་སྐད་ཅེས་སྲུ་རྩ་མོ་བྱིད་གཉིས་པ་དང་དུ་གནས་པར་མི་བྱེད་ཅིག་བྱིད་གཉིས་པ་དང་དུ་གནས་ན་དག་བའི་ཚེས་རྣམས་འབྲི་བ་ཉིད་དུ་ཤེས་པར་བྱ་བའི་འཕེལ་བར་ཞེས་ཡིན་ཞོ་བྱིད་གཉིས་སྡེ་ཞིང་གནས་པར་གྱིས་ཤིག་བྱིད་གཉིས་སྡེ་ཞིང་གནས་ན་དག་

1) Aus der Legende ergibt sich, daß der Sinn folgender ist: W. f. e. N. weiß, daß (zwei) andere Nonnen sich bereitwillig getrennt haben, nachdem alle Nonnen diesen Nonnen dazu zugeredet haben, aber zu ihnen spricht ...



བའི་ཚོས་འཕེལ་བ་ཉིད་དུ་ཤེས་པར་བྱ་བའི་འགྲི་བར་ནི་མ་ཡིན་ཞེས་ཟེར་ན་དག་སྒྲིང་མ་དེ་ལ་  
 དག་སྒྲིང་མ་རྣམས་ཀྱིས་འདི་སྐད་ཅེས་སྤྱུ་རྒྱ་མོ་ཁྱོད་དག་སྒྲིང་མ་གང་དག་སྡེ་ཞིང་གནས་ནས་  
 གཞིག་སྡེ་གས་དང་འཕུར་གཡེང་དང་ཙམ་བྱལ་བྱེད་པ་ལས་དེ་གཉིས་མ་དང་དུ་གནས་པར་  
 ཤེས་བཞིན་དུ་འདི་སྐད་ཅེས་ . . . . ཞེས་མ་ཟེར་ཅིག་. . . .).

Pā pācittiya-dh. 36 = Dha pāt. dh. 99 = Mā pāt. dh. 86.  
 saṃsaṭṭha.

Unter den pācittiya-dhammas des Pāli findet sich ein Vergehen, welches zum Schluß die dreimalige Ermahnung enthält. Eine Entsprechung hat die Regel nur Dha 99 und, ohne Ermahnungsformel, Mā 86. Inhaltlich erinnert die Formel an Pā 9 bezw. Pā M 13. Pā pāc. dh. 36: W. a. e. N. sich eng an einen Haushalter oder den Sohn eines Haushalters anschließt, ist dieser Nonne . . . „Trenne dich, Ehrwürdige! Die Trennung nämlich empfiehlt die Gemeinde der Schwester“ . . . (... saṃsaṭṭhā vihareyya gahapatinā vā gahapatiputtana vā sā bhikkhunī . . . vivicc’ayye vivekañ ñeva bhaginiyā saṃgho vaṇṇetiti evañ ca pana . . .). Dha pāt. dh. 99: W. e. N. eng verbunden mit einem Haushalter oder dem Sohne eines Haushalters zusammenlebt und einen unpassenden Lebenswandel führt, sollen die übrigen Nonnen . . . „Schwester, du mußt getrennt leben! Wenn du getrennt lebst, gibt es im dharma des Buddha Wachstum und ein friedliches, freudiges Dasein“ . . . (... 親近居士居士兒共住作不隨順行餘比丘尼 . . . 妹汝可別住若別住於佛法中有增益安樂住 . . .). Mā pāt. dh. 86: W. e. N. mit einem Laien oder Heterodoxen enges Zusammenleben pflegt, und wenn nur einen Tag lang oder nur einen Augenblick, und sei es auch mit einem ārāmika oder śrāmaṇera . . . (... 與俗人外道習近住若竟日若須臾下至園民沙彌 . . .).

II, c.

### Die naiḥsargika-pātayantika-dharmas.

Die naiḥsargika-pātayantika-dharmas bilden eine Sonderabteilung der pātayantika-dharmas und unterscheiden sich von den śuddha-pātayantika-dharmas (單波夜捉法) dadurch, daß zu ihrer Sühnung die in den Formeln behandelten Gegenstände an den saṅgha, den gaṇa oder an eine einzelne Nonne herauszugeben sind (nissaggiyaṃ hoti[sc. cīvaram] nissajjitabbaṃ saṃghassa vā gaṇassa vā ekabhikkhuniyā vā; Dha 應捨與尼僧若衆多人若一人). Davids-Oldenberg bemerken (S. B. E. XIII p. 19): The



words 'a Pācittiya offence involving forfeiture' repeated at the end of each of the Nissaggiyas are intended to mean that that offence involves, firstly, all that a Pācittiya<sup>1)</sup> involves and secondly forfeiture. Im Chinesischen heißen die Formeln 捨墮法 oder 捨墮事, im Tibetischen wird naiḥsargikā pātayantikā durch སྤང་བའི་ལུང་ཉེན་རྒྱུ་ wiedergegeben.

Die Formeln, welche dieser Abteilung des Bhikṣuṇīprātimokṣa eigentümlich sind, lassen sich mit einiger Berechtigung in diese Kategorie einreihen; inhaltlich bieten sie allerdings im wesentlichen nur Abwandlungen von Formeln des Bhikṣuprātimokṣa.

Pā 1 = Sa 19 = Mū 20 = T 20 = Mī 29/30 = Mā 14 = Dha 24/25  
pattam.

Prototyp: Pā M 21/22 = [21] pātradhāraṇam [22] pātrapaṛiṣṭih.<sup>2)</sup>

Kumārajīva leitet die naiḥsargika-pātayantika-dharmas des Bhikṣuṇīprātimokṣa mit der Bemerkung ein: unter diesen stimmen 19 (mit solchen des Bhikṣuprātimokṣa) überein und werden daher nicht aufgeführt (此中十九同故不出). Er gibt dann aber doch die Übersetzung der 19. Formel und sagt dazu: in der obigen Feststellung heißt es doch „da sie übereinstimmen, werden sie nicht aufgeführt“ (die Formeln 1—19). Diese (19. Formel) stimmt mit denen der Mönche überein, warum wird sie als einzige aufgeführt? (Antwort:) Bei dieser (handelt es sich) nur (um) eine Nacht, bei jener (um) ein Überschreiten von 10 Tagen. (前注既云同故不出此同比丘何獨重出此但一夜彼過十日耳). Die Formel des Bhikṣuprātimokṣa, welche unserer Formel fast genau entspricht, erscheint im Pāli in einer ersten und einer zweiten Fassung. Pā M 21 1.): yo pana bhikkhu atirekapattam dhāreyya ... 2.): dasāhaparamam atirekapatto dhāretabbo tam atikkāmayato ... Der 1. Fassung entspricht genau Mā 14: W. e. N. eine überschüssige Almosenschale behält ...<sup>3)</sup> (... 畜長鉢 ...), während Mā M 21 mit der 2. Fassung übereinstimmt; mit Mā 14 stimmt auch Dha 24 genau überein. Sa 19: W. e. N. eine überschüssige Almosenschale länger als eine Nacht behält ... (... 畜長鉢乃至一夜過是畜者...),

<sup>1)</sup> vgl. p. 116/17.

<sup>2)</sup> Die Formel [22] untersagt den Mönchen, sich, solange ihre Almosenschale noch gebraucht werden kann, dafür eine neue, schönere einzutauschen, und gehört nur ganz allgemein in die Nähe der zu behandelnden Formeln.

<sup>3)</sup> Dem nissaggiyam pācittiyam des Pāli und dem naiḥsargikā pātayantikā des Sanskrit zum Schluß der Formeln entsprechen im Chinesischen phonetische Umschreibungen. Mā: 尼薩者波夜提, Mū: 泥薩祇波逸底, Mī = Sa = Dha: 尼薩者波逸提.



deckt sich mit Sa M 21 außer in der Zeitangabe. Sa 19 entsprechen Mū 20: ... 畜長鉢得經一宿若過畜者 ... und T 20: དགོས་སྒོར་མས་ལྷུང་བཟེད་ལྷག་པ་ཞལ་གཅིག་གི་བར་དུ་བཅང་བར་བྱའོ་དེ་ལས་འདས་པར་འཚང་ན་ ... Die Legende zu Pā 1 ist mit derjenigen von Pā M 21 1.) identisch, doch weicht die Fassung der Formel ein wenig ab. Pā 1: W. a. e. N. Almosenschalen aufhäuft ... (... pattasannicayam kareyya ...). Ähnlich Mī 29: W. e. N. Gefäße aufspeichert ... (... 藏積器物 ... ) und Mī 30: W. e. N. in großer Anzahl Almosenschalen aufhäuft ... (... 多積聚鉢 ... ). Dha 25: W. e. N. in großer Anzahl schön aussehende Gefäße aufbewahrt ... (... 多畜好色 [rūpa] 器者 ... ). An die Zeitbestimmung Sa, Mū und T erinnert die Erklärung des nissaggiyo hoti durch saha aruṇuggamanā nissaggiyo hoti im Komm. des Pāli-Vibhaṅga und rattānatikkante anatikkantasaññā anāpatti.

Pā 2 = Sa 20/21 = Mū 22/23 = T 22/23 = Mī 20 = (Mā 15) = Dha 27.  
akālakāḷam  
wird unten p. 130 behandelt.

Pā 3 = Sa 22 = (T v. 21) = Mī 21 = Mā 16 = Dha 28.  
parivatte.

Prototyp: naihsarg. pāt. dh. [25]: datvādānaṃ.

Die Formeln stehen dem naihsarg. pāt. dh. [25] datvādānaṃ sehr nahe. Pā 3 hat eine Nonne ihr Gewand mit einer anderen ausgetauscht und macht den Tausch späterhin rückgängig. Nach Pā M 25 schenkt ein Mönch einem anderen ein Gewand und nimmt es sich später wieder zurück. Pā M 25: W. a. e. Mönch einem Mönche aus freien Stücken ein Gewand geschenkt hat, (es ihm aber) zornig und unzufrieden (wieder) wegnimmt oder wegnehmen läßt ... (yo pana bhikkhu bhikkhussa sāmaṃ cīvaraṃ datvā kupito anatta-mano acchindeyya vā acchindāpeyya vā ...). Pā 3: W. a. e. N. mit einer Nonne ein Gewand ausgetauscht hat und später folgendermaßen spricht: „Hier, Ehrwürdige, ist dein Gewand, gib mir mein Gewand; deins soll dein, meins soll mein sein, gib mir meins und nimm deins zurück“ und ihr es mit diesen Worten wegnimmt oder wegnehmen läßt ... (... bhikkhuniyā saddhiṃ cīvaraṃ parivattetvā sā pacchā evaṃ vadeyya: hand’ayye tuyhaṃ cīvaraṃ āhara metaṃ cīvaraṃ yaṃ tuyhaṃ tuyham ev’etaṃ yaṃ mayhaṃ mayham ev’etaṃ āhara metaṃ sakam paccāharā ’ti acchindeyya vā acchindāpeyya vā ...). Sa 22: W. e. N. mit einem Mönche Gewänder verhandelt hat und später sich zu dem Mönche begibt und diese Worte spricht: „Ich gebe dir dein Gewand zurück; gib du mir mein Gewand zurück“, und sie es bekommt ... (... 共比丘質衣後到比丘所作是言我還汝衣汝還我衣得者 ...). Dha 28: W. e. N. mit einer Nonne das



Gewand getauscht hat und später zornig und voll Übelwollen zurückkehrt und es selbst wegnimmt oder von anderen wegnehmen läßt, (mit den Worten): Gib mein Gewand zurück, ich habe es dir nicht geschenkt, dein Gewand soll dir gehören und mein Gewand wieder mein eigen sein ... (... 與比丘尼貿易衣後瞋恚還自奪取若使人奪妹還我衣來我不與汝汝衣屬汝我衣還我者...). Mi 21: W. e. N. mit einer Nonne ein Gewand verhandelt hat und es später bereuend zurückverlangt und bekommt ... (... 與比丘尼貿易衣後悔還索得者...). Wesentlich umgestaltet ist die Formel Mā 16: W. e. N. an einem Aufenthaltsort die alte samghāṭī ablegt und erklärt: „Wer sie haben mag, kann sie nehmen“, sie später aber wieder wegnimmt ... (... 於住止處棄故僧伽梨唱言有欲取者後還奪者...). Im Vibhaṅga der tibetischen Version haben die Formeln eine Parallele, während Mū 21 und T 21 (Sūtra) eine andere Regel an deren Stelle darbieten. T v. 21: W. f. e. N. mit einem Mönche (vgl. Sa 22) das Ordensgewand getauscht hat und später folgendermaßen spricht: „Ehrwürdiger, nimm du dein Gewand und gib mir mein Gewand wieder zurück“ ... (... དག་སྤྱོད་དང་ལྷན་ཅིག་ཚོས་གོས་བརྗེས་ནས་དེའི་ཚོས་ཏུ་འདི་སྐད་ཅིས་འཕགས་པ་འཕགས་པ་དེ་ཚོས་གོས་གང་ལགས་པ་འདི་བཞིས་བདག་གི་ཚོས་གོས་གང་ལགས་པ་དེ་སྤྱོད་ཅིག་ཅིས་སྤྱོད་...).

Mū 21 = T 21 = Pā pācitt. dh. 24 = Sa pāt. dh. 131 = Mi pāt. dh. 86  
= Dha pāt. dh. 104 pañcāhikam.

Mū 21 lautet nach der Fassung des Prātimokṣasūtra: W. f. e. N. innerhalb eines Halbmonats die fünf Gewänder nicht anlegt ... (... 於半月內不著五衣者...), nach der Fassung des Vibhaṅga: W. f. e. N. sich innerhalb eines Halbmonats nicht über die Aufbewahrung der fünf Gewänder informiert<sup>1)</sup> ... (... 不看五衣守持者...). T 21: W. f. e. N. ein Gewand, das einem Lichtbade ausgesetzt<sup>2)</sup> werden müßte, am ersten Tage oder in der Mitte des Monats nicht dem Lichtbade aussetzt ... (... ཅོས་གོས་བྱིན་གྱིས་བརྗེས་ཏུ་བུང་བ་ཉིས་དང་པོ་ལ་འས་ལྷན་བྱེད་ཅིང་བྱིན་གྱིས་མི་སྤོབ་ན་...). Die Formeln haben Parallelen unter den pātayantika-dharmas der übrigen Schulen, doch ist in diesen von einer Frist von 5 Tagen die Rede. Pā pācitt. dh. 24: W. a. e. N. die Behandlung der samghāṭī, welche an

<sup>1)</sup> vgl. Sa 131, unter samghāṭicāra scheint hier etwas ein wenig anderes verstanden zu sein als in den übrigen entsprechenden Formeln, vgl. pañca cīvarāni n'eva nivāseti na pārupati.

<sup>2)</sup> Nicht „weihen“ vgl. otāpeti zu Pā pācitt. dh. 24.



jedem 5. Tage zu geschehen hat, versäumt ... (... pañcāhikaṃ saṃghāṭi-cāraṃ atikkāmeyya ...). Unter diesem Versäumnis ist nach dem Kommentar des Vibhaṅga zu verstehen, daß sie über fünf Tage lang die fünf Gewänder nicht anlegt, umlegt oder der Sonne aussetzt (pañcamāṃ divasaṃ pañca cīvarāni n'eva nivāseti na pārupati na otāpeti pañcamāṃ divasaṃ atikkāmeti). Die Legende zu Pā 24 berichtet, daß einige Nonnen für längere Zeit auf Wanderschaft gehen und ihre Gewänder anderen Nonnen zur Aufbewahrung übergeben. Im Laufe der Zeit verderben dann die Gewänder und werden löcherig. Dha 104: W. e. N. über fünf Tage lang nicht nach der saṃghāṭi sieht ... (... 過五日不看僧伽梨 ...). Nach der Erzählung erhalten die Nonnen viele Kleider geschenkt, speichern dieselben auf und kümmern sich dann nicht weiter um sie: Insekten richten eine große Zerstörung an. Sa 131: W. e. N. fünf Nächte lang nicht nach den fünf Gewändern sieht ... (... 五夜不看五衣 ...). Die Legende zu Sa 131 zeigt große Ähnlichkeit mit der von Mū 21. In beiden wissen die Nonnen nicht die verschiedenen Arten der Gewänder (saṃghāṭī, uttarasaṅga, antarvāsa etc.) zu unterscheiden. Abweichend lautet die Fassung der Formel Mī 86: W. e. N. ohne die fünf Gewänder umherwandert ... (... 離五衣行 ...).

Dha 26 = Mī 22 = Pā pācitt. dh. 47 = Sa pāt. dh. 133 = Mū pāt. dh. 144 = T pāt. dh. 140.

cīvar'

Dha 26 findet sich eine Regel, welche nur Mī 22 eine entfernte Entsprechung hat und dem pācittiya-dh. 47 des Pāli und seinen Parallelen nahesteht. Dha 26: W. e. N. einer anderen Nonne das Menstruationsgewand versprochen hat, es (ihr) aber später nicht gibt ... (... 許他比丘尼病衣後不與者 ...). Mī 22: Wenn einer Nonne von allen Nonnen gesagt worden ist: „nimm dir ein Menstruationsgewand“, und sie erklärt hat, daß sie keinen Gebrauch dafür habe, wenn die Zeit herangekommen ist, sich (aber ein Gewand) vorwegnimmt ... (... 諸比丘尼語汝取遮月水衣自言不用臨時先取 ...). Die Legende berichtet, daß Visākhā (Migāra)mātā (毗舍佉母) der Gemeinde der Nonnen Menstrationsgewänder schenken will und sich die Maße von den einzelnen Nonnen angeben läßt. Thullanandā antwortet, aufgefordert, sie habe kein Gewand nötig, da sie nicht mehr menstruieren werde (我已離欲無復月水不須此衣). Als die Gewänder fertig sind, hat Thullanandā aber eben die Periode und nimmt sich ein Gewand vorweg (先取衣), so daß eine andere Nonne keins erhalten kann. Pā pāc. dh. 47: W. a. e. N. das Menstrationsgewand nicht herausgibt und es für sich verwendet ... (... āvasathacīvaram anissajjitvā paribhuñjeyya ...) vgl. Komm. āvasathacīvaram nāma utuniyo



bhikkhuniyo paribhuñjantū'ti dinnam hoti. Mū 144: W. f. e. N. sich ein Menstruationsgewand, (das) für viele (bestimmt ist), aneignet ... (... 大衆病衣將私用者 ...). Nach der Erzählung erbettelt Thullanandā ein Menstruationsgewand, das vom Schenker zum Gebrauch für die Gemeinde bestimmt wird, behält das Gewand aber dann für sich. T 140: W. f. e. N. sich ein Gewand des Bhikṣuṇiḡaṇa aneignet ... (... དགེ་སྤྱོད་མའི་ཚོགས་ཀྱི་གོས་བདག་གིར་བྱིད་ན་ ...). Sa 133: W. e. N., nachdem die Monatskrankheit aufgehört und sie das Gewand gewaschen hat, wenn es rein ist, nicht aufsteht und weggeht ... (... 月病休止浣衣已淨不起去者 ... ) vgl. Buddhaghōṣa K. V. anissajjitvā ti catutthe divase dhovitvā aññassā antamaṣo sāmāṇeriyā utuniyā adatvā pācittiyān ti.

Pā 4/5 = Sa 25 = Mū 31 = T 31 = Mī 19 = (Mā 29) = Dha 19.  
viññāpe cetāpetvā

Sa 24 = Mū 24 = T 24. Prototyp: M [18] jātarūpaṛajatasparśanam.

Pā 4: W. a. e. N. irgend etwas erbettelt hat und dann (statt dessen) um etwas anderes bettelt ... (... aññaṃ viññāpetvā aññaṃ viññāpeyya ...). Pā 5: W. a. e. N. irgend etwas eingehandelt hat und dann (dafür) etwas anderes einhandelt ... (... aññaṃ cetāpetvā aññaṃ cetāpeyya ...). Zu cetāpeti „einhandeln“ vgl. Suttavibh. I. p. 241: kayavikkayaṃ samāpajjeyyā 'ti iminā imaṃ dehi iminā imaṃ āhara iminā imaṃ parivattehi iminā imaṃ cetāpehīti. Die Legenden zu Pā 4 und 5 zeigen große Ähnlichkeit miteinander. „Der Hauptunterschied zwischen diesen besteht nämlich einzig und allein darin, daß in der zu Pā 4 gehörigen Legende die kranke Nonne Thullanandā den hilfreichen upāsaka auf seine Frage, ob sie etwas bedürfe, zuerst um Ghi bittet, dann aber, als er ihr dasselbe für einen kahāpaṇa kauft und bringt, stattdessen Öl verlangt, daß sie dagegen in der Legende zu Pā 5 den upāsaka durch ihre Erklärung, daß sie nichts bedürfe, zur Deponierung des kahāpaṇa bei einem Kaufmann veranlaßt und nachher eine Schülerin ausschickt, um für den kahāpaṇa Öl zu kaufen, dann aber dieses gegen Ghi umtauschen lassen will.“ (Huth p. 43). Zu Pā 4 sind in Parallele zu setzen: Dha 19: W. e. N. (zunächst) dieses [酥 = sarpis<sup>1</sup>] verlangt hat und (dann statt dessen) wiederum jenes [油 = taila] verlangt ... (... 欲索是更索彼者 ...), Sa 25: W. e. N., nachdem sie dieses [zuerst 酥 = sarpis, dann 油 taila, 蜜 madhu, 石蜜 phāṇita, schließlich wieder sarpis] erbettelt hat, wiederum (statt dessen) etwas anderes [immer das Nächstfolgende der obigen Aufzählung] verlangt ... (... 乞是已更索餘者 ...), Mī 19: W. e. N. zunächst um dieses [鉢 = pātra] gebeten hat, es aber, wenn sie es bekommt,

<sup>1</sup>) Ich gebe die in den Erzählungen erscheinenden Artikel in [ ].



nicht verwendet, sondern wiederum (statt dessen) einen anderen Gegenstand erbettelt [酥 = sarpis] ... (... 先乞是既得不用更乞餘物...).

Mit Recht setzt Huth T 31 in Parallele zu Pā 5. T 31: W. f. e. N., von Leidenschaft erfüllt, einen Umschlag wiederholt umbinden und wieder auflösen läßt ... (... ཚགས་བར་གྱུར་བས་ཐུས་པོ་བཅིངས་ཤིང་བཅིངས་ཤིང་འགྲོལ་དུ་བཅུག་ན་ ...). Klarer Mū 31: W. f. e. N. Heilmittel kauft und sie, nachdem sie eingepackt sind, wieder auspacken, und, nachdem sie ausgepackt sind, wieder einpacken läßt ... (... 買諸藥物繫竟復解解而復繫者...).

Die Legende zu Mū 31 berichtet, daß eine Nonne sich in einen Parfumhändler verliebt, bei ihm Heilmittel einkauft und diese wiederholt ein- und auspacken läßt, um sich während dieser Zeit unterhalten zu lassen. — Ferner bringt Huth T 24 und Pā 4 zusammen. T 24: W. f. e. N. für sich (geprägtes) Gold oder Silber<sup>1)</sup> erbettelt ... (... བདག་གིས་ཕྱིར་མངོན་ཚན་ཅན་སྒྲིང་ན་ ...). Dem entspricht Mū 24: W. f. e. N. Gold oder Silber erbettelt ... (... 乞求金銀者...).

Die Legende<sup>2)</sup> zu dieser Formel könnte es vielleicht glaubhaft erscheinen lassen, daß wir in der Regel eine auf den in der Erzählung behandelten Fall bezogene, veranschaulichte Fassung einer Parallele zu Pā 4 zu erblicken haben. — Es wird nämlich erzählt, daß ein Goldschmied, um die Sorgsamkeit seiner jungen Frau zu prüfen, einen goldenen Ring in ihrer Nähe liegen läßt und weggeht. Die Nonne Thullanandā kommt zu dem Hause des Goldschmiedes und bittet um Speise. Die Frau bringt ihr kulmāṣa (麥少); die Nonne hat inzwischen aber den goldenen Ring gesehen und bittet die Frau des Goldschmiedes, ihr statt dessen diesen zu schenken. Die Frau antwortet nicht, und Thullanandā nimmt den Ring an sich. Der Goldschmied folgt ihr dann und nimmt ihr den Ring mit Gewalt wieder fort. — Dagegen spricht aber, daß auch Sa 24 mit Mū 24 übereinstimmt. Sa 24: W. e. N. für sich selbst Gold oder Silber erbettelt ... (... 自爲身乞金銀者...), und die Legende zu dieser Formel zeigt keinerlei Ähnlichkeit mit Ausführungen, welche, wie bei Mū 24, auf Pā 4 hinweisen könnten. Mū 24 stimmt im übrigen mit Mū 11 = Mū M 18 fast vollkommen überein. Mū 11: W. f. e. N. mit eigener Hand Gold, Silber, Kupfergeld oder dergleichen nimmt oder nehmen läßt ... (... 自手捉金銀錢等若教他捉... ) = Pā M 18: y. p. bhikkhu jātarūparajatam uggaṇheyya vā uggaṇhāpeyya vā upanikkhittam vā sādiyeyya ...

Ohne direkte Parallele ist die Formel Mā 29: W. e. N. weiß, daß ein anderer etwas gekauft hat, es ihm aber wegkauft ... (... 知他市得而抄

1) rūpya; Vibhaṅga: མངོན་ཚན་ཅན་ཅན་ erklärt durch གསེར་རམ་དངུལ་

2) vgl. den im wesentlichen übereinstimmenden Inhalt der Legenden des Tibetischen, den Huth p. 42 gibt.



買者 ...). Nach der Legende bringt eine Nonne eine verkaufte Ware dadurch in ihren Besitz, daß sie dem Händler den doppelten Preis von dem, zu welchem er sie bereits verkauft hat, bezahlt.

Pā 6—10 = Sa 26—28 = Mū 25—30 = T 25—30 = Mī 25—28 =  
Mā 11—13 = Dha 20—23.

aññadatthi saṃghikañ ca mahājani saññācikā puggalikā.  
Prototyp: M [29] pariñāmanam.

Pā 6—10 verbinden in verschiedenen Variationen das Vergehen, einen geschenkten Gegenstand zu verhandeln, mit dem einer unberechtigten Aneignung desselben. Dieser letzte Gedanke liegt in M [29]: pariñāmanam vor. Pā M 30: W. a. e. Mönch mit Bewußtsein ein Geschenk, das der Gemeinde gehört, sich selbst aneignet ... (... jānam saṃghikaṃ lābham pariñatam attano pariñameyya ...). In unseren Pāli-Formeln handelt es sich darum, daß eine Nonne den für einen bestimmten Zweck gestifteten Wert<sup>1)</sup> eines Gegenstandes zu einer anderen Sache und für jemand anders verwendet. Die parallelen Formeln der übrigen Versionen bieten ein buntes Bild: solche, die sich der ganz allgemeinen Fassung der Formeln des Pāli anschließen, und andere, welche in der Formulierung der Regel genau den bestimmten Zweck der Stiftung und die Art der unberechtigten Verwendung angeben. Es erweist sich als notwendig, auch die Hauptpunkte der Legenden in Stichworten einander gegenüberzustellen, um eine Einsicht in die Zusammenhänge zu ermöglichen.

Pā 6: W. a. e. N. für einen Wert, welcher einen anderen Zweck hat, für etwas anderes bestimmt ist und der Gemeinde gehört, etwas anderes eintauscht ... (... aññadatthikena parikkhārena aññuddisikena saṃghikena aññam cetāpeyya ...). Dha 20: W. e. N. weiß, daß etwas von einem dānapati für die Gemeinde und zu einem anderen Zweck gestiftet ist, es aber vertauscht und anderweitig verwendet ... (... 知檀越所爲僧施異迴作餘用者 ...). Nach der Legende zu Pā 6 wird von upāsakas ein Wert, welcher zum Erwerb von Gewändern dienen soll und für den bhikṣuṇisaṅgha bestimmt ist, gestiftet, von den Nonnen aber gegen bhesajja<sup>2)</sup> eingetauscht. Nach der Legende zu Dha 20 stiftet ein gṛhapati für die Nonnen ein uposathāgāra

1) Wert, Gegenwert, die erforderlichen Mittel, Pā parikkhāra, Chin. 直, 財物, 利, 價. Tib. གང་ཡང་རྩེད་ག

2) D. h. im besonderen sattāhakālikam (vgl. p. 129 und 149): sarpis, navanīta, dadhi etc. Vgl. Pā pācitt. M 39: yāni kho pana tāni pañitabhojanāni seyyath 'idam sappi ... und naihsarg. pāt. dh. M 30 Sa (Berliner Manuskript): ... saptāhaparamam tāni glānakena bhikṣuṇā sannidhiparibhogena paribhoktavyāni ...



(說戒堂), d. h. den Wert (直) eines solchen, die Nonnen verwenden diesen aber zum Erwerb von Kleidern.

Pā 7: W. a. e. N. für einen Wert, welcher einen anderen Zweck hat, für etwas anderes bestimmt ist, der Gemeinde gehört und (von ihr selbst zu dem bestimmten Zweck) erbettelt ist, etwas anderes eintauscht ... (... aññadatthikena parikkhārena aññuddisikena samghikena samyācikena aññaṃ cetāpeyya ...). Dha 23: W. e. N. Dinge, welche von einem dānapati zu einem anderen Zweck gestiftet und von ihr selbst für die Gemeinde erbettelt sind, vertauscht und anderweitig verwendet ... (... 檀越所爲施物異自求爲僧迴作餘用者 ...). Sa 26: W. e. N. (etwas) für die Gemeinde und zu einem bestimmten Zweck (artha) erbettelt, aber zu einem anderen Zweck verwendet ... (... 爲僧是事乞作餘事用 ...). Mā 11: W. e. N. (etwas) für ein Bett oder eine Matte erbettelt, aber sich selbst dafür Kleid, Almosenschale, Trank, Speise oder Heilmittel für Krankheiten besorgt ... (... 爲牀褥乞而自作衣鉢飲食疾病湯藥者 ...). Mā 13: W. e. N. (etwas) für Speise erbettelt, aber dafür Kleid, Almosenschale, Trank, Speise oder Heilmittel besorgt und verwendet ... (... 爲食乞作衣鉢飲食湯藥受用者 ...). Ganz eng zu M [29]: pariñāmanam gehören Mū 30 und T 30. Mū 30: W. f. e. N. einen Wert, der für die Gemeinde bestimmt ist (samghika), erlangt und ihn sich selbst zuwendet ... (... 得僧祇利物迴入己者 ...). T 30: W. f. e. N. ein Geschenk (lābha), welches für die Gemeinde der Nonnen gestiftet ist, der eigenen Person zuwendet ... (... དག་སྒོང་མའི་དགོ་འདུན་གྱི་ཕྱིར་སྒོར་དུ་བཅུག་པའི་རྗེད་པ་གང་ཟག་བདག་ལ་ཡོངས་སུ་སྐྱུར་ན་...). Vgl. Pā pācitt. dh. M 82: y. p. bhikku jānaṃ samghikaṃ lābhaṃ pariñataṃ puggalassa pariñāmeyya ... In den Legenden zu all diesen Formeln werden von den Nonnen (Mā und Mū von der Nonne Thullanandā) für die Gemeinde die für bestimmte Dinge notwendigen Werte bei upāsakas oder deren Frauen erbettelt, aber dann zu anderen Zwecken verwendet. Pā 7 wird ein Wert, der für Gewänder bestimmt ist, zum Erwerb von bhesajja verwendet, Dha 23 werden die für den Bau eines vihāra erforderlichen Mittel (爲作房舍故財物) zum Erwerb von Gewändern verwendet, Sa 26 Mittel zum Bau eines vihāra für die Gemeinde (作尼僧坊財物) zu Lebensmitteln, Mā werden die Werte der in den Formeln genannten Gegenstände für die in ihnen ebenfalls genannten anderen Dinge verwendet. Mū 30 berichtet, wie Thullanandā von den upāsakas für die Gemeinde Werte zu verschiedenen Ehrengeschenken erbettelt, sie dann aber sich persönlich aneignet.

Eine anderweitige Verwendung von Werten, welche für die Gemeinde bestimmt sind, findet sich auch Mī 25 und 26. Die Legenden berichten, daß die Nonnen Mittel zum Bau eines uposathāgāra (作布薩堂物) erbetteln







Pā 10: W. a. e. N. für einen Wert, welcher einen anderen Zweck hat, für etwas anderes bestimmt ist, einer einzelnen Person gehört und (von ihr selbst zu dem bestimmten Zweck) erbettelt ist, etwas anderes eintauscht ... (... aññadatthikena parikkhārena aññuddisikena puggalikena saṃyācikena aññaṃ cetāpeyya ...). Es fällt auf, daß saṃyācika sogleich mit in die Formel aufgenommen ist und nicht, wie in den übrigen Fällen, eine besondere Formel veranlaßt. Die Erzählung berichtet, daß die Zelle der Nonne Thullanandā defekt ist und Leute sich nach dem Anlaß erkundigen. Thullanandā erklärt, daß sie niemanden habe, der für sie Sorge (n'atth'āvuso dāyakā n'atthi kārakā'ti). Die Leute bringen dann die Mittel für die (Reparatur der) Zelle zusammen und übergeben sie der Nonne Thullanandā (atha kho te manussā Thullanandāya bhikkhuniyā parivenatthāya chandakaṃ saṃharitvā Thullanandāya bhikkhuniyā parikkhāraṃ adamsu). Dann heißt es: Die Nonne Thullanandā aber tauschte für diesen Wert, obwohl sie selbst darum gebeten hatte, bhesajja ein und genoß dieses (Thullanandā bhikkhunī tena ca parikkhārena sayam pi yācivā bhesajjaṃ cetāpetvā paribhuñji). Sayam pi yācivā ist in den erzählten Vorgängen nicht besser begründet als in den Legenden zu Pā 7 und Pā 9, welche mit denjenigen zu Pā 6 bzw. Pā 8 genau übereinstimmen, bis auf die schließliche Einfügung eben dieser Worte bei der Schilderung der anderweitigen Verwendung. Dha 22, Mū 28 und Mā 12 sind von Erzählungen begleitet, in welchen einer bestimmten Nonne gewisse Werte von selbst zur Verfügung gestellt, von dieser aber zu anderen Zwecken verwendet werden. Dha 22: W. e. N. Dinge, welche von einem dānapati zu einem anderen Zweck geschenkt sind, vertauscht und anderweitig verwendet ... (... 檀越所施物異迴作餘用者 ...). Mū 28: W. f. e. N. die Mittel für eine Wohnung zur Regenzeit erhält, sich dafür Speise erwirbt und (diese) zu sich nimmt<sup>1)</sup> ... (... 得夏安居利充食用者 ...). T 28: W. f. e. N. Mittel, welche sie für eine Wohnung zur Regenzeit erhalten hat, zu Speisen verwendet und (diese) zum Essen aufbewahrt ... (... དབྱར་ཁང་གི་ཆེན་ཏུ་རྗེས་སུ་གང་ཡང་རུང་བ་ཟས་སུ་བྱས་ཏེ་བཟའ་བའི་སྲིར་འཛོལ་ན་...).

Mā 12: W. e. N. zu einer bestimmten Handlung etwas von Leuten geschenkt bekommen hat, aber einen anderen Gebrauch davon macht ... (... 人為作是與而作彼用者 ...). Die Formel Dha 21 stimmt mit Dha 23 fast genau überein. Dha 21: W. e. N. Dinge, welche zu einem anderen Zweck gestiftet und von ihr selbst für die Gemeinde erbettelt sind, vertauscht und anderweitig verwendet ... (... 所為施物異自求為僧迴作餘用者 ...). Dha 23 ist nur durch den inhaltlich bedeutungslosen Zusatz „von einem dānapati“ (檀越) erweitert. Nach der

<sup>1)</sup> Vibh. Komm. 充食用者謂賣充食噉 (Mū 26).



Legende zu Dha 21 werden, im Gegensatz zum Inhalt der Formel, die Mittel nicht für die Gemeinde, sondern für eine einzelne Nonne erbettelt. Es wird nämlich erzählt, daß die Nonne An-yin (安隱) die Absicht hat, Śrāvastī aufzusuchen, und wie die dortigen Nonnen auf die Kunde davon Mittel zur Bewirtung der An-yin erbetteln. Als An-yin zur verabredeten Zeit noch nicht angekommen ist, erwerben sich die Nonnen Kleider und teilen diese miteinander. Sa 27: W. e. N. für sich selbst und zu einem bestimmten Zweck etwas erbettelt, aber einen anderweitigen Gebrauch davon macht ... (... 自爲是事乞作餘事用...). In den hierher gehörigen Formeln der Mūlasarvāstivādins sind der eigentliche Verwendungszweck und die dem entgegen erworbenen Gegenstände namhaft gemacht. Mū 25: W. f. e. N. die Mittel für ein Gewand nimmt, sich dafür Speise eintauscht und (diese) genießt ... (... 以衣利直將充食用者...). Mū 26: W. f. e. N. gesonderte Werte für ein Gewand erhält, sich dafür Speise eintauscht und (diese) genießt ... (... 得別衣利充食用者...). Nach der Legende wirken verschiedene Spender zur beabsichtigten Ausstattung der Nonne mit einem Gewande zusammen, der eine stiftet das Material, der andere den Preis für das Weben, der dritte den Preis des Färbens. Mū 27: W. f. e. N. Mittel für eine Lagerstatt erhält, sich dafür Speise eintauscht und (diese) genießt ... (... 得臥具利將充食用者...). Ähnlich T 25: W. f. e. N. ein zu anderem Zweck erhaltenes Gewand für Speisen verwendet und (diese) zum Essen aufbewahrt ... (... གཞན་གྱི་ཚད་དུ་རྟེན་པའི་གོས་ཟས་སུ་བྱས་ཏེ་བཟའ་བའི་ཕྱིར་འཛོལ་ན་...). T 26: W. f. e. N. Mittel für ein Gewand erhält, zu Speisen verwendet und (diese) zum Essen aufbewahrt ... (... གོས་གྱི་ཚད་དུ་རྟེན་པ་གང་ཡང་རུང་བ་ཟས་སུ་བྱས་ཏེ་བཟའ་བའི་ཕྱིར་འཛོལ་ན་...). T 27: W. f. e. N. Mittel für eine Lagerstatt erhält, zu Speisen verwendet und zum Essen aufbewahrt ... (... མལ་ཚའི་ཚད་དུ་རྟེན་པ་གང་ཡང་རུང་བ་ཟས་སུ་བྱས་ཏེ་བཟའ་བའི་ཕྱིར་འཛོལ་ན་...).

Pā 11/12 = Sa 29/30 = Mū 32/33 = T 32/33 = Mī 23/24 = Mā 19/20 =  
Dha 29/30.

catukkams'addhateyyaka.

Pā 11: W. a. e. N. ein schweres<sup>1)</sup> Obergewand erhandelt, darf sie höchstensfalls eins im Werte von vier kamsas erhandeln, wenn sie ein wertvolleres

1) „schwer“ und „leicht“ unterscheidet die Obergewänder für die kalte und heiße Jahreszeit (garupāvuraṇaṃ — laḥupāvuraṇaṃ — nāma yaṃ kiñci sītakāle — uṅhakāle — pāvuraṇaṃ).



erhandelt<sup>1)</sup> ... (garupāvuraṇaṃ pana bhikkhuniyā cetāpentiyā catukkamsa-paramaṃ cetāpetabbaṃ tato ce uttari cetāpeyya ...). Pā 12: W. a. e. N. ein leichtes Obergewand erhandelt, darf sie höchstensfalls eins im Werte von zweieinhalb kamsas erhandeln, wenn sie ein wertvolleres erhandelt ... (lahupāvuraṇaṃ ... aḍḍhateyyakamsaparamaṃ ...). Sa 29 [30]: W. e. N. um ein schweres [leichtes] Gewand betteln will, soll sie (um eins) im Werte von bis zu vier [zweieinhalb] Kupferstücken betteln, wenn sie (um eins, das) über diesen (Höchstwert) hinausgeht, bettelt ... (... 欲乞重[輕]衣乃至直四錢[二錢半]應乞若過是乞者 ...). Dha 29 [30]: W. e. N. um ein schweres [leichtes] Gewand bettelt, darf es einen Wert von höchstens vier [zweieinhalb] Stück feinen Stoffs haben, wenn sie (diesen Höchstwert) überschreitet ... (... 乞重[輕]衣齊價直四張氎[極至價直兩張半氎]過者 ...). Mī 23 [24]: W. e. N. ein schweres [leichtes] Gewand erbettelt, darf sie eins im Werte von vier großen Kupferstücken [zweieinhalb großen Kupferstücken] nehmen, wenn sie ein wertvolles annimmt ... (... 乞重[輕]衣應取價直四大錢[二大錢半]者若受貴價衣 ...). Mū fehlt die Angabe des Höchstwertes in der Formel. Mū 32 [33]: W. f. e. N. ein wertvolles, schweres [leichtes] Gewand trägt ... (... 持貴價重[輕]衣者 ...). T 32 [33]: W. f. e. N. ein schweres und teures Gewand [ein leichtes, teures Gewand] trägt ... (... གོས་ལྷན་དང་རིན་ཐང་ལྷན་ [... ལྷན་ཡང་བརློབ་ལྷན་] འཆང་ན་ ...). Nach Buddhaghosa und dem Kommentar des Vibhaṅga ist unter kamsa eine Münze im Werte von 4 kārśāpaṇas zu verstehen (catukahāpaniko hoti, K. V.). Dem entspricht das Kupferstück bzw. große Kupferstück Sa und Mī (Sa wird kommentiert: 錢者謂大錢乃至直十六小錢). Dagegen ist Mā von kārśāpaṇas die Rede. Mā 19 [20]: W. e. N. für über vier [zweieinhalb] kārśāpaṇas ein schweres [leichtes] Gewand erhandelt ... (... 過四[兩...半]羯利沙槃市重[輕]衣者 ...).

## Sa 23

hat keine Parallele unter den dem Bhikṣuṇīprātimokṣa eigentümlichen Formeln und ist nur eine Wiederholung von Sa 7 = Sa M 9 = [9]: pratyekaṃ, mit

<sup>1)</sup> Obwohl in der Legende erzählt wird, daß die Nonne Thullanandā vom Könige Pasenadi ein wertvolles Gewand erbettelt, und cetāpeti durch viññāpeti kommentiert wird, scheint es mir unberechtigt, hier eine andere Bedeutung als in den vorigen Regeln anzunehmen; die Bedeutung „eintauschen“ muß mit dem Ausdruck verbunden bleiben. Man beachte Pā 4 und 5, die sich allein durch den Gegensatz von viññāpeti und cetāpeti unterscheiden, und Ausdrücke wie cīvaracetāpana. In den Legenden zu Mā 19 und 20 ist von einem regelrechten Kauf gegen Geld die Rede.

dem Unterschiede, daß es zu Anfang heißt: Wenn für eine Nonne viele nicht verwandte ... (若爲比丘尼故衆多非親 ...), statt: Wenn für eine Nonne zwei nicht verwandte ... (若爲比丘尼二非親 ...).

## Mā 17 und 18

haben in dieser Abteilung keine Parallelen, entsprechen aber den pācittiyadhammas Pā 23 und 77 und werden unten (p. 170 und 148) im Zusammenhang behandelt.

## Mā 15:

W. e. N. ein atirekačivara trägt ... (... 畜長衣 ...) steht zu Mā 1 (= [1]: dhāraṇaṃ) in ähnlichem Verhältnis wie Mā 14 zu Mā 21 (= [21]: pātra-dhāraṇaṃ). vgl. p. 104.

## Die pātayantika-dharmas.

Mit Recht hat Lévi<sup>1)</sup> auf die Schwierigkeiten, welche sich der üblichen<sup>2)</sup> Gleichsetzung des Pāli: pācittiya und des Sanskrit: prāyaścittika entgegenstellen, aufmerksam gemacht. Lévi will dagegen in pācittiya ein Sanskrit: prācitta sehen, dem im Dialekt ein paccitta entsprechen könnte, für welches wiederum die Schreibung pācitta möglich sei. Als Bedeutung gibt er 1. unüberlegt (avant la réflexion, avec précipitation), 2. hinabstürzend (la pensée en avant, actes qui précipitent). Diese Bedeutungsbeilegung war durch die chinesischen und tibetischen Wiedergaben „Fall, fallen machen“ (墮; ལྷོང་) und durch das pātayati des Divyāvadāna (ed. Cowell p. 544) beeinflusst. Außer prāyaścittika finden sich in den Handschriften der Mahāvvyutpatti die Varianten: pāyattikāḥ, pāyantikā, pāpantikā, pādayantikāḥ, pāpattikā<sup>3)</sup>. Dazu gesellt sich aus unserem Manuskripte Pa die dem Pāli nahe stehende Form pāca[tt]i-. In den späteren Turfanfragmenten erscheint ganz allgemein als Sanskritform pātayantikā. Als chinesische Umschreibungen finden sich: pa ɿa<sup>4)</sup> t'i (波夜提), pa ɿēt<sup>4)</sup> t'i (波逸提) und pa ɿēt ti ka (波逸底迦). Die Bedeutung, welche diesen Ausdrücken beigelegt wurde, läßt sich mit einiger Sicherheit feststellen. Parivāra VIII, 2<sup>5)</sup> findet sich eine Erklärung, in welcher auch pāteti (pātayati) verwandt wird:

1) J. A. Série X, 20 p. 506.

2) Childers, Davids-Oldenberg, Kern u. a.; in der Mahāvvyutp. trägt die Abteilung den Titel śuddhaprāyaścittikāḥ, (261).

3) § 256 und § 260.

4) Karlgren.

5) Vinaya-Piṭaka V p. 148.



pācittiyā ti yaṃ vuttaṃ taṃ suṇohi yathātathāṃ  
pāteṭi kusalaṃ dhammaṃ ariyamaggāṃ aparajjhāti  
cittasammohaṇaṃ thānaṃ ten' etaṃ iti vuccati.

Hiernach handelt es sich nicht um Vergehen, welche irgend eine direkte Folge für den Übeltäter in Beziehung auf sein Verhältnis zur Gemeinde haben; die Vergehen werden durch das Prātimokṣasūtra nur als solche gekennzeichnet, haben keine sofortigen äußeren Folgen und wirken erst durch ihr „Ausreifen“ (vipākaphala)<sup>1)</sup>. Dieses Ausreifen kann anscheinend durch reuiges Bekenntnis unterbunden werden. In der zu pācittiyā, pāca[tt]i gehörigen, zugrunde liegenden Form hat man wohl die Wurzel pac „kochen, reifen“ gesehen, daraus erklärt es sich, daß pacati zur Erklärung einer so abweichenden Form wie pātayantikā verwandt wird. In unseren Funden heißt es zur Erläuterung von pātayantikā: reift, brennt, brennt auf<sup>2)</sup>, schafft demjenigen, welcher sich nicht davon befreit hat, Behinderung (pātayantikā pacati dahati uddahati avyutthitasāvaraṇakṛtyaṃ karoti tenāha pātayantikā). Sa: pa ja ti brennt, kocht (reift), schafft latente Behinderung, wenn man nicht reuig bekennt, vermag es dem (ārya)mārga Hindernisse zu bereiten (波夜提者燒煮覆障若不悔過能障礙道). Mū: pa jēt ti ka: brennt, kocht, bringt zu Fall (= Divyāvadāna<sup>3)</sup>: pāyantiketi dahati pacati pātayati), dies besagt: wer das Vergehen sich zu Schulden kommen läßt, stürzt in die drei üblen gatis der Höllen, Tiere oder pretas hinab und erduldet die Qualen des Brennens und Kochens; auch vermag derjenige, welcher das Vergehen begangen hat und sich nicht eifrigst davon lossagt, die kuśala-dharmas zu behindern ... (波逸底迦者謂是燒煮墮落義謂犯罪者墮在地獄傍生餓鬼惡道之中受燒煮苦又犯此罪若不慙懃說除便能障礙所有善法有此諸義故名波逸底迦<sup>4)</sup>).

## I. Das Leben der Nonne im Gemeindeverband.

### A. Das persönliche Verhältnis zu den Mönchen.

Die Erzählung von der Stiftung des Bhikṣuṇīsaṅgha C. V. X, 1 schildert, wie Mahāpajāpati Gotamī sich vergeblich um Aufnahme in den Orden bemüht. Ananda verwendet sich dann für sie, und der Buddha erklärt, daß er seine Pflegemutter in den Orden aufnehmen werde, wenn sie

<sup>1)</sup> vgl. Stecherbatsky: The central conception of Buddhism .... London 1923, cap. X: karma.

<sup>2)</sup> uddahati wird durch Funde aus dem Bhikṣuvibhaṅga sichergestellt; dah + ud ist in den Wörterbüchern nicht belegt, vgl. die entsprechende Stelle Sa.

<sup>3)</sup> p. 544, Cowells Lesung ist durch Lévi richtiggestellt.

<sup>4)</sup> Band 19, 1 p. 79.



sich zu acht schweren Verpflichtungen (aṭṭha garudhammā, Oldenberg: „hohe Ordnungen“) verstehen wolle. Diese Verpflichtungen regeln das persönliche Verhältnis der Nonnen zu den Mönchen und die Stellung der Nonnen bei Vorgängen im Gemeindeleben. Bis auf eine haben diese Verpflichtungen alle wörtlich oder inhaltlich übereinstimmende Parallelen unter den pātayantika-dharmas des Prātimokṣa.

Pā 94 = Dha 175 = Mī 179 = Sa 103/04.  
bhikkhussa purato. garudhamma I.

Mehrere der garudhammas fordern die völlige Unterordnung der Nonnen den Mönchen gegenüber. Scharf tritt dies im garudhamma I hervor: Eine Nonne, und wenn sie hundert Jahre ordiniert ist, hat einen Mönch, und wenn er an eben diesem Tage ordiniert ist, ehrfurchtsvoll zu begrüßen, vor ihm aufzustehen, (die Hände in Stirnhöhe zusammenlegend) ihre Ehrerbietung zu zeigen und die gebührenden Handlungen zu vollziehen (vassasatupasampannāya bhikkhuniyā tadahupasampannassa bhikkhuno abhivādanam pacuṭṭhānam añjalikammaṃ sāmīcikkammaṃ kātabbam). Pā 94 und Sa 104 stehen dem Wortlaut des garudhamma I fern, Sa 103, Mī 179 und vor allem Dha 175 kommen ihm näher. Pā 94: W. a. e. N. sich in Gegenwart eines Mönches, ohne um Erlaubnis zu fragen, auf einem Sitze niederläßt ... (... bhikkhussa purato anāpucchā āsane nisideyya ...). Sa 104: W. e. N. einen (anwesenden) Mönch nicht (um Erlaubnis) fragt und sich ohne weiteres hinsetzt ... (... 不問比丘輒坐者 ...). Sa 103: W. e. N. einen Mönch kommen sieht, aber nicht aufsteht ... (... 見比丘來不起 ...). Mī 179: W. e. N. einen Mönch sieht, aber nicht aufsteht, nicht ihre Ehrfurcht bezeugt und ihn nicht bittet, sich zu setzen ... (... 見比丘不起不禮不請坐 ...). Dha 175: W. e. N. einen neu ordinierten Mönch sieht, muß sie aufstehen, ihm entgegengehen, ihre Ehrfurcht beweisen, ihn respektvoll grüßen, nach seinem Befinden fragen und ihm (eine Gelegenheit zum) Sitzen anbieten; wenn sie es nicht tut, es sei denn aus besonderem Anlaß ... (... 見新受戒比丘應起迎逆恭敬禮拜問訊請與坐不者除因緣 ...).

Pā 52 = Dha 145 = Mā 91 = Mī 131 = Sa 154.  
akkosa. garudhamma VII.

Garudhamma VII entspricht ganz dem pācitt. dh. Pā 52. Garudh. VII: na bhikkhuniyā kenaci pariyāyena bhikkhu akkositabbo paribhāsitabbo. Pā 52: W. a. e. N. einen Mönch beschimpft oder schmäht ... (... bhikkhum akkoseyya vā paribhāseyya vā ...). Dha 145: W. e. N. einen Mönch beschimpft ... (... 罵比丘者 ...). Mā 91: W. e. N. einen Mönch ins



Angesicht tadelt und beschimpft ... (... 對面呵罵比丘者 ...).  
Sa 154: W. e. N. sich jammernd und klagend gegen einen Mönch wendet ...  
(... 暗嗟向比丘者 ...). Mi 131: W. e. N. einem Laien gegenüber  
von den Verfehlungen eines Mönches berichtet ... (... 向白衣說比丘  
過 ...); vgl. hierzu Pā M 9: yo pana bhikkhu bhikkhussa duṭṭhullam āpattim  
anupasampanna āroceyya...

Pā 53 = Dha 146 = Mū 130/31 = T 159/60.

caṇḍi ca.

Pā 53 gehört nicht eigentlich hierher, steht aber in enger Beziehung zu  
Pā 52 und hat Mū und T zwei Parallelen (während in diesen Versionen eine  
Entsprechung für Pā 52 fehlt), so daß ich es vorziehe, Pā 53 gleich hier zu  
behandeln. Pā 53: W. a. e. N. in Zorn versetzt den gaṇa schmäht ...  
(... caṇḍikatā gaṇam paribhāseyya ...). Dha 146: W. e. N. streitsüchtig  
ist, einen Streitfall in böser Erinnerung trägt und später zornig und ungehalten  
den bhikṣuṇigaṇa beschimpft ... (... 喜鬪諍不善憶持諍事後  
瞋恚不喜罵比丘尼眾者 ...). Mū 130: W. f. e. N. den gaṇa  
tadelt ... (... 呵責眾者 ...). Mū 131: W. f. e. N. den gaṇa be-  
schimpft ... (... 罵眾者 ...). T 159: W. f. e. N. den bhikṣuṇigaṇa ver-  
ächtlich macht ... (... དགོ་སྤོང་མའི་ཚོགས་ལ་བསྟུས་ [lies བརྟུས་] ཐབས་བྱེད་དོ་... ).  
T 160: W. f. e. N. den bhikṣuṇigaṇa tadelt ... (... དགོ་སྤོང་མའི་ཚོགས་ལ་སྤྱོད་  
ན་ [lies སྤྱོད་] ...).

Pā 95 = Dha 172 = Mī 186 (140) = Sa 158 = Mū 169 = T 177.

anokāsaṃ.

garudhamma VIII.

Garudhamma VIII lautet: Von heute ab ist es Nonnen nicht ohne  
weiteres erlaubt, Mönche anzusprechen, Mönchen (aber) uneingeschränkt,  
Nonnen anzureden (ajjatagge ovaṭo bhikkhunīnam bhikkhūsu vacanapatho  
anovato bhikkhūnam bhikkhūnisu vacanapatho). Pā 95: W. a. e. N. an  
einen Mönch, ohne daß er ihr Gelegenheit gegeben hat, eine Frage richtet ...  
(... anokāsakatam bhikkhum pañhan puccheyya ...). Dha 172: W. e. N.  
einen Mönch nach einer Erklärung<sup>1)</sup> fragen möchte und, ohne ihn vorher  
(um Erlaubnis) zu bitten, (ohne weiteres) die Frage stellt ... (... 欲問  
比丘義先不求而問者 ...). Sa 158: W. e. N., ohne daß ein Mönch  
ihr erlaubt hat, nach Sūtra-, Vinaya- oder Abhidharma-Angelegenheiten zu  
fragen, (an einen solchen) ohne weiteres Fragen stellt ... (... 比丘不  
聽問經律阿毗曇事便問 ...). Mī 186: W. e. N. einen Mönch  
nicht (zuvor) ehrerbietig (um Erlaubnis) angeht, sondern ohne weiteres nach

<sup>1)</sup> 義 = artha Sinn, Bedeutung.



einer Bedeutung (d. h. Erklärung) fragt ... (... 不白比丘輒問義者 ...). Mū 169: W. f. e. N. nicht (zuvor) um Erlaubnis bittet, sondern ohne weiteres eine Frage stellt ... (... 不求容許輒詰問者 ...). T 177: W. f. e. N., ohne daß ihr Gelegenheit gegeben ist, Fragen stellt ... (...  $\text{སྐབས་མ་བྱི་བར་འདྲི་ན་}$  ...). Verwandt ist die Formel Mi 140, welche in den übrigen Versionen keine Parallele hat: W. e. N., von einem Mönch gebühlich befragt, nicht antwortet ... (... 比丘如法問不答 ...).

Pā 51 = Dha 144 = Mā 116 = Mī 101 = Sa 153.  
ārāma'.

Pā 51: W. a. e. N. weiß, daß sich in einem ārāma Mönche aufhalten, und, ohne (diese) um Erlaubnis gefragt zu haben, eintritt ... (... jānaṃ sabhikkhukaṃ ārāmaṃ anāpucchā paviseyya ...). Dha 144: W. e. N. weiß, daß sich Mönche in einem saṅghārāma aufhalten, und, ohne (diese) ehrerbietig (um Erlaubnis) anzugehen, eintritt ... (... 知有比丘僧伽藍不白而入者 ...). Sa 153: W. e. N. an der Außentür eines vihāra, in welchem sich Mönche aufhalten, nicht (um Erlaubnis) fragt, sondern ohne weiteres eintritt ... (... 有比丘住處外門不問便入 ...). Mī 101: W. e. N. einen vihāra, in welchem sich Mönche befinden, betritt, einen Mönch sieht und ihn nicht ehrerbietig (um Erlaubnis) angeht, es sei denn in plötzlicher Bedrängnis ... (... 入有比丘住處見比丘不白除急難時 ...). Mā 116: W. e. N., ohne zuvor ehrerbietig (um Erlaubnis) zu fragen, den saṅghārāma der Mönche betritt ... (... 先不白入比丘僧伽藍者 ...).

Ohne Parallelen ist Dha 174: W. e. N. weiß, daß sich Mönche in einem saṅghārāma befinden, und (dort) einen stūpa errichtet ... (... 知有比丘僧伽藍內起塔者 ...). Die Legende berichtet, daß die Nonnen einer verstorbenen, sehr weisen Nonne einen stūpa im bhikṣusaṅghārāma errichten und dadurch ungehöriger Weise veranlassen, daß āgantuka- (besuchende)bhikṣus diesem irrtümlich Verehrung bezeugen (有客比丘來不知是比丘尼塔便向禮拜).

Pā 6 = Dha 75 = Mā 79 = Mī 143 = Sa 77 = Mū 78 = T 161.  
bhuñjant'.

Mönchen beim Essen die Dienstleistungen zu erweisen, die im Familienleben den Frauen obliegen, ist den Nonnen verboten. Pā 6: W. a. e. N. einem Mönch, während er ißt, mit Trank oder Fächer aufwartet ... (... bhikkhussa bhuñjantassa pāniyena vā vidhūpanena vā upatitṭheyya ...). Dha 75: W. e. N. einem Mönch, der keine Krankheit hat, während er ißt, Wasser darreicht oder ihm mit dem Fächer fächelt ... (... 比丘無病食時供



給水以扇扇者...). Sa 77: W. e. N. vor einem Mönche steht, während er ißt, und ihm aufwartet ... (... 比丘食時在前立侍...). Mi 143: W. e. N. einen Wasserkrug oder gar Fächer ergreift, vor einem Mönch steht (upa-sthā) und ihm Wasser reicht oder fächelt... (... 捉水瓶及扇立比丘前若給水若扇...). Mā 79: W. e. N. einem Mönch, während er ißt, mit Wasser oder Fächer aufwartet ... (... 比丘食以水扇供給...). Die Legenden zu den einzelnen Versionen sind einander verwandt. Mū 78 tritt ein Gṛhapati mit seiner Frau zusammen in den Orden ein; später besucht er seine frühere Frau und wird von dieser bewirtet und bedient. Als der Gṛhapati sich darüber lustig macht, daß sie ihm genau dieselben Dienste erweise wie vor dem Eintritt in den Orden, bespritzt sie ihn mit Wasser und schlägt ihn. Das Bespritzen mit Wasser ist Mū und T zum Inhalt der Formel geworden. Mū 78: W. f. e. N. ein Gemeindeoberhaupt (Komm. 上衆者出家在先處在於上) mit Wasser bespritzt... (... 以水灑上衆者...) = T 161: ... གཏོ་བོ་ལ་རུས་འཕྲོར་ན་...

Pā 56 = Dha 143 = Mi 91 = Sa 149 = Mū 128 (127) = T 165 (167).  
vase. garudhamma II.

Dem garudhamma II: na bhikkhuniyā abhikkhuke āvāse vassaṃ vasi-ttabbaṃ schließt sich Pā 56 genau an. Pā 56: W. a. e. N. in einem Wohnort, an welchem es keine Mönche gibt, zur Regenzeit Aufenthalt nimmt ... (... abhikkhuke āvāse vassaṃ vaseyya ...). Unter einem Ort, „an dem sich keine Mönche befinden“, ist nach dem Kommentar zu verstehen, daß es der Nonne von dort aus nicht möglich ist, an der Unterweisung oder an den Kapitelverhandlungen teilzunehmen (na sakkā hoti ovādāya vā saṃvāsāya vā gantum). Dha 143: = Pā 56 (... 在無比丘處夏安居者...). Sa 149: W. e. N. weit entfernt von einem Wohnort, in welchem es Mönche gibt, zur Regenzeit Aufenthalt nimmt ... (... 離有比丘住處安居...). Mū 128: W. f. e. N. an einem Ort, an welchem es keine Mönche gibt, zur Regenzeit Aufenthalt nimmt ... (... 無苾芻處作安居者...) = T 165: ... དགོ་སྒོང་མེད་པའི་གནས་སུ་དབྱར་གནས་པར་ཁས་ལེན་ན་... Mi 91: W. e. N., ohne sich an den bhikṣugaṇa zu halten, zur Regenzeit Aufenthalt nimmt ... (... 不依比丘衆安居...).

Ohne Parallelen sind Mū 127 und T 167. Mū 127: W. f. e. N. an einem Ort, an welchem es keine Mönche gibt, die poṣadha-Ceremonie (Komm. 作長淨者謂說波羅底木叉戒經) begeht ... (... 無苾芻處作長淨者...) = T 167: ... དགོ་སྒོང་མེད་པར་གསོ་སྦྱང་བྱེད་ན་...



Auch als Ordensverband sind die Nonnen den Mönchen durchaus untergeordnet und haben sich in allerlei Fällen bei den Mönchen Anweisungen und Erlaubnis einzuholen.

b. Das Verhältnis des bhikṣuṇīsaṅgha zu den Mönchen und die Gemeindehandlungen.

1. Beichtfeier (uposatha), Unterweisung (ovāda), Kapitelverhandlung (saṃvāsa), gegenseitige Aufforderung (pavāraṇā).

Pā 59 = Dha 141 = Mā 131/132 = Mī 100 = Sa 151 = Mū 126 = T 164.  
dve dhamme. garudhamma III.

Garudhamma III: anvaddhamāsaṃ bhikkhuniyā bhikkhusaṃghato dve dhammā paccāsiṃsitabbā uposathapucchakaṇ ca ovādūpasamkamaṇ ca stimmt mit Pā 59 inhaltlich genau überein. Pā 59: Halbmonatlich hat eine Nonne vom bhikkhusaṅgha zwei Regelungen nachzusuchen, 1. die der Frage der Beichtfeier (uposatha) und 2. die des Kommens zur Unterweisung (ovāda<sup>1</sup>); wenn sie dies versäumt... (anvaddhamāsaṃ ... taṃ atikkāmetiyā ...). Es scheint, daß die Nonnen sich Bestimmung darüber, wann<sup>2</sup>), wie und wo die uposatha-Ceremonie begangen werden soll, einzuholen haben. — Unter ovāda ist die Unterweisung der Nonnen seitens eines vom bhikkhusaṅgha durch Kapitelverhandlung zum bhikkhunovādaka ernannten Mönches zu verstehen. Nach Pā pācitt. dh. M 21—23 muß der betreffende Mönch bevollmächtigt (sammata) sein, hat die Unterweisung bei Tage und nicht in der Wohnung einer Nonne (bhikkunūpassayaṃ upasamkamatīvā) zu erfolgen, ausgenommen, wenn die Nonne krank ist. Hauptgegenstand der Unterweisung sind die aṭṭha garudhammas (ovādo nāma aṭṭha garudhammā; Mī 教誡者說八敬等法). Halbmonatlich ist Bestimmung darüber einzuholen, wer ovādaka ist und wann und wo die Unterweisung stattfinden soll (Mā: 尼何日來何處教誡). Der erste Teil der Formel Pā 59 hat in den übrigen Versionen keine Parallelen. Erwähnt wird der uposatha nur Mā 131: W. e. N. halbmonatlich den uposatha<sup>3</sup>) nicht beachtet<sup>4</sup>)...

<sup>1</sup>) Legende: bhikkhuniyo uposathaṃ pi na pucchanti ovādaṃ pi na yācanti. C. V. X, 9, 4: bhikkhunīsaṃgho ayya bhikkhusaṃghassa pāde vandati ovādūpasamkamaṇ ca yāceti labhatu kira ayya bhikkhunīsaṃgho ovādūpasamkamaṇan ti ... itthannāmo bhikkhu bhikkhunovādako sammato taṃ bhikkhunīsaṃgho upasamkamatū ti.

<sup>2</sup>) Komm. uposatho nāma dve uposathā cātudassiko ca pannarasiko ca; vgl. M. V. II, 34.

<sup>3</sup>) 清淨 = upavasatha (Rosenberg).

<sup>4</sup>) vgl. M. V. II, 5, 5: yēdi tumhe uposathaṃ na sakkarisatha na garukarisatha.



(... 半月清淨布薩不恭敬者...). Dem zweiten Teil der Regel stehen die übrigen Formeln nahe. Dha 141: W. e. N., welche halbmonatlich in den bhikṣusaṅgha gehen muß, um ovāda zu erbitten, nicht (darum) bittet ...  
 (... 半月應往比丘僧中求教授若不求者...). Sa 151: W. e. N. nicht halbmonatlich in die Gemeinde geht, um ovāda zu erbitten ...  
 (... 半月半月不往僧中求教誡...). Mī 100: W. e. N. halbmonatlich nicht in der Gemeinde einen ovādaka erbittet ... (... 半月不於僧中乞教誡師...). Mā 132: W. e. N. halbmonatlich die Belehrung der Gemeinde nicht beachtet und nicht kommt ... (... 半月僧教誡而不恭敬不來...). Mū 126: W. f. e. N., welche halbmonatlich ovāda erbitten muß, nicht darum bittet ... (... 半月半月應求教授若不求者...). T 164: W. f. e. N. halbmonatlich nicht bei einem Mönch avavāda und anuśāsana hört ... (... ལྷ་བ་ཕྱེད་ཕྱེད་ཅིང་དགོ་སྤོང་ལ་གང་སྐུ་དག་ [lies: གདམས་སྤོང་དག་] དང་རྗེས་སྤྱོད་བསྟན་པ་མི་ཉན་ན་...).

Pā 58 = Dha 140 = Mī 110, 173 = Sa 152.

ovādam.

Mā 132 und T 164 könnten, wenn die Bestimmung „halbmonatlich“ sie nicht näher an Pā 59 anschliesse, auch zum 1. Teil der sogleich zu behandelnden Formel Pā 58 in Parallele gesetzt werden. Die Pā 58 entsprechenden Formeln stehen den vorigen z. T. sehr nahe. Pā 58: W. a. e. N. nicht zur Unterweisung oder Gemeindeversammlung geht ... (... ovādāya vā saṃvāsāya vā na gaccheyya ...). Dha 140: W. e. N., die nicht krank ist, nicht geht, um ovāda zu empfangen ... (... 不病不往受教授者...). Sa 152: W. e. N., welche keine Krankheit hat, nicht geht, um ovāda zu empfangen ... (... 無病不往受教誡...). Mī 110: W. e. N., wenn ovāda oder auch eine Kapitelverhandlung (kamma) stattfindet, nicht geht, um zuzuhören ... (... 教誡及羯磨時不往聽...). Mī 173: W. e. N., wenn sich die Gemeinde nach dem Gesetz versammelt, nicht auch hinget ... (... 僧如法集會不即往...).

Pā 57 = Dha 142 = Mī 93 = Sa 150 = Mū 129 = T 166.

pavāraṇ'.

garudhamma IV.

Nach Beendigung der Regenzeit findet die pavāraṇā-(pravāraṇa-)Ceremonie statt, d. h. die Nonnen fordern gegenseitig die eine die andere auf, zu äußern, ob sie voneinander ein Vergehen gesehen oder gehört haben oder auch nur vermuten. Dieses gegenseitige Sich-auffordern findet zunächst unter den Nonnen statt, darauf hat der bhikṣuṇīsaṅgha den bhikṣusaṅgha durch eine bevollmächtigte Nonne einzuladen, seine Bedenken zu äußern. Dem bhikṣuṇī-



saṅgha steht das gleiche Recht gegenüber dem bhikṣusaṅgha nicht zu. Garudhamma IV: vassaṃ vutthāya bhikkhuniyā ubhatosamghe tihi ṭhānehi pavāretabbam diṭṭhena vā sutena vā parisankāya vā stimmt mit dem pācitt. dh. Pā 57 überein: W. a. e. N., nachdem sie die Regenzeit verbracht hat, nicht in der beiderseitigen Gemeinde in Beziehung auf drei Punkte: Gesehenes, Gehörtes oder Vermutetes, pavāraṇā hält ... (yā p. bh. vassaṃ vutthā ubhatosamghe tihi ṭhānehi na pavāreyya diṭṭhena vā sutena vā parisankāya vā ...). Dha 142: W. e. N., welche, nachdem die Gemeinde die Regenzeit verlebt hat, in den bhikṣusaṅgha gehen muß, um in Beziehung auf drei Dinge: Gesehenes, Gehörtes oder Vermutetes pavāraṇā zu verkünden, dies unterläßt ... (... 僧夏安居竟應往比丘僧中說三事自恣見聞疑若不者...). Sa 150: W. e. N., nachdem sie die Regenzeit verlebt hat, nicht in der (aus) zwei Abteilungen (bestehenden) Gemeinde pavāraṇā hält (d. h. einlädt; 求自恣), in Beziehung auf drei Dinge: über Gesehenes, Gehörtes oder Vermutetes sich zu erklären ... (... 安居竟不二部僧中求三事自恣說見聞疑...). Mī 93: W. e. N., nachdem sie die Regenzeit verbracht hat, nicht von der Gemeinde der Mönche (freimütige Äußerung der) gesehenen, gehörten oder vermuteten Vergehen erbittet (pavāreti)... (... 安居竟不從比丘僧請見聞疑罪...). Mū 129: W. f. e. N., nachdem sie die Regenzeit verbracht hat, nicht in der (aus) zwei Abteilungen (bestehenden) Gemeinde in Beziehung auf drei Dinge (Komm. Gesehenes, Gehörtes, Vermutetes, 見聞疑) pavāraṇā macht ... (... 安居了不於二部眾中以三事作隨意者...). T 166: W. f. e. N., nachdem sie die Regenzeit verbracht hat, (nicht<sup>1)</sup>) vor den beiden Gemeinden in Beziehung auf drei Punkte: Gesehenes, Gehörtes oder Vermutetes pavāraṇā macht ... (... དབྱེས་གནས་པས་གཉི་གའི་དགོ་འདུན་ལ་མཐོང་བ་དང་ཐོས་པ་དང་དོགས་པའི་གནས་གསུམ་གྱིས་དགག་དབྱེ་ན་...).

## 2. Verleben der Regenzeit (vassupagamanam) und Wanderung (cārikā).

Zur Regenzeit haben die Gemeindeangehörigen einen festen Wohnsitz zu wählen und dürfen ohne besonderen Anlaß keine Wanderung unternehmen (M. V. III, 4: na bhikkhave vassaṃ na upagantabbam yo na upagaccheyya āpatti dukkaṭassā 'ti; M. V. III, 3 na bhikkhave vassaṃ upagantvā purimaṃ vā temāsaṃ pacchimaṃ vā temāsaṃ avasitvā cārikā pakkamitabbā yo pakkameyya āpatti dukkaṭassā 'ti). In diese, drei Monate währende, Periode der Residenzpflicht haben die Ordensmitglieder entweder am Tage nach dem Vollmondstag im Monat Aṣāḍha oder einen Monat darauf einzutreten (M.

<sup>1)</sup> „nicht“ ist zu ergänzen.



V. III, 2: dve'mā bhikkhave vassupanāyikā purimikā pacchimikā'ti, aparajjugatāya āsāhiyā purimikā upagantabbā māśatāya āsāhiyā pacchimikā upagantabbā).

Dha 164 = Mī 90.

Vgl. M. V. III, 4.

Dha 164: W. e. N. nicht zum früheren, noch zum späteren Termin den festen Wohnsitz zur Regenzeit nimmt ... (... 不前安居不後安居者...). Mī 90: W. e. N. zur Regenzeit keine feste Wohnung nimmt ... (... 不安居...). Im Vibhaṅga zu Mī 90 ist auch von dem früheren und späteren Zeitraum des Verlebens der Regenzeit (前 und 後安居) die Rede.

Pā 39 = Dha 95 = Mā 134 = Mī 92 = Sa 95 = Mū 101 = T 172.  
vassam. Vgl. M. V. III, 3.

Pā 39: W. a. e. N. während der Regenzeit auf Wanderschaft geht ... (... antovassam cārikam careyya ...). Dha 95: W. e. N. im Frühling, Sommer, Winter, jeder Zeit, unter den Leuten umherwandert, es sie denn aus besonderem Anlaß, ... (... 春夏冬一切時人間遊行除餘因緣者...) vgl. M. V. III, 1: hemantam pi gimham pi vassam pi cārikam caranti. Sa 95: W. e. N. im Sommer (= in der Regenzeit<sup>1</sup>) ohne einen besonderen Anlaß zu haben, in ein anderes Land wandert ... (... 夏中無因緣遊行他國...). Die Legende berichtet, daß der Buddha zu dieser Zeit mit den großen Schülern und vielen Mönchen zusammen die Regenzeit in einem festen Wohnsitz verbringt (皆共佛安居), während der Regenzeit (夏中) aber Nonnen in ein anderes Land wandern und auf dem Wege all die aufsprießenden Gräser zertreten und viele kleine Lebewesen umbringen (殺諸生草小蟲, vgl. M. V. III, 1 und Vibh. Pā 39: haritāni tiṇāni sammaddantā ekindriyaṃ jīvaṃ viheṭhentā bahū khuddake pāṇe saṃghātaṃ āpādentā). Mī 92: W. e. N. in der Regenzeit<sup>2</sup>) umherwandert ... (... 於安居內遊行...). Mā 134: id. (... 安居中遊行者...). Mū 101: W. f. e. N. innerhalb der Regenzeit, ohne eine bestimmte Absicht zu verfolgen, unter den Leuten umherwandert ... (... 夏安居未爲隨意人間遊行...). T 172: W. f. e. N. innerhalb der Regenzeit auf Wanderschaft geht ... (... དབྱར་གྱི་ནང་དུ་ལྗོངས་ཀྱི་ཞིང་འགྲོ་ན་...).

<sup>1</sup>) 夏 = varṣā, vgl. Rosenberg.

<sup>2</sup>) 安居 hat hier direkt die Bedeutung: Regenzeit, die Periode, in welcher man „ruhig wohnen“ soll.

Pā 40 = Dha 96 = Mā 135 = Mī 94 = Sa 96 = Mū 102 = T 173.  
na pakkame.

Nach Ablauf der Zeit der Residenzpflicht hat die Nonne eine Wanderung anzutreten. Pā 40: W. a. e. N., nachdem sie die Regenzeit verbracht hat, nicht eine Wanderung antritt, wenn auch nur bis (zu einer Entfernung von) fünf oder sechs Yojanas ... (... vassaṃ vutthā cārikaṃ na pakkameyya antamaso chappañcayojanāni pi ...). Dha 96: W. e. N., nachdem sie die Regenzeit verbracht hat, nicht weggeht ... (... 夏安居訖不去者 ...). Im Vibhaṅga heißt es, daß die Nonne einen Tagemarsch weit zu wandern habe (應出行乃至一宿). Sa 96: W. e. N. nach Beendigung der pavāraṇā nicht zu einem anderen Platz wandert, einen Tagemarsch (weit) ... (... 自恣竟不遊行餘處一宿 ...). Mī 94: W. e. N. nach der pavāraṇā zum Schluß der Regenzeit nicht einen Tagemarsch (weit) weggeht ... (... 就安居請竟一宿不去 ...). Mā 135: W. e. N., nachdem sie die Regenzeit verbracht hat, nicht auf Wanderschaft geht ... (... 安居竟不遊行者 ...). Auch hier ist im Vibhaṅga von mindestens einem Tagemarsch (weit) die Rede (乃至不離界一宿行). Mū 102: W. f. e. N., nachdem sie die Regenzeit verbracht hat, nicht ihren bisherigen Wohnort verläßt und unter den Menschen umherwandert (... 夏安居滿不離舊處人間遊行者 ...). T 173: W. f. e. N., nachdem sie die Regenzeit verbracht hat, nicht einen krośa weit gewandert ... (... དབྱར་གནས་པའི་ རོག་རོལ་དུ་རྒྱང་གྲགས་ཀྱི་མཐར་མི་འགྲོན་ ...).

Pā 48 = Mā 115 = Mī 97, 98 = Sa 139 = Mū 149 = T 171.  
āvasatham.

Mī 97: W. e. N., nachdem sie die Regenzeit verbracht hat, ohne ihre Wohnung (zur Beaufsichtigung) zu übergeben, auf Wanderschaft geht ... (... 安居竟不付囑精舍出行者 ...). Mī 98: W. e. N., nachdem sie die Regenzeit verbracht hat, ohne ihre Wohnung dem Eigentümer wieder zu übergeben, weggeht ... (... 安居竟不捨精舍還主去者 ...). Diese beiden Formeln und T 171 nehmen auf die Regenzeit Bezug, während parallele Formeln sich allgemein ausdrücken. Pā 48: W. a. e. N., ohne die Wohnung übergeben zu haben, eine Wanderung antritt ... (... āvasatham anissajjitvā cārikaṃ pakkameyya ...). Sā 139: W. e. N., ohne ihre Wohnung anderen (zur Fürsorge) angewiesen zu haben, sich in ein Dorf begibt ... (... 不囑他房舍至聚落中 ...). Mā 115: W. e. N., ohne Zelle (vihāra), Bett und Matratze übergeben zu haben, weggeht ... (... 僧房牀褥不捨而去 ...). Mū 149: W. f. e. N. ihren Aufenthaltsort aufgibt, ihn aber nicht (anderen) über-



weist ... (... 棄住處不囑授者 ...). T 171: W. f. e. N. ihre Regenzeit-Wohnung nicht übergibt und von dort anderswohin wandert ... (... དབྱར་ཁང་མ་བཅད་བར་དེ་ནས་གཞན་དུ་འགྲོན་...).

Dha 162, 163 = Sa 167 = Mī 169.

Dha 162 (163): W. e. N. gegen Abend (nach Sonnenuntergang) die Tür des saṅghārāma öffnet und, ohne den übrigen Nonnen<sup>1)</sup> Anweisung gegeben zu haben, hinausgeht ... (... 向暮(日沒)開僧伽藍門不囑授餘比丘尼而出者 ...). Sa 167: W. e. N., ohne den übrigen Nonnen Mitteilung gemacht zu haben, aus einer abgelegenen Tür hinaus- und weggeht ... (... 不語餘比丘尼出遠門去 ...). Mī 169: W. e. N. in der Nacht einfach die Haupttür öffnet und hinausgeht, ohne den übrigen Nonnen Mitteilung gemacht und sie angewiesen zu haben, zu verriegeln ... (... 夜輒開都門出不語餘比丘尼令閉 ...).

Pā 37, 38 = Dha 98, 97 = Mā 118 = Mī 95, 96, 198, 175 = Sa 97, 98  
Mū 103, 104 = T 174, 175.

anto tiro.

Pā 37 (38): W. a. e. N. innerhalb des Reichs (außerhalb des Reichs), an Orten, welche für unsicher gehalten werden und gefährlich sind, ohne sich einer Karawane angeschlossen zu haben, auf Wanderschaft geht ... (... antoraṭṭhe (tioraṭṭhe) sāsaṅkasammate sappatibhaye asatthikā cārikaṃ careyyā ...). Dha 98 (97): W. e. N. innerhalb der Grenzen (im Randgebiet) an unsicheren und gefährlichen Orten unter den Leuten umherwandert ... (... 於界內(邊界)有疑恐怖處在人間遊行 ...). Sa 97 (98): W. e. N. innerhalb des Reichs (außerhalb des Reichs) an unsicheren, gefährlichen Orten umherwandert ... (... 國內(國外)疑處畏處遊行 ...). Mī 95 (96): W. e. N. innerhalb des Reichs (das Reichsgebiet verläßt) und an gefährlichen Orten ganz allein, ohne jemanden, an welchen sie sich halten kann, umherwandert ... (... 於國內(出國境)恐怖處無所依怙而獨行者 ...). Mī 198: W. e. N. innerhalb des Reichs inmitten gefährlicher Orte umherwandert ... (... 國內恐怖處於中遊行 ...). Mī 175: W. e. N. in ein Grenzgebiet wandert ... (... 往邊地 ...). Mā 118: W. e. N., ohne Kaufleute zu Begleitern zu haben, in ein fremdes Land wandert ... (... 無商人伴向異國行 ...). Mū 103: W. f. e. N. weiß, daß es im Königreiche von Räubern gefährdete Orte gibt, aber (dort) umherwandert ... (... 知王國中有賊怖處而遊行 ...). Mū 104: W. f. e. N. weiß, daß bestimmte Orte von Tigern, Wölfen und

<sup>1)</sup> „den übrigen Nonnen“ fehlt 163.



Löwen gefährdet sind, aber (dort) umherwandert ... (... 知彼處有虎  
 狼師子怖而遊行...). T 174: W. f. e. N. in Gegenden, in welchen  
 es Gefahren gibt, auf Wanderschaft geht ... (... ཡུལ་འཁོར་རྒྱུ་བ་དང་  
 བཅས་པར་སྤོངས་རྒྱ་ཞིང་འགྲོན་... ). T 175: W. f. e. N. in unruhigen Gebieten  
 auf Wanderschaft geht ... (... ཡུལ་འཁོར་མི་སྤྱན་པ་དང་བཅས་པར་སྤོངས་རྒྱ་  
 ཞིང་འགྲོན་... ).

### 3. Schenkung und Teilung von Gewändern (cīvaralābha, cīvaravibhaṅga), „Aufhebung“ des rohen Stoffs (kaṭhinuddhāra).

Pā 26 = Dha 105 = Sa 134 = Mī 88, 184.

gaṇam.

Pā 26: W. a. e. N. verhindert, daß die Gemeinde ein Gewand erhält ...  
 (... gaṇassa cīvaralābhaṃ antarāyaṃ kareyya ...); gaṇa wird vom Komm.  
 durch bhikkhunīsaṃgha erklärt. Dha 105: W. e. N. verhindert, daß der  
 Gemeinde ein Gewand geschenkt wird ... (... 與眾僧衣作留難  
 者... ). Sa 134: id. (... 遮與僧衣... ). Abweichend: Mī 88: W. e. N.  
 verhindert, daß Dinge einer einzelnen (Nonne) geschenkt werden, und (die  
 Geschenke) der Gemeinde zuwendet<sup>1)</sup> ... (... 斷施人物與僧... ).  
 Mī 184: W. e. N. kaṭhināstarāṇa<sup>2)</sup> verhindert (wörtl. es verhindert, Kaṭhina-  
 gewänder zu empfangen) ... (... 遮受迦絺那衣... ).

Kaṭhina heißt der noch unverarbeitete Stoff. Kern p. 80 Anmerk. 3  
 (Literaturangaben!): Kaṭhina, hard, denotes “raw cotton”. Die „Aus-  
 legung des Kaṭhina“ ist die offizielle Erklärung der Beschenkungs-  
 bedürftigkeit der Gemeinde mit Gewändern. Beendet wird dieser Zu-  
 stand<sup>3)</sup> durch die feierliche Vornahme der „Aufhebung des Kaṭhina“  
 (kaṭhinuddhāra), die mit einer Verteilung verbunden ist. Die Termini  
 beziehen sich ursprünglich auf die Vorgänge beim Bleichen.

M. V. VIII, 32 werden acht verschiedene Bedingungen, unter welchen  
 ein cīvara geschenkt werden kann, aufgezählt. Der Schenker kann es für  
 die Gemeinde, die beiderseitige Gemeinde, für die Gemeindemitglieder,  
 welche gemeinsam die Regenzeit verbracht haben, für einen einzelnen usw.

1) Diese Übersetzung ergibt sich aus dem Inhalt der Legende.

2) 受迦絺那衣(受功德衣) „Kaṭhinagewänder empfangen“ findet sich  
 in vielen Versionen als Wiedergabe von kaṭhināstarāṇa, kaṭhinam attharitam etc.;  
 über kaṭhin-atthāra vgl. Davids-Oldenb. Sacred Books XVII p. 148. Anmerkung.

3) Er hat für die Ordensmitglieder fünf Erleichterungen, d. h. zeitweilige Außer-  
 kraftsetzung einiger Vorschriften im Gefolge; vgl. Anmerk. p. 131.



bestimmen. Von Bedeutung ist es, ob das geschenkte Gewand als Zeit- oder Unzeitgewand (kāla- oder akālacīvara) zu gelten hat. Ein Gewand, das in der Gewänderzeit d. h., wenn kaṭhina nicht ausgelegt ist, im letzten Monat der Regenzeit oder, wenn kaṭhina ausgelegt ist, im Laufe von fünf Monaten (vom letzten Monat d. R. ab) in den Besitz der Gemeinde gelangt, ist kālacīvara; ein Gewand, das, wenn kaṭhina nicht ausgelegt ist, in elf Monaten oder, wenn kaṭhina ausgelegt ist, im Laufe von sieben Monaten in den Besitz der Gemeinde gelangt, ist akālacīvara; auch ein Gewand, das in der Gewänderzeit unter besonderer Bestimmung für gewisse Ordensmitglieder gestiftet wird, ist akālacīvara (Ś. V. II p. 286/87 u. 246: cīvarakālasamayo nāma anathate kaṭhine vassānassa pacchimo māso atthate kaṭhine pañca māsā; akālacīvaram nāma anathate kaṭhine ekādase māse uppannam atthate kaṭhine satta māse uppannam kāle pi ādissa dinnam etam akālacīvaram). Mū (Vibh. p. 76a): Wenn am Wohnort Kaṭhinagewänder nicht ausgelegt sind, heißt ein Monat, nämlich (der Zeitraum) vom 16. Tage des 8. Monats bis zum 15. Tage des 9. Monats — wenn am Wohnort Kaṭhinagewänder ausgelegt sind, heißen 5 Monate, nämlich (der Zeitraum) vom 16. Tage des 8. Monats bis zum 15. Tage des 1. Monats — Zeit, das Übrige heißt Unzeit (若住處不張羯恥那衣者一月謂從八月十六日至九月十五日若住處張羯恥那衣者五月十五日名時餘名非時). Das kālacīvara wird am Ende der Regenzeit nach den Kaṭhina-ceremonien von der Gemeinde, welche gemeinsam an einem Orte die Regenzeit verbracht hat, verteilt. An dieser Teilung dürfen nur solche Ordensmitglieder teilnehmen, welche die Regenzeit eben dort verlebt haben. Erhält die Gemeinde dagegen ein akālacīvara, so ist dies von der gesamten, im Bezirk gerade anwesenden Gemeinde zu teilen (sammukhībhūtena samghena bhā-jetum M. V. VIII, 27, 5). Mā p. 191 wird das akālacīvara unter 10 Arten von Gegenständen aufgeführt, welche der sammukhībhūta-samgha bekommen soll (現前僧應得). Es sind dies die vier Arten von bhesajja: yāvakālikam, yāmakālikam sattāhakālikam, yāvajjivikam<sup>1)</sup> (時藥夜分藥七日藥盡壽藥<sup>2)</sup>), ferner die Güter eines verstorbenen Mönches (死比丘物),

<sup>1)</sup> vgl. M. V. VI 40, 3 und Sa 123 p. 148.

<sup>2)</sup> Die Übersetzungen: „Zeit-Heilmittel“, „Nachtabschnitt-Heilmittel“, „Sieben-Tage-Heilmittel“, „Lebenszeit-Heilmittel“ passen zu den in der Mahāvī. gegebenen Formen: kālikam, yāmikam, saptāhikam, yāvajjivikam. Zeit-Heilmittel sind: Vor-, Nach- und gebratene (tapana) Speisen. Nachtabschnitt-Heilmittel: Die vierzehn Arten von Reisgetränken. Sieben-Tage-Heilmittel: sarpis, taila, madhu etc., vgl. p. 33/35. Lebenszeit-Heilmittel: haritak(i), vibhitakam, āmalakam, vgl. Mahāvīyutp. 231, 16—18; Laufer: Sino-Iranica p. 378. (前食後食哆波那食 | 十四種漿 | 酥油蜜石蜜生酥膏 | 呵梨勒鞞醯勒阿摩勒).



geschenkte Aufenthaltsorte (施住處), Geschenke, die bei Gelegenheit der großen Versammlungen (大會) gestiftet werden, Unzeitgewänder (非時衣), verschiedene Utensilien (雜物) wie Almosenschale, Rasiermesser, Nadelröhre, Schuhe usw., und Einladungen zum Essen (請食). — Die Verschiedenheit im Verfahren mit einem akāla- und einem kālacīvara liegt dem nissaggiya-pācittiya dhamma Pā 2 zugrunde.

Pānissagg. pāc. dh. 2 = Sa naiḥsarg. pāt. dh. 20/21 = Mū, T naiḥsarg. p. dh. 22/23 = Mī naiḥs. p. dh. 20 = Dha naiḥs. p. dh. 27.  
akālakālam.

Pā 2: W. a. e. N. ein Unzeitgewand für ein Zeitgewand ausgibt und (es wie ein Zeitgewand) teilt ... (... akālacīvaraṃ kālacīvaran ti adhiṭṭha-hitvā bhājāpeyya ...). Nach der Vibhaṅga-Erzählung stiften Laien für eine Menge von Nonnen, welche in einem Dorfe die Regenzeit verbracht haben und in schlechten Kleidern nach Sāvattḥi gekommen sind, dem bhikkhunī-saṃgha ein (akāla)cīvara. Thullanandā weist darauf hin, daß es, weil kaṭhina ausgelegt ist, ein kālacīvara sei und teilt es als solches, so daß die in Sāvattḥi neu angekommenen (āgantuke) Nonnen nichts erhalten. Dha 27: W. e. N. ein Unzeitgewand als Zeitgewand behandelt ... (... 以非時衣受作時衣者 ...). Mī 20: id. (... 非時衣作時衣受 ...). Sa 20 (21): W. e. N. ein Zeitgewand (Unzeitgewand) wie ein Unzeitgewand (Zeitgewand) teilt ... (... 時衣 (非時衣) 作非時衣 (時衣) 分者 ...). Die Legenden zu Sa 20 und 21 berichten, daß die Nonnen, welche zu Devadatta halten, das eine Mal als Gäste an der Teilung eines cīvara teilnehmen wollen und das kālacīvara deshalb als akālacīvara ausgeben, beim anderen Male selbst ansässig sind und ein akālacīvara als kālacīvara ausgeben, um zu Gast weilende Nonnen (客比丘尼) von der Teilung auszuschließen (vgl. M. V. VIII, 25, 3: na bhikkhave aññatra vassaṃ vutthena aññatra cīvarabhāgo sāditaḥ; Mā p. 190: 餘處安居不應得此處衣分). Mit etwas abweichendem Wortlaut, aber im gleichen Sinne: Mū 22: W. f. e. N. zur Unzeit kaṭhinuddhāra vornimmt ... (... 非時捨羯恥那衣者 ...) = T 22: ... དུས་མ་ཡིན་པར་སྤྲོད་ཀྱང་འགྲིན་ན་ ... Mū 23: W. f. e. N. der Zeit gemäß kaṭhinuddhāra nicht vornimmt ... (... 依時不捨羯恥那衣者 ...) = T 23: ... དུས་སུ་སྤྲོད་ཀྱང་མི་འགྲིན་ན་ ... Die naiḥsa-gika-pāt. dh. Mū und T 23 erinnern an die pātayantika-dharmas:

Pā 30 = Dha 109, 110 = Mī 185 = Sa 136 = Mū 146 = T 169.  
kaṭhinena ca.

Pā 30: W. a. e. N. den gesetzmäßigen kaṭhinuddhāra verhütet ...



(... dhammikaṃ kaṭhinuddhāraṃ paṭibāheyya ...). Gesetzmäßig ist nach dem Komm. der kaṭhinuddhāra, wenn er von der vollzählig versammelten Gemeinde vollzogen wird (dhammiko nāma kaṭhinuddhāro samaggo bhikkhunīsaṃgho sannipatitvā uddharati). An diese Erklärung erinnern Sa 136 und Mū 146. Sa 136: W. e. N., wenn die Gemeinde kaṭhinuddhāra veranstaltet, sich dem nicht anschließt ... (... 僧捨迦絺那衣時不隨者 ...). Mū 146: W. f. e. N. nicht an dem kaṭhinuddhāra teilnimmt ... (... 不共出羯恥那衣者 ...). T 169: W. f. e. N. an den Handlungen bei Gelegenheit des kaṭhinuddhāra nicht teilnimmt ... (... སྐ་བརྒྱུང་དབྱུང་བའི་གཟུང་བའ་ཡོངས་སུ་བྱ་བའི་ཚོགས་པ་མི་སྡེ་ན་ ...). Dha 109: W. e. N. derartige Gedanken faßt: „Ich will die Gemeinde veranlassen, heute nicht kaṭhinuddhāra zu erlangen, sie soll später uddhāra veranstalten“, da sie zu veranlassen wünscht, daß die fünf Angelegenheiten<sup>1)</sup> lange Zeit keine Aufhebung erlangen ... (... 作如是意令眾僧今不得出迦絺那衣後當出欲令五事久得放捨 ...). Dha 110: W. e. N. derartige Gedanken faßt: „Ich will die Gemeinde der Nonnen hindern (und sie veranlassen), kaṭhinuddhāra nicht<sup>2)</sup> zu veranstalten“, da sie zu veranlassen wünscht ... (= 109) ... (... 作如是意遮比丘尼僧不出迦絺那衣欲令 ...). Mī 185: W. e. Nonne den kaṭhinuddhāra verhütet ... (... 遮捨迦絺那衣 ...).

Pā 27 = Dha 108 = Mī 84 = Sa 137 = Mū 147 = T 170.  
vibhaṅga.

Pā 27: W. a. e. N. die gesetzmäßige Teilung der Gewänder verhütet ... (... dhammikaṃ cīvaravibhaṅgaṃ paṭibāheyya ...). Die Legende berichtet, daß die Nonne Thullanandā die Teilung eines akālacīvara verhindert, da ihre Schülerinnen (antevāsibhikkhuniyo) eine Wanderung angetreten haben und sie diese an der Teilung teilnehmen lassen möchte. Dha 108: W. e. N. derartige Gedanken faßt: „Ich will verhüten<sup>3)</sup>, daß die Gemeinde gesetzmäßig die Gewänder teilt“, und veranlaßt, daß die Teilung nicht vorgenommen wird, da sie fürchtet, daß (ihre) Schülerinnen nicht (davon) bekommen ...

<sup>1)</sup> Fünf Vorrechte zur Zeit des cīvaradāna; M. V. VII, 1, 3: atthatakaṭhināṇaṃ vo bhikkhave pañca kappissanti anāmantacāro asamadānacāro gaṇabhojanaṃ yāvad-atthacīvaraṃ yo ca tattha cīvaruppādo so nesam bhavissati. Vgl. Oldenbergs Übersetzung und Anmerk., Vinaya Texts, Part II, p. 150f.

<sup>2)</sup> 不 fehlt in den übrigen, die Formel vorwegnehmenden Stellen des Vibhaṅga, doch findet sich auch 遮令不出; vgl. 109 令 ... 不 ...

<sup>3)</sup> In den die Formel vorausnehmenden Stellen des Vibhaṅga heißt es: 作是意遮眾僧如法分衣恐弟子不得.



(... 作如是意衆僧如法分衣遮令不分恐弟子不得者...). Auch hier befinden sich die Schülerinnen der Thullanandā auf Wanderschaft (多諸弟子分散行不在). Mi 84: W. e. N. verhütet, daß die Gemeinde Gewänder teilt ... (... 遮僧分衣...). Sa 137: W. e. N. sich nicht anschließt, wenn die Gemeinde Gewänder teilt ... (... 僧分衣時不隨者...). Mū 147: W. f. e. N. nicht mit den anderen zusammen Gewänder teilt ... (... 不共他分衣者...). Das heißt, daß sie durch Nichtteilnahme an der Versammlung die Teilung verhindert (不共他分衣者謂不與同集而作留難), vgl. Vibh. Komm. Pā: dhammiko nāma cīvaravibhaṅgo sa maggo bhikkhunīsaṃgho sannipatitvā bhājeti. T 170: W. f. e. N. an den Handlungen zum Zweck der Teilung der Gewänder nicht teilnimmt ... (... གོས་འབྲེད་པའི་ཕྱིར་བཀ་ཡོངས་སུ་བྱ་བའི་ཕྱིར་ཚོགས་པ་སྤྱོད་པར་མི་བྱེད་ན་...).

Pā 29 = Mā 76 = Sa 135 = Mū 145 = T 168.  
dubbalaṃ.

Pā 29: W. a. e. N., weil sie sich bei einer (nur) schwach (begründeten) Hoffnung auf ein Gewand beruhigt hat, den Zeitraum des cīvara(dāna und -vibhaṅga) überschreitet (d. h. verstreichen läßt) ... (... dubbalacīvara-paccāsāya cīvarakālasamayam atikkāmeyya ...). Nach der Legende läßt die Nonne Thullanandā sich Stoffe für die Gemeinde versprechen, doch ist das Versprechen unsicher, da es die Einschränkung, „wenn wir dazu in der Lage sind“ (sace mayam sakkoma) enthält. Thullanandā vertröstet die Nonnen mit der Aussicht auf ein Gewand, erhält aber dann später nichts. Mā 76: W. e. N. eine Familie, welche nicht in der Lage ist, Gewänder zur Verfügung zu stellen, aufsucht und für die Gemeinde Kaṭhinagewänder erbettelt ... (... 詣不能辦衣家爲僧乞迦絺那衣...). Nach der Legende wird die Nonne Thullanandā damit beauftragt, für die Gemeinde Kaṭhinagewänder zu erbetteln, sucht aber eine unzuverlässige Familie (無信家) auf, die ihr Gewänder verspricht, sie dann jedoch vertröstet bis der cīvarakāla vorbei ist. 不信 wird komm. durch: „ohne in der Lage zu sein, machen sie Hoffnung, schwach“ (arm; 無力與希望處弱) und erscheint an der Stelle des 不能辦衣 im Kommentar. Bei der Erklärung von 乞 heißt es „für die Gemeinde Kaṭhinagewänder erbettelt und, nachdem die Zeit für die Gewänder vorüber ist, nicht erlangt hat“ (乞者爲僧求迦絺那衣衣時過不得者...). Sa 135: W. e. N., obwohl die Hoffnung ein Gewand zu erhalten schwach (begründet) ist, Kaṭhinagewänder annimmt (kaṭhināstarāṇa vor-nimmt) ... (... 所望得衣弱而受迦絺那衣...). Die Legende berichtet, wie die Nonne Thullanandā unter dem in der Formel erwähnten



Umstand kathināstarāṇa vornimmt, später aber nicht in die Gemeindeversammlung zum kaṭhinuddhāra gehen will, da sie das erhoffte Gewand nicht erhalten hat (我所望衣未得). Mū 145: W. f. e. N. weiß, daß jemand arm ist, und (dennoch) von ihm Kaṭhinagewänder erbettelt ... (... 知是貧人從乞羯恥那衣者 ...). T 168: W. f. e. N. einen Armen veranlaßt, Kaṭhinagewänder bereitzustellen ... (... དབྱུང་པོ་སྤྲོ་བརྒྱུང་སྤྲོ་བྱ་བརྒྱུང་ཉ་...).

#### 4. Ordination (upasampadā).

Die Regeln, welche sich mit der Aufnahme in den Orden befassen, nehmen einen breiten Raum unter den pāṭayantika-dharmas aller Schulen ein. Die beiden wichtigsten Unterschiede im Ordinationsverfahren für Nonnen und Mönche sind im garudhamma VI zusammengefaßt. „Eine Śikṣāmāṇā hat, nachdem sie zwei Jahre lang die Vorschriften in den sechs Geboten befolgt hat, in beiden Abteilungen der Gemeinde die Ordination nachzusuchen“ (dve vassāni chasu dhammesu sikkhitasikkhāya sikkhamānāya ubhatosaṃghe upasampadā pariyesitabbā, Dha: 式叉摩那學二歲戒已應在二部僧中受具足戒). Hiermit ist gesagt, daß weibliche Personen, welche in den Orden aufgenommen zu werden wünschen, 1. eine zweijährige Probezeit durchzumachen und dann 2. sowohl vor dem bhikṣuṇīsaṅgha, wie vor dem bhikṣusaṅgha ihr Ordinationsgesuch vorzubringen haben. Während der zweijährigen Probezeit haben sich die Śikṣāmāṇās der Unkeuschheit (abrahmacarya), des Diebstahls (adattādāna), der Tötung von Lebewesen (prāṇātipāta), der Lüge (mṛṣāvāda), und der Vergehen der pārājika-dharmas 5 und 6 des Bhikṣuṇīprātimokṣasūtra zu enthalten, d. h. der pārājika-dharmas 1–6 in weiterem Sinne. (In der Aufzählung der Regeln für die Śikṣāmāṇās bei den Sarvāstivādins geben die Regeln 1–4 den erweiterten, 5 und 6 den genauen Wortlaut der pārājika-dharmas 1–6 des Bhikṣuṇīprātimokṣasūtra, vgl. p. 20 und 44/45). Die Bestimmung, daß die Ordination in der beiderseitigen Gemeinde zu geschehen hat, bedeutet, daß der bhikṣusaṅgha seine Einwilligung zu der Handlung des bhikṣuṇīsaṅgha zu geben hat, und legt für das abhängige Verhältnis des bhikṣuṇīsaṅgha Zeugnis ab.

Bereits die Zulassung zu der zweijährigen Probezeit ist an die Bewilligung durch Kapitelverhandlung gebunden, und die eigentliche Ordination ist von mehreren saṅghakarmans begleitet. Das Verfahren ist analog dem für die Mönche. Ich hebe hier nur einige Punkte heraus, welche in unseren pāṭayantika-dharmas berührt werden.



Die Ordination in der Gemeindeversammlung der Nonnen.

1. Nachdem die Śikṣāmāṇā eine geistliche Beraterin (upādhyāyā, pavattinī) gewählt und diese ihre Bereitwilligkeit erklärt hat, faßt die Gemeinde Beschluß darüber, ob die betreffende Nonne zur Upādhyāyā geeignet ist. 2. Die Upādhyāyā befragt die Śikṣāmāṇā über die Hinderungsumstände (antarāyika-dhammas) und bereitet sie auf die Befragung vor versammelter Gemeinde vor. 3. Die Śikṣāmāṇā stellt das Aufnahmegesuch und wird nochmals vor der Gemeinde über die antarāyika-dhammas befragt. 4. Der Antrag wird der Gemeinde vorgetragen und von dieser Beschluß über ihn gefaßt.

Die Ordination in der Gemeindeversammlung der Mönche.

Noch an demselben Tage hat auch die Ordination vor dem Bhikṣusaṅgha zu geschehen und nach der Schilderung bei den Dharmaguptas geht sie in genau entsprechender Weise vor sich wie vor dem Bhikṣuṇisaṅgha. C. V. X, 17, 2 wird aber geschildert, wie Buddha anordnet, daß die Śikṣāmāṇā ohne nochmalige besondere Befragung über die antarāyika-dhammas zu ordinieren ist. Die antarāyika-dhammas beziehen sich nämlich zum großen Teil auf körperliche Mißbildungen, insbesondere der Geschlechtsmerkmale, und die Befragung über sie vor der versammelten Gemeinde der Mönche hatte die Śikṣāmāṇās in Scham und Verwirrung versetzt. Sa werden der Śikṣāmāṇā an Stelle der Fragen über die antarāyika-dhammas vor dem Bhikṣusaṅgha andere, welche sich auf die Feststellung des richtigen Vollzugs der Ordination im Bhikṣuṇisaṅgha u. ähnl. beziehen, vorgelegt.

Persönliche Besonderheiten und soziale Umstände, welche weibliche Personen von der Ordination ausschließen.

Einige der Umstände, welche eine Ordination ausschließen (antarāyika-dhammas) erscheinen in den pātayantika-dharmas der verschiedenen Schulen. Es wird als pātayantika-dharma erklärt, Personen, welche mit dergleichen Eigentümlichkeiten behaftet sind, die upasampadā zu erteilen.

Mi 178: W. e. N. ein Weib, welches beständig menstruiert, aufnimmt ... (度常有月水女人...). C. V. X, 17, 1, antarāyika-dhamma 4: na 'si dhuvalohitā? Sa p. 244 wird bestimmt, daß ein beständig menstruierendes Weib nicht die Ordination zu empfangen hat; ist es geschehen, so ist die Betreffende wieder auszustoßen. (佛言常有月忌不能女不應與出家受具戒若已出家受具戒者應作滅擯).

Dha 165: W. e. N. weiß, daß ein Weib an permanentem Durchfall und Urinieren, an Tränenfluß, Speichelausfluß oder dauerndem Erbrechen



leidet, ihm (aber) die Ordination erteilt ... (... 知女人常漏大小便涕唾常出者授具足戒...). C. V. X, 17, 1, antarāyika-dhamma 6: na 'si paggharantī?

Mī 125: W. e. N. ein Weib, welches an einer langwierigen Krankheit leidet, aufnimmt ... (... 度長病女人...). vgl. C. V. X, 17, 1 antarāyika-dhamma 12/16; santi te evarūpā ābādhā: kuṭṭham gaṇḍo kilāso soso apamāro, und M. V. I, 39, 7: na bhikkhave pañcahi ābādhehi (i. e. kuṭṭham etc.) puṭṭho pabbājetabbo yo pabbājeyya āpatti dukkaṭassā'ti.

Dha 166: W. e. N. wissentlich einem Hermaphroditen die Ordination erteilt ... (... 知二形人與授具足戒者...). Mī 176: W. e. N. einen Hermaphroditen aufnimmt ... (... 度二根人...). C. V. X, 17, 1, antarāyika-dhamma 11: na 'si ubhatovyañjanā? M. V. I, 68: ubhatovyañjanako bhikkhave anupasampanno na upasampādetabbo upasampanno nāsetabbo 'ti. Sa p. 243b: 佛言是二根人不能女不能女故不聽出家受具戒若已出家受具戒者作滅擯.

Dha 167: W. e. N. von einem (Weibe) weiß, daß bei ihm beide Wege vereinigt sind, ihm (aber) die Ordination erteilt ... (... 知二道合者與授具足戒...). Nach dem Vibh. Komm. ist unter „vereinigten Wegen“ zu verstehen, daß die Entleerungsorgane für Kot und Urin nicht voneinander gesondert sind (大小便道不別). C. V. X, 17, 1: na 'si sambhinnā? Sa p. 243b: 佛言二道合不能女不應與出家... etc. Mī 177: W. e. N. ein Weib, bei dem die beiden Wege zu einem sich vereinigen, aufnimmt ... (... 度二道合作一道女人...).

Pā 61 = Dha 119 = Mī 116 = Mū 111 = T 87.  
gabbhinī.

Pā 61: W. a. e. N. eine Schwangere ordiniert ... (... gabbhinim vuṭṭhāpeyya ...). Dha 119: W. e. N. weiß, daß ein Weib schwanger ist, und ihm (dennoch) die Ordination erteilt ... (... 知女人妊娠度與授具足戒者...). Mī 116: W. e. N. einer Schwangeren die Ordination erteilt ... (... 與懷妊女受具足戒...). Mū 111: W. f. e. N. einer Schwangeren die pravrajyā erteilt ... (... 與有娠女人出家者...). T 87: W. f. e. N. wissentlich einer Schwangeren die pravrajyā erteilt ... (... འཇམ་བཞིན་དུ་བྱད་མེད་སྐྱམ་མ་རབ་དུ་འབྱིན་ན་...).

Pā 62 = Dha 120 = Mī 117.  
pāyantī.

Pā 62: W. a. e. N. eine Säugende ordiniert ... (... pāyantim vuṭṭhāpeyya ...). Dha 120: W. e. N. weiß, daß ein Weib ein Kind säugt, und ihm

(dennoch) die Ordination erteilt ... (... 知婦女乳兒與授具足戒 ...). Mī 117: W. e. N. einer Frau, welche vor kurzem geboren hat, die Ordination erteilt ... (... 與新產婦受具足戒 ...).

Pā 79 = Dha 135 = Mā 95 = Sa 118, 120 = Mū 117/18 = T 88, 89.  
saṃsaṭṭhā.

Pā 79: W. a. e. N. einer Śikṣāmāṇā, welche mit Männern, mit Jünglingen Verkehr hat, von heftigem Charakter ist, (sich und anderen) Kummer bereitet<sup>1)</sup>, die Ordination erteilt ... (... purisasamsaṭṭham kumārakasamsaṭṭham caṇḍim sokāvāsam sikkhamānaṃ vuṭṭhāpeyya ...). Dha 135: W. e. N. weiß, daß ein Weib und ein Jüngling oder Mann miteinander der Liebe pflegen, oder daß ein Weib (ihrem Charakter nach) bekümmert oder zornig ist, es aber aufnimmt und seine pravrajyā und upasampadā veranlaßt ... (... 知女人與童男男子相敬愛愁憂瞋恚女人度令出家受具足戒者 ...). Sa 118: Wenn eine Nonne eine (um Verwandte) Trauernde in den Orden aufnimmt ... (... 畜孝女爲衆 ...). Sa 120: W. e. N. ein Weib von übler Charakteranlage in den Orden aufnimmt ... (... 畜惡性女人爲衆 ...). Mū 117: W. f. e. N. weiß, daß ein Weib von übler Charakteranlage ist und es liebt sich zu zanken, ihm (aber) pravrajyā und zugleich upasampadā erteilt ... (... 知惡性女人好爲鬪諍與出家并受近圓者 ...). Mū 118: W. f. e. N. weiß, daß ein Weib sehr von Kummer gequält wird, ihm (aber) die pravrajyā erteilt ... (... 知多憂惱女人度出家者 ...). T 88: W. f. e. N. wissentlich einem Weibe, welches von Kummer gequält wird, die pravrajyā erteilt ... (... ཤེས་བཞིན་  
དུ་བྱད་མིང་ལྷ་ངན་གྲིས་གཞིར་བ་རབ་དུ་འབྱིན་ན་ ...). T 89: W. f. e. N. weiß, daß ein Weib von ausgelassenem Charakter ist, ihm (aber) die pravrajyā erteilt ... (... ཤེས་བཞིན་དུ་བྱད་མིང་ཙ་བ་གྲིལ་ཅན་རབ་དུ་འབྱིན་ན་ ...). Mā 95: W. e. N. weiß, daß irgend eine (Śikṣāmāṇā) sich gegen die Vorschriften vergangen, den Türhaken ergriffen, eine Tür des vihāra geöffnet und mit einem Manne verkehrt hat, ihr (aber) die Ordination erteilt ... (... 知他犯戒捉戶鉤開他房戶共男子住與受具足者 ...). Dem ersten Teile von Pā 79 usw. stehen nahe die Formeln:

<sup>1)</sup> Nach den Erklärungen Buddhaghosas. — Ist śokavaśya > sokavassa „von Kummer ganz beherrscht“ als zugrunde liegende Form anzusehen? Vibh. Komm. sokāvāsā nāma paresaṃ dukkhaṃ uppādeti sokaṃ āvisati.



Dha 127 = Mī 112 = Mū 160 = T 86.

Dha 127: W. e. N. wissentlich einem schamlosen Frauenzimmer die Ordination erteilt ... (... 知如是人 [Komm. 如是人者婬女也] 與授具足戒者 ...). Mī 112: W. e. N. ein schamloses Frauenzimmer (Hetäre) aufnimmt ... (... 度婬女 ...). Mū 160: W. f. e. N. einem schamlosen Frauenzimmer die pravrajyā erteilt ... (... 度婬女出家者 ...). T 86: W. f. e. N., davon wissend, einem sich umhertreibenden Weibe die pravrajyā erteilt ... (... ཤེས་བཞིན་དུ་བྱུང་མེད་འཇུག་བ་མོ་རབ་དུ་འབྱིན་ན་ ...). Sa p. 244b: 從今不聽度婬女若度者突吉羅. Vgl. Sa 115 p. 152.

Sa 119: W. e. N. ein Weib, welches Kinder hat, aber ohne Anhang (selbständig) ist (so daß die Kinder ihm in den Orden folgen müssen), in den Orden aufnimmt ... (... 畜有男女自隨女人爲衆 ...). Die Legende berichtet, daß die Nonne Thullanandā ein solches Weib ordiniert, und wie dieses, umgeben von den Kindern, auf Bettelgang geht. Die Haushalter unterhalten sich über die unzüchtigen Nonnen, welche, wie sie meinen, im vihāra mit Männern verkehren und Kinder zur Welt bringen. Man vergleiche die Erzählung M. V. I, 50. Hier wird erzählt, daß eine Familie infolge einer Seuche bis auf den Vater und ein Söhnchen ausgestorben ist. Die beiden gehen unter die Mönche und begeben sich dann auch gemeinsam auf Bettelgang. Erhält der Vater Speise, so läuft das Söhnchen herbei und bittet, ihm davon abzugeben. Die Leute entrüsten sich und klagen über die unzüchtigen Śramaṇas, da nach ihrer Meinung der Knabe von einer Nonne geboren sein muß. Hieran schließt sich die Verordnung, daß Knaben unter 15 Jahren die pravrajyā nicht erhalten dürfen (na bhikkhave ūnapannarasavasso dārako pabbājetabbo yo pabbājeyya āpatti dukkaṭassā 'ti.)

Mī 124: W. e. N. eine Frau, welche von jemandem abhängig ist, aufnimmt ... (... 度屬人婦女 ...). C. V. X, 17, 1, antarāyika-dhamma 19: bhujissāsi?

Mī 127: W. e. N. eine Schuldnerin aufnimmt ... (... 度負債女人 ...). Dha 168: W. e. N. weiß, daß ein Weib durch Schulden oder Krankheit in Bedrängnis ist, ihm (aber) die Ordination erteilt ... (... 知有負債難者病難者與授具足戒 ...). C. V. X, 17, 1, antarāyika-dhamma 20: anaṇāsi? M. V. I, 46: na bhikkhave iṇāyiko pabbājetabbo yo pabbājeyya āpatti dukkaṭassā 'ti.

Pā 80 = Dha 134 = Mā saṅghāvaśeṣa-dh. 7 = Mi 126 = Sa 124 =  
Mū 121 = T 85.

sāmikena ca.

Pā 80: W. a. e. Nonne eine Śikṣāmāṇā, welche von den Eltern oder dem Gatten keine Erlaubnis hat, ordiniert ... (... mātāpitūhi vā sāmikena vā ananuñātam sikkhamānaṃ vuṭṭhāpeyya ...). Dha 134: W. e. N. (einer Śikṣāmāṇā), ohne daß Eltern oder Gatte (derselben) Erlaubnis gegeben haben, die Ordination erteilt ... (... 父母夫主不聽與授具足戒者 ...). Sa 124: W. e. N. ein Weib, welches von seinem Herrn keine Erlaubnis hat, ordiniert ... (... 女人主不聽畜爲衆者 ...). Nach dem Komm. sind unter dem „Herrn“ je nach den Umständen die Eltern, der Gatte, oder beide zu verstehen (主不聽者有三種若未嫁女父母不聽若已嫁未至夫家者爾時兩邊不聽若已至夫家夫主不聽波夜提). Mi 126: W. e. N. eine Frau, welche ihrem Gatten untersteht, aufnimmt ... (... 度屬夫婦人 ...). Mū 121: W. f. e. N. weiß, daß eine verheiratete Frau von ihrem Gatten nicht freigegeben ist, ihr (aber) die pravrajyā erteilt ... (... 知他婦人夫主未放度出家者 ...). T 85: W. f. e. N. weiß, daß ein Weib keine Erlaubnis von seinem Gatten hat, ihm aber die pravrajyā erteilt ... (... ཤེས་བཞིན་དུ་བྱུང་མེད་བདག་པོས་མ་གནང་བ་རབ་དུ་འབྱིན་ན་ ...). Mā saṅghāv. dh. 7: W. e. N. (eine Frau) ohne Erlaubnis ihres Gatten aufnimmt ... (... 其主不聽而度 ...) vgl. p. 28. C. V. X, 17, 1, antarāyika-dhamma 22: anuñātāsi mātāpitūhi sāmikena? M. V. I, 54, 6: na bhikkhave ananuñāto mātāpitūhi putto pabbājetabbo yo pabbājeyya āpatti dukkaṭassā 'ti.

Bedingungen, nach deren Erfüllung die Ordination erst statt-  
haft ist.

Die Ordination einer Śikṣāmāṇā hat nach Ablauf der zweijährigen Probezeit und mit Einwilligung der Kapitelversammlung zu geschehen. Ist die Śikṣāmāṇā Jungfrau (kumārībhūtā), so muß dieselbe ein Mindestalter von zwanzig Jahren haben. Ist sie aber verheiratet (gihigatā), so muß sie das 12. Jahr vollendet haben, eine strī dvādaśavarsaḡhayuktā, d. h. zwölf Jahre lang verheiratet sein<sup>1)</sup>. In den unten zu erörternden Formeln, welche fordern, daß die ordinierende Nonne 12 Jahre vollendet habe, bedeutet dies, wie üblich, wenn von dem Alter eines Mönches oder einer Nonne die Rede ist, daß sie 12 Jahre lang ordiniert sein muß.

<sup>1)</sup> vgl. C. Bendall (Festschrift Kern 1903): Fragment of a Buddhist Ordination-Ritual in Sanskrit.



Pā 63 = Mā 98 = Mī 113, 115 = Sa 111 = Mū 119 = T 80.  
cha dhamme.

Pā 63: W. a. e. N. eine Śikṣāmāṇā, welche nicht zwei Jahre lang die Vorschriften in den sechs Geboten befolgt hat, ordiniert ... (... dve vassāni chasu dhammesu asikkhitasikkhaṃ sikkhamānaṃ vuṭṭhāpeyya ...).  
Sa 111: W. e. N. eine Schülerin, welche nicht zwei Jahre lang die sechs dharmas studiert (befolgt) hat, ordiniert ... (... 弟子不二歲學六法畜爲衆者 ...).  
Mī 113: W. e. N. einer Śikṣāmāṇā, welche die Lehrzeit nicht zwei Jahre lang durchgemacht hat, die Ordination erteilt ... (... 與未滿二歲學戒尼受具足戒 ...).  
Mī 115: W. e. N. einer Śikṣāmāṇā, welche zwei Jahre Lehrzeit durchgemacht, die Vorschriften aber nicht studiert (befolgt) hat, die Ordination erteilt ... (... 與滿二歲學戒尼不學戒者受具足戒 ...).  
Mā 98: W. e. N. einer Śikṣāmāṇā, welche die Lehre noch nicht durchgemacht hat, die Ordination erteilt ... (... 受學戒不滿學與受具足者 ...).  
Mū 119: W. f. e. N. weiß, daß eine weibliche Person nicht zwei Jahre hindurch die sechs Gebote (dharmas) und die sechs Nebengebote (anudharmas) studiert (befolgt) hat, ihr (aber) die Ordination erteilt ... (... 知女人未滿二歲學六法及六隨法與受近圓者 ...).  
T 80: W. f. e. N. einem Weibe, welches nicht zwei Jahre lang in den sechs dharmas und sechs anudharmas studiert (die ... befolgt) hat, die upasampadā erteilt ... (... ལུང་མེད་ལོ་གཉིས་སུ་ཚོས་དྲུག་དང་རྗེས་སུ་འབྲུག་པའི་ཚོས་དྲུག་ལ་མ་བསྟེན་པ་བསྟེན་པར་རྗོགས་ན་ ...).

Pā 64 = Mā 99 = Mī 114 = Sa 112.  
asammat<sup>1</sup>.

Pā 64: W. a. e. N. eine Śikṣāmāṇā, welche zwei Jahre lang die Vorschriften in den sechs Geboten befolgt, aber nicht die Einwilligung von der Gemeinde (eingeholt) hat, ordiniert ... (... dve vassāni chasu dhammesu sikkhitasikkhaṃ sikkhamānaṃ saṃghena asammatam vuṭṭhāpeyya ...).  
Sa 112: W. e. N. eine Schülerin, welche zwei Jahre lang die sechs dharmas studiert (befolgt) hat, ohne das upasthāpanakarman<sup>1</sup>) vollzogen zu haben, sogleich in den Orden aufnimmt ... (... 弟子二歲學六法未作屬和上尼羯磨便畜爲衆 ...).  
Mī 114: W. e. N. einer Śikṣāmāṇā, welche zwei Jahre Lehrzeit durchgemacht hat, ohne daß (aber) die Ge-

<sup>1</sup>) Die Unterstellung unter eine geistliche Beraterin. Die Analogie zu der Erklärung von asammatā durch: ñattidutiyena kammena vuṭṭhānasammuti na dinnā hoti und der Gegensatz zu dem 畜衆羯磨 = upasthāpanakarman in Sa 107 legen upasthāpanakarman nahe, doch vergleiche man Vb und die Vibhaṅga-Legende zu Sa 117, p. 41.



meinde das karman vollzogen hat, die Ordination erteilt ... (... 滿二歲學戒尼僧不作羯磨與受具足戒... ). Mā 99: W. e. N. (einer Schülerin), nachdem die Lehre durchgemacht ist, ohne karman die Ordination erteilt ... (... 學戒滿不羯磨與受具足者... ).

Pā 71 = Dha 121 = Mā 96 = Mī 106 = Sa 116 = Mū 115 = T 77.  
kumāri.

Pā 71: W. a. e. N. ein Mädchen, welches weniger als zwanzig Jahre alt ist, ordiniert ... (... ūnavīsativassaṃ kumāribhūtaṃ vuṭṭhāpeyya ... ). Dha 121: W. e. N. weiß, daß (die Kandidatin) noch nicht zwanzig Jahre alt geworden ist, (ihr aber) die Ordination erteilt ... (... 知年不滿二十與授具足戒... ). Sa 116: W. e. N. ein Mädchen, welches noch nicht 20 Jahre alt geworden ist, in den Orden aufnimmt ... (... 畜未滿二十歲童女爲衆... ). Mī 106: W. e. N. ein Mädchen, welches 18 Jahre noch nicht vollendet hat, in die Lehre nimmt ... (... 與未滿十八歲童女受學戒... ). Mā 96: W. e. N. einem Mädchen, welches weniger als zwanzig Jahre alt ist, die Ordination erteilt ... (... 與減二十兩童女受具足者... ). Mū 115: W. f. eine Nonne weiß, daß ein Mädchen noch nicht zwanzig Jahre vollendet hat, ihm (aber) die Ordination erteilt ... (... 知童女年未滿二十與受近圓者... ). T 77: W. f. e. N. weiß, daß ein unverheiratetes Mädchen noch nicht zwanzig Jahre vollendet hat, ihm (aber) die Ordination erteilt ... (... ཤེས་བཞིན་དུ་བྱུང་མེད་ཀྱིས་སོ་སོ་བརྒྱུང་བ་ལོ་ཉི་ཤུ་ས་ལོན་པ་བསྟེན་པར་ཚོགས་པར་བྱེད་ན་... ). Vgl. Pā M 65 und M. V. I, 49, 6: na bhikkhave jānaṃ ūnavīsativasso puggalo upasampādetabbo yo upasampādeyya yathādhammo kāretabbo 'ti.

Pā 72 = Dha 122, 123 = Mā 97 = Sa 121 = Mū 116 = T 79.  
dve ca.

Pā 72: W. a. e. N. ein Mädchen, welches zwanzig Jahre vollendet hat, nicht (aber) zwei Jahre lang die Vorschriften in den sechs Geboten befolgt hat, ordiniert ... (... paripuṇṇavīsativassaṃ kumāribhūtaṃ dve vassāni chasu dhammesu asikkhitasikkhaṃ vuṭṭhāpeyya ... ). Dha 122: W. e. N. ein achtzehnjähriges Mädchen nicht zwei Jahre lang in die Lehre nimmt, sondern ihm, nachdem es zwanzig Jahre vollendet hat, ohne weiteres die Ordination erteilt ... (... 年十八童女不與二歲學戒年滿二十便與授具足戒者... ). Dha 123: W. e. N. ein achtzehnjähriges Mädchen zwei Jahre lang in die Lehre nimmt, ihm (aber) nicht (Anweisung) die sechs dharmas (zu befolgen) gibt, und ihm, wenn es zwanzig Jahre vollendet hat, ohne weiteres die Ordination erteilt ... (... 年十八



童女與二歲學戒不與六法滿二十便與授具足戒 ...).

Sa 121: W. e. N. ein Mädchen, welches zwanzig Jahre vollendet, aber nicht zwei Jahre lang die sechs dharmas studiert (befolgt) hat, in den Orden aufnimmt ... (... 滿二十歲童女不二歲學六法畜爲衆者 ...).

Mā 97: W. e. N. ein Mädchen, welches zwanzig Jahre vollendet hat, nicht in die Lehre nimmt, sondern ihm (ohne weiteres) die Ordination erteilt ...

(... 滿二十歲童女不與學戒而與具足者 ...). Mū 116:

W. f. e. N. weiß, daß ein Mädchen zwanzig Jahre vollendet hat, und, ohne es zwei Jahre lang die sechs dharmas und sechs anudharmas zu studieren

(befolgen) angewiesen zu haben, ihm die Ordination erteilt ... (... 知童女年滿二十不與二歲學六法六隨法即受近圓者 ...).

T 79: W. f. e. N. einem unverheirateten Mädchen, selbst wenn es zwanzig Jahre alt ist, ohne ihm die Verpflichtung zwei Jahre lang in den sechs dharmas und sechs anudharmas zu studieren (die sechs ... zu befolgen) auferlegt zu haben, die Ordination erteilt ...

(... བྱད་མེད་ཀྱིས་སོ་སོ་བ་ལྷུང་བ་ལོ་རྟི་བ་ལོན་ཡང་ལོ་གཉིས་སུ་ཚོས་དྲུག་དང་རྗེས་སུ་འབྲུན་བའི་ཚོས་དྲུག་ལ་བསྐྱབ་བའི་སྒོས་བ་མ་འབྲིན་བར་བསྐྱོན་བར་རྗོགས་བར་བྱེད་ན་ ...).

Pā 73 = Dha 124 = Sa 117, 122.

saṃghena.

Pā 73: W. a. e. N. ein Mädchen, welches zwanzig Jahre vollendet und zwei Jahre lang die Vorschriften in den sechs Geboten befolgt, (aber) nicht die Einwilligung von der Gemeinde (eingeholt) hat, ordiniert ...

(... paripuṇṇavisativassam kumāribhūtaṃ dve vassāni chasu dhammesu sikkhitasikkham saṃghena asammatam vuṭṭhāpeyya ...). Dha 124: W. e. N.

ein achtzehnjähriges Mädchen zwei Jahre lang in die Lehre genommen und ihm die sechs dharmas (zur Befolgung) gegeben hat, ihm (aber), nachdem es

zwanzig Jahre vollendet hat, ohne weiteres, ohne Erlaubnis der Gemeinde, die Ordination erteilt ... (... 年十八童女與二歲學戒與六法

滿二十衆僧不聽便與授具足戒者 ...). Sa 122: W. e. N.

ein Mädchen, welches zwanzig Jahre vollendet und zwei Jahre lang die sechs dharmas studiert (befolgt) hat, ohne das upasthāpanakarman zu vollziehen,

ohne weiteres in den Orden aufnimmt ... (... 滿二十歲童女二歲

學六法不作屬和上尼羯磨便畜爲衆者 ...). Sa 117: W. e. N. ein Mädchen, welches zwanzig Jahre vollendet hat, ohne das upasthāpanakarman zu vollziehen in den Orden aufnimmt ... (... 滿二十歲

童女未作屬和尚尼羯磨畜爲衆者 ...).



Pā 65 = Dha 125 = Mā 100 = Mī 104 = Sa 108 = Mū 108 = T 76.  
ūnadvādasā.

Pā 65: W. a. e. N. eine weniger als zwölf Jahre verheiratete Frau ordiniert ... (... ūnadvādasavassam gihigatam vuṭṭhāpeyya ...). Dha 125: W. e. N. eine zehn Jahre verheiratet gewesene Frau zwei Jahre lang in die Lehre genommen hat, darf sie ihr, wenn sie zwölf Jahre vollendet hat, die Ordination erteilen; wenn sie ihr unter zwölf Jahren die Ordination erteilt ... (... 度曾嫁婦女年十歲與二歲學戒年滿十二聽與授具足戒若減十二與授具足戒者 ...). Sa 108: W. e. N. eine noch nicht volle zwölf Jahre verheiratete Frau in den Orden aufnimmt ... (... 畜未滿十二歲已嫁女爲衆 ...). Mī 104: id. (... 與未滿十二歲已嫁女受具足戒 ...). Mā 100: id. (... 適他婦減十二兩與受具足者 ...). Mū 108: W. f. e. N. weiß, daß eine Frau noch nicht volle zwölf Jahre verheiratet ist, ihr (aber) die pravrajyā erteilt ... (... 知曾嫁女人年未滿十二與出家者 ...). T 76: = Mū 108 ... ihr (aber) die upasampadā erteilt ... (... ཤེས་བཞིན་དུ་བྱུང་མེད་ཀྱིས་སོ་བརྒྱུད་བ་ལོ་བཅུ་གཉིས་མ་ལོན་པར་བསྟོན་པར་ཇོགས་པར་བྱེད་ན་ ...).

Pā 66 = Mā 101/02 = Mū 109 = T 78.  
paripuṇṇaṅ ca.

Pā 66: W. a. e. N. eine Frau, welche volle zwölf Jahre verheiratet ist, (aber) nicht zwei Jahre lang die Vorschriften in den sechs Geboten befolgt hat, ordiniert ... (... paripuṇṇadvādasavassam gihigatam dve vassāni chasu dhammesu asikkhitasikkham vuṭṭhāpeyya ...). Mā 101: W. e. N. einer Frau, welche volle zwölf Jahre verheiratet ist, ohne sie in die Lehre genommen zu haben, die Ordination erteilt ... (... 適他婦滿十二兩不與學戒受具足者 ...). Mā 102: W. e. N. einer verheirateten Frau, welche die Lehre nicht vollständig durchgemacht hat, die Ordination erteilt ... (... 已適他婦受學戒不滿學與受具足者 ...). Mū 109: W. f. e. N. weiß, daß eine Frau volle zwölf Jahre verheiratet ist, ihr (aber) nicht gebührend die dharmas zu studieren (zu befolgen) gibt, sondern (sogleich) die Ordination erteilt ... (... 知曾嫁女人年滿十二不與正學法而受近圓者 ...). T 78: W. f. e. N. einer Frau, welche zwar volle zwölf Jahre verheiratet ist, (aber) ohne ihr die Verpflichtung zwei Jahre lang in den 6 dharmas und 6 anudharmas zu studieren (die ... zu befolgen) auferlegt zu haben, die Ordination erteilt ... (... བྱུང་མེད་ཀྱིས་སོ་བརྒྱུད་བ་ལོ་བཅུ་གཉིས་ལོན་ཀྱང་ལོ་གཉིས་སུ་ཚོས་དུག་དང་ཇོས་སུ་འགྲན་པའི་ཚོས་དུག་ལ་བསྐྱབ་པའི་སྟོམ་པ་མ་འབྱེན་པར་བསྟོན་པར་ཇོགས་པར་བྱེད་ན་ ...).



Pā 67 = Dha 126 = Mā 103 = Mī 105 = Sa 109.  
saṃghena.

Pā 67: W. a. e. N. eine Frau, welche volle zwölf Jahre verheiratet ist und zwei Jahre lang die Vorschriften in den sechs Geboten befolgt, (aber) keine Einwilligung von der Gemeinde hat, ordiniert ... (... pari-puṇṇadvādasavassaṃ gihigataṃ dve vassāni chasu dhammesu sikkhita-sikkhaṃ saṃghena asammataṃ vuṭṭhāpeyya ...). Dha 126: W. e. N. eine jungverheiratete Frau zwei Jahre lang in die Lehre nimmt, und ihr, wenn volle zwölf Jahre verflossen sind, ohne die Gemeinde ehrerbietig (um Erlaubnis) anzugehen, ohne weiteres die Ordination erteilt ... (... 度他小年曾嫁婦女與二歲學戒年滿十二不白衆僧便與授具足戒 ...). Sa 109: W. e. N. eine Frau, welche volle zwölf Jahre verheiratet ist, ohne das upasthāpanakarman zu vollziehen, unmittelbar in den Orden aufnimmt ... (... 滿十二歲已嫁女未作屬和上尼羯磨便畜爲衆 ...). Mī 105: W. e. N. einer Frau, welche volle zwölf Jahre verheiratet ist, ohne daß die Gemeinde das karman vollzogen hat, die Ordination erteilt ... (... 滿十二歲已嫁女僧不作羯磨與受具足戒 ...). Mā 103: W. e. N. einer verheirateten Frau, welche die Lehre durchgemacht hat, ohne karman die Ordination erteilt ... (... 已適他婦學戒滿不羯磨與受具足者 ...).

Das bei der Ordination zu beobachtende Verfahren.

Mī 191: W. e. N. (nur) in einer Gemeinde die Ordination erteilt ... (... 一衆授具足戒 ...); vgl. C. V. X, 1, 4, garudhamma 6: ... sikkhamānāya ubhatoṣaṃghe upasampadā pariyesitabbā.

Mī 192: W. e. N. selbst das upasthāpanakarman vollzieht ... (... 自作畜衆羯磨 ...), vgl. C. V. X, 17, 4: evañ ca pana bhikkhave samman-nitabbā attanā vā attānaṃ sammannitabbāṃ parāya vā parā samman-nitabbā. Mī 192 untersagt, daß die ordinierende Nonne selbst das karman vollzieht, d. h. der Gemeinde den Antrag zur Bewilligung vorschlägt.

Mī 193: W. e. N. selbst das karman der zweijährigen Lehre (śikṣā) vollzieht ... (... 自作二歲學戒羯磨 ...).

Mī 107: W. e. N. ein Mädchen, auch wenn es achtzehn Jahre vollendet hat, ohne karman in die Lehre nimmt ... (... 雖滿十八歲童女僧不作羯磨與受學戒 ...).

Mi 194: W. e. N. (jemanden) eigenmächtig zwei Jahre lang in die Lehre nimmt ... (自授二歲學戒...).

Mi 195: W. e. N. das karman, welches die zweijährige Lehre beendet, vollzieht, aber erst am anderen Tage die Ordination erteilt ... (... 作二歲學戒竟羯磨經宿乃授具足戒...).

Mi 196: W. e. N. nachdem das karman der zwei Jahre langen Lehre vollzogen ist (d. h. die Erlaubnis erteilt ist), erst am anderen Tage diese (die Zugelassenen) in die Lehre nimmt ... (作二歲學戒羯磨竟經宿乃授其學戒...). Die Vibhaṅga-Legenden zu 195 und 196 berichten übereinstimmend, daß sich in der Zwischenzeit Schwierigkeiten ergeben, welche die Ordination bzw. zweijährige Lehre verhindern.

Die Ordination in der Gemeindeversammlung der Mönche hat noch an demselben Tage wie die im bhikṣuṇīsaṅgha vor sich zu gehen.

Pā 81 = Dha 139 = Mā 107 = Mi 118 = Sa 127 = (Mū 125 = T 163).  
pārivāsik'.

Pā 81: W. a. e. N. eine Śikṣāmāṇā auf Grund einer Einwilligung, welche am Tage vorher (vgl. paryuṣṭa B. R.) erteilt ist, ordiniert ... (... pārivāsikachandadānena sikkhamānaṃ vuṭṭhāpeyya ...). Dha 139: W. e. N. jemandem die Ordination erteilt hat, und dann erst am anderen Tage<sup>1)</sup> in den bhikṣusaṅgha geht und die Ordination erteilt ... (... 與人授具足戒已經宿方往比丘僧中與授具足戒者...). Nach dem Vibh. Komm. hat sich die Nonne nach der Ordination im bhikṣuṇīsaṅgha noch an demselben Tage in die Gemeinde der Mönche zu begeben und auch dort die Ordination vorzunehmen (比丘尼應即日授具足戒即日詣比丘僧中授具足戒彼比丘尼與授具足戒經宿已方詣比丘僧中授具足戒波逸提). Sa 127: W. e. N., indem sie mit Unterbrechung durch eine Nacht das upasthāpanakarman vollzieht, in den Orden aufnimmt ... (... 宿作乞屬和上尼羯磨畜衆者...). Mi 118: W. e. N. einer Schülerin (zu) verschiedenen (Zeiten), mit Unterbrechung durch eine Nacht, die Ordination erteilt ... (... 異宿與弟子受具足戒...). Auch die Legenden zu diesen beiden Versionen berichten davon, wie die Ordination im bhikṣusaṅgha erst am Tage nach der Ordination in der Gemeinde der Nonnen vorgenommen werden soll oder wird. Mā 107: W. e. N., nachdem sie in der einen Gemeinde die Formalitäten erledigt hat, eine Nacht hingehen

<sup>1)</sup> 宿 und 經宿 = parivas.



läßt und (erst am nächsten Tage) die Ordination (im bhikṣusaṅgha) vollzieht ... (... 一衆清淨停宿受具足 ...). Der Komm. erklärt: 一衆清淨者比丘尼衆中受具足, vgl. C. V. X, 17, 8 ekato upasampannā bhikkhunīsaṅghe visuddhā. Mū 125 und T 163 stehen nicht in direkter Beziehung zur Ordination<sup>1</sup>).

Bedingungen, von welchen die Berechtigung einer Nonne die Ordination zu erteilen abhängt.

Pā 74 = Dha 131 = Mā 92 = Mī 102 = Sa 106 = Mū 106 = T 73. dvādas'.

Pā 74: W. a. e. N., welche weniger als zwölf Jahre (lang Nonne<sup>2</sup>) ist, die Ordination erteilt ... (... ūnadvādasavassā vutṭhāpeyya ...). Dha 131: W. e. N., welche nicht volle zwölf Jahre (Nonne) ist, jemandem die Ordination erteilt ... (... 年未滿十二歲授人具足戒者 ...). Sa 106: W. e. N., welche nicht volle zwölf Jahre (Nonne) ist, in den Orden aufnimmt ... (... 不滿十二歲畜衆者 ...). Mī 102: W. e. N., welche nicht volle zwölf Jahre (Nonne) ist, (Schülerinnen) in Schutz und Aufsicht (nissaya) nimmt ... (... 不滿十二歲畜眷屬 ...). Mā 92: W. e. N., welche weniger als zwölf Jahre (lang Nonne) ist, Schülerinnen annimmt ... (... 減十二兩畜弟子者 ...). Mū 106: W. f. e. N., welche noch nicht volle zwölf Jahre (Nonne) ist, anderen pravrajyā und upasampadā erteilt ... (... 未滿十二歲與他出家受近圓者 ...). T 73: W. f. e. N., welche seit ihrer eigenen Ordination noch nicht zwölf Jahre vollendet hat, anderen pravrajyā und upasampadā erteilt ... (... བདག་ཉིད་བསྐྱེན་པར་ཇོགས་ནས་ལོ་བཅུ་གཉིས་མ་ལོན་པར་གཞན་རབ་དུ་འབྱིན་པ་དང་བསྐྱེན་པར་ཇོགས་པར་བྱེད་ན་ ...).

<sup>1</sup>) Mū 125: W. f. e. Nonne am vorhergehenden Tage eine Einwilligung (für den folgenden) erteilt ... (... 經宿與欲者 ...) = T 163: ... pārivāsikachandaṃ dadeyya ... (... ཞིག་ལོན་པའི་འདུན་བ་འབྲུལ་ན་ ...). Die Legende zu Mū 125 berichtet davon, daß die Nonne Thullanandā ihre Einwilligung zum Vollzug einer Handlung erteilt, die Gemeinde sich aber am folgenden Tage wieder versammelt, und man nach ihr schicken muß, um die Einwilligung zu erhalten. Thullanandā beruft sich darauf, daß sie bereits am Tage vorher eine Einwilligung erteilt habe. 與欲者 = chandadāyaka (Rosenberg).

<sup>2</sup>) Buddhaghosa (K. V.): upasampadāvasena aparipuṇṇadvādasavassā.



Pā 75 = Dha 130, 132 = Mā 93, 94 = Mi 103 = Sa 107 = Mū 107 = T 74.  
asammatena ca.

Pā 75: W. a. e. N., welche volle zwölf Jahre (Nonne) ist, ohne die Einwilligung von der Gemeinde (eingeholt) zu haben, die Ordination erteilt ... (... paripunnādvādasavassā saṃghena asammatā vuṭṭhāpeyya ...).  
Dha 132: W. e. N., welche an Jahren (der Ordenszugehörigkeit) zwölf Jahre vollendet hat, ohne daß die Gemeinde Erlaubnis gegeben hat, jemanden ohne weiteres die Ordination erteilt ... (... 年滿十二歲衆僧不聽便授人具足戒者 ...).  
Sa 107: W. e. N., welche (als solche) zwölf Jahre vollendet hat, ohne das upasthāpanakarman zu vollziehen, in den Orden aufnimmt ... (... 滿十二歲未作畜衆羯磨畜衆者 ...).  
Mi 103: W. e. N., welche (als solche) zwölf Jahre vollendet hat, ohne daß die Gemeinde ihr das upasthāpanakarman gegeben hat, in den Orden aufnimmt ... (... 滿十二歲僧不與作畜衆羯磨畜衆者 ...).

Mū 107: W. f. e. N., ohne daß die Gemeinde ihr das Recht zum upasthāpana verliehen hat, ohne weiteres Schülerinnen annimmt ... (... 僧伽未與畜衆法輒畜弟子者 ...).  
T 74: W. f. e. N. sich mit Schülerinnen umgibt, ohne daß ihr von der Gemeinde Erlaubnis dazu gegeben ist ... (... འཛོེ་ཉི་བར་འཛོེ་ན་དགོ་འདུན་གྱིས་གནང་བ་མ་གཏོགས་ཏེ་ ...).

Dha 130: W. e. N., ohne daß die Gemeinde ihr Erlaubnis gegeben hat, jemandem die Ordination erteilt ... (... 僧不聽而授人具足戒者 ...).  
Mā 93: W. e. N., welche (als solche) zwölf Jahre vollendet hat, aber in den zehn dharmas nicht vollkommen ist, Schülerinnen annimmt ... (... 滿十二兩十法不具足而畜弟子者 ...).  
Mā 94: W. e. N. in den zehn dharmas vollkommen ist, aber ohne karman Schülerinnen annimmt ... (... 十法具足不羯磨而畜弟子者 ...).  
Das Streben nach einer Entsprechung zu den drei Variationen der Erfordernisse für die Kandidatin ist hier deutlich. Unter dem Vollkommensein in den zehn dharmas ist nach dem Vibh. Komm. zu verstehen, daß die Nonne 1. die Vorschriften sich zu eigen gemacht (一持戒), 2. und 3. oft Abhidharma und Vinaya gehört hat (d. h. in ... gelehrt (bahuśruta) ist, 二多聞阿毗曇三比尼), 4. śikṣā, 5. dhyāna, 6. prajñā studiert hat<sup>1)</sup> (四學戒五學定六學慧), 7. imstande ist, sich von Vergehen frei zu machen und andere dazu zu veranlassen (七能自出罪能使人出罪), 8. imstande ist, Schülerinnen, (wenn deren) Verwandte sie von der Lehre zum Abfall zu bringen wünschen, selbst Geleit zu geben oder von anderen in eine andere Gegend

<sup>1)</sup> vgl. de Harlez: 三學 les trois enseignements, 1. 戒 adhiśīlam la morale supérieure, 2. 定 adhiccittam la réflexion, la méditation supérieure, 3. 慧 adhiprajñā la science suprême.



geleiten zu lassen (vūpakāsetum<sup>1</sup>) (八弟子親里欲罷道能自送若使人送至他方), 9. imstande ist, die Kränkheiten der SchülerInnen zu überwachen oder durch andere überwachen zu lassen<sup>2</sup>) (九能看弟子病若使人看), 10. zwölf Jahre (lang Nonne) ist (十滿十二雨).

Pā 76 = Dha 133 = Mā 109 = Mī 109 = Sa 110 = Mū 110 = T 75.  
alam.

Pā 76: W. a. e. N., welcher gesagt worden ist: „Höre jetzt auf, Ehrwürdige, die Ordination zu erteilen“ mit „es ist gut“ zugesagt hat, später aber darüber in Lamento ausbricht ... (... alam tāva te ayye vuṭṭhāpitenā 'ti vuccamānā sādhu 'ti paṭisunitvā pacchā khīyadhammaṃ āpajjeyya ...). Dha 133: W. e. N., welcher von der Gemeinde nicht erlaubt ist, die Ordination zu erteilen, sogleich spricht: „Die Gemeinde ist von Zuneigung, Haß, Furcht und Verblendung beseelt<sup>3</sup>), wenn sie Lust hat Erlaubnis zu geben, gibt sie ohne weiteres Erlaubnis, wenn sie keine Lust hat Erlaubnis zu geben, gibt sie einfach keine Erlaubnis ... (... 僧不聽授人具足戒便言眾僧有愛有恚有怖有癡欲聽者便聽不欲聽者便不聽 ...). Sa 110: W. e. N., welcher die Gemeinde das karman „aufhören“ erteilt hat, (jemanden) in den Orden aufnimmt ... (... 僧與作止羯磨畜眾者 ...). Mī 109: W. e. N., welcher von den Nonnen gesagt worden ist: „Nach den Anweisungen des Buddha muß das upasthāpanakarman verliehen werden, du besitzt die (erforderlichen) Qualitäten nicht“, ohne weiteres gegen die Nonnen Vorwürfe erhebt ... (... 諸比丘尼語言如佛所說應與作畜眾羯磨汝無是事便訶諸比丘尼者 ...). Nach dem Vibhaṅga bestehen die Vorwürfe, wie Dha 133, darin, daß die Nonne den übrigen Nonnen unterstellt, aus Zuneigung, Haß, Verblendung und Furcht zu handeln (諸比丘尼隨愛恚癡畏). Mā 109: W. e. N., nachdem die Nonnen diese Worte gesprochen haben: „Die Ehrwürdige ist (Du bist) in den zehn dharmas nicht vollkommen; um SchülerInnen anzunehmen, ist erforderlich, die Gebote lehren (zu können)“, damit wieder unzufrieden Vorwürfe erhebt ... (... 諸比丘尼作是語阿梨耶十法不具足度弟子應教誡而反嫌責者 ...). Mū 110: W. f. e. N., welcher die Gemeinde nicht das Recht zur unbeschränkten (Vollziehung der) Aufnahme in den Orden erteilt hat, dennoch vielfach Aufnahmen vornimmt ... (... 僧伽未與無限畜眾法輒多畜者 ...). T 75: W. f. e. N. viele SchülerInnen annimmt, ohne daß ihr von der Gemeinde die Erlaubnis dazu erteilt worden ist ... (... འཁོར་མང་པོ་འཛོལ་ན་དགོ་འདུན་གྱིས་གནང་བ་མ་གཏོགས་ཏེ་...).

<sup>1</sup>) vgl. Pā 70 p. 151.

<sup>2</sup>) vgl. Pā 34 p. 173.

<sup>3</sup>) vgl. saṅghād. dh. Pā 8 und Parallelen p. 96.



Pā 82/83 = Dha 138 = Mā 106 = Mī 118 = Sa 126 = Mū 124 = T 84.  
 anuvassam duve vuṭṭhāpanena ca.

Pā 82: W. a. e. N. alljährlich die Ordination erteilt ... (... anuvassam vuṭṭhāpeyya ...). Pā 83: W. a. e. N. in einem Jahre zweien die Ordination erteilt ... (... ekavassam dve vuṭṭhāpeyya ...). Dha 138: W. e. N., nachdem noch nicht ein Jahr vollendet (vergangen) ist, (wieder) jemandem die Ordination erteilt ...<sup>1)</sup> (... 不滿一歲授人具足戒者 ...). Sa 126: W. e. N. alljährlich Schülerinnen aufnimmt ... (... 歲歲度弟子者 ...). Mī 118: W. e. N. alljährlich Schülerinnen ordiniert ... (... 年年與弟子受具足戒 ...). Mā 106: W. e. N. alljährlich Schülerinnen aufnimmt ... (... 年年畜弟子 ...). Mū 124: W. f. e. N. in jedem Jahr jemandem pravrajyā oder upasampadā erteilt ... (... 於每年中與他出家及受近圓者 ...). T 84: W. f. e. N. alljährlich die pravrajyā erteilt ... (... ཚེ་ལོ་རི་རི་ཞིང་བབ་དུ་འབྱིན་ན་ ...).

Unrechte Nichtausführung der Ordination, Verhältnis zwischen der Ordinierenden und der Ordinierten.

Pā 77 = Dha 137 = Mā naihsarg. pāt. dh. 18 = Mī 108 = Sa 123 =  
 Mū 122 = T 82.

sace ca.

Pā 77: W. a. e. N. zu einer Śikṣāmāṇā gesagt hat: „Wenn du mir, Verehrte, ein Gewand schenkst, werde ich dir die Ordination erteilen“, ihr später aber, ohne ein Hindernis zu haben, weder die Ordination erteilt, noch sich um ihre Ordination bemüht ... (... sikkhamānaṃ sace me tvam ayye cīvaraṃ dassasi evāhan taṃ vuṭṭhāpessāmīti vatvā sā pacchā anantarāyikīnī n'eva vuṭṭhāpeyya na vuṭṭhāpanāya ussukkaṃ kareyya ...). Dha 137: W. e. N. zu einer Śikṣāmāṇā gesagt hat: „Wenn du mit einem Gewand zu mir kommst (mir ein Gewand bringst, āhar), werde ich dir die Ordination erteilen“, ihr aber auf keinerlei Weise die Ordination zu erteilen sucht ... (... 語式叉摩那言持衣來我當與汝授具足戒而不方便與授具足戒 ...). Sa 123: W. e. N. diese Worte spricht: „Wenn du mir Almosenschale, Gewand, Türhaken (apāpuraṇa<sup>2)</sup>), Heilmittel für die Zeit, für einen Zeitabschnitt, für sieben Tage, für das ganze Leben (yāva-

<sup>1)</sup> Die Legende erzählt, daß eine Nonne, die viele Schülerinnen annimmt, nicht imstande ist, all diesen Anweisungen zu geben und so unpassendes Benehmen ihrer Schülerinnen nicht verhindern kann. Dha 138 steht als einzige der Formeln Pā 83 nahe.

<sup>2)</sup> vgl. M. V. I, 53, 2.



kālikam, yāmakālikam, sattāhakālikam, yāvajīvikam<sup>1)</sup>) schenkst, werde ich dich aufnehmen“ ... (... 作是言若汝與我鉢衣戶鉤時藥時分藥七日藥盡形藥我當度汝...). Mī 108: W. e. N. zu der Frau eines Laien spricht: „Gib mir zunächst ein Gewand, dann werde ich dich aufnehmen“ ... (... 語白衣婦女先與我衣我當度汝...). Mū 122: W. f. e. N. weiß, daß eine bestimmte Frau die Ordination erhofft, und sich mit den Worten: „Gib du mir ein Gewand, dann werde ich dir die Ordination erteilen“ an sie wendet ... (... 知彼女人希受近圓告云汝與我衣當授汝近圓者...). T 82: W. f. e. N. zu einem Weibe, welches die Ordination wünscht, folgendermaßen spricht: „Wenn du mir ein Gewand schenkst, werde ich dir darauf auch die Ordination erteilen“ ... (... བུད་སེང་བསྐྱེན་པར་རྫོགས་པར་འདོད་པ་ལ་འདི་སྐད་ཅེས་གཤམ་ཏེ་ཁོ་མོ་ལ་གོས་སྤྱིན་པ་ལྷན་དེ་ཕྱིར་ཁྱེད་བསྐྱེན་པར་རྫོགས་པར་བྱའོ་ཞེས་ཟེར་ན་...). Mā naihsarg. pāt. dh. 18: W. e. N. zu einer Śikṣāmāṇā gesagt hat: „Gib du mir ein Gewand, dann werde ich dir die Ordination erteilen“, aber, nachdem sie das Gewand genommen hat, die Ordination nicht erteilt ... (... 語式又摩尼言汝與我衣當與汝受具足取衣已不與受具足者...).

Pā 78 = Dha 136 = Mā 110 = Mī 111 = Sa 125 = Mū 123 = T 83.  
dve vassam.

Pā 78: W. a. e. N. zu einer Śikṣāmāṇā gesagt hat: „Wenn du dich, Verehrte, mir zwei Jahre lang (dienend) anschließt, werde ich dir die Ordination erteilen“, ihr später aber, ohne ein Hindernis zu haben, weder die Ordination erteilt, noch sich um ihre Ordination bemüht ... (... sikkhamānaṃ sace maṃ tvam ayye dve vassāni anubandhissasi evāham taṃ vuṭṭhāpessāmiti vatvā sā pacchā anantarāyikīnī n’eva vuṭṭhāpeyya na vuṭṭhāpanāya ussukkaṃ kareyya ...). Dha 136: W. e. N. zu einer Śikṣāmāṇā gesagt hat: „Schwester, wenn du hiervon abläßt und dies studierst (befolgst), werde ich dir die Ordination erteilen“, aber auf keinerlei Weise ihr die Ordination zu erteilen sucht ... (... 語式又摩那言汝妹捨是學是我當與汝授具足戒若不方便與授具足戒...). Sa 125: W. e. N. zu irgend einer gesagt hat: „Studiere (befolge) zwei Jahre lang die sechs dharmas, danach werde ich dich aufnehmen“, sie aber nicht aufnimmt ... (... 語他言汝二歲學六法後當畜汝若不畜者...). Mī 111: W. e. N. einer Śikṣāmāṇā, welche die beiden Jahre vollendet hat, ohne ein Hindernis zu haben, nicht die Ordination erteilt, sondern zu ihr sagt: „Studiere noch weiterhin diese Vorschriften“ ... (... 式又摩那滿二歲無難不與受具足戒語言汝且學是戒...). Mā 110: W. e. N. zu einer

<sup>1)</sup> vgl. p. 129.



Sikṣāmāṇā gesagt hat: „Wenn du die śikṣā vollendet hast, werde ich dir die Ordination erteilen“, ihr diese aber später nicht erteilt oder erteilen läßt und sie auch nicht wegschickt ... (... 語式又摩尼言學戒滿當與汝受具足後不與受不使人受又不遣去者...). Mū 123: W. f. e. N. einer Frau aus dem Laienstande (auf ihr Ersuchen) geantwortet hat: „Du mußt mir die Hausarbeiten besorgen, dann werde ich dir die pravrajyā erteilen“, ihr aber, wenn sie nach der Anweisung gehandelt hat, nicht die pravrajyā erteilt ... (... 報俗女云汝應收斂家業我當與汝出家如教作訖不度出家者...). T 83: W. f. e. N. zu der Frau eines Haushalters folgendermaßen gesprochen hat: „Besorge mir die Hausarbeiten, dann steht der pravrajyā nichts im Wege“, ihr aber späterhin die pravrajyā nicht erteilt ... (... བྱིས་བདག་མོ་ལ་འདི་སྐད་ཅེས་ཁྱིད་བྱིས་མོ་ཤོང་གིག་དང་ཕྱིས་རབ་དུ་འབྲུང་བ་མི་དགའི་ཞེས་སྐྱབ་དེའི་འོག་རབ་དུ་མི་འབྱིན་ན་...).

Mū 120: W. f. e. N. weiß, daß ein Weib zwei Jahre lang die sechs dharmas und die sechs anudharmas studiert (befolgt) hat, ihr aber die Ordination nicht erteilt ... (... 知女人二歲學六法及六隨法了不與受近圓者...). T 81: W. f. e. N. eine (Frau), welche zwei Jahre lang in den sechs dharmas und sechs anudharmas studiert (die ... befolgt) hat, nicht ordiniert ... (... འོ་གཞིས་སུ་ཚོས་དུག་དང་རྗེས་སུ་འབྲུན་བའི་ཚོས་དུག་ལ་བསྐྱབ་བ་བསྐྱེན་བར་རྗོགས་བར་མི་བྱེད་ན་...).

Pā 68 = Dha 128 = Mā 104 = Mī 121 = Sa 114 = Mū 112, 113 = T 92, 90 saha.

Pā 68: W. a. e. N. einer mit ihr zusammenlebenden (Schülerin) die Ordination erteilt hat, ihr aber nicht zwei Jahre lang Beistand gewährt oder gewähren läßt ... (... sahajiviniṃ vuṭṭhāpetvā dve vassāni n'eva anuggaṇheyya na anuggaṇhāpeyya ...). Die Beistandleistung hat nach dem Vibh. Komm. durch Hinweis, Frage, Ermahnung und Unterweisung zu geschehen. Vgl. M. V. I, 26, 1: upajjhāyena bhikkhave saddhivihāriko saṃgahetabbo anuggahetabbo uddesena paripucchāya ovādena anusāsaniyā. Dha 128: W. e. N. vielfach Schülerinnen aufnimmt, sie nicht zwei Jahre lang zum Studium der Vorschriften anleitet und ihnen auch nicht in Beziehung auf zwei Dinge (dharmas) Beistand gewährt<sup>1)</sup> ... (... 多度弟子不教二歲學戒不以二法攝取...). Unter den beiden dharmas sind nach dem Komm. 1. dharma im engeren Sinne: Gesetz, Lehre, 2. Kleidung und Nahrung zu verstehen (二法者一者法二者衣食法). Sa 114: W. e. N. Schülerinnen aufnimmt, ihnen aber nicht das kostbare Gesetz gibt ... (... 畜

<sup>1)</sup> 攝取 = anuggaha vgl. p. 49, vinayānuggahāya.



弟子不與財法 ...). Mī 121: W. e. N. Schülerinnen aufnimmt, ihnen aber nicht innerhalb von sechs Jahren Beistand leistet oder leisten läßt ... (... 畜弟子六年中不自攝取不教人攝取 ...). Mā 104: W. e. N. Schülerinnen die Ordination erteilt hat, muß sie diese zwei Jahre lang in den Geboten unterweisen, wenn sie sie nicht unterweist ... (... 與弟子受具足已應二年教誡若不教者 ...). Mū 112: W. f. e. N. jemandem pravrajyā und upasampadā erteilt hat, ihn aber nicht in den Geboten unterweist ... (... 與他出家并受近圓不教授戒者 ...). Mū 113: W. f. e. N. jemandem pravrajyā und upasampadā erteilt hat, ihm aber nicht Beistand und Schutz gewährt ... (... 與他出家并受近圓不攝受衛護者 ...). T 92: W. f. e. N. pravrajyā oder upasampadā erteilt hat, aber nicht in den Lehren unterweist ... (... རབ་ཏུ་ རྒྱུང་ངམ་བསྐྱེན་པར་རྫོགས་པར་བྱས་ནས་བསྐྱབ་པ་དག་ལ་སློབ་ཏུ་མི་འདུག་ན་ (lies འདུག་ན་) ...). T 90: W. f. e. N. pravrajyā oder upasampadā erteilt hat, aber keinen Beistand gewährt ... (... རབ་ཏུ་རྒྱུང་ངམ་བསྐྱེན་པར་རྫོགས་པར་བྱས་ནས་པར་མི་འདོགས་ན་ ...).

Pā 69 = Dha 129 = Mā 105 = Mī 120 = Sa 113.

vuṭṭhā.

Pā 69: W. a. e. N. sich der geistlichen Lehrerin, welche ihr die Ordination erteilt hat<sup>1)</sup>, nicht zwei Jahre lang (dienend) anschließt ... (... vuṭṭhāpitaṃ pavattiniṃ dve vassāni nānubandheyya ...). Dha 129: W. e. N. sich nicht zwei Jahre lang der upādhyāyā anschließt ... (... 不二歲隨和上尼者 ...). Sa 113: W. e. N., nachdem sie die Ordination empfangen hat, sich nicht zwei Jahre lang der upādhyāyā anschließt ... (... 受大戒已不二歲隨和上尼 ...). Mī 120: W. e. N., sobald sie die Ordination empfangen hat, sich nicht sechs Jahre lang der upādhyāyā dienend anschließt oder andere zum dienenden Anschluß veranlaßt ... (... 新受具足戒不六年依承和尚若使人依承者 ...). Mā 105: W. e. N. die Ordination erhalten hat, muß sie sich zwei Jahre hindurch der upādhyāyā aufwartend anschließen, wenn sie sich nicht aufwartend anschließt ... (... 受具足已應二年供給隨逐和上尼若不供給隨逐 ...).

Pā 70 = Mā 108 = Mī 122 = Sa 115 = Mū 114 = T 91.

cha pañca ca.

Pā 70: W. a. e. N. einer mit ihr zusammenlebenden (Schülerin) die Ordination erteilt hat, sie aber nicht mindestens fünf oder sechs Yojanas

<sup>1)</sup> Buddhaghosa, K. V. vuṭṭhāpitaṃ pavattiniṃ ti utṭhāpitapavattiniṃ yāyaṃ upasampāditaṃ naṃ upajjhāyiniṃ ti.



weit mit sich fortnimmt<sup>1)</sup> oder nehmen läßt (vi-upa-karṣ) ... (...sahajiviniṃ vutṭhāpetvā n'eva vūpakāseyya na vūpakāsāpeyya antamaso chappañca yojanāni pi ...). Mī 122: W. e. N. Schülerinnen aufnimmt, sie aber nicht selbst fünf oder sechs Yojanas weit vom Heimatsort mitsich wegführt oder wegführen läßt ... (... 畜弟子不自將不使人將離本處五六由旬 ...). Mā 108: W. e. N. Schülerinnen aufnimmt, sie aber, wenn irgend etwas vorliegt, nicht selbst weggeleitet, noch von anderen weggeleitet läßt, mindestens fünf oder sechs Yojanas weit ... (... 度弟子有事不自送不使人送下至五六由旬 ...). Sa 115: W. e. N. eine Hetäre ordiniert, sie aber nicht fünf oder sechs Yojanas weit vom Heimatsort wegbringt ... (... 畜婬女爲衆不遠本處五六由延 ...). Mū 114: W. f. e. N. einer anderen die pravrajyā erteilt hat, sie aber nicht mit sich nimmt und fortgeht ... (... 與他出家不將隨身去者 ...). T 91: W. f. e. N., nachdem sie (einer Schülerin) pravrajyā oder upasampadā erteilt hat, (diese), wenn sie einen Zwischenfall (kommen) sieht, nicht mit sich fortnimmt ... (... རབ་དུ་སྤྱང་ངམ་བསྐྱེན་བར་རྫོགས་བར་བྱས་བདག་ལ་བར་ཚད་མཐོང་བ་མེ་འདྲིན་ན་ ...).

Die Entfernung vom Heimatsort hat nicht auf jeden Fall, sondern nur dann zu geschehen, wenn sich aus der Umgebung mit ihrem Verwandten- und Bekanntenkreis Versuchungen oder Unannehmlichkeiten für die neu Ordinierte ergeben könnten. Mā wird „wenn irgend etwas vorliegt“ erklärt durch: „wenn die Schülerin Neigung zeigt von der Lehre abzufallen“ (有事者弟子欲罷道)<sup>2)</sup>. Nach der Legende des Pāli wird die neu Ordinierte von ihrem früheren Gemahl aufgegriffen. Sa 115 wird erzählt, daß eine Hetäre<sup>3)</sup> in den Orden aufgenommen wird, auf Bettelgang geht und von den Leuten als die frühere Hetäre erkannt und bespöttelt wird. Ähnlich findet sich Sa p. 234 eine Bestimmung, welche besagt, daß es untersagt ist, einen Räuber zu ordinieren; wenn er aber aus besonderem Anlaß aufgenommen werden soll, hat man ihn fünf oder sechs Yojanas von seinem Heimatsorte zu entfernen (從今不得度賊主出家若度者突吉羅若因緣欲度者度已應令離本處去五六由旬).

1) Buddhaghosa, K. V.: n'eva vupakāseyyā ti na gahetvā gaccheyya.

2) Weiter auch: wenn andere versuchen, die Schülerin zum Abfall zu bewegen; vgl. Mā 94, dharma 8, p. 146.

3) Vielleicht liegt ein Mißverständnis von sahajivini vor und ist von Einfluß auf die Legende gewesen.



## II. Das Einzelleben der Nonne.

## A. Äußere Bedürfnisse.

## 1. Nahrung, Kleidung, Bequemlichkeit.

Pā 1 = Dha 70 = Mā 80 = Mī 70 = Sa 72 = Mū 73 = T 143.  
lasuṇaṃ.

Pā 1: W. a. e. N. Knoblauch ißt ... (... lasuṇaṃ khādeyya ...).  
Dha 70: id. (... 噉蒜者...). Mī 70: id. (噉蒜). Mā 80: id. (... 食蒜  
者...). Mū 73: id. (... 噉蒜者...). T 143: id. (... སྐྱུ་ལྷ་ལྷ་ལྷ་...).  
Sa 72: W. e. N. frischen oder gekochten Knoblauch ißt ... (... 噉生蒜  
熟蒜...). Vgl. C. V. V, 34: na bhikkhave lasuṇaṃ khāditabbaṃ yo  
khādeyya āpatti dukkaṭassā 'ti. Sa p. 228a 比丘不得噉蒜若噉  
者突吉羅.

Die Legenden<sup>1)</sup> zu Pā 1, Dha 70 und Mū 73 zeigen gemeinsame Züge.  
In allen dreien werden atītavatthus erzählt, welche große Verwandtschaft  
untereinander zeigen. Aber ebensowenig wie die eigentlichen, die Formeln  
einkleidenden Erzählungen (paccuppannavatthus) begründen sie, weswegen es  
untersagt ist, Knoblauch zu essen. Getroffen wird in ihnen nur die übergroße  
Gier. So lauten denn auch Mū 73 die letzten Worte: daher sollen die Nonnen  
nicht übermäßig gierig sein (由是義故諸苾芻尼不應多貪).

Die Legende zu Pā 1: Ein Upāsaka hat den Nonnen bei Bedarf  
Knoblauch zugesagt und auch seinen Feldhüter angewiesen, den Nonnen  
eine bestimmte Menge von Knoblauch zu geben, wenn sie zum Felde  
heraus kämen. Aufs Feld gekommen, nimmt die Nonne Thullanandā  
dann übermäßig viel Knoblauch an sich (na mattaṃ jānitvā bahuṃ lasu-  
ṇaṃ harāpesi). Als dem Buddha hiervon berichtet wird, erzählt er, daß  
Thullanandā in einer früheren Geburt die Frau eines Brahmanen gewesen  
sei und drei Töchter: Nandā, Nandavatī und Sundarīnandā gehabt habe.  
Der Brahmane sei bald gestorben und als Gänserich mit goldenem Gefieder  
wiedergeboren worden. Er habe von diesem seinen Angehörigen (täglich) eine  
goldene Feder zukommen lassen. Thullanandā aber habe ihn ergriffen und zu  
rupfen begonnen, und bei dieser Gelegenheit hätten sich die goldenen Federn in  
gewöhnliche weiße verwandelt (tassa puna jāyamānā pattā setā sampajjimsu).  
Der Buddha schließt mit den Versen: Mit dem, was man bekommen hat, soll  
man zufrieden sein. Übergroße Gier ist von Übel. Wenn ihr den König der  
Gänse greift, kommt ihr um das Gold! (yaṃ laddhaṃ tena tuṭṭhabbam  
atīlobo hi pāpako / haṃsarājaṃ gahetvāna suvaṇṇā parihāyathā 'ti).

<sup>1)</sup> vgl. hierzu p. 185.



Nach der Legende zu Dha 70 erhält die Nonne Thullanandā von einem Gartenbesitzer verschiedentlich Knoblauch geschenkt, und, als der Gartenbesitzer später nach Vaiśālī geht, um Knoblauch zu verkaufen, gibt er dem Gartenhüter Anweisung, jeder darum bettelnden Nonne fünf Knoblauchzwiebeln zu geben. Thullanandā kehrt sogleich in den vihāra zurück, macht den Nonnen davon Mitteilung und begibt sich mit den Śramaṇerikās und Śikṣāmānās zu dem Garten. Der Gartenhüter sucht Thullanandā auf die Zurückkunft des Besitzers zu vertrösten, diese weist aber auf die Anweisung des Gartenbesitzers hin und beginnt Knoblauch für die verschiedenen Ordensmitglieder und auch gleich für die nächsten Tage abzuzählen, bis die Śramaṇerikās auf ihre Anweisung den gesamten Knoblauch des Gartens ausgerissen haben. Als der Buddha davon hört, erzählt er eine Geschichte aus der Vergangenheit. — Es gab einen hundertundzwanzig Jahre alten, schwachen Brahmanen, welcher eine unvergleichlich schöne Frau und viele Kinder hatte. Der Brahmane hing außerordentlich an ihnen und, nachdem er gestorben und als ein goldgefiedeter Wildgänserich wiedergeboren war, ließ er täglich eine goldene Feder vor seinem früheren Hause fallen. Seine Kinder lauerten ihm auf, fingen ihn und rupften ihm die Federn aus, welche sich dabei in weiße verwandelten. — Der Brahmane der Geschichte aus der Vergangenheit wird mit dem Gartenbesitzer der Geschichte aus der Gegenwart, seine Frau mit der Nonne Thullanandā und die Kinder werden mit den Śramaṇerikās und Śikṣāmānās identifiziert.

Die Legende zu Mū 73 erzählt von einem Haushalter, welcher berufsmäßig Knoblauch anpflanzt und bei einer Hungersnot den Nonnen erlaubt, in seinem Garten sich Gemüse zu holen. Thullanandā nimmt auch Knoblauch und entschuldigt sich damit, daß Knoblauch ebenfalls Gemüse sei. Der Haushalter nimmt ihr den Knoblauch fort und vertreibt sie aus dem Garten. — Der Buddha erzählt, als ihm von den Mönchen diese Angelegenheit berichtet wird, zwei Geschichten aus den früheren Geburten der Thullanandā. Nach der ersten wurde sie früher als Dieb geboren, drang einst durch ein Mauerloch in den Königspalast ein und raubte Gold, Silber und viele kostbare Edelsteine. Auf dem Rückwege verlor sie eine Kleinigkeit, kehrte wieder um und wurde von den Wächtern ergriffen. Die zweite Geschichte erzählt von einem Juwelier, welcher eine sehr schöne Tochter hatte. Der Vater starb und wurde als Gänserich wiedergeboren. Um von seiner Tochter Armut und Leid fernzuhalten, flog der Gänserich täglich zur Edelsteininsel, holte einen Edelstein und legte ihn gegen Morgen unter die Haustür zur Wohnung seiner Tochter aus der früheren Geburt. Die Tochter sammelte die Edelsteine eine Zeit lang, stellte dem Gänserich dann aber durch ein Netz nach; dieser bemerkte das Netz rechtzeitig und kehrte nicht wieder. Zum Schluß der Geschichte finden sich die Verse: Man soll nicht





später Reis (odana), geröstete Körner (kummāsa = kulmāsa), trocknen Reis (sattu = saktu) Fisch oder auch Fleisch ißt<sup>1)</sup> ... (... 先受請若足食已後食飯麩乾飯魚及肉者 ...). Mī 171: W. e. N. eine Einladung empfangen hat, aber ohne daß der Hausherr sie aufgefordert hat nach Belieben zu essen, ißt ... (... 受請主人未唱隨意食食者 ...). Mū 137: W. f. e. N., nachdem sie gegessen hat, wiederum ißt ... (... 食竟更食者 ...). T 142: W. f. e. N., nachdem sie von verschiedenartigen Speisen gegessen und sich vom Platze erhoben hat, wiederum ißt ... (... རྗོལ་ལྷན་གྱི་ཟས་ཟེས་ནས་སྤྲན་ལས་ལངས་ཏི་ཡང་ཟ་ན་ ...). — Wesentlich abweichend lautet Sa 157: W. e. N., nachdem sie eine Einladung angenommen hat, garnicht ißt ... (... 受請都不食者 ...). Nach der Legende essen die zur Partei des Devadatta gehörigen Nonnen nicht, da sie schon vorher gegessen haben (我先已食何故取飯 ...), und der Buddha erlaubt den Nonnen ausdrücklich, wiederholt zu essen (從今聽諸比丘尼數數食).

Pā 24 = Dha 104 = Mī 86 = Sa 131 = Mū naihsarg. pāt. 21 =  
T naihsarg. pāt. 21.

pañcāhikaṃ

ist oben p. 106 behandelt.

Pā 25 = Dha 106 = Mā 71 = Mī 83.  
saṃkamanīyaṃ.

Pā 25: W. a. e. N. ein Gewand, das einer anderen gehört, anlegt ... (... cīvarasaṃkamanīyaṃ dhāreyya), vgl. Buddhaghosas Erklärung: saṃkametabban ti cīvaraṃ aññassā santakaṃ anāpucchā gahitaṃ punadātabbaṃ pañcannaṃ aññataracīvaran ti attho. Ähnlich die chinesischen Übersetzungen. Dha 106: W. e. N. ohne den Eigentümer (um Erlaubnis) gefragt zu haben ohne weiteres das Gewand eines anderen anlegt ... (... 不問主便著他衣者 ...). Mā 71: W. e. N. ohne den Eigentümer in Kenntnis gesetzt zu haben, das Gewand eines anderen anlegt ... (... 不語主而著他衣 ...). Mī 83: W. e. N. sich ein neues Gewand zu vorherigem Gebrauch verehren läßt, es aber nicht wieder zurückgibt ... (... 得新衣先以供養便不復還 ...). Nach der Legende erhält eine Nonne das neue Gewand einer Schülerin aus pūjā (供養) zum ersten Gebrauch, gibt es dann aber nicht zurück.

<sup>1)</sup> vgl. S. V. II, p. 83 pañcā bhojanāni: odano kummāso sattu maccho maṃsaṃ.



Pā 47 = Dha naihsarg. pāt. dh. 26 = Mī naihsarg. pāt. dh. 22 =  
Sa 133 = Mū 144 = T 140.

cīvar'

ist oben p. 107 behandelt. Vgl. dazu

Mū 143: W. f. e. N. kein Menstruationsgewand trägt... (... 不畜  
病衣者...) = T 144: ... སྤྲེལ་ཁབ་ (lies ཁབ་) མི་འཆང་ན་...

Pā 86 = Dha 156 = Mī 156/57 = Sa 147.  
saṃghāṇi.

Pā 86: W. a. e. N. eine saṃghāṇi trägt ... (... saṃghāṇiṃ dhāreyya... ).  
Saṃghāṇi ist nach dem Komm. ein Kleidungsstück, welches um die Hüften  
gebunden wird. (Vibh. Komm. saṃghāṇi nāma yā kāci kaṭūpagā, Buddhagh.  
K. V. saṅghātin ti yaṃ kiñci kaṭupikaṃ dhāreyyā ti katiyaṃ paṭimuñceyya  
etthā pi luñcitvā dhārentiyā payogagaṇanāya pācittiyam). Sa 147: W. e. N.  
einen Gürtel trägt ... (... 著腰絡...). Mī 156: W. e. N. einen kost-  
baren Gürtel<sup>1)</sup> trägt ... (... 著寶腰絡...). Mī 157: W. e. N. ein Ge-  
wand für den Unterkörper<sup>2)</sup> trägt ... (... 著卑身衣...). Dha 156:  
W. e. N. ein grobes Hüft-Gewand trägt ... (... 著紵髀衣者...).

Pā 96 = Dha 160 = Mī 181.  
saṃkacchikā.

Pā 96: W. a. e. N. ohne saṃkacchika ein Dorf betritt ... (... asaṃ-  
kacchikā gāmaṃ paviseyya ...). Nach dem Vibh. Komm. ist saṃkacchika<sup>3)</sup>  
ein Gewand, welches zur Bedeckung des Oberkörpers zwischen Schultern  
und Nabel dient (saṃkacchikan nāma adhakkhakaṃ ubbhanābhi tassa  
paṭicchādanatthāya). Dha 160: W. e. N. ohne ein saṃkacchika zu tragen  
ein Dorf betritt ... (... 不著僧祇支入村者...). Mī 181: W. e. N.  
ohne ein saṃkacchika zu tragen das Haus eines Laien betritt ... (... 不  
著僧祇支入白衣家...).

Sa 129: W. e. N. häufig die Kleider wechselt ... (... 數數易  
衣服...).

Mū 141: W. f. e. N. mit einem Gemeindeoberhaupt<sup>4)</sup> die Kleider tauscht...  
(... 共上衆換衣者...). T 148: W. f. e. N. usw. id. (... འཁོར་བའི་  
བོ་ལ་ཚོས་གོས་རྩམ་སྤྱར་ཇི་ན་...).

<sup>1)</sup> Vibhaṅga: eine kostbare Halskette (璎珞).

<sup>2)</sup> Prātimokṣasūtra-Fassung 裨身衣.

<sup>3)</sup> Mahāvvy.: saṃkacchikā.

<sup>4)</sup> vgl. I. A. XI, 5 p. 210f.

Mū 140: W. f. e. N. sich von Wäschern ein Gewand waschen läßt ... (… 令浣衣人洗衣者 …). T 146: W. f. e. N. bei einem Wäscher Kleidungsstücke waschen läßt ... (… བཤམ་བཤམ་གྱིས་འཁྲུར་འཚོལ་ན་ …).

Pā 21 = Dha 101 = Mī 81 = Sa 159 = Mū 139 = T 145.  
nagg’.

Pā 21: W. a. e. N. nackt badet ... (… naggā nhāyeyya ...). Mī 81: id. (… 裸形洗浴 …). Sa 159: W. e. N. unter freiem Himmel nackt badet ... (… 裸形露地洗浴 …). Mū 139: W. f. e. N. kein Badegewand trägt ... (… 不畜洗裙者 …) = T 145: ... ལུ་གྱིས་ (vgl. udakasāṭikā Pā 22) སྤྱི་འཚོལ་ན་ ... Dha 101: W. e. N. nackt in Flußwasser, Quellwasser, fließendem oder Teichwasser badet ... (露身形在河水泉水深水池水中浴者 …). Wie in der Legende des Pāli Vibhaṅga und der Erzählung M. V. VIII, 15, 11 machen in der Legende zu Dha 101 Hetāren einigen Nonnen den erbaulichen Vorschlag, in der Jugend den Lüsten zu fröhnen, im Alter aber Keuschheit zu üben und auf diese Weise zwei Ziele zu erreichen.

Mī 82: W. e. N. ohne ein Badegewand (mitzunehmen) eine Wanderung macht ... (… 離水浴衣行 …).

Pā 22 = Dha 102 = Mā 75 = Sa 128.  
odakā.

Pā 22: W. a. e. N. ein Badegewand anfertigt, muß sie es nach bestimmten Maßen anfertigen. Und hierfür ist dies das (richtige) Maß: der Länge nach vier Spannen, Sugataspannen, der Breite nach zwei Spannen. Wenn sie dies (Maß) überschreitet, ist (das Gewand) zu zerschneiden ... (udakasāṭikaṃ pana bhikkhuniyā kārayamānāya pāmāṇikā kāretabbā tatr’idaṃ pamāṇaṃ: dīghaso catasso vidatthiyo sugatavidatthiyā tiriyaṃ dve vidatthiyo taṃ atikkāmentiyā chedanakaṃ ...). Dha 102: W. e. N. ein Badegewand anfertigt, muß sie es nach (bestimmtem) Maß anfertigen; „muß sie es nach Maß anfertigen“ bedeutet: der Länge nach sechs Buddha-(i. e. Sugata-)spannen, der Breite nach zweieinhalb Spannen. Wenn sie darüber hinausgeht ... (… 作浴衣應量作應量作者長佛六磔手廣二磔手半若過者 …). Sa 128: W. e. N. ein Badegewand anfertigen will, muß sie es nach (bestimmtem) Maß anfertigen. Maß bedeutet: der Länge nach fünf Sugataspannen, der Breite nach zweieinhalb Spannen, wenn sie es über dies (Maß) hinausgehend anfertigt ... (… 欲作浴衣當應量作量者長五修伽陀揲手廣二揲手半過是作者 …). Mā 75: W. e. N. ein



Regen-Badegewand anfertigt, muß sie es nach bestimmtem Maß anfertigen: der Länge nach vier Sugataspannen, der Breite nach zwei Spannen; wenn sie es (dieses Maß) überschreitend anfertigt, (soll es) zerschnitten sein ... (… 作雨浴衣應量作長四修伽陀揲手廣二揲手若過作截已...). Im selben Wortlaut heißt es:

Mā 73: W. e. N. ein antarvāsaka anfertigt ... (… 作安陀會 ...), und

Mā 74: W. e. N. eine saṃkākṣikā ... (… 僧祇支 ...).

Mī 203: W. e. N. ihre Taille in Form bringt, um sich schlank zu machen ... (… 治腰使細 ...).

Mī 204: W. e. N. auf irgend eine Art ihren Körper in Form bringt ... (… 種種治身 ...). Vgl. Sa p. 246a: 比丘尼不應一切物治身若治突吉羅.

Mī 205: W. e. N. nach der Art von Künstlerinnen ihr Gewand trägt ... (… 如伎 [vibh. 妓] 女法著衣 ...).

Mī 206: W. e. N. nach der Art von Frauen aus dem Laienstande ihr Gewand trägt ... (… 如白衣婦女法著衣 ...), vgl. C. V. V, 29, 4: na gihinivatthaṃ nivāsetabbaṃ.

Mā 77: W. e. N., welche nicht krank ist, die Gewänder, welche sie zu tragen empfangen hat, nicht anlegt ... (… 不病所受持衣不隨身者 ...). Komm. ... 不病所受持衣不持者 ...).

Pā 42: W. a. e. N. einen Sessel oder ein Ruhebett benutzt ... (… āsan-dim vā pallaṅkaṃ vā paribhuñjeyya ...). Vgl. C. V. VI, 14 und X, 27, 2. Eine Parallele findet sich allein Mā 113: Wenn eine Nonne sich auf ein das Maß überschreitendes \*khaṭvāla-Lager setzt oder legt ... (… 過量佉啁羅牀褥上若坐若臥 ...). \*Im Bukkyō daijiten wird für 佉啁羅牀 \*kaṭvā (zu verbessern in khaṭvā) gegeben und auf 一切經音義 cap. 15 verwiesen, wo sich folgende Erklärung findet: 佉啁羅牀此譯云小長牀啁音竹交切. Das 羅 läßt eine Diminutiv-Bildung auf la vermuten. Man vgl. Hindust. khāṭ dim. khaṭolā, Marāthī khāṭa dim. khāṭalem und ähnliche moderne Dialektformen.

Pā 84 = Dha 158 = Mā 112 = Mī 142 = Sa 148 = Mū 157/58 = T 132/33.  
chatta.

Pā 84: W. a. e. N., welche nicht krank ist, Schirm oder Sandalen trägt ... (… agilānā chattupāhanaṃ dhāreyya ...). Dha 158: W. e. N. in Leder-

sandalen oder mit einem Schirm in der Hand umherwandert, es sei denn aus besonderem Anlaß ... (... 著革屣持蓋行除時因緣...). Sa 148: W. e. N. mit einem Schirme in der Hand das Haus eines Laien betritt ... (... 捉蓋入白衣舍...). Mi 142: W. e. N. in Ledersandalen oder mit einem Schirm in der Hand Besuche macht<sup>1)</sup>... (... 著革屣捉蓋行來...). Mā 112: W. e. N., welche nicht krank ist, einen Schirm trägt oder Ledersandalen anlegt ... (... 不病持傘蓋著革屣者...). Mū 157: W. f. e. N. mit einem Schirme in der Hand umherwandert ... (... 持傘蓋行者...). T 132: W. f. e. N. einen Schirm trägt ... (... གདུགས་ཐོགས་ན་...). Mū 158: W. f. e. N. buntfarbige Schuhe anlegt ... (... 著彩色鞋屣者...). T 133: W. f. e. N. Schuhe trägt ... (... མཚོལ་ལྷམ་གྱིན་ན་...). C. V. V, 23, 2 erregt es Anstoß, daß Mönche mit Schirmen in der Hand umherwandern (... chattam pagga-hetvā āhiṇḍanti ...; ... katham hi nāma bhaddantā chattapaggahitā āhiṇḍissantīti ...). Kranken Mönchen und gesunden Mönchen in und beim ārāma ist es erlaubt einen Schirm zu benutzen (anujānāmi bhikkhave gilānena pi agilānena pi ārāme ārāmūpacāre chattam dhāretun ti). Über die Beschuhung der Mönche wird M. V. V, 1, 30 fg. gehandelt. M. V. V, 2, 4 werden Sandalen aus irgend welchen Tierhäuten verboten, V, 2, 3 citrā upāhanā (vgl. Mū 158).

Pā 85 = Dha 159 = Mā 111 = Mi 141 = Sa 145.  
yānena.

Pā 85: W. a. e. N., welche nicht krank ist, ein Fahrzeug benutzt ... (... agilānā yānena yāyeyya ...). Dha 159: W. e. N., welche keine Krankheit hat, auf einem Wagen umherfährt, es sei denn aus besonderem Anlaß ... (... 無病乘乘行除時因緣...). Sa 145: W. e. N., welche nicht krank ist, mit einem Wagen fährt ... (... 無病乘乘...). Mi 141: W. e. N. zu Wagen fahrend Besuche macht ... (... 乘乘行來...). Mā 111: W. e. N., welche nicht krank ist, sich fahren läßt ... (... 不病載乘者...). — Unter yāna versteht der Vibh. Komm. jede Art von Gefährt, Wagen oder Sänfte (yānaṃ nāma vayhaṃ ratho sakaṭaṃ sandamānikā sivikā pāṭaṅkī). Man vergleiche M. V. V, 9, 4 (yo yāyeyya āpatti dukkaṭassā 'ti) und C. V. X, 21 (yā yāyeyya yathādhammo kāretabbo 'ti).

<sup>1)</sup> Diese Bedeutung von 行來 = 往來 „aller et venir, commerce“ wird durch die Legenden nahe gelegt, welche berichten, daß Nonnen mit Schirmen in der Hand oder zu Wagen Laien aufsuchen (詣諸白衣), vgl. Sa 148.





Sa 168 (169): W. e. N. sich mit einer Bürste den Kopf bürstet (bürsten läßt) ... (... 以刷刷頭... 使他刷頭...). Mū 176: W. f. e. N. eine Bürste aus parfümierten Grünwurzeln (kūrca) gebraucht ... (... 畜香草根刷者...). T 123: W. f. e. N. mit (einer Bürste aus) wohlriechenden Pflanzenwurzeln die Haare in Ordnung hält ... (... ལྷ་ཤེས་ཅིས་སྒྲུབ་ཅན་...). C. V. V, 2, 3: na bhikkhave kocchena kesā oṣaṇhetabbā Sa p 223b. 爾時六羣比丘又以刷刷頭佛言若刷者突吉羅.

Sa 170 (171): W. e. N. sich mit einem Kamm den Kopf kämmt (kämmen läßt) ... (... 以梳梳頭... 使他梳頭...). Mū 177 (178): W. f. e. N. einen feinen (groben, bzw. Bambus-) Kamm benutzt ... (... 畜細[麤]梳...) = T 124 (125): ... སོ་མངས་ཀྱིས་(སྤྱིག་བཤད་ཀྱིས་)སྒྲུབ་ཅན་... C. V. V, 2, 3 na phaṇakena kesā oṣaṇhetabbā na hatthaphaṇakena kesā oṣaṇhetabbā. Sa p. 223b: 比丘不得以梳梳頭若梳頭者突吉羅. Sa p. 227b: 從今不聽手摩鬚髮犯者突吉羅.

Mū 179: W. f. e. N. obige drei Gegenstände (Bürste, feinen und groben Kamm) gebraucht ... (... 用前三事者...). T 126: W. f. e. N. mit den dreien, (einer Bürste aus) wohlriechenden Pflanzenwurzeln, einem vielzahnigen Kamm oder einem aus Bambus die Haare ordnet ... (... ལྷ་ཤེས་ཅི་[lies ལྷ་ཤེས་ཅི་] དང་སོ་མངས་དང་སྤྱིག་ཤད་དང་གསུམ་ཅན་གྱིས་སྒྲུབ་ཅན་...).

Sa 177: W. e. N. an einem Badeplatz für Männer badet ... (... 男子洗處浴...). Mī 189: W. e. N. an einem Platz, an welchem es Männer gibt, badet ... (... 在有人處浴...). C. V. X, 27, 4: na bhikkhave bhikkhuniyā purisatitthe nahāyitabbam yā nahāyeyya āpatti dukkaṭassa. Sa p. 247a: 從今不聽諸比丘尼女(!)人洗處浴若浴突吉羅.

Mu 171: W. f. Nonnen, indem sie sich gegenseitig bei der Hand fassen, in einem Flusse baden ... (... 以手相牽河中洗浴者...) = T 122: ... ལག་བ་སྤྲེལ་ཏེ་རྒྱ་བྲས་བྱེད་ན་...

Pā 8 = Dha 78 = Mā 138 = Mī 135/36 = Sa 78 = Mū 80 = T 180.

Pā 9 = Dha 79 = Mā 139 = Mī 137/38 = Sa 79, 174 = Mū 79 = T 179.

dve vighāsenā.

Pā 8: W. a. e. N. Kot, Urin, Kehrlicht oder Speisereste über Wand oder Mauer beiseite wirft oder beiseite werfen läßt ... (... uccāraṃ vā passāvaṃ vā saṃkāraṃ vā vighāsaṃ vā tirokuḍḍe tiropākāre vā chaḍḍeyya vā chaḍḍāpeyya vā ...). Dha 78: W. e. N. in der Nacht das große oder kleine Bedürfnis in ein Gefäß verrichtet hat und sich dessen bei Tage, ohne Acht zu geben, außerhalb der Mauer entledigt ... (... 夜大小便器中晝不看牆外棄者...). Sa 78: W. e. N. Kot oder Urin über die Mauer



hinauswirft ... (... 以屎尿擲牆外 ...). Mī 135: W. e. N. Kot oder Urin über Zaun oder Mauer hinaus wegwirft oder wegwerfen läßt ... (... 擲屎溺於籬牆外若使人擲 ...). Mī 136: W. e. N. Unrat, Kehrlicht oder Speisereste über Zaun oder Mauer hinaus wegwirft oder wegwerfen läßt ... (... 擲糞掃及殘食於籬牆外若使人擲 ...). Mā 138: W. e. N. an der Grenzmauer, ohne zuzusehen, Unreines wegwirft ... (... 隔牆不觀擲棄不淨 ...). Mū 80: W. f. e. N. ohne Acht zu geben einfach Unreines über die Mauer hinaus wegwirft ... (... 不善觀察輒以不淨棄牆外者 ...). T 180: W. f. e. N., ohne Acht zu geben, Kot oder Urin auf die andere (verdeckte) Seite einer Mauer wegwirft ... (... ཅེག་པའི་པག་དུ་མ་བཟུམ་པར་གཤང་གཅི་འདོར་ན་ ...). — Wie in der Legende des Pāli-Vibhaṅga wird auch in den chinesischen Versionen ein Brahmane oder ein hoher Beamter, welcher eben an der Mauer vorüberkommt, von den Unreinlichkeiten beschmutzt.

Pā 9: W. a. e. N. Kot, Urin, Kehrlicht oder Speisereste auf frisches Grün wegwirft oder wegwerfen läßt ... (... uccāraṃ vā passāvaṃ vā saṃkāraṃ vā vighāsaṃ vā harite chaḍḍeyya vā chaḍḍapeyya vā ...). Sa 79: W. e. N. Kot oder Urin beiseite schafft und auf frisches Grün trägt ... (... 棄屎尿著生草上 ...). Mī 138: W. e. N. Unrat, Kehrlicht oder Speisereste auf junges Grün wegwirft ... (... 擲糞掃殘食生草上 ...). T 179: W. f. e. N. Kot oder Urin auf grünes Gras wegwirft ... (... ཅེ་སྒྲོན་པའི་སྤང་དུ་གཤང་གཅི་འདོར་ན་ ...). Die Fassung der übrigen Versionen zeigt enge Verwandtschaft mit Pā sekhiya-dh. 74: na harite agilāno uccāraṃ vā passāvaṃ vā kheḷaṃ vā karissāmīti sikkhā karaṇīyā. Mū 79: W. f. e. N. auf frischem Grün das große oder kleine Bedürfnis verrichtet, sich schnäuzt oder ausspuckt ... (... 在生草上大小便洩唾者 ...). Mī 137: W. e. N. auf frischem Grün das große oder kleine Bedürfnis verrichtet ... (... 於生草上大小便 ...). Mā 139: id. (... 生草上大小便 ...). Dha 77: id. (... 在生草上大小便 ...). Sa 174: id. (= Mā 139). Nach dem Pāli-Vibhaṅga ist unter harita junge Saat zu verstehen; in den chinesischen Versionen handelt es sich um frisches Gras. In den Erzählungen versammeln sich zumeist junge Leute zu allerlei Belustigung auf mit frischem Gras bedeckten Plätzen und erregen Ärgernis bei den Nonnen, welche dann Vorsorge treffen, daß die Leute bei einem späteren Wiederkommen sich Kleider und Hände gründlich verunreinigen. Z. B. wird Sa 79 geschildert, daß vor dem vihāra der Nonnen ein schöner Rasenplatz ist, auf dem sich allerlei Leute einfinden, welche die Nonnen, wenn sie aus- und eingehen, beobachten und sich über deren körperliche Eigentümlichkeiten lustig machen. Die Nonnen ärgern sich darüber und bedecken den Grasplatz mit Exkrementen.

Mū 175: W. f. e. N. allein den vihāra verläßt und in einem leeren Haus das große oder kleine Bedürfnis verrichtet ... (... 獨出寺外於空宅內大小行者...). T 178: W. f. e. N. allein ihre Bedürfnisse zu verrichten geht ... (... གཅིག་གྲུ་ཕྱི་སར་འགོ་ན་ ...).

Mā 140: W. e. N. im Wasser das große oder kleine Bedürfnis verrichtet ... (... 水中大小便...). Vgl. Pā sekhiya-dh. 75: na udake agilāno uccāraṃ vā passāvaṃ vā kheḷaṃ vā karissāmīti sikkhā karaṇīyā.

Dha 176: W. e. N., um schön zu erscheinen, den Körper schwenkend (kāyapracālakā) dahingeht ... (... 爲好故搖身趨行者...). Vgl. Sar. śaikṣa-dh. 53: na kāyapracālakā antargṛhaṃ pravekṣyāma iti śikṣā karaṇīyā.

## B. Das Tun und Treiben.

### 1. Beschäftigung und Unterhaltung.

Mū 152: W. f. e. N. Speise aus geröstetem Korn verkauft ... (... 賣麩 (kulmāṣa) 食者...). T 141: W. f. e. N. Speise verkauft ... (... ཟས་འཛོལ་ན་ ...).

Pā 43 = Dha 114 = Mī 163 = Sa 146 = Mū 155 = T 137.  
suttam.

Pā 43: W. a. e. N. (den Faden dreht) spinnt ... (... suttam kanteyya...). Dha 114: W. e. N. eigenhändig spinnt ... (... 自手紡纒者...). Sa 146: W. e. N. spinnt ... (... 紡績...). Mī 163: W. e. N. spinnt ... (... 績纒...). Mū 155: W. f. e. N. eigenhändig Fäden dreht ... (... 自手撚纒者...). T 137: W. f. e. N. (den Faden) spinnt ... (... ལྷོད་བ་འཁལ་ན་ ...).

Mī 197: W. e. N. sich selbst ein Kleid webt und es trägt ... (... 自織作衣著...). Mū 156: W. f. e. N. selbst webt ... (... 自織絡者...).

Pā 44 = Dha 113 = Mā 84 = Mī 148 = Sa 142 = Mū 153 = T 138.  
gihi.

Pā 44: W. a. e. N. für einen Haushalter Dienstleistungen ausführt ... (... gihiveyyāvaccam kareyya...). Dha 113: W. e. N. für einen Laien Aufträge ausführt ... (... 爲白衣作使者...). Sa 142: W. e. N. für einen Laien Arbeiten verrichtet ... (... 與白衣作...). Mī 148: W. e. N. um Trank und Speise willen für die Familie eines Laien Arbeiten



verrichtet ... (... 以飲食故爲白衣家作...). Mā 84: W. e. N. für einen Laien Arbeiten verrichtet ... (... 爲俗人作者...). Mū 153: W. f. e. N. für einen Laien Hausarbeiten verrichtet ... (... 管理俗人家務者...). T 138: W. f. e. N. Hausarbeiten verrichtet ... (... བྱིས་ལྷན་པ་ལྟར་ལས་བྱེད་ན་...).

Mi 162: W. e. N. für andere Schmuckstücke anfertigt ... (... 爲他作嚴身具...).

Mi 188: W. e. N. die Handlungen der Heterodoxen und die Feuerangelegenheiten vollzieht und Feuer anzündet ... (... 作外道事火法然火...). Vgl. agnikarman B. R. „Feuergeschäft“ (Schichtung des Feuers usw.).

Mi 200: W. e. N. Weiber schmückt ... (... 莊嚴女人...).

Pā 10 = Dha 79 = Mā 124 = Mi 174 und Mi 183 = Sa 161 = Mū 172/74  
= T 129/31.

dassanā.

Pā 10: W. a. e. N. geht, um sich Tanz, Gesang oder Musik anzusehen ... (... naccam vā gītam vā vāditam vā dassanāya gaccheyya ...). Dha 79: W. e. N. geht, um sich Sängerinnen oder Musik anzusehen ... (... 往觀看妓樂者...). Sa 161: W. e. N. ausgeht in der Absicht, sich Gesang, Tanz, Sängerinnen, Musik oder prächtig geschmückte Künstler anzusehen oder anzuhören ... (... 故往觀聽歌舞妓樂莊嚴妓兒...). Mi 174: W. e. N. sich Gesang, Tanz oder Künstler ansieht ... (... 觀歌舞作伎...). Mi 183: W. e. N. selbst singt oder tanzt ... (... 自歌舞...). Mā 124: W. e. N. geht, um sich Sängerinnen oder Musik anzusehen ... (... 觀妓 [vibhaṅga 伎] 樂行...). Mū 172: W. f. e. N. selbst tanzt oder andere tanzen lehrt ... (... 自作舞教他作舞者...). Mū 173: W. f. e. N. singt ... (... 唱歌者...). Mū 174: W. f. e. N. musiziert ... (... 作樂者...). T 129—131: W. f. e. N. tanzt .. singt ... musiziert ... (... རྩོད་རྒྱུ་ལྟར་... ལྷན་པ་ལྟར་... རོལ་མོལ་རེག་ན་...). Vgl. C.V. V, 2, 6: na bhikkhave naccam vā gītam vā vāditam vā dassanāya gantabbam yo gaccheyya āpatti dukkaṭassā 'ti. Es heißt dort auch weiterhin, daß die Mönche nicht mit gedehnter, singender Stimme predigen sollen (na bhikkhave āyatakena gītaṣṣarena dhammo gāyitabbo), vgl. Buddhaghosa K. V.: gītan ti antamaso dhammabhānakagītam pi. Sa p. 223a: 從今比丘不應往觀聽妓樂歌舞往觀者突吉羅; 從今不應歌歌者



突吉羅. Verwandt sind die pācitt. dh. M 48—50, in welchen das Zuschauen bei Paraden und Ähnliches untersagt ist.

Pā 41 = Dha 100 = Mā 119 = Mī 99 = Sa 99.  
rājā.

Pā 41: W. a. e. N. geht, um sich ein königliches Lusthaus, ein Bilder- (geschmücktes) Haus, einen Hain, Lustgarten oder Lotusteich anzusehen ... (... rājāgāraṃ vā cittāgāraṃ vā āraṃaṃ vā uyyānaṃ vā pokkharīṇiṃ vā dassanāya gaccheyya ...). Dha 100: W. e. N. geht, um sich einen Königs- palast, eine geschmückte, (aus)gemalte Halle, einen Garten, Wald oder Badeteich anzusehen ... (... 往觀王宮文飾畫堂園林浴池者 ...). Sa 99: W. e. N. ausgeht, in der Absicht, sich ein (aus)gemaltes Haus an- zusehen ... (... 故往看畫舍 ...). Mī 99: W. e. N. irgendwie ausgeht, um sich etwas anzusehen ... (... 種種遊看 ...). Die Legende be- ginnt hier folgendermaßen: Zu dieser Zeit sahen sich die Nonnen Königs- paläste und (aus)gemalte Häuser an und spazierten umher, um Vergnügungs- plätze zu betrachten, und begaben sich auf die Lotusteiche ... (... 爾時 諸比丘尼看王官殿及看畫舍又遊觀諸嬉戲處到華池 上 ...). Mā 119: W. e. N. innerhalb der Landesgrenzen sich Gärten, Wälder oder Ruinen ansieht ... (... 自境界內觀園林故墟 ...).

Pā 49, 50 = Dha 117, 118 = Mī 190 = Sa 140, 141 = Mū 150, 151 =  
T 106, 107.

pariyāpuṇaṃ vācaye.

Pā 49 (50): W. a. e. N. Geheimwissenschaften lernt (lehrt) .... (... tiracchānavijjāṃ pariyāpuṇeyya (vāceyya) ...). Dha 117: W. e. N. profane Verwünschungskünste studiert und übt ... (... 誦習世俗呪 術者 ...). Dha 118: W. e. N. andere anweist, Verwünschungskünste zu studieren und zu üben ... (... 教人誦習呪術者 ...). Sa 140 (141): W. e. N. aller Art Verwünschungskünste studiert (Laien anweist ... zu studieren) ... (... 讀誦種種呪術 ... 教白衣讀誦 ...). Mī 190: W. e. N. ketzerische Verwünschungskünste studiert oder andere anweist, sie zu studieren ... (... 誦外道呪術若教人誦 ...). Mū 150: W. f. e. N. von Laien Verwünschungsmethoden lernt ... (... 從俗人受 學呪法者 ...). Mū 151: W. f. e. N. Laien in den Verwünschungs- methoden unterweist ... (... 教俗人呪法者 ...). T 106: W. f. e. N. von einem Laien Wissenschaften lernt (pariyāpuṇeyya) ... (... བྱིས་པ་ ལས་རིག་པ་ལོན་ན་ ...). T 107: W. f. e. N. einen Laien in der Wissenschaft unterweist (vāceyya) ... (... བྱིས་པ་ལ་རིག་པ་ལོན་ན་ ...). Vgl. C. V.



V, 33, 2: na bhikkhave tiracchānavijjā pariyāpuṇitabbā (vācetabbā) yo pariyāpuṇeyya (vāceyya) āpatti dukkaṭassā 'ti. Zur tiracchānavijjā gehören auch die in den folgenden Formeln behandelten Künste. (呪術 auch = atharvaveda).

Dha 169: W. e. N. profane Künste lernt, um sich damit ihren Lebensunterhalt zu erwerben . . . . . 學世俗技術以自活命. . .). Dha 170: W. e. N. Laien in profanen Künsten unterweist . . . (... 以世俗技術教授白衣. . .). Vgl. Dīgha-Nikāya 1, 1, 21f . . . evarūpāya tiracchānavijjāya micchājīvena jīvikam kappenti . . . und die dort aufgeführten Arten der tiracchānavijjā.

Mī 144: W. e. N. Lehrbücher und Rezepte der Heilkunst studiert . . . (... 誦治病經方. . .). Mī 145: W. e. N. andere anweist . . . = 144 . . . (... 教他誦治病經方. . .). Mī 146: W. e. N. es zu ihrem Lebensberuf macht, die Krankheiten der Leute zu heilen . . . (... 爲人治病以爲生業. . .). Mī 147: W. e. N. es zu ihrem Lebensberuf macht, andere anzuweisen, Krankheiten zu heilen . . . (... 教他治病以爲生業. . .). Mā 82: W. e. N. zu ihrem Lebensunterhalt den Beruf des Arztes ausübt . . . (... 作醫師活命. . .). Mā 83: W. e. N. Laien oder Heterodoxen Rezepte übergibt . . . (... 授俗人外道醫方者. . .).

Mī 209: W. e. N. selbst wahrsagt oder andere wahrzusagen veranlaßt . . . (... 自卜若就他卜. . .). Vgl. Dīgha-Nikāya 1, 1, 24 . . . jīvikam kappenti seyyathīdam candaggāho bhavissati suriyaggāho bhavissati . . .

Mī 210: W. e. N. profanen Gesprächen nachgeht . . . (... 隨世俗論者. . .). Sa 163: W. e. N. mit einem Manne zusammen spaziert und profane Angelegenheiten bespricht . . . (... 與男子共行說俗事. . .). vgl. Dīgha-Nikāya I, 1, 17: . . . te evarūpaṃ tiracchānakathaṃ anuyuttā viharanti . . .

Mū 105: W. f. e. N. unter den Göttern Opfernde geht und Disputationen führt . . . (... 往天祠中作論議者. . .). T 176: W. f. e. N. unter Heterodoxen Dispute führt . . . (... གནས་གཞན་དུ་འཕབ་གྲོལ་བྱེད་ན་. . .).

Mū 138: W. f. e. N. ein fremdes Kind pflegt . . . (... 給養他孩兒者. . .). T 109: W. f. e. N. ein Kind nährt . . . (... ལུ་འཚོ་ན་. . .).

Pā 19 = Dha 88 = Mā 87 = Mī 134 = Sa 93 = Mū 91 = T 157.  
niraye.

ist oben p. 38 behandelt.

Pā 20 = Dha 89 = Mā 88 = Mī 132 = Sa 92 = Mū 90 = T 158.  
vadhī.

Pā 20: W. a. e. N., nachdem sie sich wiederholt selbst geschlagen hat, weint ... (... attānaṃ vadhitvā vadhitvā rodeyya ...). Dha 89: Wenn Nonnen miteinander gestritten haben, den Streitfall in böser Erinnerung tragen<sup>1)</sup> und sich die Brust hämmern, jammern und weinen ... (... 共鬪諍不善憶持諍事槌胷啼哭者 ...). Sa 92: W. e. N., nachdem sie sich mit den Nonnen gezankt hat und sie aufeinander zornig gewesen sind, sich selbst schlägt, jammert und weint ... (... 共比丘尼鬪諍相瞋自打身啼者 ...). Mī 132: W. e. N., nachdem sie sich mit jemandem gestritten hat, sich selbst schlägt, jammert und weint ... (... 與人鬪已自打啼哭 ...). Mā 88: W. e. N. sich selbst schlägt, jammert und weint ... (... 自打而啼泣淚者 ...). Mū 90: W. f. e. N. aus Zorn und Unmut sich sogleich selbst die Brust hämmert und Qualen bereitet ... (... 瞋恚故便自椎胷生苦痛者 ...). T 158: W. f. e. N. in Zorn und Aufregung geraten, unzufrieden sich selbst schlägt ... (... ཁྲིས་འཁྲུགས་རྩེ་བར་གྱུར་ཏེ་ཡིད་མ་རངས་ནས་བདག་ཉེན་ལ་རྒྱུག་པ་ ...).

## 2. Ungehorsam und übles Betragen.

Sa 138: W. e. N., nachdem die Gemeinde eine Angelegenheit entschieden hat, sich nicht fügt ... (... 僧斷事時不隨順者 ...). Vgl. pāt. dh. Sar. M 4 und 77.

Mī 172: W. e. N., über welche das utkṣepaṇakarman verhängt ist, sich nicht entfernt ... (... 被驅出羯磨不去者 ...). Dha 171: W. e. N., welche ausgeschlossen worden ist, nicht weggeht ... (... 被擯不去者 ...).

Pā 45 = Dha 111 = Mā 125 = Mū 148 = T 162.  
vūpasamena.

Pā 45: W. a. e. N., welcher von einer Nonne zugeredit wird, einen bestimmten (Streit)fall zu schlichten, mit „Jawohl“ zusagt, später aber, ohne eine Hindernis zu haben, (ihn) weder schlichtet noch um die Schlichtung sich bemüht ... (... bhikkhuniyā eh'ayye imaṃ adhikaraṇaṃ vūpasamehīti

<sup>1)</sup> vgl. saṅghāv. dh. Dha 17 p. 96/97 und Dha 146 p. 119.



vuccamānā sādhu 'ti paṭisunivā sā pacchā anantarāyikini n'eva vūpasameyya na vūpasamāya ussukkaṃ kareyya ...). Dha 111: W. e. N., welcher von anderen Nonnen gesagt worden ist: „Schlichte für uns diesen Streitfall“, keinerlei Anstalten trifft, die Schlichtung zu veranlassen ... (... 餘比丘尼語言爲我滅此諍事而不作方便令滅者 ...). Mā 125: Wenn Nonnen sich zanken und nicht in Eintracht leben, und die Gebieterin des gaṇa nicht für Schlichtung (der Streitigkeiten) Sorge trägt ... (... 鬪諍不和合住衆主不料理斷滅者 ...). Mū 148: W. f. e. N. von sich weiß, daß sie die Macht (dazu) hat, aber nicht, wenn sie sieht, daß andere Nonnen sich streiten, für (deren) Beruhigung sorgt ... (... 自知有力見他尼鬪不勸止息者 ...). T 162: W. f. e. N. weiß, daß sie Einfluß hat, aber, wenn Nonnen sich streiten, darauf verzichtet, sie zur Beruhigung zu bringen ... (... མཐོང་ཡོད་བཞིན་དུ་དག་སློང་མ་རྣམས་ཀྱིས་འཇུག་ཡོང་ཡམས་བར་འདོད་ན་ ...).

Sa 155: W. e. N. sich mit Nonnen zankt und (dann) mit bösem Munde die anderen in Furcht versetzt ... (... 共比丘尼鬪諍惡口恐怖他 ...). Nach dem Vibhaṅga kann dies dadurch geschehen, daß sie sich auf ihre Bekanntschaft mit einem König, Minister usw. beruft und droht, diese Bekanntschaft zum Schaden der anderen auszunutzen. Vgl. M [66]: bhīṣaṇaṃ. Pā M 55: y. p. bhikkhu bhikkhuṃ bhimsāpeyya ...

Mū 154: W. f. e. N. die anderen Nonnen veranlaßt, Sitze und Betten umzustellen und (diese dadurch) plagt und ermüdet ... (... 令他諸尼移轉座牀勞倦者 ...).

Pā 23 = Dha 103 = Mī 85 = Sa 130 = Mā naiḥsarg. pat. dh. 17.  
visibbetvā.

Pā 23: W. a. e. N. das Gewand einer Nonne getrennt hat oder hat trennen lassen, es aber später, ohne ein Hindernis zu haben, weder näht noch für das Nähenlassen Sorge trägt, es sei denn im Verlauf von (nur) vier oder fünf Tagen ... (... bhikkhuniyā cīvaraṃ visibbetvā vā visibbāpetvā vā sā pacchā anantarāyikini n'eva sabbeyya na sabbāpanāya ussukkaṃ kareyya aññatra catūhapañcāhā ...). Sa 130: W. e. N. ein Gewand anfertigt, darf es höchstens bis zu fünf Nächten dauern, wenn sie über diese (Frist) hinausgehend es fertigstellt ... (... 作衣極久乃至五夜過是成者 ...). Dha 103: W. e. N. eine saṃghāṭī näht und (dabei) fünf Tage überschreitet, es sei dann, wenn man saṃghāṭī erbettelt, kaṭhinuddhāra stattfindet oder die sechs Schwierigkeiten sich erheben ... (縫僧伽梨過五日除求索僧伽梨出迦絺那衣六難事起者 ...).



Mi 85: W. e. N. das Gewand einer Nonne getrennt hat, es aber, ohne eine Krankheit zu haben, in über vier oder fünf Tagen nicht (wieder) fertigstellt ... (… 撤比丘尼衣已無病過四五日不成 …). Mā naihsarg. pāt. dh. 17: W. e. N. eine alte saṅghāṭī entweder selbst getrennt hat oder von anderen hat trennen lassen, (diese dann aber) nach Verlauf von fünf oder sechs Tagen nicht selbst genäht hat oder von anderen hat nähen lassen, außer wenn sie krank ist ... (… 故僧伽梨若自撻若使人撻過五六日不自縫不使人縫除病 …).

Pā 35 = Dha 94 = Mā 136 = Mi 167 = Sa 86 = T 154.  
datvā.

Die Formeln stehen in enger Beziehung zum pāt. dh. [16]: niṣkarṣaṇam. Pā M 17: yo pana bhikkhu bhikkhuṃ kupito anattamano saṅghikā vihārā nikkadḍheyya vā nikkadḍhāpeyya vā ... Pā 35: W. a. e. N., nachdem sie einer Nonne Unterkunft gewährt hat, diese zornig und unzufrieden hinauswirft oder hinauswerfen läßt ... (… bhikkhuniyā upassayaṃ datvā kupitā anattamanā nikkadḍheyya vā nikkadḍhāpeyya vā ...). Dha 94: W. e. N. zu Beginn der Regenzeit einer anderen Nonne erlaubt hat, in ihrer Wohnung sich ein Bett zu stellen, diese später aber voll Zorn und Unmut hinauswirft ... (… 安居初聽餘比丘尼在房中安床後瞋恚驅出者 …). Sa 86: W. e. N. zu einer Nonne gesagt hat: „Liebe, komm und wohne mit mir in meiner Wohnung“, diese später aber zornig und unzufrieden entweder selbst hinauswirft oder von anderen hinauswerfen läßt und dabei derartige Worte spricht: „Verswinde, geh, halte dich nicht hier auf!“, wenn sie diese und keine andere Veranlassung hat<sup>1)</sup>... (… 語比丘尼言善女來共我房中住後瞋不喜若自拽出若使人拽出作如是言汝遠滅去莫此中住以是因緣無異者 …). Mi 167: W. e. N. zuvor Erlaubnis gegeben hat, Wohnung zu nehmen, später aber zornig Verleumdungen ausspricht ... (… 先聽住後瞋謗者 …). Mā 136: W. e. N. zu einer Nonne diese Worte gesprochen hat: „Ehrwürdige, verbringe hier die Regenzeit“, diese später aber tadelt und belästigt ... (… 語比丘尼作是語阿梨耶此處安居後嫌呵惱觸 …). T 154: W. f. e. N. zornig, wütend und unwillig eine Nonne aus der Regenzeitwohnung hinauswirft ... (… ཁྱིམ་འཇུག་མ་ཇུག་པ་ལ་གྱུར་དེ་ཡིད་མ་རངས་ནས་དབྱར་ཁང་ནས་དགོ་སྤོང་མ་སྤོང་ན་...).

<sup>1)</sup> Sar M 16: yaḥ punar bhikṣur abhiṣaktakupitāś caṇḍikṛtonāptamānā sāmghikād vihārād bhikṣuṃ niṣkarṣeṇ niṣkarṣayed vā cara pareṇa mohapurusa naśya tvam na tvayeha vastavyam idam eva pratyaṃ kṛtvānanyathāt pātayantikā.



Pā 33 = Dha 92, 173 = Mā 137 = Sa 100, 101 = Mū 98 = T 155.

sañcicca.

Pā 33 ist Pā M 77 verwandt. Pā M 77: W. a. e. Mönch einem Mönche absichtlich Verfehlungen vorhält, in dem Gedanken: wenn es ihm auch nur einen Augenblick lang unangenehm ist ... (yo pana bhikkhu bhikkhussa sañcicca kukkucçaṃ upadaheyya iti'ssa muhuttaṃ pi aphāsu bhavissatīti ...). Im Vibh. Komm. werden mögliche Vorhaltungen aufgezählt: ich glaube, du bist mit weniger als zwanzig Jahren ordiniert; ich glaube, du hast zur Unzeit gegessen; ich glaube, du hast berauschende Getränke getrunken; ich glaube, du hast dich mit einem Weibe an einem versteckten Platz niedergelassen (ūnavisativasso maññe tvaṃ upasampanno vikāle maññe tayā bhuttaṃ majjaṃ maññe tayā pītaṃ mātuḡāmena saddhiṃ raho maññe tayā nisinnam). Pā 33: W. a. e. N. einer Nonne absichtlich Unannehmlichkeiten bereitet ... (... bhikkhuniyā sañcicca aphāsuṃ kareyya ...). In der Formel kommt die Art, in welcher die Unannehmlichkeiten bereitet werden, nicht zum Ausdruck, doch gibt der Komm. in Anlehnung an die einleitende Erzählung, welche von der Eifersucht der Nonne Thullanandā auf die gelehrte Nonne Bhaddā Kapilānī und den Belästigungen, welche sie dieser bereitet, berichtet, folgende Erläuterung: in dem Gedanken, dies wird ihr unangenehm sein, läuft sie, ohne gefragt zu haben, vor ihr hin und her, bleibt stehen, setzt sich, richtet sich ein Lager her, unterweist, läßt unterweisen oder rezitiert (iminā imissā aphāsu bhavissatīti anāpucchā purato caṅkamati vā tiṭṭhati vā nisidati vā seyyaṃ vā kappeti uddisati vā uddisāpeti vā sajjhāyaṃ vā karoti). Die Fassungen der Formeln Dha 92 und 173 zeigen mit diesen Erläuterungen Ähnlichkeit, doch spielt hier schon ein Motiv herein, welches in Pā M 16 vorliegt. In den Parallelen der übrigen Versionen tritt es ganz in den Vordergrund. Pā M 16: W. a. e. Mönch in einem vihāra, welcher der Gemeinde gehört, einen Mönch, von welchem er weiß, daß er früher gekommen ist, bedrängt und sich ein Lager bereitet, in dem Gedanken: der, dem es zu eng wird, mag sich davon machen ... (yo pana bhikkhu saṃghike vihāre jānaṃ pubbupagataṃ bhikkhusu anupakhajja seyyaṃ kappeyya yassa sambādho bhavissati so pakkamissatīti ...). Dha 92: W. e. N. weiß, daß eine (Nonne), welche vorher (dort) gewohnt hat, später ankommt, oder, daß eine, die später ankommt, vorher (dort) gewohnt hat, und, um sie zu stören, sich vor ihr aufhält, sūtras rezitiert oder nach Erklärungen und um Unterweisung fragt ... (... 知先住後至後至先住爲惱故在前誦經問義教授者...). Dha 173: = 92 ... und, weil sie jener Störung bereiten will, vor ihr hin- und hergeht, stehen bleibt, sich setzt oder hinlegt ... (... 欲惱彼故在前經行若立若坐若臥...). Sa 100: W. e. N., welche vorher Wohnung genommen hat, einer (anderen), welche später Wohnung nimmt, Störung bereitet ... (... 先住惱後住者...). Sa 101: W. e. N., welche später



Wohnung nimmt, einer (anderen), welche zuvor Wohnung genommen hat, Störung bereitet ... (... 後住惱前住者 ...). Mā 137: W. e. N. weiß, daß eine Nonne vor ihr zur Regenzeit Wohnung genommen hat, später ankommt und jener entweder selbst Störungen bereitet oder andere dazu veranlaßt ... (... 知比丘尼先安居已後來若自擾亂若使人擾亂 ...). Mū 98: W. f. e. N. weiß, daß eine Nonne sich vor ihr im Hause eines Laien befunden hat, später ankommt und der anderen befiehlt, wegzugehen ... (... 知苾芻尼先在白衣家後來令他去者 ...). T 155: W. f. e. N. weiß, daß eine Nonne vorher in irgend einem Hause gewohnt hat, später ankommt und diese vertreibt ... (... ཁྲིམ་གཞན་ན་དག་སྤོང་མ་སྤྱོད་པ་བར་ཤེས་བཞིན་དུ་བྱིས་འོངས་ཏེ་སྤོང་པར་བྱེད་ན་ ...).

Pā 55 = Dha 149 = Mā 90 = Mī 89 = Sa 156 = Mū 132/36 = T 149/53.  
kulamaccharī.

Pā 55: W. a. e. N. in Beziehung auf eine Familie eigensüchtig ist ... (... kulamaccharinī assa ...). Nach der Legende speist eine Nonne bei einer Familie und wird von dieser aufgefordert, auch andere Nonnen zum Essen zu schicken. Die Nonne erzählt aber Schlechtes über die Familie, um die übrigen Nonnen vom Besuch zurückzuhalten. Der Komm. erklärt, maccharinī assa bedeute, daß die betreffende Nonne, um die übrigen vom Besuch zurückzuhalten, bei den Nonnen Schlechtes über die Familie oder aber in der Familie Schlechtes über die Nonnen erzähle (maccharinī assā 'ti katham bhikkhuniyo nāgaccheyyun ti bhikkhunīnaṃ santike kulassa avaṇṇaṃ bhāsati āpatti pācittiyassa kulassa vā santike bhikkhunīnaṃ avaṇṇaṃ bhāsati āpatti pācittiyassa). Dha 149: W. e. N. in Beziehung auf eine Familie eifersüchtig ist ... (... 於家生嫉妬心 ...). Sa 156: W. e. N. über irgend eine Familie wacht und sie sich vorbehält ... (... 護惜他家 ...). Mī 89: id. (... 護惜他家 ...). Mā 90: W. e. N. voll Eifersucht über eine Familie wacht ... (... 慳嫉心護他家者 ...). Mū 132: W. f. e. N. sieht, daß man eine andere lobt und bewundert, und dann neidisch wird ... (... 見讚歎他起慳嫉心者 ...). Mū 133: W. f. e. N. in Beziehung auf eine Familie neidisch ist ... (... 於家慳者 ...). Mū 134: W. f. e. N. in Beziehung auf eine Wohnung neidisch ist ... (... 於寺慳者 ...). Mū 135: W. f. e. N. in Beziehung auf Vermögen, Unterhalt, Trinken oder Essen neidisch ist ... (... 於利養飲食慳者 ...). Mū 136: W. f. e. N. in Beziehung auf die Lehre neidisch ist ... (... 慳法者 ...). T 150—153: W. f. e. N. in Beziehung auf ein kula ... einen Wohnort ... Hab und Gut ... die Lehre eigensüchtig ist ... (... ཁྲིམ་ལ་... གནས་ལ་... རྟོན་པ་ལ་... ཚོས་ལ་སེར་སྤྱོད་ན་... ). T 149 fehlt, vgl. Anmerk. 1 p. 69.



Pā 18 = Dha 87 = Mā 89 = Mī 133 = Sa 94 = Mū 92 = T 156.  
duggahi.

Pā 18: W. a. e. N. mit einer Sache, welche sie schlecht aufgefaßt und schlecht überdacht hat, einen anderen beunruhigt ... (... duggahitena dūpadhāritena param ujjhāpeyya ...). Dha 87: W. e. N., ohne zu untersuchen und zu prüfen, Worte übernimmt und ohne weiteres vor Leuten erörtert ... (... 不審諦受語便向人說 ...). Sa 94: W. e. N., ohne eine Angelegenheit untersuchend und prüfend überschaut zu haben, sogleich ihren Unwillen ausdrückt ... (... 不審諦看物便嫌恨 ...). Mī 133: W. e. N., ohne die Worte der Leute geprüft zu haben, fälschlich einer anderen zürnt ... (... 不諦了人語妄瞋他 ...). Mā 89: W. e. N. zu einer Nonne diese Worte gesprochen hat: „Ehrwürdige, laß uns zusammen zu der und der Familie gehen“, wenn sie aber später die betreffende Nonne nicht (mehr) ertragen kann und ihr, ohne einen besonderen Anlaß zu haben oder ohne das Gehörte untersucht und geprüft zu haben, Vorwürfe macht ... (... 語比丘尼作是言阿梨耶共往某甲家彼於後不忍某甲比丘尼無因緣不審諦聞而呵責者 ...), vgl. Pā M 42. Mū 92: W. f. e. N. eine Angelegenheit nicht gehörig überschaut hat, aber anderen Vorwürfe macht ... (... 不善觀事而詰他者 ...). T 156: W. f. e. N., ohne gehörig zugesehen, hingehört und abgewogen zu haben, von den Vergehen einer Nonne erzählt ... (... འཇགས་པར་མཐོང་བ་དང་ཐོས་པ་དང་དེགས་པ་མེད་པར་དག་སྤོང་མའི་ལྷུང་བ་གླེང་ན་...).

Pā 34 = Dha 93 = Mī 123 = Sa 102 = Mū 99 = T 93.  
sahajivini.

Pā 34: W. a. e. N. einer erkrankten Genossin nicht beisteht, noch ihr Beistand zu verschaffen sich bemüht ... (... dukkhitam sahajivinim n'eva upatṭheyya na upatṭhāpanāya ussukkaṃ kareyya ...). Dha 93: W. e. N. nicht nach einer mit ihr zusammenlebenden Nonne, welche krank ist, sieht ... (... 同活比丘尼病不瞻視者 ...). Sa 102: W. e. N. einer mit ihr zusammenlebenden Nonne, welche von Krankheit gequält wird, nicht aufwartet ... (... 共活比丘尼病苦不供給 ...). Mī 123: W. e. N. nach einer Mitschülerin, welche krank ist, nicht selbst sieht, noch andere anweist, nach ihr zu sehen ... (... 同學病不自看不教人看 ...). Mū 99: W. f. e. N. sieht, daß ihr nahestehende (Komm. von ihr ordinierte 與授近圓) Schülerinnen und solche, die unter ihrer Obhut (nissaya) stehen, krank sind, ihnen aber nicht beisteht ... (... 於親弟子及依止弟子見有病患不瞻侍者 ...). T 93: W. f. e. N. den mit ihr zusammen-



und in ihrer Nähe wohnenden (Schülerinnen), welche krank sind, nicht aufwartet ... (... ལྷན་ཅིག་གནས་པ་དང་ཉེ་གནས་སོ་ན་བ་དག་ལ་ནད་གཡོག་མི་བྱེད་ན་...)

Mā 141: W. e. N. weiß, daß ein Geschenk der (beiderseitigen) Gemeinde zukommt, es aber einer Gemeinde zuwendet ... (... 知衆利迴與一衆... ). Vgl. Pā M 82: yo pana bhikkhu jānaṃ saṃghikaṃ lābhaṃ pariṇatāṃ puggalassa pariṇāmeyya ...

### 3. Verkehr mit Laien und Heterodoxen.

Pā 36 = Dha 99 = Mā 86.

saṃsaṭṭhā.

ist oben p. 103 behandelt.

Pā 15 = Dha 83 = Mī 165 = Sa 143 = Mū 95 = T 136.

pure.

Pā 15: W. a. e. N. vor der Mahlzeit Familien aufsucht, auf einem Sitze niedersitzt und (dann), ohne den Hausherrn (um Verabschiedung) gebeten zu haben, davongeht... (... purebhattaṃ kulāni upasaṃkamitvā āsane nisīditvā sāmike anāpucchā pakkameyya... ). Dha 83: W. e. N. das Haus eines Laien betritt, niedersitzt und später, ohne dem Eigentümer davon zu sagen, weggeht ... (... 入白衣家內坐不語主人捨去者... ). Sa 143: W. e. N. auf dem Bett eines Laien niedersitzt und, ohne es dem Eigentümer wieder in Obhut zu übergeben, einfach weggeht ... (... 坐白衣牀不還付主便去... ). Mī 165: W. e. N. zum Hause eines Laien kommt, die Sitz- oder Liegegelegenheit des Eigentümers ausbreitet oder ausbreiten läßt, (diese aber) wenn sie weggeht, weder selbst aufhebt, noch von anderen aufheben läßt ... (... 至白衣家敷主人坐臥具若使人敷去時不自舉不教人舉... ). Mū 95: W. f. e. N. im Hause eines Laien gepredigt hat und, wenn sie weggeht, dem Hausherrn nicht einschärft, die Lagerstatt an sich zu nehmen ... (... 在白衣家說法去時不囑授家主收攝臥具者... ). T 136: W. f. e. N., nachdem sie gepredigt hat, die Sitzgelegenheit des Haushalters nicht übergibt, sondern (einfach) weggeht ... (... ཚོས་སྟོན་བ་ན་བྱིས་བའི་བསྟན་ [སྟན]་སྤྱད་པ་མ་བཤང་བར་འགྲོ་ན་...).

Dha 116: W. e. N. sich zu dem Hause eines Laien begibt, dem Besitzer Mitteilung davon macht, (mit seiner Erlaubnis) einen Sitz ausbreitet und die Nacht (dort) verbringt, am Morgen aber, ohne sich von dem Besitzer zu verabschieden, weggeht ... (... 至白衣舍語主人敷座止宿明日不辭主人而去... ).



Pā 16 = Dha 84 = Mī 129 = Sa 144 = Mū 96 = T 135.

pacchā.

P 16: W. a. e. N. nach der Mahlzeit Familien aufsucht und, ohne den Hausherrn (um Erlaubnis) gebeten zu haben, sich auf einem Sitze niedersetzt oder niederlegt ... (... pacchābhattaṃ kulāni upasaṃkamtivā sāmike anāpucchā āsane abhinisīdeyya vā abhinipajjeyya vā ...). Dha 84: W. e. N. das Haus eines Laien betritt und sich, ohne dem Eigentümer etwas zu sagen, sogleich auf ein Bett niederläßt ... (... 入白衣家內不語主人輒坐床者 ...). Sa 144: W. e. N. sich, ohne den Eigentümer zu fragen, auf irgend ein Bett setzt ... (... 不問主人坐他牀上 ...). Mī 129: W. e. N. sich, ohne den Eigentümer in Kenntnis zu setzen, sogleich auf sein Bett setzt ... (... 不語主人輒坐其牀 ...). Mū 96: W. f. e. N. sich im Hause eines Laien, ohne daß der Eigentümer es ihr erlaubt hat, ohne weiteres auf ein Bett oder einen Sitz setzt ... (... 在白衣家主人未許於牀座上輒坐者 ...). T 135: W. f. e. N. sich in irgend einem Hause, ohne aufgefordert zu sein, nachdem sie gepredigt hat, gewaltsam (eigenmächtig) hinsetzt ... (... ཁྱིམ་གཞན་དུ་མ་བསྐྱོ་བར་བསྟན་ལ་ཕྱིམ་གཞིན་བྱས་ཏེ་འདྲུག་ན་...).

Dha 115: W. e. N. das Haus eines Laien betritt und sich dort auf ein kleines oder großes Bett setzt oder legt ... (... 入白衣舍內在小床大床上若坐若臥 ...).

Pā 17 = Dha 85 = Mī 164 = Sa 105 = Mū 97 = T 110.

vikāle ca.

Pā 17: W. a. e. N. spät am Abend Familien aufsucht und sich, ohne den Hausherrn (um Erlaubnis) gefragt zu haben, ein Lager ausbreitet oder ausbreiten läßt und sich darauf niedersetzt oder niederlegt ... (... vikāle kulāni upasaṃkamtivā sāmike anāpucchā seyyaṃ santharivā vā santharāpetvā vā abhinisīdeyya vā abhinipajjeyya vā ...). Dha 85: W. e. N. das Haus eines Laien betritt, dem Eigentümer nichts sagt, sondern sich ohne weiteres einen Sitz ausbreitet und übernachtet ... (... 入白衣家內不語主人輒自敷座宿者 ...). Sa 105: W. e. N. den Eigentümer nicht fragt, sondern sich einfach eine Lagerstatt ausbreitet oder ausbreiten läßt ... (... 不問主人便敷臥具若使人敷 ...). Mī 164: W. e. N., ohne den Haushalter zu fragen, einfach in dessen Hause ein Lager ausbreitet und bleibt ... (... 不問白衣輒在其家敷臥具住 ...). Mū 97: W. f. e. N., ohne den Eigentümer gefragt zu haben, einfach im Hause eines Laien die Nacht verbringt ... (... 在白衣家不問主人輒宿者 ...). T 110: W. f. e. N., ohne den Hausherrn (um Erlaubnis) gefragt



zu haben, in irgend einem Hause übernachtet ... (... **ཁྱིམ་བདག་ལ་མ་རྒྱུ་**  
**བར་ཁྱིམ་གཞན་དུ་སེལ་བའི་ཉལ་ན་** ...).

Mi 139: W. e. N. in einer Familie, welche noch den Lüsten frönt (sabhojana-kula), übernachtet... (... **於有食家宿** ...). Zu sabhojana vgl. Davids-Oldenbergs Anmerkung zur Übersetzung des pācitt. dh. M 43. Mā 117: W. e. N. wissentlich in einem sabhojana-kula, an einem Platz der Unkeuschheit, die Nacht verbringt, es sei denn zur Ausnahmezeit ... Ausnahmezeit ist, wenn es stürmt oder regnet, bei Lebensgefahr, oder wenn ihre Keuschheit gefährdet ist ... (... **知食家姪處宿除餘時波夜提餘時者風時雨時奪命時傷梵行時是名餘時**.)

Mi 170: W. e. N., ohne von dem Haushalter aufgefordert zu sein, zur Unzeit dessen Haus betritt ... (... **白衣不喚非時入其家** ...). Mā 85: W. e. N. weiß, daß ein kula sabhojana ist, und, ohne zuvor (um Erlaubnis) gebeten zu haben, eintritt ... (... **知食家先不語而入者** ...). Dha 161: W. e. N. gegen Abend in das Haus eines Laien kommt, ohne vorher aufgefordert zu sein ... (... **向暮至白衣家先不被喚** ...)<sup>1)</sup>.

Pā 28 = Dha 107 = Mā 72 = Mi 87 = Sa 132 = Mū 142 = T 147.  
samaṇaṃ.

Pā 28: W. a. e. N. einem Haushalter, einem Asketen oder weiblichen Asketen das Gewand eines śramaṇa (ein Ordensgewand) schenkt ... (... **agārikassa vā paribbājakassa vā paribbājikāya vā samaṇacivaraṃ dadeyya** ...). Dha 107: W. e. N. ein Śramaṇagewand nimmt und es Heterodoxen oder Laien schenkt ... (... **持沙門衣施與外道白衣者** ...). Sa 132: W. e. N. einen Laien mit einem Gewande beschenkt ... (... **以衣與白衣** ...). Mi 87: W. e. N. einen Laien oder gar eine Heterodoxe mit einem Bhikṣuṇīgewande beschenkt ... (... **以比丘尼衣與白衣及外道女** ...). Mā 72: W. e. N. eigenhändig einem Laien oder Heterodoxen ein Śramaṇagewand schenkt ... (... **自手與俗人外道沙門衣** ...). Mū 142: W. f. e. N. ohne weiteres einen Laien mit dem Ordensgewande der Śramaṇas beschenkt ... (... **輒將沙門法衣與俗人者** ...).

<sup>1)</sup> Zu den bisher behandelten Regeln dieses Abschnittes (3) sind Pā M 15 und 43 zu vergleichen. Pā M 15: yo pana bhikkhu saṃghike vihāre seyyaṃ santharitvā vā santharāpetvā vā taṃ pakkamanto n'eva uddhareyya na uddharāpeyya anāpuccham vā gaccheyya ... Pā M 43: y. p. bh. sabhojane kule anupakhajja nisajjaṃ kappeyya ...



T 147: W. f. e. N. einem Haushalter ein Śramaṇagewand gibt, damit er es anlegt ... (...  $\text{དགེ་སྤྱོད་གོ་གོ་ས་ཁྱིམ་པ་ལ་བགོ་བའི་ཕྱིར་སྤྱོད་ན་$  ...) vgl. Pā M 25: yo pana bhikkhu aññātikāya bhikkhuniyā cīvaraṃ dadeyya ...

Pā 46 = Dha 112 = Mā 81 = Mī 130.

dade.

Pā 46: W. a. e. N. einem Laien, Asketen oder weiblichen Asketen mit eigener Hand feste oder weiche Speisen schenkt ... (... agārikassa vā paribbājakassa vā paribbājikāya vā sahatthā khādaniyaṃ vā bhojaniyaṃ vā dadeyya ...). Dha 112: W. e. N. eigenhändig einem Laien oder Heterodoxen Speisen zu essen schenkt ... (...  $\text{自手持食與白衣及外道食者}$  ...). Mī 130: W. e. N. eigenhändig einem Laien oder gar Heterodoxen zu essen gibt ... (...  $\text{自手與白衣及外道男子食}$  ...). Mā 81: W. e. N. einem Laien oder Heterodoxen mit eigener Hand Speisen gibt ... (...  $\text{俗人外道自手與食}$  ...). Vgl. Pā M 41: yo pana bhikkhu acelakassa vā paribbājakassa vā paribbājikāya vā sahatthā khādaniyaṃ vā bhojaniyaṃ vā dadeyya ...

T 134: W. f. e. N. einem, der auf einem Sitze Platz genommen hat, ihre Verehrung bezeugt ... (...  $\text{ཁྱིམ་འདུག་པའི་བསྐྱེན་བཀུར་ཉམས་སུ་ལེན་ན་$  ...).

## C. Das Geschlechtsleben.

### 1. Verkehr mit Männern.

Pā 11 = Dha 86 = Mā 123 = Mī 128 = Sa 84 = Mū 93 = T 111.  
andhakāre.

Pā 11: W. a. e. N. in der Dunkelheit der Nacht, ohne daß eine Lampe vorhanden ist, ganz allein mit einem Manne zusammensteht oder sich unterhält ... (... rattandhakāre appadīpe purisena saddhiṃ eken'ekā santiṭṭheyya vā sallapeyya vā ...). Dha 86: W. e. N. mit einem Manne zusammen in ein dunkles Zimmer tritt ... (...  $\text{與男子共入闇室中}$  ...). Sa 84: W. e. N. in der Dunkelheit, ohne daß eine Lampe vorhanden ist, mit einem Manne zusammensteht oder zusammensitzt ... (...  $\text{闇中無燈與男子共立共坐}$  ...). Mī 128: W. e. N. mit einem Manne an einem dunklen Platz zusammensteht oder sich unterhält ... (...  $\text{與男子闇處共立共語}$  ...). Mā 123: W. e. N. weiß, daß an einem dunklen Platze ein Mann sitzt und keine Lampe vorhanden ist, aber (trotzdem) hereintritt ... (...  $\text{知闇中有男子坐無燈而入}$  ...). Mū 93: W. f. e. N. sich an einem versteckten, dunklen Platz, ohne Bett oder Sitz zu sehen, einfach setzt oder

legt ... (... 於屏闇處不觀牀座而坐臥...). T 111: W. f. e. N. sich, ohne sich zu informieren, an einem dunklen Platz niederlegt ... (... མ་བདགས་པར་མཚན་མེད་སྤྱབས་ཡོད་པར་ཉལ་ན་...). Vgl. Mahāvī. śaikṣadh.: nāpratyavekṣāsanam (Mū: 在白衣舍不善觀察不應坐應當學.)

Pā 12 = Dha 81 = Mā 121 = Mī 75, 76 = Sa 80, 82 = Mū 81, 82 = T 98, 99.

paṭicchanne.

Pā 12: W. a. e. N. an einem versteckten Platz mit einem Manne ganz allein zusammensteht oder sich unterhält ... (... paṭicchanne okāse purisena saddhiṃ eken'ekā santiṭṭheyya vā sallapeyya vā ...). Dha 81: W. e. N. mit einem Manne zusammen einen verborgenen Platz betritt ... (... 與男子共入屏障處者...). Sa 80 (82): W. e. N. allein mit einem Mönche (Laien) an einem verborgenen Ort zusammensteht oder sich unterhält ... (... 獨與一比丘(一白衣男子)屏處共立共語...). Mī 75 (76): W. e. N. mit einem Mönche (Laien oder gar Heterodoxen) allein an einem verborgenen Ort zusammensteht oder sich unterhält ... (... 與比丘(白衣及外道)獨屏處共立共語...). Mā 121: W. e. N. mit einem Manne an einem verborgenen Ort sitzt ... (... 與丈夫屏處坐...). Mū 81 (82): W. f. e. N. allein mit einem Manne (Mönche) an einem verborgenen Ort steht ... (... 獨與男子(苾芻)在屏處立者...). T 98 (99): W. f. e. N. mit einem Haushalter (Mönche) zusammen an einem verborgenen Platz sitzt ... (... ཁྱིམ་པ་(དགོ་སྤོང་) དང་ལྷན་ཅིག་དབེན་པ་སྤྱབས་ཡོད་པ་ན་འདྲག་ན་...). Vgl. Pā M 30: yo pana bhikkhu bhikkhuniyā saddhiṃ eko ekāya raho nisajjam kappeyya ... Pā M 44: yo pana bhikkhu mātuḡāmena saddhiṃ raho paṭicchanne āsane nisajjam kappeyya ... Pā 45: yo p. bh. mātuḡāmena saddhiṃ eko ekāya raho nisajjam kappeyya ...

Pā 13 = Mā 120 = Mī 77, 78 = Sa 81, 83 = Mū 83, 84 = T 100, 101. ajjhokāse.

Pā 13: W. a. e. N. im Freien mit einem Manne ganz allein zusammensteht oder sich unterhält ... (... ajjhokāse purisena saddhiṃ eken'ekā santiṭṭheyya va sallapeyya vā ...). Sa 81 (83): W. e. N. allein mit einem Mönche (Laien) im Freien zusammensteht oder sich unterhält ... (... 獨與一比丘(一白衣男子)露地共立共語...). Mī 77 (78): W. e. N. mit einem Mönche (Laien oder gar Heterodoxen) allein im Freien zusammensteht oder sich unterhält ... (... 與比丘(白衣及外道)獨露處共立共語...). Mā 120: W. e. N. mit einem Mönche zu-



sammen an einem leeren, ruhigen Ort sitzt ... (... 共一比丘空靜處坐 ...). Mū 83 (84): W. f. e. N. allein mit einem Manne (Mönche) im Freien steht ... (... 獨與男子(苾芻)在露處立者 ...). T 100 (101): W. f. e. N. mit einem Haushalter (Mönche) zusammen unter freiem Himmel steht ... (... ཁྱིམ་པ་(དགོས་སྤོང་) དང་ལྷན་ཅིག་སྤྱོད་པ་ནི་འགྲེང་ན་ ...).

Dha 80: W. e. N. ein Dorf betritt und mit einem Manne an einem verborgenen Platze zusammensteht oder sich unterhält ... (... 入村內與男子在屏處共立共語 ...).

Mū 85: W. f. e. N. sich allein in einer Wohnung aufhält ... (... 獨住一房者 ...). T 112: W. f. e. N., ohne daß eine andere Nonne anwesend ist, in einer Wohnung die Nacht verbringt ... (... དགོས་སྤོང་མ་གཞན་མིད་པར་གནས་ཁང་དུ་མཚན་མོ་ཉལ་ན་ ...).

Pā 14 = Dha 82 = Mā 122 = Mī 79, 80 = Sa 90, 91 = Mū 86–89 = T 102–105.

rathikāya ca.

Pā 14: W. a. e. N. auf einer Fahrstraße, Sackgasse oder einem Kreuzwege mit einem Manne ganz allein zusammensteht, sich unterhält, ihm ins Ohr flüstert oder die sie begleitende Nonne wegschickt ... (... rathiyāya vā byūhe vā siṅghātake vā purisena saddhiṃ eken 'ekā santitṭheyya vā sallapeyya vā nikaṇṇikaṃ vā jappeyya dutiyikaṃ vā bhikkhunim uyyojeyya ...). Dha 82: W. e. N. ein Dorf betritt, in einer Gasse oder Straße die Begleiterinnen wegschickt und an einem verborgenen Platz mit einem Manne zusammensteht oder ihm ins Ohr flüstert ... (... 入村內巷陌中遣伴遠去在屏處與男子共立耳語者 ...). Sa 90: W. e. N. das Haus eines Laien betritt, allein mit einem Mönche zusammensteht, sich unterhält, heimlich spricht oder die mit ihr zusammen wandernden Nonnen wegschickt, weil sie Muße und Gelegenheit (zu haben) wünscht ... (... 入白衣舍獨與一比丘共立共語竊語遣共行比丘尼去求閑<sup>1)</sup>便故 ...). Sa 91: W. e. N. das Haus eines Laien betritt, allein mit einem Manne aus dem Laienstande zusammensteht, sich unterhält, heimlich spricht oder die mit ihr zusammen wandernden Nonnen wegschickt, weil sie allein (mit dem Manne) zu sprechen wünscht ... (... 入白衣舍獨與一白衣男子共立共語竊語遣共行比丘尼去求獨語故 ...). Mī 79 (80): W. e. N. mit einem Mönche (einem Laien oder gar Heterodoxen)

<sup>1)</sup> 閑 gelesen.



allein auf einer Straße oder Gasse zusammensteht, ihm ins Ohr flüstert oder die begleitenden Nonnen wegschickt und sich weit entfernen läßt... (... 與比丘(白衣及外道)獨街巷中共立耳語遣伴比丘尼令遠去...). Mā 122: W. e. N. einem Manne bis auf Handweite nahe ist oder ihm ins Ohr flüstert... (... 與男子伸手內住若耳語...). Mū 86 (88): W. f. e. N. mit einem Manne (Mönche) zusammen ist und ihm ins Ohr flüstert... (... 共男子(苾芻)耳語者...). T 102 (104): W. f. e. N. einem Haushalter (einem Mönche) ins Ohr flüstert... (... 𑖀𑖔𑖨𑖩𑖪𑖫𑖬𑖭𑖮𑖯𑖰𑖱𑖲𑖳𑖴𑖵𑖶𑖷𑖸𑖹𑖺𑖻𑖼𑖽𑖾𑗀𑖿𑗁𑗂𑗃𑗄𑗅𑗆𑗇𑗈𑗉𑗊𑗋𑗌𑗍𑗎𑗏𑗐𑗑𑗒𑗓𑗔𑗕𑗖𑗗𑗘𑗙𑗚𑗛𑗜𑗝𑗞𑗟𑗠𑗡𑗢𑗣𑗤𑗥𑗦𑗧𑗨𑗩𑗪𑗫𑗬𑗭𑗮𑗯𑗰𑗱𑗲𑗳𑗴𑗵𑗶𑗷𑗸𑗹𑗺𑗻𑗼𑗽𑗾𑗿𑘀𑘁𑘂𑘃𑘄𑘅𑘆𑘇𑘈𑘉𑘊𑘋𑘌𑘍𑘎𑘏𑘐𑘑𑘒𑘓𑘔𑘕𑘖𑘗𑘘𑘙𑘚𑘛𑘜𑘝𑘞𑘟𑘠𑘡𑘢𑘣𑘤𑘥𑘦𑘧𑘨𑘩𑘪𑘫𑘬𑘭𑘮𑘯𑘰𑘱𑘲𑘳𑘴𑘵𑘶𑘷𑘸𑘹𑘺𑘻𑘼𑘽𑘾𑘿𑙀𑙁𑙂𑙃𑙄𑙅𑙆𑙇𑙈𑙉𑙊𑙋𑙌𑙍𑙎𑙏𑙐𑙑𑙒𑙓𑙔𑙕𑙖𑙗𑙘𑙙𑙚𑙛𑙜𑙝𑙞𑙟𑙠𑙡𑙢𑙣𑙤𑙥𑙦𑙧𑙨𑙩𑙪𑙫𑙬𑙭𑙮𑙯𑙰𑙱𑙲𑙳𑙴𑙵𑙶𑙷𑙸𑙹𑙺𑙻𑙼𑙽𑙾𑙿𑚀𑚁𑚂𑚃𑚄𑚅𑚆𑚇𑚈𑚉𑚊𑚋𑚌𑚍𑚎𑚏𑚐𑚑𑚒𑚓𑚔𑚕𑚖𑚗𑚘𑚙𑚚𑚛𑚜𑚝𑚞𑚟𑚠𑚡𑚢𑚣𑚤𑚥𑚦𑚧𑚨𑚩𑚪𑚫𑚬𑚭𑚮𑚯𑚰𑚱𑚲𑚳𑚴𑚵𑚷𑚶𑚸𑚹𑚺𑚻𑚼𑚽𑚾𑚿𑛀𑛁𑛂𑛃𑛄𑛅𑛆𑛇𑛈𑛉𑛊𑛋𑛌𑛍𑛎𑛏𑛐𑛑𑛒𑛓𑛔𑛕𑛖𑛗𑛘𑛙𑛚𑛛𑛜𑛝𑛞𑛟𑛠𑛡𑛢𑛣𑛤𑛥𑛦𑛧𑛨𑛩𑛪𑛫𑛬𑛭𑛮𑛯𑛰𑛱𑛲𑛳𑛴𑛵𑛶𑛷𑛸𑛹𑛺𑛻𑛼𑛽𑛾𑛿𑜀𑜁𑜂𑜃𑜄𑜅𑜆𑜇𑜈𑜉𑜊𑜋𑜌𑜍𑜎𑜏𑜐𑜑𑜒𑜓𑜔𑜕𑜖𑜗𑜘𑜙𑜚𑜛𑜜𑜝𑜞𑜟𑜠𑜡𑜢𑜣𑜤𑜥𑜦𑜧𑜨𑜩𑜪𑜫𑜬𑜭𑜮𑜯𑜰𑜱𑜲𑜳𑜴𑜵𑜶𑜷𑜸𑜹𑜺𑜻𑜼𑜽𑜾𑜿𑝀𑝁𑝂𑝃𑝄𑝅𑝆𑝇𑝈𑝉𑝊𑝋𑝌𑝍𑝎𑝏𑝐𑝑𑝒𑝓𑝔𑝕𑝖𑝗𑝘𑝙𑝚𑝛𑝜𑝝𑝞𑝟𑝠𑝡𑝢𑝣𑝤𑝥𑝦𑝧𑝨𑝩𑝪𑝫𑝬𑝭𑝮𑝯𑝰𑝱𑝲𑝳𑝴𑝵𑝶𑝷𑝸𑝹𑝺𑝻𑝼𑝽𑝾𑝿𑞀𑞁𑞂𑞃𑞄𑞅𑞆𑞇𑞈𑞉𑞊𑞋𑞌𑞍𑞎𑞏𑞐𑞑𑞒𑞓𑞔𑞕𑞖𑞗𑞘𑞙𑞚𑞛𑞜𑞝𑞞𑞟𑞠𑞡𑞢𑞣𑞤𑞥𑞦𑞧𑞨𑞩𑞪𑞫𑞬𑞭𑞮𑞯𑞰𑞱𑞲𑞳𑞴𑞵𑞶𑞷𑞸𑞹𑞺𑞻𑞼𑞽𑞾𑞿𑟀𑟁𑟂𑟃𑟄𑟅𑟆𑟇𑟈𑟉𑟊𑟋𑟌𑟍𑟎𑟏𑟐𑟑𑟒𑟓𑟔𑟕𑟖𑟗𑟘𑟙𑟚𑟛𑟜𑟝𑟞𑟟𑟠𑟡𑟢𑟣𑟤𑟥𑟦𑟧𑟨𑟩𑟪𑟫𑟬𑟭𑟮𑟯𑟰𑟱𑟲𑟳𑟴𑟵𑟶𑟷𑟸𑟹𑟺𑟻𑟼𑟽𑟾𑟿𑠀𑠁𑠂𑠃𑠄𑠅𑠆𑠇𑠈𑠉𑠊𑠋𑠌𑠍𑠎𑠏𑠐𑠑𑠒𑠓𑠔𑠕𑠖𑠗𑠘𑠙𑠚𑠛𑠜𑠝𑠞𑠟𑠠𑠡𑠢𑠣𑠤𑠥𑠦𑠧𑠨𑠩𑠪𑠫𑠬𑠭𑠮𑠯𑠰𑠱𑠲𑠳𑠴𑠵𑠶𑠷𑠸𑠺𑠹𑠻𑠼𑠽𑠾𑠿𑡀𑡁𑡂𑡃𑡄𑡅𑡆𑡇𑡈𑡉𑡊𑡋𑡌𑡍𑡎𑡏𑡐𑡑𑡒𑡓𑡔𑡕𑡖𑡗𑡘𑡙𑡚𑡛𑡜𑡝𑡞𑡟𑡠𑡡𑡢𑡣𑡤𑡥𑡦𑡧𑡨𑡩𑡪𑡫𑡬𑡭𑡮𑡯𑡰𑡱𑡲𑡳𑡴𑡵𑡶𑡷𑡸𑡹𑡺𑡻𑡼𑡽𑡾𑡿𑢀𑢁𑢂𑢃𑢄𑢅𑢆𑢇𑢈𑢉𑢊𑢋𑢌𑢍𑢎𑢏𑢐𑢑𑢒𑢓𑢔𑢕𑢖𑢗𑢘𑢙𑢚𑢛𑢜𑢝𑢞𑢟𑢠𑢡𑢢𑢣𑢤𑢥𑢦𑢧𑢨𑢩𑢪𑢫𑢬𑢭𑢮𑢯𑢰𑢱𑢲𑢳𑢴𑢵𑢶𑢷𑢸𑢹𑢺𑢻𑢼𑢽𑢾𑢿𑣀𑣁𑣂𑣃𑣄𑣅𑣆𑣇𑣈𑣉𑣊𑣋𑣌𑣍𑣎𑣏𑣐𑣑𑣒𑣓𑣔𑣕𑣖𑣗𑣘𑣙𑣚𑣛𑣜𑣝𑣞𑣟𑣠𑣡𑣢𑣣𑣤𑣥𑣦𑣧𑣨𑣩𑣪𑣫𑣬𑣭𑣮𑣯𑣰𑣱𑣲𑣳𑣴𑣵𑣶𑣷𑣸𑣹𑣺𑣻𑣼𑣽𑣾𑣿𑤀𑤁𑤂𑤃𑤄𑤅𑤆𑤇𑤈𑤉𑤊𑤋𑤌𑤍𑤎𑤏𑤐𑤑𑤒𑤓𑤔𑤕𑤖𑤗𑤘𑤙𑤚𑤛𑤜𑤝𑤞𑤟𑤠𑤡𑤢𑤣𑤤𑤥𑤦𑤧𑤨𑤩𑤪𑤫𑤬𑤭𑤮𑤯𑤰𑤱𑤲𑤳𑤴𑤵𑤶𑤷𑤸𑤹𑤺𑤻𑤼𑤽𑤾𑤿𑥀𑥁𑥂𑥃𑥄𑥅𑥆𑥇𑥈𑥉𑥊𑥋𑥌𑥍𑥎𑥏𑥐𑥑𑥒𑥓𑥔𑥕𑥖𑥗𑥘𑥙𑥚𑥛𑥜𑥝𑥞𑥟𑥠𑥡𑥢𑥣𑥤𑥥𑥦𑥧𑥨𑥩𑥪𑥫𑥬𑥭𑥮𑥯𑥰𑥱𑥲𑥳𑥴𑥵𑥶𑥷𑥸𑥹𑥺𑥻𑥼𑥽𑥾𑥿𑦀𑦁𑦂𑦃𑦄𑦅𑦆𑦇𑦈𑦉𑦊𑦋𑦌𑦍𑦎𑦏𑦐𑦑𑦒𑦓𑦔𑦕𑦖𑦗𑦘𑦙𑦚𑦛𑦜𑦝𑦞𑦟𑦠𑦡𑦢𑦣𑦤𑦥𑦦𑦧𑦨𑦩𑦪𑦫𑦬𑦭𑦮𑦯𑦰𑦱𑦲𑦳𑦴𑦵𑦶𑦷𑦸𑦹𑦺𑦻𑦼𑦽𑦾𑦿𑧀𑧁𑧂𑧃𑧄𑧅𑧆𑧇𑧈𑧉𑧊𑧋𑧌𑧍𑧎𑧏𑧐𑧑𑧒𑧓𑧔𑧕𑧖𑧗𑧘𑧙𑧚𑧛𑧜𑧝𑧞𑧟𑧠𑧡𑧢𑧣𑧤𑧥𑧦𑧧𑧨𑧩𑧪𑧫𑧬𑧭𑧮𑧯𑧰𑧱𑧲𑧳𑧴𑧵𑧶𑧷𑧸𑧹𑧺𑧻𑧼𑧽𑧾𑧿𑨀𑨁𑨂𑨃𑨄𑨅𑨆𑨇𑨈𑨉𑨊𑨋𑨌𑨍𑨎𑨏𑨐𑨑𑨒𑨓𑨔𑨕𑨖𑨗𑨘𑨙𑨚𑨛𑨜𑨝𑨞𑨟𑨠𑨡𑨢𑨣𑨤𑨥𑨦𑨧𑨨𑨩𑨪𑨫𑨬𑨭𑨮𑨯𑨰𑨱𑨲𑨳𑨴𑨵𑨶𑨷𑨸𑨹𑨺𑨻𑨼𑨽𑨾𑨿𑩀𑩁𑩂𑩃𑩄𑩅𑩆𑩇𑩈𑩉𑩊𑩋𑩌𑩍𑩎𑩏𑩐𑩑𑩒𑩓𑩔𑩕𑩖𑩗𑩘𑩙𑩚𑩛𑩜𑩝𑩞𑩟𑩠𑩡𑩢𑩣𑩤𑩥𑩦𑩧𑩨𑩩𑩪𑩫𑩬𑩭𑩮𑩯𑩰𑩱𑩲𑩳𑩴𑩵𑩶𑩷𑩸𑩹𑩺𑩻𑩼𑩽𑩾𑩿𑪀𑪁𑪂𑪃𑪄𑪅𑪆𑪇𑪈𑪉𑪊𑪋𑪌𑪍𑪎𑪏𑪐𑪑𑪒𑪓𑪔𑪕𑪖𑪗𑪘𑪙𑪚𑪛𑪜𑪝𑪞𑪟𑪠𑪡𑪢𑪣𑪤𑪥𑪦𑪧𑪨𑪩𑪪𑪫𑪬𑪭𑪮𑪯𑪰𑪱𑪲𑪳𑪴𑪵𑪶𑪷𑪸𑪹𑪺𑪻𑪼𑪽𑪾𑪿𑫀𑫁𑫂𑫃𑫄𑫅𑫆𑫇𑫈𑫉𑫊𑫋𑫌𑫍𑫎𑫏𑫐𑫑𑫒𑫓𑫔𑫕𑫖𑫗𑫘𑫙𑫚𑫛𑫜𑫝𑫞𑫟𑫠𑫡𑫢𑫣𑫤𑫥𑫦𑫧𑫨𑫩𑫪𑫫𑫬𑫭𑫮𑫯𑫰𑫱𑫲𑫳𑫴𑫵𑫶𑫷𑫸𑫹𑫺𑫻𑫼𑫽𑫾𑫿𑬀𑬁𑬂𑬃𑬄𑬅𑬆𑬇𑬈𑬉𑬊𑬋𑬌𑬍𑬎𑬏𑬐𑬑𑬒𑬓𑬔𑬕𑬖𑬗𑬘𑬙𑬚𑬛𑬜𑬝𑬞𑬟𑬠𑬡𑬢𑬣𑬤𑬥𑬦𑬧𑬨𑬩𑬪𑬫𑬬𑬭𑬮𑬯𑬰𑬱𑬲𑬳𑬴𑬵𑬶𑬷𑬸𑬹𑬺𑬻𑬼𑬽𑬾𑬿𑭀𑭁𑭂𑭃𑭄𑭅𑭆𑭇𑭈𑭉𑭊𑭋𑭌𑭍𑭎𑭏𑭐𑭑𑭒𑭓𑭔𑭕𑭖𑭗𑭘𑭙𑭚𑭛𑭜𑭝𑭞𑭟𑭠𑭡𑭢𑭣𑭤𑭥𑭦𑭧𑭨𑭩𑭪𑭫𑭬𑭭𑭮𑭯𑭰𑭱𑭲𑭳𑭴𑭵𑭶𑭷𑭸𑭹𑭺𑭻𑭼𑭽𑭾𑭿𑮀𑮁𑮂𑮃𑮄𑮅𑮆𑮇𑮈𑮉𑮊𑮋𑮌𑮍𑮎𑮏𑮐𑮑𑮒𑮓𑮔𑮕𑮖𑮗𑮘𑮙𑮚𑮛𑮜𑮝𑮞𑮟𑮠𑮡𑮢𑮣𑮤𑮥𑮦𑮧𑮨𑮩𑮪𑮫𑮬𑮭𑮮𑮯𑮰𑮱𑮲𑮳𑮴𑮵𑮶𑮷𑮸𑮹𑮺𑮻𑮼𑮽𑮾𑮿𑯀𑯁𑯂𑯃𑯄𑯅𑯆𑯇𑯈𑯉𑯊𑯋𑯌𑯍𑯎𑯏𑯐𑯑𑯒𑯓𑯔𑯕𑯖𑯗𑯘𑯙𑯚𑯛𑯜𑯝𑯞𑯟𑯠𑯡𑯢𑯣𑯤𑯥𑯦𑯧𑯨𑯩𑯪𑯫𑯬𑯭𑯮𑯯𑯰𑯱𑯲𑯳𑯴𑯵𑯶𑯷𑯸𑯹𑯺𑯻𑯼𑯽𑯾𑯿𑰀𑰁𑰂𑰃𑰄𑰅𑰆𑰇𑰈𑰉𑰊𑰋𑰌𑰍𑰎𑰏𑰐𑰑𑰒𑰓𑰔𑰕𑰖𑰗𑰘𑰙𑰚𑰛𑰜𑰝𑰞𑰟𑰠𑰡𑰢𑰣𑰤𑰥𑰦𑰧𑰨𑰩𑰪𑰫𑰬𑰭𑰮𑰯𑰰𑰱𑰲𑰳𑰴𑰵𑰶𑰷𑰸𑰹𑰺𑰻𑰼𑰽𑰾𑰿𑱀𑱁𑱂𑱃𑱄𑱅𑱆𑱇𑱈𑱉𑱊𑱋𑱌𑱍𑱎𑱏𑱐𑱑𑱒𑱓𑱔𑱕𑱖𑱗𑱘𑱙𑱚𑱛𑱜𑱝𑱞𑱟𑱠𑱡𑱢𑱣𑱤𑱥𑱦𑱧𑱨𑱩𑱪𑱫𑱬𑱭𑱮𑱯𑱰𑱱𑱲𑱳𑱴𑱵𑱶𑱷𑱸𑱹𑱺𑱻𑱼𑱽𑱾𑱿𑲀𑲁𑲂𑲃𑲄𑲅𑲆𑲇𑲈𑲉𑲊𑲋𑲌𑲍𑲎𑲏𑲐𑲑𑲒𑲓𑲔𑲕𑲖𑲗𑲘𑲙𑲚𑲛𑲜𑲝𑲞𑲟𑲠𑲡𑲢𑲣𑲤𑲥𑲦𑲧𑲨𑲩𑲪𑲫𑲬𑲭𑲮𑲯𑲰𑲱𑲲𑲳𑲴𑲵𑲶𑲷𑲸𑲹𑲺𑲻𑲼𑲽𑲾𑲿𑳀𑳁𑳂𑳃𑳄𑳅𑳆𑳇𑳈𑳉𑳊𑳋𑳌𑳍𑳎𑳏𑳐𑳑𑳒𑳓𑳔𑳕𑳖𑳗𑳘𑳙𑳚𑳛𑳜𑳝𑳞𑳟𑳠𑳡𑳢𑳣𑳤𑳥𑳦𑳧𑳨𑳩𑳪𑳫𑳬𑳭𑳮𑳯𑳰𑳱𑳲𑳳𑳴𑳵𑳶𑳷𑳸𑳹𑳺𑳻𑳼𑳽𑳾𑳿𑴀𑴁𑴂𑴃𑴄𑴅𑴆𑴇𑴈𑴉𑴊𑴋𑴌𑴍𑴎𑴏𑴐𑴑𑴒𑴓𑴔𑴕𑴖𑴗𑴘𑴙𑴚𑴛𑴜𑴝𑴞𑴟𑴠𑴡𑴢𑴣𑴤𑴥𑴦𑴧𑴨𑴩𑴪𑴫𑴬𑴭𑴮𑴯𑴰𑴱𑴲𑴳𑴴𑴵𑴶𑴷𑴸𑴹𑴺𑴻𑴼𑴽𑴾𑴿𑵀𑵁𑵂𑵃𑵄𑵅𑵆𑵇𑵈𑵉𑵊𑵋𑵌𑵍𑵎𑵏𑵐𑵑𑵒𑵓𑵔𑵕𑵖𑵗𑵘𑵙𑵚𑵛𑵜𑵝𑵞𑵟𑵠𑵡𑵢𑵣𑵤𑵥𑵦𑵧𑵨𑵩𑵪𑵫𑵬𑵭𑵮𑵯𑵰𑵱𑵲𑵳𑵴𑵵𑵶𑵷𑵸𑵹𑵺𑵻𑵼𑵽𑵾𑵿𑶀𑶁𑶂𑶃𑶄𑶅𑶆𑶇𑶈𑶉𑶊𑶋𑶌𑶍𑶎𑶏𑶐𑶑𑶒𑶓𑶔𑶕𑶖𑶗𑶘𑶙𑶚𑶛𑶜𑶝𑶞𑶟𑶠𑶡𑶢𑶣𑶤𑶥𑶦𑶧𑶨𑶩𑶪𑶫𑶬𑶭𑶮𑶯𑶰𑶱𑶲𑶳𑶴𑶵𑶶𑶷𑶸𑶹𑶺𑶻𑶼𑶽𑶾𑶿𑷀𑷁𑷂𑷃𑷄𑷅𑷆𑷇𑷈𑷉𑷊𑷋𑷌𑷍𑷎𑷏𑷐𑷑𑷒𑷓𑷔𑷕𑷖𑷗𑷘𑷙𑷚𑷛𑷜𑷝𑷞𑷟𑷠𑷡𑷢𑷣𑷤𑷥𑷦𑷧𑷨𑷩𑷪𑷫𑷬𑷭𑷮𑷯𑷰𑷱𑷲𑷳𑷴𑷵𑷶𑷷𑷸𑷹𑷺𑷻𑷼𑷽𑷾𑷿𑸀𑸁𑸂𑸃𑸄𑸅𑸆𑸇𑸈𑸉𑸊𑸋𑸌𑸍𑸎𑸏𑸐𑸑𑸒𑸓𑸔𑸕𑸖𑸗𑸘𑸙𑸚𑸛𑸜𑸝𑸞𑸟𑸠𑸡𑸢𑸣𑸤𑸥𑸦𑸧𑸨𑸩𑸪𑸫𑸬𑸭𑸮𑸯𑸰𑸱𑸲𑸳𑸴𑸵𑸶𑸷𑸸𑸹𑸺𑸻𑸼𑸽𑸾𑸿𑹀𑹁𑹂𑹃𑹄𑹅𑹆𑹇𑹈𑹉𑹊𑹋𑹌𑹍𑹎𑹏𑹐𑹑𑹒𑹓𑹔𑹕𑹖𑹗𑹘𑹙𑹚𑹛𑹜𑹝𑹞𑹟𑹠𑹡𑹢𑹣𑹤𑹥𑹦𑹧𑹨𑹩𑹪𑹫𑹬𑹭𑹮𑹯𑹰𑹱𑹲𑹳𑹴𑹵𑹶𑹷𑹸𑹹𑹺𑹻𑹼𑹽𑹾𑹿𑺀𑺁𑺂𑺃𑺄𑺅𑺆𑺇𑺈𑺉𑺊𑺋𑺌𑺍𑺎𑺏𑺐𑺑𑺒𑺓𑺔𑺕𑺖𑺗𑺘𑺙𑺚𑺛𑺜𑺝𑺞𑺟𑺠𑺡𑺢𑺣𑺤𑺥𑺦𑺧𑺨𑺩𑺪𑺫𑺬𑺭𑺮𑺯𑺰𑺱𑺲𑺳𑺴𑺵𑺶𑺷𑺸𑺹𑺺𑺻𑺼𑺽𑺾𑺿𑻀𑻁𑻂𑻃𑻄𑻅𑻆𑻇𑻈𑻉𑻊𑻋𑻌𑻍𑻎𑻏𑻐𑻑𑻒𑻓𑻔𑻕𑻖𑻗𑻘𑻙𑻚𑻛𑻜𑻝𑻞𑻟𑻠𑻡𑻢𑻣𑻤𑻥𑻦𑻧𑻨𑻩𑻪𑻫𑻬𑻭𑻮𑻯𑻰𑻱𑻲𑻳𑻴𑻵𑻶𑻷𑻸𑻹𑻺𑻻𑻼𑻽𑻾𑻿𑼀𑼁𑼂𑼃𑼄𑼅𑼆𑼇𑼈𑼉𑼊𑼋𑼌𑼍𑼎𑼏𑼐𑼑𑼒𑼓𑼔𑼕𑼖𑼗𑼘𑼙𑼚𑼛𑼜𑼝𑼞𑼟𑼠𑼡𑼢𑼣𑼤𑼥𑼦𑼧𑼨𑼩𑼪𑼫𑼬𑼭𑼮𑼯𑼰𑼱𑼲𑼳𑼴𑼵𑼶𑼷𑼸𑼹𑼺𑼻𑼼𑼽𑼾𑼿𑽀𑽁𑽂𑽃𑽄𑽅𑽆𑽇𑽈𑽉𑽊𑽋𑽌𑽍𑽎𑽏𑽐𑽑𑽒𑽓𑽔𑽕𑽖𑽗𑽘𑽙𑽚𑽛𑽜𑽝𑽞𑽟𑽠𑽡𑽢𑽣𑽤𑽥𑽦𑽧𑽨𑽩𑽪𑽫𑽬𑽭𑽮𑽯𑽰𑽱𑽲𑽳𑽴𑽵𑽶𑽷𑽸𑽹𑽺𑽻𑽼𑽽𑽾𑽿𑾀𑾁𑾂𑾃𑾄𑾅𑾆𑾇𑾈𑾉𑾊𑾋𑾌𑾍𑾎𑾏𑾐𑾑𑾒𑾓𑾔𑾕𑾖𑾗𑾘𑾙𑾚𑾛𑾜𑾝𑾞𑾟𑾠𑾡𑾢𑾣𑾤𑾥𑾦𑾧𑾨𑾩𑾪𑾫𑾬𑾭𑾮𑾯𑾰𑾱𑾲𑾳𑾴𑾵𑾶𑾷𑾸𑾹𑾺𑾻𑾼𑾽𑾾𑾿𑿀𑿁𑿂𑿃𑿄𑿅𑿆𑿇𑿈𑿉𑿊𑿋𑿌𑿍𑿎𑿏𑿐𑿑𑿒𑿓𑿔𑿕𑿖𑿗𑿘𑿙𑿚𑿛𑿜𑿝𑿞𑿟𑿠𑿡𑿢𑿣𑿤𑿥𑿦𑿧𑿨𑿩𑿪𑿫𑿬𑿭𑿮𑿯𑿰𑿱𑿲𑿳𑿴𑿵𑿶𑿷𑿸𑿹𑿺𑿻𑿼𑿽𑿾𑿿𑀀𑀁𑀂𑀃𑀄𑀅𑀆𑀇𑀈𑀉𑀊𑀋𑀌𑀍𑀎𑀏𑀐𑀑𑀒𑀓𑀔𑀕𑀖𑀗𑀘𑀙𑀚𑀛𑀜𑀝𑀞𑀟𑀠𑀡𑀢𑀣𑀤𑀥𑀦𑀧𑀨𑀩𑀪𑀫𑀬𑀭𑀮𑀯𑀰𑀱𑀲𑀳𑀴𑀵𑀶𑀷𑀸𑀹𑀺𑀻𑀼𑀽𑀾𑀿𑁀𑁁𑁂𑁃𑁄𑁅𑁆𑁇𑁈𑁉𑁊𑁋𑁌𑁍𑁎𑁏𑁐𑁑𑁒𑁓𑁔𑁕𑁖𑁗𑁘𑁙𑁚𑁛𑁜𑁝𑁞𑁟𑁠𑁡𑁢𑁣𑁤𑁥𑁦𑁧𑁨𑁩𑁪𑁫𑁬𑁭𑁮𑁯𑁰𑁱𑁲𑁳𑁴𑁵𑁶𑁷𑁸𑁹𑁺𑁻𑁼𑁽𑁾𑁿𑂀𑂁𑂂𑂃𑂄𑂅𑂆𑂇𑂈𑂉𑂊𑂋𑂌𑂍𑂎𑂏𑂐𑂑𑂒𑂓𑂔𑂕𑂖𑂗𑂘𑂙𑂚𑂛𑂜𑂝𑂞𑂟𑂠𑂡𑂢𑂣𑂤𑂥𑂦𑂧𑂨𑂩𑂪𑂫𑂬𑂭𑂮𑂯𑂰𑂱𑂲𑂳𑂴𑂵𑂶𑂷𑂸𑂺𑂹𑂻𑂼𑂽𑂾𑂿𑃀𑃁𑃂𑃃𑃄𑃅𑃆𑃇𑃈𑃉𑃊𑃋𑃌𑃍𑃎𑃏𑃐𑃑𑃒𑃓𑃔𑃕𑃖𑃗𑃘𑃙𑃚𑃛𑃜𑃝𑃞𑃟𑃠𑃡𑃢𑃣𑃤𑃥𑃦𑃧𑃨𑃩𑃪𑃫𑃬𑃭𑃮𑃯𑃰𑃱𑃲𑃳𑃴𑃵𑃶𑃷𑃸𑃹𑃺𑃻𑃼𑃽𑃾𑃿𑄀𑄁𑄂𑄃𑄄𑄅𑄆𑄇𑄈𑄉𑄊𑄋𑄌𑄍𑄎𑄏𑄐𑄑𑄒𑄓𑄔𑄕𑄖𑄗𑄘𑄙𑄚𑄛𑄜𑄝𑄞𑄟𑄠𑄡𑄢𑄣𑄤𑄥𑄦𑄧𑄨𑄩𑄪𑄫𑄬𑄭𑄮𑄯𑄰𑄱𑄲𑄳𑄴𑄵𑄶𑄷𑄸𑄹𑄺𑄻𑄼𑄽𑄾𑄿𑅀𑅁𑅂𑅃𑅄𑅅𑅆𑅇𑅈𑅉𑅊𑅋𑅌𑅍𑅎𑅏𑅐𑅑𑅒𑅓𑅔𑅕𑅖𑅗𑅘𑅙𑅚𑅛𑅜𑅝𑅞𑅟𑅠𑅡𑅢𑅣𑅤𑅥𑅦𑅧𑅨𑅩𑅪𑅫𑅬𑅭𑅮𑅯𑅰𑅱𑅲𑅳𑅴𑅵𑅶𑅷𑅸𑅹𑅺



ein Geschwür hat und es wiederholt freilegen und wiederholt verbinden läßt ...  
 (... 臂上有瘡令他數解數繫者 ...). T 108: W. f. e. N. sich  
 unter irgend einem Vorwand eine Wunde wiederholt verbinden und wieder frei-  
 legen läßt ... (... ལྷོ་ཐབས་ཀྱིས་མ་བཅོངས་ཤིང་བཅོངས་ཤིང་འགྲོལ་དུ་འཇུག་ན་ ...).

Sa 178: W. e. N. mitten in der Tür steht ... (... 在門中立 ...),  
 vgl. Sa p. 243b: 從今不聽諸比丘尼門外高處立看若立  
 看波夜提: von jetzt ab ist es den Nonnen nicht erlaubt, außerhalb der  
 Tür auf einem hochgelegenen Platz zu stehen und sich umzusehen (wenn sie  
 es tun, po ye t'i). Vgl. C. V. X, 10, 4.

## 2. Erotisches.

Mi 199: W. e. N. sich ihr eigenes Bild macht oder von anderen machen  
 läßt ... (... 自作己像若使人作 ...).

Mi 207: W. e. N. selbst mit Verlangen ihren Körper betrachtet ...  
 (... 以欲心自觀形體 ...).

Mi 208: W. e. N. in einen Spiegel schaut ... (... 照鏡 ...). Vgl.  
 C. V. V, 2, 4: na bhikkhave ādāse vā udakapatte vā mukhanimittam  
 oloketabbam yo olokeyya āpatti dukkaṭassā 'ti. Sa p. 223b. 若鉢中水  
 中照面者突吉羅若照看面瘡者不犯.

Mi 201: W. e. N. im Wasser gegen die Strömung angeht ... (... 水中  
 逆流行 ...), vgl. C. V. X, 27, 4: na bhikkhave bhikkhuniyā paṭisote  
 nahāyitabbam yā nahāyeyya āpatti dukkaṭassā 'ti. Sa p. 247a: 從今  
 不聽比丘尼水中逆行若逆水行突吉羅.

Mi 202: W. e. N. sich an einem niedrigen Platz, wo das Wasser herab-  
 kommt, auf den Rücken legt ... (... 仰臥水來下處 ...). Nach der  
 Legende legen sich Nonnen an der Stelle, an welcher das Regenwasser vom  
 Haus herabströmt, auf den Rücken und lassen durch das Tropfen Lust-  
 empfindungen bei sich hervorrufen (諸比丘尼仰臥屋溜處滲入  
 形中生愛欲心.).

Pā 2 = Dha 71 = Mi 74 u. 180 = Sa 73 = Mū 74 = T 97.

saṃhāre lomam.

Pā 2: W. a. e. N. in den Körperengen die Haare wegschneidet ...  
 (... sambādhe lomam saṃharāpeyya ...), vgl. C. V. V, 27, 4: na sambādhe  
 lomam saṃharāpetabbam yo saṃharāpeyya āpatti dukkaṭassā 'ti. Nach dem

Vibh. Komm. sind unter sambādha die Achselhöhlen und die Scham zu verstehen (sambādho nāma ubho upakacchakā muttakaraṇaṃ). Dha 71: W. e. N. an den drei Stellen (Komm. After, Scham, Achselhöhle: 大小便處及腋下) die Haare rasiert ... (... 剃三處毛者...). Sa 73: W. e. N. sich an Scham und After die Haare rasiert ... (... 剃大小便處毛者...). Mū 74: W. f. e. N. sich an den verborgenen Stellen die Haare rasiert ... (... 剃隱處毛者...). T 97: W. f. e. N. sich an den verborgenen Stellen die Haare ausreißt ... (... གསང་བའི་སྤྱོད་ཀྱི་སྐྱུ་འཕྲོག་ན་...). Mi 74: W. e. N. sich unter der Achsel oder an den verborgenen Stellen die Haare rasiert ... (... 剃腋下隱處毛...). — Eine Erweiterung dazu bringt Mi 180: W. e. N. die Haare an den verborgenen Stellen wegsengt ... (... 燒隱處毛...). In der Legende versuchen Nonnen das Mi 74 gegebene Verbot durch Wegsengen der Haare zu umgehen und geraten durch den Gestank der versengten Haare in den Verdacht, ein Schaf gestohlen und geschlachtet zu haben. Die Aufklärung des Falls vor dem Könige löst bei dem obersten Richter einiges Gelächter aus.

Pā 3 = Dha 74 = Mi 71 = Sa 75 = Mū 76 = T 96.  
tala.

Pā 3: Mit der Handfläche (die vagina) zu schlagen ... (talaghātake pācittiyam). Dha 74: Wenn Nonnen miteinander sich gegenseitig klatschen ... (... 共相拍...). Nach dem Pāli-Vibh. vergehen sich zwei Nonnen, nach der Erzählung zu Dha 74 die chabbaggiyā bhikkhuniyo miteinander. Mi 71: W. e. N. mit der Hand die vagina klatscht ... (... 以手拍女根...). Sa 75: W. e. N. mit der Handfläche die vagina klatscht ... (... 以掌拍女根...). Mū 76: W. f. e. N. mit der Hand die verborgenen Stellen klatscht ... (... 以手拍隱處者...). T 96: W. f. e. N. mit der Handfläche auf die vagina schlägt ... (... བཟློན་པར་བྱ་བ་ལ་ཐལ་མོ་རྟོག་ན་...).

Pā 4 = Dha 73 = Mi 72 = Sa 85 = Mū 95 = T 94.  
maṭṭhañ ca.

Pā 4: Einen Reiber aus Lack zu benutzen ... (jatumaṭṭhake pācittiyam). Dha 73: W. e. N. sich ein membrum virile aus Lack macht ... (... 以胡膠作男根...). Sa 85: W. e. N. sich ein membrum virile macht und in die vagina einführt ... (... 作男根著女根中...). Mi 72: id. (... 作男根內女根中...). Mū 94: W. f. e. N. sich einen penis aus Lack macht ... (... 以樹膠作生支者...). T 94: W. f. e. N. in ihre vagina ein membrum virile aus Lack einführt ... (... རང་གིས་བཟློན་པར་བྱ་བའི་ནང་དུ་བྱ་སྤྱོད་ཀྱི་ཚད་བྱ་[མོ་མཚན]་བཟུག་ན་...).



Pā 5 = Dha 72 = Mī 73 = Sa 74 = Mū 75 = T 95.  
suddhikaṃ.

Pā 5: W. a. e. N. die Waschung (der vagina) vornimmt, darf sie höchstens zwei Fingerglieder gebrauchen; wenn sie darüber hinausgeht ... (udaka-suddhikaṃ pana bhikkhuniyā ādiyamānāya dvaṅgulapabbaparamaṃ ādā-tabbam taṃ atikkāmentiyā ...). Dha 72: W. e. N. mit Wasser eine Reinigung (der vagina) vornimmt, darf sie nur je ein Glied von zwei Fingern nehmen; wenn sie darüber hinausgeht ... (... 以水作淨應齊兩指各一節若過者...). = Mī 73 (... 以水洗女根應用二指齊一節若過...). Sa 74: W. e. N. bei der Waschung mit dem Finger in die vagina taucht und dabei zwei Fingerglieder überschreitet ... (... 洗時以指刺女根中過二指節...). Mū 75: W. f. e. N. die Waschung vornimmt, darf sie höchstens zwei Fingerglieder nehmen, wenn sie darüber hinausgeht ... (... 若洗淨時應齊二指節若過者...). T 95: W. f. e. N. in der vagina mit mehr als zwei Fingergliedern eine Waschung vornimmt ... (... བསྟེན་པར་བྱ་བའི་ནང་དུ་སོར་མའི་ཚོགས་གཉིས་འདས་ཏེ་འབྲུག་...). Die Legende zu Dha 72 steht der des Pāli-Vibh. nahe. Auch hier erwirkt Mahāpajāpatī Gotamī zunächst in ähnlicher Weise die Erlaubnis, Waschungen vornehmen zu dürfen.

Sa 175: W. e. N. absichtlich sperma ergießt, es sei denn im Traume ... (... 故出精除夢中...). Gedankenlos aufgenommen nach saṃghādisesa M 1: sañcetanikā sukkavisatṭhi aññatra supinantā saṃghādiseso 'ti.

Sa 176: W. e. N. das sperma (viri) trinkt ... (... 飲精...). Mī 187: W. e. N. das impurum (asuci) viri nimmt und es selbst in ihren Leib einführt ... (... 以男子不淨自內形中...). Die Legende zu Sa 176 berichtet davon, wie eine Nonne sich von einem Mönche, der, wie sie weiß, asuci verloren hat, das Gewand zu waschen geben läßt und den liquor zum Teil trinkt, zum Teil in die vagina einführt. (一分飲一分著女根中.)

Pā 31, 32 = Dha 90, 91 = Mā 114 = Mī 149–152 = Sa 87–89 = Mū 100  
= T 113.

ekamañc' attharaṇena ca.

Pā 31 (32): W. a. Nonnen zu zweien auf einem Bett (einem Lager, unter einem Mantel) liegen ... (yā pana bhikkhuniyo dve ekamañce (ekaṭṭharaṇapāvuraṇā) tuvaṭṭeyyūṃ ...) Buddhaghosa erklärt zu dem „unter einem Mantel liegen“, daß die beiden auf oder unter dem Mantel liegen, indem sie den einen

Teil ausgebreitet, den anderen Teil um sich geschlungen haben (K. V. ekaṃ antaṃ aṭṭharitvā ekaṃ pārūpitvā tuvaṭṭanti). Dha 90: Wenn Nonnen, welche keine Krankheit haben, zu zweien zusammen auf einem Bett liegen ... (… 無病二人共床臥 …). Dha 91: Wenn Nonnen zusammen auf einer Matte, gemeinsam auf einer Decke liegen, es sei denn zur Ausnahmezeit ... (… 共一褥同一被臥除餘時 …). Sa 87 (88, 89): Wenn zwei Nonnen zusammen auf einem Bett (einem Lager, einem Mantel) liegen ... (若二比丘尼共一牀 (一敷, 一衣覆) 臥 …). Mī 149 (150): W. e. N. mit einer Laienfrau oder gar einer Heterodoxen (mit einer Nonne, einer śikṣāmāṇā oder śrāmaṇerikā) gemeinsam auf einem Gewande liegt ... (… 共白衣及外道婦女同衣臥 …; 與比丘尼式叉摩那沙彌尼同衣臥 …). Mī 151 (152): W. e. N. mit einer Laienfrau usw. (= 149/150) indem sie sich gemeinsam zudecken (zusammen)schläft ... (… 更相覆眠 …). Mā 114: Wenn Nonnen gemeinsam auf einem Lager, einem Bett oder einer Matte liegen ... (… 同敷牀褥臥 …). Mū 100: W. f. Nonnen zu zweien gemeinsam auf einem Bett liegen ... (… 二尼同一牀臥者 …) = T 113: ... དགོས་པ་ལ་དང་ལྷན་ཅིག་ཁྱིམ་གྱི་སྡེང་དུ་ཉལ་ན་ ... vgl. Sa 227b: 從今不聽二人共一牀臥犯者突吉羅; 從今不聽二人共一敷臥犯者突吉羅; 從今不得共一覆衣中臥犯者突吉羅.



## Ergebnisse.

Dem rückschauenden Blick bietet sich eine Fülle von Abweichungen und Besonderheiten, in Zahl und Anordnung sowohl wie im Wortlaut. Unbedeutend in manchen Formeln, bemerken wir bei anderen einen Unterschied des Ausdrucks, welcher nur noch eine lose Zusammengehörigkeit der in Parallele gesetzten Formeln feststellen läßt. Widersprüche unter den verschiedenen Versionen zeigen sich jedoch kaum; die Besonderheiten beruhen auf Zusätzen und Umbildungen, welche den einen oder anderen Umstand hervorheben. Auch findet sich manchmal ein Streben nach Spezialisierung und einer konkreten Ausgestaltung des Formelinhaltes, die den voraufgehenden Legenden entspricht, vornehmlich bei den Mūlasarvāstivādins.

Eine inhaltliche Übereinstimmung der Legenden in allen Versionen ist selten und fast nur da vorhanden, wo der Inhalt der Formeln die Ausbildung ähnlicher Erzählungen begünstigt hat (vgl. z. B. Pā pāc. 8 p. 162). Gelegentlich zeigen die Legenden der in chinesischen Übersetzungen erhaltenen Versionen größere Lebendigkeit der Darstellung. Oft ist aber auch nur eine schematische Einkleidung des Formelinhalts gegeben. In wenigen Fällen zeigen sich wiederum Übereinstimmungen, welche überraschen; ich erinnere nur an die p. 153f. behandelten Erzählungen zu den Formeln, welche den Genuß von Knoblauch untersagen. Der bemerkenswerte Inhalt dieser Erzählungen gewinnt noch an Bedeutung durch den Umstand, daß wir es hier mit einer Geschichte zu tun haben, welche im Jātakabuche (Nr. 136) erscheint (Suvāṇṇahaṃsajātaka)<sup>1)</sup>. Dort findet sich eine erweiterte, vielfach wörtliche Wiedergabe unserer Pāli-Fassung in Jātaka-Umbildung. Der Brahmane = Gänserich ist mit dem Bodhisattva identifiziert. — Auffallend sind andererseits die Unterschiede in Wortlaut und Legende bei dem p. 28/29 behandelten saṅghāvaśeṣa-dharma Sa 8 = Pā 2: corī. Die Vibhaṅga-legende des Pāli, welche diese Formel einleitet, spielt in Vesālī und erzählt von einem Licchavi, dessen Frau mit Liebhabern verkehrt (aticārī hoti) und trotz aller Ermahnungen nicht davon abläßt. Der Ehemann wendet sich an den Licchaviṅga, erbittet und erhält die Ermächtigung, seine Frau zu töten. Diese hört aber rechtzeitig davon und flüchtet unter Mitnahme von Kostbarkeiten nach Sāvattī. Hier bestimmt sie die Nonne Thullanandā

<sup>1)</sup> Auf den Widerspruch zwischen dem Wortlaut der Verse und dem Inhalt der Prosaerzählung in der chines. Version der Mūlasarvāstivādins ist oben p. 155 hingewiesen.



durch Aushändigung der Kostbarkeiten, ihr die pabbajjā zu erteilen. Ihr Mann spürt sie dann auf und wendet sich an den in Sāvattthī herrschenden König Pasenadi Kosala. Dieser erklärt aber, gegen eine Nonne nichts unternehmen zu können (vgl. das Dekret des Königs Bimbisāra M. V. I, 42). Der Inhalt der sodann verkündeten Formel, in welcher die Ordination einer Diebin untersagt ist, steht mit der Erzählung nur in losem Zusammenhang, zumindest ist die Übeltäterin nicht eigentlich eine „corī vajjhā viditā.“ Kompliziert wird die Sachlage dadurch, daß in den Erzählungen Mā und Mī von einer aticārinī und nicht von einer corī die Rede ist, und bei den Mūlasarvāstivādins kommt dies sogar in der Fassung der Formel deutlich zum Ausdruck.

Als Ergebnisse vorliegender Untersuchung lassen sich folgende Punkte hervorheben:

1. Der Bhikṣuṇīprātimokṣa ist jünger als der Bhikṣuprātimokṣa und von diesem in Anlage und Inhalt vollkommen abhängig; er besteht zum überwiegenden Teil aus Formeln, welche in rein äußerer Zurechtmachung für Nonnen aus dem Bhikṣuprātimokṣa übernommen sind, und einer Reihe von anderen, welche zu den dem Bhikṣuṇīprātimokṣa eigentümlichen Formeln zählen, sich aber als Analogien oder Umbildungen von Regeln des Bhikṣuprātimokṣa erweisen.
2. Die dem Bhikṣuṇīprātimokṣa eigentümlichen Formeln setzen sich zusammen aus:
  - a) solchen, welche durch das weibliche Geschlecht der Nonnen bedingt sind oder die besonderen Verhältnisse des Bhikṣuṇīsaṅgha betreffen,
  - b) solchen, für welche in Mahāvagga oder Cullavagga und deren Paralleltexten genau entsprechende oder analoge Regelungen vorliegen. Diese Formeln tragen auch den Charakter der die Anordnungen des Bhikṣuprātimokṣa ergänzenden Bestimmungen dieser „jüngeren Schicht der heiligen Texte“ (Oldenberg) und erstrecken sich ebenfalls auf die Mönche.
3. Die verschiedenen Schulen zeigen bei den den Nonnen eigentümlichen Formeln in Wortlaut, Zahl und Anordnung große Verschiedenheiten, doch läßt sich die überwiegende Anzahl der Verbote, da sie sich in den meisten Schulen übereinstimmend findet, als auf gemeinsamer Tradition beruhend feststellen. Dieser Grundstock von Formeln umfaßt die pārājika-, saṅghāvaśeṣa-, den größten Teil der naiḥsargika-pātayantika-, den „Kern“ der reinen pātayantika- und die pratideśaniya-dharmas.



4. Die nur in der ein oder anderen Version vorkommenden śikṣāpadas tragen vielfach deutlich sekundären Charakter und lassen sich z. T. unter den Anordnungen in Mahāvagga oder Cullavagga direkt nachweisen.
5. Als treueste Bewahrerin einer älteren Tradition erweist sich die Pāli-Version der Schule der Theravādins. Ihr zunächst steht die der Dharmaguptas. Die Version der Sarvāstivādins macht einen etwas jüngeren Eindruck und zeigt manche Berührungspunkte mit den Versionen der Mūlasarvāstivādins. Diese wiederum scheinen wie die der Mahīśāsakas und Mahāsaṅghikas in noch jüngerer Zeit fixiert zu sein.
6. Legenden und Kommentar des Vibhaṅga haben in den verschiedenen Schulen einen Grundzug des Aufbaus gemeinsam. Als typische Übeltäterin erscheint vielfach die Nonne Thullanandā (Sthūlanandā). Übereinstimmungen dem genaueren Wortlaut nach sind jedoch verhältnismäßig selten festzustellen.

Die Frage der zeitlichen Einordnung des Bhikṣuṇīpratimokṣa ist nur im Zusammenhang mit der des Bhikṣuprātimokṣa zu lösen und überschreitet den Rahmen der vorliegenden Arbeit. Das uns erhaltene, abgeschlossene Bhikṣuprātimokṣas ūtra setzt bereits eine ausgebildete und bis ins Einzelne organisierte Regelung des Gemeindelebens voraus, deren Entwicklung einen ziemlichen Zeitraum in Anspruch genommen haben muß. Über die Stellung des Bhikṣuṇīpratimokṣa innerhalb der Vinayaliteratur ist oben p. 3/4f. gehandelt.





KLEINERE SANSKRIT-TEXTE  
HEFT IV

---

---

BRUCHSTÜCKE  
BUDDHISTISCHER SŪTRAS  
AUS DEM ZENTRALASIATISCHEN  
SANSKRITKANON

HERAUSGEGEBEN UND IM ZUSAMMENHANG MIT IHREN  
PARALLELVERSIONEN BEARBEITET VON

ERNST WALDSCHMIDT



LEIPZIG 1932

---

---

DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT  
IN KOMMISSION BEI F. A. BROCKHAUS

Frau Dr. h. c. Else Lüders,  
die durch die Sichtung und erste Abschrift der Manuskripte  
das Material dieser Arbeit vorbereitet hat,  
in Dankbarkeit  
gewidmet.





# Inhalt<sup>1</sup>

	Seite
I. Der handschriftliche Befund .....	1—42
Die Manuskripte .....	1—3
Über den Schreiber und die Sprache der Handschrift D 424	3—5
Vorbemerkungen zur Umschrift ..... =Kat.-Nr. 581	5—6
Text von D 424 und von inhaltlichen Parallelhandschriften aus den Turfanfunden .....	7—42
II. Die Textbearbeitung .....	43—225
Das Dhvajāgrasūtra .....	43—53
Bruchstück eines Dharmacakrapravartanasūtra .....	54
Bruchstücke des Mahānidānasūtra .....	54—57
Das Śakrapraśnasūtra .....	58—113
Das Bimbasārasūtra .....	114—148
Das Mahāsamājasūtra .....	149—206
Das Daśabalasūtra .....	207—225
Ergebnisse .....	226—234
Verzeichnis der im Mahāsamājasūtra phonetisch verwandten chin. Zeichen .....	235—249

## Bemerkungen zur Faksimile-Reproduktion 1979:

Die in diesem Band erscheinenden Ms.-Nummern sind die des "Verzeichnisses Lüders". Hinzugefügt wurden jetzt die neuen Kat.-Nrn. nach dem "Sanskrihandschriften aus den Turfanfunden" betitelten Katalog, Teil 1, Wiesbaden 1965.

Zu fast allen oben genannten, vor rund 50 Jahren bearbeiteten sieben Sutras sind inzwischen neue Textfragmente identifiziert und veröffentlicht worden; betroffen ist vor allem das Mahāsamājasūtra, dessen Sanskrittext von E. Waldschmidt in Abschnitt I eines Artikels "Central Asian Sūtra Fragments and their Relation to the Chinese Āgamas" unter Verwendung aller bisher bekannt gewordenen Bruchstücke neu herausgegeben und ins Englische übersetzt worden ist. Die im vorliegenden Band auf S. 155—197, rechte Spalte,

<sup>1</sup> Den Herren Geheimrat Lüders und Professor Siegling bin ich für eine Durchsicht der Korrekturbogen zu großem Danke verpflichtet.





# I. Der handschriftliche Befund.

## Die Manuskripte.

Die vorliegende Arbeit hat sich die Herausgabe und Bearbeitung der ostturkistanischen Sanskrithandschrift D 424 (T III D 321) mit ihren inhaltlichen Parallelen aus den Berliner Turfan-Funden zur Aufgabe gesetzt.

Das Manuskript **D 424** ist von der 3. deutschen Expedition an der Stadtmauer der alten Stadt Chotscho, <sup>=Kat.-Nr. 581</sup> oberhalb der Wohnung der Expedition am Nordtor, gefunden worden. Es handelt sich um eine doppelseitig beschriebene Papierhandschrift in den Charakteren der gewöhnlichen, späteren, nordturkistanischen Brāhmī. Erhalten sind 29 vollständige oder größtenteils vollständige Blätter und eine Anzahl kleinerer Fragmente. Die Blätter sind 28 cm breit, 7,6 cm hoch und in je 5 Zeilen beschrieben. Die Anzahl der akṣaras in einer Zeile beträgt 28—33. Bei der Angabe von Lücken (.. = 1 akṣara) ist in unklaren Fällen ein Durchschnitt von 30 akṣaras für die Zeile angenommen.

Der Inhalt der Handschrift besteht aus einer Reihe von kanonischen Sūtras, darunter größerer Teile des Śakrapraśnasūtra, des Bimbasārasūtra, des Mahāsamājasūtra und des Daśabalasūtra. Zur Ergänzung sind darum auch alle die Turfan-Handschriften, in denen irgend welche Stücke dieser vier Sūtras gleichfalls erscheinen, herangezogen worden.

Es handelt sich um folgende Handschriften:

I. Eine Parallelhandschrift zum Śakrapraśnasūtra.

S 428 (T III S 13). =Kat.-Nr. 409.

Das Manuskript stammt aus der Handschriftenhöhle (Höhle 3b) zu Šorčūq und wurde dort im Stumpf des Kultbildes oder im Schutt davor gefunden (s. Grünwedel: *Altbuddhist. Kultstätten*, S. 198). Es ist wie D 424 und alle übrigen Handschriften, die noch zu erwähnen sind, in der nördlichen ostturkistanischen Brāhmī geschrieben und besteht aus nur einem einzigen, doppelseitig beschriebenen Blattfragment: einem Mittelstück, dessen beide Enden fehlen. Dieses Stück ist 9,1 cm hoch und 17,9 cm breit. Die ursprüngliche Breite des Blattes muß etwa 31 cm betragen haben. Es ist in 7 Zeilen beschrieben.

II. Zwei Parallelhandschriften zum Bimbasārasūtra:

a) S 360 (T III S 82). =Kat.-Nr. 399.

Die Handschrift stammt aus der sogenannten Stadt- oder Nāgarājahöhle (der Höhle 9) zu Šorčūq und wurde dort im unteren Teile des Kultbildes

gefunden (vgl. Grünwedel, Kultstätten, S. 208). Es handelt sich um eine umfangreiche Handschrift, die später im Zusammenhang herausgegeben werden soll. Als Parallele kommen für unsere Zwecke nur die Blätter 106 und (109) der Handschrift in Frage; von dem fragmentaren Blatte (109) sogar nur die ersten drei Zeilen der Vorderseite, die den Schluß des Bimbasārasūtra enthalten. Die Blattgröße beträgt: 47 cm Breite und 6,6 cm Höhe. Die Handschrift ist doppelseitig in je 6 Zeilen beschrieben, mit 55—61 akṣaras in der Zeile. Links vom Rande befindet sich, etwa 10 cm von diesem entfernt beginnend, ein 4 cm breiter freier Raum für das Schnürloch, durch welches die Zeilen 2 und 3 unterbrochen werden.

b) T III M 191 <sup>Kat.-Nr. 580</sup> stammt aus einer Grabung hinter Ruine 8 im Tal 2 der Vorberge von Turfan (vgl. Grünwedel, Kultstätten S. 211, Bericht S. 167f. u. Fig. 159). Die Handschrift besteht aus zwei Seiten eines Blockdruck-Faltbuches auf dünnem, chinesischem Papier. Nur das erste Blatt kommt als Parallele für uns in Frage. Es ist ein Mittelstück, 28,1 cm breit, 11 cm hoch und mit 5 Zeilen bedruckt. Das zweite Blatt ist ganz fragmentar erhalten und nur mit zwei Zeilen bedruckt, denen ein Schlußstrich über die ganze Blattbreite hin folgt. Die erhaltenen wenigen Worte stehen in keinem Zusammenhang mit dem Bimbasārasūtra. Beide Blätter haben aufeinander gesessen und haben aufeinander abgefärbt, so daß auf dem zweiten Blatte die Zeichen des ersten Blattes in, manchmal ganz deutlicher, Spiegelschrift erscheinen.

### III. Sechs Parallelhandschriften zum Daśabalasūtra:

a) S 469 (T III S 3). =Kat.-Nr. 501.

Das Manuskript stammt aus der Nakṣatra-Höhle oder Höhle 3b in Šorčuq (vgl. Grünwedel, Kultstätten, S. 196), wo es ebenfalls im Stumpfe des Kultbildes gefunden wurde. Erhalten sind zwei vollständige Blätter von 38,1 cm Breite und 6,4 cm Höhe. Sie sind in je 5 Zeilen doppelseitig beschrieben, durchschnittlich mit 50 akṣaras in der Zeile. Links, etwa 8 cm vom Rande, sind die Zeilen 2, 3, 4 durch einen 3,5 cm breiten freien Raum für das Schnürloch unterbrochen.

b) S 481 (T III S 74). =Kat.-Nr. 507.

Die Handschrift stammt, wie S 360, aus der Stadthöhle zu Šorčuq und ist eine Rolle, d. h. ein ununterbrochener, 1,31 m langer, 7,4 cm breiter Papierstreifen, der nach chinesischer Weise aufgerollt wurde und in 99 Zeilen beschrieben ist. Jede Zeile enthält durchschnittlich 16 akṣaras. Nach jedem Bala, d. h. nach den Zeilen 7, 18, 28 und 66 wird der Text durch einige Dhāraṇis und einen größeren Abstand unterbrochen.

c) S 470 (T III S 98). =Kat.-Nr. 502.

Die Handschrift stammt, wie S 360, aus der Stadthöhle von Šorčuq. Von ihr ist ein vollständiges Blatt (Nr. 7 der Handschrift), ein nahezu vollständiges (Nr. 6 der Handschrift) und ein linkes Eckstück (Blatt Nr. 8 der Handschrift)



erhalten. Die Blätter sind in je 5 Zeilen doppelseitig beschrieben. Jede Zeile, die Anfänge und Enden und der Zwischenraum für das Schnürloch sind durch Hilfslinien vorgezeichnet. Die Schrift beginnt auffallend dicht an den Rändern. Jede Zeile enthält durchschnittlich 36 akşaras (34—38). Die Breite der Blätter beträgt 27,2 cm, die Höhe 7 cm. In der mittelsten Zeile, 5,8 cm vom 1. Rand entfernt, sitzt das Schnürloch. Der Text ist hier ohne markierten Absatz um das Schnürloch geschrieben und an seiner Stelle nur ein Raum von der Breite eines akşara freigelassen.

d) 478 (T II Y 2). =Kat.-Nr. 583.

Die Handschrift stammt aus den Funden der II. Expedition in Yarkhoto. Es handelt sich um ein einzelnes Blatt von etwas ungewöhnlichem Format. Seine Breite beträgt nur 13,3 cm, seine Höhe etwa 9 cm. Es ist in 7 Zeilen beschrieben. Die Anzahl der akşaras in einer Zeile beträgt durchschnittlich 16.

e) 479 (T III M Q 4). =Kat.-Nr. 166.

Das Manuskript stammt aus den Ming-öi bei Qyzil und ist wahrscheinlich in einer kleinen Höhle, der sogenannten „Bibliothek“ neben dem Rotkuppeltempel gefunden worden (vgl. Grünwedel, Kultstätten S. 86, Fig. 193). Erhalten ist nur ein kleines Mittelstück eines einzigen Blattes. Seine Höhe beträgt 6,9 cm, die Breite 5,2 cm. Die Zeilenanzahl beträgt 5.

f) S 471 (T III S 86). =Kat.-Nr. 503.

Das Manuskript stammt gleich der Handschrift S 360 aus der Stadthöhle von Şorçuq. Vorhanden ist nur ein vollständiges Blatt (Blatt Nr. 5 der Handschrift). Die Breite beträgt 27,7 cm, die Höhe 6,3 cm. Das Blatt ist doppelseitig in 4 Zeilen beschrieben. Die Anzahl der akşaras in der Zeile schwankt zwischen 37 und 42. 7,5 cm vom linken Rande entfernt, zwischen der 2. und 3. Zeile, befindet sich ein unregelmäßiges Loch, welches wahrscheinlich als Schnürloch gedient hat. Sicherlich ist es erst eine, nach dem Schreiben erfolgte, Zutat, da die Zeilen durch keinerlei Unterbrechung oder dergl. Rücksicht auf ein Schnürloch nehmen.

## Über den Schreiber und die Sprache der

### Handschrift D 424 = Kat.-Nr. 581.

Der Schreiber der Handschrift D 424 ist aller Wahrscheinlichkeit nach ein Türke gewesen. Das ist anzunehmen, weil sich zu Ende des Bimbāsārasūtra sowohl wie zu Ende des Mahāsāmājasūtra (vgl. Bl. 120 R. 3—4 und 132 V. 2) eine in Brāhmī geschriebene türkische Zeile findet<sup>1</sup>. Der Umstand, daß ein

<sup>1</sup> Herr Prof. F. W. K. Müller † schlug als einstweilige Übersetzung des türkischen Satzes auf Blatt (132) V. 2 vor: das Sūtra lesend beim Zusammenstoß (d. h. einer bestimmten Gestirnskonstellation) soll man pūjā (puya) machen dem Graha (Planeten) Soma



Türke der Abschreiber gewesen ist, entschuldigt auch einigermaßen die Un-  
sorgfältigkeit und Fehlerhaftigkeit der Handschrift.

Dem Abschreiber unterlaufen einige leicht erkennbare grobe Versehen,  
die hier zunächst aufgeführt sein mögen. Das schlimmste wohl Blatt 126:  
Dort sollten nacheinander die vier Himmelskönige mit ihrem Gefolge genannt  
werden, beginnend im Osten mit Dhṛtarāṣṭra und endend im Norden mit  
Kubera. Der bis auf die Namen der Himmelskönige, der Himmelsgegend und  
der zugehörigen Genien gleiche Wortlaut der Strophen hat den Abschreiber  
nun so flüchtig werden lassen, daß er Virūḍhaka, den Beschützer der südlichen  
Himmelsgegend, ausließ und den Abschnitt über Kubera zweimal schrieb. —  
Ähnlich gedankenlos ist es, wenn Blatt 125 bei der formelhaften Wiederholung  
mancher Strophen einzelne Strophenteile oder Worte ausgelassen sind, selbst wo  
dadurch das Metrum in Unordnung gerät (vgl. das [ ] Eingeklammerte in der  
Textbearbeitung S. 167 ff.). — Einen Fall grober Nachlässigkeit müssen wir auch  
in Blatt 96 R. 2—4 feststellen. Hier ist ein Satz (vgl. die Handschrift mit der  
Textbearbeitung) zweimal geschrieben. Wahrscheinlich ist dadurch der  
folgende Satz, der sich, nach der Pāli-Parallele zu urteilen, nur in den ein-  
leitenden Worten von den vorausgehenden unterschied, ausgefallen. Es ist  
aber auch möglich, daß die Wiederholung eine Korrektur des 1. Satzes geben  
soll, weil in diesem zu Anfang ein Wort fehlt. Eine Korrektur durch einfaches  
Nachmalschreiben nimmt der Schreiber jedenfalls im Śakrapraśnasūtra  
Blatt X V. 5 vor, wo das zweite prekṣamāṇau mit richtigem ṇ gegenüber dem  
zunächst geschriebenen prekṣamāṇau wohl als Verbesserung anzusehen ist.  
In anderen Fällen finden wir dagegen Wiederholungen von Wortteilen, die  
bloße Verschreibungen sind. So z. B. dedevendraḥ statt devendraḥ (Śakra-  
praśnasūtra Blatt b R. 2), pratilābhālo statt pratilābhō (Blatt 100 V. 3).

Die übrigen Fehler des Schreibers bestehen vor allem in einer Unsicherheit  
gegenüber den Vokalen. Längen und Kürzen werden häufig verkehrt gesetzt.  
Auch einander ähnliche Buchstaben wie bh, h und ṇ werden vertauscht.  
Blatt 120 V. 3 heißt es: sūtraṃ samāptaḥ, (132) V. 1 vorsichtigerweise sūtraṃ  
samāptaḥ samāptaṅ ca. Andere Abweichungen vom korrekten Sanskrit sind  
nicht dem Abschreiber persönlich, sondern der Handhabung seiner Zeit zur

---

(d. h. dem Monde). Dieser Sinn des Satzes wird auch durch die Parallele Blatt 120  
R. 3/4 nahegelegt. . . tu grḥqā ist dort möglicherweise zu ketu grḥqā zu ergänzen. Auf  
dem Fragment 2 D 424 (vgl. S. 41), das offenbar auch einem Sūtraschluß angehört, findet  
man die Worte: svāhā || rāhu gr.. und in der folgenden Zeile .hu grḥqā puyam, was offen-  
bar wieder zu rāhu zu ergänzen ist, so daß wir die Planeten Soma, Ketu und Rāhu  
in entsprechendem Zusammenhang erwähnt finden. Nach freundl. Mitteilung von Dr.  
Rachmati ist die Bedeutung der Worte sübcuk (süncuk? sübduk?) tānrā dunkel. Es  
wäre zu übersetzen: mächtig (alp) . . . . . dieses Sūtra (bu sutruḥ) lesend (oqip)  
soll man dem Graha Soma das puṇya (buyan) zuwenden (āwirgü ol; lies: āyawirkyu  
in der Brāhmī-Wiedergabe).



Last zu legen und oft als Nach- oder Einwirkung prakritischer Bildungen zu betrachten. Zu diesen, den späteren zentralasiatischen Handschriften mehr oder weniger eigentümlichen Besonderheiten gehören die starke Vorliebe für den Anusvāra und die Vernachlässigung des Visarga. Die Handhabung des Sandhi ist sehr locker und ein Hiāt häufig. Besonders scheinen die Schreiber davor zurückzuschrecken, ein  $\alpha$  privativum gemäß den euphonischen Regeln auszustößen, möglicherweise, weil sie dadurch eine Verdunkelung des Sinnes befürchteten. Das lange ī wird in der Handschrift D 424 ebenso wie in einigen Parallelhandschriften nicht geschrieben; das entspricht also einem Brauch der Zeit.

Die Fehler des Abschreibers wie die Abweichungen vom korrekten Sanskrit sind im Text angemerkt worden, und auch die vom Sandhi geforderten euphonischen Veränderungen sind hergestellt. Nur auf die regelwidrige Verwendung des Anusvāra wird nicht besonders aufmerksam gemacht. Für alle diese Dinge sei daher auf den Text verwiesen. Hier mögen nur noch einige auffallende Erscheinungen erwähnt werden: Mehrfach finden wir die Verhärtung eines tönenden Konsonanten: koṣṭhākāra statt koṣṭhāgāra (101 V. 4), saṃkrāma statt saṃgrāma (131 R. 2), saṃmiñcitam statt saṃmiñjitam (Śakrapraśnasūtra b R. 3), samutra statt samudra (128 V. 5), motante statt modante (131 R. 3), nātam statt nādam (S 481 Z. 7), natati statt nadati (S 481 Z. 18 u. 28), nitānam statt nidānam (S 481 Z. 61). Auch das Gegenteil kommt vor: āmandrayati statt āmantrayati (13 V. 1) und vinipādam statt vinipātam (S 470 V. 1 u. R. 3). An Prakritismen sind zu nennen: sthāmaśa(h) (skr. sthāmnā) (96 V. 2), purastima (kommt auch im Mahāvastu vor) (127 V. 1), suvaṇi für suparṇi (128 V. 2), putrebhiḥ statt putraiḥ (130 R. 4), śiṣyebhiḥ statt śiṣyaiḥ (131 R. 3). bandh ist 131 V. 1 in die a-Flexion übergeleitet; ātapta (131 R. 1) ist sanskritisiertes ātappa. Rājan wird im Kompositum öfter richtig in die a-Deklination übergeführt, jedoch erscheint daneben mehrfach der Nom. sing. mahārājā.

## Vorbemerkungen zur Umschrift.

Die Umschrift gibt den Zustand der Handschrift unverändert wieder. Unsichere Lesungen sind eckig eingeklammert [ ], Ergänzungen rund ( ). Zwei Punkte . repräsentieren ein akṣara. Punkt (d. h. Satzschluß) und Visarga werden in den Handschriften im allgemeinen gleichartig durch einen hochstehenden Punkt wiedergegeben, und es ist nicht immer sicher zu entscheiden, was der Schreiber gelesen haben wollte. In solchen Fällen habe ich das mir wahrscheinlicher Erscheinende eingesetzt. Den Satzschlußpunkt gebe ich durch einen senkrechten Strich wieder, um Verwechslungen mit den Punkten

für die akṣaras der unleserlichen oder zerstörten Stellen auszuschließen. Bei metrischen Partien habe ich die Lücken ebenfalls durch .. für die fehlenden akṣaras wiedergegeben, nicht durch ein Längen- und Kürzenschema. Für das Versmaß ist die Textbearbeitung zu vergleichen, wo bei Lücken ein vereinfachtes Schema des Metrums zur Anwendung gebracht wird (vgl. dazu Lüders Kalpanāmaṇḍitikā, Vorbemerkung zum Text). Die zahlreichen metrischen Fehler und Unregelmäßigkeiten sind nicht besonders zur Sprache gebracht<sup>1</sup>. In den Strophen sind die Prakritismen am zahlreichsten, und manchmal stimmt das Metrum, wenn man sich die eine oder andere Sanskritform ins Prakrit zurückübersetzt denkt.

---

<sup>1</sup> Hierzu vgl. R. Simon, der Śloka im Pāli (Z. D. M. G. 44, 1890, S. 83ff. spez. S. 97) und C. Bendall, Śikṣāsamuccaya (Bibliotheca Buddhica I, 1902) S. XVIII ff.



## Die Texte.

D 424 =Kat.-Nr. 581

Blatt 4<sup>1</sup>

Dhvajāgrasūtra

V.

Vgl. S. 49, 51.

- 1 (khād=i)ti va[d](ā)mi | bhīru[ś<sup>2</sup>=ch](amby utrāsī<sup>3</sup> palāyī sa ekād=api  
bhe)d[y]<sup>4</sup>=api cchāmbi(ty<sup>4</sup>=apy=u)
- 2 drāsi(ty<sup>5</sup>=api) palāy[it](y<sup>4</sup>=ap)[y=ah](am khalu bhi)[k]ṣa[v](as=tathāgato  
lo)[ke]<sup>6</sup> utpannaḥ [a](rhaṃ)<sup>7</sup>
- 3 samya[k]-sa(m)buddho vi[dyā]-cara[ṇa]-saṃ(pannaḥ sugato) loka(vid =  
anuttaraḥ puru)[ṣa]damya-[sāra](thiḥ)
- 4 śā[st]ā deva-[manu](ṣyā)ṇāṃ [bud]dha<sup>8</sup> [bh](agavāṃ viga)ta-rāgo (vigata-  
dveṣo viga)ta-moha<sup>9</sup> parimu
- 5 k[t](o jā)ti-jārā<sup>10</sup>(-vyādhi-)[m](ara)[ṇā]<sup>11</sup>-(śoka-pa)r[i](de)va-duḥkha-[d]au(r-  
manas)y-(o)pā(yāse)bhyaḥ parimukto duḥ

## R.

- 1 kh(ād-i)[t](i)[vadā](mi | abhī)[rūr]<sup>12</sup>=a)(cchamby=a)[nutr]āsi<sup>13</sup>a(palāyī) tas(ya  
ma)[ma bhi]kṣava abhirū
- 2 ṇa<sup>14</sup> acchaṃ(bina) [a](nu)[tr]āsi[na] a(palāyinaḥ) śrotavyaṃ (vacanaṃ karta-  
vyam=anu)śāsanam kara[ṇi]
- 3 [yaṃ ida]ṃ [sth](ā)na[m]=i[t](i)<sup>15</sup> [i](da)m=a[v](ocad=bhagavā)m<sup>16</sup>=ā[p](ta-  
manasas=te bhi)kṣavo bha(gavato)
- 4 [bhā](ṣ)[i](tam=a)bhunandam<sup>17</sup> .. .. .  
.. tiṅl[y]ā (s)[i](mha-ku)
- 5 (mā)ra-śi[la]vantebhi ||

<sup>1</sup> Fragmentares Blatt, ergänzt nach den Parallelen in S 472 und 534 (vgl. Textbearbeitung) <sup>2</sup> Lies: bhīruś= <sup>3</sup> Alle Handschriften lesen utrāsī, nicht uttrāsī.  
<sup>4</sup> An der vorstehend ergänzten Stelle finden sich verschiedene Lesarten in den Manuskripten. Die hier gegebene Lesart ist die des Blattes S 475. 534 liest deutlich . . . bhety und S 472 hat sa ekatā bibhety. Für ekatā ist wohl ekadā oder ekato zu lesen. Die Lesart von S 472 mit der Verbesserung von ekatā zu ekadā ist unten in die Textbearbeitung aufgenommen worden und demgemäß auch cchāmbaty, uttrasaty, palāyaty gelesen, nicht cchāmbīty, uttrasīty, palāyīty <sup>5</sup> Lies: uttrasaty (vgl. Anm. 4). 534 liest utrāsaty <sup>6</sup> Sandhi: loka <sup>7</sup> Sandhi: utpanno 'rhaṃ <sup>8</sup> Sandhi: buddho <sup>9</sup> Lies: mohāḥ <sup>10</sup> Lies: jāṛā. <sup>11</sup> Lies: maraṇa <sup>12</sup> Lies: abhīrur <sup>13</sup> Lies: anuttrāsī=  
<sup>14</sup> D. i. abhīruṇaḥ. Mit Verbesserung und Sandhi lies: bhīkṣavo 'bhīror = acchāmbino 'nuttrāsīno 'palāyinaḥ <sup>15</sup> Punkt zu verlangen. iti fehlt S 475, wo der Schluß des Sūtra bis āptamanasa(s) erhalten ist <sup>16</sup> Lies: bhagavān <sup>17</sup> Virāma. Lies: abhyanandan. Hier schließt das Sūtra. Es mag hier noch gestanden haben: dhvajāgrasūtraṃ samāptaṃ (erhalten in 534); dann oder unmittelbar muß einer der üblichen Nachsätze des türkischen Abschreibers gefolgt sein, vgl. D 424 Blatt (132) V. 3 (danach die Ergänzungen).

D 424 =Kat.-Nr. 581

13

V.

- 1 . . . . . (bha)gavā(m) dvir=āpi<sup>1</sup> pañcak[ā](m) [bh](ik)[ṣ]u(n<sup>2</sup>-ā)man-  
drayati<sup>3</sup> | catvār=imān(i<sup>4</sup> bhi)  
2 kṣava āryā<sup>5</sup>saty[ā]ni katamāni catvāri du(h)kham=ārya-satya[m] duḥkham  
vyadhi<sup>6</sup> duḥkham maraṇa<sup>7</sup> duḥ  
3 kham pri[ya]-v[i]pra[yo]go duḥkham=apriya-samprayogo duḥkham yad=  
ap=icchaṃ<sup>8</sup> paryeṣamāṇo  
4 na labhate tad=api d[u]ḥkham samkṣiptena pañ[c]-opādāna-skandhā  
du(h)kham ta[sya] pariññāyai<sup>9</sup>  
5 āry-āṣṭ-āṅgo mārگا<sup>10</sup> (bhāva)yitavya<sup>11</sup> | [du](ḥkha-sa)muda(ya ā)rya-  
satyaṃ katarat<sup>12</sup> tṛṣṇ[ā] pau

R.

- 1 narbhaviki<sup>13</sup> nandi<sup>14</sup>-rā(ga)-[sa]hagata<sup>15</sup> [ta](tra-tatr-ā)bhi[n](andini) tasya  
prahāṇāya<sup>16</sup> āry-ā[ṣṭ]-[ā]  
2 ṅgo mārگا<sup>10</sup> bhāvayitavyāḥ<sup>17</sup> du[ḥkha]-nir[o]dha ārya-satyaṃ [ka]tarat<sup>12</sup>  
asyā eva tṛṣṇāyā<sup>18</sup> pau  
3 narbhavikṣā<sup>19</sup> na[n]di<sup>14</sup>-rāga-sahagatāyās=tatra-tatr-[ābh](ina)ndinyanyā<sup>20</sup>  
yad=aśeṣaṃ prahā  
4 ṇam prati[n]i[sa]r[go]<sup>21</sup> [v]yanti-bhāva<sup>22</sup> kṣayo (v)i(rāg)[o] (n)[ir]o[dh]o<sup>23</sup>  
[u]paśamo=staṃgamas=tasya sā  
5 . . . . . (āry-ā)[ṣ](t)-āṅ[go] mārگا [bh](āva)[y](i)[tavy](aḥ | duḥkha-)ni-  
rodha-gamini<sup>24</sup> prati(pad=ā)

D 424 =Kat.-Nr. 581

a<sup>25</sup>

Mahānidānasūtra

V.

Vgl. S. 55f.

- 1 rma<sup>26</sup> sa(m)[bh]. . . [viṣyanti] . . . (bha)danta tasmād=ānanda<sup>27</sup> eta[n=ni]-  
dāna[m]=e[ṣa] hetur=eṣa sa  
2 mudaya eṣa . . . . . (da)[ṇd-](ā)dā[na]nasya<sup>28</sup> [śā]s[tr]<sup>29</sup>-ādā[na]sya kala[ho]<sup>30</sup>-  
bhaṇḍana-vigra

<sup>1</sup> Lies: api    <sup>2</sup> Lies: bhikṣūn    <sup>3</sup> Lies: āmantrayati    <sup>4</sup> Lies: =imāni    <sup>5</sup> Lies: ārya-  
<sup>6</sup> Lies: vyādhir    <sup>7</sup> Lies: maraṇaṃ    <sup>8</sup> Lies: ap=icchan    <sup>9</sup> Sandhi: pariññāyā  
<sup>10</sup> Lies: mārگا    <sup>11</sup> Lies: \*tavyaḥ    <sup>12</sup> Virāma    <sup>13</sup> Lies: <sup>0</sup>bhavikī  
<sup>14</sup> Mahāvastu und Divyāvadāna: nandī    <sup>15</sup> Lies: sahatā    <sup>16</sup> Sandhi: prahāṇy-  
āryāṣṭāṅgo    <sup>17</sup> Lies: \*tavyaḥ |    <sup>18</sup> Lies: tṛṣṇāyāḥ    <sup>19</sup> Lies: <sup>0</sup>bhavikyā  
<sup>20</sup> Lies: -ābhinandinyā    <sup>21</sup> Lies: pratiniḥsargo    <sup>22</sup> Vgl. Pāli vyantibhāva. Lies: -bhāvaḥ  
<sup>23</sup> Lies: nirodha    <sup>24</sup> Lies: -gāminī    <sup>25</sup> Blatt mit großen Lücken, aus fünf Stücken wieder zusammengesetzt  
<sup>26</sup> (dha)rmāḥ zu lesen?    <sup>27</sup> Sandhi: ānand=aitan=  
<sup>28</sup> Lies: -ādānasya    <sup>29</sup> Lies: śastr-    <sup>30</sup> Der Schreiber ist hier, offenbar durch die gleiche, zunächst im Nominativ vorausgehende Reihe verführt, aus der Konstruktion gefallen. Wir müssen nach den Paralleltexten ein Kompositum im Genetiv erwarten: kalaho, vighraho und niktīr im folgenden wären also zu kalaha, vighraha, niktīr zu verbessern.



- 3 ho-v[i]vā[da]-[t.]ṃ .. [u] .. .. gunā<sup>1</sup> .. ā-ni[kṛ]tir-mṛva<sup>2</sup>-vāda .. .. [ka<sup>3</sup>-v]i-  
[dh]ānām pāpa  
4 (kānām=a)[ku]śalā[n](ām dharmā)ṇān<sup>3a</sup>=sa .. .. [ya]d=uta .. ..  
[ka]raṇa<sup>4</sup>-  
5 [h](e)tor=ānanda da(ṇ)[d](ā)[d]āna<sup>5</sup> kala[h]o .. .. [na]<sup>6</sup> vigraho .. ..  
[n]ā ni

R:

- 1 [kṛ]tir=mṛṣā-vād. .. [k]. .. pā .. .. [ku]śalā dha[r] .. .. [t]i me  
2 .. m=e[va]ṃ [ma]ṃ .. .. [t]. pa(rigrahaṃ) [p](ra)titya<sup>7</sup> ā[r](akṣa) ..  
.. [kt]. k[i]  
3 [n=na] me[t]. [p]ra .. .. (pa)[r](i)grā[h].<sup>8</sup> .. .. n=ābhavi[ṣy]. .. ..  
[ka]syaci  
4 [t=ka]smiṃs(c)id=e[va] .. .. (prājñāpayi)[ṣyan<sup>9</sup>=no] (bhada)nta [sa]rvaśā<sup>10</sup>  
[ā](nanda) parigrahe<sup>11</sup> a  
5 sati [ā]rakṣa<sup>12</sup> pr(ājñāpayiṣyan=no) [bhadanta] tasmād=ānanda<sup>13</sup> etan=  
ni(dā)nam=eṣa hetu

D 424 =Kat.-Nr. 581 Fragment b<sup>14</sup> Mahānidānasūtra

- |  |  |
|--|--|
| 1 /// [no] na praj[ñ]apa[yati] <sup>15</sup> ///             | 1 /// .. .. yā   [bh]. ///                     |
| 2 /// [tipra] <sup>16</sup> tathatvā[y](a) <sup>17</sup> /// | 2 /// .. .. [nt](a)[k](a) .. ///               |
| 3 /// .. iya[n] .. ///                                       | 3 /// .. (praj)[ñ](ā)payamā(n). ///            |
| 4 /// .. (āna)nda ///  | 4 /// yamānaḥ prajñā[p]. <sup>15</sup> ///     |
| 5 /// .. (prajñā)paya ///                                    | 5 /// m(ā)no na prajñapa[y]. <sup>15</sup> /// |

D 424 =Kat.-Nr. 581 Fragmente c und d<sup>18</sup> Mahānidānasūtra

- | Fragment c                                       | V. (?)                            | Fragment d |
|--|-----------------------------------|------------|
| 1 /// ///  | /// [tyu] kalyam=asya [tena apra] |            |
| 2 /// bhadanta   [tas] ///                       | /// .. e[m=a]na[nt]a-paryā[y]e    |            |
| 3 /// .. [da]ko me ā[tma] <sup>19</sup> sama /// | /// .. .. [na] samanupa           |            |

<sup>1</sup> gu ist in der zentralasiatischen Brāhmī śu sehr ähnlich: nach der Pāli-Parallele könnte man hier paśuna vermuten <sup>2</sup> Lies: mṛṣā- <sup>3</sup> Im Vorderglied dürfte aneka stecken <sup>3a</sup> Lies: ṇām <sup>4</sup> Wohl zu (adhi)karāṇa- zu ergänzen <sup>5</sup> Von hier bis zu (anekavidhāḥ pāpakā a)kuśalā dhar(māḥ) R. 1 sind Nominative zu erwarten; daher -ādānaṃ zu lesen <sup>6</sup> bhaṇḍanaṃ zu erwarten <sup>7</sup> Lies: pratīty=ār(akṣa) <sup>8</sup> Lies: parigra[h]. <sup>9</sup> Unsichere Ergänzung; vgl. nächste Zeile <sup>10</sup> Lies: sarvaśa <sup>11</sup> Sandhi: parigrahe=saty=  
<sup>12</sup> Falls die folgende Ergänzung zu prājñāpayiṣyan= richtig ist, müssen wir ārakṣaṃ erwarten <sup>13</sup> s. Anmerk. 27 auf S. 8 <sup>14</sup> Fragment aus der Mitte eines Blattes <sup>15</sup> Lies: prajñāpa<sup>o</sup> <sup>16</sup> An Stelle von pra vielleicht bra oder a zu lesen <sup>17</sup> Lies: tathātīvāya <sup>18</sup> Fragment c stammt aus der Mitte eines Blattes, Fragment d bildet den rechten Teil eines Blattes. Vielleicht gehören beide zum gleichen Blatt (vgl. Textbearbeitung) <sup>19</sup> Sandhi: ma oder may= ; Lies: ātmā

- 4 /// ti sama[n](u)[paśya]māna /// // [śyati] kiyatā  
 5 /// .. [manta] .. [tha] .. .. pa[śyā] /// // (bhagava)n=mūlak[ā] gada

## R. (?)

- 1 /// vat=pratisa[r]. .. .. dhū /// // .. [na] me .. [r .. m] bhi  
 2 /// (śru)tvā bhikṣa(v)[o](dhāra)y i[s] .. /// // hā .. .. sā  
 3 /// [yi]ṣye | i[h=aiv=ātm]. .. /// // .. .. m=.tm=eti  
 4 /// .. .. h=ai[v=ā]tm. .[i] /// // (ve)[da]nā-dha[rm](a)k[o] me<sup>1</sup> ā  
 5 /// .. .. .. .. /// // sa[m]v[e]dako me<sup>1</sup> ā[tmā] samanu

D 424 =Kat.-Nr. 581

b<sup>2</sup>

Śakrapraśnasūtra Teil I

V.

Vgl. S. 65.

- 1 viharati [p]ū(r)vavad=yāvac=chaila-guhāyā(m) ////  
 2 [ra](mam) bhadra(m) t(e) kauśika<sup>6</sup> i[t]i paṃ[caśikho] ///  
 3 [tya] (vai)[ḍu]rya<sup>3</sup>-daṇḍāṃ viṇā[m<sup>4</sup>=a]m(s)[en=]ā[dā]ya [śa] ///  
 4 aśrauṣu[r=a]nye [p](i) d(e)vās=trayastrim[ś]. ///  
 5 (yukt)au bhagavato=ntike[n=o] .. .. ///

## R.

- 1 (ta)[ta]s=te py=udyuktāḥ<sup>5</sup> bhaga(va)[t](o)=[nt](i)[ke] .. ///  
 2 y[ai]<sup>6</sup> atha śakro de[dev-](e)ndraḥ<sup>7</sup> paṃ[caśi](i)[kh.] ///  
 3 th[ā] (ba)lavā(m) puruṣa<sup>8</sup> saṃ[m](i)ñc[i]ta(m)<sup>9</sup> vā bā[h](um) ///  
 4 [y](e)t<sup>10</sup> e[va]m eva śakro dev-endra(h) paṃ[caśi](i)[kh.] ///  
 5 stri[m]śaḥ<sup>11</sup> deveṣ(u) s(tr)ayastr(im)[śe]ṣ(v)<sup>12</sup>=antarh(i)tā ///

c<sup>2</sup>

V.

Vgl. S. 67.

- 1 tasya n=ā[t]i[d]ūr(e) t(e)[na] khal[u] sama[y](e)[na] [v]ai ///  
 2 [t]i(va) [a]vabhāsa<sup>13</sup>-jāta iv=ā[gny]<sup>14</sup>-ā ///  
 3 ka[s](ya) parvatasya | [d]ā .. .. [e] ///  
 4 bata (vai)dehaka(h) pa(rva)ta . ///  
 5 par[vat]. [ba]ta hi vaideha[k]. ///

## R.

- 1 [k]r(o) (de)[v]-(e)ndra<sup>15</sup> paṃcaśikha(m) [ga]ndharva ///  
 2 bha[gavān]=araṇya-[va](na)-[pra] ///  
 3 ga(ta-ja)[napada-ka] .. .. ///

<sup>1</sup> S. Anmerk. 19 auf S. 9    <sup>2</sup> Beides linke Eckstücke    <sup>3</sup> Lies: vaidūrya-    <sup>4</sup> Lies: viṇām  
<sup>5</sup> Lies: udyuktā    <sup>6</sup> Punkt zu verlangen    <sup>7</sup> Lies: dev-endraḥ    <sup>8</sup> Lies: puruṣaḥ  
<sup>9</sup> Lies: saṃmiñjitaṃ    <sup>10</sup> Virāma    <sup>11</sup> Lies: -trimśā    <sup>12</sup> Lies: trayas-trimśeṣv  
<sup>13</sup> Lies: atīvāvabhāsa-    <sup>14</sup> Lesung unsicher    <sup>15</sup> Lies: devendraḥ



- 4 [sa] (cet=ta)rhi ma[h]ā(śa)[kya]-mahāśa(k)[y]. ///
- 5 r=na sukaram=upasaṃk(r)ānt[u]ṃ yath=āpi tat=[pū] ///

S 428<sup>1</sup> =Kat.-Nr. 409

Śakraprasnasūtra Teil I

V.

Vgl. S. 65.

- 1 /// [ha]rat(i) pū(r)[vavad]=yāvaca=chaila-guhāyām<sup>2</sup> ehy=enam gatvā paryupāsiṣyāmahe pa ///
- 2 /// daṇḍām viṇām=amsen=ā[dāya śakk]rasya dev-endrasya pāricaryām<sup>3</sup>=(u)pa[ga] .. .. ///
- 3 /// (u)[d]yuktau bhaga[va](t)[o=ntik](en=opa)[darśa]nāya bhagavantam paryupāsana[yai]<sup>4</sup> ///
- 4 /// [p]āsānāyai | [a]tha śakkro dev-endraḥ paṃcaśikhaś=ca ga(ndha)rva-pu[tra a<sup>4a</sup>] ///
- 5 /// [p](r)asāritam vā sammiñjayet<sup>2</sup> evam=eva śakkro de[v-end]ra[h] [paṃca] ///
- 6 /// [ha]ka[sya] parvatasya n=ātidūre | [t]e[na] khal(u) [sa] ///
- 7 /// [.āri .. e] kha[l](u) vaidehaka(s)[ya] parva[ta](sya) .. ā ///

R.

Vgl. S. 67, 69, 71.

- 1 /// .āda[h]yate ba(ta) vai[d](e)hakaḥ (pa)rvataḥ<sup>5</sup> [ta] .. .. ///
- 2 /// rupāṇi<sup>6</sup> tāni tāta paṃcaśikha sa bhagavān=ara[ṇya-va]na-pr ///
- 3 /// ḥ-sevitāni prati[sam]layana-sārūpyāni<sup>7</sup> | sacet=tarhi ma ///
- 4 /// yath=āpi tat=pūrvam=apratisaṃvedita<sup>8</sup> | sace<sup>9</sup> tvam [tāta] paṃ[ca-ś]ikha ///
- 5 /// to darśanāy=opasaṃ[k]rāntum paramam bhadram tava kauśika | iti paṃ[ca] ///
- 6 /// tyāsanne bhāṣitasya [ca śabd]am [śr]oṣyate | iti veditvā vaidūrya-daṇḍām (viṇām) ///
- 7 /// arhad-upasaṃhitā(m) gāthām [ba]bhāṣe || van[d](e) te pitaram bhadre tumburam sūryava //

D 424 (?) =Kat.-Nr. 581

Śakraprasnasūtra Teil I

Bruchstück 1<sup>10</sup>

Bruchstück 2<sup>10</sup>

V.

V.

- 1 /// [ri]ṇim sphuṭām k[i] ///

<sup>1</sup> Mittelstück <sup>2</sup> Virāma <sup>3</sup> Im Pāli pāricariyā neben paricariyā; im buddh. Sanskrit (Mahāvastu) mehrfach paricariyā <sup>4</sup> Im Pāli payirupāsana (ntr.) und payirupāsana (fem.). Divyāvadāna S. 147, 1 u. 149, 19 bhagavantam darśanāyopasaṃkramiṣyāmi paryupāsana-yai <sup>4a</sup> Sandhi: 'putro' <sup>5</sup> Sandhi: parvatas (vort), parvato (vor n?) <sup>6</sup> Lies: rūpāṇi <sup>7</sup> Pāli: sārūppo, buddh. Sanskrit: sārūpya und sārūpya <sup>8</sup> apratisaṃveditam zu erwarten <sup>9</sup> Lies: sacet= <sup>10</sup> Bruchstücke, von denen keines an den rechten oder linken Rand reicht. 1 u. 2 vielleicht zu einer and eren vierzeiligen Handschrift gehörig.

2 /// tapto vā ///	/// ś śākya-putro <sup>2</sup> ///
3 /// ś <sup>1</sup> mu[ni] ///	/// (s)[ū]rya-va[r](ca)[s]e ///
4 ///// bodhim=[u] ///	////////////////////////////////////

R.

R.

1 /// [8] ime ///	////////////////////////////////////
2 /// [ṇā] 9 [ye me] ///	//////////////////////////////// y[ā] ///
3 /// (t)[va]yā saha (v)[i] ///	/// m=ṛite <sup>3</sup>   prati ///
4 ////////////////////////////////// [ṇ]am ///	/// rir=danta to[m] <sup>4</sup> ///

Bruchstück 3<sup>5</sup>

V.

R.

3 /// na tantr(i) ///	1 /// . am mātaḥ-[sa]m[g](r)ā[ha] ///
4 /// (upa)[sa](m)hi[t.] ///	2 /// m=ava[d]. //////////////////////////////////
5 ///   bha[dr]. ///	3 // (pa)[ry](ā)yen(a) .ā ///

D 424 =Kat.-Nr. 581

[70]<sup>6</sup>

Śakrapraśnasūtra Teil I—II

V.

Vgl. S. 77, 79, 81.

1 māgāmaḥ <sup>7</sup> sa e <sup>8</sup> me bhadantaḥ <sup>9</sup> ta[y]ā [bh]. . . . . bhūd=a[nt]. . . . .
2 [ta]taḥ parato na samanumar[ā]mi   atha śakra(s)[ya] dev-endrasya=aita . . . . .
3 gāvā(m) <sup>10</sup> paṃcaśi[khe]na (gandharva)-p[u](treṇa) p(r)a[ti]sam(m)[o]dati bhagāv[ā]m <sup>10</sup> . . . . . (i)
4 dam=āvoca[t] <sup>11</sup> . . . . . ā [a]smākaṃ va[ca]nena . . . . .
5 . . . . . [ka]tām ca [lagh]-(ū)tthāna . . . . .

R.

1 . . . . . kr[iy]. . . . .
2 .. vā[d]. . . . . tā yō .. [r]. m. . . . .
3 . . . . ta .. v. . . . ca . . . m=astu pa(ra)maṃ bhadraṃ tava [kau] . . . . .

<sup>1</sup> In der Handschrift findet man hier sowohl wie auch Bruchstück 2 V. 2 zwei nach rechts ausgezogene Punkte, die man als 2 lesen würde. Diese Zahl oder eine ihrer Verbindungen mit einem Zehner ist hier nicht am Platze. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß der Schreiber bei Strophen zu Ende des 2. Pāda eine Eins und zu Ende der ganzen Strophe eine Zwei zu machen pflegte <sup>2</sup> Lies: śākya-putro <sup>3</sup> Lies: (tvā)m=ṛte <sup>4</sup> danta-tom... oder dāntas tom... ? <sup>5</sup> S. Anmerk. 10 auf S. 11 <sup>6</sup> Linkes Eckstück <sup>7</sup> Lies: (sam)āgamaḥ <sup>8</sup> Lies: eva <sup>9</sup> Lies: bhadanta <sup>10</sup> Lies: bhagav[ā]m <sup>11</sup> Virāma. Lies: avocat



- 4 (ga)[ndharva]-putraḥ śa[kra]s[ya] dev-endrasya [pra]ti[śr](utya) yena  
 bha[gav](ām) . . . . . (upe  
 5 t)[ya] bhaga[vat=p](ā)d(au) ś[i]rasā vandi[tvā<sup>1</sup> ekā](nte) . . . (e)[k]-ānt(e)  
 sthi . . . . .

D 424 =Kat.-Nr. 581 X<sup>2</sup> Śakrapraśnasūtra Teil II  
 V. Vgl. S. 83, 85.

- 1 /// .. de[va]-putra 10 t. . . . . [r. sa] . . . .  
 2 /// .. tr=aiva virāga . . . [kā]meṣu v=ādina<sup>3</sup>  
 3 /// .. nāni mārasya [y]. . [d]uratikramāmś=c=ār[ya]  
 4 /// .. tra tau deva-kāyānam<sup>4</sup> 12 s-endrā devās=ca sa-pra  
 5 /// .. [bh]āyām<sup>5</sup> tau prekṣamānau<sup>6</sup> prekṣamā[ṇau] sama

R.

- 1 /// [13] tau pr(e)kṣya samvegam=agac=ca<sup>7</sup> śakro [d]ev-ādhipo  
 2 /// [k]āy-opapannau trayastriṃśa-de[vam=a]tikra  
 3 /// (go)pako vāsavaṃ pra[t](yabh)ā[ṣa]t<sup>5</sup> buddho ji  
 4 /// [k](ā)[m.] .. hu 1(5) . . . s=tasy=aiti<sup>8</sup> smṛ  
 5 /// .[r].n. . . . t[e]ṣāṃ . . . . . ri [h]i ..

D 424 =Kat.-Nr. 581 Bruchstück 4<sup>9</sup> Śakrapraśnasūtra Teil II  
 V. R.

- 1 /// (upe)tya bhagavat=pad[au]<sup>10</sup> /// /// (śi)ras[ā] van[d]i(tvā) ///  
 2 /// [bha]gava[n]t . . . . [d]. /// /// m=idam=avo[ca] ///  
 3 /// .. .v.ptā ś[ai]lla-g /// /// [kr](ā)[m]tu-kāma | [e] ///  
 4 /// .. [pr]thu-vai(p)[u] /// /// tena khalu sama(yena) ///  
 5 /// .. . . bha .. /// /// (ga)vantaṃ tejo-dhātu-sa[m](ādhi)///

Bruchstück 5<sup>9</sup>

- /// [m]: [k]. . . . /// /// bhūjavat[i]<sup>11</sup> ///  
 /// [ṣ]. [nā]mā [a] /// /// syamā . . . . ///

Bruchstück 6<sup>9</sup>

- /// virāgau .[i] .. .[lo] /// /// [ṇ] ///  
 /// .. .e /// /// ṣamṇā[m](=a)[t](ik)r. ///

<sup>1</sup> Sandhi: <sup>0</sup>tv=aikānte <sup>2</sup> Rechtes Eckstück <sup>3</sup> Lies: v=ādīna(vam) <sup>4</sup> Lies: deva-kāyān (Virāma). Der Verbindungsstrich von ā zu n ist vergessen. <sup>5</sup> Virāma

<sup>6</sup> Lies: prekṣamānau. Das zweite prekṣamānau mit richtigem, cerebralem ṇ paßt nicht in die Strophe und ist wohl nur als Berichtigung der falschen ersten Schreibung aufzufassen. Vgl. Blatt 96 R. Anmerk. 9 (S. 14) <sup>7</sup> Lies: agāc=ca <sup>8</sup> tasy=aiti zu lesen

<sup>9</sup> Keins der Bruchstücke 4 bis 6 reicht bis an den rechten oder linken Rand eines Blattes <sup>10</sup> Lies: pādu <sup>11</sup> Lies: bhūjavatī

D 424 =Kat.-Nr. 581

96<sup>1</sup>

Śakrapraśnasūtra Teil III

V.

Vgl. S. 89, 91, 93.

- 1 moham=anyat<sup>2</sup> [yasmā]n=n. ... .. [dhā]tu ... .. [lokaś=ca]<sup>3</sup> kha[lu]  
[ta]smāt=satvā ya
- 2 [m]=e(va)dhatu<sup>4</sup> samjānamti tam=e(va) ... sthā[ma]śa<sup>5</sup> [pa]r[āmr̥ṣy=ābhi]-  
ni[viśy=ānuv]yavaharanti |
- 3 idam=eva (sa)tya(m) moham=anyat<sup>2</sup> evam=etaṃ (mā)[riṣa<sup>6</sup> eva]m=etaṃ  
m[ā]riṣa | na h=[ai]va sa
- 4 rva-satvā [eka]-kāmā | eka-cchandā pūrvavad=yāvad=idam=eva satyaṃ  
[mo](ha)m=a[ny](at)<sup>2</sup> [i]
- 5 mañ=ca me bhagavato=ntikād=artham=ājñāya | pūrvavad=yā[va] .. ..  
.. .. [m=ihā] .. ..

R.

- 1 vām | kiṃ nu māriṣa sarve [t]e [śra]maṇa-brāhmaṇā atyanta-ni[ṣṭh](ā |  
atyanta-vi)ma(lā | atya)
- 2 nta-brahmacarya-paryava(sā)nā na h=aiva kauśika | sarve śrāmaṇa<sup>7</sup>-  
br(āhma)ṇā atyanta-
- 3 v[i]malā | atyanta-brahmacary[ā]<sup>8</sup>-paryavasānā na<sup>9</sup> h=aiva kauśika | sarve  
śrāmaṇa<sup>7</sup>-brā
- 4 [hma]ṇā atyanta-niṣṭhā | atyanta-vi[mal](ā | atyanta)-[brahmaca]rya-  
paryavasānā api
- 5 [tu ye] keci=[ch](rama)ṇā [vā brāhmaṇā vā](atya)nt.....[tr]ṣṇā-samkṣaya-  
vimuktau sa

D 424 =Kat.-Nr. 581

100<sup>10</sup>

Śakrapraśnasūtra Teil IV

V.

Vgl. S. 101, 103.

- 1 kea<sup>11</sup> n=āsti te [prati]pudga[la]<sup>12</sup> 7 taṃ tvām vande mahā-vīra | vande tvam<sup>13</sup>  
p(u)ru[ṣ]-(o)ttama | tr̥ .. ..
- 2 sya ha[ntā]raṃ | [bu]ddh-āditya-b(ā)ndhavam<sup>14</sup> 8 || abhi[jā](nā)si tvam  
kauśika | ita pu<sup>15</sup> .. ..

<sup>1</sup> Vollst. Blatt, rechte untere Ecke fehlt <sup>2</sup> Virāma <sup>3</sup> Lesung sehr unsicher<sup>4</sup> Lies: dhātuṃ <sup>5</sup> Korrekt: sthāmnā. Falsche Sanskritisierung eines prakritischen thāmasā. Zu thāmasā vergl. Geiger: Pāli-Grammatik § 79, 1 <sup>6</sup> Punkt zu verl. <sup>7</sup> Lies: śramaṇa<sup>8</sup> Lies: carya <sup>9</sup> Hier wird der Wortlaut der vorigen Reihe nochmal wiederholt. Z. 2 war in der Aufzählung atyantaniṣṭhā vergessen worden. Wir haben es bei dieser Wiederholung also mit einer Berichtigung zu tun, oder der Schreiber hat sich überhaupt in der Vorlage versehen und Antwort und nächste Frage durcheinandergebracht, was bei dem ähnlichen Wortlaut leicht möglich wäre. Diese letzte Annahme liegt der Ergänzung kasmān na bei der Behandlung des Textes im Zusammenhang der übrigen Versionen zugrunde <sup>10</sup> Ganzes Blatt; großes Loch; rechte obere Ecke fehlt <sup>11</sup> Lies: keṣu, was wohl zu lokeṣu zu ergänzen ist und dem lokasmim̐ des Pāli entspricht <sup>12</sup> Lies: prati-pudgalaḥ <sup>13</sup> Lies: tvām <sup>14</sup> Virāma <sup>15</sup> itaḥ pūrvam zu lesen ?



- 3 m=a[pa]r-ā[pi]<sup>1</sup> vi[v](eka)-pratilābhālo<sup>2</sup> saumanas(ya-pratilā)[bh](aḥ) saṃ-  
jānitum<sup>3</sup> abhijānā(mi bha)  
4 danta | eko [bh]. .. [p]. rya dev-ā[s]. .. .. . [de]vā jayamty=asurāḥ  
pa[r]. .. ..  
5 te ta .. .. . bhadanta e[ta](d). .. .. . vāyaṃ yad=va<sup>4</sup> divyam=  
o[j](o yad=v=āsu)

R.

- 1 ram=ojah<sup>4a</sup> [tad=ubha] .. . sa[m]. .. . . . . . tvā paribhokṣyāmaḥ .. . . .  
2 saumanasya-(prati)[lā]bho viv[e]ka(-pratilābhaḥ kalaha-)paryavasāno  
bhaṇḍa(na-pa)  
3 ryavasānā<sup>5</sup> | v(i)graha-paryavasā[no] vivā[da-p](aryavasā)[na]<sup>6</sup> | ayaṃ me  
saumanas(ya-pra)  
4 tilābho viveka-pratilaḥ<sup>2</sup> | a[kala]ha-pa[rya](vasā)n[a] | abhaṇḍāna-<sup>7</sup>  
paryava(sāna)|  
5 avigraha-paryavasāna | avivāda-paryavasāna<sup>8</sup> | yo me [bhagava]to=nti(ke)  
.. ..

D 424 =Kat.-Nr. 581

101<sup>9</sup>

Śakraprasnasūtra Teil IV

V.

Vgl. S. 103, 105, 107.

- 1 tv aya<sup>10</sup> prasāda<sup>11</sup> | tasya mama bhadanta<sup>12</sup> etad=abhavad=ito=[h]am  
(cyut)v(ā) manuṣyāṇām sva[bhā]  
2 vatāyām=upapats(y)āmi .. . yān[i tā]ni kulāny=(ādhyā)[ni] mahā-dhanāni  
mahā-bho  
3 g[ā]ni prabhūta-vitt-opa(karaṇā)ni prabh(ū)ta |<sup>13</sup>-svāpa[d]eyāni | pra-  
bhūta-dhana-dhanya<sup>14</sup>-kośa-  
4 koṣṭhākārā<sup>15</sup>-saṃnicayā(ni | prabhū)ta-mitr-āmātya-(jñāti-)[sā]lohitāni |  
prabhūta-dāsi<sup>16</sup>  
5 dāsa-karmakara-pau(ruṣeyāri) [ta]d=rūpāṇ(i) .. .. . svabhavatāyām<sup>17</sup>=upa-  
padya | vṛ

R.

- 1 ddhim=anvāyād<sup>18</sup>=indr[i] .. .. . t=keśa-śmaśru(ṇy<sup>19</sup>=avatā)[rya  
k](ā)ṣāyāni vastrāṇy=ācchādya sa

<sup>1</sup> Lies: aparo'pi (?) <sup>2</sup> Lies: pratilābho bzw. aḥ <sup>3</sup> Lies: saṃjanitum <sup>4</sup> Lies: vā  
<sup>4a</sup> Sandhi: ojas <sup>5</sup> Lies: paryavasāno <sup>6</sup> Im Folgenden wird as vor a nicht zu o (unter  
Ausstoßung des folgenden a), sondern es steht einmal o, sonst a; dann folgt ein Trennungs-  
punkt (? Visarga) und das folgende a bleibt immer erhalten. <sup>7</sup> Lies: abhaṇḍana <sup>8</sup> Hier  
vor yo die der eben erwähnten analoge Erscheinung <sup>9</sup> Ganzes Blatt mit mehreren  
großen Löchern <sup>10</sup> Lies: ayaṃ <sup>11</sup> Lies: prasādaḥ vor | oder prasādas vor t <sup>12</sup> Sandhi  
unterblieben <sup>13</sup> Trennungspunkt sinnlos <sup>14</sup> Lies: dhānya <sup>15</sup> Lies: koṣṭhāgāra  
<sup>16</sup> Lies: dāsi <sup>17</sup> Lies: svabhāvatāyām <sup>18</sup> Lies: anvāyād <sup>19</sup> Lies: śmaśruṇy

- 2 myag=eva śrāddhay<sup>1</sup>=āg(ārād=anagāri)kām pravrajīṣyā(mi | nyā)yena me  
bhadanta carataḥ saced<sup>2</sup>=ā
- 3 jñā bhaviṣyati<sup>3</sup> ājñātā(ro bhavi)ṣyāma | eṣa ev(=ān)t(o) duḥkhasya nyāyena  
me carata<sup>4</sup> sa
- 4 ced=ājñā na bhaviṣyati .. . . . ye [t]e devā r[ū]pi[n](o) [ma]nomayā |  
avikālā<sup>5</sup> ahi
- 5 n<sup>6</sup>-endriyā sarv-āṅga-pratyāṅga-p(ūr)[n](ā)[ḥ] [śubha]-vārṇa<sup>7</sup>-sthā[y](inaḥ)  
[p](r)iti<sup>8</sup>-bhakṣāḥ pratyāhā[r]. ..<sup>9</sup>

D 424 =Kat.-Nr. 581

102<sup>10</sup>

Śakrapraśnasūtra Teil IV

V.

Vgl. S. 107, 109.

- 1 svayaṃ-prabhā vaihāyasa-gamā dirgh-[ā]yuṣo<sup>11</sup> [di]<sup>12</sup> .. . . .  
.. . . . (u)
- 2 papattir=bha(viṣyati) || [c]yu(to)=[h]am divya-kāye .. . . .  
.. . . . (gā)
- 3 rbham=eṣyā[mi] .. . . . raṃsya[t](e) mana<sup>13</sup> | atū .. . . . rju- .. . . .  
.. . . . bh(i)kṣ(ā)-
- 4 ca[ry]ā-cari .. . . . (bra)[h]macar[ya-pa]rayaṇa<sup>14</sup> | [ny](ā)[y](e)na carat[o]  
me saced=ājñā [bh](avi)ṣyati |
- 5 āj(ñ)ā(tāro bhaviṣyā)ma eṣa ev=ān(t)o (duḥkha)sya | nyāyena me bhadanta  
cara[t](aḥ) [sa]ced<sup>15</sup>=a

## R.

- 1 [jñā]<sup>16</sup> .. . . . [ye] te devā [b]r. .. . ṣya ayañiṣṭhā[h]<sup>17</sup> .. . me ś.tā<sup>18</sup>  
(a)[ntem]e<sup>19</sup> [h]<sup>20</sup>
- 2 yamā .. . . . [āsa] (bhav)iṣyati<sup>21</sup> sro[t](-ā)pan(n)o=smi bhagavaṃ | sr(o)t-  
ā[pa]nno=[sm](i) .. . gata | ā
- 3 [gata]m-a[sa]<sup>22</sup> .. . . . [sa]kṛd=ā[gā]mināyā<sup>22</sup> .. . . . ā .. (k)auśika [ki] .. . . .  
.. . || [va].au
- 4 .. . taṃ pra .. . . . [ṣa .. u]lamadhy-āgā.r.<sup>22</sup> .. . . .  
.. .
- 5 śakra [pratya] .. . . . [tra bhagavāṃ].. .[ṣ]. [nno] n-ānyatra na .. . . .  
.. . . .

<sup>1</sup> Lies: śrāddhay=      <sup>2</sup> Lies: saced      <sup>3</sup> Lies: bhaviṣyaty      <sup>4</sup> Lies: carataḥ  
<sup>5</sup> Lies: avikalā      <sup>6</sup> Lies: ahīn-endriyāḥ      <sup>7</sup> Lies: varṇa      <sup>8</sup> Lies: prīti-      <sup>9</sup> prīty-āhārakāḥ  
zu lesen u. ergänzen      <sup>10</sup> Ganzes Blatt mit sehr großen Löchern und fehlender rechter  
Ecke      <sup>11</sup> Lies: dirgh-āyuṣo      <sup>12</sup> dī(rgha) zu erwarten      <sup>13</sup> Lies: manaḥ      <sup>14</sup> Lies:  
parāyaṇaḥ      <sup>15</sup> Übergeschriebenes i zu e verbessert      <sup>16</sup> Lies: ājñā      <sup>17</sup> Vgl.  
Anmerkung zu der Textbehandlung S. 109      <sup>18</sup> Punkt, der einer l ähnelt, vgl. Anmerk. 1  
(S. 12) zu Bruchstück 1 u. 2      <sup>19</sup> Lies: (a)ntime      <sup>20</sup> hīyamā(ne) zu lesen?      <sup>21</sup> Zwei  
Punkte einer Zwei ähnlich. Vgl. Anmerk. 1 (S. 12) zu Bruchstück 1 u. 2      <sup>22</sup> Wort-  
trennung unsicher



D 424 =Kat.-Nr. 581

103<sup>1</sup>

Śakrapraśnasūtra Teil IV

V.

Vgl. S. 109, 111, 113.

- 1 tr[o]<sup>2</sup> tādr̥ṣam purā i<sup>3</sup> 1 . . . [ni]ṣaṇṇena devabhūte(na) (mā)r(i)[ṣa] |  
[punar]=(āy)u . . . . .
- 2 m=e[va]ṃ śaraya<sup>4</sup> buddhi . . 2 (a)[smiṃ] khalu dharma-[pary](ā)ye bhāṣyā-  
māṇe<sup>4a</sup> śa(k)[ras]ya de(v)-e(ndras)ya [vi]
- 3 [ra]jo vigata-ma[la]ṃ [dharme]ṣu [dharma]-ca(kṣu)r=utpannam=aśitinām<sup>5</sup>  
ca devatā-(saha)srāṇām=a[tha] (śa-
- 4 kro) dev-e[ndro] dr̥ṣṭa-[dha]rma<sup>6</sup> prāp[ta]-(dharmo vi)dita-dhar[ma<sup>6</sup> pa]ry-  
avagaha<sup>7</sup>-[dha](rma)[s=t]ir̥ṇa<sup>8</sup>-kā(m)kṣa[s=ti]r̥ṇa<sup>8</sup>
- 5 v(i)ci[k]itsa<sup>9</sup> | apara-pratyay[o]=nanya-[ne]ya<sup>10</sup> | (śā)[s]tuḥ ś[ā]sane dhar-  
me[ṣu] [vai]śara[d]ya<sup>11</sup>-pr(ā)p[ta](h) | u[tthā]

## R.

- 1 y=(ā)[sa]nād=ek-āṃsam=uttarāsaṃgaṃ kṛtvā yena bhagavāms=ten=āmja-  
liṃ praṇamya bhagāva[m]ta
- 2 m<sup>12</sup>=idam=avocat<sup>13</sup> abhikrānto=[ha]ṃ [bha]danta (|) a[bh]ikrāntaḥ<sup>13a</sup> eṣo=  
haṃ bhagavantam [śa]raṇam ga
- 3 cchāmi dharmam bhikṣu-saṃgham ca<sup>14</sup> upāsakaṃ ca mān=dhāray=ādy=  
āgreṇa yāvaj-jivam<sup>15</sup> prāṇ-ope
- 4 tām<sup>16</sup> śaraṇa-gatam=abhi[p]rasa(m)nam<sup>13</sup> athā<sup>17</sup> śa(k)[ro d]ev-endraḥ  
paṃcaśikham gandhārva-putra[yam<sup>18</sup>=ā]
- 5 maṃtrayati | upakara[s=tv]am [t]āta paṃcaśikh=āsmāka(m=u)pa[ka]raś=  
ca y[o] hi nāma tvaṃ bha[ga]

S 360 =Kat.-Nr. 399

106<sup>19</sup>

Bimbasārasūtra

V.

Vgl. S. 121.

- 1 . . . . . [u](pari vihāya)[sam=abhy]u[d]ga[m]ya ca[tu]r-  
v(i)dham=(i)ryā-[path]. . . . .
- 2 . . . . . [n]ānān=ṛdhy<sup>20</sup>-ābhi[s]am[skā]rā[m] pratiprasrabhya yena bhagavāms=  
ten=āmjalim praṇamya bhagava(ṇtam=ida)[m=a]vo[cat<sup>21</sup> śā](stā me  
bhadanta) bhaga[vām] (śrāvakas=te=haṃ śāstā me)

<sup>1</sup> Ganzes Blatt mit mehreren kleinen Löchern <sup>2</sup> tra zu lesen? <sup>3</sup> Das i ist fälschlich hierher gesetzt. Es gehört hinter die 1. Der Schreiber hatte die 1 wohl zunächst vergessen <sup>4</sup> Verschrieben für śaraṇa? <sup>4a</sup> Lies: bhāṣya<sup>0</sup> <sup>5</sup> Lies: aśitinām <sup>6</sup> Lies: -dharmam <sup>7</sup> Lies paryavagādha <sup>8</sup> Lies: tīrṇa <sup>9</sup> Nach den euphonischen Regeln: vicikitsa 'parapratyayo <sup>10</sup> Lies: 'nanyaneyam <sup>11</sup> Lies: vaiśāradya <sup>12</sup> Lies: bhagavaṃtam <sup>13</sup> Virāma <sup>13a</sup> Lies: 'ta <sup>14</sup> Punkt zu verlangen <sup>15</sup> Lies: -jivam <sup>16</sup> Lies: 'petam <sup>17</sup> Lies: atha <sup>18</sup> Lies: gandharva-putram <sup>19</sup> Ganzes Blatt, rechte obere Ecke fehlt, mehrere kleine Löcher <sup>20</sup> Lies: ṛdhy- <sup>21</sup> Virāma

<sup>2</sup> Waldschmidt.

- 3 bhad(anta) [bha]gavām śrāvakas=te=ham evam=etat=kāśyapa evam=etat=kāśyapa śāstā te=ham (kā)ś[y]apa śrāvakas=[tv](am) [mama ś]āstā te h(am) [k](ā)[śya] .. . . . . .
- 4 ni[ṣi](da) t[v]am kāśyapa yathā svake<sup>1</sup> āsane nyaṣīdad=āyusmām urbilvā-kāśyapa<sup>2</sup> p[r]ajñā[pt<sup>3</sup>=ev=](āsa)[n](e) a[tha]<sup>4</sup> māgadhakānām [br]āh-maṇa-grha(pa)[tīnā](m=e)[t](ad=abhava)
- 5 n=na [h=ai]va mahā-śramaṇa=urbilvākā[śyapas]ya jaṭilasy=āntike brahma-caryam carati<sup>5</sup> api tu<sup>6</sup> urbil[v]ākāś[y]apo jaṭilo [ma]hā-[śra]maṇasy=āntike brahma(ca)[ryam] ca[rati] (ta)
- 6 [tra bhaga]vām rājānam māgadham śraṇyam bimbasāram=āmaṃtrayati rūpam mahā-rāja utpadya(t)[e]<sup>7</sup>=(pi vyaya)[t]e=(pi tasy=otpā)[do=pi v](e)ditavyo [vyayo]=pi ve[danā] samjñā sam[sk]ārā [v](ijñā)

S 360 =Kat.-Nr. 399

106

Bimbasārasūtra

R.

Vgl. S. 121, 123, 125.

- 1 [n](am) mahā-rāja utpadyate<sup>8</sup>=pi vyayate=pi tasy=otpādo=pi veditav[y]o vyayo=pi | rūpasya mahā-rā[ja kula-p]utra=[u](t)[p](ā)da-vyaya-dha[r]mat(ām) v[i]ditvā tad=rūpam parijānāti vedanāy(ā)
- 2 ḥ samjñāyāḥ saṃskārāṇām vijñānasya mahā-[r]āja kula-putra=utpāda-vyaya-dharmatām viditvā tad=vijñān[am] par[i]jānāti | rūpam mahā-rāja kula-putraḥ parijānam n=opaiti n=opā[da](tt)e
- 3 n=ādhitīṣṭhati n=ābhiniśaty=ātmā me<sup>9</sup> iti vedanā samjñā saṃskārā vijñānam ma[h]ā-rā[ja k[ula]-putraḥ parijānam n=opaiti n=opādatte n=ādhitī[ṣṭha]ti n=ābhi[n]i[v]i(śa)
- 4 ty=āt[m]ā [m]e<sup>9</sup> iti | rūpam mahā-rāja kula-putra=anupagaccham<sup>10</sup>=anupādātām<sup>11</sup> n=ādhitī[ṣṭh](am) [n=ābhin](i)[v](i)śam na mamāya-mānaḥ aprameyaḥ<sup>12</sup> asaṃ(khye)[y]o ni[rv]. . . . .
- 5 [vadāmi]<sup>13</sup> evam vedanā samjñā saṃskārā v[i]jñānam mahā-rāja kula-putra=anupagaccham<sup>10</sup>=anupādadam n=ā(dh)[i](tiṣṭham) [n=ā]bhiniśam na mamāyamānaḥ<sup>12</sup> a[pr]. . . . .
- 6 .. . . [t]i [va](dāmi | atha māga)[dhak]ā(nām brā)[hmaṇa-g](r)hapa[t]i-[n]ām=eta[d=abha]vat<sup>14</sup> sati [khal](u) .. . . . [tu] .. . . . . .

<sup>1</sup> Sandhi: svakay= oder svaka=<sup>2</sup> Lies: kāśyapaḥ<sup>3</sup> Lies: prajñapta=ev=<sup>4</sup> Nach den euphonischen Regeln: 'tha oder Trennungsstrich vorher<sup>5</sup> Lies: caraty<sup>6</sup> Lies: t=ūrb°<sup>7</sup> Nach den euphonischen Regeln: \*rāj=otpadyate<sup>8</sup> = <sup>7</sup><sup>9</sup> Nach den euphon. Regeln: ma iti<sup>10</sup> Nach den euphon. Regeln: 'putro 'nupa-

gaccham

<sup>11</sup> Lies: anupādadan=<sup>12</sup> Nach den euphon. Regeln: mamāyamāno

'prameyo 'saṃkhyeyo

<sup>13</sup> Entweder ein Trennungspunkt oder vadāmy zu fordern<sup>14</sup> Virāma



D 424 =Kat.-Nr. 581

116<sup>1</sup>

Bimbasārasūtra

V.

Vgl. S. 129, 131.

- 1 . . . . . [p]raṇītān<sup>2</sup>=api sugatim=api gacchato du(r)gat(i)m=api  
yathā-[ka](r)m-(o)
- 2 pagā(ṃ) satvā[m] ya(thā-bhū)taṃ prajānāti<sup>3</sup> it=ime<sup>4</sup> bhavantaḥ satvā<sup>5</sup>  
[k](ā)[ya]-duś(ca)ritena samanvā
- 3 gatā vā[ñ-ma]no-duścaritena samanvāgatā āryāṇām=apavādak(ā) [mith](yā-  
dr̥)[ṣ](t)i<sup>6</sup> mithyā-[dr̥]
- 4 [ṣ]t(i)-karma-dharma-samādāna-hetus<sup>7</sup>=tad-dhetos<sup>8</sup>=tat-pratyayaṃ kāyā-  
sya bhed(āt=param) [mara]ṇ(ā)
- 5 d=apāya-durgati-vinipādam<sup>9</sup> narakeṣ=ūpapadyante<sup>10</sup> ime vā pu[na]r=  
[bhavan](taḥ satvāḥ kāya-)

R.

- 1 sucaritena samanvāgatā<sup>11</sup> vāñ-[ma]naḥ-sucar(i)[t](e)[na] (sama)nvāgat(ā  
ā)ry(ā)ṇā(m anapavā
- 2 da)kāḥ samyag-dr̥ṣṭayo<sup>12</sup> samyag-dr̥ṣṭi-karma-dharma-samādāna-hetos=  
ta(d-dhetos=tat-)[pratya]
- 3 yaṃ kāya[sya bh]edāt=sugato<sup>13</sup> svarga-loke deveṣ=ūpapadyante | . . . . .  
. . . [n]āmy=a[nu]-
- 4 paśyāmi [na c=āha](m=)[ev]yaṃ vādāmi<sup>14</sup> | ayaṃ sa ātmo<sup>15</sup> vā sātvo<sup>16</sup> ..  
[pūrva]vad=yāvāt=pratisaṃ
- 5 . . . [k]o . . . . . [na bhav]iṣyati | yas=tatra tatra kṛt-ākṛtānām kalyāṇa-  
pāpakā

D 424 =Kat.-Nr. 581

117<sup>17</sup>

Bimbasārasūtra

V.

Vgl. S. 131, 133, 135, 137.

- 1 .. [k](ar)[m]. . . . . [prati] . . . [da]iṣyati<sup>18</sup> iti ya imā(m)ś=ca skandhāṃ  
nikṣipaty=any[ā](ṃ)[ś=ca]
- 2 skandhāṃ pratisaṃ[dadhā]ṭi<sup>19</sup> anyatra dharma-[saṃ]ketāt=tatr=āyaṃ dhar-  
ma-saṃketo yad=ut=āsmiṃ sa
- 3 t=idam<sup>20</sup> bha[va](ty=as)y=[o]tpadād<sup>21</sup>=idam=utpadyate yad=ut=āvidya-  
pratyaya<sup>22</sup> [s](amskā)[rā](ḥ) p(ū)rvavad=yā

<sup>1</sup> Ganzes Blatt, l. obere u. r. untere Ecke fehlen, kleine Löcher <sup>2</sup> Lies: praṇītān  
<sup>3</sup> Hinter prajānāti Punkt oder prajānāt=iti zu lesen <sup>4</sup> Lies: it=ime <sup>5</sup> Lies:  
satvāḥ <sup>6</sup> Lies: mithyādr̥ṣṭayo <sup>7</sup> Lies: hetos <sup>8</sup> -dhetuos geschrieben bzw. u zu o  
verbessert <sup>9</sup> Lies: vinipātaṃ <sup>10</sup> Punkt zu verlangen <sup>11</sup> Lies: samanvāgatā  
<sup>12</sup> Lies: dr̥ṣṭayaḥ <sup>13</sup> Lies: sugatau <sup>14</sup> Lies: vadāmi <sup>15</sup> Lies: ātmā <sup>16</sup> Lies: satvo  
<sup>17</sup> Ganzes Blatt, l. obere Ecke u. r. untere Ecke fehlen <sup>18</sup> Punkt zu verlangen <sup>19</sup> Lies:  
pratisaṃdadhāty <sup>20</sup> Lies: sat=idam <sup>21</sup> Lies: \*otpādād <sup>22</sup> Lies: =āvidyā-pratyayāḥ

- 4 [va]t=samudayo nirodhaś=ca bhavati<sup>1</sup> iti hi bhikṣava<sup>2</sup> duḥkha(m)  
 saṃskārāḥ .. .. . (he)  
 5 tu-samudayād=duḥkha-samudaya<sup>3</sup> hetu-ni[r]o(dh). i .. .. [o] .. [pra]vartate  
 .. .. .

R.

- 1 nirudhyate<sup>4</sup> sa ev=[ā]nto duḥkhasya [tatra bhikṣava] .. [parinirv]ṛ .. [a]  
 (n)[yasmād]= du[ḥkh] .. .. .  
 2 d=dhy=upaśantaṃ<sup>5</sup> [ta]c=chiti-bhūtaṃ<sup>6</sup> tad=astaṃgataṃ śāntam=idam  
 bhikṣavaḥ pa[da]ṃ [ya] .. .. .  
 3 pratiniḥ[sa]rgos<sup>7</sup>=trṣṇā-kṣayo virāgo nirvāṇam<sup>8</sup> tatra bhagavāṃ dvir=api  
 (rā)j(ānam) m[ā]gadham śr[ai]  
 4 nyam bimbasāram=āmantrayati | kiṃ manyase mahā-rāja rūpaṃ nityam=  
 anityaṃ vā<sup>9</sup> anityaṃ  
 5 (bha)[danta | y](at=puna)r=ani[ty]aṃ [duḥ]khaṃ vipariṇāma-dharmi<sup>10</sup> api  
 nu vac<sup>11</sup>=chrutavān=ā[rya]-ś(r)āvā<sup>12</sup>

D 424 =Kat.-Nr. 581

118<sup>13</sup>

Bimbasārasūtra

V.

Vgl. S. 137, 139, 141.

- 1 ka ā[tm](ānam=upagacched=e)t(an= ma)[ma]<sup>14</sup> eṣo=ham=asmi<sup>15</sup> eṣa me<sup>16</sup>  
 ātm=eti no bhadanta | eva(m) veda  
 2 na<sup>17</sup> saṃjñā (saṃskārā vi)[jñāna]<sup>18</sup> nityam=anityaṃ vā<sup>15</sup> anityaṃ bhadantā<sup>19</sup>  
 yat=punar=anitya(m) duḥkhaṃ tan=nā<sup>20</sup>  
 3 vā duḥkhaṃ [du](ḥkhaṃ) [bha]danta yat=punar=anityaṃ duḥkhaṃ vipari-  
 ṇāma-dharmi<sup>21</sup> (api nu ta)c[=ch](ru)tavā  
 4 n=ārya-śrāvākāḥ<sup>22</sup> ātmāna(m) upagacched=etaṃ mama<sup>15</sup> [eṣ]o=[ha]m=  
 asmi<sup>15</sup> eṣa (ma ātm=eti no bha)  
 5 danta tasmānt<sup>23</sup>=t[arhi] [ma]hā-rajā<sup>24</sup> yat=kiñcid=[rūpa](m)=[atit<sup>25</sup>-ānā-  
 gata]-pratyut(pannam=ādhyātmi)

R.

- 1 kaṃ vā bahirdhā [vā au]dārikam<sup>26</sup> vā [sū]kṣmaṃ vā .. .. .  
 [dū](re yad=v=ā)  
 2 ntike n=etan<sup>27</sup>=mama [n]=aiṣ[o]=ham=asmi n=[ai]ṣa me<sup>16</sup> [ā](tm=eti)<sup>15</sup>  
 [e]vam=etad=ya[thā](-bhūtaṃ samyak-pra)

<sup>1</sup> Punkt zu verlangen    <sup>2</sup> bhikṣavo    <sup>3</sup> Lies: samudayo    <sup>4</sup> Das ni von nirudhyate ist auf dem Rande nachgetragen    <sup>5</sup> Lies: upaśantaṃ    <sup>6</sup> Lies: chitī-bhūtaṃ  
<sup>7</sup> Lies: pratiniḥsargas    <sup>8</sup> Virāma    <sup>9</sup> Punkt zu verlangen    <sup>10</sup> Lies: dharmy    <sup>11</sup> Lies: tac  
<sup>12</sup> Lies: śrāva    <sup>13</sup> Ganzes Blatt, r. untere Ecke fehlt, großes Loch.    <sup>14, 15</sup> Punkt zu verlangen    <sup>16</sup> Nach den euphon. Regeln may oder ma    <sup>17</sup> Lies: vedanā  
<sup>18</sup> Lies: vijñānam    <sup>19</sup> Lies: bhadanta    <sup>20</sup> Lies: na    <sup>21</sup> Lies: dharmy=    <sup>22</sup> Lies: śrāvaka  
<sup>23</sup> Lies: tasmāt=    <sup>24</sup> Lies: mahārāja    <sup>25</sup> Lies: atit-    <sup>26</sup> nach den euphon. Regeln v=audārikam zu verlangen    <sup>27</sup> Lies: n-aitan



- 3 jñāyā<sup>1</sup> draṣṭavyam) evam vedanā samjñā saṃskārā vijñānaḥ<sup>2</sup> yat=  
kiñ[c]i(d=vijñānam=a)t(i)t-ānā  
4 gata-pra(tyutpanna)[m=ādh]yātmikaṃ vā bahirdha<sup>3</sup> vā audarikaṃ<sup>4</sup> vā  
sūkṣmaṃ vā hinam<sup>5</sup> vā praṇi  
5 [ta]m<sup>5</sup> vā (yad=vā dūre yad=v=ā)[n](t)i[k]e tat=sarva(m) n=aita(m) mama  
n=aiṣo=ham=asmi n=aiṣa me<sup>6</sup> ātm=eti<sup>7</sup>

D 424 =Kat.-Nr. 581

119<sup>8</sup>

Bimbasārasūtra

V.

Vgl. S. 141, 143.

- 1 evam=e(tad=yathā-bhūtaṃ sam)yak-prajñāy[ā]<sup>9</sup> [d]raṣṭavyam<sup>10</sup> eva[m]  
paśya(m) śrutāvān<sup>11</sup>=ārya-śrāvako rūpā  
2 d=api ni(rvidyate ve)danāyāḥ samjñāyā<sup>12</sup> saṃskārebhyo vijñānād=api  
nirvidyate nirviṇṇo vi  
3 rajyati<sup>13</sup> vi(rakto) vimucyate vimuktasya vimukto=sm=iti<sup>14</sup> jñāna-darśan(aṃ  
bhavati) [k](ṣ)īṇā<sup>15</sup> me jā  
4 tir=uṣitaṃ brahmacaryaṃ kṛtaṃ karaṇiyaṃ<sup>16</sup> n=ā[param=asmād=bhā]vaṃ  
pra[jā](nāmi | asmim)  
5 dharma-paryāye bhāṣyamāṇe rājño mā(gadhasya śr)ai(ṇyasya)<sup>17</sup> [v]i(raj)o  
[nirgat](a<sup>18</sup>-malam dharme)

R.

- 1 [ṣu dharma-cakṣu](r=utpannam) . . . [n]ā . . . . .  
. . . . .  
2 [brāhmaṇa-grhapati-śata-saha]srā[nā](m) . . . . . (m)[āgadha<sup>19</sup> śraīṇy](o  
bimbasāro dṛṣṭa-)  
3 dharma<sup>20</sup> prā(pta-dha)rma<sup>21</sup> vidita-dharma<sup>20</sup> paryavaga(dha<sup>22</sup>-dharmas=  
tī)[rṇa]-kā(mkṣas=tīrṇa-vi)c(i)k[i]tsaḥ  
4 apara-(pratya)[yo]=nanyaneya<sup>23</sup> śāstuh ś[ā]sane dharmeṣu vaiś[ā]r[adya]-  
prāpta utthāy=āsa  
5 nād=e[k]-ām(sam=uttar-āsaṃgam) k[r]tvo<sup>24</sup> yena bhagavāms=ten=āñ[ja]lim  
praṇamya bhagavanta

<sup>1</sup> Lies: prajñāyā    <sup>2</sup> Lies: vijñānaṃ    <sup>3</sup> Lies: bahirdhā    <sup>4</sup> Nach den euphon.  
Regeln v=audārikaṃ zu verlangen    <sup>5</sup> Lies: hinam bzw. praṇitaṃ    <sup>6</sup> Nach den  
euphon. Regeln may oder ma    <sup>7</sup> Punkt zu verlangen    <sup>8</sup> Ganzes Blatt, an den  
Rändern stark beschädigt    <sup>9</sup> Lies: prajñāyā    <sup>10</sup> Virīma    <sup>11</sup> Lies: śrutāvān    <sup>12</sup> Lies:  
samjñāyāḥ    <sup>13</sup> Lies: virajyate    <sup>14</sup> Lies: iti    <sup>15</sup> Lies: kṣīṇā    <sup>16</sup> Lies: karaṇiyaṃ  
<sup>17</sup> Der letzte Teil der Zeile ist schwer lesbar. Das zu erwartende bimbasārasya kann nicht  
dort gestanden haben    <sup>18</sup> Unsicher; in der Parallele M 191 und sonst vigata-    <sup>19</sup> Lies:  
māgadhaḥ    <sup>20</sup> Lies: dharmāḥ    <sup>21</sup> Lies: dharmo    <sup>22</sup> Lies: paryavagādha-; Blatt 103  
V. 4 paryavagaha    <sup>23</sup> Lies: -vicikīto=parapratyayo=nanyaneyaḥ    <sup>24</sup> Lies: kṛtvā

T III M 191<sup>1</sup> =Kat.-Nr. 580Bimbasārasūtra. Paralleltext zu  
D 424 Blatt 118 R. 3—119 R. 1

(Nur einseitig beschrieben.)

- 1 /// [v]y[am] evaṃ vedanā samjñā saṃskārāḥ<sup>2</sup> yat=kiñcid=viññānam=atīt-  
ānāgata-pratyutpannam=ādhyā[t](m)[i] ///
- 2 /// [ṇ]ītaṃ vā yad=vā dūre yad=vā antike<sup>3</sup> tat=sarvaṃ n=aitaṃ mama  
n=aiṣo=ham=asmi n=aiṣa me<sup>4</sup> ātm=eti ///
- 3 /// śrutavān=ārya-śrāvako rūpād=api nirvidyate vedanāyā<sup>5</sup> samjñāyā<sup>6</sup>  
saṃskārebhyo vijñānā ///
- 4 /// sya vimukto=sm=īti jñāna-darśanaṃ bhavati kṣiṇā me jātir=uṣitaṃ<sup>7</sup>  
brahmacaryaṃ kṛtaṃ karaṇī ///
- 5 /// māṇe rājā<sup>8</sup> māgadhasya śraīnyasya bimbasārasya virajo vigata<sup>9</sup>-malam  
dharmeṣu dharma-ca ///

S 360 =Kat.-Nr. 399

Blatt (109)<sup>10</sup>Bimbasārasūtra. Paralleltext  
zu D 424 Blatt 120 V. 3—R. 3

V.

- 1 /// ham=ah[am] bhagavant[am] y[ā]va(j)-j(i) ///
- 2 /// (rā)[jño] māgadhasya śraīnyasya (biṃba)[s](ā) ///
- 3 /// [rasā vand]itvā bhagavato=ntikā(t=prakrāntaḥ) ///

D 424 =Kat.-Nr. 581

120<sup>11</sup>

Bimbasārasūtra

V.

Vgl. S. 143, 145.

- 1 m=idam=ā(vocad<sup>12</sup>=abhikrānto=ham) bhadant(a)<sup>13</sup> [a](bhi)kr(ā)nta [e](ṣo)=  
[ham bha]danta bhagavantam śara
- 2 ṇaṃ gacchā(mi dhar)mañ=ca bhikṣu-saṃghañ=ca (i) upāsakañ=ca mān=  
dhāray(=ādy)=ā[g](r)eṇā<sup>14</sup> yāvad-ji
- 3 vaṃ<sup>15</sup> prāṇo(petaṃ śa)raṇaṃ-gatam=abhiprasannam<sup>16</sup> (āgacchatu)  
[bhagav](ān rājagrha)m=ahaṃ
- 4 bhaga[vantam y](ā)[vaj-jivam]<sup>17</sup>=(u)[pashāsyaṃ] [c]i[vara]<sup>18</sup>(-piṇḍa-  
pā)[ta-śayan](-āsana-glāna-pratya)
- 5 [ya-bh]ai[ṣajya-pa]ri[ṣ](kāraiḥ) (s)ār(dham) [bhikṣu] . . . . .  
. . . . .

<sup>1</sup> Mittelstück    <sup>2</sup> Lies: saṃskārā    <sup>3</sup> Lies: v=āntike    <sup>4</sup> Nach den euphon. Regeln  
ma oder may    <sup>5</sup> Lies: vedanāyāḥ    <sup>6</sup> Lies: samjñāyāḥ    <sup>7</sup> Lies: uṣitaṃ    <sup>8</sup> Lies: rājño  
<sup>9</sup> D 424 Bl. 119 V. 5 liest (? ) nirgata    <sup>10</sup> Mittelstück. Nur die drei obersten Zeilen ent-  
halten den Text des Bimbasārasūtra    <sup>11</sup> Ganzes Blatt, stark durchlöchert und be-  
schädigt, rechte untere Ecke fehlt    <sup>12</sup> Lies: avocad    <sup>13</sup> Punkt zu verlangen  
<sup>14</sup> Lies: =āgreṇa    <sup>15</sup> Lies: yāvaj-jivam    <sup>16</sup> Virāma    <sup>17</sup> Lies: -jivam    <sup>18</sup> Lies:  
[c]i[vara]



R.

- 1 [śrainya] . . . . . (tū)[ṣṇ](īṃ)-[bh](ā)[v](e)[na] . . . . .  
 . . . . .  
 2 [tūṣṇi]<sup>1</sup> . . . . . (vi)[d](i)[tvā bhagava] . . . . .  
 3 ntaḥ || b[i]m[b](asāra)-sūtram samāptaḥ<sup>2</sup> || [ār]kl[iṅ] . . . . .  
 . . . . .[tu<sup>3</sup> g]ṛ  
 4 hqa pu[ya](ṃ) ayawir[k](yu) [o]l: | nam[o] sam[anta]-buddh(ā)n(ā)ṃ . . .  
 [sa] . . . . kṣ. [k]rā rajayā  
 5 [h.]ṃ [s]ā(dhu)

D 424 =Kat.-Nr. 581 121 Mahāsamājasūtra  
 V. Vgl. S. 155, 157.

- 1 || evaṃ mayā śru[tam] . . . . . [stav](e) s(ā)  
 2 rdham pañcabhi[r=bhi] . . . . . (kr̥ta)-ka-  
 raṇiyai<sup>4</sup>  
 3 r=avahṛta-bhārai . . . . . g=ajñāya<sup>5</sup>-suvi[mu]  
 4 kta-cittai<sup>6</sup> tatra bha(gavām bhi)[k]ṣu-sa(ṃ)gh(as)[y](a) . . . . . [yukt.]  
 . . . . . [th]ā[yat]i<sup>7</sup>  
 5 sma | api . . . . daśa-ma(hā)-[lo] . . . . .

R.

- 1 .. [y]. .. [ś]. . . . . (de)  
 2 vatānām bra[hma](kāyi)[k]ānām [e] . . . . .  
 [y](e)[ṣ]u [v](i)ha  
 3 rati vane kāpi[l]. . . . . [bh](i)<sup>8</sup> kṣ(i)ṇ-āsravai<sup>9</sup>  
 kṛ  
 4 ta-kr̥tyai<sup>10</sup> kr̥ta-kara . . . . . [pa]rikṣiṇa<sup>11</sup>-bhava-  
 sam  
 5 yojanai<sup>12</sup> samyag=aj(ñ)ā<sup>5</sup> . . . . . (bhi)kṣ[u]-sam  
 ghasya nirvaṇa-<sup>13</sup>

D 424 =Kat.-Nr. 581 122 Mahāsamājasūtra  
 V. Vgl. S. 157, 159.

- 1 pratisamyuktām dharmi<sup>14</sup>-kathām [k]. . . . . [śa]-mayā<sup>15</sup>-  
 lokadhatur<sup>16</sup>-mahā-

<sup>1</sup> Lies: tūṣṇī    <sup>2</sup> Lies: samāptam    <sup>3</sup> Vgl. Blatt (132) V. 2 u. S. 3, Anmerk. 1  
<sup>4</sup> Lies: karanīyair    <sup>5</sup> Lies: ājñayā    <sup>6</sup> Lies: -cittais    <sup>7</sup> Lies: (ka)thayati    <sup>8</sup> Lies: bhiḥ  
<sup>9</sup> Lies: -āsravaiḥ    <sup>10</sup> Lies: -kr̥tyaiḥ    <sup>11</sup> Lies: parikṣiṇa-    <sup>12</sup> Lies: -samyo-  
 janaiḥ    <sup>13</sup> Lies: nirvāṇa-    <sup>14</sup> Gewöhnlicher: dhārmī-    <sup>15</sup> Lies: -mahā-    <sup>16</sup> Lies: dhātu-

- 2 śākya-mahā-śākya<sup>1</sup> devatā [j]. . . . . sa(m)ghañ=ca  
yan=[nu] vayam  
3 gatvā pratyeka-pratik[ṣ]am<sup>2</sup> [gā] . . . . . [a]thā<sup>3</sup>  
catasro  
4 brahmakāyikā de(vatā)<sup>4</sup> tad-yathā [balav]. . . . .  
(s)ā(ra)[y]e(t=pra)  
5 sã[ritam] vã sammiṃ[ja]yet<sup>5</sup> evam=e[va] . . . . .  
. . . . .

## R.

- 1 t[i] bhagavata<sup>6</sup> puracaḥ prat[i]tasthu[r=e]k-ānt(e) [sthi] . . . . .  
. . . . .  
2 [g](ā)tha<sup>7</sup> babhāṣ[e] || [[|]] (ma)hā-samā[ja] . . . . .  
. . . . .  
3 sa(m)gham hi dṛṣṭum=ayy<sup>8</sup> . . . . . (de)[va]tā  
gathām<sup>9</sup> ba  
4 bhāṣe || ṛju-bhutena<sup>10</sup> . . . . . va n(e)[t]r[ā]ny=[ādāya]  
sa(m)ra  
5 kṣant=indriyāṇi<sup>11</sup> hi [2] || tṛ[ti]<sup>12</sup> . . . . . [ba]bhāṣe ||  
sampradāya

D 424 =Kat.-Nr. 581

123

Mahāsamājasūtra

V.

Vgl. S. 159, 161, 163.

- 1 khalu kilam<sup>13</sup>=aneyā<sup>14</sup> [indra] . . . . . [i] (śu)[d](dh)ā vimal-  
āśā<sup>15</sup> nāyake  
2 na dantaḥ<sup>16</sup> śisunāga<sup>16</sup> || catu[rthī] . . . . . [ṣ](e) † || ye  
bud[dh]am śaraṇam  
3 yānti na te gacchanti durg. . . . . pasat. ||<sup>16a</sup>  
4 ity=uktvā catasro (bra)hmakāy[i]k[ā] d(e)[v]. . . . .  
(v)[ā]m sar[vā](m) de  
5 va-pariṣadam=avalok[ya] bhik(ṣū)n=āma[ndra]<sup>17</sup> . . . . .  
. . . . .

## R.

- 1 pātaḥ sumahā bāt<sup>18</sup>=āya(m) bh[i]kṣav(o) d(e)[va] . . . . .  
. . . . .

<sup>1</sup> Vgl. Anmerk. 4 S. 67    <sup>2</sup> Lies: pratikṣām    <sup>3</sup> Lies: atha    <sup>4</sup> Lies: devatās=  
<sup>5</sup> Virāma    <sup>6</sup> Lies: bhagavataḥ    <sup>7</sup> Lies: gāthām    <sup>8</sup> Lies: draṣṭum= āy(āyuh)  
<sup>9</sup> Lies: gāthām    <sup>10</sup> Lies: -bhūtena    <sup>11</sup> Lies: =indriyāṇi    <sup>12</sup> Lies: tṛtī(yā)    <sup>13</sup> Lies:  
kilam    <sup>14</sup> Vgl. Anmerk. S. 159 der Bearbeitung    <sup>15</sup> Lies: vimalās=ca oder  
vimal-āśā    <sup>16</sup> Lies: dāntāḥ śisunāgāḥ    <sup>16a</sup> Lies: (u)pāsat(e) ||    <sup>17</sup> Lies: āmantra(yati)  
<sup>18</sup> Lies: sumahām bat=



- 2 [n]i tathāgat=ārhanta(h<sup>1</sup> sa)myak-saṃb(u)d[dh]ās=(t)e(ṣ)ā . . . . .  
 .. . . . d=d(e)va[tān](ām)<sup>2</sup>
- 3 saṃnipāto babbūva tad=[y]. . . . . [te=dhvani  
 tath](ā)
- 4 gat-ārhantaḥ<sup>1</sup> saṃyak-saṃbu . . . . . (e)t(ā)va[d-  
 d](e)[v]atānām
- 5 saṃnipato bhavi[ṣyat]i (ta)[d]- . . . . . [bhi]kṣav[o] d(e)  
 vatānām nā

D 424 =Kat.-Nr. 581 124 Mahāsamājasūtra  
 V. Vgl. S. 163, 165.

- 1 māni kirtayiṣyāmi<sup>3</sup> [d](e)[va]tā(nām) [nā]māni . . . . .  
 .. . . .
- 2 t=ātmanaḥ samāhitā<sup>4</sup> pṛtha(k) s(iṃ)h(ā) i[va] . . . . . pradāpi[n].<sup>5</sup> . . . . .
- 3 ta-manāsaḥ<sup>6</sup> suddhā viprasaṃnā anāvilā(h) śr(i)t(ā) d(e)[va]-[man]u[ṣ]y(eṣu)  
 yāvad-bra[hm]. .. (mṛ)
- 4 tyu-hāyi[n]aḥ<sup>7</sup> śikṣā<sup>7a</sup> dvi-pañca-śatakaṃ śatañ=[ca] daśa c=āpare | anekāni  
 sahasrā(ṇi)
- 5 [d](ai)vatāni nivedayam<sup>8</sup> anān(t)a[m]<sup>9</sup>=api nā[m](=ai)[ke] [sph](u)[tā]<sup>10</sup>  
 sarvadiś[o]=bhavan<sup>11</sup> | [tā]m(ś=ca buddho)

R.

- 1 hy=[abhi]jñāya vyavalokya tathāgataḥ<sup>11</sup> a[th=āmantrayati ś](ā)stā śr[ā]va-  
 kā[n̄=chā]sane ra[t](ān de)
- 2 va-kāyā abhikrāntā niśamayata bhikṣavaḥ<sup>11</sup> teṣ[ām] nāmā[ni] vakṣyām[i]  
 ga[th](ā)bhir<sup>12</sup>=anūp(ūrvaśaḥ<sup>13</sup> |)
- 3 ek-āgra-manaso bhūtvā śṛṇvata mama bhāṣitam<sup>14</sup> .. . [ṇām] (sa)pta-sāha[sr]i  
 .. . (kā)
- 4 pilavastave avabhāsayitvā tiṣṭhamti . . . . . te c=āpi . . . . .
- 5 yātā ye c=aiṣām saha-[g]o[carā]ḥ ṛddhi . . . . .

D 424 =Kat.-Nr. 581 125 Mahāsamājasūtra  
 V. Vgl. S. 165, 167, 169.

- 1 ntā bhikṣuṇām<sup>15</sup> samitiṃ van[e] [śā]tāgiris=tr[i] . . . . .  
 .. . . .

<sup>1</sup> Lies: tathāgatā arhantaḥ <sup>2</sup> Oder devatā-, doch scheinen hinter dem [tā] noch  
 Spuren eines n zu folgen, so daß wie in Zeile 4 devatānām zu lesen wäre <sup>3</sup> Lies:  
 kīrtayiṣyāmi <sup>4</sup> Lies: samāhitāḥ <sup>5</sup> Lies: pratāpi[n](aḥ) <sup>6</sup> Lies: manasaḥ <sup>7</sup> Pāli:  
 macecchāyini <sup>7a</sup> śaikṣā zu lesen? <sup>8</sup> Virāma. Lies: nyavedayan <sup>9</sup> Lies:  
 anantam= <sup>10</sup> Lies: sphuṭāḥ <sup>11</sup> Punkt zu verlangen <sup>12</sup> Lies: gāthābhir=  
<sup>13</sup> Lies: anu<sup>0</sup> <sup>14</sup> Virāma <sup>15</sup> Lies: bhikṣuṇām

- 2 tim=āyāto ye c=asya<sup>1</sup> saha-gocarā<sup>2</sup> r[ddhi] . . . . . nt(o) yaśa(s-  
vinaḥ vanda)
- 3 māna<sup>3</sup> abhikrāntā bhikṣuṇām<sup>4</sup> samitiṃ vane | ṣaṭ-sāhasr(ā hai)matāḥ<sup>5</sup>  
sarve nānātva-(varṇinaḥ)
- 4 avabhāsayitvā tiṣṭhamti vanam kāpilavastavam<sup>6</sup> [te] (c=ā)pi samitim=  
ā[yātā] (ye c=aiṣām sa)
- 5 ha-gocarā[h] rd(dh)ima[nt]o<sup>7</sup> varṇavanto yaśasv[inaḥ vandam]ā[nā abhi-  
krāntā bhikṣu]ṇām<sup>4</sup> (samitiṃ)

## R.

- 1 vane (|) ity=eteṣoḍaśā<sup>8</sup> yakṣa-sahasrā[h] [sarve nānātva-varṇina<sup>9</sup> avabhāsa-  
y](itvā tiṣṭham)
- 2 ti vanam kāpilavāstavam<sup>10</sup> te c=[ā]pi samitim=āyātā ye c=aiṣām saha-  
gocarā(h ṛddhi)
- 3 manto dyutimanto varṇavanto yaśasvinaḥ vandamā[nā] (a)[bh]ikrānt(ā)  
bhikṣuṇām<sup>4</sup> (samitiṃ va)
- 4 ne | viśvamitraḥ pañcaśato viśvādeva<sup>11</sup> ma[hā] .. .. (te c=āpi sami)tim=  
āyā(tā ye c=ai)
- 5 ṣām saha-gocar[āḥ ṛddhi]manto dyuti[m]. . . . .

D 424 =Kat.-Nr. 581

126

Mahāsamājasūtra

V.

Vgl. S. 169, 171.

- 1 krāntā bhikṣuṇām samitiṃ vane | kumbh[i]r[o]<sup>12</sup> yakṣo r[ā] .. .. .  
[n].[vās].[k]. . . . .
- 2 sahasrāṇa<sup>13</sup> yakṣāṇām paryupāsate<sup>13a</sup> | te c=āp(i) [s](amitim=ā)yāta<sup>14</sup> |  
pūrvava[t]<sup>6</sup>(| pūrvā)
- 3 n=diśam=abhipālayati | rājā mahā-rājā<sup>15</sup> gandharv=ādhipati<sup>16</sup> rājā dhṛti-  
rāṣṭra=i[t](i nāma sa)
- 4 ramate=sau nṛtta-gitena<sup>17</sup> jñātibhiḥ sahitaḥ sadā | sa c=āpi samitim=āyāto  
[pū](rvavat | pa)
- 5 ścimān=diśam=abhipālayati rājā mahā-rājā<sup>15</sup> [nāgānām=adhipati<sup>16</sup> rā]jā  
virū(pākṣa iti)

## R.

- 1 nāma sa ramate=sau nṛtta-gitena<sup>17</sup> jñātibhi<sup>18</sup> sahi[taḥ sadā] sa c=āpi  
samitim=ā[yā](to pūrvā)

<sup>1</sup> Lies: =āsyā      <sup>2</sup> Lies: =-gocarāḥ |      <sup>3</sup> Lies: vandamānā      <sup>4</sup> bhikṣuṇām  
<sup>5</sup> Lies: haimavatāḥ      <sup>6</sup> Virāma      <sup>7</sup> dyutimanto ausgelassen      <sup>8</sup> Lies: ṣoḍaśa      <sup>9</sup> Lies:  
varṇinaḥ      <sup>10</sup> Virāma. Lies: <sup>0</sup>vastavam      <sup>11</sup> Lies: viśvadevo ma[h](arddhikaḥ |)  
<sup>12</sup> Lies: kumbhīro      <sup>13</sup> Lies: sahasreṇa      <sup>13a</sup> Lies: paryupāsate      <sup>14</sup> Lies: āyātā  
<sup>15</sup> Richtiger mahārājāḥ      <sup>16</sup> Sandhi: \*patī      <sup>17</sup> Lies: gitena      <sup>18</sup> Lies: jñātibhiḥ



- 2 vat<sup>1</sup> uttarān=diśam=abhipālayati rājā mahā-rājā<sup>2</sup> yakṣābhām<sup>3</sup>=adhipati<sup>4</sup>  
rā[j](ā) .. .. .
- 3 iti nāma sa ramate=sau nṛtta-gitena<sup>5</sup> jñātibhiḥ sahitā<sup>6</sup> sadā sa c=āpi  
[sa](mitim=ā)
- 4 yāto pūrvavat<sup>1</sup> uttarān<sup>7</sup>=diśam=abhipālayati [r]ājā (mahā-rā)jā<sup>2</sup> yakṣā-  
nā[m]=(adhipati)<sup>7a</sup>
- 5 kubera=iti nāma [sa ra]mate=sau nṛtta-gite(na<sup>5</sup> jñātibhiḥ sahita)ḥ sa(dā sa  
c=āpi sa)

D 424 =Kat.-Nr. 581

127

Mahāsamājasūtra

V.

Vgl. S. 171, 173, 175, 177.

- 1 mitim=āyā[to]<sup>8</sup> pūra[stim]e<sup>9</sup>=t[i] dhṛtirāṣṭro dakṣiṇe=t[i] virūrhakaḥ<sup>10</sup>  
paści[me]=(ti virūpākṣaḥ kube)
- 2 raś=c=ottaran=diśi catvāra=ete mahā-rājā loka-pālā yaśasvinaḥ diśa<sup>11</sup>  
catasra .. .. .
- 3 mah-ardhikā<sup>12</sup> mahā-balā<sup>12</sup> te c=āpi samitim=āyātā<sup>13</sup> pūrvavat<sup>14</sup> teṣāṃ  
māyā[v]. .. .. .
- 4 prāptā vañcakā<sup>15</sup> śaṭhāḥ māyā kiṭiś=ca vikiṭiś=ca bhṛguś=ca bhṛkuṭi[nyā]  
saha | ṛ(ḍḍhi- .. ..)
- 5 darśayamtas=tadā sambah[u-n]aitriki te c=āpi [sa]mi[t]im=āyātā pūrvavat<sup>14</sup>  
i[me] .. .. .

R.

- 1 m=atikrāntā [ya]kṣā [mah](ā)-[ya]kṣā<sup>16</sup> senā-[pa] .. .. . [ye pariṇāya-  
kās=t](ad-yathā | i)
- 2 ndra<sup>17</sup> somo varūṇaḥ<sup>18</sup> prajāpati<sup>19</sup> pūrvavat<sup>14</sup> ya[thā] ā[ṭ]ānāṭike<sup>20</sup> yāvat=  
trihali<sup>21</sup> ca [tr](ikaṇṭha)
- 3 ke<sup>21a</sup> te c=āpi samitim=āyātā pūrvavat<sup>14</sup> āgata<sup>22</sup> sahabhūm-nāgo vaiśalaś=  
c=a[p]i<sup>23</sup> .. .. .
- 4 kambal-āśvātara<sup>24</sup> prāptaḥ prajāguś=ca guṇā saha | saudāmakā<sup>25</sup> dhṛtirā-  
ṣ[ṭr]o .. .. .
- 5 .i .. .. . (airāvaṇ)o [ma]hā-bhiṣmaḥ<sup>26</sup> prāpto nago<sup>27</sup> yaśasvi<sup>28</sup> mamā ..  
.. .. .

<sup>1</sup> Virāma

<sup>2</sup> Richiger mahārājaḥ

<sup>3</sup> Lies: yakṣānām

<sup>4</sup> Sandhi: °pati

<sup>5</sup> Lies: gītena <sup>6</sup> Lies: sahitāḥ <sup>7</sup> Grobes Versehen des Abschreibers. Kubera, der Beschützer der nördlichen Himmelsgegend ist zweimal genannt; dafür fehlt vorher Virūdhaka, der Beschützer der südlichen Himmelsgegend. <sup>7a</sup> rājā ist hier ausgelassen.

<sup>8</sup> pūrvavat fehlt hier <sup>9</sup> Lies: purastime (< Prk. puratthima, vgl. Pischel, Prakrit-grammatik § 602a; Sanskrit purastāt) <sup>10</sup> Lies: virūdhakaḥ <sup>11</sup> Lies: diśaś=

<sup>12</sup> Lies: mah-arddhikā mahā-balāḥ <sup>13</sup> Lies: āyātā <sup>14</sup> Virāma <sup>15</sup> Lies: vañcakāḥ <sup>16</sup> Lies: -yakṣāḥ

<sup>17</sup> Lies: indraḥ <sup>18</sup> Lies: varuṇaḥ <sup>19</sup> Lies: prajāpatiḥ <sup>20</sup> Lies: yath=

ātānāṭike <sup>21</sup> Lies: triphali <sup>21a</sup> Lies: °kī <sup>22</sup> Lies: āgataḥ <sup>23</sup> Lies: =āpi <sup>24</sup> Lies:

kambal-āśvatarāḥ <sup>25</sup> saudāsako zu lesen? <sup>26</sup> Lies: bhīṣmaḥ <sup>27</sup> Lies: nāgo <sup>28</sup> Lies:

yaśasvi

D 424 =Kat.-Nr. 581

128

Mahāsamājasūtra

V.

Vgl. S. 177, 179, 181, 183.

- 1 [tim]-(ā)[y](ā)[t](ā) [pūrvavat]<sup>1</sup> (yo nāga)-rā[jām] [ha]rati prasahya  
balavām dvija . . . . .
- 2 kṣur=vaiḥāyasena vanam=abhyupāgataś=citraṃ suvaṇi<sup>2</sup> iti tasya nāmā<sup>3</sup>  
a . . . . .
- 3 nāga-rājām<sup>3a</sup>=adāt=sa suparṇitaḥ kṣemam=akārṣic<sup>4</sup>=chāstā ślakṣṇāsu vācā  
. . . . .
- 4 su tatr=aiva buddhaṃ śaraṇam=upāgataḥ<sup>4a</sup> sa c=āpi samitim=āyatā<sup>5</sup>  
pūrvavat<sup>1</sup> vi . . . (va)
- 5 jrahastena samutram<sup>6</sup>=asurā<sup>7</sup> śritā [bha] . . . . . [t]e [pr]ā  
. . . . .

R.

- 1 [vemaci]traś=ca prahlādo mucilas=tathā | śata[m]<sup>8</sup> ca [baḍi-put]rāṇām  
sarve v[ai]r[o]ca-nā . . . . .
- 2 hi baḍi-ssenām<sup>9</sup> rāhur=bhadram=upāgataḥ samayas=te mahā-vira<sup>10</sup> bhi-  
kṣu(ṇām<sup>11</sup> sami)
- 3 tiṃ vane te c=āpi samātim<sup>12</sup>=āyātā pūrvavat<sup>13</sup> varuṇi<sup>14</sup> c=āpi kṣ[au]mātho  
pṛṣṭa . . . . .
- 4 maitri<sup>15</sup>varuṇikā<sup>14</sup> c=āpi prāptā tevi<sup>16</sup> yaśāsvinī<sup>17</sup> | pṛthivi<sup>18</sup> ca devaḥ<sup>19</sup>  
āpa<sup>20</sup> [ca] . . . . .
- 5 [d]e[v](ā)<sup>20a</sup> [ca] | a[ga] .. .ā .. [d]e[va]ś.. [p]ā[vakaḥ]<sup>21</sup> daś=aite daśaka<sup>22</sup>  
kāyā<sup>23</sup> sarve . . . . .

D 424 =Kat.-Nr. 581

129

Mahāsamājasūtra

V.

Vgl. S. 183, 185.

- 1 [vabhā]say[it]v[ā] tiṣṭha[m]ti [va]n[am] kā[pila]vāstavam<sup>24</sup> te c=āpi  
samitim=āyā(tā ye c=aiṣām)
- 2 sahaṃ<sup>25</sup>-gocārāḥ ṛddhimanto dyutimanto varṇavanto yaśasvinaḥ vandamā-  
nā=(abhikrā)
- 3 ntā bhikṣuṇām<sup>26</sup> samitim vane | viṣṇuś=ca devaḥ sahalī<sup>27</sup> ca deva=āgataś=ca  
yama . . .

<sup>1</sup> Virāma <sup>2</sup> Lies: suvaṇi; Hi at metrisch bedingt <sup>3</sup> Lies: nāma <sup>3a</sup> Lies: -rājñām  
<sup>4</sup> Lies: akārṣic= <sup>4a</sup> Lies: <sup>0</sup>tāḥ <sup>5</sup> Lies: āyāto <sup>6</sup> Lies: samudram <sup>7</sup> Lies: asurāḥ  
<sup>8</sup> Über dem s ein Punkt, vielleicht śamtaṃ verschrieben <sup>9</sup> Lies: -senām <sup>10</sup> Lies:  
-vira <sup>11</sup> Lies: bhikṣuṇām <sup>12</sup> Lies: samitim <sup>13</sup> Virāma <sup>14</sup> Lies: varuṇi bzw. <sup>0</sup>kā  
<sup>15</sup> Lies: maitrī <sup>16</sup> Lies: devī <sup>17</sup> Lies: yaśasvinī <sup>18</sup> Lies: pṛthivī <sup>19</sup> devā oder  
devī zu lesen? <sup>20</sup> Lies: āpaś= <sup>20a</sup> Lies: devās= <sup>21</sup> Zeile bis hierher stark verwischt  
<sup>22</sup> Lies: daśakāḥ <sup>23</sup> Lies: kāyāḥ <sup>24</sup> Sonst: kāpilavastavam. Virāma <sup>25</sup> Lies: saha-  
<sup>26</sup> Lies: bhikṣuṇām <sup>27</sup> Lies: sahalī



- 4 candr-opaniṣado devās=candram=eva puraskṛtya | sūry-opaniṣado devā<sup>1</sup>  
sūrya[m]=e(va pura)  
5 [skr]tya nakṣatrāṇi puras[kṛ]tya prāptā manda-valāhakā<sup>2</sup> ma[gha]-  
vām sa[r] ... ..

## R.

- 1 prāptaḥ śākrah<sup>3</sup> purandarah daś=aite daśakā<sup>4</sup> kāyāḥ sarve nānā[tva-  
varṇinaḥ] (te c=āpi sa)  
2 mitim=ayātā<sup>5</sup> ye c=aiśām saha-gocarāḥ rddhimanto dyutimanto varṇa-  
vanto (yaśasvi)  
3 naḥ vandamānā=abhikrāntā bhikṣuṇām<sup>6</sup> samitiṃ vane | āgatā [sa]bhikā  
devi<sup>7</sup> jv(alad=a)  
4 rcīḥ-śikh-opamā | ariṣṭikā ca romā ca umā puṣpa-nivāsini<sup>8</sup> | carakā<sup>9</sup>  
suba .. ..  
5 .. .[cyu]tām[ś=c=āpy=an]e[ka]śa<sup>10</sup> prady(u)m(n)aḥ svatikā<sup>10a</sup> prāptā yā diśo  
hy=abhivarṣa(ti daś=ai)

D 424 =Kat.-Nr. 581

130

Mahāsamājasūtra

V. Vgl. S. 185, 187, 189, 191, 193.

- 1 te daśakāḥ [kā]yāḥ pūrvavat<sup>11</sup> | [śu](klā) kaḍamba<sup>12</sup> karu[ṇā] prāptā nilaka-  
vāsini<sup>13</sup> | [a](vadāta-)  
2 keś[ā] pramukhi<sup>14</sup> prāptā pitaka-vāsini<sup>15</sup> | sadāmattā hāritakā miśrikāś=c=  
āpy= .. ..  
3 śuddhakā rūcikāś<sup>16</sup>=c=aiva prāptā devā yaśasvenaḥ<sup>17</sup> daś=aite daśakā<sup>18</sup>  
kāyā<sup>19</sup> pūrvavat<sup>11</sup> .. ..  
4 s=tuṣitā yāmāḥ kṣṇuktāś=c=apy<sup>20</sup> =anekaśaḥ lumbani<sup>21</sup> lumbiniśreṣṭhā<sup>22</sup>  
jyoti<sup>23</sup>-nā[mā] .. ..  
5 śā | nirmaṇarataya<sup>24</sup> prāptā<sup>25</sup> | ath=āpi vaśavartinaḥ daś=aite daśa[k]ā<sup>18</sup>  
kāyā<sup>19</sup> (pūrvavat)

## R.

- 1 daśa v[ai] tv=iśvarā<sup>26</sup> prāptaḥ pratyekam<sup>27</sup> vaśavartinaḥ saha[s]ra-(b)ra-  
hma-[lo]kānā(m) ma .. ..

<sup>1</sup> Lies: devāḥ    <sup>2</sup> Ursprüngliches lavāhakā zu valāhakā verbessert    <sup>3</sup> Lies: śākrah  
<sup>4</sup> Lies: daśakāḥ    <sup>5</sup> Lies: āyātā    <sup>6</sup> Lies: bhikṣuṇām    <sup>7</sup> Lies: devī    <sup>8</sup> Lies: -nivāsini  
<sup>9</sup> carakā nicht varakā nach Fa-t'iens Parallele zu lesen!    <sup>10</sup> Lies: acyutāś=c=āpy=anekaśaḥ.  
Lesung gesichert durch Parallelversion des Dīrghāgama, wo an den entsprechenden Stellen:  
Blatt 130 V. 2 und V. 4 ebenfalls die defektive Schreibung a-ne für anekaśaḥ steht, und  
durch die tibetische Parallele.    <sup>10a</sup> Lies: svatikā    <sup>11</sup> Virāma    <sup>12</sup> Lies: kaḍambā.  
Worttrennung nach Fa-t'iens und der tibetischen Parallelversion    <sup>13</sup> Lies: nilaka-vāsini  
<sup>14</sup> Lies: pramukhī    <sup>15</sup> Lies: pītaka-vāsini    <sup>16</sup> Lies: rucikāś=    <sup>17</sup> yaśasvinaḥ    <sup>18</sup> Lies:  
daśakāḥ    <sup>19</sup> Lies: kāyāḥ    <sup>20</sup> Lies: āpy    <sup>21</sup> Lies: lumbini    <sup>22</sup> Lies: lumbini-  
śreṣṭhā    <sup>23</sup> Lies: jyotir-    <sup>24</sup> Lies: nirmāṇaratayaḥ    <sup>25</sup> Lies: prāptā ath=  
<sup>26</sup> Lies: =iśvarāḥ    <sup>27</sup> e aus i verbessert

- 2 nirūcyate<sup>1</sup> | sanatkumāras=tiṣyaś=ca ṛddhimadbhi<sup>2</sup> sūtai<sup>3</sup> saha | te c=āpi  
sa[mi](tim=ā)  
3 yātā pūrvavat<sup>4</sup> | teṣāñ=ca prṣṭata<sup>5</sup> prāptāḥ<sup>6</sup> hariti<sup>7</sup> vaśavartini<sup>8</sup> |  
uttamā [va] .. ..  
4 ṇa [pu]treniḥ<sup>9</sup> parivaritā<sup>10</sup> | sa<sup>11</sup> c=āpi samitim=āyātā<sup>12</sup> pūrvavat<sup>4</sup> ime .. ..  
5 [rve]=[bhi]krāntā<sup>13</sup> s=endrā [d]e[vāḥ] sa-iśānāḥ<sup>14</sup> sa-prajāpatayaḥ<sup>15</sup> bhikṣa-  
vo=py=atr. . . .

D 424 =Kat.-Nr. 581

131

Mahāsamājasūtra

V.

- 1 [krānt.<sup>16</sup> paśya kṛṣṇasya mantri](tam) idam grhṇita<sup>17</sup> bandhatvaṃ<sup>18</sup> rāgeṇa  
bhadram=as[t](u) .. |  
2 parivārya samantāc=ca m=aitaṃ jivantam<sup>19</sup>=utsrjata<sup>20</sup> iti tatra mahāsena<sup>21</sup>  
kṛ[ṣṇ](a-se)na  
3 m<sup>22</sup>=acūcudam<sup>23</sup> svayaṃ c=āpy=abhyudavṛttaḥ<sup>24</sup> samkrudyo<sup>25</sup>=py=asva-  
yamvaśaḥ pāni[n](ā pr)th[i]  
4 viṃ<sup>26</sup> hatvā kṛtvā śabdāṃ subhairavam<sup>27</sup> atha prāvarṣayad=devam=abhra-  
māli<sup>28</sup> savidyu(ta)m<sup>27</sup>  
5 tāmś=cā<sup>29</sup> b[u]ddho hy=abhijñāya vyavalokya tathā[gata]<sup>30</sup> [ath]=(ā)-  
[ma]ntra[ya](t)i [ś](ā)[s](t)ā [ś](r)[ā]va)(kā) ..

R.

- 1 cchāsane<sup>31</sup> rat[ām] māra-s[ai]nyam=abhikrānta<sup>32</sup> nīsamayata bh(i)kṣavaḥ  
[ātap]ta<sup>33</sup>-kār[i]ṇa(s=)[t](e=)[p](i)  
2 śrutvā buddhāsya<sup>34</sup> bhāṣitam<sup>27</sup> vita<sup>35</sup>-rāgaṃ hi taṃ matvā tasya romāni  
n=eñcati<sup>36</sup> te c=āpi  
3 vijita-samkrāmā<sup>37</sup> bhay-ābhetā<sup>38</sup> yaśa[śv]jina<sup>39</sup> motante<sup>40</sup> saha śiṣyebhi<sup>41</sup>  
śrāvaka[ā](s=te) [ji]  
4 n-ātma-jāḥ idam=avocad=bhagavām<sup>42</sup>-āpta-manas<sup>43</sup>=te bhikṣavo bhagavato  
bhā[ṣi](ta)m=a

<sup>1</sup> Lies: nirūcyate <sup>2</sup> Lies: ṛddhimadbhiḥ <sup>3</sup> Lies: sutaiḥ <sup>4</sup> Virāma <sup>5</sup> Lies:  
prṣṭataḥ <sup>6</sup> Lies: prāptā <sup>7</sup> Lies: hāriti oder hārīti <sup>8</sup> Lies: -vartini <sup>9</sup> Lies: putrebhiḥ,  
Prakticismus für putraiḥ <sup>10</sup> Lies: parivāritā oder paricāritā <sup>11</sup> Lies: sā <sup>12</sup> āyāt  
verbessert zu āyātā <sup>13</sup> Lies: =bhikrāntāḥ <sup>14</sup> Hiät metrisch bedingt. Lies: -iśānāḥ  
<sup>15</sup> Lies: sa-prajāpatayaḥ | <sup>16</sup> Lies: krāntāḥ <sup>17</sup> Lies: grhṇita <sup>18</sup> d. i. bandhadhvaṃ  
mit praktischer Überleitung in die a-Flexion. Sanskrit: badhṇita oder badhṇīdhvaṃ  
<sup>19</sup> Lies: jīvantam <sup>20</sup> Punkt zu verlangen <sup>21</sup> Lies: mahāsenaḥ <sup>22</sup> Lies: senām=  
<sup>23</sup> Virāma. Lies: acūcudat (redupl. Aorist cud) <sup>24</sup> Lies: abhyudavṛttaḥ <sup>25</sup> Lies:  
samkrudho=  
<sup>26</sup> Lies: prthivīm <sup>27</sup> Virāma <sup>28</sup> Lies: -māliṃ <sup>29</sup> Lies: ca <sup>30</sup> Lies:  
gataḥ <sup>31</sup> Lies: śrāvakañ=chāsane <sup>32</sup> Lies: abhikrāntam <sup>33</sup> Sanskritisiertes ātappa  
(ātāpya vgl. Pāli) <sup>34</sup> Lies: buddhasya <sup>35</sup> Lies: vita- <sup>36</sup> iñe für iñj; vgl. S. 10  
Anm. 9 <sup>37</sup> Lies: -samgrāmā <sup>38</sup> Lies: -ābhītā <sup>39</sup> Lies: yaśasvinaḥ <sup>40</sup> Lies: modante  
<sup>41</sup> Lies: śiṣyebhiḥ praktisch für śiṣyaiḥ <sup>42</sup> Lies: 0vān <sup>43</sup> Lies: manasas=



5 bhyanandam<sup>1</sup> || a[nta](r)-o(ddān)am<sup>1a</sup> || varūṇā viṣṇu sabhikā śuklā śyāmā  
ca kṣema(kāḥ) ||

D 424 =Kat.-Nr. 581 (132) Daśabalasūtra Einleitung  
V.<sup>2</sup>

1 || [ma]hā-samā[ja]-sū[tram] samāptaḥ<sup>2a</sup> samāptañ=ca [i]ti<sup>3</sup> | sā[dhū]<sup>4</sup> || ||  
2 <sup>5</sup> ālp syu[bc]uk tyāñryā po sutruḥ oqip somā gr̥ḥqā puyam āvā[w](i)rkpu  
o | ||  
3 <sup>6</sup> || namo samanta-b[u]ddhanam om somaya s[v]ā[h]aḥ || siṃhā-kumarā  
[ś]ilavanti . . . .  
4 . . .m sādhu<sup>4</sup>

## R.

1 (||) [evam] mayā śru[tam] (eka)[s]m(im) samaye bhagavā[m] śrava[sty](ām)<sup>7</sup>  
v[iha](rati) [sma j](e)ta-va[n](e) [anā]  
2 (thapi)ṇḍadāsy<sup>8</sup>=ārāme tatra bhagavām bhi[kṣuṇ]<sup>9</sup>=āmantrayati [sma]  
daś=emāni bhik[ṣava](s=ta)  
3 thāgatasya balāni yai<sup>10</sup> samanvāgatas=tathāgato=rham samyak-sam-  
buddhā<sup>11</sup> udā[m<sup>12</sup>=ā](rṣabham)  
4 sthānam pratijānāti brāhmaṇam cakram varttayati pariṣadi sam[ya]k-siṃha-  
n[ā]dam na(dati)  
5 [ka]ta[mā]ni<sup>13</sup> daśa [iha<sup>14</sup> ta]thagata<sup>15</sup> sthānañ=ca sthānato yathā-  
[bh](ū)tam prajānāti<sup>16</sup> a[sth](ā)na

D 424 =Kat.-Nr. 581 (133) Daśabalasūtra Bala 1—4  
V.

1 ñ=c=[ā]sthānat(o) yat=ta[thāgataḥ] sthānañ=ca sthānato<sup>17</sup> ya[th](ā)-  
bhūtam [p](r)aj(ā)nāti |<sup>18</sup> asthāna[ñ]=c=(ā)sthā  
2 nato<sup>19</sup> | idam prathamam tathāgata-balam [yena] balena [sa]manvāgatas=  
tathāgato=[rham] samya  
3 k-sambuddha udāram=ārṣabham sthānam pra[tij]ān[ā]ti brahmaṇam<sup>20</sup> cakram  
varttayati<sup>21</sup> pariṣa[d]i samya

<sup>1</sup> Lies: ; <sup>0</sup>dan <sup>1a</sup> Virāma. <sup>2</sup> In Zeile 1 freier Raum zwischen den beiden Doppelstrichen. In Zeile 2 freier Raum am Ende, nach dem Doppelstrich. Zeile 4 ist von sādhu ab, und Zeile 5 ganz unbeschrieben <sup>2a</sup> Lies: <sup>0</sup>tam <sup>3</sup> Sandhi: c-eti <sup>4</sup> Lies: sādhu <sup>5</sup> Zeile 2 türkisch, vgl. Anmerk. 1 zu S. 3 <sup>6</sup> Es folgen mantra-artige Anrufungen in fehlerhaftem Sanskrit <sup>7</sup> Lies: śrāvastyām <sup>8</sup> Lies: piṇḍadasy= <sup>9</sup> Lies: bhikṣūn <sup>10</sup> Lies: yaiḥ <sup>11</sup> Lies: sambuddha= <sup>12</sup> Lies: udāram <sup>13</sup> ta unter der Zeile nachgetragen <sup>14</sup> vor iha ein Punkt zu verlangen <sup>15</sup> Lies: tathāgataḥ <sup>16</sup> Lies: prajānāti <sup>17</sup> Lies: sthānato <sup>18</sup> Der Punkt steht so hoch, daß man eigentlich <sup>0</sup>tiṃ lesen müßte <sup>19</sup> Lies: -āsthānataḥ <sup>20</sup> Lies: brāhmaṇam <sup>21</sup> Oben (132) R. 4: varttayati

- 4 (k-sim)[ha]-nādaṃ nadati | puna(r=a)paraṃ tath[āga]ta<sup>1</sup> atit-ānā[ga]ta-  
pratyutpannāni karma-dha[rma]-  
5 [sa]mādānā[ni] sth(ānato) hetuto vastuto vipāka[taś=ca] ya(thā-bhūtaṃ)  
prajānāti ya[t=ta]

## R.

- 1 (thā)gata<sup>1</sup> a[tit-ān](āgata-pra)[tyutpannā]ni ka(rma)-[dharma]-sa[mā-  
d](ānāni s)[th](ānato) [h](e)tuto [v](i)pāka(ta)  
2 (ś=ca y)āthā<sup>2</sup>-bhūtaṃ praj(ā)[n](ā)ti<sup>3</sup> [i](da)[m] dvitīyaṃ<sup>4</sup> tathā(ga)ta-  
[ba]laṃ [y]ena [ba]lena pūrvavat<sup>5</sup> | punar=a  
3 [pa]r[am] tathāgata<sup>6</sup> dhyāna-vimokṣa-samā(dhi-sa)[mā]pattināṃ<sup>7</sup> sam-  
kṣiśā<sup>8</sup>-vyavadāna-vya[va]sth[ā]na-viśu  
4 ddhim yathā-bhūtaṃ praj[ā]nāti<sup>3</sup> idaṃ t(r)ti[yaṃ]<sup>9</sup> tathāgata-balaṃ  
[y]ena balena p[ū]rva(va)t<sup>5</sup> | pu  
5 nar=aparaṃ tathāgataḥ parā-satvānam<sup>10</sup>=i[ndri]ya-parā(pa)ratam<sup>11</sup>  
ya(thā)-bhūtaṃ prajānāti<sup>12</sup> yat=ta

S 469 =Kat.-Nr. 501

215

Daśabalasūtra Bala 4—8

## V.

- 1 ṣadi samyak-siṃha-nādaṃ nadati 4 punar=apa[raṃ ta]thāgataḥ para-  
satvānā[m] para-pudgalānā[m] nān-ādhimuktitān<sup>13</sup>=yathā-[bhūtaṃ  
p](r)[ajānāt](i) [ya]  
2 [t=ta]thāga[ta](h) [para-satv]ānāṃ para-pu[dgal](ā)[n]āṃ nān-ādhimukti-  
tān<sup>13</sup>=yathā-bhūtaṃ prajānāti | idaṃ pañcamam tathāgata-[balaṃ  
y](ena)  
3 [ba]lena (samanv)āga[ta] ⊙ s=tathā[ga](to)=[rham] samyak-sambuddha<sup>14</sup>  
u[dā]ram=ārṣabhaṃ sthānaṃ pratijānāti brāhmaṃ cakram varta[yat](i)  
[par](iṣadi)  
4 [samyak-siṃha]-nā[daṃ] nadati | pu(nar=ap)araṃ tathāgato nā[nā]-dhātu-  
kaṃ lokam=aneka-dhātukaṃ=iti ya[thā]-bhū[taṃ] (prajānāti)  
5 [ya]t=tathāgato nānā-dhātukaṃ lokam=aneka-dhātu[ka]m=[i]ti yathā-  
bhūtaṃ pra[jā]nāti<sup>3</sup> i[da]m ṣaṣṭham tathāga[ta]-balaṃ yena ba[lena]  
(samanvāgata)

## R.

- 1 s=[tathāgat]o=rhām<sup>15</sup> samyak-sambuddha=udāram=ārṣabhaṃ sthānaṃ  
pratijānāti brāhmaṃ cakram vartayati pariṣadi sa[my]ak-siṃha-nādaṃ  
nadati | [punar=apa]

<sup>1</sup> Sandhi: tathāgato=tit-ānāgata- <sup>2</sup> Lies: yathā <sup>3</sup> Punkt oder prajānāt=idaṃ  
<sup>4</sup> Lies: dvitīyaṃ <sup>5</sup> Virāma <sup>6</sup> Lies: tathāgato <sup>7</sup> Lies: samāpattināṃ <sup>8</sup> samkṣeśa  
<sup>9</sup> Lies: trītiyaṃ <sup>10</sup> Lies: para-satvānāṃ <sup>11</sup> Lies: parāparatāṃ <sup>12</sup> prajānāti  
<sup>13</sup> Lies: -ādhimuktitāṃ <sup>14</sup> Lies: sambuddha <sup>15</sup> Lies: =rham



- 2 raṃ tathā[gataḥ sarvat]ra-gāminī<sup>1</sup> pratipadaṃ yathā-bhūtaṃ prajānāti  
yat=tathāgataḥ sarvatra-gāminīm pratipadaṃ yathā-bhūtaṃ pra  
3 jānāti<sup>2</sup> [ida]ṃ [sa]p[ta] ⊙ maṃ tathāgata-balaṃ yena bale[na sama]nvāga-  
tas=tathāgato=rhām<sup>3</sup> samyak-sambuddha=udāram=ārṣabhaṃ [sthā]  
4 naṃ pratijā[nāt](i) [b]rāhmaṃ cakraṃ vartayati pariśadi samyak-si[m]ha-  
nādaṃ nadati | punar=aparaṃ tathāgataḥ<sup>4</sup> aneka-vidhaṃ pūrv[e-ni]  
5 vāsaṃ samanumarati tad-yathā<sup>5</sup> ekām=api jāti[m] dve tisraḥ<sup>6</sup> catasraḥ  
pa[ñca] daśaḥ<sup>7</sup> viṃ[śa]ti<sup>8</sup> triṃśataṃ catvāriṃśataṃ pañcāśataṃ<sup>8</sup>  
[jāti]-śataṃ jāti-

S 469 =Kat.-Nr. 501

216

Daśabalasūtra Bala 8

## V.

- 1 [saha]sraṃ (jāti)-śata-sahasraṃ=anekāny=api jāti-śatāny=anekāny=api jāti-  
sahasrāny=anekāny=api jāti-śata-saha[s]rāṇi saṃ[v]arta-ka  
2 [lpa]m=a[pi vivarta-ka]lpam=api saṃva[rt]a-vivarta-kalpam=apy=anek(ā)n  
=api saṃvarta-kalpān=anekān=api vivarta-ka[lpān=anekā]n=api  
3 (saṃ)[va]rta-viva(r)[ta]-(ka)l[p]ā[n=sa] ⊙ manusmar[ā]my<sup>9</sup>=amī nāma te  
bhavaṃtaḥ satvā yatr=āham=āsam=evaṃ-nāmā evaṃ-jātyā<sup>10</sup> eva[m]-  
gotra=e[vam]-āhā  
4 ra=e[vam]-sukha-du(ḥkha)-pratisaṃvedī<sup>11</sup> evaṃ-dīrgh-āyur=evaṃ-cira-sthi-  
tika=evaṃ<sup>12</sup>-āyuh-paryantaḥ so=haṃ tasmāc=c[yu]ta<sup>13</sup> amu[tr=opa-  
pa](m)na[s=ta]  
5 [sm]āc=[cyuta]<sup>13</sup> a[mutr=opapan]na<sup>14</sup> tasmād=api cyuta-ih=opapannaḥ<sup>15</sup>  
iti s-ākāraṃ sa-nidānaṃ s-oddeśam=a[n]eka-vidhaṃ pūrve-nivāsaṃ  
sa[manusma]

## R.

- 1 [rati](| ya)t=ta(thāgataḥ)<sup>16</sup> [a]ne[ka]-vidhaṃ pū[r]v[e]-nivāsaṃ samanu-  
smarati | tad-ya[th](ā<sup>17</sup> e)kām=api jātiṃ dve ti[s]raḥ<sup>18</sup> [ca]tasra[ḥ  
pañca] daśaḥ<sup>19</sup> vi[ṃśati]<sup>8</sup> (triṃśa)  
2 taṃ [paṃ]cāśataṃ [jā](ti)-[śataṃ] jāti-sahasraṃ jāti-śata-sahasra[m=ane]-  
kāny=api jāti-śatāny=api jāti-sa[ha]srāny=[anekāny=a](pi)

<sup>1</sup> Lies: -gāminīm    <sup>2</sup> Punkt oder prajānāty=īdaṃ    <sup>3</sup> Lies: =rhaṃ    <sup>4</sup> Sandhi: <sup>0</sup>gato=neka-  
<sup>5</sup> Sandhi: -yath=aikām    <sup>6</sup> Lies: tisraś    <sup>7</sup> Lies: daśa    <sup>8</sup> Zu er-  
warten wäre: viṃśatiṃ triṃśataṃ catvāriṃśataṃ pañcāśataṃ (jātiḥ), vgl. aber die Les-  
arten der Handschriften S 471, 478 und S 481    <sup>9</sup> Lies mit den Handschriften S 481,  
S 471 und 478: samanumaraty    <sup>10</sup> Lies: -nām=aivaṃ-jātya=    <sup>11</sup> Sandhi: pratisaṃ-  
vedy    <sup>12</sup> emām- zu evam- verbessert    <sup>13</sup> Sandhi: cyuto=mutr=    <sup>14</sup> Sandhi:  
-opapannas=    <sup>15</sup> Punkt oder -opapanna=iti    <sup>16</sup> Sandhi: <sup>0</sup>gato=neka-    <sup>17</sup> Sandhi:  
-yath=aikām=    <sup>18</sup> Lies: tisraś    <sup>19</sup> Lies: daśa

3 Waldschmidt.

- 3 (jāti-śata)-[saha]srāṇi ⊙ samvarta-ka[lp]am=api vivarta-kalpam=a[pi sam]-  
varta-vivarta-kalpam=apy=anekān=api sa[m]varta-[ka]lpā(n=ane)  
4 [kā]n=api viva(rta)-[ka]lpān=anekān=api samvarta-vivarta-kalpā[n=sa]ma-  
nus[m]arāmy<sup>1</sup>=amī nāma te bhavataḥ<sup>2</sup> satvā [ya]tr-ā[ham]=(āsa)  
5 m=evam-nām(ā eva)m-jātyā<sup>21</sup> evam-gotra=evam-āhāra=evam-sukha-  
duḥkha-pratisamvedī<sup>3</sup> evam-dirgh-āyur=evam-cira-sthitika=evam<sup>4</sup>-  
āy(u)ḥ-pary[antaḥ so=]  
478 =Kat.-Nr.583 Daśabalasūtra Bala 7—8

## V.

- 1 nādaṃ nadati | punar=apa[r](am tathāgataḥ sarva)  
2 tr-āgāminim<sup>5</sup> pratipadaṃ ya[th](ā-bhūtaṃ prajānā)  
3 ti<sup>6</sup> idaṃ saptamaṃ tathāga[ta-bala](m ye)[na] bale  
4 na samanvāgatas=tathāgato=rhām<sup>7</sup> samyak-sa(m)bud(dha)=  
5 [udā](ram ārṣabhaṃ sthānaṃ prat)[i]jñāti brāhma(m)  
6 cakram varttayati pariṣadi samyak-s[i](m)ha-nādaṃ  
7 (nadati | punar=aparaṃ tathāgataḥ<sup>8</sup> aneka-vidhaṃ)

## R.

- 1 (pūrve-nivāsaṃ samanusmarati tad-yathā<sup>9</sup> ekām=a  
2 pi jātiṃ dve tisraḥ<sup>10</sup> catasraḥ pañca) [ṣa]ṭ=sapt=āṣṭau  
3 [nava] (daśa viṃśat<sup>15</sup> triṃśac=cat)[v](ā)[r](im)śa[t=pa]ñcāśaj=jāti-  
4 śataṃ jāti-sahasra[m] jāti-śata-sahasram=a  
5 nekāny=api jāti-śata-sa[has](r)ā(ṇi sam)vart(t)a-ka  
6 lpam<sup>11</sup> vivartta-kalpām<sup>11</sup>=anekā(n=api samvartta-viva)  
7 rta-kalpām sama[nu]smarati<sup>12</sup> (amī nāma te satvā)

S 471 =Kat.-Nr.503

5

Daśabalasūtra Bala 8

## V.

- 1 dve tisra<sup>13</sup> catasra<sup>14</sup> pañca ṣaṭ=sapt=āṣṭau nava daśa vi[m]śat<sup>15</sup>=triṃśac=  
catvāri[m]śat=pañcāśaj=jāti-śataṃ jāti-sahasra[m] jāti-śata-sa  
2 hasraṃ anekāny=api jāti-śata-sahasrāṇi samvarta-kalpām<sup>16</sup> vivarta-kalpām<sup>16</sup>  
anekāny<sup>17</sup>=api samvarta-vivarta-kalpām  
3 samanusmarati<sup>18</sup> amī<sup>19</sup> nāma te satvā abhūvaṃ yatr=āham=āsa<sup>20</sup> evam-  
nāmā evam-jātyā<sup>21</sup> evam-gotra=evam-āhā

<sup>1</sup> Vgl. Anm. 9 S. 33. <sup>2</sup> Lies: bhavantaḥ <sup>3</sup> Sandhi: pratisamvedy <sup>4</sup> Lies: evam-  
<sup>5</sup> Lies: sarvatra-gāminim <sup>6</sup> Punkt oder Sandhi: prajānāt=idaṃ <sup>7</sup> Lies: =rham  
<sup>8</sup> Sandhi: tathāgato=neka- Die ergänzten (und dann verbesserten) Formen müssen dem zur Verfügung stehenden Raume nach in der Handschrift gestanden haben  
<sup>9</sup> Sandhi: -yath=aikām= <sup>10</sup> Lies: tisraś <sup>11</sup> Vgl. Anmerk. zu S 481 Z. 38 (S. 36)  
<sup>12</sup> Punkt oder Sandhi: samanusmaraty= <sup>13</sup> Lies: tisraś= <sup>14</sup> Lies: catasraḥ <sup>15</sup> Vgl. S. 33 Anm. 8 <sup>16</sup> = <sup>11</sup> <sup>17</sup> Lies: anekān= <sup>18</sup> = <sup>12</sup> <sup>19</sup> Lies: amī <sup>20</sup> Lies: āsam  
<sup>21</sup> Lies: -nām=aivam-jātya=



4 ra=evam-su[kha]-(du)[h]kha-pratisamvedi<sup>1</sup> evam-dirgh<sup>2</sup>-āyur=evam<sup>3</sup>-cira-  
sthitika=evam=āyu<sup>4</sup>-paryanta<sup>5</sup> so=ham tasmā<sup>6</sup> cyuta<sup>7</sup> amu

R.

1 tr=[o]papanna<sup>8</sup> ta(s)[m](ā)<sup>6</sup> cyuta<sup>7</sup> amutr=opapanna<sup>8</sup> tasmādd<sup>9</sup>=api  
cyuta<sup>10</sup>=ih=opapanna=ih=opapanna<sup>11</sup>=iti s-ākāraṃ sa-nnidā  
2 nam<sup>12</sup>s-oddeśam=aneka-vidhaṃ purve<sup>13</sup>-nivāsaṃ samanumarati yat=tathā-  
gata<sup>14</sup> aneka-vidhaṃ purve<sup>13</sup>-nivāsaṃ samanu  
3 smarati tad-yathā<sup>14a</sup> ekām=ap(i) jātiṃ dve tisra<sup>15</sup> catasra<sup>16</sup> pañca ṣaṭ=sapt-  
āṣṭau nava daśa viṃśat<sup>17</sup>= triṃśac=catvāriṃśat=pañcāśa  
4 j=jāti-śataṃ jāti-sahasraṃ jāti-śata-sahasraṃ anekāny=api jāti-śata-sa-  
hasrāṇi samvarta-kalpām<sup>18</sup> vivarta-kalpām<sup>18</sup>

S 481 =Kat.-Nr. 507 Rolle Daśabalasūtra Bala 5—6

1 ti | yat=tathāgataḥ para-satvānāṃ nān-ā  
2 dhimuktitāṃ yathā-bhūtaṃ prajānāti | i  
3 daṃ pañcamam tathāgata-balaṃ yena balena sama  
4 nvāgatas=tathāgato=rhām<sup>19</sup> samyak-sambuddha=udā  
5 ram=ārśabhaṃ sthānaṃ pratijānāti brāhmaṃ ca  
6 kraṃ vartayati pariśadi samyak-siṃha-nā  
7 tam<sup>20</sup> nadati ||<sup>21</sup> rakṣā bhavatu . . . . svāhā ||  
8 lālāvinyāyā svāhā  
9 mālyika svāhā ||  
10 punar=aparaṃ tathāgato nānā-dhātukaṃ loka  
11 m=aneka-dhātukaṃ yathā-bhūtaṃ prajānāti | ya  
12 t=tathāgato nānā-dhātukaṃ lokam=aneka-dhātu  
13 kaṃ yathā-bhūtaṃ prajānāti | idaṃ ṣaṣṭhaṃ  
14 tathāgata-balaṃ yena balena samanvāga  
15 tas=tathāgato=rhām<sup>19</sup> samyak-sambuddha=udāram=ā

<sup>1</sup> Lies: pratisamvedy <sup>2</sup> Lies: dirgh- <sup>3</sup> Das e von evam ist über dem r über-  
geschrieben und außerdem nachträglich nochmal als einzufügendes e unter der Zeile  
nachgetragen. <sup>4</sup> Lies: āyuḥ <sup>5</sup> Lies: paryantaḥ <sup>6</sup> Lies: tasmāc= <sup>7</sup> Sandhi:  
cyuto=mutr=<sup>8</sup> Lies: =opapannas=<sup>9</sup> Lies: tasmād=<sup>10</sup> ta unter der Zeile  
nachgetragen <sup>11</sup> Das zweite ih-opapanna ist überflüssig und fehlt in den Paralleltexten  
<sup>12</sup> Lies: -nidānaṃ <sup>13</sup> Lies: pūrve <sup>14</sup> Sandhi: tathā-gato=neka- <sup>14a</sup> S. Anm. 9 S. 34  
<sup>15</sup> Lies: tisraś= <sup>16</sup> Lies: catasraḥ <sup>17</sup> Vgl. S. 33 Anm. 8 <sup>18</sup> Vgl. Anmerk. zu S.481 Z. 38  
(S. 36) <sup>19</sup> Lies: 'rham <sup>20</sup> Lies: nādaṃ <sup>21</sup> In den nächsten drei Reihen folgt eine  
Dhāraṇī, die sich ähnlich am Ende eines jeden Bala wiederholt. Nach bhavatu ist der  
Rest der ersten Reihe ausgelöscht, doch ist svāhā (in andern Fällen auch yā svāhā) noch  
gut zu lesen. In der zweiten Reihe findet sich jedes Mal, von einer anderen Hand mit  
dem Pinsel und viel gröber geschrieben, lālāvinyāyā svāhā, was offenbar die Berichtigung  
des Ausgelöschten in der vorigen Reihe geben soll. Dann folgt mitten in einem größeren  
freien Raum vor Beginn des nächsten Bala: mālyika svāhā, was wieder in der zierlichen  
Schrift der ursprünglichen Teile der Handschrift geschrieben ist

S 481 =Kat.-Nr.507

Rolle

Daśabalaśūtra Bala 6—8

- 16 rṣabhaṃ sthānaṃ pratijānāti brāhmaṇaṃ cakraṃ va  
 17 rtayati pariṣadi samyak-simha-nādaṃ na  
 18 tati<sup>1</sup> || <sup>2</sup>rakṣaṃ bhavatu . . . . . svāhā ||  
 19 lālāvinyāyā svāhā  
 20 mālyika svāhā  
 21 punar=aparaṃ tathāgataḥ sarvatra-gāminīm pra  
 22 tipadaṃ yathā-bhūtaṃ prajānāti yat=tathāga  
 23 taḥ sarvatra-gāmini<sup>3</sup> pratipadaṃ yathā-bhūtaṃ  
 24 prajānāti | idaṃ saptamaṃ tathāgata-balaṃ  
 25 yena balena samanvāgatas tathāgato=rhām<sup>4</sup>  
 26 samyak-sambuddha=udāraṃ=ārṣabhaṃ sthānaṃ prati  
 27 jānāti brāhmaṇaṃ cakraṃ vartayati pariṣa  
 28 di samyak-simha-nādaṃ natati<sup>5</sup> || <sup>6</sup>rakṣā  
 29 bhavatu . . . . . yā svāhā ||  
 30 lālāvinyāyā svāhā  
 31 mālika svāhā ||  
 32 punar=aparaṃ tathāgataḥ<sup>7</sup> aneka-vidhaṃ pū  
 33 rve-nivāsaṃ samanumarati | tad-yathā<sup>8</sup> ekā  
 34 m=api jātim<sup>9</sup> dve tisraś=catasraḥ pañca ṣaṭ=sapt=ā  
 35 ṣṭau nava daśa viṃśat<sup>10</sup>=triṃśac=catvāriṃśat=pañcāśaj=jā  
 36 ti-śataṃ jāti-sahasraṃ jāti-śata-sahasraṃ  
 37 anekāny=api jāti-śata-sahasrāṇi samva  
 38 rta-kalpām<sup>11</sup> vivarta-kalpām<sup>11</sup> anekāny<sup>12</sup>=api sam  
 39 varta-vivarta-kalpām samanumarati<sup>13</sup> amī  
 40 nāma te satvā abhūvaṃ yat=āham=āsam=e  
 41 vaṃ-nāmā evaṃ-jātyā<sup>14</sup> evaṃ-gotraṃ<sup>15</sup> evaṃm<sup>16</sup>-āhāra=e  
 42 vaṃ-sukha-duḥkha-pratiśamvedī<sup>17</sup>=evaṃ-dīrgh-āyu  
 43 r=evaṃ-cira-sthitika=evaṃ-āyuh-paryantaḥ so=  
 44 haṃ tasmāc=cyutaḥ<sup>18</sup> amutr=opapaṃnaḥ<sup>19</sup> tasmād=a  
 45 pi ccyutaḥ<sup>20</sup> ih=opapaṃnaḥ<sup>21</sup> iti s-ākāraṃ sa-  
 46 nidānaṃ s-oddeśaṃ=aneka-vidhaṃ pūrve-nivāsaṃ  
 47 samanumarati | yat=tathāgataḥ<sup>22</sup> aneka-vidhaṃ  
 48 pūrve-nivāsaṃ samanumarati | tad-yathā<sup>23</sup> e

<sup>1</sup> Lies: nadati    <sup>2</sup> S. Anmerk. 21 auf S. 35    <sup>3</sup> Lies: -gāminīm    <sup>4</sup> Lies: =rham  
<sup>5</sup> Lies: nadati    <sup>6</sup> Vgl. Anmerk. zu Zeile 7—9    <sup>7</sup> Sandhi: -gato=neka-    <sup>8</sup> Sandhi:  
-yath=aikām=    <sup>9</sup> Lies: jātim    <sup>10</sup> Vgl. S. 33 Anm. 8    <sup>11</sup> Kaum kalpaṃ zu lesen wie S.34  
Z. 1, denn es ist zu beachten, daß hier in der Aufzählung anekān=api samvarta-kalpān  
etc. fehlt; darum ist Plural am Platze    <sup>12</sup> Lies: anekān    <sup>13</sup> Sandhi: samanumarati  
or Punkt    <sup>14</sup> Lies: -nām=aivaṃ-jātya=    <sup>15</sup> Lies: -gotra=    <sup>16</sup> Lies: evam  
<sup>17</sup> Lies: pratiśamvedy    <sup>18</sup> Sandhi: cyuto=mutr=    <sup>19</sup> Sandhi: -opapaṃnas=    <sup>20</sup> Lies:  
cyuta=    <sup>21</sup> Punkt oder opapaṃna=    <sup>22</sup> Sandhi: <sup>0</sup>gato=neka-    <sup>23</sup> Sandhi: -yath=aikām=



S 481 =Kat.-Nr. 507

Rolle

Daśabalasūtra Bala 8—9

49 kām=api jāti<sup>1</sup> dve tisraś=catasraḥ pañca ṣaṭ=sa  
 50 pt=āṣṭau nava daśa viṃśat<sup>2</sup>=triṃśac=catvāriṃśat=pañcāśa  
 51 j=jāti-śataṃ jāti-sahasraṃ jāti-śata-sahasraṃ  
 52 m=anekāny=api jāti-śata-sahasrāṇi samvarta-  
 53 kalpām<sup>3</sup> vivarta-kalpām<sup>3</sup> anekāny<sup>4</sup>=api samvarta-  
 54 vivarta-kalpām samanumarati<sup>5</sup> amī nā  
 55 ma te satvā abhūvaṃ yatr=āham=āsam=evaṃ-  
 56 jātyā<sup>6</sup> evaṃ-gotra=evaṃm<sup>7</sup>-āhāra=evaṃ-sukhaḥ-duḥ  
 57 kha-pratisamvedī<sup>8</sup> evaṃ-dīrgh-āyur=evaṃ-cira-<sup>9</sup>  
 58 sthiti<sup>10</sup> evaṃ-āyuh-paryantaḥ so=ham ta  
 59 smāc=cyutaḥ<sup>11</sup> amutr-opapannaḥ<sup>12</sup> tasmād=api  
 60 [c]yutaḥ<sup>13</sup> ih-opapannaḥ<sup>14</sup> iti s-ākāraṃ sa-  
 61 nitānaṃ<sup>15</sup> s-oddeśam=aneka-vidhaṃ pūrve-nivā  
 62 saṃ samanumarati | idam=āṣṭamaṃ<sup>16</sup> tathā  
 63 gata-balaṃ yena balena samanvāgatas=tathā  
 64 gato=rhām<sup>17</sup> samyak-sambuddha=udāram=ārṣabhaṃ sthā  
 65 naṃ pratijānāti brāhmaṃ cakraṃ vartayati pa  
 66 riṣadi samyak-siṃha-nādaṃ nadati || <sup>18</sup>rakṣaṃ  
 67 bhavatu . . . . . yā svāhā : ||  
 68 lālāvinyāyā svāhā  
 69 rakṣaṃ bhavatu mālyika svāhā ||  
 70 punar=aparaṃ tathāgato divye<sup>19</sup> cakṣuṣā viśuddhe  
 71 n=ātikrānta-mānuṣeṇa satvām paśyati cyavamā  
 72 nān=api<sup>19a</sup> upapadyamānān=api suvarṇān=api  
 73 durvarṇān=api hīnān=api praṇītān=api su  
 74 gatim=api gacchato durgatim=api yathā-ka  
 75 rm-opagām satvām yathā-bhūtaṃ prajānāti |  
 76 iti me bhavanta<sup>20</sup> satvāḥ kāya-duṣcaritena  
 77 samanvāgatā vān-mano-duṣcaritena sama  
 78 nvāgatā āryānām<sup>21</sup>=apavādakā mithyā-dr  
 79 ṣṭayo mithyā-drṣṭiḥ<sup>22</sup>-karma-dharma-samādā  
 80 na-hetos=tad-dhes<sup>23</sup>=tat-pratyayaṃ kāyasya bhe  
 81 dāt=paraṃ maraṇād=apāya-durgati-vinipātaṃ  
 82 narakeṣ=ūpadyante | ime vā punar bhava

<sup>1</sup> Lies: jātiṃ    <sup>2</sup> Vgl. S. 33 Anm. 8    <sup>3</sup> Vgl. Anmerk. 11 S. 36    <sup>4</sup> Lies: anekān=  
<sup>5</sup> Sandhi: samanumaraty    <sup>6</sup> Lies: -jātya=    <sup>7</sup> Lies: evam-    <sup>8</sup> Lies: -sukha-  
 duḥkha-pratisamvedy=  
<sup>9</sup> Lies: -cira-    <sup>10</sup> Sandhi: sthitika=    <sup>11</sup> Sandhi: cyuto=  
 mutr-    <sup>12</sup> Sandhi: -opapannas=  
<sup>13</sup> Sandhi: cyuta=    <sup>14</sup> Punkt oder Sandhi:  
 -opapanna=  
<sup>15</sup> Lies: nidānaṃ    <sup>16</sup> Lies: idam=aṣṭamaṃ    <sup>17</sup> Lies: ihaṃ    <sup>18</sup> Vgl.  
 Anmerk. zu Zeile 7—9    <sup>19</sup> Lies: divyena    <sup>19a</sup> Sandhi: apy=  
<sup>20</sup> Lies: bhavantaḥ  
<sup>21</sup> Lies: āryānām=    <sup>22</sup> Lies: drṣṭi-    <sup>23</sup> Lies: -dhetos=

S 481 =Kat.-Nr.507

Rolle

Daśabalaśūtra Bala 9

83 ntaḥ satvāḥ kāya-sucaritena samanvāgatā  
 84 vān-maṇaḥ-sucaritena samanvāgatā āryā  
 85 nām=anapavādakāḥ samyag-dṛṣṭayaḥ sa  
 86 myag-dṛṣṭi-karma-dharma-samādāna-hetos=tad-dhe  
 87 tos=tat-pratyayaṃ kāyasya bhedāt=sugatau sva  
 88 rga-loke deveṣ-ūpapadyante | yat=tathāgato di  
 89 vyena cakṣuṣā viśuddhen=ātikrānta-mā(nuṣeṇa)  
 90 satvām paśyati cyavamānān=apy=upapadyamā  
 91 nān=api suvarṇān=api durvarṇān=api hīnā  
 92 n=api praṇītāna<sup>1</sup> sugatim=api gacchato du  
 93 rgatim=api yathā-karm-opagām satvām yathā-  
 94 bhūtaṃ prajānāti | iti me bhavanta<sup>2</sup> sa  
 95 tvāḥ kāya-duścaritena samanvāgatā vā  
 96 n-mano-duścaritena samanvāgatā āryāṇā  
 97 m=apavādakā mithyā-dṛṣṭayo mithyā-dṛṣṭiḥ<sup>3</sup>  
 98 karma-dharma-samādāna-hetos=tad-dhetos=tat-pratyaya  
 99 yaṃ kāyasya bhedāt=paraṃ maraṇād=apāya-durga

S 470 =Kat.-Nr.502

(6)

Daśabalaśūtra Bala 8—9

V.

1 (varta-vi)varta-kalpām samanumarati<sup>4</sup> ami<sup>5</sup> nāma te satvā abhūvaṃ  
 yat-āham=āsa<sup>6</sup> evaṃ-nāmā evaṃ-jātyā<sup>7</sup> evaṃ-gotra=  
 2 (evaṃ-ā)[h]āra=evaṃ-sukha-duḥkha-pratisamvedī<sup>8</sup> evaṃ-dirgh<sup>9</sup>-āyur=evaṃ  
 cira-sthitika=evaṃ-āyu<sup>10</sup>-paryanta<sup>11</sup> so=haṃ tasmā<sup>12</sup> cyu  
 3 (ta<sup>13</sup> a)mutr-opapanna<sup>14</sup> smā cyuta<sup>13</sup> ⊙ amutr-opapanna<sup>15</sup> tasmād=api  
 cyuta=iḥ-opapanna=iti s-ākāraṃ sa-nidānaṃ |  
 4 (s-odde)śam=aneka-vidhaṃ pūrve-nivāsaṃ samanumarati<sup>16</sup> idaṃ aṣṭamaṃ  
 tathāgata-bala[m] yena balena samanvā  
 5 (gata)s=tathāgato=rhām<sup>17</sup> samyak-saṃbuddha=ūdāraṃ<sup>18</sup>=ārṣabhaṃ sthā-  
 naṃ pratijānāti brāhmaṃ cakraṃ vartayati pariśadi samya

R.

1 (k-sim)[ha]-nādaṃ nadati 8 || punar=aparaṃ tathāgato divyena cakṣuṣā  
 viśuddhen=ātikrānta-mānuṣeṇa<sup>19</sup> satvām paśyati

<sup>1</sup> Lies: praṇītān=api    <sup>2</sup> Lies: bhavantaḥ    <sup>3</sup> Lies: dṛṣṭi-    <sup>4</sup> Punkt oder Sandhi: samanumaraty  
<sup>5</sup> Lies: amī    <sup>6</sup> Lies: =āsam    <sup>7</sup> Lies: -nām=aivaṃ-jātya=  
<sup>8</sup> D. i. pratisamvedī, Sandhi: pratisamvedy=  
<sup>9</sup> Lies: -dirgh-    <sup>10</sup> Lies: āyuh-  
<sup>11</sup> Lies: -paryantaḥ    <sup>12</sup> Lies: tasmāc=  
<sup>13</sup> Sandhi: cyuto=mutr-    <sup>14</sup> ta aus-  
 gelassen. Lies: -opapannas=tasmāc=  
<sup>15</sup> Lies: -opapannas=  
<sup>16</sup> Punkt oder <sup>0</sup>=idaṃ  
<sup>17</sup> Lies: =rham    <sup>18</sup> Lies: udāraṃ    <sup>19</sup> Lies: -mānuṣeṇa



- 2 (cyava)mānān=api<sup>1</sup> ūpapadyamānān=api suvarṇān api durvarṇān=api hinān<sup>2</sup>=api praṇītān<sup>3</sup>=api sugatim=a  
 3 (pi ga)chato<sup>4</sup> durgatim=api ya ○ thā-karm-opagāṃ satvāṃ yathā-bhūtaṃ prajānāti<sup>5</sup> iti me bhavanta<sup>6</sup> satvā<sup>7</sup> kāya-  
 4 (duścari)tena samanvāgatā vān-mano-duścari tena samanvāgatā āryānām<sup>8</sup>=apavādakā mithyā-drṣṭayo  
 5 (mithyā-dr)[ṣṭi]-karma-dharma-samādāna-hetos=tad-dhetos=tat-pratyayaṃ kāyasya bhedāt=param maraṇād=apāya-du

S 470 =Kat.-Nr.502

7

Daśabalasūtra Bala 9

V.

- 1 rgati-vinipādam<sup>9</sup> narakeṣ<sup>10</sup>=upapadyante | ime vā punar=bhavanta<sup>11</sup> [sa]tvā<sup>12</sup> kāya-sucaritena samanvāgat(ā vā)  
 2 n-mana<sup>13</sup>-sucaritena samanvāgatā āryānām<sup>14</sup>=anapavādakā<sup>15</sup> samyak<sup>16</sup>-drṣṭayo<sup>17</sup> samyak<sup>16</sup>-drṣṭi-karma-dharma-samā  
 3 dāna-hetos=tad-dhetos=ta(t-p)[r]a ○ tyayaṃ kāyasya bhedāt=sūgatau<sup>18</sup> svarga<sup>19</sup>-loke deveṣ<sup>20</sup>=upapadyante | yat=tathāga  
 4 to divy(e)na cakṣuṣā viśuddhen-ātikrānta-m[ā]nuṣena<sup>21</sup> satvāṃ paśyati cyavamānān=api<sup>1</sup> ūpapadyamānān=api |  
 5 suvarṇān=a[pi] durvarṇān=api hinān<sup>22</sup>=api praṇītān<sup>23</sup>=api sugatim=api gachato<sup>24</sup> durgatim api yathā-ka

R.

- 1 rm-opagāṃ sa[t](v)āṃ yathā-bhūtaṃ prajānāti<sup>25</sup> iti me bhada[n]ta<sup>11</sup> satvā<sup>12</sup> kāya-duścari tena samanvāgatā vā  
 2 n-mano-du[ś]caritena samanvāgatā āryā[nām]<sup>14</sup>=apavādakā mithyā-drṣṭayo mithyā-drṣṭi-karma-dharma-sa  
 3 mādāna-hetos=tad-dhe(t)[o] ○ s=tat-pra[tyayaṃ] kāyasya bhedāt=param maraṇād=apāya-durgati-vinipādam<sup>9</sup>  
 4 narakeṣ=upapadyante<sup>10</sup> | ime vā punar bhavanta<sup>11</sup> satvā<sup>12</sup> kāya-su[ca]ritena samanvāgatā vān-mana<sup>13</sup>-sucarite  
 5 na samanvāgata<sup>26</sup> āryānām=anapavādakā<sup>15</sup> samyak<sup>16</sup>-drṣṭa[y]o<sup>17</sup> samyak<sup>16</sup>-drṣṭi-karma-dharma-samādāna-heṭo

<sup>1</sup> Lies: =apy=upapadyamānān=      <sup>2</sup> Lies: hīnān      <sup>3</sup> Lies: praṇītān      <sup>4</sup> Lies: gachato  
<sup>5</sup> Punkt oder Sandhi: prajānāt=īti      <sup>6</sup> Lies: bhavantaḥ      <sup>7</sup> Lies: satvāḥ  
<sup>8</sup> Lies: āryānām=      <sup>9</sup> Lies: vinipātam      <sup>10</sup> Lies: narakeṣ=ūpapadyante      <sup>11</sup> Lies: bhavantaḥ  
<sup>12</sup> Lies: satvāḥ      <sup>13</sup> Lies: -manaḥ-      <sup>14</sup> Lies: āryānām      <sup>15</sup> Lies: anapavādokah  
<sup>16</sup> Lies: samyag-      <sup>17</sup> Lies: -drṣṭayaḥ      <sup>18</sup> Lies: sugatau      <sup>19</sup> ga  
 unter der Zeile nachgetragen      <sup>20</sup> Lies: deveṣ=ūpapadyante      <sup>21</sup> Lies: -mānuṣena  
<sup>22</sup> Lies: hīnān=      <sup>23</sup> Lies: praṇītān=      <sup>24</sup> Lies: gachato  
<sup>25</sup> Punkt oder Sandhi: prajānāt=īti      <sup>26</sup> Lies: samanvāgatā

S 470 =Kat.-Nr. 502

8

Daśabalaśūtra Bala 9—10

V.

- 1 s=tad-dhetos=tat-pratyayaṃ kā ///  
 2 ta-balaṃ yena balena sa ///  
 3 brāhmaṃ cakraṃ vartayati [pa] ///  
 4 kṣayād=an[ā]śravāṃ cetovimu ///  
 5 vedayati kṣiṇā<sup>1</sup> me jāti<sup>2</sup> [u] ///

R.

- 1 thāgata āśravānāṃ<sup>3</sup> kṣayā(d) ///  
 2 kṛtv=opasampadya pravedaya(ti) ///  
 3 prajānāti<sup>4</sup> idaṃ daśamaṃ ///  
 4 buddha=ūdāram<sup>5</sup>=ārṣabhaṃ sthā[na](m) ///  
 5 idam=avocad=bhagavā[n] ///

479 =Kat.-Nr. 166

Daśabalaśūtra Bala 9—10

V.

- 1 /// vādakā<sup>6</sup> sam[ya] ///  
 2 /// [lo]ke deveṣ=ūpa[p]. ///  
 3 /// sugatau svarga-[lo] ///  
 4 /// (saṃ)k-sambuddhaḥ<sup>7</sup> ud[ā] ///  
 5 /// [tath]āgataḥ<sup>8</sup> ā ///

R.

- 1 /// [dya] pravedaya ///  
 2 /// (v)[ā]ṇāṃ kṣayād=a[n](ā) ///  
 3 /// vedayati kṣiṇā<sup>9</sup> ///  
 4 /// [ba]laṃ yena ba[le] ///  
 5 /// yati pariṣa ///

D 424 Kleinere, größtenteils unbestimmbare Bruchstücke<sup>10</sup>.

=Kat.-Nr. 581 V.11

R.

1. 4 /// pr .. [vy]ā [sā] /// 1 /// [may]e [bha]ga(vān) ///

<sup>1</sup> Lies: kṣiṇā <sup>2</sup> Lies: jātir=u(ṣitaṃ) <sup>3</sup> Lies: āśravānāṃ <sup>4</sup> Punkt oder Sandhi: prajānāt=īdaṃ <sup>5</sup> Lies: udāram <sup>6</sup> Lies: vādakāḥ <sup>7</sup> Sandhi: -sambuddha= <sup>8</sup> Sandhi: °gata= ā <sup>9</sup> Lies: kṣiṇā <sup>10</sup> Nur die Bruchstücke 7, 8 und 16 gehören an den Rand eines Blattes; alle übrigen sind Bruchstücke aus der Mitte <sup>11</sup> Die Vorderseite enthält das Ende eines Sūtra; Zeile 5 türkisch, vgl. oben S. 3. Auf der Rückseite beginnt ein neues Sūtra. Die beiden ersten Zeilen sind mit roter Tinte geschrieben. Das Wort pañcakāṃ läßt vermuten, daß wir den Beginn des Dharmacakra-parvatasūtra vor uns haben, vgl. S. 54.



5 /// (ty)[ā]ñ[ry]ā sutru[γ] ///

2 /// [ga]vā(m) pañca[k]ām ///

3 /// p[ū]r[vam]= .. [tr] . ///

4 /// .. .. [d]. [y]. ///

2<sup>1</sup>.3 /// [tya]-sa(mu)tpad<sup>2</sup> .. ///

1 /// . ā svāhā || rāhu gr ///

4 /// pratitya-samutpada<sup>2</sup> ///

2 /// (r)[ā]hu grhā puyam [a] ///

5 /// [d]yate yad=ut=āvidy. ///

3 (Zeile nicht mehr beschrieben)

3.

3 /// to mukha-dvā(ra) ///

1 /// [śud]dh-āvāsa-kāyikai[r]=  
d(e)va ///

4 /// .. [n]. .. .. [pah]ā .. ///

2 /// (bhaga)vāms=[t]e(n=o)[pa]jag-  
m(u)r=upetya ///

5 /// na | a[py]=anumoday(i)ṣya ///

3 /// .. .. .. drakṣid<sup>3</sup>=brahmā ///4<sup>4</sup>.

1 /// [te] bhagava[ntam] na ///

1 /// .. .. ///

2 /// [ga]vato [da] .. .. ///

2 /// [surya-vare]<sup>5</sup>

3 /// rva-putra[m]. ///

3 /// . mu[ta]kaṃ [sa] ///

4 /// [va]t=ānyā ///

4 /// [h]aiṣa jaya dva ///

5 /// .. [nā]

5 /// .[ā]ri .. .. ///

5.

/// .. .. ///

/// ḥ ek-ānt. ///

/// (de)v-(e)ndra a ///

/// [bha]d[anta] bha ///

6.

////////////////////////////////////

/// nt. n[y]. ///

/// [v]. .. .. [v]. dava

/// rātram=a ///

/// [n.]ā | ya[th]. ///

/// s. .. ya[m] bhaga ///

/// [th]ā śa[k](r)o

/// .. .. .. sya ///

7.

5 s=triyas-tri(m)[ś]<sup>6</sup>. ///

1 tro .. .. ///

<sup>1</sup> Bruchstück aus dem Ende eines Sūtra. Die Pratītyasamutpāda-Formel wird behandelt. R. türkisch, vgl. S. 3 <sup>2</sup> Ergänzungen bzw. lies: pratītya-samutpāda <sup>3</sup> Lies: (a)drākṣid = <sup>4</sup> Nach den erhaltenen Worten könnte man vermuten, daß die Bruchstücke 4—7 dem Śakraprasnasūtra angehören <sup>5</sup> Lesung unsicher. Wäre sie sicher, so müßte das Bruchstück nach dem Ausdruck sūryavarcaṣā dem ersten Teil des Śakraprasnasūtra zugerechnet werden. <sup>6</sup> trayas-triṣ- zu lesen?

8.

3 [mu .n.] ///

1 dahara ///

4 krebhi [d.] ///

2 m=atra ///

5 kramiṣya[t](i)

(am Rande Blatzzahl 4 [7])

9.

1 /// .. ṛite ///

5 /// [v. nā] .. ///

10.

/// ṣṭuka | .. ///

/// lu .. ///

/// rati ///

/// [bhā]ve ///

11.

/// vi ///

12.

/// ā ///

1 /// .. [may]. ///

13.

/// yā .. ///

/// to v.[r] ///

/// .i ///

14.

1 /// .. [k]. .. bi[y] ///

4 /// sa ///

2 /// [te] .. ///

5 /// lya ///

15.

4 /// [m]. ///

1 /// kas[mā] ///

5 /// muta ///

2 /// [n].ḥ ///

16.

1 śi ///

17.

/// tya ///

/// sārdha ///

///.. as[th]ā ///

/// s[y]. ///



## II. Die Textbearbeitung.

### Das Dhvajāgrasūtra.

Blatt 4 ist das erste erhaltene Blatt der Handschrift. Es enthält den Schlußabschnitt des Dhvajāgrasūtra. Dieses Sūtra ist ein verhältnismäßig kurzer Text, der den Beginn unserer Textsammlung gebildet haben muß. Mit dem sehr fragmentaren Blatt war nur darum etwas anzufangen, weil der vollständige Text des Sūtra sich aus der noch unveröffentlichten Handschrift S 472 und aus den Blättern S 475 und 534 zurück gewinnen ließ. Dieser Text soll unten zur Ergänzung gegeben werden, doch bleibt die Wiedergabe des genauen handschriftlichen Befundes einer späteren Behandlung der Handschrift S 472 vorbehalten.

Das Dhvajāgrasūtra hat seine Pāli-Entsprechung im Dhajaggasutta des Saṃyuttanikāya (XI, 1, 3; ed. P. T. S. I, S. 218ff.). In chinesischer Übersetzung gibt es zwei Parallelen: die eine im Saṃyuktāgama (Nanjio Nr. 544; T. I.<sup>1</sup> 2, S. 255), die andere im Ekottarāgama (Nanjio Nr. 543; T. I. 2, S. 615). Die Unterschiede der Sanskrit- und der Pāli-Version sind bedeutend. Die Version des Saṃyuktāgama steht dem Sanskrit, die des Ekottarāgama dem Pāli näher.

Der Inhalt der Pāli-Version ist folgender: Der Buddha erzählt seinen Mönchen, der Götterkönig Śakra habe einst, während des Kampfes der Götter mit den Asuras, die Götter aufgefordert, falls sie von Furcht befallen würden, auf seine Fahne, oder auf die Fahne Prajāpatis, Varuṇas oder Īśānas zu schauen. Beim Anblick dieser Fahnen werde alle ihre Angst schwinden. Der Buddha meint dazu, dieser Erfolg bleibe zweifelhaft, denn Śakra selbst sei nicht von Leidenschaft, Haß und Verblendung frei und sei der Furcht zugänglich. Dagegen sollten die Mönche, wenn sie in der Einsamkeit von Angst befallen würden, sich an den Buddha, die Lehre oder die Gemeinde erinnern. Dabei sei der Gewinn der Furchtlosigkeit zweifellos, denn der Buddha sei von Leidenschaft, Haß und Verblendung frei und der Furcht nicht unterworfen.

Der Sanskrit-Text unterscheidet sich dem Aufbau nach vom Pāli in drei Punkten: 1. Der Buddha fordert die Mönche zwar auf, in Fällen der Angst sich an ihn zu erinnern, doch werden Lehre und Gemeinde nicht erwähnt. 2. Dem analog spricht auch Śakra nur davon, daß die Götter auf seine Fahne schauen

<sup>1</sup> T. I. ist unsere Abkürzung für die neue japanische Ausgabe des Tripiṭaka, die gewöhnlich als Taishō Issaikyō zitiert wird.

sollen. Die übrigen drei Götter werden nicht genannt. 3. Die Aufforderung des Buddha (vgl. 1.) wird bereits zu Anfang des Sūtra an die Mönche gerichtet, erscheint dann aber nochmal an der Stelle, die dem Pāli entspricht.

Die Version des Saṃyuktāgama stimmt in den Punkten 2 und 3 mit dem Sanskrit überein, nicht aber in Punkt 1. Außerdem geht dem Sūtra eine Predigt an Kaufleute voraus, die teilweise den gleichen Wortlaut hat und im tibetischen Paralleltext (vgl. S. 50 ff.) ebenfalls den Titel Dhvajāgrasūtra führt; dort werden auch die anderen Götter erwähnt. Das Dhvajāgrasūtra des Ekottarāgama steht in allen drei Punkten dem Pāli näher.

Die beiden Stellen des Pāli und der chinesischen Versionen, die im Sanskrit keine Parallelen haben, sollen hier vorweg gegeben werden:

### 1. Die Ermahnung zur Erinnerung an Lehre und Gemeinde.

#### Saṃyuttanikāya.

13. no ce mam anussareyyātha atha dhammam anussareyyātha | svākhyāto bhagavatā dhammo sandiṭṭhiko akāliko ehipassiko opanayiko paccattaṃ veditabbo viññūhīti | 14. dhammaṃ hi vo bhikkhave anussarataṃ yam bhavissati bhayaṃ vā chambhitattaṃ vā lomahaṃso vā so pahīyissati | 15. no ce dhammam anussareyyātha atha saṅgham anussareyyātha | supaṭipanno . . . ujupaṭipanno . . . nāyapaṭipanno . . . sāmīcipaṭipanno bhagavato sāvakasaṅgho yad idam cattāri purisaṃyugāni aṭṭha purisaṃpuggalā esa bhagavato sāvakasaṅgho āhuneyyo pāhuneyyo dakkhiṇeyyo añjalikaraṇīyo anuttaram puñña-kkhattam lokassā ti | 16. saṅghaṃ hi vo usw. wie 14.

#### Saṃyuktāgama (T. I. 2, S. 254c)

Ferner muß man sich erinnern an das Objekt: Dharma, (d. h.) an den rechten Dharma und Vinaya des Buddha, den wahrnehmbar gewordenen Dharma, der die Glut zu entfernen vermag, der einen Zeitabschnitt nicht abwartet, der durchdringt, nahe herantritt, der auf Grund seiner selbst erkennt (und) wissend ist.

Ferner muß man sich erinnern an das Objekt: Gemeinde, (d. h.) an die Schüler des Erhabenen, die ihre Richtung gut eingeschlagen haben, ihre Richtung richtig eingeschlagen haben . . . usw. bis: das Tugendfeld der Welt.

#### Ekottarāgama (T. I. 2, S. 615a)

Wenn ihr euch dann nicht an mich erinnert, müßt ihr euch an den Dharma erinnern, (d. h.) an den Dharma des Tathāgata, der höchst wunderbar ist, den die Weisen studieren. Wenn ihr euch an den Dharma erinnert, dann schwindet dadurch, was es an Furcht geben sollte, gleich von selbst hin.

Wenn ihr euch nicht an mich erinnert und auch nicht an den Dharma erinnert, müßt ihr euch an die heilige Gemeinde erinnern, (d. h.) an die heilige Gemeinde des Tathāgata, die höchst einträchtig ist, die in jedem Dharma vollendet ist, die in der Zucht vollendet ist, die im Samādhi vollendet ist, die in der Erkenntnis vollendet ist, die in der Erlösung vollendet ist, die in der Erlösung und Weisheit vollendet ist; es sind die vier Paare, die acht Einzelpersonen, sind die heilige Gemeinde des Tathāgata, die verehrungswürdig und bedienungswürdig ist, die das Tugendfeld der Welt ist.



2. Śakras Mahnung, auf die Fahnen der anderen Götter zu blicken<sup>1</sup>:

## Saṃyuttanikāya

6. no ce me dhajaggam ullokeyyātha atha pajāpatissa (7. varuṇassa, 8. īsānassa) devarājassa dhajaggam ullokeyyātha | pajāpatissa (7. varuṇassa, 8. īsānassa) hi vo devarājassa dhajaggam ullokayataṃ yam bhavissati bhayaṃ vā chambhitattaṃ vā lomahaṃso vā so pahīyissati | 9. taṃ kho pana bhikkhave sakkassa vā devānam indassa . . . pajāpatissa vā . . . varuṇassa vā . . . īsānassa vā devarājassa dhajaggam ullokayataṃ | yaṃ bhavissati bhayaṃ vā chambhitattaṃ vā lomahaṃso vā so pahīyethā pi no pi pahīyetha |

## Saṃyuktāgama

Wenn ihr euch nicht an meine Fahne erinnert, müßt ihr euch an die Fahne des Göttersohnes Īsāna erinnern. Wenn ihr euch nicht an die Fahne des Göttersohnes Īsāna erinnert, müßt ihr euch an die Fahne des Göttersohnes Varuṇa erinnern. Wenn ihr euch an die Fahne jener erinnert, dann schwindet jede Furcht.

## Ekottarāgama

Wenn ihr euch nicht an meine Fahne erinnert, müßt ihr euch an die Fahne des Götterkönigs Īsa erinnern; wenn ihr euch an die Fahne jenes erinnert, wird, was es an Furcht geben sollte, gleich von selbst hinschwinden.

Wenn ihr euch nicht an meine Fahne erinnert und euch nicht an die Fahne Īsas erinnert, dann müßt ihr euch an die Fahne des Götterkönigs Varuṇa erinnern; wenn ihr euch an die Fahne jenes erinnert, wird, was es an Furcht geben sollte, gleich von selbst hinschwinden.

Es folgen jetzt, nebeneinandergestellt, die bisher erwähnten vier Versionen des Dhvajāgrasūtra, unter Zugrundelegung des Sanskrit.

<sup>1</sup> In den chinesischen Versionen werden nur zwei weitere Götter genannt, nicht drei, wie im Pāli. So entspricht die Dreiheit der Götter der Dreiheit: Buddha, Dharma und Saṅgha.

Saṃyuktāgama

(T. I. 2, S. 255a)

Ekottarāgama

(T. I. 2, S. 615a)

So habe ich gehört.

Einst weilte der Buddha im Lande Śrāvastī, im Jetavana, im Parke des Anāthapiṇḍada.

Da sprach der Erhabene zu den Mönchen:

„Wenn sich Mönche in der Einöde, unter einem Baume, in einer leeren Hütte aufhalten, und wenn sie dann Furcht, Schrecken, Haarsträuben haben sollten, müssen sie sich erinnern an das Objekt: Tathāgata, an das Objekt: Dharma, an das Objekt: Saṅgha, wie früher (schon) ausführlich gesagt.

(Vorher, Seite 254c, nämlich heißt es: dann muß man sich erinnern an das Objekt: Tathāgata. Der Tathāgata nämlich ist der Arhat, der vollkommen Erleuchtete usw. bis: der Buddha, der Bhagavat. Wenn man sich derart erinnert, dann schwindet jede Furcht<sup>1</sup>.)

Wenn man sich an das Objekt: Tathāgata, an das Objekt: Dharma, an das Objekt: Saṅgha erinnert, dann schwindet jede Furcht.

In längst vergangener Zeit, ihr Mönche, kämpfte Śakra, der Götterkönig, mit den Asuras. Damals sprach König Śakra zu den Dreiunddreißig Göttern:

„Wohlgesinnte, sollte, während die Götter mit den Asuras kämpfen, bei euch Furcht, Schrecken oder Haarsträuben entstehen, dann müßt ihr euch an meine, den Feind nieder-

So habe (ich) gehört.

Einst weilte der Buddha im Lande Śrāvastī, im Jetavana, im Garten des Anāthapiṇḍada.

Da sprach der Erhabene zu den Mönchen:

„Einst sprach der Götterkönig Śakra zu den Dreiunddreißig Göttern:

„Hochansehnliche, wenn ihr in einen großen Kampf eintretet, und es sich ereignen sollte, daß Furcht und Angst euer Herz bewegen, dann müßt ihr auf meine hohe und breite Fahne schauen;

<sup>1</sup> Die Fortsetzung für Lehre und Gemeinde ist oben bereits übersetzt.



Samyuttanikāya

(XI, 1, 3)

Sanskrit

1. sāvattthiyam viharati jetavane  
anāthapiṇḍikassa ārāme |

śrāvastyām |

2. tatra kho bhagavā bhikkhū āman-  
tesī |

tatra bhagavām bhikṣūn āmantra-  
yati |

sati vo bhikṣavo 'raṇyagatānām vā  
vṛkṣamūlagatānām vā śūnyāgāraga-  
tānām votpadyeta bhayaṃ vā cham-  
bitatvaṃ vā romaharṣo vā māṃ  
yūyaṃ tasmim samaya ākārataḥ  
samanusmarata | iti hi sa bhagavāṃs  
tathāgato 'rhaṃ samyaksambuddho  
vidyācaraṇasampannaḥ sugato loka-  
vid anuttaraḥ puruṣadamyasārathih  
śāstā devamanuṣyāṇām buddho bha-  
gavām | māṃ vas tasmin samaya  
ākārataḥ samanumaratām yad ut-  
patsyate bhayaṃ vā chambitatvaṃ  
vā romaharṣo vā tat prahāsyate |

4. bhūtapubbam bhikkhave devā-  
surasāṅgāmosamupabbūho ahoṣi |  
5. atha kho bhikkhave sakko devā-  
nam indo deve tāvatimse āman-  
tesī |

bhūtapūrvam bhikṣavaḥ śakro de-  
vendro devāsurasāṅgrāme pratyupa-  
sthite devāṃs trayastriṃśān āman-  
trayati |

sa ce mārisā devānam saṅgā-  
magatānam uppajjeyya bhayaṃ  
vā chambhitattam vā lomahaṃso  
vā mam'eva tasmim samaye dha-  
jaggam ullokeyyātha | mamamhi

sati vo (māriṣā) devāsurasāṅgrāme  
samabhirūḍhānām utpadyeta bhayaṃ  
vā chambitatvaṃ vā romaharṣo vā  
mama vas tasmim samaye vajjayanto  
dhvajāgraḥ samanumartavyo mama

## Saṃyuktāgama

worfende Fahne erinnern. Wenn ihr euch jener Fahne erinnert, dann schwindet jede Furcht.<sup>1</sup>

Ebenso, ihr Mönche, müßt ihr, wenn ihr in der Einöde, unter einem Baume, in einer leeren Hütte Furcht, Schrecken, Haarsträuben bekommen solltet, euch erinnern an den Tathāgata, (d. h.) an den Tathāgata, den Arhat, den vollkommen Erleuchteten . . . usw. bis: an den Buddha, den Bhagavat.

Wenn jene sich erinnern werden, dann schwindet jede Furcht.

Und warum? Jener Himmelskönig Śakra besitzt Gier(rāga), Haß, Verblendung, hat nicht Befreiung von Geburt, Alter, Krankheit, Tod, Kummer, Trauer, Unlust und Leid erlangt, besitzt Furcht, Angst, Fliehen und Flüchten, und sprach doch zu den Dreiunddreißig Göttern: ‚Ihr sollt euch erinnern an meine, die Feinde niederwerfende Fahne.‘

Um wieviel mehr sollte das nicht möglich sein, wo der Tathāgata, der Arhat, der vollkommen Erleuchtete . . . usw. bis: der Buddha, der Bhaga-

## Ekottarāgama

wenn ihr meine Fahne seht, werdet ihr gleich ohne Furcht sein<sup>1</sup>.‘

So spreche auch ich jetzt zu euch: wenn es Mönche, Nonnen, Upāsakas oder Upāsikās geben sollte, die Furcht, Kleider- und Haarsträuben<sup>2</sup> besitzen, dann müssen sie sich an meine Person erinnern, die da ist: der Tathāgata, der Arhat, der vollkommen Erleuchtete, der Wissen und Wandel vollendet hat, der wohlgegangen und weltbefreit ist, der für die Menschen (puruṣa) der höchste Lenker der Lehre ist, der der Lehrer der Götter und Menschen ist, der Buddha heißt, der Schirmer der Gemeinde, der in der Welt erschienen ist.

Wenn jemand dann Furcht, Kleider- und Haarsträuben besitzt, schwinden diese gleich von selbst dahin<sup>3</sup>.

Ihr Mönche müßt wissen: Śakra, der Götterkönig besitzt Leidenschaft, Haß und Verblendung. Dennoch werden die Dreiunddreißig Götter, wenn sie sich an ihren Gebieter erinnern, von Furcht frei.

Wie könnte es da, wo der Tathāgata keine Leidenschaft, keinen Haß, keine Verblendung in sich trägt, wenn man sich (an ihn) erinnert, Furcht geben?

<sup>1</sup> Es folgt der oben vorweg übersetzte Hinweis auf die Fahnen der Götter Īśa und Varuṇa.

<sup>2</sup> 衣毛豎 (kein klassisch chinesischer Ausdruck).



Sāmyuttanikāya

Sanskrit

vo dhajaggam ullokayatam yam bhavissati bhayam vā chambhitattam vā lomahaṃso vā so pahiyissati |

vas tasmim samaye vaijayantam dhvajāgram samanumaratām yad utpatsyate bhayam vā chambhitattam vā romaharṣo vā tat prahāsyate |

11. . . . sa ce tumhākam bhikkhave araṇṇagātānaṃ vā rukkhamaḷagātānaṃ vā suṇṇāgāragātānaṃ vā uppajjeyya bhayam vā chambhitattam vā lomahaṃso vā maṃ eva tasmim samaye annussareyyātha | iti pi so bhagavā araham sammāsambuddho vijjācaraṇasampanno sugato lokavidū anuttaro purisadammasārathi satthā devamanussānam buddho bhagavā ti |

evaṃ eva sati vo bhikṣavo 'raṇya-gātānām vā vṛkṣamūlagātānām vā śūnyāgāragātānām votpadyeta bhayam vā chambhitattam vā romaharṣo vā māṃ yūyam tasmim samaya ākārataḥ samanumarata | iti hi sa bhagavāṃ yāvad buddho bhagavāṃ |

12. mamaṃ hi vo bhikkhave anussarataṃ yam bhavissati bhayam vā chambhitattam vā lomahaṃso vā so pahiyissati |
10. taṃ kissa hetu | sakko hi bhikkhave devānam indo avītarāgo avītadoso avītamoho

māṃ vas tasmim samaya ākārataḥ samanumaratām yad utpatsyate bhayam vā chambhitattam vā romaharṣo vā tat prahāsyate |

tat kasmād dhetoḥ | sa hi śakro devendraḥ sarāgaḥ sadveṣaḥ samoho 'parimukto jātijarāvyaḍhimaraṇaśo-kaparidevaduḥkhadaurmanasyopāyā-sebhyo 'parimukto duḥkhād

D 424  
Blatt 4 v

bhīru chambhī utrāsī palāyīti |

iti vadāmi bhīruś chamby utrāsī palāyī sa ekadā bibhety api cchambaty apy uttrasaty api palāyaty api<sup>1</sup> |

17. tathāgato hi bhikkhave araham sammāsambuddho

aham khalu tathāgato loka utpanno 'rham samyakṣambuddho vidyācaraṇasampannaḥ sugato lokavid anuttaraḥ puruṣadamyasārathih śāstā deva-

<sup>3</sup> Hier folgt die Ermahnung zur Erinnerung an Lehre und Gemeinde, die oben vorweg übersetzt ist.

<sup>4</sup> Zu den Textvarianten in diesem Absatz vgl. D 424 Bl. 4, Anmerk. 4.

4 Waldschmidt.

## Saṃyuktāgama

vat, ohne Gier(rāga), Haß und Verblendung ist, befreit ist von Geburt, Alter, Krankheit, Tod, Kummer, Trauer, Unlust und Leid und keine Furcht, Angst, kein Fliehen und Flüchten besitzt. Wer seine Erinnerung auf den Tathāgata richtet, den verläßt jede Furcht.“

## Ekottarāgama

Wenn ein Mönch Furcht besitzt, schwindet diese von selbst dahin.

Darum, ihr Mönche, müßt ihr euch an die drei Verehrungswürdigen erinnern, an den Buddha, an die Lehre und an die heilige Gemeinde. Derartig, ihr Mönche, muß man es lehren.“

Der Buddha predigte dieses Sūtra, und die Mönche hörten die Predigt des Buddha, freuten sich und taten danach.

Damals hörten die Mönche die Predigt des Buddha, freuten sich und taten danach.

In tibetischer Übersetzung liegen zwei Sūtras mit dem Sanskrit-Titel *Dhvajāgranāmamahāsūtra*<sup>1</sup> vor. Sie folgen im Kanjur unmittelbar aufeinander und entsprechen den Sūtras 980 und 981 des Saṃyuktāgama<sup>2</sup>.

1. Der Inhalt des im Chinesischen wie im Tibetischen gleichmäßig an erster Stelle stehenden Sūtra ist folgender:

Der Buddha befindet sich auf einer Wanderung im Lande der Vṛjīs. Er kommt nach Vaiśālī und hält sich am Markaṭahrada, in der Kūṭāgārasālā auf. Zur selben Zeit treffen zahlreiche Kaufleute aus Vaiśālī Vorbereitungen zu einer Reise nach Takṣaśilā. Diese Kaufleute hören nun von der Ankunft des Erhabenen, begeben sich zum Buddha und werden von ihm durch eine Predigt erfreut. Als der Buddha seine Predigt beendigt hat, stehen die Kaufleute auf und laden den Buddha und seine Gemeinde ehrerbietig für den folgenden Tag zum Mahle ein. Der Buddha nimmt die Einladung schweigend an. Die Kaufleute verabschieden sich, kehren heim und treffen alle Vorbereitungen für die Bewirtung. Am nächsten Tage lassen sie dem Buddha sagen, die Zeit sei gekommen. Der Buddha sucht die Kaufleute dann mit seiner Gemeinde auf, und alle werden von den Kaufleuten eigenhändig mit ausgesuchten Speisen und Getränken bedient. Nach der Mahlzeit hält der Buddha eine Predigt. Er empfiehlt den Kaufleuten, wenn sie (auf ihrer Reise) in der Einöde von Furcht

<sup>1</sup> Berliner Kanjur Bd. 79, Bl. 320b Z. 5—Bl. 324b Z. 8 und Bl. 324b Z. 8—Bl. 326b Z. 6. Tibetische Titel: *mdo-chen-po-rgyal-mthsan-mchog-ces-bya-wa* und: *mdo-chen-po-rgyal-mthsan-dam-pa-zhes-bya-wa*. Vgl. H. Beckh: Verzeichnis der tibetischen Handschriften, Kanjur, Bd. 79, Nr. 6 und 7; Csoma-Feer, Analyse du Kanjour (Annales du Musée Guimet II) S. 276. <sup>2</sup> T. I. 2, S. 254c—255b.



Saṃyuttanikāya

Sanskrit

vitarāgo vītaḍoso vītamoho

abhīru acchambhī anutrāsī apa-  
lāyī ti |

18. idam avoca bhagavā |

manuṣyāṇāṃ buddho bhagavāṃ viga-  
tarāgo vīgatadveṣo vīgatamohaḥ pa-  
rimukto jātījarāvyādhimarāṇaśoka-  
paridevaduhkhadaurmanasyopāyāse -  
bhyaḥ parimukto duḥkhād iti vadāmy

D 424  
Blatt 4 R

abhīrur acchambhy anutrāsya apalāyī |  
tasya mama bhikṣavo 'bhīror accham-  
bino 'nuttrāsino 'palāyinaḥ śrotavyaṃ  
vacanaṃ kartavyaṃ anuśāsaṇaṃ ka-  
raṇīyaṃ idaṃ sthānaṃ iti |  
idam avocad bhagavān āptamana-  
sas te bhikṣavo bhagavato bhāṣitaṃ  
abhyanandaṃ |

dhvajāgrasūtraṃ samāptam |

befallen würden, sich an den Tathāgata, die Lehre und Gemeinde zu erinnern, dann werde ihre Furcht vergehen<sup>1</sup>. Einst habe ein Kampf der Götter mit den Asuras stattgefunden, und da habe Śakra die Götter aufgefordert, um von Furcht frei zu werden, sich an seine Fahne oder an die Fahne der Götter Īśāna oder Varuṇa zu erinnern<sup>2</sup>. Ebenso sollten sich die Kaufleute in der Einöde an den Buddha, die Lehre oder die Gemeinde erinnern, dann werde auch alle ihre Furcht schwinden.

Zum Schluß des Sūtra folgen Verse, die zum Voraufgehenden keine direkte Beziehung haben, sondern die Verdienstlichkeit und guten Folgen von Schenkungen an die Gemeinde preisen.

Die tibetische Version stimmt mit der chinesischen Version, nach der hier referiert wurde, im Gedankengang überein. Auch die Schlußverse sind ähnlich. An einigen Stellen ist das Tibetische im Wortlaut aber viel ausführlicher. Bei der Aufforderung zur Erinnerung an den Buddha, die Lehre und die Gemeinde z. B. werden deren Epitheta (vor allem die der Gemeinde) viel vollständiger aufgezählt als im Chinesischen und bei der zweiten Aufforderung zur Erinnerung an den Buddha, die Lehre und die Gemeinde, zum Schluß des Sūtra, wird der ganze Wortlaut, ohne jede Abkürzung, wiederholt, während die chinesische Version nur sagt: „Dann sollt ihr euch erinnern an das Objekt: Tathāgata, an das Objekt: Dharma, an das Objekt: Saṅgha“. Ich verzichte hier auf eine Zitierung der tibetischen Epitheta für Dharma und Saṅgha, da

<sup>1</sup> Vgl. die Übersetzung eines Teiles dieser Stelle nach der chinesischen Version oben S. 44.

<sup>2</sup> Vgl. die Übersetzung dieser Stelle nach der chinesischen Version oben S. 45.



Entsprechungen in unserem Sanskrittext fehlen. Die Epitheta für den Buddha stimmen mit dem Sanskrit überein.

2. Der zweite tibetische Text ist eine Parallele zu dem S. 46ff. übersetzten zweiten Dhvajāgra-Sūtra des chinesischen Saṃyuktāgama und deckt sich größtenteils wörtlich mit dem Sanskrit. Eine Analyse des Textes soll die Unterschiede gegenüber dem Sanskrit und dem Sūtra des Saṃyuktāgama erkennen lassen:

Der Buddha weilt zu Śrāvastī, im Jetavana, im Haine Anāthapiṇḍadas. Er empfiehlt den Mönchen, wenn sie einmal in der Einsamkeit von Furcht gepackt würden, sich an ihn, den Tathāgata, den Arhat usw. zu erinnern. Wenn sie sich an den Tathāgata erinnerten, werde alle Furcht schwinden<sup>1</sup>.

In vergangener Zeit habe ein Kampf der Götter mit den Asuras stattgefunden und der Götter-Fürst Śatakratu habe die Dreiunddreißig Götter aufgefordert, wenn sie in diesem Kampf von Furcht befallen würden, sich an seine siegreiche Fahne zu erinnern, dann werde alle Furcht schwinden<sup>2</sup>.

Entsprechend sollten sich die Mönche, wenn sie in der Einsamkeit von Furcht gepackt würden, an ihn, den Tathāgata, Arhat usw. erinnern. Wenn sie sich an den Tathāgata erinnerten, werde alle ihre Furcht schwinden<sup>3</sup>.

Nun besitze der Götter-Fürst Śatakratu Leidenschaft usw., sei nicht von Geburt usw. befreit, er fürchte sich usw. Selbst auf das Wort dieses mit Leidenschaft usw. behafteten, nicht von Geburt usw. befreiten, Furcht usw. besitzenden Götter-Fürsten Śatakratu hätten die Dreiunddreißig Götter vertraut, es für hörenswert und befolgenswert gehalten.

Da der Tathāgata, Arhat, Samyaksambuddha<sup>4</sup> ohne Leidenschaft usw. sei, von Geburt usw. befreit sei, keine Furcht usw. habe, müsse man — so sage der Sugata — auf das Wort dieses Tathāgata, Arhat, Samyaksambuddha<sup>4</sup>, der ohne Leidenschaft usw. sei, der von Geburt usw. befreit sei, der keine Furcht usw. habe, hören, müsse es erfüllen und müsse die Unterweisung (*rjes-su-bstan-pa* = *anuśāsana*) befolgen. Dieses sei der (richtige) Standpunkt (*de-ni-gnas-yin-no* = *idaṃ sthānaṃ*)<sup>5</sup>.

Zum Schluß folgt eine poetische Version des Sūtra in 36 Pādas, die weder im Sanskrit, noch in den behandelten chinesischen Texten eine Parallele hat. Es heißt: Im Walde usw. sollen die Mönche sich an den Lokajyeṣṭha, den Vināyaka, den Sambuddha erinnern; wenn sie sich nicht an ihn erinnern,

<sup>1</sup> Übereinstimmung mit dem Sanskrit; die Aufforderung zur Erinnerung an Lehre und Gemeinde, die wir im Saṃyuktāgama haben, fehlt.

<sup>2</sup> Übereinstimmung mit dem Sanskrit und Saṃyuktāgama. Keine Erwähnung der Fahnen der anderen Götter.

<sup>3</sup> Übereinstimmung mit dem Sanskrit, doch nochmalige vollständige Aufzählung der Epitheta des Buddha.

<sup>4</sup> Hier wird die Reihe der Epitheta des Buddha nicht weiter aufgezählt.

<sup>5</sup> Der tibetische Text stimmt zuletzt genau mit dem Sanskrit überein.



sollen sie sich an die Lehre erinnern; wenn sie sich nicht an diese erinnern, sollen sie sich an die Gemeinde erinnern. Wenn man sich an den Buddha, die Lehre oder die Gemeinde erinnert, schwindet alle Furcht usw. Andere Orte, zu denen die Leute ihre Zuflucht nehmen, sind nicht die beste Zufluchtsstätte. Die, welche zu jenen Stätten Zuflucht nehmen, werden nicht aus dem Leid befreit. Wenn man aber zum Buddha, zum Dharma und Saṅgha seine Zuflucht genommen hat, wird man den heiligen, achtgliedrigen Pfad und die vier heiligen Wahrheiten richtig erkennen. Diese sind die beste Zufluchtsstätte. Wer zu diesen seine Zuflucht nimmt, wird in jeder Beziehung aus dem Leid befreit.

---

Das Tibetische umschreibe ich nach dem System Francke-Simon; vgl. Jäschke, Tibetan Grammar (Addenda by A. H. Francke assisted by W. Simon) Berlin 1929, S. 161, nur schreibe ich ñ statt ny.

## Bruchstück eines Dharmacakrapravartanasūtra.

Der Text des Blattes 13 gibt ein Stück aus der sogenannten Predigt von Benares, die der Buddha seinen ersten fünf Schülern hält. Auf diese Situation ist ausdrücklich Bezug genommen (*pañcakān bhikṣūn āmantrayati*).

Wir kennen die Predigt von Benares aus Berichten über das Leben des Buddha, wie dem Mahāvagga (ed. Oldenberg, I, 6, 17ff.), Mahāvastu (ed. Senart, III, S. 331ff.) und Lalitavistara (ed. Lefman, S. 416ff.); in zweiter Linie hängen auch Sūtratexte über die vier heiligen Wahrheiten, wie Dīghanikāya XXII, 18, Majjhimanikāya 141 = chin. Madhyamāgama 31 (T. I. 1, S. 467ff.), Saṃyuttanikāya LVI, 11 (Bd. V, S. 421), Saṃyuktāgama (T. I. 2, S. 103f. [379]<sup>1</sup>), Ekottarāgama 25 und 27 (T. I. 2, S. 631 und 643) damit zusammen. Die Frage der genaueren Zugehörigkeit kann ich zunächst nicht lösen. Auch das Dharmacakrapravartanasūtra im Vinaya der Mūlasarvāstivādins (T. I. 24, S. 127f.) bietet keine genauere Parallele. Charakteristisch für den Sanskrittext ist, daß nach Erklärung einer jeden Wahrheit auf den edlen achtgliedrigen Pfad hingewiesen wird (*tasya pariññāyā āryāṣṭāṅgo mārgo bhāvayitavyaḥ* (V. 4—5); *tasya prahāṇyāryāṣṭāṅgo mārgo bhāvayitavyaḥ* (R. 1—2) usw. Die mindestens sechs tibetischen Versionen des Sūtra, die Rockhill, Life, S. 37 erwähnt, habe ich nicht verglichen.

Einige Worte aus dem Beginn des Sūtra sind anscheinend auf dem Bruchstück 1 R. 2 erhalten. Der Erhabene wendet sich dort an die fünf Mönche (R. 2: *pañcakāṃ*).

## Bruchstücke des Mahānidānasūtra.

=Kat.-Nr. 581

Die Handschrift D 424 hat auch eine Sanskritentsprechung zum Mahānidānasuttanta des Dīghanikāya enthalten, doch existieren davon leider nur wenige Bruchstücke. Sie weisen keine Blattnummer auf. Da wir von Blatt 70 aus aber eine geschlossene Folge von Sūtras haben, dürfte das Mahānidānasūtra dem ersten Teil der Handschrift angehört haben.

Die Pālifassung des Mahānidānasūtra findet sich Dīghanikāya Nr. 15. In chinesischer Übersetzung gibt es vier Parallelen dazu: 1. Dirghāgama Nr. 13 (Nanjio Nr. 545; T. I. 1, S. 60ff.), 2. Madhyamāgama Nr. 97 (Nanjio Nr. 542;

<sup>1</sup> Zwei Paralleltex-te dazu (Einzelübersetzungen) T. I. 2, S. 503f. (No. 109 u. 110)



T. I. 1, S. 578ff.), 3. Einzelübersetzung des An Shī-kao<sup>1</sup> (Nanjio Nr. 553<sup>2</sup>; T. I. 1, S. 241ff.), 4. Einzelübersetzung des Shī-hu<sup>3</sup> (Nanjio Nr. 933<sup>4</sup>; T. I. 1, S. 844ff.).

Die Sanskritfragmente des Sūtra sind so unbedeutend, daß ich mich darauf beschränke, ohne eingehenden Vergleich der Versionen, nur das zum Verständnis der Bruchstücke Notwendige zu sagen.

### Die Fragmente Blatt a.

Die zu einem Blatt gehörigen fünf Fragmente a entsprechen Dīghanikāya XV, 10—11. Der Zusammenhang ist folgender: Der Buddha erklärt einen Kausalnexus und beginnt damit, daß er sagt, *taṇhā* beruhe auf *vedanā*. Er schließt damit, auf *pariggaha* beruhe *macchāriyā* und auf *macchāriyā* beruhe *āraakkha*. Nach der Version des Sanskritbruchstückes beruht *āraṅka* dagegen nicht auf *mātsarya*, sondern auf *parigraha*. Dazu stimmen die chinesischen Übersetzungen 1—3. Übersetzung 1 (T. I. 1, S. 60c) hat als die drei letzten Glieder 1. 嫉 *īrṣyā*, *mātsarya*, 2. 守 Bewachen und 3. 護 Schützen. Die Übersetzung 2 (T. I. 1, S. 579a) und 3 (T. I. 1, S. 242b) haben 1. 慳 *mātsarya*, 2. 家 Haus, Familie (*parigraha*), 3. 守 Bewachen. Die Übersetzung 4 weicht ganz ab und hat 1. 我見 = *ātma-dṛṣṭi*, 2. 取著 Ergreifen und Haften, 3. 散亂 Verwirrung. Es genüge, zur Ergänzung des Sanskritbruchstückes, die Versionen des Madhyamāgama und des Pāli (diese nur, soweit sie dem Madhyamāgama und Sanskrit entspricht) hier nebeneinander zu stellen. Dabei ist, um dem Sanskrit besser zu entsprechen, *pariggaha* für *macchāriyā* in den sonst gleichbleibendem Wortlaut des Pāli eingesetzt worden.

Madhyamāgama  
(T. I. 1, S. 579a)

Dīghanikāya

.... würden dann unermessliche böse, nicht gute Dinge entstehen?“

Er antwortete: „Nein!“

„O Ānanda, darum muß man wissen: Für Schwert, Stock, Streit, Zank, Schmeichelei, Betrügen, Lügen, Doppelzüngigkeit, die unermessliche böse, nicht gute Dinge hervorbringen, ist dies die Ursache, dies die Gewohnheit, dies die Wurzel, dies

XV, 10 .... aneke pāpakā akusalā dhammā sambhaveyyun ti |

no h'etaṃ bhante |

tasmāt ih'ānanda es'eva hetu etaṃ nidānaṃ esa samudayo esa paccayo daṇḍādānasatthādānakalahaviggaha - vivādatuvamtu vapesuññamusāvādā - naṃ anekesaṃ pāpakānaṃ akusalānaṃ dhammānaṃ sambhavāya yad idam ārakkho |

<sup>1</sup> 安世高. Über die angewandte Umschrift des Chinesischen vgl. S. 235. <sup>2</sup> Fo-shuo-jōn-pōn-yü-shōng-ching (佛說人本欲生經) <sup>3</sup> 施護 <sup>4</sup> Fo-shuo-ta-shōng-i-ching (佛說大生義經)

Madhyamāgama

Dighanikāya

die Veranlassung: nämlich dies Bewachen!

Und warum? Auf Grund und infolge von Bewachen gibt es Schwert, Stock, Streit, Zank, Schmeichelei, Betrügen, Lügen, Doppelzüngigkeit, die unermeßliche böse, nicht gute Dinge hervorbringen, geschieht es, derartig vollständig rein hervorbringen den großen Leid-Skandha.

O Ānanda, ‚auf Grund von Familie gibt es Bewachen‘. Was das heißt, auf Grund von Familie gibt es Bewachen, muß man wissen. ‚Auf Grund von Familie gibt es Bewachen‘, besagt, o Ānanda, wenn es keine Familie gäbe und nicht ein einziger Familie hätte, wenn man ohne Familie wäre, würde es dann Bewachen geben?“

Er antwortete: „Nein!“

„O Ānanda, darum muß man wissen, dies ist die Ursache des Bewachens, die Gewohnheit des Bewachens, die Wurzel des Bewachens, die Veranlassung des Bewachens, nämlich diese Familie.“

ārakkhādhikaraṇaṃ daṇḍādāna-satthādānakalahaviggahavivādatu-vamtu vapesuñṇamusāvādā aneke pāpakā akusalā dhammā sambhavan-tīti<sup>1</sup> |

XV, 11 (*pariggaha aus XV, 12 für macchariya eingesetzt*) pariggahaṃ paṭicca ārakkho ti iti kho pan’etaṃ vuttaṃ tad ānanda iminā p’etaṃ pariyāyena veditabbaṃ yathā pariggahaṃ paṭicca ārakkho | pariggaho va hi ānanda nābhavissa sabbena sabbhaṃ sabbathā sabbhaṃ kassaci kimhici sabbaso pariggahe asati pariggahanirodhā api nu kho ārakkho paññāyethāti |

no h’etaṃ bhante |

tasmāt ih’ ānanda es’eva hetu etaṃ nidānaṃ esa samudayo esa paccayo ārakkhassa yadidaṃ pariggaho |

### Fragment b.

Fragment b stammt aus einem Zusammenhang, der den Abschnitten 23—26 des Mahānidānasuttanta parallel geht. Charakteristisch sind die Wendungen *prajñāpayamānaḥ prajñāpayati* und *prajñāpayamāno na prajñāpayati*, die den im Pāli häufig vorkommenden Worten (*anantaṃ attānaṃ*) (*na*) *paññāpento* (*na*) *paññāpeti* entspricht. Zu *tathātvāya* vergleiche man Pāli *tathattāya*.

### Fragmente c und d.

Die Fragmente c und d gehören dicht zueinander und entstammen einem Textteil, der den Mahānidānasuttanta-Abschnitten 27—32 entspricht. Beide

<sup>1</sup> XV, 10 Anfang.



enthalten Worte wie *vedanādharmako me ātma* und *samanupaśyamānaḥ samanupaśyati*, die den im Pāli häufigen Wendungen *vedanādharmo hi me attā*, *samanupassamāno samanupassati* und ähnlichen entsprechen. Die Fragmente sind zu unbedeutend, und der Text ist zu phrasenhaft, um eine genaue Einordnung zu erlauben. In dem <sup>0n</sup>-*mūlaka* (d, V. 5) und *vat=prati-sara(ṇa)* (c, R. 1) möchte ich die Worte einer ähnlichen Phrase sehen, wie sie in der Version des Madhyamāgama vorkommt: Der ehrwürdige Ānanda sprach ehrerbietig zu dem Erhabenen: „Der Erhabene ist die Wurzel der Lehre, der Erhabene ist der Herr der Lehre, die Lehre beruht auf dem Erhabenen.“ Danach ist versuchsweise die Bestimmung der Vorder- und Rückseite der Fragmente vorgenommen. — Nach den Worten Ānandas bittet der Buddha um aufmerksames Gehör: er werde weitere Erklärungen geben. In diesen Zusammenhang gehören vielleicht die Worte d, R. 2.

## Das Śakrapraśnasūtra. = Kat.-Nr. 581

Das erste Sūtra, von dem in der Handschrift D 424 größere Stücke erhalten sind, ist eine Parallele zum Sakkapañhasutta des Dīghanikāya (Dīghanik. Nr. 21). Der Titel des Sūtra ist nicht erhalten, doch können wir annehmen, daß er, dem Pāli genau entsprechend, Śakrapraśnasūtra gelautet hat. Dafür spricht, daß ein Zitat aus unserem Sūtra im Mahāvastu (I, S. 350) mit der Bemerkung: *yathoktaṃ bhagavatā śakrapraśneṣu* eingeführt wird. Noch größere Sicherheit gibt die phonetische Wiedergabe des Sūtratitels in einer Aufzählung der „großen“ Sūtras im Vinaya der Sarvāstivādins (T. I. 23, S. 174b). Sie lautet: *Shī-ch'ieh-lo-po-lo-nien (shī?)-nai<sup>1</sup>*, was auf Śakra-pran(ś)na führt. An derselben Stelle wird der Titel dann noch in Übersetzung gegeben: *Shī-wön-ching<sup>2</sup>* = Sūtra von den Fragen Śakras.

In chinesischer Übersetzung sind vier Parallelversionen des Sūtra überliefert. Alle vier führen Übersetzungstitel. Zwei gehören kanonischen Sammlungen an, die eine dem Dīrghāgama, die andere dem Madhyamāgama.

1. Dīrghāgama<sup>3</sup> Sūtra Nr. 14: *Shī-t'ihuan-yin-wön-ching<sup>4</sup>* = Sūtra von den Fragen Śakras devānām indra (T. I. 1, S. 62ff.). 2. Madhyamāgama<sup>5</sup> Sūtra Nr. 134: *Shī-wön-ching<sup>2</sup>* = Sūtra von den Fragen Śakras (T. I. 1, S. 632ff.). Der Titel ist dem oben erwähnten (übersetzten) Titel des Sūtra im Vinaya der Sarvāstivādins genau gleich.

Eine 3. Übersetzung führt den Titel: *Fo-shuo-ti-shī-so-wön-ching<sup>6</sup>* = vom Buddha gepredigtes Sūtra von König Śakras Fragen (T. I. 1, S. 246ff.). Diese Übersetzung ist einzeln überliefert und von Fa-hsien<sup>7</sup>, einem Übersetzer aus der Sung-Zeit, † 1001 (vor 982 Fa-t'ien<sup>8</sup> genannt) übersetzt. Die 4. Version findet sich als Nr. 73 in der Legendenkompilation Tsa-pao-tsang-ching<sup>9</sup> (sogen. *Samyuktaratnapitakasūtra*, Nanjio Nr. 1329) unter dem Titel: *Ti-shī-wön-shī-yüan<sup>10</sup>* = Avadāna von König Śakras Fragen (T. I. 4, S. 476ff.). Das Tsa-pao-tsang-ching ist von Chavannes in den Cinq Cents Contes et Apologues, Bd. III, Paris 1911, ins Französische übersetzt worden. Unser Sūtra findet sich dort S. 53—69 als Nr. 407.

Der Inhalt des Sūtra. Wie der Titel andeutet, bilden Fragen, die der Götterkönig Śakra dem Buddha stellt, den Kern des Sūtra; nur sind diese Fragen in eine breit ausgeführte legendäre Schilderung eingekleidet.

<sup>1</sup> 釋伽羅波羅念 (余 zu lesen?) 奈 <sup>2</sup> 釋問經 <sup>3</sup> Nanjio 545  
<sup>4</sup> 釋提桓因問經 <sup>5</sup> Nanjio 542 <sup>6</sup> 佛說帝釋所問經 <sup>7</sup> 法賢 <sup>8</sup> 法天  
<sup>9</sup> 雜寶藏經 <sup>10</sup> 帝釋問事緣



Das Sūtra zerfällt inhaltlich in vier Abschnitte, deren Vorgänge nach der Dīghanikāya-Version die folgenden sind:

1. Einleitung. Pañcaśikhas<sup>1</sup> Gesang. Śakra, der Götterkönig, hat die Absicht, dem Buddha einen Besuch abzustatten, und begibt sich mit dem Gandharven *Pañcaśikha* und vielen Göttern in die Nähe des Erhabenen, der sich zu einsamer Meditation in eine Berghöhle zurückgezogen hat. Angekommen befiehlt Śakra dem Pañcaśikha, den Buddha auf seinen Besuch vorzubereiten. Pañcaśikha nimmt dann seine Harfe und singt dem Buddha eine Anzahl von Strophen vor, die an sich ein reines Liebeslied darstellen, in vielen Vergleichen aber rühmend auf den Buddha Bezug nehmen. Der Buddha zeigt sich von der Vortragsweise entzückt und befragt Pañcaśikha, wann er diese Strophen erdacht habe. Pañcaśikha erzählt, er habe das Lied einst zum ersten Male gesungen, um ein Mädchen zu gewinnen, in das er sich sehr verliebt hatte.

2. Die Erzählung von Gopikās Wiedergeburt. Inzwischen bemerkt Śakra, daß der Buddha günstig gestimmt ist, und veranlaßt Pañcaśikha, ihn anzumelden. Der Besuch wird gestattet, und die Götter betreten die Höhle. Śakra wechselt einige höfliche Worte mit dem Buddha und erzählt dann, daß er schon lange die Absicht gehabt habe, den Buddha zu besuchen. Er mache die Erfahrung, daß die Schar der Götter im Himmel zunehme, seitdem der Buddha in der Welt erschienen sei. Dann berichtet er von einem Śākya-mädchen namens *Gopikā*. *Gopikā* sei auf Erden der Lehre des Buddha ganz ergeben gewesen und deshalb nach ihrem Tode als Gott *Gopaka* im Himmel der Dreiunddreißig Götter wiedergeboren worden. Drei Mönche und Schüler des Buddha, die sie zu Lebzeiten gekannt habe, seien in demselben Himmel dagegen nur als Diener und Boten wiedererstanden, weil sie sich früher von sinnlichen Begierden nicht hatten frei machen können. *Gopaka* habe diesen dann Vorhaltungen gemacht und habe zwei von ihnen auch veranlaßt, von den sinnlichen Genüssen abzustehen. Diese hätten alsbald eine höhere Stufe des Daseins erlangt. Dieses Geschehnis wird zunächst kurz in Prosa, dann nochmal in einer langen Reihe von Strophen erzählt.

3. Śakras Fragen. Im Anschluß daran erlaubt der Buddha dem Götterkönig Śakra, nach Belieben Fragen zu stellen; er wolle ihm Rede und Antwort stehen. Śakra trägt dem Buddha darauf eine Anzahl von Fragen und Zweifeln vor, die dieser alle zu seiner hohen Zufriedenheit zu lösen weiß.

4. Der Schluß. Nach Beantwortung der Fragen Śakras erkundigt sich der Buddha, ob Śakra ähnliche Fragen schon andern Śramaṇas und Brahmanen vorgelegt habe, und weiter, ob Śakra schon jemals eine solche innere Befriedi-

<sup>1</sup> Namen werden, soweit Entsprechungen vorhanden sind, immer in der Sanskritform gegeben.



gung verspürt habe wie jetzt nach der Lösung seiner Zweifel; endlich, was ihm Anlaß zu seinem Freudeausbruch gebe. Die Beantwortung dieser Fragen durch Śakra, sein Abschied von Buddha und die Belohnung der Dienste Pañcaśikhas bilden den Schluß des Sūtra.

Es sollen jetzt *die* Teile des Sūtra, die durch Sanskritbruchstücke vertreten sind, mit ihren Parallelen verglichen werden. Dadurch wird gleichzeitig die inhaltliche Einordnung der Fragmente hergestellt. Zur Erleichterung der Übersicht wollen wir dabei die in der Inhaltsangabe angewandte Einteilung zugrunde legen. Vorausgeschickt sei, daß die hierher gehörigen Blätter und Blattfragmente der Handschrift D 424 ganz verschiedene Teile des Sūtra repräsentieren. Das veranschaulichen schon die erhaltenen Blattzahlen, die von [70] über 96 zu 100—103 führen. Vor das Blatt [70] gehören Fragmente von zwei Blättern, die wir mit b und c bezeichnen. Damit soll ausgedrückt sein, daß b und c — dies ergibt sich aus dem Vergleich mit den Parallelversionen — das zweite und dritte Blatt des Śakraprasnasūtra in dieser Handschrift darstellen. Wenn wir die etwas zweifelhafte Zahl [70] als richtig ansehen, läßt sich nach den Parallelversionen berechnen, daß das Blatt a (d. h. das nicht vorhandene erste Blatt des Śakraprasnasūtra) die Nr. 62 oder 63 getragen hat. Die Lücke zwischen Blatt b und Blatt 70 dürfte etwa 5—6 Blätter groß sein. Blatt 103 reicht bis nahe an den Schluß des Sūtra heran. Wie unten noch aus-

## Madhyamāgama

(T. I. 1, S. 632f.)

So habe ich gehört.

Einst durchwanderte der Buddha das Reich Magadha und nahm Aufenthalt östlich von Rājagṛha, nördlich des Dorfes Mangowald<sup>1</sup>, im Fels-  
haus Indras<sup>2</sup> auf dem Berge Pi-t'o-t'i<sup>3</sup>. (Anmerk. 3, s. S. 62, 63)

## Dirghāgama

(T. I. 1, S. 62f.)

So habe ich gehört.

Einst weilte der Buddha im Reiche Magadha, im Norden des Dorfes Āmra, auf dem Berge P'i-t'o, in der Höhle Indasāla. Zu dieser Zeit faßte der Götterkönig Śakra den ausgezeichneten, löblichen Entschluß, den Buddha aufzusuchen: ‚Heute werde ich mich zu dem Erhabenen begeben‘.

<sup>1</sup> Das Dorf heißt im Pali *Ambasaṇḍā*, was im Sanskrit einem (auf unseren Bruchstücken nicht belegten) *Āmraṣaṇḍa* (= Mango-Baumgruppe) entsprechen würde. Phonetische Wiedergaben dieses Namens kommen im Dirghāgama und Tsa-pao-tsang-ching vor. Im Dirghāgama findet sich nur eine Entsprechung für das erste Glied des Kompositums: *an-p'o-lo* 菴婆羅, im Tsa-pao-tsang-ching lautet das erste Glied genau so, außerdem wird aber auch *ṣaṇḍa* wiedergegeben; es wird übersetzt durch 林 = Wald. Eigenartig und wohl kaum zufällig ist die beiden Versionen gemeinsame Wiedergabe *an-p'o-lo* für *Āmra*. Der Übersetzer scheint *Āmbra* oder *Āmbara* in seiner Vorlage gefunden zu haben, was man als falsche Sanskritisierung eines prakritischen *Amba* ansehen müßte.



gesprochen werden wird, ist das Śakrapraśnasūtra wahrscheinlich auf Blatt 105 zu Ende gewesen.

## Bruchstücke aus dem ersten Teil des Sūtra.

Zu diesem Teil (Einleitung und Pañcaśikhas Gesang) gehören die Reste der Blätter b und c, über die soeben gesprochen worden ist, und die ersten beiden Zeilen des Blattes [70]. Das ist nicht sehr viel. Eine wertvolle Ergänzung bildet darum das Blatt S 428, das einzige und leider nur teilweise erhaltene Blatt einer Handschrift aus Šorčuq. Sein Text setzt an der gleichen Stelle wie Blatt b ein, führt dann aber weiter als die Blätter b und c zusammengenommen bis zum Beginn der ersten Strophe Pañcaśikhas. Bedauerlicherweise fehlen die dann folgenden Strophen und Textteile bis auf unbedeutende Reste ganz. Auf Blatt [70] finden wir nur noch einige Worte, in denen Pañcaśikha vom Ende seines Abenteuers mit der schönen Bhadrā berichtet.

Um Unterschiede im Gang der Handlung bei den einzelnen Versionen zu erkennen, wird unten der ganze erste Teil des Sūtra mit Ausnahme der Strophen in vier Fassungen (Madhyamāgama, Dīrghāgama, Dīghanikāya und Sanskritbruchstücke) nebeneinander behandelt. Die Version des Tsa-pao-tsang-ching und Fa-hsiens Übersetzung werden dazu in den Anmerkungen verglichen.

### Dighanikāya (XXI)

### Sanskritfragmente

1. 1. evam me sutam |  
ekam samayaṃ bhagavā magadhesu viharati pācīnato rājagahassa ambasaṇḍā nāma brāhmaṇagāmo tass' uttarato vediyake pabbate indasālaguhāyaṃ | tena kho pana samayena sakkassa devānam indassa ussukkam udapādi bhagavantam dassanāya |

Im Madhyamāgama ist der Name des Dorfes nicht phonetisch wiedergegeben, sondern übersetzt: 捺林.

<sup>2</sup> Pāli: *Indasālaguhā*, Sanskrit: *Indraśailaguhā*. Mit der Pāli-Form *indasālaguhā* stimmt die Inschrift zu einer Darstellung unserer Legende in Bhārhat (2. Jahrh. v. Chr.) überein: *idasālaguha*. Auch die Version des Dīrghāgama liest so: 因陀娑羅. Indasāla ist Jātaka 455 (Fausbøll IV, 92) der Name eines Baumes. Die Sanskritversion liest dagegen *Indraśailaguhā* = „Indras Felshöhle“ oder „Höhle von Indraśaila“, wobei Indraśaila Eigenname eines Berges wäre (Mahāmāyūrī: *Indraśailaḥ parvatarājā*). Dem Sanskrit entspricht die halb phonetisch gegebene, halb übersetzte Wiedergabe des Namens im

Damals vernahm der Götterkönig Śakra<sup>1</sup>, daß der Buddha das Reich Magadha durchwandere und östlich von Rājagṛha, nördlich des Dorfes Mangowald, im Felshause Indras auf dem Berge P'i-t'o-t'i Aufenthalt genommen habe.

Da hörten die 33 Götter, daß der Götterkönig Śakra den ausgezeichneten, löblichen Entschluß gefaßt habe, den Buddha aufzusuchen. Und sie begaben sich schnell zu König Śakra und sprachen ehrerbietig: „Es ist schön, König Śakra, daß du den ausgezeichneten, löblichen Entschluß gefaßt hast, den Tathāgata aufzusuchen. Wir möchten uns anschließen und auch den Erhabenen besuchen.“

Da sprach der Götterkönig Śakra zu dem Gandharvensohn<sup>2</sup> Pañcaśikha<sup>3\*</sup>: „Ich habe gehört, daß der Erhabene das Reich Magadha durch-

Da sprach der Götterkönig Śakra zu dem Gandharven Pañcaśikha: „Ich will mich jetzt zum Aufenthaltsort des Erhabenen begeben. Komm

---

Madhyamāgama (因陀羅石室). Den gleichen Namen findet man auch in den Berichten der Indienpilger Fa-hsien (Übersetzungswiedergabe) und Hsüan-tsang (phonetische Wiedergabe). Auch die Übersetzung unseres, des späteren Fa-hsien und die Version des Tsa-pao-tsang-ching stehen der Sanskritfassung des Namens nahe. Fa-hsien hat: „König Śakras Höhle“ (帝釋巖), das Tsa-pao-tsang-ching: „Felshöhle“ (石窟). Auffallend ist, daß nach Schiefner (Lebensbeschreibung Śākyamunis, S. 255; Memoiren der Petersburger Akademie, 1849) in tibetischen Quellen die „Sālahöhle von Indraśāila“ vorkommt. Es stehen hier also *sāla* und *śāila* nebeneinander. Man hat nach all dem den Eindruck, als ob das Pāli die ältere Namensform bewahrt hat, daß man aber bei Übertragung eines prakritischen Namens ins Sanskrit früh — im Gedanken an eine Felshöhle und an Indras Besuch — die Namensform *indraśāila* erfunden hat. Bildliche Darstellungen der Besuchsszene sind seit Bhārhat und Bodhgayā in der buddhistischen Kunst überaus beliebt und zeigen als Schauplatz bereits in der ältesten Zeit eine Felshöhle.

<sup>3</sup> Der Name des Berges lautet im Pāli *Vediyaka*, im Sanskrit *Vaidehaka*. Yaśruti für *ha* ist nach Pischel (Grammatik der Prakritsprachen) § 266 nicht annehmbar, so daß man *vediyaka* nicht als Magadhismus zu *vaidehaka* in Beziehung bringen kann. Mit den phonetischen Wiedergaben: 鞞陀提 *pi-t'o-t'i* (etwa = *vedati*) im Madhyamāgama, und



Dīghanikāya

Sanskritfragmente

atha kho sakkassa devānam in-  
dassa etad ahoṣi | kahaṇu nu kho  
bhagavā etarahi viharati arahaṇ  
sammāsambuddho ti | addasā kho  
sakko devānam indo bhagavantam  
magadhesu viharantaṃ pācīnato rāja-  
gahassa ambasaṇḍā nāma brāhmaṇa-  
gāmo tass' uttarato vediyake pabbate  
indasālaguhāyaṃ |

disvā deve tāvatimse āmantesi |  
ayaṃ mārisā bhagavā magadhesu  
viharati pācīnato rājagahassa am-  
basaṇḍā nāma brāhmaṇagāmo tass'  
uttarato vediyake pabbate indasāla-  
guhāyaṃ | yadi pana mārisā mayan  
taṃ bhagavantam dassanāya upasaṃ-  
kameyyāma arahantaṃ sammāsam-  
buddhan ti | evaṃ bhaddan tavāti  
kho devā tāvatimsā sakkassa devā-  
nam indassa paccassosum |

1. 2. atha kho sakko devānam indo  
pañcasikham gandhabbaputtaṃ  
āmantesi | ayaṃ tāta pañcasikha  
bhagavā magadhesu viharati pācīna-

毗陀 *p'i-t'o* (etwa = *veda*) im Dīrghāgama ist nicht viel anzufangen. Die Wiedergaben bei Fa-hsien und im Tsa-pao-tsang-ching: *p'i-t'i-hi* (毗提呬 bzw. 毗提醯) ergeben das dem Sanskrit nahestehende *Vaidhika*.

<sup>1</sup> Wo das Sanskrit *Śakra devendra* und das Pali *Sakka devānām inda* hat, findet man bei Fa-hsien und im Tsa-pao-tsang-ching kurz „König (auch = Gott, Herr, Kaiser) Śakra“ (帝釋). Näher mit der Sanskritform stimmt das „Götterkönig Śakra“ (天王釋) des Madhyamāgama überein; dem Pali steht die phonetische Wiedergabe im Dīrghāgama nahe: *Shi-t'i-huan-yin* (釋提桓因) = *sak(ka) devān(ām) in(da)*.

<sup>2</sup> wörtl. Musik-Sohn (樂子). Bei Fa-hsien und im Tsa-pao-tsang-ching entspricht „Gandharvenkönigssohn“ (乾闥婆王子 bzw. 捷闥婆王子). Im Dīrghāgama steht einfach Gandharve (執樂神).

<sup>3\*</sup> Der Name *Pañcasikha* (Pāli: *Pañcasikha*) wird in den chinesischen Versionen z. T. übersetzt, z. T. phonetisch wiedergegeben. Madhyamāgama und Fa-hsien übersetzen: Fünf-Haarknoten (五結 bzw. 五髻, als *Bahuvrīhi* aufzufassen). Im Dīrghāgama und im Tsa-pao-tsang-ching lauten die phonetischen Wiedergaben *pan-chō-i* (般遮翼) bzw. *p'an-shō-shī-ch'i* (槃闍識企).

## Madhyamāgama

wandert und östlich von Rājagrha, nördlich des Dorfes Mangowald, im Fels Hause Indras auf dem Berge P'i-t'o-t'i, Aufenthalt genommen hat. — Pañcaśikha, komm, laß uns gemeinsam dem Buddha unsere Aufwartung machen!“

Pañcaśikha, der Gandharvensohn, antwortete ehrerbietig: „Ja, es sei“. Darauf ergriff Pañcaśikha, der Gandharvensohn, seine vaiḍūrya-(geschmückte)<sup>1</sup> Laute und folgte dem Götterkönig Śakra.

Die 33 Götter hörten von dem Entschluß des Götterkönigs Śakra, bekamen auch den Wunsch, den Buddha zu besuchen, und so folgten auch die 33 Götter dem Götterkönig Śakra als Begleitung.

Damals ließ sich der Götterkönig Śakra mit den 33 Göttern und dem Gandharvensohn Pañcaśikha, (so schnell) wie ein starker Mann den Arm krümmt oder ausstreckt, plötzlich aus dem Himmel der 33 hinab und ward (dort) nicht mehr gesehen. Er begab sich in das Reich Magadha, in den Osten von Rājagrha, nördlich

## Dirghāgama

mit, auch alle die 33 Götter werden sich mit mir zum Buddha begeben.“

Er antwortete: „Ja, es sei.“ Dann nahm Pañcaśikha seine vaiḍūrya-(geschmückte) Laute, schlug vor König Śakra, inmitten der Schar der 33 Götter, die Laute und bezeigte seine Verehrung.

Damals wurden der Götterkönig Śakra, die 33 Götter und Pañcaśikha plötzlich oben in der Gesetzeshalle nicht mehr gesehen. Und (schnell) wie wenn ein starker Mann den Arm krümmt oder ausstreckt, gelangten sie im Augenblick in das Reich Magadha, in den Norden (des Dorfes Āmra), auf den Berg P'i-t'o.

<sup>1</sup> Für *viṇā*, worunter in alter Zeit eine Art Harfe zu verstehen ist (sie wird auf den frühen bildlichen Darstellungen stets als solche gegeben), haben alle chinesischen Übersetzer „Laute“. Beachtenswert ist, daß die Päliversion mit ihrer „fahlen *viṇā* aus Bilvalholz“ ganz allein steht. Alle chinesischen Versionen stehen der Sanskritfassung näher, nach der die *viṇā* einen Stock (Bügel) aus *vaiḍūrya* (Katzenauge) hat. Man muß darunter wohl verstehen, daß der Bügel mit Halbedelsteinen eingelegt ist. Die chinesischen Übersetzer nennen die Laute eine „Vaiḍūrya-Laute“. Nur Fa-hsien ist genauer; er spricht von einer mit „Vaiḍūrya-Edelsteinen bekleideten Laute“ (巧留璃寶裝箏篥). Da „Vaiḍūrya-Laute“ etwas hart erschien, ist entsprechend auch bei den übrigen Versionen „geschmückt“ in Klammern hinzugesetzt worden.



Dīghanikāya

Sanskritfragmente

to rājagahassa ambasaṇḍā nāma brāhmaṇagāmo tass' uttarato vediyake pabbate indasālaguhāyaṃ | yadi pana tāta pañcasikha mayan taṃ bhagavantam dassanāya upasaṃkameyyāma arahantaṃ sammāsambuddhan ti |

evam bhaddan tavāti kho pañcasikho gandhabbaputto sakkassa devānam indassa paṭissutvā beluvapaṇḍuviṇam ādāya sakkassa devānam indassa anucariyaṃ upāgami |

atha kho sakko devānam indo devehi tāvatimsehi parivuto pañcasikhena gandhabbaputtena purakkhato seyyathā pi nāma balavā puriso sammiñjitaṃ vā bāham pasāreyya pasāritaṃ vā bāham sammiñjeyya evam evam devesu tāvatimsesu antarahito magadhesu pācīnato rājagahassa ambasaṇḍā nāma brāhmaṇa-

.... (magadheṣu) viharati pūrva-<sup>D 424b V</sup>  
vad yāvac chailaguhāyāṃ | ehy enaṃ  
gatvā paryupāsiṣyāmahe |  
<sup>u. S 428 V</sup>

para(maṃ) bhadra(m) t(e)kauśika |  
iti pañcaśikho (<sup>2</sup>gandharvaputraḥ śa-  
krasya devendrasya pratiśru)tya  
(vai)dūryadaṇḍām viṇām aṃsenādāya  
śakrasya devendrasya paricaryām  
upaga<sup>3</sup> .. .. aśrauṣur anye 'pi d(e)vās  
trayastrimś(āḥ<sup>4</sup> | śakro devendraḥ  
pañcaśikhaś ca gandharvaputra  
u)dyuktau bhagavato 'ntikeno(pa)dar-  
śanāya bhagavantam paryupāsanāyai  
| (ta)tas te py udyuktā bhagavat(o)  
'nt(i)ke(nopadarśanāya bhagavantam  
paryu)pāsanāyai | <sup>D 424b R</sup>

atha śakro devendraḥ pañcaśikhaś  
ca ga(ndha)rvaputr(o)<sup>5</sup> .. ..  
.. .. (tadya)thā (ba)lavā(n) puruṣaḥ  
saṃmiñjitaṃ vā bāh(uṃ) prasārayet  
p(r)asāritaṃ vā saṃmiñjayed evam  
eva śakro devendraḥ pañcaśi(khaś<sup>6</sup> ca  
gandharvaputraḥ .. .. devās  
traya)strimśā deveṣu (tr)ayastr(iṃ)-  
śeṣ(v) antarh(i)tā .. ..

<sup>2</sup> Ergänzung nach Blatt 70 R. 4. Anzahl der Silben entspricht dem Raum des verlorenen Blatteils.

<sup>3</sup> *upāgataḥ?*, *upāgamā?* es mögen ein oder zwei Silben zu ergänzen sein.

<sup>4</sup> Der Dual in *udyuktau* setzt voraus, daß Śakra und Pañcaśikha vorher genannt sind.

<sup>5</sup>, <sup>6</sup> In der Lücke fehlt die Erwähnung der 33 Götter. Nach dem Vergleich mit dem starken Mann werden Śakra usw. nochmal genannt. Auch die 33 Götter stehen hier im Nominativ, so daß man geneigt sein könnte, beide Male an eine Ergänzung ähnlich dem *anye pi devās trayastrimśāḥ* im vorigen Absatz zu denken. S 428 V. 4 liest auch *opu[tra a]j*.

Madhyamāgama

Dirghāgama

vom Dorfe Mangowald auf den Berg P'i-t'o-t'i, in die Nähe des Felshauses<sup>1</sup>.

Damals strahlte der Berg P'i-t'o-t'i und leuchtete hell wie eine Feuerflamme. Die Leute, die rings um jenen Berg wohnten und dies sahen, dachten: „auf allen Seiten steht der Berg P'i-t'o-t'i in Flammen<sup>2</sup>.“

Zu dieser Zeit trat der Erhabene in die Versenkung „Feuerflamme“ ein, und jener Berg P'i-t'o (bekam) übereinstimmend ein feuriges Aussehen. Die Leute im Lande bemerkten diese Erscheinung und sprachen: „Dieser Berg P'i-t'o hat in Übereinstimmung ein feuriges Aussehen (bekommen) entsprechend den Götterkräften des Tathāgata.“

Damals blieb der Götterkönig Śakra an (irgend) einem Orte stehen und sprach: „Pañcaśikha, der Erhabene hält es so: er weilt an einem ungestörten Ort, in einem Gebirgswalde, unter einem Baum; er liebt es, auf einem hohen Fels zu wohnen, der still und geräuschlos ist, abgelegen, wo es nichts Böses und keine Menschen gibt, geeignet für ein friedliches Sitzen. Alle Götter, die über große übernatürliche Macht verfügen, lieben mit ihm jenes abgelegene, friedliche Sitzen,

Da sprach der Götterkönig Śakra zu Pañcaśikha: „Der Tathāgata ist überaus schwer zu Gesicht zu bekommen. Er hat es verstanden, an diesen Ort der Muße herabzusteigen, der still und geräuschlos ist, wo Vögel und Vierfüßer die (einzigen) Genossen sind. An diesem Ort gibt es beständig Götter von großen übernatürlichen Kräften, die den Erhabenen bedienen und beschützen.

<sup>1</sup> Wenn wir den Verlauf der Handlung bis hierher vergleichen, ergibt sich eine bedeutende Verschiedenheit hinsichtlich des Verhaltens der 33 Götter. Nach dem Dīghanikāya fordert Śakra die Götter zur Begleitung auf, noch ehe er sich an Pañcaśikha wendet. Nach dem Madhyamāgama ist die Begleitung der Götter deren spontaner Entschluß, und dieser erfolgt erst nach Śakras Unterhaltung mit Pañcaśikha. Der Dirghāgama steht zwischen diesen beiden Versionen: der Entschluß der Götter entsteht wie im Madhyamāgama spontan, erfolgt aber, wie im Dīghanikāya, vor Śakras Worten an Pañcaśikha. Die Sanskritfragmente stimmen bis auf kleine Abweichungen im Wortlaut ganz mit dem Madhyamāgama überein. Auch bei Fa-hsien und im Tsa-pao-tsang-ching entspricht der Ablauf der Handlung dem des Madhyamāgama. Im Tsa-pao-tsang-ching fehlt der beliebte Vergleich mit dem starken Mann, der den Arm krümmt und ausstreckt.

<sup>2</sup> Das Leuchten des Berges wird im Dīghanikāya mit der Ankunft der Götter in Verbindung gebracht. Im Madhyamāgama und im Tsa-pao-tsang-ching findet sich keinerlei Begründung für das Entstehen des Glanzes. Der Dirghāgama steht aber mit seiner Zurückführung auf eine bestimmte Meditation des Buddha nicht ganz allein.



Dīghanikāya

Sanskritfragmente

gāmo tass' uttarato vediyake pabbate  
paccuṭṭhāsi |

1. 3. tena kho pana samayena  
vediyako pabbato atiriva obhāsajāto  
hoti ambaṣaṇḍā ca brāhmaṇagāmo  
yathā taṃ devānaṃ devānubhāvena |  
api 'ssudaṃ parito gāmesu manus-  
sā evaṃ āhaṃsu |āditt' assu nāṃ' ajja  
vediyako pabbato pajjhāyit' assu  
nāṃ' ajja vediyako pabbato jalit'  
assu nāṃ' ajja vediyako pabbato |  
kiṃ su nāṃ' ajja vediyako pabbato  
atiriva obhāsajāto ambaṣaṇḍā ca  
brāhmaṇagāmo ti saṃviggā loma-  
haṭṭhajātā ahesuṃ |

1. 4. atha kho sakko devānaṃ indo  
pañcasikhaṃ gandhabbaputtaṃ ā-  
mantesi | durupasaṃkamā kho tāta  
pañcasikha tathāgatā mādisena jhāyī  
jhānaratā tadanantaraṃ patisallīnā |

(vaide)hakasya parvatasya nāti - D 424c V  
dūre |

tena khalu samay(e)na vai(dehaka)..  
.. .. . (a)ti(vā)va-  
bhāsajāta ivā[gn]yā .. .. .  
.. .. . khal(u) vaidehakasya  
parvatasya |[d]ā.. .. .  
.. .. . āda[h]yate bata vai- s 428 R  
dehakaḥ parvataḥ .. .. .  
.. .. . parvat(aḥ |) bata hi  
vaidehaka .. .. .  
.. .. .

.. .. . (śa)kro devendraḥ paṃ- D 421c R  
caśikha(m) gandharva(putraṃ) .. ..  
.. .. .<sup>3</sup>rūpāṇi tāni tāta paṃcaśikha  
sa bhagavān araṇya(va)n(ap)r(a) .. ..  
.. .. . (vi)ga-  
(taja)napadaka .. .. .  
hṣevitāni pratisaṃlayanāsārūpyāṇi |  
sacet tarhi mahā(śa)kyamahāśaky.<sup>4</sup> ..  
.. .. . r na  
sukaram upasaṃk(r)āntuṃ yathāpi  
tat pūrvam apratisaṃveditaṃ | sacet  
tvam tāta paṃcaśikha .. .. .  
.. .. .

Fa-hsien gibt etwas Ähnliches, insofern Śakra gleich darauf dem Pañcaśikha erklärt, der Glanz des Berges hänge mit der Anwesenheit des Buddha zusammen.

<sup>3</sup> Zu ergänzen *evaṃ-* oder *tathārūpāṇi*. Zum folgenden vergleiche man *araṇyagata, vṛkṣamūlagata, śūnyāgāragata* oben S. 47; ferner *Divyāvadāna* S. 344 *etāni bhīkṣavo 'raṇyāṇi śūnyāgārāṇi parvatakandaragiriguhāpalālapuñjābhyaṅgāśaśmaśānavana-prasthāni prāntāni śayanāsanāni*; ib. S. 312 *prāntaśayanāsanasevinaḥ te*; *Mahāvastu* III, S. 200 *āraṇyakāni śayyāsanāny adhyāvasati prāntāni viviktāni gatajanapadāni manuṣyarahaseyyakāni pratisaṃlayanāsāropyaṇi*; III, S. 143 *āśramapadaṃ śāntaṃ viviktaṃ vigatajanapadaṃ manuṣyarahayaṃ pratisaṃlayanāsāropyaṃ mūlopetam patropetaṃ puṣpopetaṃ pāṇiyopetaṃ*; *Ānguttara* II, S. 137 *ekacco puggalo araṇṇe vana-patthāni pantāni senāsanāni patisevati*; ib. III, S. 103 *na sukaraṃ buddhānaṃ sāsanaṃ manasikātuṃ na sukarāni araṇṇavanapatthāni pantāni senāsanāni patisevituṃ*.

<sup>4</sup> Vgl. S. 68 Anmerk. 2: *aññāhi mahesakkhāhi devatāhi parivuto*. *Mahāvvyutpatti maheśākhya maheśākhya*. Demgegenüber hier eine Bildung von der Wurzel *śak*. Ebenso Blatt 122 V 1—2, vgl. S. 157.

ruhig und zurückgezogen, und haben Freude an der Reflexion im Einerschreiten<sup>1</sup>. — Wir stehen in keiner Verbindung mit ihm und dürfen nicht einfach herantreten. Pañcaśikha, begib dich zuvor hin und vermittele für uns, wir werden dann später herantreten<sup>2</sup>.

Pañcaśikha, der Gandharvensohn, antwortete: „Ja, es sei!“ Und nachdem der Gandharvensohn Pañcaśikha den Auftrag des Götterkönigs Śakra empfangen hatte, ergriff er die vaiḍūrya-(geschmückte) Laute und begab sich dann voraus zum Felshause Indras. Dann aber fiel ihm ein: „Dieser Ort ist vom Buddha sicher nicht zu nah und nicht zu weit entfernt<sup>3</sup>, so daß der Buddha mich erkennen und meine Klänge vernehmen wird“. Und er blieb an jenem Orte stehen, stimmte seine vaiḍūrya-(geschmückte) Laute und begann die folgenden Strophen zu singen, Gāthās, die sich auf Liebe beziehen, die sich auf Schlangen beziehen, die sich auf Śramaṇas beziehen, die sich auf Arhats beziehen<sup>4</sup>:

Schlage du zuvor die vaiḍūrya-(geschmückte) Laute und erfreue den Erhabenen! Ich werde mit den Göttern abwarten und später nachkommen.“

Er antwortete: „Ja, es sei“, nahm dann, nachdem er den Auftrag bekommen hatte, die vaiḍūrya-(geschmückte) Laute und begab sich voraus zum Buddha. Als er nicht mehr weit vom Buddha entfernt war, schlug er die vaiḍūrya (geschmückte) Laute und sang in Strophen:

<sup>1</sup> 快樂遊行 eigentlich = haben Freude an der Wanderschaft; vielleicht hat *caṅkrama* in der Vorlage gestanden.

<sup>2</sup> Bei der Schilderung von der Zurückgezogenheit des Aufenthalts des Buddha ist der Dighanikāya am kürzesten, der Madhyamāgama am ausführlichsten. Sehr kurz ist auch das Tsa-pao-tsang-ching, doch erklärt Śakra, ähnlich dem Inhalt des Dirghāgama, dann noch, der Buddha sei von einer Unzahl von Göttern auf allen Seiten umgeben, so daß man kaum an ihn herankommen könne. Vgl. dazu Saṃyutta I, 2, 10, 8 (Bd. I S. 9): *na kho bhikkhu sukaro so bhagavā amhehi upasaṅkamitum aññāhi mahesakkhāhi devatāhi parivuto; sa se kho taṃ bhikkhu taṃ bhagavantam upasaṅkamitvā etam atthaṃ pucceyyāsi mayam pi āgaccheyyāma dhammasavanāyā ti.*



Dīghanikāya

Sanskritfragmente

.. . . . (bhagava)to darśanāyopasaṃ-  
krāntuṃ

yadi pana tāta pañcasikha bhaga-  
vantaṃ paṭhamaṃ pasādeyyāsi tayā  
tāta paṭhamaṃ pasāditam pacchā  
mayam taṃ bhagavantaṃ dassanāya  
upasaṃkameyyāma arahantaṃ sam-  
māsambuddhan ti |

evaṃ bhaddan tavāti kho pañcasi-  
kho gandhabbaputto sakkassa devā-  
nam indassa paṭisutvā beluvapaṇḍu-  
vīṇaṃ ādāya yena indasālaguhā ten-  
upasaṃkami | upasaṃkamtivā 'ettā-  
vatā me bhagavā n'eva atidūre bha-  
vissati na accāsanne saddaṃ ca kho  
sossatīti' ekamantaṃ aṭṭhāsi |

ekamantaṃ ṭhito kho pañcasikho  
gandhabbaputto beluvapaṇḍuvīṇaṃ  
assāvesi imā ca gāthā abhāsi buddhū-  
pasamhitā dhammūpasamhitā ara-  
hantūpasamhitā kāmūpasamhitā |

paramaṃ bhadram tava kauśika |  
iti pañca(śikho) .. . . .

.. . . . (nā)tyāsanne  
bhāṣitasya ca śabdaṃ śroṣyate | iti  
viditvā

vaiḍūryadaṇḍāṃ (vīṇāṃ) .. . . .  
.. . . .

.. . . . arhadupasaṃhitā(m)  
gāthāṃ babhāṣe |

<sup>3</sup> Nach dem Madhyamāgama, Dīghanikāya und Tsa-pao-tsang-ching singt Pañcaśikha seine Strophen in der richtigen Entfernung vom Buddha: nicht zu nah und nicht zu fern. Nach dem Dīrghāgama ist er „nicht mehr weit“ vom Buddha entfernt. Bei Fa-hsien scheint Pañcaśikha sich gar nicht von seinem Platze fortzubewegen, jedenfalls beginnt er seine Strophen nach der Überlegung, der Buddha verfüge über das „himmlische Ohr“ und vermöge alles zu hören, ob es nun nah oder fern sei.

<sup>4</sup> Das Thema der folgenden Strophen wird im Madhyamāgama und Dīghanikāya als von vierfacher Art angegeben. Dīrghāgama und Tsa-pao-tsang-ching nennen an dieser Stelle überhaupt kein Thema; bei Fa-hsien heißt es, mit größtem Rechte, daß in den Strophen von der Lust scil. *kāma* (樂事) die Rede sei (vgl. S. 72 Anmerk. 1).

Madhyamāgama

Dirghāgama

Bhadrā<sup>1</sup>, ich verneige mich vor deinen  
Eltern<sup>2</sup>,  
(vor) dem Mond und (vor) Tan-fou-  
lou<sup>3</sup>,  
denn sie haben dich höchst Wunder-  
bare erzeugt,  
die du mir ein frohes Herz hervorrufst<sup>4</sup>.

„Bhad(r)ā, ich verehere deinen Vater!  
Dein Vater ist überaus herrlich!  
Glückbringend war die Stunde, in der  
er dich zeugte,  
die ich im Herzen so sehr liebe.“

Zu den Bruchstücken 1 und 2.

Von den folgenden Strophen sind im Sanskrit nur wenige Worte auf zwei kleinen Bruchstücken [Br. 1 und 2] erhalten, die zu ein und demselben Blatte gehört haben müssen und von denen das eine zur linken, das andere zur rechten Blattseite zu zählen ist. Auf der Rückseite des linken Stückes ist die Zahl 9 erhalten. Daraus ließ sich mit Hilfe der Version des Madhyamāgama und des Pāli Vorder- und Rückseite des Blattes bestimmen und die inhaltliche Einordnung vornehmen. Die Abweichungen in Anzahl und Reihenfolge der Strophen sind unter den einzelnen Versionen groß. Weil die Sanskritfragmente aber wenig bedeutend sind, soll für diesen Teil keine eingehende Untersuchung der Überlieferung in den verschiedenen Versionen vorgenommen werden. Es genüge, die in Frage kommenden Strophen in der Fassung des Madhyamāgama und des Dīghanikāya nebeneinander zu stellen und auf die in den Bruchstücken belegten parallelen Sanskritworte durch kursiven Satz und [ ] hinzuweisen. Die Anordnung des Madhyamāgama kommt der des Sanskrit am nächsten. Nur ist Madhyamāgama Strophe 4 = Sanskrit Strophe 6. Die Zahlen vor den Strophen aus dem Dīghanikāya geben die Strophenfolge in der dortigen Anordnung. Der Madhyamāgama kennt 13, der Dīghanikāya 14 Strophen.

4 (Wenn er einen) Teich (findet,  
dessen) Wasser rein und kalt ist,  
auf dessen Grundes Sand aus Lotus-  
staubfäden (*kiṅjalka*) gibt,  
wie (dann) der Elefant, von der  
Glut gequält,  
in das Wasser dieses Teiches zum  
Bade steigt,

4 *sītodakim pokkharāṇim*  
*yuttaṃ kiṅjakkhareṇunā* |  
*nāgo ghammābhitatto va*  
*ogahe te thanūdam* ||

[Br. 2 V. 1]

[Br. 1 V. 2]

<sup>1</sup> Übersetzt: 賢, weiter unten „Bhadrā, von mondgleichem Aussehen“ (賢月色). Daraus ergibt sich, daß hier in der Überlieferung eine graphische Verwechslung von Mond (月) und Sonne (日) vorliegt. Die Entsprechung ist *sūryavarcaśā*. Der Dirghāgama hat eine phonetische Wiedergabe: *Po-t'o* (跋陀), was auf *bhada* (ohne r) führt. Da die Wiedergabe phonetisch ist, wird der Übersetzer *Po-t'o* als Namen aufgefaßt haben (er hat keine Entsprechung für *sūryavarcaśā*). Das ist bei Fa-hsien wie im Tsa-pao-tsang-ching nicht



Dighanikāya

Sanskritfragmente

- |   |  |
|---|--|
| <p>1. 5. vande te pitaraṃ bhadde<br/>         timbaraṃ suriyavaccase  <br/>         yena jātāsi kalyāṇi<br/>         ānandajanāni mama   </p>   | <p>vand(e) te pitaraṃ bhadre<br/>         tumburaṃ sūryava(r)case  <br/>         — — — — —<br/>         — — — — —   </p>   |
| <p>7 wie ein Śākyaputra nachdenkliche<br/>         Betrachtung übt<br/>         und es beständig liebt, allein zu<br/>         weilen,<br/>         wie ein Muni die Erkenntnis er-<br/>         langen (möchte),<br/>         (möchte ich) dich erlangen, du<br/>         Wunderbare, Reine.</p> | <p>11 <i>sakyaputto</i> va jhānena [Br. 2 V. 2]<br/>         ekodi nipako sato  <br/>         amataṃ <i>muni</i> jigimsāno [Br. 1 V. 3]<br/>         tam ahaṃ <i>suriyavaccase</i>    [Br. 2 V. 3]</p> |
| <p>8 Gleichwie ein Muni lieben mag<br/>         die höchste, rechte, vollständige<br/>         Erleuchtung,<br/>         so ist es meine Freude,<br/>         beständig nach deinem Besitz zu<br/>         verlangen.</p>   | <p>12 <i>yathā</i> pi <i>muni</i> nandeyya<br/>         patvā <i>sambodhim</i> <i>uttamaṃ</i>   [Br. 1 V. 4]<br/>         evaṃ nandeyya kalyāṇi<br/>         missībhāvaṃ gato tayā   </p>              |
| <p>9 Wie einem Kranken, der Arznei<br/>         zu erlangen wünscht,<br/>         wie einem Hungrigen, der Speise<br/>         zu erlangen wünscht,<br/>         so, o Bhadrā, stille du mein<br/>         Herz,<br/>         gleich dem Wasser, das Feuer<br/>         löscht.</p>               | <p>3 <i>āturass'</i> eva <i>bhesajjaṃ</i><br/>         bhojanaṃ va jighacchato  <br/>         parinibbāpaya bhadde<br/>         jalantam iva <i>vārinā</i>    [Br. 1 R. 2]</p>                         |

so. Bei Fa-hsien heißt das Mädchen in der Strophe: das „Sonnenglanz *bhadra* Mädchen“ (日光賢女). Daß *bhadra* adjektivisch aufgefaßt wurde, macht die spätere Stelle wahrscheinlich, wo es heißt: „ein Mädchen, das den Namen Sonnenglanz führte“ (女名爲日光). Im Tsa-pao-tsang-ching heißt es entsprechend: ein *bhadra*-Mädchen namens *Hsiu-li-p'o-chō-si* (sūryava(r)case; — 賢女名修利婆折斯).

<sup>2</sup> 父母 die nächste Zeile ist vom Übersetzer falsch verstanden worden. Er hält *sūryavarcase* für den Namen der Mutter und übersetzt daher auch in der ersten Zeile Eltern (*pitarau*).

<sup>3</sup> 耽浮樓. Der Dīrghāgama gibt den Namen des Vaters nicht. Tsa-pao-tsang-ching: *Chōn-jou-lou* (珍浮樓). Fa-hsien: *Tung-mu-lo* (凍母囉). Alle Wiedergaben stehen der Sanskritform des Namens näher als der Paliform, doch scheinen die beiden erstgenannten Versionen *tumburu* gelesen zu haben.

<sup>4</sup> Bei Fa-hsien entspricht die erste, im Tsa-pao-tsang-ching die 3. Strophe.

- [Br. 1 R. 2] 10 Was immer ich an Puṇyas getan habe,  
indem ich verehrte die, welche  
[Br. 1 R. 3] keine sündigen Leidenschaften haben,  
das bezweckt, o Reine, Wunderbare,  
daß ich mit dir zusammen Vergeltung empfangen.
- 11 Mit dir zusammen wünsche ich das Ende,  
[Br. 2 R. 3] nicht (möchte ich) *ohne dich* allein leben,  
lieber möchte ich mit dir sterben,  
als, von dir getrennt, das Leben genießen.

9 *yam me atthi kataṃ puññaṃ arahantesu tādisu |  
tam me sabbaṅgakalyāṇi tayā saddhiṃ vipaccatam ||*

Madhyamāgama  
(T. I. 1, S. 633, b)

Darauf erhob sich der Erhabene aus der Versenkung, lobte den Gandharvensohn Pañcaśikha und sprach: „Gut so, gut so, Pañcaśikha, die Stimme deines Gesanges war auf den Klang der Laute abgestimmt, und der Klang der Laute war auf die Stimme des Gesanges abgestimmt; die Stimme des Gesanges ging nicht über den Klang der Laute hinaus, und der Klang der Laute ging nicht über die Stimme des Gesanges hinaus. Pañcaśikha, erinnerst du dich wohl, schon früher einmal diese Strophen gesungen zu haben, die sich auf Liebe beziehen, die sich auf Schlangen beziehen, die sich auf Śramaṇas beziehen, die sich auf Arhats beziehen?“<sup>1</sup>

Dirghāgama  
(T. I. 1, S. 63a)

Zu dieser Zeit erhob sich der Erhabene aus der Versenkung und sprach zu Pañcaśikha: „Gut so, gut so, Pañcaśikha, du verstehst, die (Klänge der) vaidūrya-(geschmückten) Laute mit (deiner) reinen Stimme in Einklang zu bringen! Als du den Tathāgata priesest, waren der Klang der Laute und deine Stimme nicht zu lang, nicht zu kurz, waren traurig, harmonisch, wehmütig, gefällig und rührten das Herz der Menschen. Was du auf der Laute spieltest, war versehen mit vielerlei Sinn, es war die Rede sowohl von den Banden der Liebe wie vom Brahma-Wandel, von Śramaṇas und vom Nirvāṇa.

<sup>1</sup> An dieser Stelle wird auch im Dirghāgama das Thema der Strophen als von vierfacher Art bezeichnet. Dreifach nennt es Fa-hsiens Übersetzung (Liebe, Schlangen, Arhats). Im Tsa-pao-tsang-ching fehlt auch hier eine Entsprechung.



12 (Wenn) Śakra mir einen Wunsch  
gewährt,  
der Verehrungswürdige unter den  
33 Göttern,  
du, allerhöchst Ehrwürdige unter  
den Menschen,  
wärest mein innigstes Begehrt.

Strophe 13 = Strophe 2 auf S. 100,  
linke Hälfte.

13 sakko ca me varam dajjā  
tāvatiṃsānam issaro |  
tāhaṃ bhaddo vareyyāhe  
evaṃ kāmo dāho mama ||

14 sālaṃ va na ciraṃ phullaṃ  
pitaraṃ te sumedhase |  
vandamāno namassāmi  
yassa s'etādisi pajā ||

Bruchstück 2 R. 4 ist vielleicht zu dem *jitam me tuttatamaram* in der Strophe 5 des  
Dīghanikāya in Parallele zu setzen.

#### Dīghanikāya

1. 6. evaṃ vutte bhagavā pañcasi-  
khaṃ gandhabbaputtaṃ etad avoca |  
saṃsandati kho pana te pañcasikha  
tantissaro gītassarena gītassaro ca  
tantissarena na ca pana te pañcasikha  
tantissaro ativaṇṇati gītassaraṃ gī-  
tassaro vā tantissaraṃ |

kadā saṃyūḷhā pana te pañcasikha  
imā gāthā buddhūpasamhitā dham-  
mūpasamhitā arahantūpasamhitā kā-  
mūpasamhitā ti |

#### Sanskritfragmente

## Madhyamāgama

Pañcaśikha, der Gandharvensohn, antwortete ehrerbietig: „Erhabener, der große Seher wird das ja (schon) von sich aus wissen. Großer Seher, vormals, als der Erhabene eben den Pfad der Erleuchtung erlangt hatte und in Uruvilvā, am Ufer des Flusses Nairāñjanā, unter dem Feigenbaum (*nyagrodha*) des Ajapāla verweilte, da hieß die Tochter des Gandharvenkönigs Tan-fou-lou „Bhadrā, von mondgleichem Aussehen.“ Und es gab einen Gott, namens „Flechte“<sup>1</sup>, den Sohn von (Indras) Wagenlenker Mo-tou-li<sup>2</sup>; der begehrte jenes Mädchen. Doch, o großer Seher, zur gleichen Zeit, wo er nach jenem Mädchen verlangte, wollte auch ich jenes Mädchen gewinnen. Aber, o großer Seher, obwohl ich sie so begehrte, konnte ich sie nicht gewinnen. Da stellte ich mich dann hinter jenes Mädchen und sang diese Strophen, die sich auf Liebe beziehen, die sich auf Schlangen beziehen, die sich auf Śramaṇas beziehen, die sich auf Arhats beziehen. Großer Seher, als ich diese Strophen sang, da schaute sich jenes Mädchen um, freute sich, lachte unterdrückt und sprach zu mir: „Pañcaśikha, ich habe jenen Buddha, den Erhabenen, noch nicht gesehen, aber ich habe durch die 33 Götter von

## Dīrghāgama

Damals sprach Pañcaśikha ehrerbietig zum Buddha: „Ich erinnere mich: einst, als der Erhabene zu Uruvilvā, am Flusse Nairāñjanā, unter dem Feigenbaum (*nyagrodha*) des Ajapāla eben den Pfad der Buddhas vollendete, gab es einen Gott Shī-han-t'ō, den Sohn eines großen Führers, und die Tochter eines Gandharvenkönigs. An (irgend) einem Orte zusammen zu sein, nur darauf richtete sich (der beiden) Verlangen. Damals erkannte ich dieses (Mädchens) Sinn und machte für sie das Lied, in dem von den Banden der Liebe die Rede war, ebenso wie vom Brahma-Wandel, von Śramaṇas und vom Nirvāṇa.

Als jenes Göttermädchen meine Strophen gehört hatte, schlug es die Augen auf, lachte und sprach zu mir: „Pañcaśikha, ich habe den Tathāgata noch nicht gesehen; doch habe ich bei den 33 Göttern in der Gesetzesberatungshalle jene Götter den Tathā-

<sup>1</sup> 結. Dem *Sikhaddhi* des Dīghanikāya entspricht im Dīrghāgama *Shī-han-t'ō* 尸漢陀, im Tsa-pao-tsang-ching *Shī-ch'ien-chī* 識鴛稚, was etwa \**Sikhandha* bzw. \**Sikhandi* ergibt. Bei Fa-hsien fehlt die ganze entsprechende Stelle.

<sup>2</sup> 摩兜麗, im Dīrghāgama namenlos; nur als großer Führer (Feldherr 大將) bezeichnet, (vgl. dazu die Namen des Yakṣafeldherrn S. 175). Tsa-pao-tsang-ching: *Mo-to-lo* 摩多羅. Über Mātali, den Wagenlenker Indras, s. Vogel, *Indian Serpent Lore*, 1926, S. 81 ff.; Hopkins, *Epic Mythology*, Stellennachweis im Index.



Dīghanikāya

Sanskritfragmente

ekam ida bhante samayaṃ bhagavā  
 uruvelāyaṃ viharatī najjā nerañjarā-  
 ya tīre ajapālanigrodhamūle paṭhamā-  
 bhisambuddho | tena kho paṇāhaṃ  
 bhante samayena bhaddā nāma suri-  
 yavaccasā timbaruno gandhabba-  
 rañño dhītā tam abhikaṃkhāmi | sā  
 kho pana bhante bhaginī parakāminī  
 hoti sikhaddhi nāma mātaliṣṣa saṅgā-  
 hakassa putto tam abhikaṃkhatī |  
 yato kho ahaṃ bhante taṃ bhaginim  
 nālattham kenaci pariyāyena athā-  
 haṃ beluvapaṇḍuvīṇaṃ ādāya yena  
 timbaruno gandhabbarañño nivesa-  
 naṃ ten' upasaṃkamim upasaṃka-  
 mitvā beluvapaṇḍuvīṇaṃ assāvesim  
 imā ca gāthā abhāsim buddhūpa-  
 saṃhitā dhammūpasamhitā arahā-  
 tūpasamhitā kāmūpasamhitā |

1. 7. vande te pitaraṃ bhadde

usw.

.. mātaliṣaṃg(r)āha<sup>3</sup> .. ..

D 424  
 Bruchstück 3

evaṃ vutte bhante bhaddā suriya-  
 vaccasā maṃ etad avoca |

na kho me mārisa so bhagavā sam-  
 mukhā diṭṭho api ca suto yeva me so  
 bhagavā devānaṃ tāvatimsānaṃ  
 suddhammāyaṃ sabhāyaṃ upana-  
 ccantiyā |

<sup>3</sup> Eine Parallele zu diesem und dem vorigen Abschnitt haben wir in Bruchstück 3 des Śakrapraśnasūtra. Da jedoch nur wenige Worte vorhanden sind, habe ich hier auf ihre Einordnung verzichtet. Es sei bemerkt, daß V. 3 *na tantr.* gemäß dem Pali *na ... tantissaro* zu *na tantrīsvaro* zu ergänzen sein wird. V. 4 ist wohl sicher *upasaṃhita* zu lesen, gehört also ans Ende des vorigen Abschnitts. V. 5 ist der Name des Mädchens (*Bhadra*) erhalten. Auf der Rückseite folgt dann in Zeile 1 die eingeordnete Stelle. R 2 bleibt unklar. R 3 *pariyāyena* entspricht dem *pariyāyena* des Dīghanikāya.

Madhyamāgama

jenem Erhabenen, dem Tathāgata gehört, der keine bösen Leidenschaften hat, wahrhaft erleuchtet ist, das Wissen und den Wandel vollbracht hat, der wohlgegangen, ein Befreier der Welt, ein unübertrefflicher Gesetzeslenker der Männer und ein Lehrer der Götter und der Menschen ist, der Buddha genannt wird, ein Schirmherr von vielen<sup>1</sup>. Pañcaśikha, wenn du den Buddha öfter zu preisen verstehst, kann ich (ihm) mit dir zusammen dienen.<sup>4</sup>

Großer Seher, ich bin nur einmal mit ihr zusammengetroffen, späterhin habe ich sie nicht wieder gesehen.<sup>42</sup>

Dirghāgama

gata preisen hören: er habe derartige Tugenden und habe derartige Kräfte.

Wenn du beständig am Glauben hängst und dem Tathāgata nahe stehst, möchte ich jetzt wohl mit dir zusammen die Erkenntnisse pflegen<sup>3,4</sup>.

Erhabener, ich habe, seit dem einen Gespräch damals, nicht mehr mit ihr gesprochen.<sup>44</sup>

## Bruchstücke aus dem zweiten Teil des Sūtra.

Von diesem Abschnitt sind je ein Stück aus dem Anfang und dem Ende und einige Worte aus dem Zwischenteil erhalten. Bei den beiden Stücken aus dem Anfang und dem Ende handelt es sich um Teile von zwei Blättern: 1. das fragmentare Blatt [70], dessen erste Zeilen noch in den vorhin behandelten Sūtrateil gehören, und 2. ein nummerloses Blatt, das bis fast an das Ende des zweiten Teils reicht. Blatt [70] berichtet davon, wie Śakra den Pañcaśikha veranlaßt, dem Buddha seinen Besuch anzumelden, und wie Pañcaśikha sich zum

<sup>1</sup> Vgl. Blatt 4: *saṃyaksambuddho vidyācaraṇasaṃpannaḥ sugato lokavid anuttara-puruṣadamyasārathīḥ śāstā devamanuṣyāṇāṃ buddho bhagavān* und die Parallelen S. 47; ferner *Divyāvadāna* S. 54: *saṃyaksambuddho loka udapādi vidyācaraṇasaṃpannaḥ sugato lokavid anuttaraḥ puruṣadamyasārathīḥ śāstā devānāṃ manuṣyāṇāṃ ca buddho bhagavān* und *Mahāvastu* I, S. 38: *tathāgato araho saṃyaksambuddho vidyācaraṇasaṃpanno sugato lokavid anuttaraḥ puruṣadamyasārathīḥ śāstā devānāṃ ca manuṣyāṇāṃ ca yathāyaṃ bhagavāṃ sarvābhībhū etaraheṣi*.

<sup>2</sup> Die Fassung des auf die Strophen folgenden Abschnittes ist im Tsa-pao-tsang-ching außerordentlich kurz. Sie sei hier übersetzt (T. I. 4, S. 476 b): Der Buddha sagte: „Gut so, Pañcaśikha, als du jetzt diese Klänge hervorbrachttest, waren Saite und Flöte miteinander im Einklang, und du hast in der (richtigen) Entfernung deine Strophen gesungen.“ Da sprach (jener) ehrerbietig zum Buddha: „In vergangener Zeit habe ich ein bhadra-Mädchen namens *Hsiu-li-p'o-chō-sī* getroffen. Es war die Tochter des Gandharvenkönigs *Chōn-fou-lou*. Ein Sohn des Gottes *Mo-to-lo*, namens *Shī-ch'ien-chī*, begehrte von früher



yato kho tvam mārīsa taṃ bhaga-  
vantaṃ kittesi hotu no ajja samāgamo  
ti | so yeva no bhante tassā bhaginiyā  
saddhiṃ samāgamo ahosi na ca dāni  
tato pacchā ti |

samāgamaḥ  
sa eva me bhadanta tayā bha(gi) ..  
.. .. bhūd ant. .. ..  
tataḥ parato na samanumarāmi |

D 424  
Blatt (70) V

Buddha begibt. Das nummerlose Blatt enthält Stücke aus den Strophen 10—16 der Erzählung von Gopikā und den drei ehemaligen Mönchen. Wir stellen für beide Abschnitte wieder die Versionen des Madhyamāgama, Dīrghāgama, Dīghanikāya und der Sanskritbruchstücke nebeneinander und vergleichen die Version des Tsa-pao-tsang-ching und Fa-hsiens Übersetzung in den Anmerkungen.

Zwischen die beiden besprochenen Blätter gehören einige Fragmente, die nur wenige Worte enthalten, sich nach diesen aber dem Zwischenabschnitt zuweisen lassen (vgl. S. 80/81).

her nach jenem Mädchen. (Doch auch) ich war damals (in jenes Mädchen) verliebt und richtete an es, in seiner Nähe, diese Strophen. Jetzt wiederhole ich die ursprünglichen Strophen.“ — Fa-hsiens Version ist demgegenüber bedeutend ausführlicher und hat ungefähr den Umfang der Schilderung des Madhyamāgama. Inhaltlich bringt sie aber bedeutende Abweichungen. Zunächst werden die übernatürlichen Fähigkeiten des Buddha mehrfach betont. Ähnlich dem S. 69 Anmerk. 3 bereits Gesagten, heißt es zunächst, daß der Buddha mit Hilfe seines himmlischen Gehöres Pañcaśikhas Gesang vernimmt. Dann spricht er mit Hilfe seiner übernatürlichen Kräfte aus der Ferne zu Pañcaśikha, und dieser wiederum vernimmt des Buddha Worte mit Hilfe der übernatürlichen Kräfte des Buddha. Im weiteren Verlauf ist dann von der Wirkung der Strophen Pañcaśikhas auf Bhadrā gar nicht die Rede. Statt dessen wird berichtet, die Götter, die zu einer Versammlung zusammen gekommen waren, hätten die Strophen vernommen, dabei verwundert festgestellt und sich mit Pañcaśikha darüber unterhalten, daß seine Strophen dieselben seien, mit denen sie den Buddha zu besingen gewohnt wären.

<sup>3</sup> 爲知識.

Madhyamāgama  
(T. I. 1, S. 633c)

Damals überlegte der Götterkönig Śakra folgendes: ‚Der Gandharvensohn Pañcaśikha hat den Erhabenen aus der Versenkung geweckt und die Verbindung zwischen mir und dem Sugata hergestellt<sup>1</sup>.‘

Zu jener Zeit sprach der Götterkönig Śakra: ‚Pañcaśikha, begib dich nun zu jenem, verneige dich für mich tief zu Füßen des Buddha, frage den Erhabenen nach dem Wohlergehen, ob der Körper des Heiligen gesund und stark ist, ob er ruhig, freudig und ohne Krankheit ist, ob Aufstehen und Wohnen leicht sind und die Lebenskraft wie beständig ist<sup>2</sup>.‘

Sprich diese Worte: ‚Großer Seher, der Götterkönig Śakra verneigt sich tief zu Füßen des Buddha und fragt den Erhabenen nach dem Wohlergehen, ob der Körper des Heiligen gesund und stark ist, ob er ruhig, freudig und ohne Krankheit ist, ob Aufstehen und Wohnen leicht sind und die Lebenskraft wie beständig ist.‘

Großer Seher, der Götterkönig Śakra und die 33 Götter wünschen den Erhabenen zu sehen‘.

Pañcaśikha, der Gandharvensohn, antwortete ehrerbietig: ‚Ja, es sei‘.

Dirghāgama  
(T. I. 1, S. 63b)

Damals überlegte der Götterkönig Śakra folgendes: ‚Dieser Pañcaśikha hat nun den Tathāgata erfreut; jetzt ist es an der Zeit, daß ich meine Gedanken auf ihn richte.‘ Darauf richtete der Götterkönig Śakra seine Gedanken auf jenen, und alsbald fiel dem Pañcaśikha ein: ‚Jetzt wird der Götterkönig Śakra an mich denken.‘ Da ergriff er seine vaidūrya-(geschmückte) Laute und begab sich zum Aufenthaltsort König Śakras. König Śakra sprach zu ihm: ‚Frage in meinem Namen und unter Zustimmung der 33 Götter den Erhabenen nach dem Wohlergehen, ob Aufstehen und Wohnen leicht und vorteilhaft sind, ob der Gang kräftig ist.‘

Da begab sich Pañcaśikha, nachdem er den Auftrag König Śakras erhalten

<sup>1</sup> Entsprechend konstatiert Śakra auch im *Tsa-pao-tsang-ching*, daß der Buddha aus seiner Versenkung geweckt ist und erteilt Pañcaśikha dann seinen Auftrag. Nach *Fa-hsiens* Version bemerkt Śakra, daß Pañcaśikha dem Buddha seine Verehrung bezeigt, ohne sich zu diesem hin begeben zu haben, und erteilt ihm dann ebenfalls seinen Auftrag.

<sup>2</sup> Der hier so ausführliche Wortlaut von Śakras Erkundigung nach dem Wohlbefinden des Buddha hat im *Dīghanikāya* keinerlei Entsprechung. Alle anderen Versionen bringen jedoch ähnliche Formeln von mehr oder weniger großer Länge. Fast so ausführlich wie der *Madhyamāgama* und ihm im Ausdruck nahe stehend ist *Fa-hsiens* Übersetzung. Im ganzen kürzer, aber im Wortlaut der Erkundigung dem *Madhyamāgama* und *Fa-hsiens* ähnlich, ist die Version des *Tsa-pao-tsang-ching*. Am kürzesten ist die Parallele des *Dirghāgama*.



## Dīghanikāya

## Sanskritfragmente

1. 8. atha kho sakkassa devānam  
indassa etad ahosi | paṭisammodati  
kho pañcasikho gandhabbaputto bha-  
gavatā bhagavā ca pañcasikhenāti |

atha śakra(s)ya devendrasyaita(d  
abhavat |) ... .. (bha)gavā(m) paṃ-  
caśikhena (gandharva)pu(treṇa) p(r)a-  
tisaṃ(m)odati bhagavām .....

atha kho sakko devānam indo  
pañcasikhaṃ gandhabbaputtaṃ  
āmantesi | abhivādehi me tvaṃ tāta  
pañcasikha bhagavantam |

(i)dam avocat<sup>3</sup> .....

asmākaṃ vacanena .....

..... (alpātaṃ)-  
katāṃ ca lagh(ū)tthāna(tām)

sakko bhante devānam indo sā-  
macco saparijano bhagavato pāde  
sirasā vandatīti |

4

evaṃ bhaddan tavāti kho pañcasi-  
kho gandhabbaputto sakkassa devā-

pa(ra)maṃ bhadraṃ tava kau(śika | Blatt [70] R  
iti paṃcaśikho ga)ndharvaputraḥ śa-

<sup>3</sup> Vgl. Dīghanikāya I, S. 204: *ehi tvaṃ māṇavaka yena samaṇo Ānando ten 'upasaṃkama upasaṃkamitvā mama vacanena samaṇam Ānandaṃ appābādhaṃ appātaṅkaṃ lahuṭṭhānaṃ balaṃ phāsuvihāraṃ puccha.* Divyāvadāna S. 156: *upasaṃkramyāsmākaṃ vacanena bhagavataḥ usw., Mahāvastu I, S. 254: licchavīnāṃ vacanena vandanāṃ vadesi saparivārasya alpābādhatāṃ ca alpātaṃkatāṃ ca sukhasparśavihāratāṃ ca pṛcchesi evaṃ ca vadesi.*

<sup>4</sup> Vgl. Divyāvadāna S. 156: *rājā bhadanta Prasenañit Kauśalo bhagavataḥ pādaḥ śirasā vandate 'lpābādhatāṃ ca pṛcchaty alpātaṅkatāṃ ca laghūttthānatāṃ ca yātrāṃ ca balaṃ ca sukhaṃ cānavadyatāṃ ca sparśavihāratāṃ ca. sukhī bhavatu māṇava rāja Prasenañit Kauśalas tvaṃ ca usw. astu in Blatt [70] R. 3 entspricht dem bhavatu hier.*

Madhyamāgama

Dirghāgama

Darauf legte Pañcaśikha, der Gandharvensohn, seine vaiḍūrya-(geschmückte) Laute bei Seite, legte die Hände gegen den Buddha hin zusammen und sprach ehrerbietig: „Erhabener, großer Seher, der Götterkönig Śakra verneigt sich tief zu Füßen des Buddha und fragt den Erhabenen nach dem Wohlergehen usw.

hatte, zum Aufenthaltsort des Erhabenen, neigte sein Haupt auf dessen Füße, stellte sich auf eine Seite und sprach ehrerbietig zu dem Erhabenen: „Der Götterkönig Śakra und die 33 Götter schicken mich hierher, um nach dem Wohlergehen des Erhabenen zu fragen, usw.

Dem jetzt folgenden Abschnitt im zweiten Teil des Sūtra sind mit Sicherheit die Bruchstücke 4, 5 und 6 (s. S. 13) zuzurechnen.

Fragment 4 entspricht Dīghanikāya XXI, 1, 9–10. Śakra und seine Begleiter sind in die Nähe der Felshöhle gelangt und haben sich demütig vor dem Buddha verneigt. Nach den chinesischen Parallelversionen wünschen die Götter in die Höhle einzutreten. Da diese aber an sich zu klein ist, streckt und verbreitert der Buddha sie durch seine *ṛddhi* so, daß alle bequem Platz haben. Der Schilderung dieses Vorganges scheinen die Worte der Zeile 3 und 4 der Vorderseite anzugehören (*prthuwaipulya*..). — Ganz sicher lassen sich die Worte der Rückseite in den Parallelversionen nachweisen. Śakra erzählt dem Buddha, daß er ihm vor langer Zeit bereits einen Besuch zu machen gewünscht habe; der Buddha habe sich aber im Zustande der Versenkung befunden, und eine Frau aus dem Gefolge des Himmelskönigs Vaiśramaṇa namens Bhuñjati habe ihn veranlaßt, den Erhabenen nicht zu stören, sondern nur eine Empfehlung zu bestellen. Zu den Worten des Fragments ist folgendes zu sagen: *krāṃtukāmaḥ* (R. 3) ist zu *upasaṃkrāntukāmaḥ* zu ergänzen und entspricht den Worten *bhagavantaṃ dassanāya upasaṃkamitukāmo* des Pāli. R. 5 wird der Name des *samādhi* genannt, in den der Buddha vertieft ist: *tejodhātusamādhi*. Im Pāli ist nur von irgend einem *samādhi* (*aññatareṇa samādhinā*) die Rede, doch

Madhyamāgama

(T. I. 1, S. 634, c)

Dirghāgama

(T. I. 1, S. 63c)

<sup>3</sup>Jene, (so) ermahnt, die Gautama-Anhänger, erschüttert geworden, priesen Gautama:

Als sie dies gehört hatten, da packte sie Abscheu:  
„Hiervor muß man Abscheu empfinden,

<sup>1</sup> Sichere Ergänzung nach anderen, noch nicht herausgegebenen Sūtratexten.

<sup>2</sup> Ergänzung nach einem noch nicht herausgegebenen Sūtrabruchstück. Vgl. Divyāvadāna S. 159: *bhagavataḥ pādau śirasā vanditvā ekānte sthitāḥ. ekantasthitāḥ* usw.





Madhyamāgama

„Wir wollen jetzt voranschreiten,  
der Göttersohn hat wahrhaft ge-  
predigt!“

Zwei von jenen eifrig strebten,  
bedachten Gautamas dharma und  
vinaya;  
sie erkannten, daß die Lüste Übel mit  
sich bringen,  
und da gaben jene die Lüste auf.

Dirghāgama

von jetzt ab werden wir uns eifrig  
mühen,  
damit wir nicht wieder jemandes  
Boten werden.‘

Zwei Personen strebten mit Eifer  
voran,  
dachten nach über die Lehre des  
Tathāgata,  
ließen ab von ihren Begierden,  
schaute das Unreinsein der Lüste

prosaische Fassung, die sich im Gedankengang den übrigen anschließt. Ich setze die Version des Tsa-pao-tsang-ching und die Fa-hsiens hier als weitere Parallelen nebeneinander. Die Fassung des Tsa-pao-tsang-ching gebe ich in Chavannes' Übersetzung (a. a. O. S. 60).

Quand le devaputra K'iu-ho leur eut adressé ces réprimandes, ces trois hommes furent pénétrés de confusion; ils conçurent des sentiments de dégoût pour le mal, et, joignant les mains, ils dirent à K'iu-ho (Gopā): S'il en est comme vous venez de le dire, ô devaputra, c'est en vérité par notre faute.

Maintenant, il nous faut supprimer entièrement cette perversité de nos désirs, nous appliquer de toutes nos forces à progresser dans l'excellence (vīrya) et pratiquer la fixité (samādhi) et la sagesse (prajñā). Ces trois hommes concentrèrent donc leur pensée dans la Loi de Kiu-t'an (Gautama); ils aperçurent les maux passés causés par leur désirs et ils s'affranchirent aussitôt des liens du désir; tout comme un grand éléphant qui se libère de ses entraves, ils rompirent avec leurs désirs sensuels. Cependant le souverain Çakra, accompagné du deva Yi-chang-na (Īçāna), ainsi que de la foule des autres devas et des quatre devarājas gardiens du monde (lokapāla), étaient tous venus s'asseoir sur les sièges (qui leur avaient été indiqués). Or les trois qui s'étaient affranchis des désirs, s'élevèrent dans les airs en présence de tous les devas.

Fa-hsien (T. I. 1, S. 247c)

Die Gandharvensöhne sprachen:  
„Was der Gott gesagt hat, ist wahr.  
Wir sind infolge unserer Begierden  
in das Gandharven-Dasein (*gati*) hinab-  
gestürzt!

Wir wollen jetzt ein energisches Vorwärtsstreben beginnen,  
allein über die rechte Lehre des Buddha nachdenken,  
und in der Erkenntnis, daß die Begierde es ist, die Übertretungen hervorruft,  
jene begierdevolle Gesinnung abschneiden.

Die Begierde wirkt die Banden der sündigen Leidenschaft,  
ihre Kraft (ist) das siegreiche Heer Māras.  
Weil (wir) die wahre Lehre des Buddha aufgegeben haben,  
sind (wir) nicht in höheren Himmeln wieder geboren worden.

Gebieten Śakra und König Brahmā saßen in der Versammlung Sudharma und erblickten der Götter überwältigenden Wandel,  
die über die Göttersphäre hinausschritten.



tesaṃ duve vīriyam ārabhiṃsu  
 anussarā gotamasāsanāni |  
 idh' eva cittāni virājayitvā  
 kāmesu ādinavam addasiṃsu ||

— — — — —  
 — — — — — |  
 — — — — — traiva virāga — —  
 kāmeṣu vādīna(vam) — — —  
 || (11) ||

Sie sahen, daß wir, in niedrigem Geschlecht  
 geboren,  
 über die Göttersphäre hinausschritten,  
 wir, die wir, weil wir nicht den rechten  
 (Weg) wandelten,  
 nicht eine bessere Frucht erlangt hatten.“

Damals wandte sich der Gott Mi-hsing<sup>1</sup>  
 an den Vater<sup>2</sup>, an König Śakra, und sprach:  
 „Vater, König, erfahre jetzt,  
 mein Buddha, der höchste Ehrwürdige,  
 ist auf der Welt erschienen,  
 hat die Heere Māras wohl niedergeschlagen  
 und heißt Śākyamuni.

Diese drei Gandharven  
 sind jenes Buddha Söhne.  
 Sie hatten das rechte Gedächtnis verloren  
 und sind in ein Gandharvendasein hinab-  
 gestürzt.

Unter jenen dreien  
 (besitzt jetzt) nur einer nicht das rechte  
 Wissen,  
 die beiden anderen sind auf den rechten  
 Pfad zurückgekehrt.  
 Beständig in Richtung auf die Erleuchtung  
 des Buddha  
 wandeln sie nach dem rechten Gesetz.“

Es ist bemerkenswert, daß einiges im Wortlaut der Sanskritbruchstücke an die  
 Version Fa-hsiens erinnert, so die Erwähnung Māras in Strophe 12 und das „erblickten“  
 gegenüber dem *prekṣamāṇau* in Strophe 13.

<sup>1</sup> 密行 „Heimlich wandelnd“ = Wiedergabe von Gopaka. Ist dabei an die  
 Wurzel *guh* gedacht? Vgl. Chavannes a. a. O. S. 59 Anmerk.

<sup>2</sup> „Vater“ für Sanskrit und Pāli *vāsava*.

Madhyamāgama

Dirghāgama

Jenen von der Lüste Banden und  
Fesseln  
dann gelang es frei und los zu werden,  
wie ein Elefant, der seine Fesseln zer-  
reißt,  
und sie schritten hinaus über die  
33 Götter.

Die Indra-Götter (und) die Brahmā-  
(Götter),  
alle waren zur Versammlung gekom-  
men;  
da hoben sich jene über die Dasitzen-  
den hinweg,  
taten ungestüm die schmutzigen Lüste  
von sich.

Als König Śakra das gesehen hatte,  
ärgerte sich  
der siegreiche Gott, der Gott unter  
den Göttern:  
,Jene, die ursprünglich niedrig ge-  
boren,  
schreiten hinaus über die 33 Götter!'  
Zu dem ärgerlich Gewordenen, in  
wunderbar ruhigen Worten,  
sprach Gopa (瞿婆) dann:  
Unter den Menschen gibt es Buddha,  
den Sieger,  
,Śākyamuni', der die Lüste erkannt  
hat.

Jene unter (seinen) Söhnen hatten das  
Gedächtnis verloren.  
Ich habe sie ermahnt, da haben sie es  
wiedererlangt;

und die Unwahrhaftigkeit der Bande  
der Lust,  
die trügen und täuschen auf der Welt.  
Und wie ein Elefant, der seine Fesseln  
zerreißt,  
schritten sie hinaus über die 33 Götter.

Śakra und die 33 Götter,  
waren in der Gesetzesberatungshalle  
versammelt,  
als jene mit ungestüme Kraft  
hinaus schritten über die 33 Götter.

Śakra pries das Wunder,  
und auch alle Götter sahen sie vorüber-  
ziehen:  
,Diese Śākyasöhne hier  
schreiten hinaus über die 33 Götter!'

Abscheu empfindend vor den Banden  
der Lust,  
sprach Ch'ü-i (瞿夷 = goyi) diese  
Worte:  
,,Im Reiche Magadha gibt es einen  
Buddha namens Śākyamuni.

Jene (seine) Söhne hatten zunächst  
das Gedächtnis verloren,  
doch haben sie später die Erinnerung  
zurücklangt,

<sup>1</sup> Zum Wortlaut vergleiche man besonders die Parallelversion Fa-hsiens (S. 82 r. unten).





Madhyamāgama

unter den dreien (nur) einer  
darum lebt (weiter) unter den Gandharven.  
Zwei vollenden den rechten Pfad  
(und erlangen) unter den Göttern  
lebend die Lust der Versenkungsfähigkeit (*samādhīndriya*)<sup>1</sup>.

Dirghāgama

unter dreien (nur) einer  
darum bleibt ein Gandharve.  
Zwei haben die Wahrheit vom Pfad  
geschaut  
und schreiten hinaus über die 33 Götter.“

## Bruchstücke aus dem dritten Teil des Sūtra.

In den dritten Teil, der Śakras Fragen an den Buddha und ihre Beantwortung enthält, gehört das Blatt 96 der Handschrift. Behandelt werden darauf zwei Fragen: erstens die Frage, ob alle Asketen und Brahmanen die gleichen Ansichten und Absichten vertreten; und zweitens, ob sie alle das höchste Ziel

Madhyamāgama  
(T. I. 1, S. 636c)

Als der Götterkönig Śakra die Worte des Buddha hörte, freute er sich, bezogte seine Ehrerbietung und tat die weitere Frage:

„Großer Seher, ist allen Śramaṇas und Brahmācārins<sup>1</sup> gemeinsam eine Predigt, ein Verlangen, eine Liebe, eine Freude, eine Absicht?“<sup>2</sup>

Der Erhabene hörte es und antwortete: „Kausika, allen Śramaṇas und Brahmācārins ist nicht gemeinsam eine Predigt, ein Verlangen, eine Liebe, eine Freude, eine Absicht.“

Da tat der Götterkönig Śakra die weitere Frage: „Großer Seher, aus welchem Grunde ist allen Śramaṇas

Dirghāgama  
(T. I. 1, S. 64b, c)

Damals richtete König Śakra weiterhin an den Buddha ehrerbietig die Frage:

„Haben alle Śramaṇas und Brahmanen sich von Überhebung ganz freigemacht und befinden sich auf der Spur des Erlöschens? Oder haben sie sich nicht von Überhebung freigemacht und befinden sich (nicht) auf der Spur des Erlöschens?“

Der Buddha antwortete König Śakra: „Mit nichten haben sich alle Śramaṇas und Brahmanen von Überhebung ganz freigemacht und befinden sich auf der Spur des Erlöschens.

<sup>1</sup> Für Śramaṇas und Brāhmaṇas bzw. Brahmācārins in den oben gegebenen Versionen haben sowohl Fa-hsien wie das *Tsa-pao-tsang-ching*: alle Lebewesen. *Fan-chi* (梵志) im *Madhyamāgama* eigentlich = Brahmācārin, hier wohl für „Brahmane“ gebraucht.



## Dīghanikāya

## Sanskritfragmente

dve c'eva sambodhipathānusārino  
deve pi hīlenti samāhitattā ||

erreichen. — Unser Verfahren bei der Behandlung ist analog dem bisher befolgten: wir stellen für die erste Frage die Versionen des Madhyamāgama, Dīrghāgama, Dīghanikāya und der Sanskritbruchstücke nebeneinander und vergleichen die Versionen des Tsa-pao-tsang-ching und Fa-hsiens Übersetzung in den Anmerkungen. Für die zweite Frage fehlt eine Entsprechung im Dīrghāgama. Dafür wird die Parallelverson Fa-hsiens mit in den Haupttext übernommen.

## Dīghanikāya

## Sanskritfragmente

2. 6. iti ha sakko devānam indo  
bhagavato bhāsitam abhinanditvā  
anumoditvā bhagavantam uttarim  
pañham apucchi |

sabbe va nu kho mārisa samaṇa-  
brāhmaṇā ekantavādā ekantasilā  
ekantachandā ekanta-ajjhosānā ti |

na kho devānam inda sabbe sama-  
ṇabrāhmaṇā ekantavādā ekantasilā  
ekantachandā ekanta-ajjhosānā ti |

kasmā pana mārisa na sabbe sa-  
maṇabrāhmaṇā ekantavādā ekanta-  
silā ekantachandā ekanta-ajjhosānā ti |

<sup>2</sup> Madhyamāgama: 一說一欲一愛一樂一意. Fa-hsien: 一欲一念一色相. Tsa-pao-tsang-ching: 一貪一欲一向一趣. Die Version des Dīrghāgama weicht in der Fragestellung von allen anderen bedeutend ab, und nur aus dem folgenden ergibt sich, daß man es mit einer Parallele zu tun hat. 一切沙門婆羅門盡除調戲 (auddhatya) 在滅迹耶; vgl. die Übersetzung oben.

und Brahmācārins nicht gemeinsam eine Predigt, ein Verlangen, eine Liebe, eine Freude, eine Absicht?“

Der Erhabene hörte es und antwortete: „Kauśika, diese Welt hat vielerlei Bezirke, hat unendliche Bezirke. Jene stützen sich auf die Bezirke, die sie kennen, und dann predigen sie hinsichtlich eines jener Bezirke, gemäß ihrer Kraft, gemäß ihren Mitteln, dieses sei das Wahre und alles Übrige sei eitel und falsch<sup>1</sup>. Kauśika, darum ist allen Śramaṇas und Brahmācārins nicht gemeinsam eine Predigt, ein Verlangen, eine Liebe, eine Freude, eine Absicht.“

Als der Götterkönig Śakra dies gehört hatte, sprach er ehrerbietig<sup>2</sup>: „So ist es, o Erhabener, so ist es, o Sugata, so ist es, o großer Seher! Diese Welt hat vielerlei Bezirke, hat unendliche Bezirke. Jene stützen sich auf die Bezirke, die sie kennen, und predigen dann hinsichtlich eines jener Bezirke, gemäß ihrer Kraft, gemäß ihren Mitteln, dieses sei das Wahre und alles Übrige sei eitel und falsch. Großer Seher, aus diesem Grunde ist allen Śramaṇas und Brahmācārins nicht gemeinsam eine Predigt, ein Verlangen, eine Liebe, eine Freude, eine Absicht.“

Warum aber? König Śakra: weil es auf der Welt vielerlei Bezirke gibt und jedes einzelne der Wesen sich auf seinen Bezirk stützt, daran festhält, ihn gefaßt hat, nicht davon loskommen kann und darum den eigenen für wahr, alle übrigen für eitel erklärt. Darum, König Śakra, haben sich alle Śramaṇas und Brahmanen nicht ganz freigemacht von Überhebung und befinden sich (nicht) auf der Spur des Erlöschens.“

Damals sprach König Śakra ehrerbietig zum Buddha: „Fürwahr, o Erhabener, auf dieser Welt gibt es vielerlei Wesen, von denen jedes einzelne sich auf seinen Bezirk stützt, daran festhält, ihn gefaßt hat, nicht davon loskommen kann und (nur) den eigenen für wahr, alle übrigen für eitel erklärt. Darum haben sich alle Śramaṇas und Brahmanen nicht ganz freigemacht von Überhebung und befinden sich (nicht) auf der Spur des Erlöschens.“

<sup>1</sup> Bei Fa-hsien (T. I. 1, S. 249 a—b) entspricht diesem Abschnitt folgende Wendung: „Göttergebiete, obgleich von allen Lebewesen jedes für sich seinen Bereich (界趣) bewohnt, weiß keines, daß die Bereiche verschieden sind. Weil jene nicht wissen, daß die Bereiche verschieden sind, wandeln sie auf dem Wege der schwarzen Finsternis. Ja, sie halten sich an Dinge der Verblendung und erklären sie für Wahrheit. Alle diese Lebewesen wissen nicht, daß die Bereiche vielfach und verschieden sind, sie kennen nur den Bereich der Finsternis, oder, obgleich sie es dann wissen, wandeln sie doch ständig auf den Wegen der Finsternis, halten fest an den Dingen der Verblendung und erklären sie für Wahrheit.“ — Das Tsa-pao-tsang-ching (T. I. 4, S. 477 c) ist wesentlich kürzer: „Die Lebewesen sind (an Zahl) unendlich, die Weltbezirke sind (an Zahl) unendlich; Absichten,



anekadhātu nānādhātu kho devā-  
nam inda loko | tasmim̐ anekadhātu-  
nānādhātusmim̐ loke yaṃ yad eva  
sattā dhātuṃ abhinivisanti taṃ tad  
eva thāmasā parāmassa abhinivissa  
voharanti | idam eva saccam̐ mogham  
aññan ti | tasmā na sabbe samaṇa-  
brāhmaṇā ekantavādā ekantasilā  
ekantachandā ekanta-ajjhosānā ti |

moham̐ anyat | yasmān n(ānā) .. .. <sup>D 424</sup>  
.. [dhā]tu .. .. .. [lokaś ca]<sup>3</sup> kha- <sup>Blatt 96 V</sup>  
[lu ta]smāt satvā yam e(va) dhātuṃ  
saṃjānaṃti tam e(va dhātuṃ) sthā-  
maśa(h)<sup>4</sup> parāmr̥śyābhiniviśyānuvya-  
voharanti | idam eva (sa)tya(m)  
moham̐ anyat |

evam etan (mā)riṣa | evam etan mā-  
riṣa | na haiva sarvasatvā ekakāmā  
ekacchandā(h)  
pūrvavad yāvad

idam eva satyaṃ mo(ha)m an(yat) |

Verlangen, Neigungen, Richtungen sind verschieden und nicht gemeinsam; jeder hält sich an das, was er (als richtig an)sieht.“

<sup>2</sup> Hier folgt im Tsā-pao-tsang-ching nicht, wie in den übrigen Versionen, eine beständige Wiederholung der Erklärung des Buddha, durch Śakra, sondern es heißt kurz: Als König Śakra das gehört hatte, sprach er: „Ja, so ist es, du Gott unter den Göttern. Ich habe diese Erklärung gehört, und da sind alle meine Zweifel und Bedenken beseitigt worden und ich bin außer mir vor Freude.“

<sup>3</sup> Vgl. Daśabalasūtra, Bala 6: *tathāgato nānādhātukaṃ lokam̐ anekadhātukaṃ iti yathābhūtaṃ prajānāti.*

<sup>4</sup> Vgl. Anmerkung zu Blatt 96 V. 2 im Textteil.

Madhyamāgama

„So ist es, o Erhabener, so ist es, o Wohlgegangener, so ist es, o großer Seher! Wie der Buddha gepredigt hat, so erkenne ich es vollständig. Ich habe die Zweifel abgeschnitten, die Bedenken überwunden und besitze keinen Argwohn mehr, da ich die Predigt des Buddha gehört habe.“

Als der Götterkönig Śakra die Worte des Buddha hörte, freute er sich, bezeugte seine Ehrerbietung und tat die weitere Frage:

„Großer Seher, erlangen alle Śramaṇas und Brahmacārins das letzte Ziel, sind bis zum letzten rein, bis zum letzten von Brahmawandel, bis zum letzten von Brahmawandels Ende?“<sup>1</sup>

Der Erhabene antwortete, als er dies gehört hatte: „Kauśika, mit nichten dürften alle Śramaṇas und Brahmacārins das letzte Ziel erreichen, bis zum letzten rein, bis zum letzten von Brahmawandel, bis zum letzten von Brahmawandels Ende sein!“

Da fragte der Götterkönig Śakra weiter: „Großer Seher, aus welchem Grunde dürften alle Śramaṇas und Brahmacārins mit nichten das letzte Ziel erreichen, bis zum letzten rein, bis zum letzten von Brahmawandel, bis zum letzten von Brahmawandels Ende sein?“

Dīrghāgama

Ich habe die Worte des Buddha gehört; Zweifel und Bedenken sind vollständig beseitigt: ich habe keinen Zweifel mehr.“

Fa-hsien  
(T. I. 1, S. 249b)

Damals tat König Śakra die weitere Frage an den Buddha:

„Erhabener, haben alle Śramaṇas und Brahmanen, die es gibt, bis zum letzten die Reinheit und den Brahmawandel erreicht oder nicht?“

Der Buddha sprach:

„(Sie haben es) nicht! In dieser Hinsicht gibt es zwei Möglichkeiten:

<sup>1</sup> Die entsprechende Frage lautet im Tsa-pao-tsang-ching (vgl. Chavannes a. a. O. S. 65): Erlangen alle Śramaṇas und Brahmanen restlos das letzte Ziel, das völlige Freisein von Schmutz, den völligen, bis zum letzten dringenden Brahmawandel?



Dīghanikāya

Sanskritfragmente

(2. 5. Ende: imassa kho me bhante bhagavatā samkhittena bhāsītassa evaṃ vitthāreṇa atthaṃ ājānato tiṇṇā m'ettha kaṅkhā vigatā kathaṅkathā bhagavato paṇhaveyyākaraṇaṃ sutvā ti)

imañ ca me bhagavato 'ntikād artham ājñāya pūrvavad yāva(d) .. .. [m i-ha] .. .. vāṃ |

D 421  
Blatt 96 R

2. 6. sabbe va nu kho māriṣa samaṇabrāhmaṇā accantaniṭṭhā accantayogakkhemī accantabrahmacārī accantapariyosānā ti |

kiṃ nu māriṣa sarve te śramaṇabrāhmaṇā atyantaniṣṭh(ā atyantavi-) ma(lā atya)ntabrahmacaryaparyava-(sā)nā(h |)

na kho devānam inda samaṇabrāhmaṇā accantaniṭṭhā accantayogakkhemī accantabrahmacārī accantapariyosānā ti |

na haiva kauśika | sarve śramaṇabr(āhma)ṇā (atyantaniṣṭhā) atyantavimalā atyantabrahmacaryaparyavasānā(h |)

kasmā pana māriṣa na sabbe samaṇabrāhmaṇā accantaniṭṭhā accantayogakkhemī accantabrahmacārī accantapariyosānā ti |

<sup>2</sup>(kasmān na) kauśika sarve śramaṇabrāhmaṇā atyantaniṣṭhā atyantavimal(ā atyanta)brahmacaryaparyavasānā(h |)

<sup>2</sup> Vgl. hierzu die Anmerkung 9 zu Blatt 96 R 3 im Textteil.

Der Erhabene antwortete<sup>1</sup>, als er dies gehört hatte: „Kauśika, wenn es Śramaṇas und Brahmacārins gibt, die nicht unter Hinschwinden der höchsten Leidenschaft von rechtem Herzen erlöst sind, solche erreichen nicht das letzte Ziel, sind nicht bis zum letzten rein usw.<sup>2</sup>

O Göttergebieter, wenn jene Śramaṇas und Brahmanen nicht imstande sind, jene Dinge (*dharma*) der Leidenschaft hinschwinden zu machen, dann gewinnen sie sicherlich nicht bis zum letzten die Reinheit und den Brahmawandel.

## Bruchstücke aus dem vierten Teil des Sūtra.

Vom letzten Teil des Sūtra ist am meisten vorhanden: vier unmittelbar aufeinanderfolgende, großenteils erhaltene Blätter (Blatt 100—103 der Handschrift). Der Vergleich mit den übrigen Versionen ist hier besonders interessant und ergibt bedeutende Unterschiede nicht nur im Wortlaut, sondern auch in der Komposition. Man kann vier Abschnitte dieses vierten Teils unterscheiden:

1. Der erste Abschnitt beginnt damit, daß der Buddha den Götterkönig Śakra fragt, ob er die eben beantworteten Fragen bereits anderen Śramaṇas oder Brahmanen gestellt habe. Śakra bejaht dies und erzählt, alle befragten Śramaṇas und Brahmanen hätten ihm keine Antwort geben können; im Gegenteil, sie hätten sich nach seinem Namen erkundigt und von ihm wissen wollen, auf Grund welcher Handlungen er seine jetzige hohe Stellung erlangt habe. So sei nicht er Schüler der Brahmanen und Śramaṇas geworden, sondern jene eher die seinigen. — Dies berichtet der Dīghanikāya. Alle vier chinesischen Versionen sind ausführlicher und erzählen von einer großen Versammlung der Götter, in der man die Frage erörterte, ob ein Buddha seinen Erdenwandel angetreten habe. Nachdem festgestellt wurde, daß noch kein Buddha auf Erden erschienen sei, habe man sich wieder getrennt. Śakra beobachtete dann, wie die Götter weiter den Sinnengenüssen nachgingen und nach Erschöpfung

<sup>1</sup> Im Tsa-pao-tsang-ching schließt der Buddha die entsprechende Antwort, ohne Zwischenfrage Śakras, sogleich an seine Verneinung der einleitenden Frage Śakras an. Die Beantwortung erfolgt wie im Dīghanikāya und im Gegensatz zum Madhyamāgama und zu Fa-hsien sogleich in positivem Sinne: „Die Śramaṇas und Brahmanen, welche die höchste Erlösung, die die Bande der Leidenschaft zerreiβt, erlangen, diejenigen (also), die die vollständige Erlösung erreichen, erlangen dann restlos das letzte Ziel“ usw. (T. I. 4, S. 477 c Z. 9—11 von r.).

<sup>2</sup> Im Madhyamāgama und bei Fa-hsien folgt auf diese negativ begründete Antwort eine positive gleichen Wortlauts, nur mit Auslassung des mehrfachen „nicht“. In den anderen Versionen erfolgt, wie erwähnt, die Antwort sogleich in positivem Sinne. Der Abschnitt schließt überall damit, daß Śakra die Antwort des Buddha zustimmend nochmal aufnimmt und seine Zweifel für behoben erklärt.



ye kho te devānam inda samaṇa-      api tu ye kecie ch(rama)ṇā vā  
brāhmaṇā taṇhāsaṅkhiyavimuttā te      brāhmaṇā vā(tya)nt(a) . . . . . tṛṣṇāsaṅ-  
accantaniṭṭhā accantayogakkhemī      kṣayavimuktau sa . . .  
accantabrahmacārī      accantapariyo-  
sānā | tasmā na sabbe samaṇabrāh-  
maṇā accantaniṭṭhā      usw.

ihrer guten Taten in schlechte Existenzformen hinabsteigen mußten. Da packte ihn die Furcht vor einem ähnlichen Schicksal, und er suchte bei Asketen und Brahmanen, die im Walde einsam meditierten und die Lüste aufgegeben hatten, Hilfe. Statt ihm aber seine Zweifel zu lösen, fragten diese ihn nach seinem Namen und knüpften daran diese oder jene Frage. So seien jene eher Śakras Schüler geworden als Śakra der ihrige. — Auf diese Schilderung folgt in allen chinesischen Versionen eine Anzahl von Strophen, die einiges aus dem voraufgegangenen Zusammenhang wiederholen und mit einem Preise des Buddha abschließen. Nach Zahl und Wortlaut zeigen die Strophen eine Reihe von Abweichungen untereinander, worauf wir nicht eingehen können. Nur bei den beiden letzten Strophen führen wir unten den Vergleich durch, da Teile von ihnen in der Sanskrithandschrift erhalten sind. Zum Verständnis des Zusammenhanges sei jedoch Chavannes' Übersetzung der Strophen in der Version des Tsa-pao-tsang-ching wiedergegeben (a. a. O. S. 67):

Auparavant je nourissais des doutes; — mes pensées n'atteignaient pas leur plénitude. — Depuis longtemps j'appelais de mes vœux un sage — qui pût m'expliquer ces questions douteuses.

Je m'efforçais de chercher le Tathâgata. — J'aperçus dans un lieu retiré et calme — des çramaṇas et des brahmanes — et je pensai que là était l'Honoré du monde.

Je me rendis donc auprès d'eux; — je les adorai et leur demandai de leurs nouvelles; — puis je leur posai la question suivante: — Comment pratique-t-on le chemin correct ?

Or ces çramaṇas — ne surent pas m'expliquer ce qui était le chemin et ce qui n'était pas le chemin. — Maintenant j'ai vu l'Honoré du monde — et les filets de mes doutes ont tous été rompus.

Aujourd'hui il y a donc un Buddha, — l'Honoré du monde, le grand maître de la Roue, — celui qui détruit et qui soumet les haines de Mâra, — celui qui est le suprême vainqueur de tous les tourments.



L'Honoré du monde est apparu dans le monde; — il est un être rare et nul ne l'égale; — parmi tous les devas et les démons, — il n'est personne qui vaille le Buddha.

Die entsprechenden Pāli-Strophen fehlen im Dīghanikāya nicht, stehen aber an einer viel späteren Stelle, zu Ende des Abschnittes 3 unseres vierten Teils (D. XXI, 2. 9.). Alle anderen Versionen und auch die Sanskritbruchstücke enthalten die Strophen an der erwähnten Stelle, so daß der Dīghanikāya mit seiner Anordnung völlig isoliert steht.

2. An zweiter Stelle fragt der Buddha den Götterkönig Śakra, ob er sich erinnere, jemals vorher solch eine Befriedigung empfunden zu haben, wie sie ihm bei Beantwortung seiner Fragen durch den Buddha zuteil geworden sei. Frage und Antwort lautet in Fa-hsiens Übersetzung (T. I. 1, S. 250a): Als König Śakra, der Gebieter der Götter, damals solches gesprochen hatte, sagte der Buddha dann zu ihm: „Gebieter der Götter, kennst du solche Dinge wie das Erlangen von Einsicht (*viveka*<sup>1</sup>) und das Erlangen von Frohsinn (auch) aus der Vergangenheit?“ König Śakra sprach: „Erhabener, ich erinnere mich jetzt: zu (irgend) einer Zeit in der Vergangenheit kämpften die Götter und die Asuras miteinander. Die Götter siegten, und die Asuras wurden besiegt. Da faßte ich den Gedanken: ‚Was es an Freude und Lust für Götter und was es an Freude und Lust für Asuras gibt, (möchte) ich jetzt allein erhalten und (so) den Frohsinn erjagen‘. Das Erjagen derartiger Frohsinn-Erlangung hat für das ganze Dasein Streit, Kampf und gegenseitige Schädigung mit sich gebracht. Das war eine Folge jener Erlangung des Frohsinns. Das Erlangen der Einsicht (aber) bringt in diesem ganzen einen Leben keinen Streit, Zank, bis auf Kampf und gegenseitige Schädigung mit sich. Das bedeutet die Erlangung der Einsicht“. — Fa-hsiens Fassung weicht im letzten Teil von dem Gedankengang der unten ausführlich behandelten und nebeneinandergestellten Versionen ab. Im Dīghanikāya, Dīrghāgama, Madhyamāgama und in den Sanskritfragmenten stehen *saumanasya*- (Pāli *somanassa*-) und *viveka-pratīlābha* (Pāli *vedapaṭilābha*<sup>1</sup>)

<sup>1</sup> *viveka* nach BR „Scheidung, Trennung, Kritik, Einsicht“ usw.; nach Davids-Stede (Pali Dictionary) „detachment, separation, discrimination (of thought)“ usw. Abgeschiedenheit in körperlicher und geistiger Beziehung paßt hier wenig in den Zusammenhang, so daß ich unter *viveka* die Fähigkeit zur Unterscheidung (d. h. die Einsicht) verstehen möchte. Der Madhyamāgama und Fa-hsien geben wörtliche Übersetzungen „Trennung“ (Madhy 離; Fa-hsien 分別). Im Dīrghāgama steht an entsprechender Stelle das Zeichen 念, gewöhnlich eine Wiedergabe von *smṛ* sich erinnern. Was bedeutet nun aber das *veda* des Dīghanikāya? Nach Davids-Stede ist darunter hier freudiges Gefühl, Erregung usw. zu verstehen, also etwas, das dem nebengeordneten *saumanasya* (*somanassa*) begrifflich recht nahe steht. Angesichts dessen, daß *veda* und *viveka* im Pāli und Sanskrit sich entsprechen, Fa-hsiens Version sogar einen fundamentalen Gegensatz in den Folgen von *viveka* und *saumanasya* ergibt, bin ich von der Richtigkeit der Erklärung Davids-Stede keineswegs überzeugt und geneigt, die Bedeutung von *veda* auch in der Sphäre Wissen-Einsicht zu suchen. Śakras Freude beruht, wie sich aus dem folgenden ergibt, ja auch durchaus auf bestimmten Einsichten.



gleichgeordnet nebeneinander, und es wird kein Unterschied in ihren Folgen konstruiert. Śakra berichtet, sein Gewinn an Freude und Einsicht habe seiner Zeit beim Kampf mit den Asuras Streit, Zank usw. im Gefolge gehabt, jetzt aber ziehe die Freude und Einsicht, die er durch den Buddha erlangt habe, keinen Streit usw. nach sich. — Im Tsa-pao-tsang-ching fehlt die entsprechende Stelle.

3. Die Abweichungen der einzelnen Versionen werden im folgenden Abschnitt noch größer. Nach dem Dīghanikāya fragt der Buddha den Götterkönig Śakra alsbald, was ihn denn veranlasse, die Erlangung von *veda* und *somanassa* anzukündigen, d. h. worauf seine jetzige Freude beruhe. Śakra zählt darauf sechs Veranlassungen in je einer Strophe auf. Die Version des Dīrghāgama ist der Pāli-Version in diesen Punkten eng verwandt; darum sollen beide Fassungen hier zunächst nebeneinander gesetzt werden. Dem Vergleich zugrunde gelegt wird die Reihenfolge der Strophen im Dīrghāgama. Die Zahlen vor den Pāli-Strophen geben die Reihenfolge im Zusammenhang des Dīghanikāya.

Dīrghāgama (T. I. 1, S. 65b, c)

Der Buddha wandte sich an König Śakra: „Während du jetzt die Freude des Frohsinns und die Freude des Gedenkens erreichst, welche Puṇya-Frucht ersehnt du da?“

Damals sprach König Śakra ehrerbietig zum Buddha: „In der Freude des Frohsinns und der Freude des Gedenkens, ersehne ich 5 Puṇya-Früchte. Welche 5?“ Da sprach er die Gāthās:

Einst, wenn das Leben endet, werde ich (usw. s. unten S. 106).

Der Buddha setzt über die nicht hinüber Gelangten<sup>1</sup>, (usw. s. unten S. 106)

(Wenn ich) auf Grund der Weisheit beharrlich bin (usw. s. unten S. 106, 108).

Dīghanikāya

2. 8. kim pana tvaṃ devānam inda atthavasam sampassamāno evarūpaṃ vedapaṭilābham somanassapaṭilābham pavedesīti |

cha kho ahaṃ bhante atthavase sampassamāno evarūpaṃ vedapaṭilābham somanassapaṭilābham pavedemi |

2 cutāhaṃ diviyā kāyā (usw. s. unten S. 107).

(Strophe 3 des Pāli, die hier in Parallele zu setzen wäre, zeigt im Wortlaut keine Übereinstimmung)

4 ñāyena ca me carato (usw. s. unten S. 107, 109).

<sup>1</sup> 佛度未度者.

Man muß nur fleißig den (rechten) Wandel üben  
 und das wahre Wissen des Buddha betätigen,  
 wenn man dann die Verwirklichung des Pfades nicht erreicht,  
 wird man durch das Verdienst noch ein hoher Gott.

5 cutāhaṃ mānūsā kāyā  
 āyūṃ hitvāna mānusaṃ |  
 puna devo bhaviṣṣāmi  
 devalokasmiṃ uttamo ||

Es gibt herrlich-vollendete Götter,  
 (usw. s. unten S. 108).

6 te paṇītatarā devā  
 (usw. s. unten S. 109).

An diesem Platze jetzt  
 (usw. s. unten S. 110).

1 idh' eva tiṭṭhamānassa  
 (usw. s. unten S. 111).

Nachdem er diese Strophen gesprochen hatte, sagte er ehrerbietig zum Buddha: „In der Freude des Frohsinns und der Freude des Gedenkens wünsche ich derartige 5 Puṇya-Früchte zu erlangen.“

ime kho ahaṃ bhante cha atthavase  
 sampassamāno evarūpaṃ vedapaṭilābhaṃ  
 somanassapaṭilābhaṃ pavēdemi |

Śakras Freude beruht nach dem Inhalt dieser Strophen darauf, daß er seinen Weg in der nächsten Existenz klar vor Augen sieht: Als Mensch wiedergeboren, will er der Lehre des Buddha eingedenk sein und Mönch werden. Erreicht er in eifrigem Streben die Erleuchtung, so bedeutet das die Erlösung von allem Dasein. Erreicht er die letzte Erleuchtung nicht, so wird er infolge seines tugendhaften Wandels an einer hohen Stelle unter den Himmlischen wiedergeboren werden. Dieses Entweder-Oder eines Götterdaseins oder der Erlösung kommt in den Strophen des Dīghanikāya nicht in der Klarheit wie im Dīrghāgama heraus; außerdem sind die Strophen im Dīghanikāya noch auseinander gerissen dadurch, daß nach jeder Strophe die Bemerkung *imaṃ kho ahaṃ bhante paṭhamam atthavasam . . . dutiyam atthavasam . . . . . chaṭṭham atthavasam sampassamāno evarūpaṃ vedapaṭilābhaṃ somanassapaṭilābhaṃ pavēdemi* steht. Die Versionen des Tsa-pao-tsang-ching und Fa-hsiens Übersetzung enthalten keine Strophen an unserer Stelle. Im Tsa-pao-tsang-ching lautet der entsprechende Abschnitt in Chavannes' Übersetzung (S. 68): Le souverain Çakra dit: „O Honoré du monde, voici la pensée que je conçois: puissé-je naître parmi les hommes, dans une condition haute et honorée, et ayant toutes choses en abondance. Alors, dans cette situation, je renoncerais au monde et j'entrerais en religion: je me dirigerai dans la voie de la sainteté; si



je parviens au nirvāna, ce sera pour le mieux; si je n'y parviens pas, puisse-je naître parmi les devas de la résidence pure (çuddhāvāsa).“ — Fa-hsiens Übersetzung (T. I. 1, S. 250a) ist weit ausführlicher, verwischt aber wieder das im Vorstehenden klare Entweder-Oder: König Śakra sprach weiterhin zum Erhabenen: „Ich habe jetzt vom Buddha die rechte Lehre gehört, bin bekehrt und dann von tiefem Glauben erfaßt worden. Ich habe das Wunschgelübde getan: „möchte ich am Lebensende, wenn ich unter den Menschen geboren werden sollte, in einer reichen, geachteten Familie wiedergeboren werden, in einer, die sehr viel Gut und Korn besitzt, die in reicher Menge Kleinodien aufgestapelt hat, die Fahrzeuge und Wagen verschiedener Art und Geräte für Vergnügungen besitzt, die Verwandtschaft und Angehörige in Menge hat, in jeder Beziehung voll versehen ist und nie Mangel leidet. In einer derartigen bevorzugten Familie möchte ich wiedergeboren werden, als Wissender in einem Mutterleib wohnen, heil an Körper und Gliedern, wunderbar von Gestalt und Kennzeichen, Speisen erlesenen Geschmacks genießend, verehrend, selbstherrschend und von langem Leben. Ich werde dann die rechtgläubige Gesinnung entwickeln, zum Buddha gewandt das Haus verlassen, Bart und Haupthaar rasieren, die religiöse Kleidung anlegen und Mönch werden. Wenn ich dann beständig den Brahmawandel halte, mir keine Vergehen zu schulden kommen lasse, verwirkliche ich die Frucht des Srotāpanna und des Sakṛdāgāmin, bis ich dann das vollständige Ende des Leidens erreiche“. Erhabener, ich habe ferner gehört, daß es die Akaniṣṭha-Götter gibt; ich möchte, wenn mein Ende unter den Menschen gekommen ist, dann unter jenen Göttern wiedergeboren werden!“ Der Buddha sprach: „Göttergebieter, gut so, gut so! Göttergebieter, aus welchem Grunde, aus welcher Ursache hast du das Wunschgelübde getan, das diese Frucht hat, die das Allerhöchste verwirklicht?“ König Śakra sprach ehrerbietig: „Erhabener, ich habe keinen anderen Grund, als daß ich vom Buddha die wahre Lehre gehört habe und mir da tiefer Glaube aufgegangen ist. Durch die Kraft des Gelübdes möchte (ich) eine derartige Frucht verwirklichen. Erhabener, ich habe jetzt in dieser Versammlung die wahre Lehre gehört; durch die Kraft der Lehre vermehrt man dieses Wissen und vermehrt man die Lebensdauer.“

Die Version des Madhyamāgama wird unten im Zusammenhang mit den Sanskritfragmenten übersetzt. Hier sei nur so viel gesagt, daß sie ebenfalls eine Reihe von Strophen enthält, die den oben zitierten entsprechen, diese aber in einem Prosarahmen einkleidet, der verwandte Züge zu der eben übersetzten Stelle aus Fa-hsiens Übertragung aufweist. Das Entweder-Oder der Erlösung oder des Götterdaseins ist aber im Sinne der Stelle des Tsa-pao-tsang-ching klar herausgearbeitet.

4. Der Schlußabschnitt des vierten Teiles schildert im Dighanikāya noch zwei Vorgänge. Erstens bedankt sich Śakra bei Pañcaśikha für seine Dienste

7 Waldschmidt.



zur Günstigstimmung des Buddha und belohnt ihn dadurch, daß er ihn zum König der Gandharven macht und ihm Sūryavarcaśā zur Frau gibt. Zweitens bricht er in einen begeisterten Spruch (*udāna*) der Verehrung für den Buddha aus. Ihm sowohl wie den 80000 Göttern seiner Begleitung entsteht das reine Gesetzesauge.

Die erste dieser beiden Handlungen (Pañcaśikhas Belohnung) ist in allen Texten gleichmäßig enthalten. Ihr Beginn in den Fassungen des Dīghanikāya, des Madhyamāgama und des Dīrghāgama ist unten im Vergleich mit den Sanskritfragmenten übersetzt. Im Tsa-pao-tsang-ching lautet die Stelle in Chavannes' Übersetzung (S. 68): Puis le souverain Çakra dit au prince des Gandharvas Pañcaçikha: „Présentement, vous m'avez rendu un bienfait très considérable, car vous avez pu éveiller le Buddha, l'Honoré du monde, et vous avez fait ainsi que j'ai pu le voir et entendre la Loi profonde. Je vais retourner en haut parmi les devas, et je vous donnerai pour épouse la sage Sieou-li-p'o-tche-sseu (Sūryavarcaśī), fille de Tchen-feou-leou (Ṭamburu), en outre, je vous chargerai de prendre la place de son père et d'être roi des Gandharvas.“<sup>1</sup>

Fa-hsiens Übersetzung ist kürzer. Es findet sich keine genauere Angabe über die Art der Belohnung, sondern Śakra sagt nur, er werde, in den Palast zurückgekehrt, Pañcaśikhas Wünsche erfüllen.

Bedeutender sind die Unterschiede im zweiten Punkt. Der Dīrghāgama berichtet einfach, daß Śakra sich feierlich vom Buddha verabschiedet. Das Tsa-pao-tsang-ching (Chavannes S. 68f.) ist etwas ausführlicher: Alors le souverain Çakra, à la tête de tous les devas, tourna par trois fois autour du Buddha et se retira pour partir. Quand il fut arrivé avec ses compagnons dans un endroit pur, tous prononcèrent par trois fois les mots: Namo Buddhāya! Puis ils retournèrent en haut parmi les devas. Im Madhyamāgama, in den Sanskritfragmenten und in Fa-hsiens Übersetzung bekennt sich Śakra, im Gegensatz zu den drei übrigen Versionen ausdrücklich als Laienanhänger der buddhistischen Gemeinde.

Während das Sūtra im Dīghanikāya zu Ende der erwähnten beiden Vorgänge schließt, ist in alle übrigen Versionen ein weiterer dritter Vorgang aufgenommen. Im Tsa-pao-tsang-ching (Chavannes S. 69) lautet der Schluß folgendermaßen: Peu de temps après le départ du souverain Çakra, le roi des devas Brahma, conçut cette pensée: „Le souverain Çakra est parti. Je me

<sup>1</sup> Unmittelbar voraus geht im Tsa-pao-tsang-ching folgende Stelle: Alors le souverain Çakra, ayant réuni tous les devas, leur tint ce langage: „Aux trois moments de la journée, je faisais des offrandes au deva Brahma; mais, dorénavant, je cesserai d'agir ainsi, et, aux trois moments de la journée, je ferai des offrandes à l'Honoré du monde.“ Vgl. dazu Dīghanikāya II, S. 288: *yaṃ karomase brahmuṇo samaṃ devehi mārisa tad ajja tuyhaṃ kassāma handa sāmaṃ karoma te.*



rendrai maintenant auprès du Buddha. “ Dans le temps qu’il faut à un homme fort pour étendre le bras, il arriva près du Buddha; après avoir adoré les pieds du Buddha, il s’assit de côté; l’éclat du deva Brahma illuminait toute la montagne P’i-t’i-hi (Vediyaka). Alors le deva Brahma prononça ces gâthâs:

Pour le bénéfice d’un grand nombre — il a fait se manifester ces explications, — les sages étant rangés au cercle autour de lui, — il a pu poser des questions<sup>1</sup>.

Il répéta les mêmes questions qu’avait faites le souverain Çakra, puis il retourna en haut parmi les devas.

Lorsque le matin fut venu, le Buddha dit aux bhikṣus: „Le roi des devas, Brahma, est venu hier auprès de moi et a prononcé les gâthâs précitées, puis il est retourné en haut parmi les devas. “ Quand le Buddha eut ainsi parlé, tous les bhikṣus furent pleins de joie; ils adorèrent les pieds du Buddha, puis se retirèrent.

Einen entsprechenden längeren Schluß enthalten auch die Version des Madhyamāgama und Fa-hsiens Übersetzung. Die Strophe des Tsa-pao-tsang-ching findet sich in allen Versionen. Die Fassung des Dirghāgama ist im übrigen wesentlich kürzer als die anderen, auch ist die Episode vor die Erzählung vom Abschied Śakras und der Belohnung Pañcaśikhas eingeschoben.

Da unter den Sanskritbruchstücken nichts aus dem Schlußteil erhalten ist, gehen wir auf den Vergleich der verschiedenen Versionen nicht näher ein. Aus dem Umfang der den Sanskritfragmenten nahestehenden Version des Madhyamāgama läßt sich erschließen, daß der Text des Śakrapraśnasūtra in der Handschrift D 424 noch die Blätter 104 und 105 gefüllt haben wird.

---

<sup>1</sup> Eingeschoben sind nach dem 2. Pāda phonetische Wiedergaben für Śacīpati und Maghavan, nach dem 4. Pāda für Vāsava.

Madhyamāgama  
(T. I. 1, S. 637c)

„Von den Erwachten der erste Er-  
wachte!  
Von den Lenkern der höchste Lenker!  
Von den Beruhigten der tiefst Be-  
ruhigte!  
Großer Seher, selbst geretteter Ret-  
ter!<sup>1</sup>

Dirghāgama  
(T. I. 1, S. 65b)

Darum verehere ich den großen Ehr-  
würdigen,  
verbeuge mich tief vor dem höchsten  
der Männer,  
der alle Dornen der Leidenschaft aus-  
gerissen hat;  
ich verehere den Sonnenverwandten.“<sup>3</sup>

Darauf fragte der Erhabene: „Kau-  
śika, erinnerst du dich, schon früher  
einmal ein derartiges Trennen (Ein-  
sicht), eine derartige Freude erlangt  
zu haben, wie jetzt die Freude am  
Gesetz, die du bei mir erlangt hast?“

Da antwortete der Götterkönig  
Śakra: „Erhabener, der große Seher  
wird das (schon) von sich aus wissen!  
Großer Seher, voreinst kämpften die  
Götter und die Asuras miteinander,  
und, o großer Seher, als die Götter  
und die Asuras miteinander kämpften,

„Ich verehere<sup>2</sup> den hohen unter den  
Männern,  
den in der Dreiwelt allerhöchst Ehr-  
würdigen,  
der die Dornen der Begierde auszu-  
reißen vermag,  
ich verneige mich jetzt vor dem Son-  
nenglanz-Ehrwürdigen.“

Der Buddha wandte sich an König  
Śakra: „Erinnerst du dich schon in  
früherer Zeit die Freude des Frohsinns,  
die Freude des Gedenkens erlangt zu  
haben?“

König Śakra antwortete: „Jawohl,  
o Erhabener, ich erinnere mich, einst  
die Freude des Frohsinns, die Freude  
des Gedenkens erlangt zu haben.

Erhabener, ich hatte einst einen  
Kampf mit den Asuras, und damals

<sup>1</sup> 自度度 (vgl. Majjhimanikāya I, S. 386: *tiṇṇassa tārayantassa bhagavato*). Die beiden letzten Zeilen dieser Strophe stimmen wenig zum Sanskrit und Pāli. Im 3. Pāda des Sanskrit hat zum Schluß vielleicht *lokeṣu* gestanden, jedenfalls ist *keṣu* wohl mit Sicherheit zu lesen. Vgl. Anmerk. im Textteil.

<sup>2</sup> 歸命 = *namas*, s. Rosenberg S. 271.

<sup>3</sup> Bei Fa-hsien (T. I. 1, S. 249c) lauten die entsprechenden letzten Strophen: „In jener Dreiwelt — gibt es nur Buddha, den Erhabenen, — der ist der große Lehrer auf der Welt. — Gut unterwirft er das große Heer des Māra — vermag alle Beseelten hinüberzusetzen (能度諸有情), — so daß sie jenes Ufer des Nirvāṇa erreichen. — Der Ta-thāgata (ist) der große, erleuchtete Ehrwürdige, — unter den Göttern und unter den



Dīghanikāya

Sanskritfragmente

Aus 2. 9.

tuvam ev'asi sambuddho  
 tuvaṃ satthā anuttaro |  
 sadevakasmiṃ lokasmiṃ  
 n'atthi te paṭipuggalo ||

— — — — —  
 — — — — —  
 — — — — — (lo)keṣu  
 nāsti te pratipudgalaḥ || 7 ||

D 424  
 Blatt 100 v

ahaṃ vande mahāviraṃ  
 buddhaṃ appaṭipuggalaṃ |  
 taṇhāsallassa hantāraṃ  
 vandāṃ' ādiccabandhunaṃ ||<sup>4</sup>

taṃ tvāṃ vande mahāvira  
 vande tvāṃ p(u)ruṣ(ot)tama |  
 tṛ(ṣṇāsalya)sya hantāraṃ  
 buddha(m) ādityabāndhavam<sup>5</sup> || 8 ||

Aus 2. 7. abhijānāsi no tvaṃ devā-  
 nam inda ito pubbe evarūpaṃ veda-  
 paṭilābhaṃ somanassa paṭilābhan ti |

abhijā(nā)si tvaṃ kauśika | itaḥ pū(r-  
 vam eva)m<sup>6</sup> a[pa]r(o) '[pi] vivekaprati-  
 lābhah saumanas(yapratilā)bh(aḥ)  
 saṃjanitum |

abhijānāṃ' ahaṃ bhante ito pubbe  
 evarūpaṃ vedapaṭilābhaṃ somanas-  
 sa paṭilābhan ti | yathākathaṃ pana  
 tvaṃ devānam inda abhijānāsi ito  
 pubbe evarūpaṃ vedapaṭilābhaṃ  
 somanassa paṭilābhan ti |

abhijānā(mi bha)danta |

bhūtapubbaṃ bhante devāsurasam-  
 gāmo samūpabbūḥo ahosi | tasmīṃ

eko bh(ūta-  
 pūrvaṃ)<sup>7</sup> devās(ura) . . . . . devā

Menschen — gibt es niemanden, der ihm die Wage hält. — Der furchtlose große Mann — beseitigt gut die Gebrechen der Leidenschaft. — Tathāgata, großer Sonnenverehrter, — vor dir verbeuge ich mich jetzt tief!<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Die Anordnung der Pādas ist im Dīghanikāya eine andere; dort gehören die Pādas 3 und 2 und die Pādas 1 und 4 zusammen. B<sup>m</sup> u. K lesen *buddham*, nicht *vandāṃ*'.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest *buddhādityabāndhavam*.

<sup>6</sup> Die Ergänzung *evam* gefällt mir wenig, doch weiß ich z. Z. keinen besseren Vorschlag zu machen. Auch *aparo pi* bleibt unsicher.

<sup>7</sup> Die Ergänzung zu *bhūtapūrvam* erscheint mir wahrscheinlich. Das *ry* der Handschrift müßte dann allerdings für eine Verschreibung von *rv* angesehen werden.

Madhyamāgama

da überlegte ich: möchten doch die Götter den Sieg erlangen, die Asuras vernichten, und möge alle Götterspeise und Asuraspeise gänzlich zur Speise der 33 Götter werden! Großer Seher, als die Götter und die Asuras miteinander kämpften, erlangten die Götter den Sieg und vernichteten die Asuras. Die Speise aller Götter und die Speise der Asuras aber wurde gänzlich zur Speise der 33 Götter. O großer Seher, zu dieser Zeit wurde mir Trennen (Einsicht), wurde mir Freude, die mit Schwert, Stock, Banden, Haß, Streit, Zank, Abscheu verbunden waren, die zum Nichterlangen von übernatürlichen Fähigkeiten, zum Nichterlangen des Weges der Erleuchtung, zum Nichterlangen des Nirvāṇa (führten). Großer Seher, heute aber wurde mir Trennen (Einsicht), wurde mir Freude, die nicht mit Schwert, Stock, Banden, Haß, Streit, Zank, Abscheu verbunden sind, und zum Erlangen von übernatürlichen Fähigkeiten, zum Erlangen der Erleuchtung und zum Erlangen des Nirvāṇa (führen).“

Der Erhabene fragte: „Kauśika, infolge wovon hast du die Trennung (Einsicht) erlangt, die Freude erlangt, d. h. die Freude am Gesetz, die du bei mir erlangtest?“

Da antwortete der Götterkönig Śakra: „Großer Seher, ich habe diese Überlegung angestellt: „Ich werde am Ende dieses Lebens unter den Men-

Dirghāgama

erlangte ich den Sieg, während die Asuras besiegt wurden. Damals erlangte ich dann ebenfalls die Freude des Frohsinns und des Gedenkens.

Wenn ich diese Freude des Frohsinns und des Gedenkens recht erwäge, (muß ich sagen): sie brachten nur Freude an Schmutz, Übeltat, Schwert, Stock und Freude am Streit mit sich.

Die Freuden des Frohsinns und des Gedenkens, die ich jetzt beim Buddha erlangt habe, (aber) bringen nicht die Freude an Schwert, Stock und Streit mit sich.“

Der Buddha wandte sich an König Śakra: „Während du jetzt die Freude des Frohsinns und die Freude des Gedenkens erreichst, welche Puṇya-Frucht ersehnt du da?“

(Fortsetzung s. oben S. 95)

<sup>1</sup> Über die inkonsequente Befolgung der euphonischen Regeln im Text vgl. Anmerk. 6, S. 15.



Dīghanikāya

kho pana bhante samgāme devā jinim-  
su asurā parājimsu | tassa mayham  
bhante taṃ samgāmaṃ abhivijinitvā  
vijitasamgāmassa etad ahosi | yā  
e'eva dāni dibbā ojā yā va asura-  
ojā ubhayam etaṃ devā paribhuñjissan-  
tīti |

Sanskritfragmente

jayamty asurāḥ par(ājayam)te ta ..  
.. .. bhadanta eta(d abhavad) .. ..  
... vāyaṃ yad vā divyam oj(o yad vā- Blatt 100 R  
su)ram ojas [tad ubha]... sam(agram)  
... .. tvā paribhokṣyāmaḥ |

yo kho pana me bhante vedapaṭilā-  
bho somanassapaṭilābho sadaṇḍā-  
vacaro sasatthāvacaro na nibbidāya  
na virāgāya na nirodhāya na upasa-  
māya na abhiññāya na sambodhāya  
na nibbānāya samvattati |

(sa khalu me) saumanasya(prati)-  
lābho viveka(pratilābhaḥ kalaha)-  
paryavasāno bhaṇḍa(napa)ryavasāno  
v(i)grahaparyavasāno vivādap(arya-  
vasā)naḥ |

yo kho pana me ayaṃ bhante  
bhagavato dhammaṃ sutvā vedapaṭi-  
lābho somanassapaṭilābho so aḍaṇ-  
ḍāvacaro asatthāvacaro ekantanibbi-  
dāya virāgāya nirodhāya upasamāya  
abhiññāya sambodhāya nibbānāya  
samvattatīti |

ayaṃ me saumanas(yapra)tilābho  
vivekapratilābho<sup>1</sup> 'kalahaparya(vasā)-  
no 'bhaṇḍanaparyava(sāno) 'vighraha-  
paryavasāno 'vivādaparyavasāno yo  
me bhagavato 'nti(ke |)

2. 8. kim pana tvaṃ devānam inda  
atthavasam sampassamāno evarūpaṃ  
vedapaṭilābham somanassapaṭilā-  
bham çavedesīti |

(kutas) tv ayaṃ prasādaḥ |

Blatt 101 V

tasya mama bhadanta etad abha-  
vad ito 'ham (cyut)v(ā) manuṣyā-  
nām svabhāvatāyām<sup>2</sup> upapats(y)āmi

<sup>2</sup> So deutlich hier und Z. 5, nicht *sabhāgatāyām*, wie Divyāvadāna S. 122 u. 194.

schen geboren werden. Da gibt es nun Familien, die über außerordentlich großen Reichtum verfügen, deren Genußgüter und Besitz unbegrenzt, deren Vieh und Grundeigentum nicht zu zählen, deren Lehen und Tributgebiete von verschiedenster Art und in jeder Beziehung reichhaltig sind. Es sind die Familien der Kṣatriya-Haushälter, die Familien der Brahmācārin<sup>2</sup>-Haushälter, die Familien der Vaiśya-Haushälter und sonstige Familien, die über außerordentlich großen Reichtum verfügen, deren Genußgüter und Besitz unbegrenzt, deren Vieh und Grundeigentum nicht zu zählen, deren Lehen und Tributgebiete von verschiedener Art und in jeder Beziehung reichhaltig sind. In einer derartigen Familie geboren, will ich alle indriyas voll entwickeln. Ist der Glaube an den vom Tathāgata verkündeten dharma und vinaya erlangt, bin ich gläubig geworden, werde ich Bart und Haupthaar rasieren, die kāṣāya-Gewänder anlegen, in höchstem Glauben das Haus verlassen, in die Hauslosigkeit ziehen und den Pfad studieren.

Ich werde das Wissen studieren, und wenn ich das Wissen studiert und

<sup>1</sup> Unsichere Ergänzung.

<sup>2</sup> Vgl. Anmerk. 1 zu S. 86.

<sup>3</sup> Vgl. Divyāvadāna S. 291: *ādhyo mahādhanō mahābhogaḥ prabhūtasattvasvāpateyaḥ prabhūtavittoḥpakaraṇaḥ prabhūtadhanadhānyahiraṇyasuvarṇamaṇimuktāvaidūryaśaṅkhaśilāpravāḍarajatajātarūpaḥ prabhūtahastyaśvagaḍeḍakaḥ paripūrṇakośakoṣṭhāgāraḥ*. Mahāvastu III, S. 389 u. 402 *śreṣṭhi ādhyo mahādhanō mahābhogo prabhūtasvāpadeyo prabhūtadhanadhānyakośakoṣṭhāgāro prabhūtajātarūparajatavittoḥpakaraṇo prabhūtahastyaśvājagaḍeḍako prabhūtadāsīdāsakarmakarapauruṣeyo*. Dīghanikāya I, S. 134: *ādḍho mahādhanō mahābhogo pahūtājātarūparajato pahūtavittoḥpakaraṇo pahūtadhanadhañño pari-*



Dīghanikāya

Sanskritfragmente

(tatra)<sup>1</sup> yāni tāni kulāny (āḍhyā)ni  
mahādhanāni mahābhogāni prabhūta-  
vittopa(karaṇā)ni  
prabh(ū)tasvāpadeyāni prabhūtadha-  
nadhānyakośakoṣṭhāgārasaṃnicayā-  
(ni prabhū)tamitrāmātya(jñāti)sālohi-  
tāni prabhūtadāsīdāsakarmakarapau-  
(ruṣeyāni)<sup>3</sup>

tadrūpāṇ(i kulāni) svabhāvatāyāṃ  
upapadya vṛddhim anvayād<sup>4</sup> in- Blatt 101 R  
dri(yāṇaṃ paripākā)t keśaśmaśrū(ṇy  
avatā)rya k(ā)ṣāyāṇi vastrāṇy ācchā-  
dya samyag eva śraddhayāg(ārād  
anagāri)kām pravrajīṣyā(mi |<sup>5</sup>

nyā)yena me bhadanta carataḥ  
saced ājñā bhaviṣyati |

*puṇṇakosakoṣṭhāgāro.* Zu der Ergänzung *jñāti* vgl. Aṅguttaranikāya I S. 139: *na mittā-  
maccehi kataṃ na ñātisālohitehi kataṃ* u. S. 222: *mittā vā amaccā vā ñātī vā sālohītā vā.*

<sup>4</sup> Vgl. die Pāli-Phrase *vuddhim anvāya indriyānaṃ paripākam anvāya* Aṅguttaranik.  
V, S. 203; vgl. auch Divyāvadāna S. 203 ob. und Jāt. I, S. 278.

<sup>5</sup> Wortlaut der Wendung durch noch unveröffentlichte Sūtratexte gesichert. Im  
Pāli entspricht: *kesamassum ohāretvā kāsāyāni vatthāni acchādetva agārasmā anagāriyaṃ  
pabbajati.*

das Wissen erfaßt habe, aber auch das letzte Wissen erfaßt habe, dann erlange ich das letzte Ende.

Wenn ich das Wissen studiere, das Wissen studiert habe, das Wissen erfaßt habe, aber nicht das letzte Wissen erfaßt habe: Da gibt es Götter, die große Hilfe durch (ihre) Puṇyas erhalten, deren Körperabbild leuchtet, glänzt und strahlt, die haben höchst majestätische Kraft, wohnen still und freudevoll dauernd in Palästen, sind geboren unter den Allerhöchsten, — unter jenen werde ich dann geboren werden.“

Darauf sprach der Götterkönig Śakra die Strophen:

(vgl. oben S. 95/96)

„Aufgebend den himmlischen Körper  
komme ich hinab und werde unter den  
Menschen geboren.  
Nicht verblendet gehe ich in den  
Mutterleib ein,  
so wie es meinem Sinn gefällt.

Nachdem ich einen vollkommenen  
Körper erlangt habe,  
schlage ich den echten, rechten Pfad  
ein,  
wandle den vollkommenen Brahma-  
wandel,  
beständig Gefallen habend am Speise-  
Erbetteln.

Ich werde das Wissen studieren,  
und wenn ich das Wissen studiert und

„Einst, wenn das Leben endet, werde  
ich  
das Dasein unter den Himmlischen  
aufgeben  
und einen Mutterschoß bewohnen, der  
kein Mißgeschick bringt  
und mir Freude des Herzens bereitet.

Der Buddha setzt über die nicht hin-  
über Gelangten,  
(und) vermag den rechten Pfad zu  
predigen.  
In dem Dharma des Sambuddha  
möchte ich den Brahmawandel üben.

(Wenn ich) auf Grund der Weisheit  
beharrlich bin

<sup>1</sup> Vgl. Dīghanikāya I, S. 17, III, S. 28 u. 84: *te tattha honti manomayā pītibhakkhā sayampabhā antalikkacarā subhaṭṭhāyino cīram* ... Dīghanikāya I, S. 77: *so imanhā kāyā aññaṃ kāyaṃ abhinimmināti rūpiṃ manomayaṃ sabbaṅgapaccāṅgiṃ ahīnindriyaṃ*.



Dīghanikāya

Sanskritfragmente

ājñātā(ro) bhaviṣyāma  
eṣa ev(ān)t(o) duḥkhasya ||

nyāyena me carataḥ  
saced ājñā na bhaviṣyati

.. . . . ye te devā rūpiṇ(o) mano-  
mayā<sup>1</sup> avikalā ahinendriyāḥ sarvān-  
gapratyaṅgap(ūr)[ṇ](āḥ) [śubha]var-  
ṇasthāy(inah) p(r)itibhakṣāḥ prītyā-  
hār(akāḥ) svayamprabhā vaihāyasa-

Blatt 102 V

gamā dīrghāyuso dī(rgḥ.) . . . . .  
.. . . . (u)papattir bha-  
viṣyati |

Aus 2. 8.

cutāham diviyā kāyā  
āyum hitvā amānusam |  
amūlho gabbham issāmi  
yattha me ramatī mano ||

cyu(to) 'ham divyakāye(bhyaḥ)  
— — — — — |  
— — — garbham eṣyāmi  
— — — raṃsyat(e) manah ||

atū<sup>2</sup> — — — — —  
rju — — — — — |  
bh(i)kṣ(ā)caryācari — —  
(bra)hmacaryaparāyaṇaḥ ||

ñāyena ca me carato ny(ā)y(e)na carato me  
sambodhi ce bhavissati | saced ājñā bh(avi)ṣyati |

<sup>2</sup> atulya zu lesen ?

Madhyamāgama

das Wissen erfaßt habe, und auch das letzte Wissen erfaßt habe, erlange ich das letzte Ende. Wenn ich das Wissen studiere, das Wissen studiert habe, das Wissen erfaßt habe, aber nicht das letzte Wissen erfaßt habe, werde ich ein höchster, herrlicher Gott werden. Unter den berühmten Göttern, unter den Akaniṣṭhagöttern, unter jenen werde ich geboren werden. Großer Seher, ich möchte einst zu einem Anāgāmin werden. Großer Seher, ich erlange jetzt sicherlich ein Srotāpanna zu werden.“

Der Erhabene fragte: „Kauśika, aus welchem Grunde lobst du selbst, wo du doch diesen sehr guten, sehr hohen und höchst umfassenden Rang erreicht hast, es, zu einem Srotāpanna zu werden?“

Da antwortete der Götterkönig Śakra mit den Strophen:

„Nicht weiter gibt es andere Ehrwürdige,  
nur (in des) Erhabenen Reich  
erlangt man den höchsten Rang,  
sonst gibt es diesen Ort nicht.

Dirghāgama

innerlich selbst die rechte Wahrheit erkenne

(und) das ursprünglich Beabsichtigte zu erfassen vermag:

Dann (erfolgt) die dauernde Erlösung.

Es gibt herrlich-vollendete Götter,  
von der Klasse der Akaniṣṭhas,  
(wenn ich) hinabsteige und den letzten Körper erreiche,  
möchte (ich) bestimmt an jenem Orte wiedergeboren werden!

<sup>1</sup> Verschieden für *aghaniṣṭhā*? So heißt in der Mahāvvyutpatti § 161 eine Götterklasse neben den *akaniṣṭhā*.

<sup>2</sup> *me* ist ganz deutlich. Das Versmaß duldet nur noch eine vorausgehende Silbe. In der Handschrift ist aber eine Lücke für zwei Silben. Vielleicht liegt hier irgend ein Schreibfehler vor. Man würde gern *maheśānā* lesen. Nach dem „berühmt“ im Madhyamāgama ist man aber versucht, die letzten Silben *ś(ru)tā* zu lesen. Unter dem *ś* kann sehr wohl noch etwas gestanden haben.

<sup>3</sup> *hīyamā(ne?)* unsicher.

<sup>4</sup> Vgl. Śakras Bekenntnis, Dīghanikāya II S. 284 (u.): *ahaṃ kho pana bhante bhagavato sāvako sotāpanno avinipātadhammo niyato sambodhiparāyano*. Tsa-pao-tsang-ching (Chavannes S. 67) „O Honoré du monde, puissé-je obtenir de devenir srotāpanna; ô



Dighanikāya

aññātā viharissāmi  
sveva anto bhavissati ||

Sanskritfragmente

āj(ñ)ātā(ro bhaviṣyā)ma  
eṣa evān(t)o (duḥkha)sya ||

nyāyena me bhadanta carat(aḥ)      Blatt 102 R  
saced ājñā (na bhaviṣyati)

te paṇitatarā devā  
akaniṭṭhā yasassino ||  
antime vattamānamhi  
so nivāso bhavissati ||

ye te devā br(ahmāyu)ṣy(ā)  
ayaniṣṭhā<sup>1</sup> (i)me ś(ru)tāḥ<sup>2</sup>  
(a)ntime hīyamā<sup>3</sup> — —  
(sa niv)ās(o bhav)iṣyati ||

srot(ā)pan(n)o 'smi bhagavaṃ |  
srotāpanno 'smi (tathā)gata<sup>4</sup> |  
<sup>5</sup>āgatam a[sa] .. .. sakṛdāgāmi-  
nāyā .. .. ā.. (k)auśika [ki] .. .. ..  
..|| va.au .. .. taṃ pra .. .. .. [ṣa  
.. .u]lamadhyāgā.r. .. .. ..  
.. .. .. ..

śakraḥ pratya(bhāṣat |)

(ya)tra bhagavā[m] — .[ṣ]. [nno]<sup>6</sup>  
nānyatra na — — — |

— — tr(a) tādr̥śam purā || 1 || Blatt 103 v

Bhagavat, puisse-je obtenir de devenir srotāpanna.“ L'Honoré du monde lui répondit:  
„Très bien, très bien; ô Kiao-che-kia (Kauçika), si vous êtes sans négligence, vous  
obtiendrez d'être srotāpanna.“

<sup>5</sup> Der Sanskrittext scheint hier von dem des Madhyamāgama bedeutend  
abzuweichen. Es ist mir nicht möglich, den Inhalt des Abschnittes zu rekon-  
struieren.

<sup>6</sup> Erster Pāda durchaus unsicher in der Einordnung. Das lange ā in *bhagavā* (viel-  
leicht sogar *bhagavām* zu lesen) gegen das Metrum. Die folgende Lücke von etwa 14 Silben  
macht es aber wahrscheinlich, daß der zweite Pāda mit *nānyatra* beginnt.

Madhyamāgama

Großer Seher, ich, der ich hier sitze,  
dann in diesem Götterkörper  
erlange ich wieder vermehrte Lebens-  
dauer,  
solches sehe (ich) mit eigenen Augen.“

Als diese Lehre gepredigt wurde, tat der Götterkönig Śakra den Staub von sich, entfernte den Schmutz, und ihm entstand für alle Dinge das Gesetzesauge. Und auch alle die 80000 Götter taten den Staub von sich, entfernten den Schmutz, und ihnen entstand für alle Dinge das Gesetzesauge. Damals sah der Götterkönig Śakra das Gesetz, erlangte das Gesetz, erfaßte das reine Gesetz, schnitt ab die Zweifel, überwand die Bedenken; es gab für ihn keinen anderen Verehrungswürdigen mehr; er schloß sich nicht mehr an andere an. Nachdem er keinen Argwohn mehr hatte, beharrte er in der Fruchtverwirklichung und erreichte Furchtlosigkeit im Gesetz des Erhabenen. Dann stand er von seinem Sitze auf, neigte den Kopf bis auf die Füße des Buddha, und sprach ehrerbietig:

„Erhabener, ich nehme jetzt meine Zuflucht zum Buddha, zur Lehre und zur Gemeinde der Mönche! Möge der Erhabene mich als Upāsaka annehmen, von heute ab, solange der Körper besteht, nehme ich meine Zuflucht, bis das Leben einst hinschwindet!“

Dirghāgama

An diesem Platze jetzt  
empfange ich einen himmlischen,  
reinen Körper  
und erlange ferner vermehrte Lebens-  
dauer.

Mit reinem Auge erkenne ich es selbst.“

(T. I. 1, S. 66a)

Nachdem der Erhabene diese Predigt gehalten hatte, taten alle 84000 Götter den Staub von sich, entfernten den Schmutz, und ihnen entstand für alle Dinge das Gesetzesauge. Damals hörten Śakra, der Götterkönig, alle 33 Götter und Pañcaśikha die Predigt des Buddha, freuten sich und handelten danach.

(T. I. 1, S. 65c)

Damals erhob sich König Śakra von seinem Sitz, neigte sich bis hinab auf die Füße des Erhabenen, umwandelte den Buddha dreimal feierlich und zog sich zurück. Und auch die 33 Götter und Pañcaśikha neigten sich bis hinab auf die Füße des Buddha und zogen sich zurück.



Dighanikāya

idh' eva tiṭṭhamānassa  
devabhūtaṃ me sato |  
punar āyu ca me laddho  
evaṃ jānāhi mārisa ||

Sanskritfragmente

i— — — niṣaṇṇena  
devabhūte(na mā)r(i)ṣa |  
punar (āy)u(r mayā labdha)m  
evaṃ śaraṇa buddhi ..<sup>1</sup> || 2 ||

Aus 2. 10. imasmiñ ca pana vey-  
yākaraṇasmim bhaññamāne sakkassa  
devānam indassa virajaṃ vītamalaṃ  
dhammacakkhuṃ udapādi | yaṃ  
kiñci samudayadhammaṃ sabban  
taṃ nirodhadhamman ti aññesañ ca  
asītiyā devatāsahassānaṃ |

(a)smiṃ khalu dharmapary(ā)ye bhā-  
ṣyamāṇe śa(k)rasya de(v)e(ndras)ya  
virajo vigatamalaṃ dharmeṣu dharmā-  
ca(kṣu)r utpannam aśītinām ca devatā-  
(saha)srāṇām |

atha (śakro) devendro

dr̥ṣṭadharmāḥ prāpta(dharmo vi)di-  
tadharmāḥ paryavagādhadha(rma)s  
tīrṇakā(m)kṣas tīrṇav(i)cikitso 'para-  
pratyaayo 'nanyaneyaḥ (śā)stuḥ śāsane  
dharmeṣu vaiśāradyapr(ā)ptaḥ |

Aus 2.10. atha kho sakko devānam  
indo pāṇinā paṭhaviṃ parāmasitvā  
tikkhattum udānaṃ udānesi |  
namo tassa bhagavato arahato sam-  
māsambuddhassa |  
namo tassa bhagavato arahato sam-  
māsambuddhassa |  
namo tassa bhagavato arahato sam-  
māsambuddhassāti |

utthāy(ā)sanād ekāṃsam uttarā- Blatt 103 R  
saṃgaṃ kṛtvā yena bhagavāṃs  
tenāmjalim praṇamya bhagavantam  
idam avocat |

abhikrānto 'haṃ bhadanta abhi-  
krānta eṣo 'haṃ bhagavantam śara-  
ṇaṃ gacchāmi dharmam bhikṣusaṃ-  
ghaṃ ca | upāsakaṃ ca mān dhārayā-  
dyāgreṇa yāvajjivam prāṇopetaṃ  
śaraṇagatam abhiprasannaṃ |

<sup>1</sup> Die Handschrift hat *śaraya buddhi*.., was nach den vorhandenen Resten der letzten Silbe zu *buddhi(r) m(e)* zu ergänzen sein könnte. *śaraṇa* und *śaraṇya* werden in der Mahāvvyutpatti (§ 1) als Bezeichnungen für den Buddha aufgeführt. *evaṃśaraṇā* oder *evaṃ śaraṇaṃ* zu lesen ?

Madhyamāgama

Darauf lobte der Götterkönig Śakra den Gandharvensohn Pañcaśikha und sprach: „Gut so, gut so, Pañcaśikha, du bist von großem Nutzen für mich gewesen! Und warum? Weil du den Buddha aus der Versenkung erweckt hast. Dadurch, daß ich dich vorausgeschickt habe, um den Erhabenen aus der Versenkung zu erwecken, ist bewirkt, daß wir den Buddha später zu Gesicht bekamen.“ usw.

Dirghāgama

Als der Götterkönig Śakra ein wenig vorausgegangen war, blickte er sich um und sprach zu Pañcaśikha: „Gut war das, gut war das! Du hast es verstanden, vorher vor dem Buddha so die Laute zu schlagen und zu musizieren, daß ich und alle die Götter nachher ohne Schwierigkeit herantreten konnten.“ usw.



Dighanikāya

Sanskritfragmente

2. 10. atha kho sakko devānam indo  
 pañcasikhaṃ gandhabbaputtam ā-  
 mantesi | bahūpakāro kho me 'si  
 tvaṃ tāta pañcasikha yaṃ tvaṃ bha-  
 gavantaṃ paṭhamaṃ pasādesi | tayā  
 tāta paṭhamaṃ pasāditaṃ pacchā  
 mayam bhagavantaṃ dassanāya u-  
 pasamkamimha arahantaṃ sammā-  
 sambuddhaṃ | usw.

atha śa(k)ro devendraḥ pañcaśikhaṃ  
 gandharvaputram āmantrayati | upa-  
 karas<sup>1</sup> tvaṃ tāta pañcaśikhāsmāka(m  
 u)pakarās ca yo hi nāma tvaṃ bhaga-  
 (vantaṃ) ///

<sup>1</sup> So deutlich zweimal, nicht *upakāraka*, *upakartā* oder dergl.

## Das Bimbasārasūtra.

\*Kat.-Nr. 581

Auf das Śakrapraśnasūtra folgt in der Handschrift D 424 das Bimbasārasūtra<sup>1</sup>. Nur der letzte Teil des Sūtra ist erhalten. Blatt 120 R enthält die Abschlußformel: *bimbasārasūtraṃ samāptam*. Das erste erhaltene Blatt, das Textteile des Bimbasārasūtra enthält, trägt die Nummer 116. Nach dem Umfang der chinesischen Paralleltexte<sup>2</sup> ist zu berechnen, daß das Sūtra in unserem Manuskript etwa 12—18 Blätter gefüllt hat. Da Blatt 103 der Handschrift noch zum Śakrapraśnasūtra gehört, und dieses Sūtra erst auf Blatt 105 geendet haben wird, muß das Bimbasārasūtra sich unmittelbar an das soeben genannte Sūtra angeschlossen haben.

Paralleltexte zu unseren Fragmenten gibt es eine ganze Anzahl. Zwei Gruppen lassen sich unterscheiden: solche aus dem Vinayaṭīka und solche aus dem Sūtraṭīka. Die Vinaya-Texte sind der Form nach keine direkten Parallelen, weil sie eben keine Sūtras sind. Die Parallelität beruht darauf, daß der Inhalt des Bimbasārasūtra, die Bekehrung König Bimbasāras, eine bekannte Episode aus der Buddhalegende ist, die sich auch in einigen Vinayatexten erhalten hat. Diese Quellen sind für uns besonders wichtig, weil wir in ihnen die Tradition verschiedener, genau bekannter Schulen vor uns haben. Die Version der Sthaviravādins lernen wir in der Schilderung *Mahāvagga* I, 22 kennen. Eine damit im wesentlichen identische, kürzere Fassung ist in der *Nidānakathā* (Jātaka-Edition Fausbøll, Vol. I, S. 83) erhalten. Die Schule der Mahāsāṃghikas, speziell der Lokottaravādins, ist durch das *Mahāvastu* vertreten. Die Bimbasāra-Episode findet sich dort Ed. Senart Bd. III, S. 443 ff. Im Vinaya der Mūlasarvāstivādins kommt die entsprechende Legende im *Samghabhedavastu* (Kön-pön-shuo-i-ts'ie-yu-pu-p'i-nai-ye-p'o-sōng-shī<sup>3</sup>, T. I. 24, S. 135f.) vor. — Allen genannten Paralleltexten ist gemeinsam, daß sie das unserem Bimbasārasūtra entsprechende Ereignis im Zusammenhang eines größeren Abschnittes der Buddhalegende vorführen. Das gilt auch für das Catuspariśatsūtra, einen noch nicht herausgegebenen Paralleltext aus den Turfan-Funden, der der Sūtrakategorie angehört.\* Unser Abschnitt er-

<sup>1</sup> Der Name des Königs von Magadha lautet in unseren Sanskrittexten *Sraiṇya Bimbasāra* (Pāli *Seniya Bimbisāra*; Mahāvastu *Sreṇiya* oder *Sreṇya Bimbisāra*). Im Lalitavistara und Divyāvadāna ist, wie im Mahāvastu, die Form *Bimbisāra* gebräuchlich. Von den unten zu erwähnenden chinesischen Versionen liest Fa-hsien mit unseren Texten *Bimbasāra*. Im Madhyamāgama wird der König mit vollem Namen „der Magadhakönig Hsi-ni-p'in-pi-so-lo“ (洗尼頻鞞娑邏) genannt.

<sup>2</sup> Siehe unten: direkte Parallelen.

<sup>3</sup> 根本說一切有部毗奈耶破僧事

\*In drei Teilen 1952, 1957, 1962 erschienen in ADAW. Berlin.



scheint dort in einer Schilderung der Buddhalegende, die mit der Bekehrung von Śāriputra und Maudgalyāyana (Upatiṣya und Kolita) schließt. Wir wollen der Bearbeitung dieses Textes nicht vorgreifen und bemerken nur, daß er aufs engste zu der Legende im Saṃghabhedavastu der Mūlasarvāstivādins gehört. Bearbeiten können wir hier nur das Stück, welches zum Verständnis des Bimbasārasūtra notwendig ist.

Direkte Parallelen hat unser Bimbasārasūtra in zwei chin. Texten der Sūtraklasse, die einen ähnlichen Namen führen. Der eine Text ist das 62. Sūtra des chin. Madhyamāgama, betitelt: P'in-pi-so-lo-wang-ying-fo-ching<sup>1</sup>=Sūtra vom Besuch König Bimbisāras beim Buddha (T. I. 1, S. 497 ff.). Der zweite ist ein einzeln übersetztes und überliefertes Sūtra, betitelt: Fo-shuo-p'in-p'o-so-lo-wang-ching<sup>2</sup> = Vom Buddha gepredigtes Sūtra vom König Bimbasāra (T. I. 1, S. 825 ff.). Übersetzer ist wieder der spätere Fa-hsien († 1001, vor 982 Fa-t'ien genannt).

Eine dritte direkte Parallele ist in tibetischer Übersetzung unter dem Titel *Bimbisārapratyudgamanamahāsūtra* überliefert. Wir werden diesen Text S. 144 ff. näher betrachten. Da das Bimbasārasūtra unten nur in seinem zweiten, auch im Sanskrit erhaltenen Teile textkritisch bearbeitet werden soll, es für uns aber von hoher Wichtigkeit ist, die wesentlichen Schulunterschiede zu erkennen, möge hier zunächst eine Inhaltsvergleiche der verschiedenen Versionen folgen.

Der allgemeine Verlauf der Bekehrung König Bimbasāras ist nach allen Quellen übereinstimmend der folgende:

Der Buddha ist in das Land Magadha gekommen und hält sich nahe der Hauptstadt Rājagṛha auf. König Bimbasāra begibt sich auf die Kunde davon mit einem riesigen Gefolge zum Aufenthaltsort des Buddha, begrüßt den Erhabenen und nimmt neben ihm Platz. Unter den Mönchen in der Begleitung des Buddha befindet sich auch Uruvilvā-Kāśyapa<sup>3</sup>, ein gefeierter Sektenführer, der mit seinen 500 Schülern erst kürzlich vom Buddha bekehrt worden ist. Die Leute aus Magadha, die mit dem König gekommen sind, bemerken Uruvilvā-Kāśyapa in der Gesellschaft des Buddha und überlegen bei sich, wer von beiden, der Asket Gautama oder Uruvilvā-Kāśyapa, der Lehrer des anderen sei. Sofort erkennt der Buddha die Gedanken der Leute und wechselt mit Uruvilvā-Kāśyapa einige Strophen, die sich auf seine Bekehrung beziehen. Darauf beugt sich Uruvilvā-Kāśyapa ehrerbietig auf die Füße des Buddha und bekennt laut, daß der Buddha sein Lehrer und Meister sei. Nachdem die Zweifel der Leute aus Magadha so beseitigt sind, hält der Buddha dem König und seinen

<sup>1</sup> 頻鞞娑邏王迎佛經

<sup>2</sup> 佛說頻娑娑羅王經

<sup>3</sup> In unseren Texten: Urbilvā-Kāśyapa.



Begleitern eine Predigt. Zum Schluß bekennt sich Bimbasāra als Laienanhänger zum Buddha und spricht die dreifache Zufluchtsformel aus.

Dieser Ablauf der Vorgänge ist allen Quellen gemeinsam. In der Schilderung der Einzelheiten aber finden sich mannigfache Abweichungen. Die für unsere Untersuchung wesentlichsten sind die folgenden:

1. Im Madhyamāgama, im Saṅghabhedavastu der Mūlasarvāstivādins, der Einzelübersetzung des Fa-hsien und im Caṣuṣpariṣatsūtra vollzieht Uruvilvā-Kāśyapa nach dem Strophenwechsel mit dem Buddha ein *yama-kaprātihārya* (Zwillingswunder), d. h. er erhebt sich in die Luft und läßt Feuer und Wasser oben oder unten aus seinem Körper hervorbrechen<sup>1</sup>. Dann erst verbeugt er sich vor dem Buddha. Diese Steigerung der Wirkung auf die Zuschauer fehlt im Mahāvagga und im Mahāvastu völlig. Die Nidānakathā, die im allgemeinen mit dem Mahāvagga übereinstimmt, fügt nur ein, daß Kāśyapa sich sieben Palmen hoch in die Luft erhebt und dann verneigt.

2. Nach Uruvilvā-Kāśyapas Schülerbekenntnis beginnt der Buddha seine Predigt, die zu Bimbasāras und vieler seiner Gefolgsleute Bekehrung führt. Der Inhalt dieser Predigt ist nach dem Mahāvagga der übliche aller Laienpredigten; es steht dort die Formel: *anupubbikathaṃ kathesi seyyath'idaṃ dānakathaṃ śīlakathaṃ saggakathaṃ kāmānaṃ ādīnavaṃ okāraṃ saṃkilesaṃ nekkhamme ānisamsaṃ pakāsesi*. Die im Sanskrit entsprechende Formel lautet: *yā sū buddhānāṃ bhagavatāṃ pūrve kālakaraṇīyā dhārmī kathā tad'yathā dānakathā śīlakathā svargakathā kāmānām āsvādādīnavaṃ saṃkleśavyavadānaṃ naiṣkramyappraviveke ānuśamsavyavadānapakṣyāṃ dharmyāṃ kathāṃ vistareṇa saṃprakāśayati*. Lüders hat die Formel S. 85 seiner Kalpanāmaṇḍitikā mitgeteilt und die Bedeutung der Ausdrücke *anupubbikathā*, *anupūrvikakathā* und *pūrve* bzw. *pūrva-kālakaraṇīyā kathā* besprochen. Er glaubt, daß der letzte Ausdruck später als „eine Predigt in richtiger Reihenfolge der zu behandelnden Themata“ aufgefaßt wurde, während der ursprüngliche Sinn des Ausdrucks in der Sanskritphrase gewesen sei: „eine Predigt, wie sie von den erhabenen Buddhas in der Vorzeit zu halten war, wenn die Zeit dafür gekommen war.“ Dieser ursprüngliche Sinn der Formel scheint nun in zwei chinesischen Übersetzungen erhalten geblieben zu sein, die ich unten vollständig mitteilen werde, da sie für das Verständnis der übrigen, z. T. dunklen Ausdrücke der Phrase wertvoll sind. Die eine Übersetzung findet sich an der dem Mahāvagga entsprechenden Stelle im Bimbasārasūtra des Madhyamāgama (T. I. 1, S. 498a) und lautet: (Buddha hielt jenen eine Predigt . . . . .) wie sie alle Buddhas in der Vorzeit zu predigen hatten, eine rechte Predigt, über die die Hörer sich freuen; d. h. er predigte vom Schenken, predigte von den Geboten, predigte

<sup>1</sup> Darstellungen dieses Wunders und von Uruvilvā-Kāśyapas Demütigung vor dem Buddha habe ich in der Ostasiatischen Zeitschrift behandelt (Neue Folge, VI. Jahrg. S. 3ff.).



vom Geborenwerden im Himmel; er sprach abfällig von der Sinnenlust, die Unglück bewirkt und im (Kreislauf des) Geborenwerdens und Sterbens zu schlechtem (Schicksal) führt, pries die Lustlosigkeit, die einen hervorragenden Weg und Reinheit des Betragens bewirkt<sup>1</sup>. Die zweite Stelle ist eine Parallele zu der oben zitierten Sanskritphrase und steht im Saṅghabhedavastu der Mūlasarvāstivādins (T. I. 24, S. 130c), in der Nandā und Nandabalālegende: „Der Buddha hielt die wunderbare Predigt, die Unterweisung und Belehrung gibt, Gewinn und Freude bewirkt, die alle die Buddhas in der Vorzeit unabänderlich predigten, d. h. die Predigt vom Schenken, vom Halten der Gebote und vom Anlaß des Geborenwerdens im Himmel. Ferner predigte er über die Fehler und das Elend der fünf Sinnenlüste, pries es, aus dem Hause zu ziehen, an einsamem Ort, in einem Gebirgswald zu meditieren, Betrachtungen anzustellen und alle Kleśas abzuschneiden“<sup>2</sup>.

Im Zusammenhang mit der erwähnten Formel wird Mahāvagga I, 22, 7 noch gesagt, daß der Buddha, nachdem er seine Zuhörer richtig vorbereitet sieht, die vier heiligen Wahrheiten verkündet. Dasselbe berichtet kurz die Nidānakathā. Im Madhyamāgama dagegen beginnt an dieser Stelle erst die eigentliche Predigt des Buddha. Wir werden auf ihren Inhalt noch ausführlich zurückkommen. Im Saṅghabhedavastu der Mūlasarvāstivādins, in der Einzelübersetzung des Fa-hsien, im Catuṣpariṣatsūtra und im Mahāvastu beginnt der Buddha eben alles, aber unmittelbar, ohne die erwähnte Formel vorauszuschicken, die entsprechende Predigt.

3. Im Mahāvagga erzählt König Bimbasāra dem Buddha kurz bevor er sich als upāsaka bekennt, er habe einst als Prinz fünf Wünsche gehabt, die nun alle erfüllt seien: er habe gewünscht 1. König zu werden, 2. daß ein erleuchteter Buddha sein Reich besuche, 3. daß er diesem seine Ehrerbietung bezeigen könne, 4. daß der Buddha ihm die Lehre predige und 5., daß er die Lehre erfassen könne. In der Nidānakathā werden die fünf Wünsche an derselben Stelle nur kurz erwähnt. Im Madhyamāgama-Bimbasārasūtra und in der Einzelübersetzung des Fa-hsien kommen die fünf Wünsche des Königs nicht vor. In den übrigen Texten (Saṅghabhedavastu der Mūlasarvāstivādins, Catuṣpariṣatsūtra und Mahāvastu) erscheinen die fünf Wünsche des Königs an einer viel früheren Stelle, zu Anfang der Bimbasāra-Episode, als König Bimbasāra zum ersten Mal vom Buddha berichten hört. Der Wunsch, König zu werden, hätte hier natürlich keinen Sinn mehr. Statt dessen erfahren die übrigen vier Wünsche eine sinngemäße Erweiterung auf fünf.

<sup>1</sup> 如諸佛法先說端正法聞者歡悅謂說施說戒說生天法毀昔欲爲災患生死爲穢稱歎無欲爲妙道品白淨

<sup>2</sup> 佛說妙法卽教利喜諸佛常法先說此法所謂布施持戒生天之因復說五欲所有過患讚歎出家獨處山林思惟觀察斷諸煩惱



Es ergibt sich, daß die Texte hinsichtlich der von uns ins Auge gefaßten Unterschiede in zwei Gruppen zerfallen. Auf der einen Seite stehen die Pāli-Texte, die das *yamakaprātihārya* ebenso wie eine besondere Bekehrungspredigt nicht kennen und die fünf Wünsche des Königs in seine Jugend versetzen. Auf der anderen Seite stehen die ins Chinesische übersetzten Bimbasārasūtren, das Saṅghabhedavastu der Mūlasarvāstivādins, das Catuspariṣatsūtra und auch unsere Sanskritfragmente. Diese Texte schildern Kāśyapas *yamakaprātihārya* und enthalten eine ausführliche Bekehrungspredigt. Die fünf Wünsche Bimbasāras erscheinen, wenn vorhanden, zu Anfang der Bimbasāra-Episode.

Das Mahāvastu steht zwischen diesen beiden Gruppen. Das *yamakaprātihārya* Kāśyapas findet sich nicht, hinsichtlich der fünf Wünsche und der Bekehrungspredigt jedoch rechnet das Mahāvastu zur zweiten Gruppe.

Wir wenden uns jetzt der Bekehrungspredigt zu, die in den Sanskritfragmenten allein teilweise erhalten ist. Sie behandelt das vielerörterte Thema, die Individualität sei nichts Konstantes, Seiendes, sondern vielmehr etwas Unbeständiges, ewig sich Wandelndes. Im Mahāvastu (Ed. Senart, III, S. 446ff.) lautet sie:

Alsdann hielt der Erhabene diesen Brahmanen und Haushältern aus Magadha eine Predigt: „Die Körperlichkeit<sup>1</sup>, ihr Brahmanen und Haushälter, entsteht und vergeht auch wieder; die Empfindung entsteht und vergeht auch wieder; die Wahrnehmung entsteht und vergeht auch wieder; die Willensregungen entstehen und vergehen auch wieder; das Bewußtsein entsteht und vergeht auch wieder. Und ein edler Schüler, ihr Brahmanen und Haushälter, der bemerkt, daß die Körperlichkeit dem Entstehen und Vergehen unterworfen ist, bemerkt (auch), daß Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein ohne Bestand sind. Wenn er bemerkt, daß die Körperlichkeit ohne Bestand ist, bemerkt, daß Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein ohne Bestand sind, bemerkt, daß die Körperlichkeit ein Leid ist, bemerkt, daß Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein ein Leid sind, bemerkt er (auch), daß die Körperlichkeit nicht das Ich ist, bemerkt er (auch), daß Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein nicht das Ich sind. Wer bemerkt, daß die Körperlichkeit nicht das Ich ist, bemerkt, daß Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein nicht das Ich sind, der erkennt, daß die Körperlichkeit dem Entstehen und Vergehen unterliegt. Wenn er erkennt, daß die Körperlichkeit dem Entstehen und Vergehen unterliegt, erkennt er (auch), daß Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein dem Entstehen und Ver-

<sup>1</sup> Durch „Körperlichkeit“, „Empfindung“, „Wahrnehmung“, „Willensregungen“ (bzw. „Triebkräfte“) und „Bewußtsein“ gebe ich im folgenden die Termini rūpa, vedanā, saṃjñā, saṃskārāḥ und vijñāna wieder.



gehen unterliegen. Wenn er es erkennt, erkennt er (auch), daß die Körperlichkeit ohne Bestand ist. Wenn er das erkennt, erkennt er (auch), daß Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein ohne Bestand sind. Wenn er das erkennt, erkennt er (auch), daß die Körperlichkeit ein Leid ist. Wenn er das erkennt, erkennt er (auch), daß Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein ein Leid sind. Wenn er das erkennt, erkennt er (auch), daß die Körperlichkeit nicht das Ich ist. Wenn er das erkennt, erkennt er (auch), daß Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein nicht das Ich sind. Wenn er das erkennt, hängt er sich an nichts mehr auf der Welt. Wenn er allen Hang aufgegeben hat, erlangt er für seine Person vollständiges Verwehen (*parinirvāna*) und erkennt: zu Ende ist für mich die Geburt, vollbracht ist der heilige Wandel, getan ist, was zu tun war, für mich gibt es kein neues Dasein mehr!“

Darauf überlegten diese Brahmanen und Haushälter aus Magadha folgendermaßen: „Wenn nun die Körperlichkeit nicht das Ich ist und auch Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein nicht das Ich sind, wer ist es denn, der handelt, zu handeln veranlaßt, zum Hervortreten bringt, unternehmen oder aufgeben läßt, der diese Willensregungen aufgreift oder von sich wirft, der diese Willensregungen, die leer und nicht das Ich sind, für sein Ich oder für sein eigen hält?“

Da fürwahr erkannte der Erhabene, daß diese Brahmanen und Haushälter aus Magadha derartige Überlegungen anstellten, und er sprach feierlich zu den Mönchen: „Nur ein Tor, ihr Mönche, spricht, nachdem die Ichlosigkeit zugegeben ist, noch von Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein als seinem Ich. Ich aber spreche nicht mehr so: ich bin es, der dort handelt, zu handeln veranlaßt, zum Hervortreten bringt, aufgreift oder von sich wirft, der diese Willensregungen von sich wirft und andere anderswo aufnimmt. Denn nur die Willensregungen entstehen und nur die Willensregungen gehen zugrunde, und diese entstehen nur auf Grund einer Ursache, gehen zugrunde nur auf Grund einer Ursache. Eine auf Grund von Ursachen in Erscheinung tretende Kontinuität von Willensregungen, ihr Mönche, erklärt der Tathāgata ist das Ich, ist der, der aufgreift. Ich teile euch meine Einsicht in den Tod und die Wiedergeburt der Wesen mit. Ich sehe, ihr Mönche, mit dem göttlichen Auge, dem reinen, dem übermenschlichen, wie die Wesen sterben und wiedergeboren werden, in guten Kasten oder in schlechten Kasten, wohl gegangen oder schlecht gegangen, erniedrigt oder erhöht. Je nach ihren Handlungen, erkenne ich, empfangen die Wesen Vergeltung. Und ich spreche nicht mehr so: ich bin es, der dort handelt, zu handeln veranlaßt, zum Hervortreten bringt, unternehmen läßt, aufgreift oder von sich wirft, der diese Willensregungen von sich wirft und andere anderwo aufnimmt. Denn nur die Willensregungen entstehen, und nur die Willensregungen gehen zugrunde, und diese entstehen nur



auf Grund einer Ursache, gehen zugrunde nur auf Grund einer Ursache. Die Ansicht, daß alles eine Ursache hat, ist die (richtige) Ansicht über Werden und Vergehen. Wenn man, ihr Mönche, der Wahrheit gemäß und mit richtiger Einsicht erkennt, daß die Willensregungen auf Grund einer Ursache entstehen, huldigt man nicht mehr der Ansicht, daß dem Sein ewige Dauer beizulegen ist. Und wenn man, ihr Mönche, der Wahrheit gemäß und mit richtiger Einsicht erkennt, daß die Willensregungen auf Grund einer Ursache vergehen, huldigt man nicht mehr der Ansicht, daß das Nichtsein absolute Vernichtung ist. Darum, ihr Mönche, predigt der Tathāgata eine Lehre, die zwischen diesen beiden Extremen in der Mitte liegt.

„Durch die Unwissenheit bedingt sind die Triebkräfte (Willensregungen), durch die Triebkräfte bedingt das Bewußtsein, durch das Bewußtsein bedingt die Individualität, durch die Individualität bedingt die sechs Sinnesorgane, durch die sechs Sinnesorgane bedingt die Berührung, durch die Berührung bedingt die Empfindung, durch die Empfindung bedingt das Verlangen, durch das Verlangen bedingt das Ergreifen, durch das Ergreifen bedingt das Leben, durch das Leben bedingt die (neue) Geburt, durch die (neue) Geburt bedingt sind Alter, Tod, Kummer, Klage, Leid, Trübsinn und Unruhe. So steht es um den Ursprung dieser großen Anhäufung von Leiden. Aber auf der Vernichtung der Unwissenheit beruht die Vernichtung der Triebkräfte, auf der Vernichtung der Triebkräfte beruht die Vernichtung des Bewußtseins, auf der Vernichtung des Bewußtseins beruht die Vernichtung der Individualität, auf der Vernichtung der Individualität beruht die Vernichtung der sechs Sinnesorgane, auf der Vernichtung der sechs Sinnesorgane beruht die Vernichtung der Berührung, auf der Vernichtung der Berührung beruht die Vernichtung der Empfindung, auf der Vernichtung der Empfindung beruht die Vernichtung des Verlangens, auf der Vernichtung des Verlangens beruht die Vernichtung des Ergreifens, auf der

## Saṅghabhedavastu

(T. I. 24, S. 136a)

Damals wandte sich der Erhabene an Bimbisāra, den Gebieter von Magadha, und sprach: „Die Körperlichkeit entsteht und vergeht. O Großkönig, man muß wissen, daß die Körperlichkeit gesetzmäßig Anlaß zum Entstehen und zum Vergehen hat, und daß dasselbe auch für Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein gilt.

## Madhyamāgama

(T. I. 1, S. 498a)

Dann predigte der Erhabene jenem die Lehre vom Entstehen und Vergehen des Leidens<sup>1</sup>: „Großkönig, die Körperlichkeit entsteht und vergeht. Du mußt wissen, daß die Körperlichkeit entsteht und vergeht. Großkönig, Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein entstehen und vergehen. Du mußt wissen, daß das Bewußtsein entsteht und vergeht.

<sup>1</sup> 苦生滅道 zu lesen anstatt 苦習滅道.



Vernichtung des Ergreifens beruht die Vernichtung des Lebens, auf der Vernichtung des Lebens beruht die Vernichtung der (neuen) Geburt, auf der Vernichtung der (neuen) Geburt beruht die Vernichtung von Alter und Tod; bei Vernichtung von Alter und Tod werden auch Kummer, Klage, Leid, Trübsinn und Unruhe vernichtet. So steht es um die Vernichtung dieser ganzen, großen Anhäufung von Leiden!“

Der allgemeine Gedankengang dieser Predigt des Mahāvastu deckt sich mit dem der Bekehrungspredigten aller Texte der oben aufgezählten zweiten Gruppe. Nur fehlt im Mahāvastu der Schlußabschnitt der übrigen Texte, in dem die Frage der Beständigkeit oder Unbeständigkeit der fünf Skandhas nochmal aufgegriffen wird. Er erscheint dort vorher, im Zusammenhang mit der ersten Predigt des Buddha; vgl. unten S. 135 ff. Der Wortlaut dieses Schlußabschnittes läßt sich auch in den Pāli-Texten mehrfach nachweisen, z. B. Mahāvagga I, 6, 41—47, an einer dem Mahāvastu entsprechenden Stelle der Legende, sodann Majjhimanikāya I, S. 138, Saṃyuttanikāya III, S. 88 f., 187 und 224.

Die Mahāvastu-Predigt weicht im Wortlaut von den Predigten in den Texten der zweiten Gruppe bedeutend ab, darum haben wir sie hier vorweg übersetzt und lassen jetzt, in drei Spalten nebeneinandergeordnet, die beiden chinesisch erhaltenen Bimbasārasūtras und die Entsprechung aus dem Saṅghabhedavastu der Mūlasarvāstivādin folgen. In der vierten Spalte steht der Sanskrittext (soweit erhalten), der Anfang nach dem Catuṣpariṣatsūtra, sonst nach dem Bimbasārasūtra D 424, unter Verwertung einiger weiterer Bruchstücke des Catuṣpariṣatsūtra. In den Anmerkungen finden sich Paralleltexte zu den einzelnen Abschnitten, aus verschiedenen Sanskrit- oder Pāli-Quellen, deren Herkunft bei den gegebenen Stellen jeweils genannt wird. Die tibetische Parallele wird S. 144 ff. besonders behandelt.

## Fa-hsien

(T. I. 1, S. 826a)

Der Buddha erkannte ihre Gedanken, wandte sich an König Bimbasāra und sprach:

„O Großkönig, man muß wissen: die Körperlichkeit hat ein Entstehen und hat ein Vergehen. (Man muß) wissen, daß diese Körperlichkeit ein Entstehen und ein Vergehen hat. Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein ferner ent-

## Sanskritbruchstücke

tatra bhagavāṃ rājānaṃ māga- s 360 v 6  
dham śraṇyaṃ bimbasāram āman-  
trayati |

rūpaṃ mahārājotpadya(t)e (ʿpi vya-  
ya)te (ʿpi tasyotpādo) ʿpi v(e)ditavyo  
vyayo ʿpi | vedanā saṃjñā saṃskārā  
v(ijñā)n(aṃ) mahārājotpadyate ʿpi s 360 R  
vyayate ʿpi tasyotpādo ʿpi veditavyo  
vyayo ʿpi |

## Saṅghabhedavastu

## Madhyamāgama

„O Großkönig, wenn man zu erkennen vermag, daß die Körperlichkeit gesetzmäßig zwischen Entstehen und Vergehen wechselt, dann vermag man die wahre Natur der Körperlichkeit zu erkennen. Das Gleiche gilt auch für Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein.

„O Großkönig, wenn ein vortrefflicher Mann die (wahre) Natur der Körperlichkeit erkannt hat, dann nicht an ihr hängt, sie auch nicht nimmt, sie auch nicht hält und ihr gegenüber zu urteilen vermag: das ist nicht mein Ich und ist nicht mein,

und wenn es bei Empfindung, Wahr-

Großkönig, wie zur Zeit eines großen Regens auf dem Wasser Blasen bald entstehen, bald vergehen, so, o Großkönig, verhält es sich auch mit dem Entstehen und Vergehen der Körperlichkeit. Du mußt wissen, daß die Körperlichkeit entsteht und vergeht. O Großkönig, Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein entstehen und vergehen. Du mußt wissen, daß das Bewußtsein entsteht und vergeht.

„O Großkönig, wenn ein Sohn von Familie Entstehen und Vergehen der Körperlichkeit erkennt, dann erkennt er auch, wie er zukünftige Körperlichkeit nicht mehr erzeugt. O Großkönig, wenn ein Sohn von Familie Entstehen und Vergehen von Empfindung, Wahrnehmung, Willenskräften und Bewußtsein erkennt, dann erkennt er auch, wie er zukünftiges Bewußtsein nicht mehr erzeugt.

„O Großkönig, wenn ein Sohn von Familie der Körperlichkeit wahre Natur erkennt, dann nicht an der Körperlichkeit hängt, nicht die Körperlichkeit schätzt, nicht für die Körperlichkeit entbrannt ist, nicht sich an die Körperlichkeit hält, nicht die Körperlichkeit liebt (in dem Gedanken): das bin ich,

„o Großkönig, wenn ein Sohn von Familie die wahre Natur von Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein erkennt, dann nicht am Bewußtsein hängt, nicht das Be-



Fa-hsien

Sanskritbruchstücke

stehen und vergehen auch. Und von jenen Skandha-Dharmas muß man wissen, daß sie ein Entstehen haben, dann erkennt man, daß sie (auch) ein Vergehen haben.

„O Großkönig, was diesen Skandha-Dharma ‚Körperlichkeit‘ angeht, wenn ein vortrefflicher Mann<sup>1</sup> wahrheitsgemäß zu erkennen vermag, daß er Entstehen hat und dann vergeht, daß der Skandha ‚Körperlichkeit‘ von seinem Ursprung an leer ist, daß der Skandha ‚Körperlichkeit‘ am Ende leer ist, (wenn er erkennt wie er) entsteht und dann nicht entsteht, (wie er,) entstanden, kein Entstehen hat, was, vergeht er, das Vergehen bedeutet, (erkennt), daß es sich ferner wie mit dem Skandha ‚Körperlichkeit‘ mit allen übrigen Skandhas verhält,

„wenn ein vortrefflicher Mann dieses erkannt hat, dann erfaßt er, wie alle Skandhas nicht entstehen und nicht vergehen, dann hat er kein Verharren (bei ihnen), kein Wandeln (in ihnen), dann hält er sie nicht für sein Ich.

rūpasya mahārāja kulaputra u(t)-  
p(ā)davyayadharmat(āṃ) vīditvā tad  
rūpaṃ parijānāti |

vedanāy(ā)ḥ saṃjñāyāḥ saṃskārā-  
nāṃ vijñānasya mahārāja kulaputra  
utpādayayadharmatām vīditvā tad  
vijñānaṃ parijānāti |

rūpaṃ mahārāja kulaputraḥ pari-  
jānaṃ nopaiti nopāda(tt)e nādhiti-  
ṣṭhati nābhiniṣaty ātmā ma iti |

vedanā saṃjñā saṃskārā vijñānaṃ  
mahārāja kulaputraḥ parijānaṃ no-  
paiti nopādatte nādhitiṣṭhati nābhi-  
nivi(sa)ty ātmā ma iti |

<sup>1</sup> 善男子 ist der gewöhnliche Ausdruck für den buddhistischen Gläubigen; es entspricht hier dem *kulaputra* des Sanskrit.

## Sāṅghabhedavastu

nehmung, Willensregungen und Bewußtsein auch so ist;

wenn ein vortrefflicher Mann dies (wahre) Wesen der Körperlichkeit erkennt, nicht an ihr hängt, sie nicht nimmt, nicht hält, (sondern) urteilt und erkennt: das ist nicht mein Ich und (ist nicht) mein,

so sage ich, dieser Mann erlangt das Nirvāṇa (und) die Erlösung! Und dasselbe gilt auch für Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein.“

Als der Erhabene diese Lehre gepredigt hatte, stellten die Brahmanen und Haushälter aus Magadha folgende Überlegung an:

„Wenn nun die Körperlichkeit nicht das Ich ist, und Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein auch nicht das Ich sind,

## Madhyamāgama

wußtsein schätzt, nicht für das Bewußtsein entbrannt ist, nicht sich an das Bewußtsein hält, nicht das Bewußtsein liebt, (in dem Gedanken): das bin ich,

„O Großkönig, wenn ein Sohn von Familie nicht an der Körperlichkeit hängt, nicht die Körperlichkeit schätzt nicht für die Körperlichkeit entbrannt ist, nicht sich an die Körperlichkeit hält, nicht die Körperlichkeit liebt, (in dem Gedanken): das bin ich,

„dann empfängt er in Zukunft keine Körperlichkeit wieder.

„O Großkönig, wenn ein Sohn von Familie nicht an Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein hängt, nicht das Bewußtsein schätzt, nicht für das Bewußtsein entbrannt ist, nicht sich an das Bewußtsein hält, nicht das Bewußtsein liebt (in dem Gedanken): das bin ich,

„dann empfängt er in Zukunft kein Bewußtsein wieder.

„O Großkönig, dieser Sohn von Familie erlangt unermeßlichen, unberechenbaren, grenzenlosen Frieden (nirvāṇa). Wenn er diese fünf Skandhas von sich geworfen hat, erhält er keine Skandhas wieder.“

Dabei kam den Leuten aus Magadha folgende Überlegung:

„Wenn nun die Körperlichkeit ohne Bestand ist, und auch Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein ohne Bestand sind, wer



Fa-hsien

Sanskritbruchstücke

rūpaṃ mahārāja kulaputro 'nu-  
pagacchann anupādadan nādhiti-  
ṣṭh(an) nābhin(i)v(i)śan na mamāya-  
māno

'prameyo 'saṃ(khye)yo ni[rv](ṛta  
iti) vadāmi |

evaṃ vedanā saṃjñā saṃskārā  
vijñānaṃ mahārāja kulaputro 'nupa-  
gacchann anupādadan nā(dh)i(ti-  
ṣṭhan) nābhinivīśan na mamāyamāno

„Ich sage: dieser Mann bewirkt in  
unermeßlichen Asaṃkhyeya-Kalpas  
das vollkommene Nirvāṇa.“

Damals stellten alle die Brahmanen  
und Haushälter, die sich in der Ver-  
sammlung befanden, folgende Über-  
legung an:

„Infolge eines welchen Dharma ist  
man denn in der Lage, zu wissen zu  
bekommen, daß es kein Ich gibt, daß  
es keine Empfindung, Wahrnehmung,

'pr(ameyo 'saṃkhyeyo nirvṛta i)ti  
va(dāmi |

atha māga)dhakā(nāṃ brā)hmaṇa-  
g(ṛ)hapatinām etad abhavat |

sati khal(u) ///

Saṅghabhedavastu

Madhyamāgama

welcher Art Element (dharma) ist dann aber das Ich<sup>1</sup>, wer ist es, der Gefühle hat, wer ferner der lebt, geboren und großgezogen ist, der puruṣa, pudgala, manuṣa, mānava, der Täter, der Hervorrufener, der, welcher berührt, empfindet, handelt und beharrt? Wenn alle Elemente (dharmas) dieser Art einzeln und allesamt nicht das Ich sind, welche Dinge gibt es dann noch, die nicht entstehen, nicht vergehen, nicht der Dreiwelt angehören, aber zu handeln und zu empfinden vermögen? Wenn ein Mensch für die Taten, die man tun soll, und für die, die man nicht tun darf, für die guten und die bösen, Frucht und Vergeltung empfängt, wer erduldet sie dann? (Wer) veranlaßt diese Skandhas wegzuzwerfen und nimmt jene Skandhas auf sich?

Damals erkannte der Erhabene, daß diese Brahmanen und Haushälter derartige Überlegungen anstellten, und er sprach zu den Mönchen:

„Unwissende Menschen stellen, weil sie nicht viel gehört haben, diese Überlegungen an, halten sich an das Ich und das Mein und erkennen nicht, daß es kein Ich und kein Mein gibt. Und aus welchem Grunde? Ihr Mönche, aus der Verbindung entsteht Leiden. Verwirklicht man (deren) Aufhören, so schneidet man das Leiden ab. Aus der Verbindung entstehen die Willensregungen, verwirk-

lebt dann und wer empfindet Leid und Lust?

Da erkannte der Erhabene, was die Leute aus Magadha bei sich überlegten, und er sprach zu den Mönchen:

„Törichte Menschen gewöhnlichen Schlages, die nichts gehört haben, sehen ein Ich als ihr Ich an und hängen an dem Ich. Aber es gibt kein Ich, es gibt kein Mein! Leer ist das Ich und leer ist das Mein! Die Dharmas entstehen, alsdann entstehen sie; die Dharmas vergehen, alsdann vergehen sie; alles auf Grund einer Ursache. Die Vereinigung erzeugt Leiden. Wenn es keine Ursache gibt, sind (auch)

<sup>1</sup> Vgl. die genau entsprechende Aufzählung in der derselben Schule angehörenden Mahāvīyutpatti § 207: *ātmā sattvaḥ jīvaḥ jantuh poṣaḥ puruṣaḥ pudgalaḥ manuṣaḥ mānavaḥ kārakaḥ kārāpakaḥ vedakaḥ janakaḥ paśyakaḥ utthāpakaḥ samutthāpakaḥ*. 數取趣 = *pudgala*; 意生 = *manuṣa*.



Fa-hsien

Sanskritbruchstücke

Willensregungen und Bewußtsein gibt? Wer ist denn der, der jenes Ich besitzt, (wer) der Mensch, (wer) die Lebewesen, (wer) der, der lebt, bis auf den mānavaka? (Wer) der īsvara<sup>2</sup>, (wer) der, der handelt, entstehen (macht), hervorruft, sich nicht verändert, spricht, unterscheidet, erkennt und derartiges mehr? Was ist es, das nicht entsteht? Was ist es, das nicht vergeht? Aus welchem Grunde ferner erhalten (Wesen) jener Art für ihre guten und bösen Taten Frucht und Vergeltung?<sup>4</sup>

Damals erkannte der Erhabene, welche Überlegung jene Brahmanen und Haushälter bei sich angestellt hatten, und er sprach zu den Mönchen:

„Ihr Mönche, wenn jemand das, was kein Ich hat, für das Ich erklärt, dann ist es ein törichter Mann, der wenig gehört hat. Irrtümlich bringt der gemeine Mann die Vorstellung von einem Ich (ātmasaṃjñā) hervor. Ihr, Mönche, müßt (dagegen) wissen, das Ich hat eigentlich kein Ich. Ferner ist das, was kein Ich hat, alles dem Leiden unterworfen (duḥkhadharma). Wenn man die Wahrnehmung des Entstehens<sup>3</sup>

<sup>2</sup> 主宰 vgl. Rosenberg, Vocabulary.

<sup>3</sup> 生想

Saṅghabhedavastu

licht man (ihr) Aufhören, so hören (auch) die Willensregungen auf. Ist jener Ursache vergangen, so vergehen (auch) jene. Jene vermögen auf Grund einer Ursache hervorzubringen die Kette und den Kreislauf des Stromes aller Lebewesen. Auf einer derartigen Ursache beruht das Entstehen und Vergehen der Lebewesen.

Madhyamāgama

alle Leiden vergangen. Alles Entstehen beruht auf Ursachen. Bei Vereinigung, wenn sie miteinander in Verbindung geraten, entstehen die Dharmas.

Der Tathāgata hat erkannt, daß es endgültig kein Ich gibt.“

Ferner wandte er sich an die Mönche und sprach: „Ich habe das reine, himmlische Auge, das übermenschliche, erlangt und habe gesehen, wie die Lebewesen im Kreislauf des Stromes entstehen und vergehen: überragende und minderwertige, schöngestaltige und schlechtgestaltige, in gute oder in böse Wege eingetretene, je nach dem wie sie handelten. Der Wahrheit gemäß habe ich es erkannt. Derart sah ich die einen Lebewesen böse Taten des Körpers, des Mundes und der Gedanken begehen, (sah) wie

„Der Tathāgata hat gesehen, daß die Lebewesen in gegenseitiger Verbindung entstehen und hat dann gepredigt: es gibt Geborenwerden und gibt Sterben.

„Ich habe mit dem reinen, himmlischen Auge, dem übermenschlichen, gesehen, daß diese Lebewesen bald sterben, bald geboren werden: schöngestaltig oder schlechtgestaltig, hervorragend oder nicht hervorragend, (daß sie) an gute Orte oder anschlechte Orte geraten, je nach dem, was diese Wesen für Handlungen begangen haben. Ich habe sie der Wahrheit gemäß gesehen. Wenn diese Lebewesen mit dem Körper böse Handlungen vollbrachten oder mit Mund oder Gedanken böse Handlungen voll-

<sup>1</sup> १; = dharma; oft bloße Hinzufügung des Übersetzers. Deutlich so z. B. unten S. 133 bei der pratītyasamutpāda-Formel.

<sup>2</sup> Die Parallele zu der folgenden Stelle lautet im Lalitavistara (Ed. Lefmann S. 344): *atha bodhisattvo divyena cakṣuṣā pariśuddhenātikrāntamānuṣyakeṇa sattvān paśyati sma cyavamānān upapadyamānān suvarṇān durvarṇān sugatān durgatān hīnān praṇītān yathākarmopagān sattvān prajānāti sma || ime vata bhoḥ sattvāḥ kāyaduṣcaritena samanvā-*



Fa-hsien

Sanskritbruchstücke

macht, dann ist der Skandha ‚Leid‘ entstanden. Wenn man die Wahrnehmung des Vergehens macht, dann ist der Skandha ‚Leid‘ vergangen. Bis auf die Willensregungen (saṃskā-rāḥ) (verhält es sich so): Wenn man die Wahrnehmung des Entstehens macht, dann entstehen die Willensregungen. Wenn man die Wahrnehmung des Vergehens macht, dann vergehen die Willensregungen. Aus dieser Ursache, aus dieser Veranlassung entstehen alle Saṃskāra-Dharmas<sup>1</sup>. Auf Grund dieser Willensregungen gibt es dann Entstehen und Vergehen. Ich habe hieran der Wahrheit gemäß die Gesetzmäßigkeit des Entstehens und Vergehens erkannt und kann nun (davon) zu allen Lebewesen sprechen.

„Ihr Mönche, ich habe mit dem reinen, göttlichen Auge, das das Fleischesauge übertrifft, gesehen, wie alle Lebewesen entstehen und vergehen, bald schön, bald häßlich, bald vornehm, bald gering, bald hoch, bald niedrig, bald wohlgegangen, bald schlecht gegangen, wie alle Lebewesen für die guten oder bösen Taten, die sie begangen haben, Frucht und Vergeltung empfangen. Alles habe ich der Wahrheit gemäß erkannt. Und ferner: alle Lebewesen, die in Bezug auf die dreierlei Handlungen, des Körpers,

... praṇītān<sup>2</sup> api sugatim api gacchato Blatt 116 V  
 du(r)gat(i)m api yathāka(r)m(o)pa-  
 gā(m) satvāṃ ya(thābhū)taṃ prajā-  
 nāti | itīme bhavantaḥ satvāḥ k(ā)ya-  
 duś(ca)ritena samanvāgatā vāṇmano-  
 duścaritena samanvāgatā āryāṇām  
 apavādak(ā) mith(yādr)ṣ(ṭayo) mi-  
 thyādrṣṭ(i)karmadharmasamādānahe-

gatāḥ | vāṇmanoduścaritena samanvāgatāḥ | āryāṇām apavādakā mithyādrṣṭayasya te  
 mithyādrṣṭikarmadharmasamādānahetoḥ kāyasya bhedaṭ paraṃ maraṇād apāyadurgati-  
 vinīpātāṃ narakeṣūpapadyante || ime punar bhavantaḥ sattvāḥ kāyasucaritena saman-  
 vāgatāḥ | vāṇmanahsucaritena samanvāgatāḥ | āryāṇām anapavādakāḥ samyagdrṣṭayasya  
 te samyagdrṣṭikarmadharmasamādānahetoḥ kāyasya bhedaṭ sugatau svargalokeṣūpapadyante.  
 Ähnlich Mahāvastu II, S. 283. Siehe auch Daśabalasūtra, Bala 9, unten S. 221.

<sup>1</sup> Waldschmidt.

## Saṅghabhedavastu

sie die Edlen verleumdeten, falschen Ansichten anhängen, falsche, böse Handlungen befolgten und aus diesem Anlaß und infolge davon nach dem Tode in die Hölle stürzten.

„Ferner sah ich Lebewesen dreierlei gute Taten begehen, (solche) die nicht die Edlen verleumdeten, in rechter, gläubiger Gesinnung verharrten, einen rechten Lebenswandel übten, die wurden aus diesem Anlaß und infolge davon nach dem Tode unter den Göttern wiedergeboren.

„Derartige Dinge habe ich vollständig erkannt und gesehen, und ich sage nicht mehr: das Lebewesen ist das Ich, (oder auch) der da lebt und erzeugt und ernährt worden ist, der puruṣa, pudgala, manuṣja und mānava, der Täter, der Hervorrufer, der, welcher berührt, empfindet, handelt und beharrt. Wenn ein Mensch für die Taten, die man tun soll, und für die, die man nicht tun soll, für die guten und die bösen, Furcht und Vergeltung empfängt, diese Skandhas wegwirft und jene Skandhas auf sich nimmt usw.: bei alle dem sage ich nicht: dies ist das Ich, sondern (ich sage:) dies ist die Verursachung (nidāna),

## Madhyamāgama

brachten, Edle verleumdeten oder infolge falscher Ansichten Handlungen falscher Ansicht vollbrachten, gelangten sie deswegen, wenn der Körper zerfiel, bei Lebensende zwangsläufig an böse Orte und wurden in den Höllen wiedergeboren.

„Wenn diese Lebewesen (aber) mit dem Körper gute Handlungen vollbrachten, mit Mund und Gedanken gute Handlungen vollbrachten, Edle nicht verleumdeten und infolge rechter Ansichten Handlungen rechter Ansicht vollbrachten, die stiegen deswegen, wenn der Körper zerfiel, bei Lebensende, zwangsläufig zu guten Orten auf und wurden in den Himmeln wiedergeboren.

„Ich habe erkannt, daß jenes sich so verhält, und also sage ich nicht von jenen, dieser sei ein Ich, der zu erkennen vermag, der zu sprechen vermag, zu tun, tun zu lassen, hervorzugehen, hervorgehen zu machen (vermag), von dem es heißt, er empfangen dort und dort für die guten oder bösen Taten Vergeltung. — Hierbei könnte jemand diese Überlegung anstellen<sup>1</sup>: ‚das steht nicht mit einander in Verbindung, das gewinnt keinen Bestand.‘ (Es ist zu antworten:) Seine Saṃskāras gesetzmäßig gründen sich auf dieses und erzeugen jenes. Wenn es diese Veranlassung nicht gibt, dann erzeugt sie nicht jenes. Auf Grund

<sup>1</sup> Hier wird offenbar der Einwand erhoben und widerlegt, bei Nichtvorhandensein eines bleibenden Ichs könne kein Zusammenhang zwischen den Taten des früheren Lebens und deren Vergeltung bestehen.



## Fa-hsien

## Sanskritbruchstücke

des Mundes und der Gedanken, nicht gut sind, die die Edlen verleumden, falsche Ansichten aufbringen, diesen falschen Ansichten nachgehen, falsche Handlungen begehen, in falschen Dharmas wandeln, — die stürzen aus diesem Grunde nach dem Lebensende in böse Wege und erleiden Höllenqualen.

„Und ferner: alle Lebewesen, die in Bezug auf die dreierlei Handlungen, des Körpers, des Mundes und der Gedanken, gut sind, die die Edlen nicht verleumden, richtige Ansichten aufbringen, diesen richtigen Ansichten nachgehen, gute Handlungen begehen, in guten Dharmas wandeln, — die werden aus diesem Grunde nach Lebensende in Himmelsbereichen wiedergeboren und werden zu Göttern.

„Ich habe es der Wahrheit gemäß erkannt, der Wahrheit gemäß gesehen, und, ihr Mönche, da sage ich nicht (mehr), es gibt ein Ich, es gibt den Menschen, es gibt die Lebewesen, es gibt den Lebenden, ferner jenen, der erkennt, und dergleichen. (Oder), was ist das Entstehen, was ist das Vergehen, (was bedeutet) daß man gute und böse Taten tut und dafür Frucht und Vergeltung empfängt? Derartige Dharmas haben nicht die Wahrnehmung, daß es ein Ich gibt, (bei sich). Die fünf Skandhas, die es gibt, beruhen auf der Wahrnehmung, daß es Dharmas gibt. Auf Grund jener Dharma-Wahrnehmung (dharmasaṃ-

tos taddhetos tatpratrayayam kāyasya bheda(āt param) maraṇ(ā)d apāyadurgativinipātaṃ narakeṣūpapadyante |

ime vā punar bhavan(taḥ satvāḥ kāya)sucaritena samanvāgatā vān- Blatt 116 R  
manaḥsucar(i)t(e)na (sama)nvāgat(ā ā)ry(ā)ṇā(m anapavāda)kāḥ samyag-  
dṛṣṭayaḥ samyagdṛṣṭikarmadharmasamādānhetos ta(ddhetos tat)pratrayayam kāyasya bheda(āt sugatau svargaloke deveṣūpapadyante |

(tad ahaṃ prajā)nāmy<sup>2</sup> anupaśyāmi na cāha(m) evaṃ vadāmi | ayaṃ sa ātmā vā satvo (vā) pūrvavad yāvat pratisaṃ(veda)ko . . . . . [na bhav]iṣyati | yas tatra tatra kṛtākṛtānām kalyāṇapāpakā(nāṃ) k(ar)m(aṇām) Blatt 117 V  
vipākaṃ [prati](saṃve)dayiṣyati | iti ya imā(m)ś ca skandhāṃ nikṣipaty anyā(m)ś ca skandhāṃ pratisaṃdadhāty anyatṛa dharmasaṃketāt |

tatrāyaṃ dharmasaṃketo yad utāsimiṃ satīdaṃ bhava(ty as)yotpādād idam utpadyate |

<sup>2</sup> Vgl. Mahāvastu III, S. 448: . . . *prajānāmi na ca punar ahaṃ evaṃ vadāmi | ahaṃ so atra kāraṇo . . .*

## Saṅghabhedavastu

d. h. weil es dieses gibt, gibt es jenes; weil dieses entsteht, entsteht jenes.

„Nämlich auf der Unwissenheit beruhen die Willensregungen, auf den Willensregungen beruht das Bewußtsein, auf dem Bewußtsein beruht Name und Gestalt, auf Name und Gestalt beruhen die sechs Sinnesorgane, auf den sechs Sinnesorganen beruht die Berührung, auf der Berührung beruht die Empfindung, auf der Empfindung beruht die Leidenschaft, auf der Leidenschaft beruht das Ergreifen, auf dem Ergreifen beruht das Dasein, auf dem Dasein beruht die Geburt, auf der Geburt beruhen Alter, Tod, Kummer, Trübsinn, Leid und Unruhe<sup>1</sup>.

„Derart entsteht diese große Vereinigung der fünf Skandhas. D. h. weil dieses nicht vorhanden ist, ist (auch) jenes nicht vorhanden; weil dieses vergeht, vergeht auch jenes. Nämlich, wenn die Unwissenheit vergeht, vergehen die Willensregungen; vergehen die Willensregungen, dann vergeht das Bewußtsein; vergeht das Bewußtsein, dann vergehen Name und Gestalt; vergehen Name und Gestalt, dann vergehen die sechs Sinnesorgane; vergehen die sechs Sinnesorgane, dann vergeht die Berührung; vergeht die Berührung, dann vergeht die Empfindung; vergeht die Empfindung, dann vergeht die Leidenschaft; vergeht die Leidenschaft, dann vergeht das Ergreifen; vergeht das Ergreifen, dann vergeht das Dasein; vergeht das Dasein, dann vergeht die Geburt; vergeht die Geburt, dann

## Madhyamāgama

dieses gibt es jenes. Wenn dieses vergeht, dann vergeht (auch) jenes.

„D. h. auf Grund der Unwissenheit gibt es Saṃskāras usw. bis: auf Grund der Geburt gibt es Alter und Tod. Wenn die Unwissenheit vergeht, dann vergehen (auch) die Saṃskāras usw. bis: wenn die Geburt vergeht, dann vergehen (auch) Alter und Tod.“

vergehen Alter, Tod, Kummer, Trübsinn, Leid und Unruhe. Derart vergeht diese große Vereinigung der fünf Skandhas.



Fa-hsien

Sanskritbruchstücke

jñā) entstehen dann die fünf Skandhas.

„Ferner: jene Unwissenheit beruht auf den Saṃskāra-Dharmas. Wenn die Saṃskāra-Dharmas entstehen, dann entstehen die mit ihnen in Verbindung stehenden Dharmas. Wenn die Saṃskāra-Dharmas vergehen, erlangen auch die mit ihnen in Verbindung stehenden Dharmas Vergehen.

yad utāvidyāpratyayāḥ s(aṃskā)-  
rā(h) p(ū)rvavad yāvat samudayo  
nirodhaś ca bhavati |

<sup>1</sup> Auch das Mahāvastu (ob. S. 120) u. das Tibetische (vgl. S. 146) enthalten die ausführliche Fassung der pratītyasamutpāda-Formel. Zum Vergleich folge die Pāli-Fassung nach Majjhimanikāya I, S. 262 bzw. 264: *imasmim sati idaṃ hoti imass' uppādā idaṃ uppajjati yadidaṃ aviññāpaccayā saṅkhārā saṅkhārapaccayā viññāṇaṃ viññāṇapaccayā nāmarūpaṃ nāmarūpapaccayā saḷāyatanaṃ saḷāyatanapaccayā phasso phassapaccayā vedanā vedanāpaccayā taṇhā taṇhāpaccayā upādānaṃ upādānapaccayā bhavo bhavapaccayā jāti jātipaccayā jarāmaraṇaṃ sokaparidevadukkhadomanassupāyāsā sambhavanti evam etassa kevalassa dukkhakkhandhassa samudayo hoti . . . imasmim asati idaṃ na hoti imassa nirodhā idaṃ nirujjhati yadidaṃ aviññānirodhā saṅkhāranirodho usw. jātinirodhā jarāmaraṇaṃ sokaparidevadukkhadomanassupāyāsā nirujjhanti evam etassa kevalassa dukkhakkhandhassa nirodho hoti.*

Saṅghabhedavastu

Madhyamāgama

„Ihr Mönche, derart sind die Willensregungen (saṃskārāḥ) alle Leiden, und (nur) das Nirvāṇa bewirkt Freude. Auf Grund des Hervortretens der Ursache entsteht Leiden, auf Grund des Vergehens der Ursache vergeht das Leiden. Darum, wenn das miteinander in Verbindung Stehen (saṃtāna), der Strom des Daseins (saṃsāra) unterbrochen wird und vergeht, dann ist das des Leidens Ende.

„Was soll man aber unter Nirvāṇa verstehen? Weil das Leiden zu Ende ist, nennt man es Nirvāṇa. Es ist, wie wenn ein Feuer erlischt und dann klar und kühl wird. Darum predige ich diesen Satz: „(Wenn man) alle Skandhas von sich zu tun vermag, dann erlangt man, weil Leidenschaft (und) Leid aufgehört hat, die volle Ruhe (Nirvāṇa).“

Damals sprach der Buddha zu dem Gebieter von Magadha, König Bimbisāra:

„Wie denkst du? Ist die Körperlichkeit von Bestand oder nicht von Bestand?“

Er antwortete: „Ehrwürdiger, die Körperlichkeit ist nicht von Bestand.“

„Großkönig, wie denkst du? Ist die Körperlichkeit von Bestand oder nicht von Bestand?“

(Jener) antwortete: „Nicht von Bestand, Erhabener.“

<sup>1</sup> Fehler des Abschreibers? Zu erwarten: *hetunirodh(ād dukkhanirodhaḥ . . . . . na) pravartate*. Vgl. S. 146.

<sup>2</sup> Vgl. Mahāvastu II, S. 285: *etaṃ sāntaṃ etaṃ praṇītaṃ etaṃ yathāvad etaṃ avi-parītaṃ yam idam sarvopadhīpratiniḥsargo sarvasaṃskārasamathā dharmopacchedo tṛṣṇā-kṣayo virāgo nirodho nirvāṇaṃ*. Ferner Saṃyuttanikāya V, S. 226: *santaṃ etaṃ padam phañitaṃ etaṃ padam yad idam sabbasaṅkhārasamatho sabbupadhīpaṭinissaggo taṇha-kkhaḥ virāgo nirodho nibbānaṃ*. Vgl. auch D 424, Blatt 13 R. 4, oben S. 8.

<sup>3</sup> Über die Parallelen zu dem folgenden Schlußabschnitt der Predigt vgl. oben S. 121. Hier werden die Versionen des Mahāvagga und des Mahāvastu einander gegenübergestellt:



## Fa-hsien

## Sanskritbruchstücke

„Ihr Mönche, derart sind die Willensregungen ein Leid, das bei Hervortreten einer Ursache entsteht. Wenn die Verursachung vergeht, dann vergeht auch das Leid der Willensregungen. Wenn der Dharma ‚Leid‘ vergeht, dann vergehen die falschen Dharmas alle und entstehen nicht wieder. Derart ist das völlige Ende des Dharma ‚Leid‘ (erreicht).

„Ihr Mönche, wie ist nun das Verwirklichen des Vergehens? Dieses Ende des Leidens bedeutet dann wahrhaftes Ruhigwerden und Vergehen, bedeutet Klar- und Kühlwerden. Das heißt völliges Erschöpfen. Ihr Mönche, dieser ruhige Satz besagt, von sich zu tun alle Dharmas, die Dharmas der Leidenschaft. Wenn man die Dharmas der Begierde erschöpft, erlangt man Vergehen. Dies ist dann die Ruhe, das Nirvāṇa.“

Damals sprach der Erhabene ferner zu dem König:

„Großkönig, wie denkst du? Ist die Körperlichkeit von Bestand oder nicht von Bestand?“

Der König sagte: „Die Körperlichkeit vergeht, so ist sie nicht von Bestand.“

Mahāvagga I, 6, 42—46

taṃ kiṃ maññatha bhikkhave rūpaṃ  
niccaṃ vā aniccaṃ vā ti |  
aniccaṃ bhante |  
yaṃ panāniccaṃ dukkhaṃ vā taṃ  
sukhaṃ vā ti |  
dukkhaṃ bhante |

iti hi bhikṣavo duḥkha(m) saṃskārāḥ  
(śāntaṃ nirvāṇaṃ he) tusamudayād  
duḥkhasamudayo hetuniro(dh)<sup>1</sup> . . . .  
[o] .. [pra]vartate (pratisaṃdhir)  
nirudhyate sa evānto duḥkhasya |

Blatt 117 R

[tatra bhikṣava](h) .. [parinirv]ḥ ..  
[a](n)[yasmād] du[hkh]. . . . . (ta)d  
dhy upaśāntaṃ tac chītībhūtaṃ tad  
astaṃgataṃ śāntaṃ<sup>2</sup> idaṃ bhikṣavaḥ  
padaṃ ya(d idaṃ sarvopadhi)pra-  
tiniḥsargas tṛṣṇākṣayo virāgo nirvā-  
ṇaṃ |

tatra bhagavāṃ dvir api (rā)j(ānaṃ)  
māgadhaṃ śraīṇyaṃ bimbasāraṃ  
āmantrayati |

kiṃ manyase mahārāja rūpaṃ nit-  
yam anityaṃ vā<sup>3</sup> |

anityaṃ (bha)danta |

Mahāvastu III S. 337 u. 339

sacen manyatha bhikṣavo rūpaṃ nityaṃ  
vā anityaṃ vā ||  
anityaṃ hi taṃ bhagavaṃ ||  
rūpasya khalu punar bhikṣavaḥ anitya-  
tāṃ viditvā calatāṃ prabhaṃgūnatāṃ  
vipariṇānavirāgaṇirodhatāṃ viditvā ye

Saṅghabhedavastu

Er fragte weiter: „Wenn sie nicht von Bestand ist, ist sie dann ein Leid oder nicht ein Leid?“

Er antwortete: „Sie ist ein Leid.“

Er fragte weiter: „Wenn nun die Körperlichkeit nicht von Bestand und ein Leid ist, dann ist sie (auch) veränderlich und hinfällig; kann dann ein Schüler, der viel gehört hat, sich an die Körperlichkeit halten als an sein Ich, (in dem Gedanken): ich besitze alle Körperlichkeit, die Körperlichkeit hängt von mir ab, (mein) Ich befindet sich in der Körperlichkeit?“

(Jener) antwortete: „Nein!“

Er fragte weiter: „Sind Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein entsprechend von Bestand oder nicht von Bestand?“

(Jener) antwortete: „Nicht von Bestand.“

Er fragte weiter: „Wenn sie nun bis auf das Bewußtsein nicht von Bestand sind, sind sie dann ein Leid oder nicht ein Leid?“

(Jener) antwortete: „Sie sind ein Leid.“

Mahāvagga I, 6, 42—46

yaṃ panāniccaṃ dukkhaṃ vipariṇāma-  
dhammaṃ kallaṃ nu taṃ samanupassitum  
etaṃ mama eso ham asmi eso me attā ti |  
no h' etaṃ bhante |

vedanā saññā saṃkhārā viññānaṃ  
niccaṃ vā aniccaṃ vā ti |

Madhyamāgama

Er fragte weiter: „Wenn sie nicht von Bestand ist, ist sie dann ein Leid oder nicht ein Leid?“

(Jener) antwortete: „Ein Leid und der Veränderlichkeit unterworfen, Erhabener.“

Er fragte weiter: „Wenn sie nun nicht von Bestand, ein Leid und der Veränderlichkeit unterworfen ist, faßt dies ein edler Schüler, der viel gehört hat, auf: dies bin ich, dies ist mein, (mein) Ich ist jenes da?“

(Jener) antwortete: „Nein Erhabener!“

„Großkönig, wie denkst du? Sind Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein von Bestand oder nicht von Bestand?“

(Jener) antwortete: „Nicht von Bestand, Erhabener.“

Er fragte weiter: „Wenn sie nicht von Bestand sind, sind sie dann ein Leid oder nicht ein Leid?“

(Jener) antwortete: „Ein Leid und der Veränderlichkeit unterworfen, Erhabener.“

Mahāvastu III S. 337 u. 339

rūpapatyayā utpadyensuḥ āśravā vighātā  
paridāghā sajavārā sāmkleśikā paunar-  
bhavikā āyatyām jātijarāmarañiyās te niru-  
dhyante ||

teṣāṃ nirodhān na utpadye āśravā vighā-  
tā paridāghā sajavārā sāmkleśikā paunar-  
bhavikā āyatyām jātijarāmarañiyā ||

sacet manyatha bhiksavo vedanā saṃjñā  
saṃskārā vijñānaṃ nityaṃ vā anityaṃ  
vā ||



Fa-hsien

Sanskritbruchstücke

Der Buddha sprach weiter: „Ist sie ein Leid oder nicht ein Leid?“

Der König sagte: „Erhabener, wenn das Leid vergeht, dann ist sie kein Leid.

„Was ein Leid ist, das ist dem Wandel unterworfen. Was dem Wandel unterworfen ist, davon sagt nur jener Śrāvaka, der wenig erkannt und wenig gehört hat: „Ich bin der große Śrāvaka, ich bin der große Weise“, indem er diese Wahrnehmung eines Ichs hervorbringt. Jene Wahrnehmung eines Ichs ist nichtig, o Erhabener!“

Der Buddha sprach weiter: „Sind Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein von Bestand oder nicht von Bestand?“

Der König sagte: „Sie vergehen, so sind sie nicht von Bestand.“

Der Buddha sagte: „Sind sie ein Leid oder nicht ein Leid?“

Der König sagte: „Das Leid entsteht infolge des Wandels. Dieser Wandel bewirkt dann Leiden. (Nur)

Mahāvagga I, 6, 42—46

aniccaṃ bhante |  
yaṃ paṇāniccaṃ dukkhaṃ vā taṃ  
sukhaṃ vā ti |  
dukkhaṃ bhante |  
yaṃ paṇāniccaṃ dukkhaṃ vipariṇā-  
madhammaṃ kallaṃ nu taṃ samanu-  
passituṃ etaṃ mama eso haṃ asmi eso  
me attā ti |  
no h'etaṃ bhante |

y(at puna)ranityaṃ duḥkhaṃ vipari-  
ṇāmadharmaṃ api nu tac chrutavān  
āryaś(r)āvaka ātm(ānam upagacched Blatt 118 v  
e)t(an ma)ma | eṣo 'haṃ asmi | eṣa  
ma ātmeti |

no bhadanta |

eva(ṃ) vedanā saṃjñā (saṃskārā  
vi)jñānaṃ nityaṃ anityaṃ vā |

anityaṃ bhadanta |

yat punar anitya(ṃ) duḥkhaṃ tan  
na vā duḥkhaṃ |

du(ḥkhaṃ) bhadanta |

Mahāvastu III S. 337 u. 339

anityaṃ hi taṃ bhagavan ||  
bhagavān āha || sādhu bhikṣavo vijñā-  
nasya khalu punar bhikṣavaḥ anityatāṃ  
viditvā calatāṃ prabhaṅguṇatāṃ vipari-  
ṇānavirāganirodhatāṃ viditvā ye vijñā-  
napratyayā utpadyensuḥ āśravā vighātā  
paridāghā sajarvā sāmkleśikā paunarbhavi-  
kā jātijarāmarañyās te nirudhyanti vyu-  
paśāmyanti prahāṇam astaṃgacchanti |  
teṣāṃ nirodhān notpadyanti vijñānamū-

## Saṅghabhedavastu

Er fragte weiter: „Wenn nun Bewußtsein usw. ohne Bestand und ein Leid sind, dann sind sie auch veränderlich und hinfällig; kann ein Schüler, der viel gehört hat, sich an Bewußtsein usw. halten als an sein Ich, (in dem Gedanken): ich besitze alles Bewußtsein, das Bewußtsein hängt von mir ab, (mein) Ich befindet sich im Bewußtsein?“

(Jener) antwortete: „Nein.“

„Deswegen muß man wissen: was immer es für Körperlichkeit gibt, sei es vergangene, sei es zukünftige, sei es gegenwärtige, sei es innere, sei es äußere, sei es grobe, sei es feine, sei es eine überragende, sei es minderwertige sei es nahe, sei es ferne, — alle derartige Körperlichkeit ist nicht das Ich, (ist nicht) mein, (nicht) besitze ich alle Körperlichkeit, nicht hängt sie von mir ab, (mein) Ich befindet sich nicht in der Körperlichkeit.

„Wahrheitsgemäß erkennend muß man es demgemäß ansehen.

„Und dann verhält es sich mit Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein ferner auch so.

Mahāvagga I, 6, 42—46

tasmāt iha bhikkhave yaṃ kiñci rūpaṃ atītānāgatapaccuppannaṃ ajjhattaṃ vā bahiddhā vā oḷārikaṃ vā sukhumāṃ vā hīnaṃ vā paṇītaṃ vā yaṃ dūre vā santike

## Madhyamāgama

Er fragte weiter: „Wenn sie nun nicht von Bestand, ein Leid und der Veränderlichkeit unterworfen sind, faßt dies ein edler Schüler, der viel gehört hat, auf: dies bin ich, dies ist mein, (mein) Ich ist jenes da?“

(Jener) antwortete: „Nein, Erhabener!“

„Deswegen, o Großkönig, mußt du lernen: welche Körperlichkeit es auch gibt, sei es vergangene, sei es zukünftige, sei es gegenwärtige, sei es innere, sei es äußere, sei es grobe, sei es feine, sei es gute, sei es böse, sei es nahe, sei es ferne, jene sind alle nicht das Ich, sind nicht mein, das Ich ist nicht jenes da.

„Man muß es weise durchschauen und wahrheitsgemäß erkennen.

„O Großkönig, welche Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein es auch gibt, sei es vergangene, sei es zukünftige, sei es

Mahāvastu III S. 337 u. 339  
lakā āsavā vighātā paridāghā sajavā  
sāṃkleśikā paunarbhavikā āyatyāṃ jāti-  
jarāmarañiyā vijñānajātikā vijñānapra-  
bhṛtikāḥ |

tasmād iha vo bhikṣavaḥ evaṃ śikṣita-  
vyaṃ || yat kiñcid rūpaṃ adhyātmaṃ vā  
bahirdhā vā audārikaṃ vā sūksmaṃ vā  
hīnaṃ vā praṇītaṃ vā yaṃ dūre antike



## Fa-hsien

jene Śrāvakas, die wenig erkannt und wenig gehört haben, bringen die Wahrnehmung eines Ichs hervor und sagen darum: ‚Ich bin der große Śrāvaka, ich bin der große Weise‘. Jene Wahrnehmung eines Ichs ist nichtig, o Erhabener!“

Der Buddha sprach: „Großkönig, so ist es, so ist es! Bedenke dieses wohl: was immer es für einen Skandhadharma ‚Körperlichkeit‘ gibt, sei es einen vergangenen, zukünftigen oder gegenwärtigen, einen inneren, äußeren oder ein Mittelding dazwischen, sei es einen großen, sei es einen kleinen, sei es einen hohen, sei es einen niedrigen, sei es einen nahen, sei es einen fernen, alle jene Dharmas haben von Grund auf kein Sein, keine Merkmale, kein Ich!

„O Großkönig, mit jenem rechten Wissen muß man es der Wahrheit gemäß ansehen.“

Der Buddha sagte weiter: „Großkönig, (das gilt) auch für Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein; was immer es von ihnen

Mahāvagga I, 6, 42—46

vā sabbaṃ rūpaṃ n’ etaṃ mama n’eso ham asmi na me so attā ti evaṃ etaṃ yathābhūtaṃ sammappaññāya daṭṭhabbam |

yā kāci vedanā yā kāci saññā ye keci saṃkhārā yaṃ kiñci viññāṇaṃ atītānāgata-paccuppannaṃ ajjhattaṃ vā bahiddhā vā oḷārikaṃ vā sukhumāṃ vā hīnaṃ vā pa-

## Sanskritbruchstücke

yat punar anityaṃ duḥkhaṃ vipari-  
ṇāmadharmy (api nu ta)c ch(ru)tavān  
āryaśrāvaka ātmāna(m) upagacched  
etaṃ mama | eṣo ’ham asmi | eṣa  
(ma ātmeti |

no bha)danta |

tasmāt tarhi mahārāja yat kiñcid  
rūpa(m) atītānāgatapratyut(pannam  
ādhyātmi)kaṃ vā bahirdhā vaudāri-  
kaṃ vā sūkṣmaṃ vā (hīnaṃ vā pra-  
ṇītaṃ vā yad vā) dū(re yad vā)ntike  
naitan mama naiṣo ’ham asmi naiṣa  
ma ā(tmeti | )

Blatt 118 R

evam etad yathā(bhūtaṃ samyak-  
pra)jñayā draṣ(ṭa)vyam |

(M 191)

evaṃ vedanā saṃjñā saṃskārā  
vijñānaṃ yat kiñcid vijñānaṃ atītā-  
nāgatapratyutpannam ādhyātmikaṃ  
vā bahirdhā vaudārikaṃ vā sūkṣ-

Mahāvastu III S. 337 u. 339

atītaṃ anāgataṃ pratyutpannaṃ sarvaṃ  
rūpaṃ na etaṃ mama na eṣo ham asmi na  
eṣo ātmā ti evaṃ vo bhikṣavaḥ śikṣita-  
vyam ||

yā kācid vedanā yā kācit saṃjñā ye  
kecit saṃskārā yat kiñcid vijñānaṃ  
ādhyātmaṃ vā bahirdhā vā audārikaṃ vā  
sūkṣmaṃ vā hīnaṃ vā praṇītaṃ vā yaṃ

Saṅghabhedavastu

Madhyamāgama

„O Großkönig, wenn ein Śrāvaka-Schüler, ein vollkommener, der viel gehört hat, die fünf upādāna-skandhas als ohne ein ‚Ich‘ und ein ‚Mein‘, ansieht, sie derart angesehen hat, erkennt er, daß sie auf der Welt wahrhaft nicht ergriffen werden können, und weil sie nicht ergriffen werden können, wird er nicht furchtsam, und weil er nicht furchtsam ist, verwirklicht er innerlich die volle Ruhe (Nirvāṇa): zu Ende ist für mich die Geburt, vollbracht der heilige Wandel, getan, was zu tun war, nicht empfangen ich späterhin ein (neues) Dasein!“

Damals, als der Erhabene diese Lehre predigte, entfernten der Magadhagebieter, König Bimbisāra, 80000 Göttersöhne und unendliche hunderttausend Zehntausende von

Mahāvagga I, 6, 42—46

ñītaṃ vā yaṃ dūre vā santike vā sabbam viññāṇaṃ n' etaṃ mama n' eso haṃ asmi na me so attā 'ti evaṃ etaṃ yathābhūtaṃ sammappaññāya dātṭhabbam |

evaṃ passaṃ bhikkhave sutavā ariyasāvako rūpasmim pi nibbindati vedanāya pi nibbindati saññāya pi nibbindati sam-

gegenwärtige, sei es innere, sei es äußere, sei es grobe, sei es feine, sei es gute, sei es böse, sei es nahe, sei es ferne, jene alle sind nicht das Ich, sind nicht mein, das Ich ist nicht jenes da.

„Das muß man weise durchschauen und wahrheitsgemäß erkennen.

„O Großkönig, wenn ein edler Schüler, der viel gehört hat, es derart betrachtet, packt ihn Abscheu vor der Körperlichkeit, packt ihn Abscheu vor Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein, und, nachdem er Abscheu empfunden hat, trägt er kein Verlangen mehr. Hat er kein Verlangen mehr, dann erlangt er die Erlösung. Ist er erlöst, dann erkennt er die Erlösung: ‚die Geburt ist zu Ende, vollbracht der heilige Wandel, getan, was zu tun war, nicht empfangen (ich) wieder ein Dasein‘, erkennt er der Wahrheit gemäß.“

Als der Buddha diese Lehre gepredigt hatte, entfernte der Magadhakönig Śraiṇya Bimbisāra den Staub, tat den Schmutz von sich: für alle Dinge ging ihm das Auge des Gesetzes

Mahāvastu III S. 337 u. 339

dūre antike vā atītānāgatapratyutpannaṃ naite mama naiṣo haṃ asmi naiṣa ātmā ti | evaṃ etaṃ yathābhūtaṃ samyak-prajñayā draṣṭavyam ||



## Fa-hsien

## Sanskritbruchstücke

gibt, seien es vergangene, zukünftige, gegenwärtige, innere, äußere oder Mitteldinge dazwischen, seien es große, seien es kleine, seien es hohe, seien es niedrige, seien es nahe, seien es ferne, alle jene Dharmas haben von Grund auf kein Sein, keine Merkmale, kein Ich! O Großkönig, derart muß man es mit jenem rechten Wissen der Wahrheit gemäß ansehen.“

Als damals in der Versammlung die Menge der Śrāvakas diese Lehre vernommen hatte, (wie man) erkennt, daß die Körperlichkeit nicht von Bestand ist, bis dahin, daß es sich mit Empfindung, Wahrnehmung, Willensregungen und Bewußtsein ebenso verhält, da erkannten sie und brachten Abstehen (von der Welt) hervor. Weil sie aber abstanden, erlangten sie da die Erlösung. Nachdem sie die Erlösung verwirklicht hatten, wurde ihnen das rechte Wissen offenbar: ‚wir haben die Erlösung erreicht, unsere Geburten sind erschöpft, der heilige Wandel ist vollbracht, getan ist, was zu tun war, wir empfangen kein späteres Dasein mehr!‘

Als damals König Bimbasāra diese Predigt gehört hatte, entfernte er den Staub, tat den Schmutz von sich, und (ihm wurde) das Gesetzesauge, das reine (zuteil). In der Versammlung

Mahāvagga I, 6, 42—46

khāresu pi nibbindati viññāṇasmim pi nibbindati nibbindaṃ virajjati virāgā vimuccati vimuttasmim vimutt’ ambhīti ñāṇaṃ hoti khīṇā jāti vusitaṃ brahmacariyaṃ kataṃ karaṇiyaṃ nāparaṃ itthattāyā ’ti pajānāti |

<sup>1</sup> Vgl. zum Folgenden den Schluß des Śakraprasnasūtra S. 111.

maṃ vā hīnaṃ vā praṇītaṃ vā yad vā dūre yad vāntike tat sarvaṃ naitaṃ mama naiṣo ’ham asmi naiṣa ma ātmeti |

evam e(tad yathābhūtaṃ sam)- Blatt 119 V  
yakpraññayā draṣṭavyam |

evaṃ paśya(m) śrutavān āryaśrāvako rūpād api nirvidyate vedanāyāḥ saṃjñāyāḥ saṃskārebhyaḥ vijñānād api nirvidyate  
nirviṇṇo virajyate vi(rakto) vimucyate

vimuktasya vimukto ’smīti jñāna-darśanaṃ bhavati kṣīṇā me jātir uṣitaṃ brahmacariyaṃ kṛtaṃ karaṇiyaṃ nāparaṃ asmād bhāvaṃ pra-jā(nāmi)|

asmiṃ) dharmaparyāye bhāṣyamāṇe<sup>1</sup> rājño māgadhasya śrañyasya bimbasārasya virajo vigatamalaṃ dharmeṣu dharmacakṣu(r utpannam  
Blatt 119 R  
aśītīnāṃ ca devatāsahasrāṇāṃ ane-

## Saṅghabhedavastu

Brahmanen und Haushältern aus dem Reiche Magadha alle vollständig den Staub, taten den Schmutz von sich und erlangten das Gesetzesauge, das reine. Ferner sahen sie auch das Gesetz, erlangten das Gesetz, durchdrangen ganz das Gesetz, waren vollständig fest im Gesetz, überschritten jede Erwartung, überwandten alle Zweifel, blickten zu keinem anderen auf, gründeten sich auf die Lehre des großen Meisters; ein anderer vermochte nicht, sie zu leiten; in allen Dingen erreichten sie Furchtlosigkeit.

Nachdem damals der Großkönig, die Haushälter usw. diese Belehrung empfangen hatten, freuten sie sich innerlich sehr, standen von ihren Sitzen auf, legten das Gewand zu recht, neigten das Haupt bis auf die Füße des Buddha, setzten das rechte Knie auf den Erdboden, legten die Hände gegen den Buddha zusammen und sprachen diese Worte: „Wir sind jetzt in diese wunderbare Lehre eingetreten und haben überwältigenden Gewinn erlangt. Von heute ab bis an das körperliche Ende nehmen wir Zuflucht zum Buddha, zur Lehre und zur Gemeinde, nehmen die fünf Gebote auf uns, als Upāsakas, nicht zu töten, nicht zu stehlen, nicht unkeusch zu wandeln, nicht zu lügen und keine Rauschgetränke zu trinken.“

## Madhyamāgama

auf. Und auch 80000 Götter und 12000 von den Leuten aus Magadha entfernten den Staub, taten den Schmutz von sich, und für alle Dinge ging ihnen das Auge des Gesetzes auf.

Damals sah Śrainya Bimbisāra, der König von Magadha, das Gesetz, erlangte das Gesetz, erwachte zum weißen, reinen Gesetz, schnitt ab die Zweifel, überwand den Argwohn, hatte keine anderen Verehrungswürdigen mehr, folgte keinem anderen mehr. Nachdem er keine Zweifel mehr hatte, verweilte er in der Verwirklichung der Frucht und erlangte im Gesetze des Buddha Furchtlosigkeit.

Dann erhob er sich von seinem Sitze, neigte sein Haupt bis auf die Füße des Buddha und sprach ehrerbietig zu dem Erhabenen: „Ich nehme jetzt meine Zuflucht zum Buddha, zur Lehre und zur Gemeinde der Mönche. Möge der Erhabene mich als Upāsaka annehmen. Von heute ab, bis daß der Körper endet, nehme ich meine Zuflucht, bis das Leben schwindet.“

<sup>1</sup> 近事 = *upāsaka*.

<sup>2</sup> Von den Worten des Schlusses ist auf D 424 wenig erhalten. Es muß wieder ein Versehen des Abschreibers vorliegen (vgl. S. 148). Mit einigen Worten kommt S 360



Fa-hsien

gab es ferner 80000 Götter und unzählige Hunderttausende von Brahmanen und Haushältern. Denen gelang es auch, den Staub zu entfernen, den Schmutz abzutun und das Gesetzesauge, das reine, (zu entwickeln). Damals (hatte) König Bimbasāra das Gesetzesauge, das reine, (erreicht), erlangte das rechte Erkennen und Sehen, weilte im Gesetz, beharrte fest (darin), entfernte alle Begierden, ward frei von Qualen und Kummer und erreichte im Gesetze des Buddha die Furchtlosigkeit des Gesetzes.

Damals erhob sich der Großkönig dann von seinem Sitze, entblößte die rechte Schulter, legte die Hände gegen den Buddha hin zusammen, verneigte sich wahrhaft gläubig tief und sprach ehrerbietig zu dem Buddha: „Erhabener, ich habe großen Vorteil erlangt, ich habe großen Vorteil erlangt! Ich gelobe jetzt meine Zuflucht zum Buddha, zur Lehre und zur Gemeinde zu nehmen, die Upāsaka<sup>1</sup>-Gebote auf mich zu nehmen. Von jetzt ab bis zum Zerfall des Körpers will ich nicht töten usw. bis dahin: nicht Rauschgetränke trinken.“

Ferner sprach er ehrerbietig: „Ich bitte Buddha, den Erhabenen, jetzt aufrichtig, in die Stadt Rājagṛha zurückzukehren. Möge der Erhabene mitleidsvoll meine Einladung an-

Sanskritbruchstücke

keṣāṃ ca māgadhakānām) brāhma-  
ṇagr̥hapatiśatasahasrāṇā(m |

atha khalu m)āgadhaḥ śraīṇyo  
bimbasāro dṛṣṭa)dharmah prā(pta-  
dha)rmo vidadharmah paryavagā-  
(ḍhadharmas tī)ṛṇakā(ṃkṣas tīṛṇa-  
vi)c(i)kitso 'para(pratya)yo 'nanya-  
neyaḥ śāstuḥ śāsane dharmeṣu vai-  
śāradyaprāpta

utthāyāsanād ekām(sam uttarāsaṃ-  
gam) kṛtvā yena bhagavāṃs tenāñja-  
liṃ praṇāmya bhagavantam idam Blatt 120 V  
a(vocad

abhikrānto 'ham) bhadant(ābhi)-  
kr(ā)nta e(ṣo) 'ham bhadanta bhaga-  
vantam śaraṇam gacchā(mi dhar)mañ  
ca bhikṣusamghaṇ ca | upāsakañ ca  
mān dhāray(ādy)āgreṇa yāvajjivam  
prāṇo(petaṃ śa)raṇamgatam abhipra-  
sannam( ) . . . (pa)ñcaś(īla) . . . ham (S 360)  
ahaṃ bhagavantam yāvajjivam (u)pa-  
sthāsyāmi cīvara(piṇḍapā)taśayan-  
(āsanaglānapratya)yabhaiṣajyapariṣ-  
(kāraiḥ) (s)ār(dham) bhikṣu(sam-  
ghena | adhvīvāsaya<sup>2</sup> me bhagavāṃ  
rājagṛhagamanāya | adhvīvāsaya<sup>2</sup>  
bhagavāṃ r)ājñō māgadhasya śraīṇ- Blatt 120 R  
yasya (bimbasārasya tū)ṣṇ(īm)-  
bhāv(e)na |

zu Hilfe, und das dort und Blatt 120 R Erhaltene paßt zu dem üblichen stehenden Abschluß der Sūtras, der hier ergänzt ist.

Saṅghabhedavastu

Madhyamāgama

Nach diesen Worten luden sie den Buddha und die Mönche ein, sie möchten zu ihnen nach Rājagṛha kommen, um dort zu weilen und ihnen Gelegenheit zu geben, sie lebenslänglich mit den vier Erfordernissen zu verehren.

Der Erhabene nahm damals schweigend die Einladung an, und als der Magadhakönig und alle die Leute am Schweigen des Buddha erkannten, daß er die Einladung annahm, neigten sie ihr Haupt bis auf die Füße des Buddha und kehrten an ihren Wohnort zurück.

Der Buddha sprach: „So (sei es)“, und der Magadhakönig Śraiṇya Bimbisāra, 80 000 Götter, 12 000 unter den Leuten aus Magadha und die 1000 Mönche hörten die Predigt des Buddha, freuten sich und handelten danach.

In tibetischer Übersetzung liegt eine mittelbare Parallele zum Bimbasārasūtra in den Texten des Vinaya<sup>1</sup> vor, eine unmittelbare in dem oben bereits erwähnten *Bimbisārapratyudgamananāmamahāsūtra*, dessen tibetischer Titel *mdo-chen-po-gzugs-can-sñiñ-pos-bsu-wa-zhes-bya-wa* lautet<sup>2</sup>. Beide Texte stehen den allgemeinen Gesichtspunkten nach (vgl. S. 118) auf seiten der Sanskrit-Gruppe. Der Vinayatext gehört wie der ganze tibetische Vinaya der Schule der Mūlasarvāstivādins an, und der Text des Sūtra steht der Entsprechung im chin. Saṅghabhedavastu der Mūlasarvāstivādins so nahe, daß wir auch ihn für diese Schule in Anspruch nehmen können.

#### Analyse der Bekehrungspredigt im Bimbisārapratyudgamana-nāmamahāsūtra<sup>3</sup>.

Der Wortlaut der Predigt im Tibetischen stimmt mit dem der Sanskritfragmente besser überein als der aller chinesischen Parallelen und deckt sich größtenteils so sehr mit ihm, daß an einigen Stellen die Ausfüllung von Lücken des Sanskrittextes ermöglicht wurde. Zu Beginn allerdings heißt es (wenigstens im Berliner Kanjur) irrtümlich, daß Rūpa usw. *nicht* entstehen und *nicht* vergehen (*bye-wa-yañ-ma-yin-’ajig-pa-yañ-ma-yin-te*), während der folgende Satz, man müsse ihr Entstehen und Vergehen erkennen, mit dem Sanskrit

<sup>1</sup> Vgl. Rockhill, *The Life of the Buddha*, S. 42f.

<sup>2</sup> Berliner Kanjur, Bd. 79, Bl. 299b Z. 7 — Bl. 306a Z. 8. Vgl. Beckhs Verzeichnis, Bd. 79, Nr. 3; Csoma-Feer, *Analyse du Kanjour* (*Annales du Musée Guimet* II) S. 275f.

<sup>3</sup> Die Predigt beginnt im Berliner Kanjur Bl. 302b Z. 4.



Fa-hsien

Sanskritbruchstücke

nehmen, ich werde ihn dieses Leben hindurch bedienen und verehren, mit allen notwendigen Bedarfsartikeln vollständig versehen, bis auf Kleidung, Trinken, Essen, Lagerstatt und Arzneimittel, und die ganze Gemeinde der Mönche ebenso.“

Damals nahm der Erhabene die Einladung des Königs an und verharrete schweigend. Der Großkönig erkannte am Schweigen des Buddha dessen Einwilligung, verneigte sich mit dem Haupt die Erde berührend vor dem Buddha und ging davon.

(atha rājā māgadhaḥ śraiṇyo bimbasāras) tūṣṇī (ṃbhāvenādhivāsanaṃ vi)d(i)tvā bhagava(tpādaū śi)rasāvanditvā bhagavato 'ntikā(t prakrā)ntaḥ ||

bimb(asāra)sūtraṃ samāptam ||

wieder ganz übereinstimmt. Das Tibetische folgt dann weiter Wort für Wort unserm Sanskrittext: Der Kulaputra, der die Gesetzmäßigkeit des Entstehens und Vergehens von Körperlichkeit usw.<sup>1</sup> erkennt, erfaßt die Körperlichkeit usw. in ihrem Wesen vollständig. Wenn er die Körperlichkeit usw. vollständig erfaßt, hält er sie nicht für sein Ich und nicht für sein (*bdag-daṅ-bdag-gi-zhes-khas-len-par-mi-byed*), ergreift sie nicht (*ñe-war-len-par-mi-byed*), besteht nicht auf ihnen (*lhag-par-gnas-par-mi-byed*), hängt nicht gänzlich an ihnen (*mñon-par-zhen-par-mi-byed-do*). Ein Kulaputra, der die Körperlichkeit usw. nicht für sein Ich hält usw., „ist maßlos<sup>2</sup> und zahllos, hat das Nirvāṇa erreicht, sage ich“ (*thsad-med-pa-daṅ-graṅs-med-pa-yin-te |mya-ñan-las-'adas-pa-yin-par-ña-smra'o*) (vgl. S. 125).

Wenn nun Rūpa usw. nicht das Ich sind (überlegen die Brahmanen und Haushälter aus Magadha) „wer ist dann ātman (*bdag*), sattva (*sems-can*), jīva (*srog*), jantu (*skye-wa*), poṣa (*gso-wa*), pudgala (*gañ-zag*), manuḥ (*shed-las-skyes*), mānava (*shed-bu*), kāraka (*byed-pa-po*), kārāpaka (*byed-du-'ajug-pa-po*), janaka (*skyed-pa-po*), saṃjanaka (*kun-nas-skyed-pa-po*), utthāpaka (*sloṅ-wa-po*), samutthāpaka (*kun-nas-sloṅ-wa-po*), vadaka (*smra-wa-po*), vedaka (*myoṅ-wa-po*), pratisaṃvedaka (*so-sor-myoṅ-wa-po*), der nie entstanden ist und nicht entsteht, ebenso nicht existiert und nicht ist, der dort und dort für die guten und bösen Taten, die er getan hat, das Reifen

<sup>1</sup> Wie im Sanskrit immer zwei Absätze gleichen Wortlauts, der eine für Rūpa, der andere für die übrigen Skandhas.

<sup>2</sup> Vgl. Aṅguttaranikāya I, S. 266: *idha bhikkhave bhikkhu arahaṃ hoti khīṇāsavo ayaṃ vuccati bhikkhave puggalo appameyyo.*



(*rnam-par-smin-pa* = *vipāka*) genießt (*so-sor-myoñ-war-byed-pa* = *pratisaṃvedayati*), der diese Skandhas wegwirft und andere Skandhas wieder zusammensetzt (*ñiñ-mthsams-su-sbyor-war-’agyur-wa* = *pratisandadhāti*)?“

Der Erhabene erkennt die Überlegungen der Brahmanen und Haushälter aus Magadha und erklärt den Mönchen: der gemeine Mann, der nichts gehört habe, spreche von einem Ich. Man könne nicht von „Ich“ und von „Mein“ reden. Leid entstände, sie entständen; Leid verginge, sie vergingen; die Saṃskāras vergingen, sie vergingen. Darauf beruhe die Kontinuität der Saṃskāras der Lebewesen. (*sems-can-rnams-kyi-’adu-myed-kyi-rgyun*). Der Tathāgata habe die Kontinuität der Saṃskāras bei der Reinkarnation (*pratisandhi*) durchschaut und predige der Lebewesen Cyuti und Upapatti (*sems-can-rnams-kyi-’achi-’apho-dañ-skye-wa-rtogs-par-mdsad-do*).

Dann verkündet der Buddha mit den bekannten Worten seine übernatürliche Einsicht in das unglückliche Schicksal der Bösen und das glückliche der Guten (vgl. S. 128 ff.). Er erkenne und sehe es und spreche jetzt nicht mehr von „ātman, sattva“ usw. (es folgt der ganze Wortlaut der Stelle von oben bis: „der diese Skandhas wegwirft und andere Skandhas wieder zusammensetzt“, für das Sanskrit vgl. S. 131) — anders als von einem Dharmasaṃketa (*chos-kyi-brda-ma-gtogs-par*). Dabei sei dies der Dharmasaṃketa (*de-la-chos-kyi-brda-ni-’adi-yin-te*): nämlich, wenn dieses sei, entstehe dieses; weil dieses ins Dasein getreten sei, trete dieses ins Dasein. Das heiße, auf Grund von Unwissenheit entständen die Saṃskāras usw. (es folgt die pratītyasamutpāda-Formel in vollem Wortlaut, positiv und negativ, wie im Saṅghabhedavastu der Mūlasarvāstivādin, oben S. 132).

Der Buddha fährt dann fort (für das Sanskrit vgl. S. 135): „Darum also, ihr Mönche, sind die Saṃskāras Leid; das Nirvāṇa (aber) ist friedvoll! Aus dem Entstehen der Ursache geht das Entstehen von Leid hervor, und infolge des Vergehens der Ursache vergeht das Leid, hört die Kontinuität des Karman auf und tritt nicht mehr in Erscheinung (*mi-’abyuñ-wa* = *na pravartate*), ist Reinkarnation (*ñiñ-mthsams-sbyor-wa* = *pratisandhi*) nicht und wird unterdrückt (*’agag-par-’agyur-te* = *nirudhyate*); derartig ist das Ende des Leidens.

„Ihr Mönche, das was Leiden ist, das ist unterdrückt, das ist ruhig geworden (*ñe-war-zhi-wa* = *upaśānta*), das ist kühl geworden, das ist untergegangen; wer sollte anderswo ins vollständige Nirvāṇa eingegangen sein?

„Dieser Platz (*go-’aphañ-’adi-ni*) nämlich, ihr Mönche, ist die Beruhigung: die vollständige Aufgabe der Upādhis (*phun-po-kun-spañs-pa*), das Schwinden der Tṛṣṇā, die Trennung von der Leidenschaft, Nirodha, Nirvāṇa.“

Dann wendet sich der Erhabene zum zweiten Male an den König von Magadha, zunächst mit der Frage nach der Beständigkeit oder Unbeständigkeit der Körperlichkeit. Seine dann folgende Frage lautet: „Der Erhabene fragte: „Großkönig, ist das, was nicht von Bestand ist, ein Leid, oder ist es



nicht ein Leid?‘ Der König sprach: ‚Es ist ein Leid, Bhadanta.‘‘ Diese Frage und ihre Beantwortung findet sich in unserer Sanskrithandschrift nicht (vgl. die Lücke S. 137 o.). Sie steht in allen anderen Versionen und wird bei der Wiederholung der Frage für die übrigen Skandhas auch im Sanskrittext gestellt (s. S. 137 u.). Es handelt sich also nur um eine Auslassung durch den türkischen Abschreiber.

Im weiteren Verlauf der Unterredung stimmt die tibetische Übersetzung wieder wörtlich mit dem Sanskrittext überein, nur werden die Redenden jedesmal genannt und das eine oder andere Mal findet sich die Anrede ‚Großkönig‘, wo sie im Sanskrit fehlt.

Zu Beginn des Schlusses ließ sich eine Lücke des Sanskrittextes (Blatt 119 R., vgl. S. 141, 143) durch die Worte (*aśītīnām ca devatāsahasrāṇām anekeṣāṃ ca māgadhakānām*) [*brāhmaṇa-gr̥hapatisahasrāṇām*] nach dem *lha-brgyad-khri-daṅ-yul-ma-ga-dha'i-bram-ze-daṅ-khyim-bdag-'abum-phrag-du-ma-dag* des Tibetischen sicher ausfüllen.

Die Phrase *utthāyāsanād ekāṃsam uttarāsaṃgaṃ kṛtvā yena bhagavāṃs tenāñjalim praṇamya bhagavantam idam avocad* des Sanskrittextes hatte in der Vorlage des Tibeters wie im Saṅghabhedavastu eine ausführlichere Fassung: nach der Entsprechung für *kṛtvā* folgt *pus-mo-gyas-pa'i-lha-ṅa-sa-la-gtsugs-te*, eine Wendung, der im Pāli *dakkhiṇajānumaṇḍalaṃ paṭhaviyaṃ nihantvā* entspricht.

Nach dem Upāsaka-Bekenntnis Bimbāsāras folgt im Sanskrittext eine Lücke, in der, wie in zwei chinesischen Parallelen, Bimbāsāras Gelöbniß, die fünf Upāsaka-Gebote (*pañcaśīla*) auf sich zu nehmen, gestanden haben mag<sup>1</sup>. Im Pāli findet sich dieses Gelöbniß sehr häufig an entsprechender Stelle; die Gebote werden aber, so weit ich sehe, immer selbst aufgezählt, nicht einfach als Pañcaśīlas zusammengefaßt. Leider läßt uns das Tibetische hier im Stich. Während sonst der Wortlaut genau übereinstimmt, fehlt eine Entsprechung für das, was in der Lücke der Handschrift gestanden haben könnte, ganz. — Die Pari-kāras (*yo-byed*), mit denen Bimbāsāra den Buddha samt seiner Gemeinde bedienen will (ihre Anzahl wird nicht erwähnt), sind nach dem Tibetischen: Essen (*bz'a-daṅ*), Piṇḍa (*bsod-sṅoms-daṅ*), Śayana (*gzim-cha-daṅ*), Āsana (*gdan-daṅ*), Glānapratyayabhaiṣajya (*sṅun-kyi-gsos-smān*). Zweifellos hat dem Übersetzer dieselbe Aufzählung vorgelegen, die uns der Sanskrittext gibt; er hat sein Kompositum aber nicht richtig aufgelöst, wie die falsche Anwendung der Kopula (*daṅ*) zeigt. Bei seiner Einteilung erhält er nicht vier, sondern fünf Pariṣkāras, da er *śayanāsana* auseinander zieht;

<sup>1</sup> Unwahrscheinlich ist die Annahme, daß Bimbāsāra jetzt seine ehemaligen fünf Wünsche für erfüllt erklärt. Im Pāli spielen die fünf Wünsche zwar in diesem Zusammenhang eine Rolle. Für Wunsch findet sich im Sanskrit an den voraufgehenden Stellen des Catuspariṣatsūtra aber *āyācanavastu* gegenüber dem *assāka* (*āśvāsaka*) des Pāli.

außerdem gibt er statt Kleidung (*cīvara*) als erstes Glied „Essen“, das in dem zweiten Glied „Almosen“ (*pinḍa*) ja mit einbegriffen ist.

Auf das Angebot zum Unterhalt des Buddha und seiner Gemeinde folgt im Tibetischen unmittelbar Bimbasāras Einladung an den Buddha, die Residenz Rājagṛha aufzusuchen. Diese Bitte wird in der üblichen Form gestellt: *bcom-ldan-'adas-rgyal-po'i-khab-tu-gshegs-par-ci-gnañ*, was im Sanskrit nicht viel anders als *adhivāsayaṭu (me) bhagavāṃ rājagṛhagamanāya* gelautet haben kann. Für diese Worte ist in der Handschrift D 424 Blatt 120 V 5 (s. S. 22) kein Raum mehr, da in der fehlenden Hälfte noch die anschließenden Worte *adhivāsayaṭi bhagavāṃ rājño māgadhasya* gestanden haben müssen. Andererseits können die Worte auch weder auf der Rückseite von Blatt 120, noch in der Lücke weiter oben, wo wir die Verpflichtung zum Halten der fünf Gebote vermuten, Platz gefunden haben. Es scheint mir daher wahrscheinlich, daß der Schreiber von D 424, durch das *adhivāsayaṭu . . . adhvāsayaṭi* verführt, dieses Stück des Textes übersehen hat.

Der Schlußabsatz bietet im Tibetischen gegenüber den übrigen Versionen nichts Besonderes; nur wird die Erwähnung der Freude Bimbasāras über die Predigt des Buddha eingeflochten.



## Das Mahāsamājasūtra. =Kat.-Nr. 581

An das Bimbasārasūtra schließt sich in der Handschrift D 424 unmittelbar das *Mahāsamājasūtra* an. 11 Blätter der Handschrift (121—131) sind mit ihm gefüllt. Sie würden uns das Sūtra vollständig überliefern, wenn nicht einige von ihnen, besonders die ersten, stark beschädigt wären. Die Schlußformel: Mahāsamājasūtraṃ samāptaḥ samāptañ ca findet sich Blatt (132) V. 1; das Sūtra selbst endet schon auf Blatt 131 R. 5.

Im Pāli-Kanon findet sich der Paralleltext zu unserem Sūtra als Nr. 20 des Dīghanikāya (*Mahāsamayasuttanta*). In chinesischer Übersetzung sind zwei Parallelversionen erhalten: die eine im Dīrghāgama als Sūtra Nr. 19, betitelt Ta-hui-ching<sup>1</sup> (T. I. 1, S. 79ff.); die andere ist eine Einzelübersetzung, die wieder von dem uns bereits mehrfach begegnenden Fa-hsien stammt. Diese gehört aber in etwas frühere Zeit, als er noch den Namen Fa-t'ien<sup>2</sup> führt. Betitelt ist dieses Sūtra Fo-shuo-ta-sam-mo-jo-ching<sup>3</sup> (Nanjio 851; T. I. 1, S. 258f.).

Chinesische Parallelversionen aus dem Madhyamāgama oder einem Text der Schule der Mūlarsarvāstivādins, die nach den bisherigen Erfahrungen unseren Sanskritbruchstücken am nächsten stehen, fehlen. Glücklicherweise greift hier eine tibetische Parallele ein, die ich S. 197 ff. besonders behandle. Einen kleinen Ersatz bildet auch der Umstand, daß die Einleitung unseres „langen“ oder „mittellangen“ Sūtra in den Saṃyuktāgama bzw. Saṃyuttanikāya aufgenommen und so in weiteren chinesischen Übersetzungen erhalten ist. Im Pāli findet sich die erwähnte Einleitung in genau dem gleichen Wortlaut wie im Dīghanikāya im Devatāsaṃyutta (Saṃyuttanikāya Bd. I, S. 26f.) unter dem Titel *Samayo*. Im Chinesischen sind zwei Übersetzungen eines Saṃyuktāgama erhalten: Nanjio Nr. 544 (A) und 546 (B; unvollständig). In beiden Übersetzungen, dem Tsa-a-han-ching (A) und dem Pieh-itsa-a-han-ching (B), findet sich die uns interessierende Parallelversion zum *Samaya* des Saṃyuttanikāya (T. I. 2, S. 323 bzw. T. I. 2, S. 411).

Der Inhalt des Mahāsamājasūtra ist folgender: Der Buddha weilt einst mit 500 Arhats im Walde von Kapilavastu. Große Scharen von Gottheiten kommen herbei, um den Buddha zu verehren. Vier Brahmakāyika-Devatās (im Pāli und im Dīrghāgama sind es Śuddhāvāsakāyikas) sprechen je eine Strophe. Dann wendet sich der Buddha an die Mönche und erklärt, ebenso wie

<sup>1</sup> 大會經 = Sūtra von der großen Versammlung.

<sup>2</sup> 法天

<sup>3</sup> 佛說大三摩惹經 = Vom Buddha gepredigtes Sūtra von dem großen Sam-ma-ja.



jetzt die vielen Götter bei ihm versammelt seien, hätten sie sich auch bei den früheren Buddhas versammelt und würden sich ebenso bei den zukünftigen Buddhas wieder versammeln; er werde die Namen aller dieser Gottheiten verkünden.

Das geschieht dann in metrisch gebundener Sprache, nach einer voraufgehenden, diesmal ebenfalls strophischen, nochmaligen Einleitung. Das Metrum ist im Sanskrit wie im Pāli, mit Ausnahme einiger Triṣṭubh-Strophen und Unregelmäßigkeiten, durchgehend der Śloka (vgl. *Dīghanikāya: ślokaṃ anukassāmi*). Anders in den chinesischen Übersetzungen. Im *Dirghāgama* sind nur die Aufzählungseinleitung und Teile des Sūtraschlusses durch Einteilung in Pādas als metrisch gekennzeichnet. Alle anderen Teile, vor allem die Aufzählungen selbst, bei Fa-t'ien alles Folgende und Vorausgehende außer den Strophen der vier Gottheiten, erscheinen als Prosa<sup>1</sup>.

Der Buddha verkündet also die Namen aller versammelten Gottheiten und gibt so eine lange Götteraufzählung, die uns eine gute Kenntnis des volkstümlichen Pantheons des älteren Buddhismus vermittelt.

Den Beginn der Aufzählung machen 16000 Yakṣas, die in drei Gruppen eingeteilt sind. 1.<sup>2</sup> Die erste besteht aus 7000 Yakṣas, welche Erd-Yakṣas genannt werden und in Kapilavastu beheimatet sind. 2. Die zweite Gruppe bilden 3000 Yakṣas, die von dem Yakṣa *Sātāgiri* geführt werden, bzw. auf dem Berge Sātā wohnen. 3. Die dritte Gruppe, 6000 Yakṣas, stammt aus dem Himālaya, bzw. steht unter der Führung des Yakṣa *Haimavata*. Im nächsten Abschnitt (4.) werden die bisher genannten zu einer Gruppe von 16000 Yakṣas zusammengefaßt. Hervorgehoben werden dann 5. der Yakṣa *Viśvamitra* (*Vessāmitta*), dem 500 Yakṣas unterstehen, und 6. der Yakṣa *Kumbhīra*, der auf dem Berge Vipula bei Rājagṛha wohnt und 100000 Yakṣas befehligt.

Es folgen die vier Himmelskönige: 7. *Dhṛtarāṣṭra* im Osten mit den Scharen der Gandharven, 8. *Virūḍhaka* im Süden mit den Kumbhāṇḍas, 9. *Virūpākṣa* im Westen mit den Nāgas, 10. *Kubera* (oder *Vaiśramaṇa*) im Norden mit den Yakṣas.

<sup>1</sup> Es ist dadurch aber keineswegs erwiesen, daß das übersetzte Original in diesen Teilen nicht metrisch abgefaßt war. Wahrscheinlich ist nur die Häufung von Namen, die der Chinese phonetisch wiedergeben mußte, die Schwierigkeit gewesen, die ihn zur Aufgabe einer metrischen Einteilung veranlaßt hat. Das läßt sich mindestens für den *Dirghāgama* beweisen. Dort ist der Übersetzer nämlich an vielen Stellen dazu übergegangen, nicht nur die indischen Namen, sondern ganze Stücke des Sūtra phonetisch wiederzugeben. Man braucht nur die unten gegebene Rückübertragung mit dem Pāli und Sanskrit zu vergleichen, um sich davon zu überzeugen, daß das Original metrisch abgefaßt war. Die phonetisch wiedergegebenen Teile des *Dirghāgama* haben für uns auch hohes Interesse, weil sie uns wertvolles Material zur Entscheidung der Frage nach der Sprache des Originaltextes, aus dem übersetzt wurde, in die Hand geben. Darauf werde ich zum Schluß zurückkommen.

<sup>2</sup> Die Zahlen geben die Nummern der Abschnitte in der unten folgenden Bearbeitung.



Sodann werden 11. die vier Himmelskönige nochmal zusammen genannt. Im Anschluß daran lernen wir 12. ihre Diener kennen. Zu diesen wird im Dīrghāgama und Dīghanikāya auch eine Reihe von Yakṣaheerführern hinzugerechnet, die in der Mahāmāyūrī (vgl. unten S. 152) als *dharmabhrātṛ* des Vaiśramaṇa bezeichnet sind und im Sanskrit wie bei Fa-t'ien in einem besonderem Abschnitt (13.) erscheinen. Unter diesen finden sich von den vorher genannten Yakṣas die Yakṣas Sātāgiri, Haimavata (Hemavata) und Viśvāmitra (Vessāmitta) wieder. Bemerkenswert ist, daß auch einige Gandharven unter den Yakṣasenāpatis aufgezählt werden.

Die nächste Gruppe (14.) bilden die Schlangen (*nāga*). Berühmte Namen wie *Takṣaka*, *Kambalāśvatara*, *Dhṛtarāṣṭra* und *Airāvāna* werden genannt.

Sodann tritt der große Feind der Schlangen, der Garuḍa und Vogelkönig *Suparṇin* auf (15.). Das gibt dem Buddha Gelegenheit, die erschreckten Schlangen zu beruhigen und ein einträchtiges Nebeneinander von Schlangen und Garuḍas herzustellen.

Es folgen 16. die Asuras, die „Brüder Vāsavas“ (Indras) und „von Vajrahasta (Indra) besiegt“ genannt werden. Unter ihnen findet man Namen wie *Vemacitra* und *Rāhu*.

Von allen Genannten heißt es jedes Mal, daß sie von ihrem gesamten Anhang umgeben herbeikommen<sup>1</sup>.

Die nächsten Abschnitte (17.—22.) machen uns mit insgesamt 60 Gottheiten bekannt, die in Gruppen zu zehn zusammengefaßt werden. Eine Anzahl dieser Götter ist bisher aus anderen Quellen nicht näher bekannt, doch dürfen wir ihnen deshalb nicht wie Kirfel (Kosmographie der Inder, S. 193) es tut, den mythologischen Hintergrund einfach absprechen und sie für „phantastische Konstruktionen“ erklären.

In der Sanskrithandschrift fehlt gegenüber allen anderen Versionen eine der Gruppen von zehn Gottheiten (21.). Das ist ein Versehen des Abschreibers, wie S. 206 nachgewiesen wird.

Im 17. Abschnitt finden wir u. a. die Gottheiten der Elemente Erde, Feuer, Wasser und Wind, im 18. die von Sonne, Mond und Sternbildern. Die Gottheiten des 19. Abschnittes nennt Fa-t'iens Version Göttermädchen (= *devakumārī* oder „Götterfrauen“ = *devī*), die der beiden nächsten (20.—21.) Yakṣamädchen (d. i. Yakṣis oder Yakṣiṇis). Im 22. Abschnitt kommen einige bekannte Klassen buddhistischer Gottheiten wie die Kṣemas, Tuṣitas, Yāmas, Nirmānaratis und Paranirmitavaśavartins vor.

<sup>1</sup> Das erinnert an eine Stelle im Divyāvadāna (S. 125f. u. 148), wo der Buddha gegenüber seinem Gefolge durch verschiedene Vergleiche hervorgehoben wird. Es heißt z. B. *Suparṇa iva pakṣigaṇaparivṛto . . . candra iva nakṣatragāṇaparivṛtaḥ sūrya iva raśmīśahasraparivṛto Dhṛtarāṣṭra iva gandharvagaṇaparivṛto Virūdhaka iva kumbhāṇḍagaṇaparivṛto Virūpākṣa iva nāgagaṇaparivṛto Dhanada iva yakṣagaṇaparivṛto Vemacitrir ivaśuragaṇaparivṛtaḥ Śakra iva tridaśagaṇaparivṛto Brahmaeva brahmakāyikaparivṛtas usw.*



Nach Aufführung dieser 60 Götter und Götterklassen werden dann im Dīrghāgama 68 mit den 5 abhijñās begabte Brahmanen oder Ṛṣis aufgezählt, und später wird gesagt, daß es außer diesen noch 1000 andere gäbe<sup>1</sup>.

Nach dieser Abweichung stimmen die verschiedenen Versionen im großen wieder überein, wenn die chinesischen Übersetzungen zum Schluß auch einigermaßen frei zu übersetzen scheinen. Im 23. Abschnitt werden die 10 Īśvaras, Mahābrahmā, Sanatkumāra und Tiṣya genannt, im 24. die Göttin Hāritī. Endlich (25.) kommt noch Māra mit seinen Heerscharen herbei und versucht vergebens die Schüler des Buddha in Furcht zu versetzen.

Es gibt mehrere Texte, die dem Mahāsamājasūtra inhaltlich verwandt sind und bei der Bearbeitung herangezogen werden konnten.

Das Āṭānāṭiyasuttanta<sup>2</sup> (skr. Āṭānāṭikasūtra) des Dīghanikāya enthält einige unserem Sūtra parallele Stellen, die wir unten zitieren werden. Ein verwandter Text ist die Mahāmāyūrī, ein Sanskrittext, den S. v. Oldenburg in den Memoiren der orientalischen Sektion der kaiserlich russischen Vereinigung für Archäologie (Zapiski Vostočnago otdeleniya Imp. Russk. Archeol. Obščestva, XI, 1897/98, St. Petersburg 1899, S. 218ff.) mitgeteilt hat. Lévi hat im J. A. von 1915 (XI, 5) S. 19ff. über den Text gehandelt und daraus den „Katalog der Yakṣas“ mit den chinesischen und tibetischen Parallelen bearbeitet.

Die Mahāmāyūrī ist ein großer Beschwörungszauber, der Hilfe gegen alle Krankheiten gewähren soll. Der Hauptinhalt besteht in einer langen Aufzählung von Gottheiten, die in Gruppen zusammengefaßt werden und von denen jede Gruppe ihre eigene Dhāraṇī hat. Der Text steht also inhaltlich dem Mahāsamājasūtra nahe, und schon Lévi hat mit Recht betont (a. a. O. S. 21), daß sowohl das Āṭānāṭiyasutta wie das Mahāsamayasutta des Dīghanikāya von einer der Mahāmāyūrī analogen Inspiration seien. Interessant in dieser Beziehung ist, daß im Dīrghāgama die phonetisch wiedergegebenen Abschnitte ausdrücklich als Mantras oder Dhāraṇīs (呪) bezeichnet sind.

Auch formale Ähnlichkeiten sind vorhanden. So z. B. in der Abschlußformel, mit der das Eintreffen der einzelnen Göttergruppen angekündigt wird:

Mahāmāyūrī	Mahāsamājasūtra
<i>rddhimanto dyutimanto</i>	<i>rddhimanto dyutimanto</i>
<i>varṇavanto yaśasvinaḥ</i>	<i>varṇavanto yaśasvinaḥ</i>
<i>devāsuram api saṅgrāmam</i>	<i>vandamānā abhikrāntā</i>
<i>anubhavanti mahardhikāḥ</i>	<i>bhikṣūṇāṃ samitiṃ vane</i>

<sup>1</sup> Diese Erweiterung hat in keiner anderen Version eine Parallele und ist darum in unsere unten folgende Gegenüberstellung der Parallelversionen nicht aufgenommen worden.

<sup>2</sup> Eine chinesische Parallele ist T. I. No. 1245, Nanjio No. 849. Über die tibetischen Parallelen vgl. unten S. 197 Anmerk.



Ein weiterer Text, den wir heranziehen können, ist das Candragarbhasūtra, das im Jahre 566 n. Chr. von Narendrayaśas ins Chinesische übersetzt worden ist (vgl. Lévi, Notes Chinoises sur L'Inde V, BEFEO V, S. 253ff.). Im VII. Abschnitt des Sūtra (die folgenden Angaben mache ich nach Lévi) richtet der Erhabene nacheinander an alle Klassen von Göttern und Genien eine Ermahnung, um sie einzuladen, das Gesetz und die Gläubigen in ihren betreffenden Bezirken wie in den Zeiten der vergangenen Buddhas zu schützen. Die Szene endet jedesmal mit der Phrase: „Ja, ja, antworteten die Angerufenen, gib uns deine Anweisungen!“ Der Erhabene bezeichnet dann die göttlichen Beschützer, die beauftragt sind, den Königreichen von Jambudvīpa vorzustehen. Danach wird, nach der Gewohnheit der Vaipulyasūtras, der Gegenstand in Versen kürzer noch einmal aufgenommen. Die aufgezählten Königreiche (55 in der Prosa, 53 in den Versen) verteilen sich in deutlichen Gruppen von Benares bis nach China, indem sie Nordwestindien und Turkistan passieren. Für jedes Reich werden die dort beheimateten Schutzgötter: die Devaputras, Kinnaras, Gandharvas, Yakṣas, Asuras, Nāgas, Kumbhāṇḍas und Devatās aufgezählt.

Nützlich für das inhaltliche Verständnis unseres Sūtra erweisen sich endlich auch Listenzusammenstellungen wie die in der Mahāvvyutpatti § 156—175 oder in Hoernles Appendix (On the Nāgas, Nāgarājas and other Supernatural Beings) zu Part VI des Bower Manuskripts (1893). Verhältnismäßig wenig Material findet man in Kirfels Kosmographie der Inder (1920) und bei McGovern, A Manual of Buddhist Philosophy (Vol. I, Cosmology, London 1923). Das dritte (kosmologische) Kapitel von Vasubandhus Abhidharmakośa<sup>1</sup> und die große Weltbeschreibung, welche das umfangreiche, letzte (30.) Sūtra des chinesischen Dīrghāgama bildet, helfen ebenfalls nicht viel weiter.

In den folgenden Gegenüberstellungen der Parallelversionen ist so verfahren, daß für die Einleitung des Sūtra neben die Sanskrit- und Pāli-Version die des Dīrghāgama und des vollständigen Saṃyuktāgama (A) gesetzt worden ist. Zu Ende der Einleitung, wo der Saṃyuktāgama aussetzt, tritt statt dessen Fa-t'iens Version ein. Die ganze Einleitung in Fa-t'iens Version und die Strophen der Einleitung nach der unvollständigen Saṃyuktāgama-Übersetzung (B) werden zur Ergänzung unter dem Text beigebracht.

<sup>1</sup> S. die Übersetzung von de la Vallée Poussin, 1926, und desselben Autors Cosmologie bouddhique, Mémoires de l'Académie de Bruxelles, Kegan-Trubner 1918.

Dirghāgama  
(T. I. 1, S. 79b)

So habe ich gehört.

Einst weilte der Buddha im Reiche  
(1) Shī-ch'ī-t'í<sup>1</sup> (釋翅提), im Walde  
(2) Chia-wei<sup>2</sup> (迦維), mit einer  
großen Gemeinde von Mönchen, 500  
an der Zahl, die sämtlich Arhats  
waren.

Und es kamen alle die erhabenen  
Götter, die es in den zehn Himmels-  
gegenden gibt, herbei, sammelten sich  
und bezeugten dem Tathāgata und der  
Gemeinde der Mönche Verehrung.

Da sprachen vier Śuddhāvāsa-De-  
vatās im Himmel einzeln zu sich:  
,Heute weilt der Erhabene im Reiche  
Shī-ch'ī-t'í, im Walde Chia-wei, mit

Fa-t'ien  
(T. I. 1, S. 258a)

So habe ich gehört:

Einst weilte der Erhabene im Walde von Kapila mit einer großen Gemeinde von  
Mönchen, die alle Arhat waren, ihre Āsravas erschöpft, ihre Aufgaben erfüllt, ihren  
Gewinn erlangt, alle Fesseln der Existenz erschöpft und im Herzen Freiheit erlangt  
hatten. Insgesamt waren es 5500 dieser Art.

<sup>1</sup> Von jetzt ab gebe ich bei phonetischen Wiedergaben, außer der modernen Aus-  
sprache oben im Text, als Anmerkung die durch die chinesischen Zeichen vermutlich  
repräsentierten indischen Lautverbindungen; vgl. dazu den Index.

(1) Śak-ke-su (lies statt t'í mit der Ming-Ausgabe 搜 = sou).

<sup>2</sup> (2) Ka-pi.

<sup>3</sup> Vgl. Mahāvvyutpatti § 48; dazu Davids Pāli-Dictionary unter *arahant*: *arahaṃ  
khīṇāsaro vusitavā katakaraṇīyo ohitabhāro anupattasadattho parikkhīṇabhavasaññojano  
sammadaññā vimutto*.

Samyuktāgama A  
(T. I. 2, S. 323a)

So habe ich gehört.

Einst weilte der Buddha zu Kapila-  
vastu, im Walde von Kapilavastu, mit  
500 Mönchen. Die waren alle Arhats:  
alle ihre Āsravas waren geschwunden,  
sie hatten getan, was zu tun ist, hatten  
alle Lasten von sich getan, hatten  
ihren Zweck erreicht; alle Banden des  
Daseins waren von ihnen geschwunden,  
von richtiger Erkenntnis (erfüllt), war  
ihr Herz wohl befreit.

Zu dieser Zeit predigte der Erhabene  
der ganzen großen Gemeinde die  
Lehre, welche auf das Nirvāṇa Bezug  
hat.

Da geschah es, daß alle die vielen,  
mächtigen Gottheiten der zehn Loka-  
dhātus vollzählig herbeikamen und  
sich versammelten, um den Erhabenen  
und die Gemeinde der Mönche zu ver-  
ehren.

Ferner geschah es, daß die Könige  
der Brahma-Gottheiten, die in Brah-  
maloka wohnen, überlegten: ,Heute  
weilt der Buddha im Lande von



Dīghanikāya XX

(P. T. S. II, 253ff.)

Sanskrit

1. evam me sutam |  
 ekam samayaṃ bhagavā sakkesu  
 viharati kapilavatthusmiṃ mahāvane  
 mahatā bhikkhusaṃghena saddhim  
 pañcamattehi bhikkhusatehi sabbeh'  
 eva arahantehi |

1 evam mayā śrutam | 121 V  
 (ekasmiṃ samaye bhagavāṃ Śāk-  
 yeṣu viharati vane Kāpilava)stav(e)  
 s(ā)rdham pañcabhir bhi(kṣuśataiḥ  
 sarvair arhadbhiḥ kṣīṇāsra vaiḥ<sup>3</sup>  
 kṛtakṛtyaiḥ kṛta)karaṇīyair avahr-  
 tabhārai(r anuprāptasvakārthaiḥ pa-  
 rikṣīṇabhavasamaṃyojanaiḥ samya)gā-  
 jñayā suvimuktacittaiḥ |

tatra bha(gavān bhi)kṣusa(m)-  
 gh(as)y(a nirvāṇapratisam)yukt(āṃ  
 dharmikathāṃ<sup>4</sup> ka)thayati sma |

dasahi ca lokadhātūhi devatā  
 yebhuyena sannipatitā honti bhaga-  
 vantaṃ dassanāya bhikkhusaṃghaṇ  
 ca |

api ... daśama(hā)lo(kadhātumahā-  
 śākyamahāśakyā<sup>5</sup> devatā .. . . .  
 .. . . . saṅghaṇ ca | 121 R

2. atha kho catunnaṃ suddhāvā-  
 sakāyikānaṃ devānaṃ eṭad ahosi |  
 ayaṃ kho bhagavā sakkesu viha-  
 rati kapilavatthusmiṃ mahāvane ma-

2 .. . . .  
 .. de)vatānāṃ brahma(kāyikānāṃ)  
 e(tad abhavad | adya khalu bhagavāṃ  
 Śāk)yeṣu v(iha)rati vane Kāpil(a-

Fa-t'ien

Damals aber kamen alle die majestäti-  
 schen Götter Śakras und Brahmans aus den  
 zehn Himmelsrichtungen mit ihren Ange-  
 hörigen, die sie verehrend umgaben, statt-  
 lich von Erscheinung und Glanz ausstrah-  
 lend, zum Walde von Kapila. Sie traten  
 vor den Erhabenen hin, neigten ihr Haupt

<sup>4</sup> Pāli: *nibbānapaṭisaññutā dhammikathā*.

<sup>5</sup> Derselbe Ausdruck ist uns oben D 424 Śakrapraśnasūtra Blatt c R 4 bereits  
 begegnet. Im Pāli findet sich oft *mahesakkha*, dem im Divyāvadāna und Mahāvastu  
*maheśākhyā* (*mahā + īśa + ākhyā*) entspricht. Wir haben es bei unserem Ausdruck wahr-  
 scheinlich mit der Sanskritisierung eines dem Pāli ähnlichen Prakritkompositums zu tun,  
 das der Übersetzer, möglicherweise absichtlich, zur Wurzel *śak* in Beziehung gebracht hat.  
 Man sollte dann aber nicht *śakya*, sondern *śakra* erwarten. Das Pāli kennt auch *ma-  
 hābhisakka*.

## Dirghāgama

einer großen Gemeinde von Mönchen, 500 an der Zahl, die sämtlich Arhats sind. Ferner sind alle erhabenen Götter aus den zehn Himmelsgegenden herbeigekommen und haben sich versammelt, um den Tathāgata und die Gemeinde der Mönche zu verehren.

## Samyuktāgama A

Kapilavastu . . . usw. wie oben ausführlich dargelegt. . . .

bis:

um den Erhabenen und die große Gemeinde zu verehren.

Wir sollten jetzt auch gehen und gemeinsam den Aufenthaltsort des Erhabenen aufsuchen. Und jeder sollte mit einer Gāthā den Tathāgata preisen.<sup>6</sup>

Da ließen sich die vier Śuddhāvāsa-Devatās im Augenblick, (schnell) wie ein starker Mann den Arm krümmt oder ausstreckt, aus jenem Himmel herunter und gelangten nach Shī-ch'ī-t'ī, in den Wald Chia-wei.

Als die vier Śuddhāvāsa-Devatās damals angekommen waren, neigten sie ihr Haupt bis auf die Füße (des

Wir sollten uns jetzt hinbegeben und sie jeder für sich in einem Gesange preisen!<sup>6</sup>

Nach dieser Überlegung ließen sie sich, (so schnell) wie ein starker Mann den Arm krümmt oder ausstreckt, aus dem Brahmahimmel herab und standen vor dem Buddha.

## Fa-t'ien

auf seine Füße und stellten sich auf eine Seite.

Da besangen vier große Brahma-Könige einzeln mit Gāthās die Vorzüge des Buddha.

Der erste Brahmakönig sprach die Strophe:

„Dieser große Samāja  
verbreitet die Klänge des herrlichen  
Gesetzes.

(Beim) Buddha, dem unübertreff-  
lichen, (sind) wir

Götter von überall her zur Versamm-  
lung gekommen.“

## Samyuktāgama B

(Entspricht im Voraufgehenden ziemlich dem Samyuktāgama (A). Hier sollen nur die Strophen gegeben werden.)

(T. I. 2, S. 411b)

Die erste Brahmakāyika-Devatā sprach die Gāthā:

„Jetzt hat man sich in diesem Walde  
zu einer großen Gemeinde versammelt.  
Darum sind auch wir herbeigekommen,  
da wir recht wünschen die Gemeinde  
zu sehen;

nicht (wollen wir) in böser Gesinnung  
die Gemeinde belästigen und die  
Eintracht stören.“



## Dīghanikāya

hatā bhikkhusaṃghena saddhiṃ  
pañcamattehi bhikkhusatehi sabbeḥ  
eva arahantehi

dasahi ca lokadhātūhi devatā ye-  
bhuyyena sannipatitā honti bhaga-  
vantaṃ dassanāya bhikkusamghaṇ  
ca |

yan nūna mayam pi yena bhagavā  
ten' upasaṃkameyyāma upasaṃka-  
mitvā bhagavato santike paccekagā-  
thaṃ bhāseyyāmāti |

atha kho tā devatā seyyathā pi  
nāma balavā puriso sammiñjitaṃ vā  
bāhaṃ pasāreyya pasāritaṃ vā bā-  
haṃ sammiñjeyya evam evaṃ sud-  
dhāvāsesu devesu antarahitā bhaga-  
vato purato pātur ahaṃsu |

3. atha kho tā devatā bhagavan-  
taṃ abhivādetvā ekamantaṃ atthaṃ-  
su ekamantaṃ ʈhitā kho

## Sanskrit

vastave sārdhaṃ pañcabhir bhikṣu-  
śataiḥ sarvair arhad)bh(i)ḥ)kṣ(i)ṇāsra-  
vaiḥ kṛtakṛtyaiḥ kṛtakara(ṇīyair  
avahṛtabhārair anuprāptasvakār-  
thaiḥ) parikṣiṇabhavasamyojanaiḥ  
samyagājñā(yā suvimuktacittaiḥ |

tatra bhagavān bhi)kṣusamghasya  
nirvāṇapratisamyuktām dharmika- 122 v  
thām k(athayati |

api . . . da)śamahālokadhātumahā-  
śākyamahāśakyā devatā . . . . .  
. . . . . sa(ṇ)ghaṇ ca |

yan nu vayaṃ gatvā pratyeka-  
pratīkṣāṃ gā(thām) . . . . .  
. . . . .

3 atha catasro brahmakāyikā de-  
(vatās) tadyathā balav(ān puruṣah  
sammiñjitaṃ bāhuṃ pras)ā(ra)ye(t  
pra)sāritaṃ vā sammiñjayed evam eva  
. . . . .  
bhagavataḥ purataḥ pratitasthuḥ | 122 R

## Fa-t'ien

Der zweite Brahma-König sprach die  
Strophe:

„Große Asaṃkhyeya-Kalpas hindurch  
hat er tiefe, fromme Gesinnung geübt,  
hütend die Augen und die andern Sinne  
verharrte er nicht in den Niederungen  
des Staubs.“

Der dritte Brahma-König sprach die  
Strophe:

„(Wenn) Śīla, Samādhi und Prajñā  
wahrhaft

## Samyuktāgama B

Die zweite Brahmakāyika-Gottheit  
sprach dann die Gāthā:

„Die Mönche, die die wahre Gesinnung  
vollenden,  
müssen sich eifrig bemühen.  
Gleich einem guten Wagenlenker,  
der die Pferde zügelt und gefügig  
macht,  
muß auch der Mönch so  
alle (seine) Sinne zügeln.“

Die dritte Brahmakāyika-Gottheit  
sprach dann die Gāthā:

„Gleichwie ein wildes Pferd, das ge-  
fesselt wird,

## Dirghāgama

Erhabenen) und stellten sich auf eine Seite hin.

Dann sprach eine Śuddhāvāsa-Devatā vor dem Buddha die Gāthā:  
 „Heute ist große Versammlung:  
 die himmlischen Gottheiten sind von  
 allen Seiten zusammengekommen,  
 alle sind um des Gesetzes willen ge-  
 kommen  
 und wollen die unübertreffliche Ge-  
 meinde verehren.“

Nachdem sie diese Gāthā gespro-  
 chen hatte, stellte sie sich wieder auf  
 eine Seite hin.

Da sprach dann eine (andere)  
 Śuddhāvāsa-Devatā die Strophe:  
 „Die Mönche sehen auf die zahlreichen  
 Schmutzigkeiten  
 und nehmen sich aufrechten Herzens  
 selbst in Hut.  
 Das Verlangen ist tief wie der Meeres-  
 schlund.

Die Weisen hüten (darum) alle Sinne.“  
 Nachdem sie diese Gāthā gesprochen  
 hatte, stellte sie sich wieder auf eine  
 Seite hin.

Da sprach dann eine (dritte) Śud-  
 dhāvāsa-Devatā die Strophe:  
 „Man schneide ab den Dorn und ebne  
 den Abgrund der Begierde,

## Fa-t'ien

rein, ohne Schmutz und Leidenschaft  
 sind,  
 dann gleichen sie König Śakras Vajra,  
 der fest und unzerbrechlich ist.“

## Saṃyuktāgama A

Dann sprach die erste Brahma-  
 Gottheit die Gāthā:

„In diesem großen Walde  
 ist eine große Versammlung von allen  
 Seiten zusammengeströmt.

Die Götterscharen der zehn Himmels-  
 gegenden  
 sind alle zur Verehrung gekommen.  
 Darum sind (auch) wir aus der Ferne  
 gekommen, zu verehren  
 die höchst siegreiche, schwer zu unter-  
 werfende Gemeinde.“

Dann sprach die zweite Brahma-  
 Gottheit die Gāthā:

„Diese Gemeinde der Mönche  
 ist wahrhaftig und innerlich lauter.  
 In diesem großen Walde  
 zügelt man die Sinne und strebt nach  
 Vollkommenheit.“

Dann sprach die dritte Brahma-  
 Gottheit die Gāthā:

„Auf geeignete Weise (soll man) be-  
 seitigen

## Saṃyuktāgama B

den Pfosten ausreißt, den Graben zer-  
 stampft und heimlich ausbricht,  
 so reißen auch alle Mönche  
 den Pfosten der drei Gifte aus und  
 durchschneiden den Graben der Be-  
 gierde.

Nach der Anweisung des Erhabenen,  
 des Meisters,  
 vermögen sie hinauszuziehen: die so  
 großen Nāgas.“



Dīghanikāya

Sanskrit

ekā devatā bhagavato santike imaṃ  
gātham abhāsi |  
mahāsamayo pavanasmiṃ  
devakāyā samāgatā |  
āgat' amha imaṃ dhammasamayam  
dakkhitāye aparājitasamghan ti ||

ekānt(e) sthi(tā prathamā brahma-  
kāyikā devatā) gātham babhāṣe ||  
(ma)hāsamāja — — —  
— — — — — — — — |  
— — — — — — — —  
sa(m)gham hi draṣṭum āy(ayuḥ) ||

atha kho aparā devatā bhagavato  
santike imaṃ gātham abhāsi |  
tatra bhikkhavo samādahamsu  
cittam attano ujukam akamsu |  
sārathi va nettāni gahetvā  
indriyāni rakkhanti paṇḍitā ti ||

(atha<sup>1</sup>dvitīyā brahmakāyikā de)vatā  
gātham babhāṣe ||  
rjubhūtena — — —  
— — — — — — — — |  
— — va n(e)trāṇy ādāya  
sa(m)rakṣantīndriyāṇi hi ||

atha kho aparā devatā bhagavato  
santike imaṃ gātham abhāsi |  
chetvā khilam chetvā paligham

ṛtī(yā brahmakāyikā devatā gā-  
thām) babhāṣe ||  
sampradāya khalu kilam aneyā<sup>2</sup>

123 v

Fa-t'ien

Der vierte Brahma-König sprach die  
Strophe:

„Wenn jemand seine Zuflucht zum  
Buddha nimmt,  
stürzt er niemals in böse Wege.  
Solch ein Mann wird bei Lebensende  
sogleich im Himmel wiedergeboren  
werden.“

Saṃyuktāgama B

Die vierte Brahmakāyika-Gottheit  
sprach dann die Gāthā:

„Alle, die ihre Zuflucht zum Buddha  
nehmen,  
erlangen, wenn sie unter den Menschen  
ihre Gestalt aufgeben, himmlische  
Körper.“

<sup>1</sup> *atha* fehlt an den folgenden Parallelstellen

<sup>2</sup> Falsche Sanskritisierung einer  
Bildung aus der Wurzel *iñj*? (Vgl. Pali *aneja* und D 424, Bl. 131 R. 2 *neñcati*).

## Dīrghāgama

fülle aus auch den Graben der Unwissenheit,  
wandere einsam auf der Bahn der Reinheit,  
wie ein guter Elefant, der gezügelt ist.“  
Nachdem sie diese Gāthā gesprochen hatte, stellte sie sich wieder auf eine Seite hin.

Da sprach dann eine (vierte) Śuddhāvāsa-Devatā die Strophe:

„Alle die ihre Zuflucht zum Buddha nehmen,  
stürzen bei (Lebens)ende nicht in böse Daseinsformen.  
Aufgebend diese menschliche Gestalt,  
empfangen sie einen himmlischen, reinen Körper.“

Als die vier Śuddhāvāsa-Devatās damals diese Gāthās gesprochen hatten, billigte der Erhabene (diese), und (die Götter) neigten sich auf die Füße des Buddha, umwandelten den Buddha dreimal und waren dann plötzlich verschwunden.

Bald nach ihrem Weggehen wandte sich der Buddha an die Mönche:  
„Jetzt ist hier eine große Versammlung von Göttern! Jetzt ist hier eine große Versammlung von Göttern! Die erhabenen Götter der zehn Welt-

## Saṃyuktāgama A

den sehr spitzen Dorn der Liebe,  
der fest und unbeweglich ist,  
gleich der Fahne Indras.  
Sie überschritten die Wasserflut des tiefen Grabens,  
waren rein, strebten nicht nach Lüsten:

die Wegweiser zum guten Jenseits,  
alle die bezähmten großen Drachen.“

Dann sprach die vierte Brahma-Gottheit die Gāthā:

„Die, welche zum Buddha Zuflucht nehmen,  
stürzen am Ende nicht in böse Gänge.  
Sie vermögen sich von (ihrem)menschlichen Körper zu trennen  
und erlangen es, (in einem) himmlischen Leibe Freuden zu genießen.“

Nachdem jede eine Gāthā gesprochen hatte, verschwanden die vier brahmagestaltigen Gottheiten und waren nicht mehr zu sehen.<sup>1</sup>

## Fa-t'ien

Zu dieser Zeit blickte der Erhabene mit dem reinen, himmlischen Auge nach allen Seiten auf die große Versammlung, die Scharen der Menschen und Götter, die unermeßlichen, unzähligen, und sprach zu der Gemeinde der Mönche:

„Die Tathāgatas, die Arhats, die vollkommen Erleuchteten der Vergangenheit, versammelten Menschen und Götter und predigten ihnen die

<sup>1</sup> Die Version des Saṃyuktāgama (A) setzt hier aus. In der zweiten Spalte folgt von hier ab die Version Fa-t'iens, deren Anfang im Vergleich mit den Strophen des unvollständigen Saṃyuktāgama bereits gegeben ist.



Dīghanikāya

Sanskrit

indakhīlam ūhacca-m-anejā |  
 te caranti suddhā vimalā  
 cakkhumatā sudantā susunāgā ti ||

indra — — — — —  
 —<sup>2</sup> |  
 — — — (śu)d(dh)ā vimalās (ca)  
 nāyakena dāntāḥ śisunāgāḥ ||

atha kho aparā devatā bhagavato  
 santike imaṃ gāthaṃ abhāsi |  
 ye keci buddhaṃ saraṇaṃ gatāse  
 na te gamissanti apāyam |  
 pahāya mānuṣaṃ dehaṃ  
 devakāyaṃ paripūressantīti ||

caturthī (brahmakāyikā devatā gā-  
 thāṃ babhā)ṣ(e) ||  
 ye buddhaṃ śaraṇaṃ yānti  
 na te gacchanti durg(atim |  
 prahāya mānuṣān kāyān  
 divyān kāyān u)pāsat(e)<sup>3</sup> ||

ity uktvā catasro (bra)hmakāyikā  
 d(e)v(atā) .. .. .

4. atha kho bhagavā bhikkhū  
 āmantesi | yebhuyyena bhikkhave  
 dasasu lokadhātusu devatā sanni-  
 patitā tathāgatam dassanāya bhik-  
 khusaṃghaṇ ca | ye pi te bhikkhave  
 ahesuṃ atītam addhānaṃ arahanto

4 (atha bhagav)āṃ sarvāṃ deva-  
 pariṣadam avalokya bhik(ṣū)n āman-  
 tra(yati sma |  
 sumahāṃ batāyaṃ bhikṣavo deva-  
 tāsaṃni)pātaḥ<sup>4</sup> sumahāṃ batāya(m) 123 R  
 bhikṣav(o) d(e)va(tāsaṃnipātaḥ) .....

.. .. . (atīte 'dhva)ni tathāgatā  
 arhanta(ḥ sa)myaksamb(u)ddhās (t)e-  
 (ṣ)āṃ .. .. . (etāva)dd(e)vatā-  
 (nāṃ)saṃnipāto babhūva tady(athā)..  
 .. .. . (anāga)te

<sup>2</sup> Metrum Svāgatā, doch — — statt — — — im 3. und 4. Pāda.

<sup>3</sup> Ergänzung nach Divyāvadāna S. 195.

<sup>4</sup> Ergänzung nach der Analogie im Dīrghāgama. Vgl. auch S. 199.

11 Waldschmidt.

Dīrghāgama

Fa-tien

gegenden sind ausnahmslos hierher gekommen, um den Tathāgata und die Gemeinde der Mönche verehrungsvoll zu besuchen. Ihr Mönche, für die Tathāgatas, die Heiligen, die wahrhaft Erleuchteten der Vergangenheit hat es auch eine derartige große Versammlung aller Götter gegeben, wie heute für mich! Und für die Tathāgatas, die Heiligen, die wahrhaft Erleuchteten der Zukunft wird es auch eine derartige große Versammlung aller Götter geben, wie heute für mich! Ihr Mönche, jetzt ist hier eine große Versammlung von Göttern. Die erhabenen Götter der zehn Weltgegenden sind ausnahmslos hierher gekommen, um den Tathāgata und die Gemeinde der Mönche verehrungsvoll zu besuchen. Ich werde auch die Namen jener verkündigen und Gāthās für sie sprechen. Ihr Mönche, wißt: Alle die in der Erde, auf Bergen oder in Tälern hausen, verborgen und versteckt, über deren Anblick man erschrickt, die am Körper ganz weiße Kleider tragen, die lauter, rein und ohne Schmutz sind, vor denen Götter und Menschen, nachdem sie von ihnen gehört haben, alle ihre Zuflucht zu Gott Brahmā nehmen, (all) deren Namen werde ich jetzt verkünden, der Reihe nach, ohne zu irren!

Lehre, so wie auch ich heute Menschen und Götter von überall versammelt habe und im Begriff stehe, ihnen die Lehre zu predigen.

Erfabt!:

<sup>1</sup>Wenn jemand  
kühn, entschlossen,  
furchtlos wie ein Löwe,  
von tiefem Glauben, fest  
und ohne sündiges Hangen ist,  
dann erlangen alle, die auf der großen  
Erde, zwischen den Bergen (wohnen),  
bis hin  
zum Brahmaloка, das Nirvāṇa.“

<sup>1</sup> Das in dieser Spalte Folgende bringt keine Strophen, sondern ist nur auseinandergezogen angeordnet, um dem Pāli-Sanskrit ungefähr zu korrespondieren.



Dīghanikāya

Sanskrit

sammāsambuddhā tesam pi bhagavantānaṃ etaparamā yeva devatā sannipatitā ahesuṃ seyyathā pi mayhaṃ etarahi |

ye pi te bhikkhave bhavissanti anāgatam addhānaṃ arahanto sammāsambuddhā tesam pi bhagavantānaṃ etaparamā yeva devatā sannipatitā bhavissanti seyyathā pi mayhaṃ etarahi | ācikkhissāmi bhikkhave devakāyānaṃ nāmāni kittayissāmi bhikkhave devakāyānaṃ nāmāni desissāmi bhikkhave devakāyānaṃ nāmāni | taṃ suṇātha sādhukaṃ manasikarotha bhāsissāmīti |

evaṃ bhante ti kho te bhikkhū bhagavato paccassosuṃ |

'dhvani tath(ā)gatā arhantaḥ samyak-saṃbu(dddhās teṣāṃ) .. .. .  
 ....(e)t(ā)vadd(e)vatānāṃ saṃnipāto bhaviṣyati (ta)d(yathā) .. .. .

.. .. . bhikṣavo d(e)vatānāṃ nāmāni kīrtayiṣyāmi d(e)vatā(nām) 124 v nāmāni

.. .. .

bhagavā etad avoca |

5. silokaṃ anukassāmi

yattha bhum mā tad assitā |

ye sitā girigabbharaṃ

pahitattā samāhitā ||

puṭhū sīhā va sallinā

lomahaṃsābhisambhuno |

odātamanasā suddhā

vippasannā-m-anāvilā ||

bhīyyo pañcasate ñatvā

vane kāpilavatthave |

tato āmantayi satthā

sāvake sāsane rate ||

devakāyā abhikkantā

te vijānātha bhikkhavo |

te ca ātappam akaruṃ

sutvā buddhassa sāsanaṃ ||

5

(hi)tātmanaḥ samāhitāḥ |

pr̥tha(k) s(iṃ)h(ā) iva — —

— — — — pratāpin(aḥ) ||

(avadā)tamanasaḥ suddhā

vīprasannā anāvilāḥ |

śr(i)t(ā) deva(man)uṣy(eṣu)

yāvadbrahm. .. (mṛ)tyuhāyinaḥ ||

Dirghāgama

Fa-t'ien

Die Mengen der Götter sind jetzt  
herbeigekommen,  
ihr Mönche, ihr müßt sie kennen!  
Der Mann von gewöhnlicher Weisheit  
auf (dieser) Welt  
sieht unter hundert (noch) nicht  
einen.

Wie sollte er dann zu sehen vermögen  
die Scharen von 70000 Dämonen und  
Geistern?

Wenn man 100000 Dämonen sieht,  
ist es, wie wenn man ein Ende nicht  
erkennen könnte,  
wie viel mehr (ist es so, wenn) Dämo-  
nen und Geister  
ringsherum den ganzen Erdenbezirk  
umkreisen!

Als (Buddha) diese Lehre predigte,  
gab es ferner 1700 Lernende, Himm-  
lische und unzählige Götter, glänzende,  
strahlende, die zum Buddha herbei-  
kamen.

Der Buddha wandte sich an die  
Mönche: „Hört mir aufmerksam zu!  
Ich sehe jene herbeigekommenen  
Götterscharen. (Ihr) sollt mit dem  
Hören des erfreuenden Gesetzes sie  
vollständig ermessen können!“

1. (1.)<sup>1</sup> An Erdgeistern gab es  
7000 (3) Yakṣas (悦叉<sup>2</sup>) von viel-  
facher Art. Alle besaßen übernatür-  
liche Kräfte (ṛddhi), (schöne) Er-  
scheinung, (schönes) Äußere und  
Ruhm. Freudeerfüllten Herzens ka-  
men sie herbei zur Versammlung der  
Mönche im Walde.

(1.) Damals gab es dann 7000 große  
(5) Yakṣas (藥叉<sup>3</sup>). Sie alle besaßen  
große übernatürliche Kraft und Maje-  
stät und strahlten von Glanz. Mit  
allen Angehörigen, die sie ehrerbietig  
umgaben, kamen sie in den Wald von  
(6) Chia-p'i-lo (迦毗羅<sup>4</sup>).

<sup>1</sup> Die Reihenfolge der einzelnen Abschnitte ist bei den einzelnen Versionen mehr-  
fach verschieden. Die eingeklammerten Zahlen vor dem Abschnitt geben in solchen  
Fällen die Reihenfolge in dem betreffenden Text. Beim Pāli ist auch der Abschnitt nach  
der Nummerierung in der Ausgabe der P. T. S. angegeben.

<sup>2</sup> (3) yūeh-ch'a (yak-kṣa).



Dīghanikāya

Sanskrit

6. tesam pātur ahū nāṇaṃ  
 amanussāna dassanaṃ |  
 app eke satam addakkhūṃ  
 sahasaṃ atha sattatiṃ ||  
 sataṃ eke sahasānaṃ  
 amanussānaṃ addasaṃ |  
 app eke 'nantam addakkhūṃ  
 disā sabbā phuṭā ahū ||  
 tañ ca sabbam abhiññāya  
 vavakkhitvāna cakkhūmā |  
 tato āmantayi satthā  
 sāvake sāsane rate ||  
 devakāyā abhikkantā  
 te vijānātha bhikkhavo |  
 ye vo 'haṃ kittayissāmi  
 girāhi anupubbaso ||
- ś(ai)kṣā dvipañcaśatakam  
 śatañ ca daśa cāpare |  
 anekāni sahasrā(ṇi)  
 [d](ai)vatāni nyavedayan<sup>5</sup> |  
 anan(t)am api nām(ai)ke  
 sphuṭāḥ sarvadiśo 'bhavan ||  
 6 tām(ś ca buddho) hy abhiññāya  
 vyavalokya tathāgataḥ |  
 athāmantrayati ś(ā)stā  
 śrāvakāñ chāsane rat(ān ||  
 de)vakāyā abhikrāntā  
 nīsamayata bhikṣavaḥ |  
 teṣāṃ nāmāni vakṣyāmi  
 gāthābhir anup(ūrvaśaḥ) |
- 124 R
7. (1) satta sahasā va yakkhā  
 bhummā kāpilavatthavā |  
 iddhimanto jutimanto  
 vaṇṇavanto yasassino |  
 modamānā abhikkāmuṃ  
 bhikkhūnaṃ samitiṃ vanaṃ ||
- ekāgramanaso bhūtvā  
 śṛṇuta mama bhāṣitam ||  
 7 (yakṣā)ṇaṃ saptasāhasrā<sup>6</sup>  
 (vane kā)pilavastave |  
 avabhāsayitvā tiṣṭhanti  
 (vanaṃ kāpilavastavam ||)  
 te cāpi (samitiṃ ā)yātā  
 ye caiśāṃ sahaḡocarāḥ |  
 ṛddhi(manto dyutimanto  
 vaṇṇavanto yaśasvinaḥ |  
 vandamānā abhikrā)ntā  
 bhikṣūṇāṃ samitiṃ vane ||
- 125 V

<sup>3</sup> (5) yao-ch'a (yak-kṣa).

<sup>4</sup> (6) Ka-pi-la.

<sup>5</sup> Die Handschrift liest *nivedayam*.

<sup>6</sup> Im Manuskript steht *saptasāhasri*. Zur vorgeschlagenen Ergänzung vgl. S. 200 u.

Dirghāgama

Fa-tien

2. (3.) Es gab einen (guten) Geist  
(4) Shō-lo (舍羅<sup>1</sup>), der führte  
3000 Dämonen, Yakṣas, von viel-  
facher Art. Alle besaßen übernatür-  
liche Kräfte usw. wie 1.

(3.) Ferner gab es 3000 große  
Yakṣas, die auf dem Berge (7) So-to  
(娑多<sup>2</sup>) wohnten. Sie alle besaßen  
usw. wie 1.

3. (2.) Da gab es den (guten) Geist  
„Schneeberg“; der führte 6000 Dämonen,  
Yakṣas, von vielfacher Art. Alle  
besaßen übernatürliche Kräfte usw.  
wie 1.

(2.) Ferner gab es 6000 große  
Yakṣas, die auf dem Goldberge wohn-  
ten<sup>3</sup>. Sie alle besaßen usw. wie 1.

4. (4.) Diese 16000 Geister und  
Dämonen, Yakṣas, von vielfacher  
Art, die allesamt übernatürliche  
Kräfte, (schöne) Erscheinung, (schö-  
nes) Äußere und Ruhm besaßen,  
kamen freudeerfüllten Herzens herbei  
zur Versammlung der Mönche im  
Walde.

5. (5.) Ferner gab es einen (guten)  
Geist (8) P'i-po-mi (毗波蜜<sup>4</sup>).

(5.) Ferner gab es große Führer der  
Yakṣas von der Klasse des (11)Shi-

<sup>1</sup> (4) Śa-ṭa.

<sup>1a</sup> Das [ ] eingeklammerte fehlt im Manuskript.

<sup>2</sup> (7) Sa-ta. Der Yakṣa Śātāgiri oder Sātāgiri kommt in der Mahāmāyūrī mehrfach vor; immer in Verbindung mit dem im nächsten Abschnitt erwähnten Yakṣa Haimavata. In der Liste der Yakṣas werden die beiden als Bewohner von Sindhusāgara (d. i. das Indusdelta, Lévi a. a. O. S. 103) genannt: *Sātāgiri-Haimavataḥ vasataḥ Sindhusāgare* (Lévi Nr. 87). Sodann findet man sie unter den Heerführern der Yakṣas und zwar mit Pāñcika und Pañcālaṅga zusammen als Beschützer der Himmelszwischenrichtungen (*ye vidishā rakṣanti*, Oldenburg a. a. O. S. 236), endlich nochmals unter den sogenannten



Dīghanikāya	Sanskrit
7. (3) sātāgirā tisahassā yakkhā nānattavaṇṇino	8 sātāgiris tri(sāhasraḥ) — — — — — — — —   [avabhāsayitvā tiṣṭhati vanam kāpilavastavam    <sup>1a</sup> ] (sa cāpi sami)tim āyāto ye cāsyā sahogocarāḥ   ṛddhi(manto dyutimanto varaṇva)nt(o) yaśa(svinaḥ   vanda)mānā abhikrāntā bhikṣūṇaṃ samitiṃ vane
iddhimanto jutimanto usw. wie 1.	
7. (2) chasahassā hemavatā yakkhā nānattavaṇṇino	9 ṣaṭṣāhasr(ā hai)ma(va)tāḥ sarve nānātva(varṇinaḥ  ) avabhāsayitvā tiṣṭhanti vanam kāpilavastavam    te (cā)pi samitiṃ āyātā (ye caiṣāṃ sa)hogocarāḥ   ṛddhimanto [dyutimanto] <sup>1a</sup> varṇavanto yaśasvinaḥ   vandamānā abhikrāntā bhikṣūṇaṃ (samitiṃ) vane
iddhimanto jutimanto usw.	
7. (4) ice ete soḷasasahassā yakkhā nānattavaṇṇino	10 ity ete ṣoḍaśa yakṣasahasrāḥ sarve nānātvarṇinaḥ   avabhāsay(itvā tiṣṭhan)ti vanam kāpilavastavam    te cāpi samitiṃ āyātā ye caiṣāṃ sahogocarā(h   ṛddhi)manto dyutimanto varṇavanto yaśasvinaḥ   vandamānā (a)bhikrānt(ā) bhikṣūṇaṃ (samitiṃ va)ne
iddhimanto jutimanto usw.	
8. vessāmittā pañcasatā yakkhā nānattavaṇṇino	11 viśvamitraḥ pañcaśato viśvadevo mah(arddhikaḥ  )

125 R

*dharmabhṛtr* des Vaiśramaṇa (s. unten S. 175). Ebenfalls finden sich die beiden in den unten gegebenen entsprechenden Listen bei Fa-t'ien und im Āṭānāṭiyasuttanta.

<sup>3</sup> Der Übersetzer hat sicher auch *haimavatāḥ* gelesen, dabei aber nicht an *hima* „Schnee“, sondern an *hema* „Gold“ gedacht.

<sup>4</sup> (8) Vi-va-mit. Das Candragarbhasūtra nennt keinen Yakṣa Viśvami(tra) unter den Schutzgöttern von Aśva (vgl. a. a. O. S. 264). Viśvamitra erscheint aber, wie schon oben erwähnt, unter den Yakṣasenāpatis im Dīrghāgama und Āṭānāṭiyasuttanta (vgl. unten S. 174f.).

## Dirghāgama

## Fa-t'ien

Der wohnte im Pferde-Land und führte 500 Dämonen. Alle besaßen übernatürliche Kraft und Majestät.

fo-mi-tan-lo (濕縛彌怛囉<sup>1</sup>), (12) pan-tso-shī (半左始), (13) wei-shī-fo-mi-fo (尾濕縛彌縛). Alle besaßen usw.

6. (6.) Ferner gab es einen (guten) Geist (9) Chin-p'i-lo (金毗羅<sup>2</sup>). Der wohnte in der Stadt Rājagrha auf dem Berge (10) P'i-fu-lo (毗富羅) und führte zahllose (gute) Geister und Dämonen, die ihn ehrerbietig umgaben.

(4.) Ferner gab es 100 000 Yakṣas von der Klasse des (14) Kung-p'i-lo (供毗羅<sup>2</sup>), die bei der Stadt Rājagrha auf dem Berge (15) Wei-pu-lo (尾布羅) wohnten. Sie alle besaßen usw.

7. Ferner gab es in der östlichen Himmelsgegend den Himmelskönig (16) T'i-t'ou-lai-ch'a (提頭賴吒<sup>3</sup>). Der befahl die (17) Kan-t'a-ho (乾沓怛) Geister. Er besaß große Majestät, hatte 91 Söhne, die sämtlich (18) Yin-t'o-lo (因陀羅) hießen und allesamt übernatürliche Kräfte besaßen.

Ferner gab es in der östlichen Himmelsgegend einen weltbehütenden Himmelskönig, den Herrn der (22) Kan-t'a-p'o (乾闥婆<sup>4</sup>), namens (23) Ti-li-to-lo-sō-ch'a-lo (地里多囉瑟姤囉). Er besaß große übernatürliche Kraft und unendliche Majestät, seine Körperfarbe war wunderbar schön und er strahlte von Glanz. Mit seinen Angehörigen, die ihn ehrerbietig umgaben, kam er zum Walde von Chia-p'i-lo, in die Versammlung, um das Gesetz zu hören.

8. In der südlichen Himmelsgegend befahl die Himmelskönig (19)

In der südlichen Himmelsgegend (gab es) einen weltbehütenden Him-

<sup>1</sup> (11)—(13) (Vi) -ś-va-mi-t-ra pan-ca-śi vi-ś-va-mi (lies: 提 = de)-va.

<sup>2</sup> (9)—(10) Kum-bhi-ra, Vi-pu-la; (14)—(15) desgl.

<sup>3</sup> (16)—(18) Dhi-tu-ra-ṭa; Gan-dha-va; In-d-ra.

<sup>4</sup> (22)—(23) Gan-dhar-va; Dh-ṛ-ta-ra-ṣ-ṭ-ra.

<sup>4a</sup> S. Anm. Ia S. 166.

<sup>5</sup> Der Text ließ sich nach der Mahāmāyūrī mit einiger Sicherheit ergänzen. (Lévi Nr. 101|02: *Kumbhīrayakṣo Rājagrhe Vipule'smin nivāsikaḥ | bhūyaḥ śatasahasreṇa yakṣāṇāṃ pariyupāsyaṭe*||). Im Candragarbhasūtra wird Kumbhīra unter den Schutzgöttern von Magadha genannt (a. a. O. S. 264).

<sup>6</sup> Parallele aus der Mahāmāyūrī (a. a. O. S. 228): *pūrvāyām Ānanda diśāyām Dhṛtarāṣṭro nāma gandharvamahārājā prativasati gandharvādhipatir anekagandharvaśa-*



## Dīghanikāya

## Sanskrit

		[avabhāsayitvā tiṣṭhanti vanam kāpilavastavam]    <sup>4a</sup>
		(te cāpi sami)tim āyā(tā ye cai)ṣām sahogocarāḥ
iddhimanto jutimanto usw.		ṛddhimanto dyutim(anto varṇavanto yaśasvinaḥ   vandamānā abhi)krāntā bhikṣūṇām samitim vane
kumbhīro rājagahiko vepullaṣṣa nivesanam   bhīvyo nam sataśasam yakkhānam payirupāsati   kumbhīro rājagahiko so p'āga samitim vanam	12	<sup>5</sup> kumbhīro yakṣo rā(jagrhe vipule 'smim) n(i)vās(i)k(aḥ   bhūyaḥ śata)śahasreṇa yakṣāṇām paryupāsyate    te cāp(i) s(amitim ā)yātā pūrvavat

126 V

## Dīghanikāya

## Ātānāṭiyasuttanta

## Sanskrit

9. purimañ ca diṣam rājā dhatarattho pasāsati   gandhabbānam ādhipati mahārājā yasassi so    puttā pi tassa bahavo indanāmā mahabbalā   iddhimanto jutimanto usw.	yaṃ diṣam abhipāleti mahārājā yasassi so   gandhabbānam ādhipati dhatarattho iti nāma so   ramati naccagītena gandhabbehi purakkhato    puttā pi tassa bahavo ekanāmā ti me sutam   asīti dasa eko ca indanāmā mahabbalā	13	<sup>6</sup> (pūrvā)n diṣam abhipā- layati rājā mahārājā   gandharvādhipatī rājā dhṛtirāṣṭra <sup>7</sup> it(i nāma sa ) ramate 'sau nṛtagitena jñātibhiḥ sahitaḥ sadā    sa cāpi samitim āyāto pū(rvat )
--	---	----	--

dakkhiṇaṃ ca diṣam rājā yaṃ diṣam abhipāleti 14 <sup>8</sup>[dakṣiṇām diṣam abhi-  
virūḥo tam pasāsati | mahārājā yasassi so | pālayati rājā mahārājā |

*tasahasraparivāro gandharvānām ādhipatyam kārayati yaḥ pūrvam diṣam rakṣati pari-  
pālayati | so 'pi saputraḥ sabhrātā sāmātyaḥ | sasenāpatiḥ sapreṣyaḥ sadūtaḥ sapravaraḥ  
sapāriṣado . . . .*

<sup>7</sup> Die Namensform Dhṛtirāṣṭra findet sich regelmäÙig (dreimal) und scheint danach keine zufällige Abweichung von dem üblichen Dhṛtarāṣṭra zu sein.

<sup>8</sup> Mahāmāyūrī a. a. O. S. 229: *dakṣiṇāyām Ānanda diśāyām Virūdhako nāma kumbhāṇḍamahārājā prativasati kumbhāṇḍādhipatir anekakumbhāṇḍasatasahasrapari-  
vārah kumbhāṇḍānām ādhipatyam kārayati | yo dakṣiṇām diṣam rakṣati paripālayati |  
so'pi saputraḥ usw.*

## Dirghāgama

## Fa-t'ien

P'i-lou-lo (毗樓勒<sup>1</sup>) alle Schlangenkönige. Er besaß große Majestät usw. wie 7.

melskönig, den Herrn der (24) Chiu-p'an-na (鳩槃拏<sup>2</sup>), namens (25) Wei-lu-ch'a-chia (尾嚕荼迦). Er besaß große übernatürliche Kraft und unendliche Majestät usw. wie 7.

9. In der westlichen Himmels-  
gend befehligte der Himmelskönig  
(20) P'i-lou-po-ch'a (毗樓博叉<sup>3</sup>)  
alle (21) Chiu-p'an-ch'a (鳩槃荼)  
Dämonen. Er besaß große Majestät  
usw. wie 7.

In der westlichen Himmels-  
gend (gab es) einen weltbehütenden Him-  
melskönig; es war der Herr der großen  
Schlangen, namens (26) Wei-lu-po-ch'a  
(尾嚕博叉<sup>4</sup>). Er besaß große  
übernatürliche Kraft und unendliche  
Majestät usw. wie 7.

10. Der König der nördlichen Him-  
melsgend hieß (27) P'i-sha-mön  
(毗沙門<sup>5</sup>). Er befehligte alle  
Yakṣa-Dämonen, besaß große Maje-  
stät usw. wie 7.

In der nördlichen Himmels-  
gend (gab es) einen weltbehütenden Him-  
melskönig, den Herrn der Yakṣas,  
namens (35) Chü-fei-lo (俱吠囉<sup>6</sup>).  
Er besaß große übernatürliche Kraft  
und unendliche Majestät usw. wie 7.

11. Diese vier Himmelskönige  
beschützten die Welt. Sie besaßen  
große Majestät, und ihr Körper  
strahlte Glanz aus. Sie (alle) kamen

<sup>1</sup> (19) Vi-ru-ḍhak. Fehler im Text. Die Schlangen gehören zu Virūpākṣa, die Kum-  
bhāṇḍas zu Virūḍhaka.

<sup>2</sup> (24)—(25) Ku-bhan-ḍa; Vi-ru-ḍha-ka.

<sup>3</sup> (20)—(21) Vi-ru-pak-kṣa; Ku-bhan-da.

<sup>4</sup> (26) Vi-ru-pa-kṣa.

<sup>5</sup> (27) Vi-śa-maṇ.

<sup>6</sup> (35) Ku-ve-ra.

<sup>7</sup> Mahāmāyūrī (a. a. O. S. 229): *paścimāyām Ānanda diśāyām Virūpākṣo nāma nāgarājā prativasati | nāgādhipatir anekanāgaśatasahasraparivāro nāgānām ādhipatyam kārayati | yaḥ paścimāṃ diśam rakṣati paripālayati | so 'pi saputraḥ* usw.



Dīghanikāya	Ātānāṭiya-suttanta	Sanskrit
kumbhaṇḍānaṃ ādhipati mahārājā yasassi so	kumbhaṇḍānaṃ ādhipati virūḷho iti nāma so   ramati naccagītehi kumbhaṇḍehi purakkhato	kumbhāṇḍādhipati rājā virūḍhaka iti nāma sa   ramate 'sau nṛttagītena jñātibhiḥ sahitaḥ sadā
puttā pi tassa bahavo usw.	puttā pi tassa bahavo usw.	sa cāpi samitim āyāto pūrvavat   <sup>9</sup>
pacchimañ ca disaṃ rājā virūpakkho pasāsati   nāgānaṃ va ādhipati mahārājā yasassi so	yaṃ disaṃ abhipāleti mahārājā yasassi so   nāgānaṃ ādhipati virūpakkho iti nāma so   ramati naccagītehi nāgehi purakkhato	15 <sup>7</sup> (pa)ścimān diśam abhipā- layati rājā mahārājā   nāgānām adhipatī rājā virū(pākṣa iti) nāma sa   <sup>126 R</sup>
puttā pi tassa bahavo usw.	puttā pi tassa bahavo usw.	sa cāpi samitim āyā(to pūrva)vat
uttarañ ca disaṃ rājā kuvero taṃ pasāsati   yakkhānaṃ va ādhipati mahārājā yasassi so	yaṃ disaṃ abhipāleti mahārājā yasassi so   yakkhānaṃ ādhipati kuvero iti nāma so   ramati naccagītehi yakkhehi purakkhato	16 <sup>8</sup> uttarān diśam abhipā- layati rājā mahārājā   yakṣāṇām adhipatī rājā kubera iti nāma sa   ramate 'sau nṛttagītena jñātibhiḥ sahitaḥ sadā
puttā pi tassa bahavo usw.	puttā pi tassa bahavo usw.	sa cāpi samitim āyāto pūrvavat

## Dīghanikāya

## Sanskrit

purimaṃ disaṃ dhatarattho dakkhiṇena virūḷhako   pacchimena virūpakkho kuvero uttaraṃ disaṃ	17 <sup>10</sup> purastime ti dhṛtirāṣṭro dakṣiṇe ti virūḍhakaḥ   paścime (ti virūpākṣaḥ kubera)ś cottaran diśi	127 V
--	--	-------

<sup>8</sup> Mahāmāyūrī (a. a. O. S. 229): *uttarāyāṃ Ānanda diśāyāṃ Vaiśramaṇo nāma yakṣamahārājā prativasati yakṣādhipatir anekayakṣaśatasahasraparivāro yakṣāṇām ādhipatyam kārayati | ya uttarāṃ diśam rakṣati paripālayati | so 'pi saputraḥ usw.*

<sup>9</sup> Das [ ] Eingeklammerte fehlt im Manuskript. Vgl. S. 4.

<sup>10</sup> Mahāmāyūrī (a. a. O. S. 230):

*pūrveṇa Dhṛtarāṣṭras tu dakṣiṇena Virūḍhakaḥ  
paścimena Virūpākṣaḥ Kuberaś cottarāṃ diśam  
catvāra ete mahārājā lokapālā yaśasvinaḥ  
diśaś catasraḥ paripālayanti mahāsainyā mahābalāḥ  
paracakrapramathanā durdharṣā aparājitaḥ  
ṛdhimanto dyutimanto varṇavanto yaśasvinaḥ  
devāsuraṃ api saṃgrāmam anubhavanti maharddhikāḥ*

Dirghāgama

Fa-t'ien

in den Wald von (28) Chia-wei  
(迦維<sup>1</sup>).

12. Damals wollte der Erhabene ihre trügerische, falsche Gesinnung überwinden. Darum knüpfte er eine Dhāraṇī und sprach: (29) Mo<sup>2</sup> (摩), (30) Chū-lou-lo (拘樓羅), (31) Mo (摩), (32) Chū-lou-lo (拘樓羅), (33) P'i-lou-lo (毗樓羅), (34) P'i-lou-lo (毗樓羅).

Ferner gab es Geister, welche die Diener der vier großen Himmelskönige waren. Sie hießen: (36) Mo-yeh<sup>3</sup> (摩野), (37) Chia-chī (迦致), (38) Wei-chī-chī (尾枳致), (39) Po-li-yü (跋里虞), (40) Po-li-chü-chī (跋里俱致) usw. Alle besaßen übernatürliche Kräfte und Macht, waren hochmütig und unwissend. An Gestalt waren sie grob, übel und waren zu allen möglichen Verwandlungen (fähig). Von ihren Angehörigen ehrerbietig umgeben kamen sie in den Wald von Chia-p'i-lo, zur Versammlung, um das Gesetz zu hören.

13. (41) Chan-t'ō-na<sup>4</sup> (旃陀那<sup>5</sup>),  
(42) Chia-mo-shī-chī (加摩世致),

Ferner gab es Führer der Yakṣa-Geister namens (60) Yin-na-lo<sup>6</sup> (因)

<sup>1</sup> (28) Ka-pi.

<sup>2</sup> (29)—(34) Ma-(ya), Ku-tu-la, Ma-(ya), Ku-tu-la, Vi-tu-la, Vi-tu-la

<sup>3</sup> (36)—(40) Ma-ya, Ka-ti, Vi-ki-ti, Bh-r-gu, Bh-r-ku-ti.

<sup>4</sup> Bei den nun folgenden längeren Texten in rein phonetischer Wiedergabe führe ich für den chin. Dirghāgama, da die Sprache der übersetzten Vorlage nicht einwandfrei festgestellt ist, unter den indischen Buchstaben und Silben, die durch die chinesischen Zeichen ausgedrückt werden, auch die alte Aussprache der chinesischen Zeichen nach Karlgren (Analytic Dictionary) auf. Für die Übersetzung Fa-t'iens ist das unnötig; dort genügt die Angabe der etwaigen indischen Entsprechungen, da das Original zweifellos in Sanskrit abgefaßt war.

<sup>5</sup> (41)—(58)

Can-da-na, Ka-ma-śe-ti, Ka-ni-yan-du, Ni-yan-du, Pa-na-ḍu, U-hu-nu  
t'šjān-d'ā-nā, ka-muā-šjāi-t'i, ka-nji-īān-d'ḍu, nji-īān-d'ḍu, puā-nā-luo, uo-γuo-nuo-  
(Lesart: 杖 = ch'a:ca) -nu cu, de-va-su-ma Ma-tu-la, Ci-t-ra-se-na  
nuo-t'šiu, d'iei-b'uā-suo-muo muā-d'ḍu-lā, t'šie-tā-lā-sie-nā,  
gan-dha-va, Na-ra-ju, Ja-ne-ṣa-si-kha, Ma-ren-d-ra, Vi-va-mit-t-ra, Ju-  
kān-d'āp-puā, nā-lā-t'šju, zja-nji-ṣa-si-γā, mju-lien-d'ā-lā, b'ji-puā-miēt-tā-lā, zju-  
tyen-d-ra, Da-ru-ni (Lesart: 尸 = shi:si) -ka, Tu-bu-ru, Šu-ci-va-ca-sa  
d'šjēn-d'ā-lā, nā-lj'wo-nji-γā, tḍu-b'ḍu-lḍu, šju-t'šie-b'uā-tšjāk-sā.  
(Lies: 婆).



Dīghanikāya

Sanskrit

cattāro te mahārājā  
 samantā caturo disā |  
 daddallamānā aṭṭhaṃsu  
 vane kāpilavatthave ||

catvāra ete mahārājā  
 lokapālā yaśasvinaḥ |  
 diśas catasra — — —<sup>7</sup>  
 maharddhikā mahābalāḥ ||  
 te cāpi samitim āyātā  
 pūrvavat |

10. tesam māyāvino dāsā  
 āgu vañcanikā saṭhā |  
 māyā kuṭeṇḍu veṭeṇḍu  
 viṭuc ca viṭucco saha ||

18 teṣāṃ māyāv(ino dāsāḥ)  
 prāptā vañcakāḥ śaṭhāḥ |  
 māyā<sup>8</sup> kiṭiś<sup>9</sup> ca vikiṭiś ca  
 bhṛguś<sup>10</sup> ca bhrkuṭinyā saha |  
 ṛ(ddhibalaṃ) darśayamtas  
 tadā sambahunaitriki<sup>11</sup> ||  
 te cāpi samitim āyātā  
 pūrvavat |

candano kāmasetṭho ca  
 kinnughaṇḍu nighaṇḍu ca |

19 ime (’pi vana)m atikrāntā yakṣā 127 R  
 mahāyakṣāḥ senāpa .. .. . ye

<sup>6</sup> (60)—(88) In-d-ra, (So)-ma, Va-ru-ṇa, P-ra-ja-pa-ti, Bha-ra-d-va-ja, I-śa-na, Can-dan-na, Ka-ma-ś-re-ṣ-ṭa, Ku-ni-kan-ṭha, Ni-kan-ṭha, Ban-di, Ma-ni, Ma-ni-ca-ra, P-ra-ṇa-da, U-pa-pan-ca-ka, Sa-ta-gi-ri, Hai-ma-va-ta, Pu-r-ṇā, Kha-di-ra-ko-vi-ḍa, Go-pa-la-ya-kṣa, A-ṭa-va-ko, Na-ra-ra-ja, Ji-na-r-ṣa-bha, Ci-t(an)-ra-se-na gan-dha-r-va, Di-r-gha-śak-ti, Ma-ta-li, Pan-ca-la-gan-ḍa, Su-mu-ma-na (Steckt darin *Sumano Sumukho* der Pāli-Liste ?), Di (Lies: 福) -r-gho. — In der chinesischen Version des Āṭāṇāṭikasūtra (T. I. Nr. 1245) heißt es bei der entsprechenden Aufzählung: Su-ma-na, Di-r-gha-ya-kṣa (T. I. 21 S. 218/19).

<sup>7</sup> Man möchte *rakṣanti* oder *pālayanti* ergänzen.

<sup>8</sup> Im Candragarabhasūtra wird ein Kinnara Maya bei der Aufzählung der Schutzgott-heiten von Pañcāla genannt (a. a. O. S. 264). Ein Gott Mahāmāyā erscheint im Tantrayāna als eine Form des Heruka (B. Bhattacharya, *Buddhist Iconography* S. 67).

<sup>9</sup> Nāgarājas namens Kaṭa und Upakaṭa residieren nach dem Candragarabhasūtra in Varuṇavatī a. a. O. S. 265), ein Nāgarāja Kaṭa auch in Puruṣapura.

<sup>10</sup> An den Seher Bhṛgu, der auch in der Mahāmāyūrī als Ṛṣi und Prajāpati aufgezählt wird, ist hier nicht zu denken. Es ist aber wahrscheinlich, daß Bhrkuṭinī zu der tantrayānistischen Göttin Bhrkuṭī (vgl. Bhattacharya a. a. O. S. 59) irgendwie in Beziehung steht.

<sup>11</sup> Ich möchte *naitriki* für eine Verschreibung von *naikṛti* ansehen. Vgl. aber S. 202, Anm. 2.

## Dirghāgama

## Fa-t'ien

(43) Chia-ni-yen-tou (迦尼延豆), (44) Ni-yen-tou (尼延豆), (45) Po-na-lu (波那櫛), (46) Wu-hu-nu-nu-chu (嗚呼奴奴主), (47) t'í-p'ò-su-mu (提婆蘇暮), (48) Mo-t'ou-lo (摩頭羅), (49) Chī-to-lo-sī-na (支多羅斯那), (50) Kan-t'a-po (乾沓波), (51) Na-lo-chu (那羅主), (52) Shö-ni-sha-shī-ho (闍尼沙尸呵), (53) Wu-lien-t'ò-lo (無蓮陀羅), (54) Pi-po-mi-to-lo (鼻波蜜多羅), (55) Shu-ch'ön-t'ò-lo (樹塵陀羅), (56) Na-lü-ni-ho (那閻尼呵), (57) Tou-fou-lou (斗浮樓), (58) Shu-chī-p'ò-chi-p'ò (輸支婆迹婆).

Derartige Könige, Kan-t'a-p'ò und (59) Lo-ch'a (羅刹<sup>1</sup>), die alle übernatürliche Kräfte, (schöne) Erscheinung und (schönes) Äußere besaßen, kamen freudeerfüllten Herzens herbei zur Versammlung der Mönche im Walde.

捺囉), (61) Mo (謨), (62) Fo-lu-na (縛嚧拏), (63) Po-lo-jo-po-ti (鉢囉惹鉢帝), (64) P'ò-lo-na-fo-jo (婆囉捺縛惹), (65) I-shö-nang (伊舍曩), (66) Tsan-nan-nang (贊難曩), (67) Chia-mo-hsi-li-sö-ch'a (迦麼悉里瑟吒), (68) Chü-ni-chien-ch'a (俱你建吒), (69) Ni-chien-ch'a (你建吒), (70) Man-ni (滿尼), (71) Mo-ni (摩尼), (72) Mo-ni-tso-lo (摩尼左囉), (73) Po-lo-na-na (鉢囉拏那), (74) Wu-po-pan-tso-chia (烏波半左迦), (75) So-to-i-li (娑多儂里), (76) Hai-mo-fo-to (海摩縛多), (77) Pu-lo-na (布囉拏), (78) Chü-ni-lo-chü-wei-ch'a (佉禰囉俱尾吒), (79) Yü-po-lo-yao-ch'a (虞波羅藥叉), (80) A-ch'a-fo-chü (阿吒縛俱), (81) Nang-lo-lo-jo (曩囉囉惹), (82) Örl-nang-li-sha-p'ò (尔曩里沙婆), (83) Chi-tan-lo-hsi-nang (啣怛囉細曩), (84) Yen-t'ò-li-fo (嚧馱里縛), (85) Ni-li-ch'ieh-shö-ti (禰里伽設帝), (86) Mo-to-li (摩多隸), (87) Pan-tso-lo-yen-na (半左囉嚧拏), (88) Su-mo-mo-nang mi-li-chü (穌謨摩曩彌里具), zusammen mit ihren Angehörigen (89) Tan-li-p'ò-li<sup>2</sup> (怛里頗梨), (90) Tan-li-chien-ch'a-chi (怛里建吒計) bis auf: die unter den Leuten Umherziehenden<sup>3</sup>. Alle besaßen übernatürliche Kraft und Majestät und strahlten von Glanz. Ehrerbietig umgeben kamen sie in den Wald von Chia-p'i-lo, zur Versammlung, um das Gesetz zu hören.



## Dīghanikāya

panādo opamañño ca  
 devasūto ca mātali ||  
 cittaseno ca gandhabbo  
 nalo rājā janesabho |  
 āgu pañcasikho c' eva  
 timbarū suriyavaccasā ||  
 ete c' aññe ca rājāno  
 gandhabbā saha rājubhi |  
 modamānā abhikkāmuṃ  
 bhikkhūnaṃ samitiṃ vanam ||

## Sanskrit

pariñāyakās t(adyathā |i)ndrah<sup>4</sup> somo  
 varuṇaḥ prajāpatiḥ pūrvavat yathāṭā-  
 nāṭike yāvat triphalī ca tr(ikaṇṭha)kī |  
 te cāpi samitiṃ āyātā  
 pūrvavat |

<sup>1</sup> (59) Ra-kṣa

lā-tṣ'at

<sup>2</sup> (89)—(90) T(an)-ri-pha-li, T(an)-ri-kan-ṭha-ki.

<sup>3</sup> In der Mahāmāyūrī erscheint eine fast genau entsprechende Liste von Yakṣas, die dort als die dharmabhrātṛs des Vaiśramaṇa aufgezählt werden:

*Indraḥ Somaḥ Sūryo Varuṇaḥ*  
*Prajāpatiḥ Bharadvājaḥ Śrīśānaś ca Nan-*  
*danaḥ*  
*Kāmaśreṣṭhaḥ Kunikaṇṭho Nikaṇṭhakaḥ*  
*Vaḍir Maṇir Māṇicaraḥ Praṇāda Upa-*  
*pañcakaḥ*  
*Sātāgirir Haimavataḥ Pūrṇakaḥ Khadi-*  
*rakovidaḥ*  
*Gopālayakṣo Ārtavako Nararājo Jinar-*  
*śabhaḥ*  
*Pañcālaṅgaṇḍa-Sumukhau Dīrgho yakṣaḥ*  
*saparijanaḥ*  
*Citrasenaś ca gandharvas Triphalī ca*  
*Trikaṇṭhakaḥ*  
*Dīrghaśaktiś ca Mahāśaktiś Triśūlī caiva*  
*Mātaliḥ*  
*ete yakṣā mahāyakṣāḥ senāyāḥ pariñāyakāḥ*  
*ṛddhimanto dyutimanto varṇavanto yaśas-*  
*vinaḥ*  
*devāsuram api saṃgrāmam anubhavanti*  
*maharddhikāḥ*  
*ime Vaiśramaṇasya mahārājasya dharm-*  
*bhrātaraḥ*

Im Ātānāṭiyasuttanta wird eine ent-  
 sprechende Liste von Yakṣasenāpatis auf-  
 geführt (Dīghanikāya III, S. 204f.):

*Indo Somo Varuṇo ca*  
*Bhāradvājo Pajāpati*  
*Candano* (usw. wie oben bis)  
*Naḷo rājā Janesabho*  
*Sātāgiro Hemavato*  
*Puṇṇako Karatiyo Gulo*  
*Sivako Mucalindo ca*  
*Vessāmitto Yugandharo*  
*Gopālo Suppagedho ca*  
*Hiri Nettī ca Mandiyo*  
*Pañcālacaṅḍo Ālavako*  
*Pajjunno Sumano Sumukho*  
*Dadhimukho Maṇi Mānicaro Dīgho*  
*Atho Serissako sahā*

<sup>4</sup> In der Sanskritversion folgt hier eine Liste von Yakṣasenāpatis, die stark abgekürzt ist, aber der bei Fa-t'ien erhaltenen und der ähnlichen der Mahāmāyūrī und des Ātānāṭiyasuttanta entsprochen haben muß. Die Abkürzung mit *pūrvavat* nimmt ausdrücklich auf das Ātānāṭikasūtra bezug, so daß man annehmen könnte, daß der Handschrift auch ein Ātānāṭikasūtra angehört hat, das voraufgegangen sein müßte (vgl. S. 197, A.). Zu Anfang könnte man nach der Mahāmāyūrī-Stelle (Z. 10) vielleicht *senāpatayaḥ senāyā ye pariñāyakās* lesen. Die Lesung Triphalī und Trikaṇṭhaki wird durch die Version Fa-t'iens und die Mahāmāyūrī gesichert (vgl. auch S. 202).

14. Damals knüpfte der Erhabene wiederum eine Dhāraṇī und sprach:

(91) A-hsi na-t'ou-sö<sup>1</sup> (阿 醯 那 陀 瑟), (92) Na-t'ou (那 頭), (93) P'i-shö-li (毗 舍 離), (94) sha-ho (沙 呵), (95) Tai-ch'a shö-p'ou-t'i (帶 叉 蛇 婆 提), (96) T'i-t'ou-lai-ch'a (提 頭 賴 吒), (97) ti-p'ou sha-ho (帝 婆 沙 呵), (98) Jo-li-yeh (若 利 耶), (99) Chia-p'i-lo (加 毗 羅), (100) Shö-po na-ch'ieh (攝 波 那 伽), (101) a-t'ou ch'ieh (阿 陀 伽), (102) mo-t'ien-t'i-ch'ieh (摩 天 提 伽), (103) I-lo-p'ou-t'ou (伊 羅 婆 陀), (104) mo-ho-na-ch'ieh (摩 呵 那 伽), (105) P'i-mo na-ch'ieh (毗 摩 那 伽), (106) to-t'ou-ch'ieh-t'ou (多 陀 伽 陀).

15. (107) yü<sup>2</sup> (餘) (108) na-ch'ieh-lo-shö (那 伽 羅 闍), (109) p'ou-ho-sha-ho (婆 呵 沙 呵), (110) ch'a-

Ferner gab es große, giftige Schlangen, nämlich: (133) Tan-ch'a-chia<sup>3</sup> (怛 叉 迦), (134) Chien-mo-lo-shi-fo-to-lu (劍 末 羅 濕 嚙 多 嚙), (135) po-lo-po-to (鉢 囉 鉢 多), (136) Po-lo-jo-yü-so (鉢 囉 惹 虞 莎), (137) Yü-nang (虞 曩), (138) so-ho (娑 賀), (139) Sao-na-so-chü (掃 那 娑 俱), (140) Ti-li-to-lo-sö-ch'a-lo (地 里 多 囉 瑟 吒 囉), (141) Chü-tsu-lo (俱 祖 囉), (142) Ai-lo-fo-ni (愛 囉 縛 尼) Nāga usw. Sie waren voll Wut und Bosheit, besaßen große übernatürliche Kraft und Majestät und strahlten von Glanz. Mit allen Angehörigen, die sie ehrerbietig umgaben, kamen sie zum Walde von Chia-p'i-lo, zur Versammlung, um das Gesetz zu hören.

Ferner gab es einen goldflügeligen Vogel namens Furchtlos<sup>4</sup>. Mit seiner Vogelwelt von der Klasse der Rein-

<sup>1</sup> (91) — (106)

a-hi na-ta-ṣa, na-tu, Vi-śa-li, sa-ha Ta-kṣa Schlangen-de-va (Lies: 提 婆),  
ā-ṅciē-nā-d'ā-ṣeṭ, nā-d'āu, b'ji-śja-ljiē, ṣa-ṅā, tāi-tṣ'a d'iei-b'uā

Dhi-tu-ra-ṭa de-va sa-ha, Ja-ri-ya, Ka-pi-la, Śai-va (Lesart: 婆) na-ga,  
d'iei-d'āu lai-t'ā, t'ei-b'uā ṣa-ṅā, n'ziak-lji-ia, ka-b'ji-lā, śjap-puā nā-g'ia,

a-ta (na)-ga ma-ten-di-ka, E-ra-pa-ta ma-ha-na-ga, Bhi-ma naga ta-ta-  
ā-d'ā-g'ia muā-t'ien-d'iei-g'ia, i-lā-b'uā-d'ā muā-ṅā-nā-g'ia, b'ji-muā nā-g'ia, tā-d'ā-

ga-ta  
g'ia-d'ā

Kapila, Śaivala und Bhīma werden als Schlangenkönige in der Mahāmāyūrī aufgezählt (a. a. O. S. 246[47]).

<sup>2</sup> (107) — (132)

yo na-ga-ra-ja sa (Lies: 娑) -ha-sa Textverderbnis bis (113) vi-śu (Lies: 杖 =  
īwo nā-g'ia-lā-zja sâ ṅā-ṣa b'ji-śjuk

shu) -dha-cak-kṣu vi-ha-se va-naṃ a-va-va-se ci-t-ra-su-pa-ni na(-ma)  
d'āi tsiäk-tṣ'juk b'ji-ṅā-si b'uā-nieng ā-b'uā-b'uā-si t'śiēt-tā-lā-suk-ṅuā-nji nā

ghu-si-ta a-bha-yu na-ga-ra-ju a-si su-pa-r sa-ti nu a-ka (Lies viel-  
g'īṅu-si-tā ā-b'uā-īṅu nā-g'ia-lā-d'īwo ā-si śjau-b'uāt-lā sāt-tiei-nuo ā-g'ia

nəu

leicht su-pa-r-nu sa-ti a-ka) bud-dha ṣa ś-la-naṃ va-ya u-ra (Lies: pa) -t-va-  
b'juet-d'ā śāi śiēt-lā-nieng b'uā-ia iṅu-lā- d'āu-b'uā-



Dīghanikāya

Sanskrit

11.	ath' āgu nābhasā nāgā vesālā saha tacchakā   kambalassatarā āgu pāyāgā saha nātibhi    yāmunā dhataratthā ca āgu nāgā yasassino   erāvano mahānāgo so p' āga samitiṃ vanaṃ	20	āgataḥ <sup>5</sup> sahabhūmnāgo vaiśalāś cāpi (takṣakaḥ)   kambalāśvatarah prāptaḥ prajāguś ca guṇā saha    saudāmakō <sup>6</sup> dhṛtarāṣṭro — — — — —   (airāvaṇ) o mahābhīṣmaḥ prāpto nāgo yaśasvī mamā .. <sup>7</sup>    (te cāpi sami)tim (ā)y(ā)t(ā) pūrvavat	128 V
-----	---	----	---	-------

ye nāgarāje sahasā haranti 21 (yo nāga)rājām harati prasahya  
dibbā dijā pakkhi visuddha- balavāṃ dvijaḥ (pakṣi visuddhaca)-  
cakkhū | kṣuḥ |

yan-tu su-van-nu bud-dhu śa-ra-nu ka-re-tu  
jān-ləu suo-b'uañ-nəu b'juət-d'əu śja-lā-nəu g'ja-lj'wi-ləu  
ljiuət

<sup>3</sup> (133)—(142) Ta-kṣa-ka, Kam-ma-la-ś-va-ta-rau p-ra-p-ta, P-ra-ja-gu-śca Gu-na sa-ha, Sau-da-sa-ko, Dh-r-ta-ra-ṣ-ṭ-ra, Ku-ju-ra, Ai-ra-va-ni.

<sup>4</sup> Fa-t'ien hat hier einen wesentlich kürzeren Text vor sich gehabt oder ihn nicht verstanden, wie sich daran zeigt, daß er *tasya nāma abhaya* übersetzt.

<sup>5</sup> Zu den folgenden Aufzählungen von Nāgas vergleiche man Vogels Ausführungen über Takṣaka (Takṣaka Vaiśāleya) und Dhṛtarāṣṭra Airāvata (Elāpatra) in Indian Serpent-Lore (1926), S. 203—14; über Kambala und Aśvatarā vgl. dort den Index s. v. In der Mahāmāyūrī werden Kambala und Aśvatarā jeder für sich und dann nochmal in enger Verbindung *kambalāśvatarau nāgarājānau* aufgeführt. Auch Dhṛtarāṣṭra und Airāvaṇa ebenso wie Elapatra (sic) treten für sich auf. Vgl. auch die Nāgaliste in der Mahāvvyutpatti § 167 und Part VI von Hoernle's Ausgabe des Bower Manuskripts (1893) mit Appendix: On the Nāgas, Nāgarājas and other Supernatural Beings. Wenn Vaiśala und Takṣaka Zwillinge genannt werden, sollte man *āgatau sahabhūnāgau* erwarten, ebenso in der 3. Zeile *kambalāśvatarau praptau. guṇā saha* wird durch Fa-t'ien gesichert.

<sup>6</sup> Es ist wohl mit Fa-t'ien und der tibetischen Version (S. 203) *saudāsako* zu lesen.

<sup>7</sup> Textverderbnis? *prāpto nāgo maharddhikaḥ* zu lesen? Vgl. S. 203 ob.

Dirghāgama

Fa-t'ien

ch'í-t'í (叉奇提) (111) p'ó-t'í-lo-ti (婆提羅帝) (112) p'ó-t'í-lo-ti (婆提羅帝) (113) p'í-me-ta chich'u (毗枚大迹悶) (114) p'í-ho-sī (毗呵四), (115) p'ó-ning (婆嚶) (116) a-p'ó-p'ó-sī (阿婆婆四) (117) Chī-to-lo-su-ho-ni (質多羅速和尼) (118) na (那) (119) ch'iu-si-to (求四多) (120) a-p'ó-yu (阿婆由) (121) na-ch'ieh-lo-ch'u (那伽羅除), (122) a-sī (阿四), (123) hsiu-po-lo (修跋羅), (124) sa-ti nu (薩帝奴), (125) a-ch'ieh (阿伽) (126) fo-t'ó sha (佛陀灑), (127) shī-lo-ning p'ó-yeh (失羅嚶婆耶), (128) yu-lo-t'ou-po-yen-lou (憂羅頭婆延樓), (129) su-p'an-nou (素槃菟), (130) fo-t'ou (佛頭), (131) shō-lo-nou (舍羅菟), (132) ch'ieh-lei-lou (伽類樓).

16. Damals knüpfte der Erhabene für die Asuras eine Dhāraṇī und sprach:

(143) Ch'í-t'ó<sup>1</sup> (祇陀), (144) Po-shō-ho-ti (跋闍呵諦), (145) san-wu-ti (三物第), (146) a-hsiu-lo (阿修羅), (147) a-shī t'ó (阿失陀), (148) p'ó-yen-ti (婆延地), (149)

<sup>1</sup> (143)—(177)

ji-ta Va-ja-ha-te sam-mu-di a-su-ra a-si-ta va-yan-di Va-sam-t'šię-d'á b'uât-zja-ġá-tiei sām-mjuet-d'iei â-sjau-lâ â-sjēt-d'á b'uâ-jān-d'í b'uâ-sām-va-si e-te a-ta de-va ma-ten-di Ka-li-mau ma-ha-bhi-ma a-su-ra b'uâ-si i-d'iei â-d'á d'iei-b'uâ muâ-t'ien-d'í g'ja-liei-mjäu muâ-ġá-pj'wi-muâ â-sjau-lâ Da-na-bhi-ra-ta Ve-ma-ci-t-ru Su-ci-t-ri P-ra-ha-li Mu-yi-lan d'á-nâ-pj'wi-lâ-d'á b'ġai-muâ-t'šjēt-tġu-lġu sjġu-t'šjēt-tiei-liei b'uâ-lâ-ġá-liei mju-i-ljān ta-va śa-ti a-se Ba-li-pu-t-ra-na sar-ve ve-ro-ya-na na-me sa-na-mi-ti nâ-b'uâśja-liei â-siei b'uât-liei-pjuet-tâ-lâ-nâ sât-pjġe pjġe-lġu-ġa-nâ-nâ-miei sât-nâ-miei-tiei (Lesart: 端 = tuan) Ba-li-se-nya Ra-ya Bha-d-ru i-ha a-b-ra-mi sam-b'uâ-liei-siei-n'zj'wo lâ-ġa b'uât-tġu-lġu i-ġá âm-b'uâ-lâ-miei sām-ma-yu i-ta-na Bha-ta ja bhi-ku-na sam-mi-ti va-ne (Lies: 拔泥). muâ-ġu i-d'â-nâ b'uât-d'á n'zjak b'ji-k'ġu-nâ sām-mjġe-t'iei b'wat-niei

<sup>2</sup> Prakritisch für suparṇī? Hiät hier metrisch bedingt. Suparṇī pakṣirāja Divyāvadhāna S. 344ff. (Vgl. Vogel, Indian Serpent-Lore 1926, Index unter Suparṇa bzw. Garuḍa.)

äugigen und mit allen Angehörigen, die auch mit übernatürlicher Kraft und Majestät begabt waren, von Glanz strahlten und ihn ehrerbietig umgaben, kam er zum Walde von Chia-p'í-lo, zur Versammlung, um das Gesetz zu hören.

Ferner gab es den unbesiegbaren „Vajra-Hand“, alle die im Meere wohnenden furchtbaren Yakṣas. Die kamen zusammen mit ihren Angehörigen, die alle übernatürliche Kraft und Majestät besaßen, von Glanz strahlten und sie ehrerbietig umgaben, zum Walde von Chia-p'í-lo,



Dīghanikāya

Sanskrit

vehāsayā te vanamajjhapattā  
citrā supañṇā iti tesam nā-  
mam ||

vaihāyasena vanam abhyupāgataś  
citraṃ suvaṇī<sup>2</sup> iti tasya nāma ||

abhayan tadā nāgarājānam āsi  
supañṇato khemam akāsi  
buddho |

a(bhayaṃ tatra) nāgarājñām adāt sa  
suparṇitaḥ kṣemam akārṣic  
chāstā |

saṅhāhi vācāhi upavhayantā  
nāgā supañṇā saraṇaṃ agam-  
su buddhaṃ ||

ślakṣṇāsu vācā — — — — su  
tatraiva buddhaṃ śaraṇam upā-  
gatāḥ ||  
sa cāpi samitim āyāto  
pūrvavat |

12. jītā vajirahatthena  
samuddaṃ asurā sitā |  
bhātaro vāsavass' ete  
iddhimanto yasassino |  
kālakañjā mahābhimsā  
asurā dānaveghasā ||  
vepacitti sucitti ca  
pahārādo namucī saha |

22 vi(jitā va)jrahastena  
samudram asurāḥ śrītāḥ |  
— — — — —  
— — — — — ||  
(sucitro) vemacitraś ca<sup>3</sup>  
prahlādo mucilas tathā |

128 R

<sup>3</sup> Über das Reich der Asuras vgl. Kirfel, Kosmographie, S. 198f. Die Mahāvvyutpatti nennt § 171 dicht nebeneinander Dṛḍhavajra, Vemacitra, Sucitrāṅga, Bandhi, Vairocana und Rāhu. Nach der Mahāmāyurī haust ein Yakṣa Vemacitra bei den Parthern (Pahlave), ein Yakṣa Bali in Grāmaghoṣa. Rāhu wird nur unter den Planeten (*graha*) genannt. Im Candragarbhāsūtra wird ein Asura Sucitra unter den Schutzgottheiten von Benares aufgezählt (BEFEO a. a. O. S. 246). Vepacitti asurinda und Verocana asurinda kommen im Saṃyuttanikāya (I, 50—51 usw., bzw. I, 225) vor, Rāhu asurinda sowohl im Saṃyuttanikāya wie im Aṅguttaranikāya (II, 17; 53; III, 243), Pahārāda asurinda erscheint Aṅguttaranikāya IV, 197. Vemacitra kennen wir auch aus dem Divyāvadāna; er kommt an zwei Stellen vor (S. 148 u. 126). Das Mahāvastu nennt III, 138, 1|2 und 254, 8|9 nebeneinander Rāhu asurenda, Vemacitrin asurendra und Mucilinda asurendra. Der Mucila unseres Sanskrittextes kann, wie auch die phonetischen Umschreibungen im Dīrghāgama und bei Fa-t'ien beweisen, niemand anderes als der Mucilinda des Mahāvastu sein. Über viele dieser Asuras (*daitya, dānava, dānaveya*) im Epos vgl. Hopkins, Epic Mythology, S. 46—52.

## Dirghāgama

## Fa-t'ien

P'o-san-p'o-sī (婆三婆四), (150) i-ti (伊弟), (151) a-t'o t'i-p'o (阿陀提婆), (152) mo-t'ien-ti (摩天地), (153) Ch'ieh-li-miao (伽黎妙), (154) Mo-ho-pi-mo (摩呵祕摩), (154a) a-hsiu-lo (阿修羅), (155) T'o-na-pi-lo-t'o (陀那祕羅陀), (156) Pi-mo-chi-tou-lou (鞞摩質兜樓), (157) Hsiu-chi-ti-li (修質諦麗), (158) P'o-lo-ho-li (婆羅呵黎), (159) Wu-i-lien (無夷連), (160) na-p'o (那婆), (161) shō-li a-hsi (舍黎阿細), (162) Po-li-fu-to-lo-na (跋黎弗多羅那), (163) sa-pi (薩鞞), (164) Pi-lou-yeh-na 鞞樓耶那), (165) na-mi (那迷), (166) sa-na-mi-ti (薩那迷諦), (167) P'o-li-hsi-ju (婆黎細如), (168) Lo-yeh (羅耶), (169) P'o-tou-lou (跋兜樓), (170) i-ho an-p'o-lo-mi (伊呵菴婆羅迷), (171) san-mo-yu (三摩由), (172) i-t'o-na (伊陀那), (173) Po-t'o (跋陀), (174) jo (若), (175) pi-ch'iu-na (比丘那), (176) san-mi-t'i (三彌涕), (177) ni-pa (泥拔).

17. Damals knüpfte der Erhabene dann für alle Götter eine Dhāraṇī und sprach: (178) A-fou t'i-p'o<sup>2</sup> (阿浮提婆), (179) Pi-li-hsi-pi (鞞犁

zur Versammlung, um das Gesetz zu hören.

Ferner gab es Asura-Scharen, nämlich: (210) Wei-mo-chi-tan-lo<sup>1</sup> (尾麼啣怛囉), (211) Su-chi-tan-lo (穌啣怛囉) (212) Po-lo-ho-na (鉢囉賀那), (213) Mu-chi-li (毋啣隸) und einhundert Söhne des (214) Mo-li (末隸) (215) a-hsiu-lo (阿修羅). Zusammen mit ihren Angehörigen, die große übernatürliche Kräfte und unendliche Majestät besaßen usw.

(Hier folgt die Göttergruppe unter 22.)

Ferner gab es berühmte Götter, nämlich: (216) Fo-lu-na<sup>3</sup> (縛嚕拏) Gott, (217) Fo-lu-ni (縛嚕尼) Gott, (218) Su-mo (穌摩) Gott, (219)

<sup>1</sup> (210)—(215)

Ve-ma-ci-t-ra, Su-ci-t-ra, P-ra-hla-da, Mu-ci-li, Ba-li a-su-ra

<sup>2</sup> (178)—(209)

A-pu de-va, P-ri-hi-vi, Te-yo, Va-yu ta-ta-tu, Va-ru-nu, Va-ru-â-b'ïq̄u d'iei-b'uâ pjiē-liei-χiei-b'iei d'iei-ï<sup>wo</sup> b'uâ-ïq̄u tâ-d'â-nəu, b'uât-ləu-nəu, b'uâ-ləu-ni se-te, Su-mi, Ya-śa a-tu, Mi-t-ra-va-ka-ra-na -i-va a-ra (Lesart: 還 nji śjāi-tiei suo-mjiē ĩa-śjā â-d'əu mjiē-tâ-lâ-b'uâ g'jā-lâ-nâ iē-b'uâ â-lâ

= huan) de-va ma-ten-di-yo da-śa te (da-śa ka-yo sar-ve na-nat-t d'iei-b'uâ muâ-t'ien-d'iei-ï<sup>wo</sup> d'â-śjā d'iei śjā g'jā-ï<sup>wo</sup> sāt-b'iai nâ-nân-tâ

-r-va va-na (vielleicht na-nat-t-va va-r-na zu verbessern) i- dhi-van-ta dyu-lâ-b'uâ b'uat-nâ i- d'ei-b'uân-t'âi žjəu-



## Dighanikāya

## Sanskrit

satañ ca baliputtānaṃ  
 sabbe verocanāmakā ||  
 sannayhitvā baliṃ senaṃ  
 rāhubhaddam upāgamuṃ  
 samayo dāni bhaddan te  
 bhikkhūnaṃ samitiṃ vanam ||

śataṃ ca baḍiputrāṇaṃ  
 sarve vairocana(makāh) ||  
 — — — hi baḍisenāṃ  
 rāhur bhadrām upāgataḥ<sup>4</sup> |  
 samayas te mahāvira  
 bhikṣū(ṇaṃ sami)tiṃ vane ||  
 te cāpi samitiṃ āyātā  
 pūrvavat |

13. āpo ca devā paṭhavi  
 tejo vāyo tad āgamuṃ  
 varuṇā vāruṇā devā  
 somo ca yasasā saha |

23 varuṇī<sup>5</sup> cāpi kṣaumātho  
 prṣṭa — — — — — |  
 maitrivaruṇikā cāpi  
 prāptā devī yasasvinī |

ti. (van-ta) van-na-van-ta ya-śa-vi-nu mu-da-va-na a-hi-kan-ta bhi-  
 d'ī b'uân-nâ-b'uân-t'āi ja-śia-pjiē-nœu muo-d'â-b'uâ-nâ â-χiei-g'ien-t'āi b'ji-  
 ku-na sa-mi-ti (Lies: 娑未) va-ne.  
 k'īḍu-nâ sâ-mj'wei-d'iei b'uâ-nji

<sup>3</sup> (216)—(221)<sup>4</sup> rāhubhadrām upāgatāḥ zu lesen ?

Va-ru-ṇa, Va-ru-ni, So-ma, P-r-ṣ-ṭa, A-ga-ma, Mi-t-ra-va-ru-ni.

<sup>5</sup> Die große Göttin Varuṇī ist nach dem Candragarbhasūtra in Mahārāṣṭra wohnhaft (a. a. O. S. 265). Die Mahāmāyūrī nennt eine Rākṣasī Vāruṇī (a. a. O. S. 243). Vāruṇī erscheint dort auch als eine der zwölf Mütter, die den Bodhisattva von der Empfängnis ab beschützen (a. a. O. S. 242).

## Dirghāgama

醯陞), (180) T'i-yü (提豫), (181) P'o-yu (婆由), (182) to-t'o-nou (多陀菟), (183) Po-lou-nou (跋樓菟), (184) P'o-lou-ni (婆樓尼), (185) shī-ti (世帝), (186) Su-mi (蘇彌), (187) Yeh-shō (耶舍), (189) a-t'ou (阿頭), (190) Mi-to-lo-p'ō (彌多羅婆), (191) Ch'ieh-lo-na-i-p'ō (伽羅那移婆), (192) a-lo (阿邏), (193) t'i-p'ō (提婆), (194) mo-t'ien-t'i-yü (摩天梯與), (195) t'o-shō t'i (陀舍提), (196) shō (舍), (197) ch'ieh-yü (伽予), (198) sa-pi (薩鞞), (199) na-nan-to-lo-p'ō (那難多羅婆), (200) po-na (跋那), (201) i-ti-p'an-ta (伊地槃大), (202) ch'ou-ti (讎地), (203) p'an-na-p'an-ta (槃那槃大), (204) yeh-shō-pei-nou (耶舍卑菟), (205) mu-t'ō-p'ō-na (暮陀婆那), (206) a-hsi ch'ien-ta (阿醯捷大), (207) pi-ch'iu-na (比丘那), (208) p'ō-chu-ti (婆朱弟), (209) p'ō-ni (婆尼)

18. (222) Pi-nu t'i-pu<sup>1</sup> (鞞弩提步), (223) Shō-ch'ieh-li (舍伽利), (224) a-hsi ti (阿醯地), (225) Yung-mi (勇迷), (226) na-ch'a-ti-li (那刹帝隸), (227) fu-lo-hsi-chi-ta (富羅息幾大), (228) a-t'ō (阿

## Fa-t'ien

Pi-li-sō-ch'a (畢里瑟吒) Gott, (220) A-o-mo (阿譏摩) Gott, (221) Mi-tan-lo-Fo-lu-ni (蜜怛囉嚩嚩尼) Gott, Erd-Gott, Wasser-Gott, Feuer-Gott, Wind-Gott. Derartige zehn Götter, die alle große Majestät besaßen und sich mit Hilfe ihrer übernatürlichen Kraft verwandelt zeigen (konnten), kamen mit ihren Angehörigen, die von Glanz strahlten und sie ehrerbietig umgaben, zum Walde von Chia-p'i-lo, zur Versammlung, um das Gesetz zu hören.

Ferner gab es den Gott: (248) Na-lo-yen<sup>2</sup> (那羅延) und den Gott: (249) So-ho-li-tso (娑賀梨左), den Sonnengott, den Mondgott, die Sternbild-Götter, den Gott: König (250) Shī (釋), den Gott: (251) Mo-ch'ieh

<sup>1</sup> (222)—(247)

Vi-nu de-vu, Sa-ka-li, a-hi di Yu-me; na-kṣa-t-ri pu-ra-s-ki-b'iai-nuo d'iei-b'uo śja-g'ia-lji â-ziei d'ī i<sup>w</sup>ong-miei nâ-tṣ'at-tiei-liei piṇu-lâ-s'iek-kjēi-ta a-ta Man-d-ra-va-la pi; Can-da-su-pa-ni-ṣau de-va a-ta Can-da t'āi â-d'ā muân-d'ā-lâ-b'uâ-lâ pjie t'śjān-d'āi-suo-b'uâ-nji-ṣau d'iei-b'uâ â-d'ā t'śjān-d'ā pu-ra-ki-(ci fehlt in einigen Ausgaben)-ta; Su-r-ya-su-pa-ni-ṣau de-piṇu-lâ-s'ie-t'śie t'āi suo-liei-ja suo-b'uâ-nji-ṣau d'iei-va a-ta Su-t-ya pu-ra-ki-ta; Ma-ka-ta Va-su In-d-ru (Vasūnām b'uâ â-d'ā suo-d'iei-ja piṇu-lâ s'ie-t'āi muâ-g'ia-d'ā b'uâ-suo iēn-d'uo-luo Indra) a-tu Śak-ku Pu-ra-da-ru â-d'au śjiek-kjū piṇu-lâ-d'āi-luo



Dīghanikāya

mettākaraṇākāyikā  
 āgu devā yasassino ||  
 das' ete dasadhā kāyā  
 sabbe nānattavaṇṇino |

iddhimanto jutimanto  
 usw. wie 1.

Sanskrit

prthivī ca devā āpa(ś ca)  
 — — [devas ca pāvakah] ||<sup>3</sup>  
 daśaite daśakāḥ kāyāḥ  
 sarve (nānātvavarṇinaḥ |  
 a)vabhāsayitvā tiṣṭhanti  
 vanam kāpilavastavam ||  
 te cāpi samitim āyā(tā  
 ye caīṣām) sahaḡocarāḥ |  
 rddhimanto dyutimanto  
 varṇavanto yaśasvinaḥ |  
 vandamānā (abhikrā)ntā  
 bhikṣūṇaṃ samitiṃ vane ||

129 v

14. veṇhū ca devā sahaḡi ca  
 asamā ca duve yamā |  
 candassūpanisā devā  
 candam āgu purakkhatvā ||  
 suriyassūpanisā devā  
 suriyam āgu purakkhatvā |

24 viṣṇuś ca devaḥ sahaḡi ca deva  
 āgataś ca yama — — |  
 candropaniṣado devāś  
 candram eva puraskṛtya ||  
 sūryopaniṣado devāḥ<sup>4</sup>  
 sūryam e(va pura)skṛtya |

<sup>2</sup> (248)—(251) Na-ra-yan, Sa-ha-li ca, Śak(-ra), Mak-gha.

<sup>3</sup> Textverderbnis? Das Metrum und die Parallelen machen eine Ergänzung auf acht Silben wahrscheinlich. Nach der Handschrift muß aber viel mehr dagestanden haben, wenn nicht etwas von dem Verwischten (vgl. Anmerk. zu 128 R. 5) absichtlich verwischt ist und als gelöscht gelten soll (vgl. Anmerk. 21 S. 35).

<sup>4</sup> Über die brahmanischen Vorstellungen vom Sonnenwagen und seinen Insassen vgl. Kirfel, Kosmographie, S. 130ff.

Dirghāgama

Fa-t'ien

陀), (229) Man-t'ō-lo-p'ō-lo pi (蔓陀羅婆羅鞞), (230) Chan-ta-su-p'ō-ni-shao (梅大蘇婆尼拞), (231) t'i-p'ō (提婆), (232) a-t'ō (阿陀), (233) Chan-t'ō (禰陀), (234) fu-lo-ch'ī-chī-ta (富羅翅支大), (235) Su-li-yeh (蘇黎耶), (236) su-p'ō-ni-shao (蘇婆尼拞), (237) t'i-p'ō (提婆), (239) a-t'ō (阿陀), (240) Su-t'ī-yeh (蘇提耶), (241) fu-lo-ch'ī-ta (富羅翅大), (242) Mo-ch'ieh-to (摩伽陀), (243) p'ō-su (婆蘇), (244) Yin-t'u-lu (因圖攏), (245) a-t'ou (阿頭), (246) Shī-chū (釋拘), (247) fu-lo-ta-lu (富羅大攏)

19. (4.) (252) A-hsi<sup>1</sup> (阿醯), (253) t'i-p'ō (提婆), (254) t'i-p'ō (提婆), (255) shō-lan-t'ī (闍蘭提), (256) a-chi-shī-hsū-po-mo (阿奇尸吁波摩), (257) A-li-ch'a (阿栗吒), (258) Lu-yeh (攏耶), (259) Wu-mo (鳴摩), (260) fou-fou-ni-p'ō-sī chō (浮浮尼婆私遮), (261) P'ō-t'ō-mu (婆陀暮), (262) A-chou-t'ō (阿周陀), (263) a-ni (阿尼), (264) Shu-tou-t'an-yeh-t'u (輸豆檀耶菟), (265) a-t'ou (阿頭), (266) a-lo

(莫伽), den allerhöchst ehrwürdigen, heiligen Gott und die beiden verwandten Götter.

Derartige zehn Götter, die alle große übernatürliche Kraft und unendliche Majestät besaßen und von Glanz strahlten, kamen, ehrerbietig umgeben, zum Walde von Chia-p'ī-lo, zur Versammlung, um das Gesetz zu hören.

Ferner gab es Göttermädchen, nämlich das Göttermädchen (286) So-hsi-chia<sup>2</sup> (娑呬迦), das feuerflammen-gleiche Göttermädchen, das Göttermädchen (287) A-li-sō-ch'a (阿里瑟吒), das Göttermädchen (288) Su-mo (蘇摩), das Göttermädchen (289) Wu-to-mo (烏多摩), das Göttermädchen (290) Pu-sō-po-fo-hsi-ni (補瑟波縛悉你), das Göttermädchen (291) Tso-lo-chia (左囉迦) das Göttermädchen (292) Su-po-na-lo

<sup>1</sup> (252)–(267)

a-hi Va-de (Lesart: 婆提) de-va, ja-lan-ti-a-ci-si-khu-pa-ma; A-rit-  
ā-ḡiei b'uā-d'iei d'iei-b'uā zja-lān-d'iei ā-g'jie-si-ḡiu-puā-muā ā-ljēt-  
ta, Ro-ya, U-ma pu-pu-ni-va-si ca; Sa (Lies: 娑)-dha-ma, A-  
t'da luo-ja uo-muā b'ḡu-b'ḡu-nji-b'uā-si-t'sja; sâ d'â-muo â-  
cu-ta, a-ne, Śu-du-tan (Lesart ni-ru) -ya-tu a-tu, a-ra Vi-ša-man-i-ṣa.  
t'sḡu-d'â â-nji ṣju-d'ḡu-d'ân -ja-t'uo â-d'ḡu â-lâ b'ji ṣa-muēn i-ṣāi.

<sup>2</sup> (286)–(295)

Sa-bhi-ka, A-ri-ṣ-ṣa, So-ma, U-ta-ma, Pu-ṣ-pa-va-si-ni, Ca-ra-ka, Su-ba-d-ra, Ka-kṣa-a-c-yu-ta, P-ra-d-yu-m-na, Sva-ti-ka.

<sup>3</sup> Vgl. dazu Kirfel, a. a. O. S. 193, über die *Valāhakāyikā devā* (Götter mit Wolkenkörpern). Sie werden *Samyuttanikāya* 3, S. 254f. in *Sitavalāhakā*, *Uṅhavalāhakā*, *Abhavalāhakā*, *Vātalāhakā* und *Vassavalāhakā devā* eingeteilt. *Varṣavalāhakā devaputrā* kommen auch *Mahāvastu* III, 324, 7 vor.



## Dīghanikāya

nakkhattāni purakkhatvā  
 āgu mandavalāhakā ||  
 vasūnaṃ vāsavo seṭṭho  
 sakko p' āga purindado |  
 das' ete dasadhā kāyā  
 sabbe nānattavaṇṇino ||

iddhimanto jutimanto  
 usw.

## Sanskrit

nakṣatrāṇi puraskṛtya  
 prāptā mandavalāhakāḥ ||<sup>3</sup>  
 maghavām<sup>4</sup> sar — — —  
 prāptaḥ śakraḥ purandaraḥ | 129 R  
 daśaite daśakāḥ kāyāḥ  
 sarve nānātvavarṇiṇaḥ |<sup>5</sup>  
 (te cāpi sa)mitim āyātā  
 ye caiṣāṃ sahaḡocarāḥ |  
 rddhimanto dyutimanto  
 varṇavanto (yaśasvi)naḥ |  
 vandamānā abhikrāntā  
 bhikṣūṇāṃ samitiṃ vane ||

15. ath' āgu sahabhū devā  
 jalam aggisikhā-r-iva |  
 ariṭṭhakā ca rojā ca  
 ummā pupphanibhāsino ||  
 varuṇā sahadhammā ca  
 accutā ca anejakā |  
 sūleyyarucirā āgu  
 āgu vāsavanesino ||  
 das' ete dasadhā kāyā  
 usw.

25 āgatā sabhikā<sup>6</sup> devī  
 jv(alada)rciṣīkhopamā |  
 ariṣṭikā<sup>7</sup> ca romā ca  
 umā puṣpanivāsini ||  
 carakā suba(ddhakakṣā  
 a)cyutās cāpy anekasaḥ |  
 prady(u)m(n)aḥ<sup>8</sup> svātikā prāptā  
 yā diśo hy abhivarṣa(ti ||  
 daśai)te daśakāḥ kāyāḥ 130 V  
 pūrvavat |

<sup>4</sup> Man möchte lesen: *maghavā sar(vadeveśaḥ)* oder dergl.

<sup>5</sup> Gegenüber dem vorigen Abschnitt fehlt hier: *avabhāsayitvā tiṣṭhanti vanaṃ kāpilavastavaṃ*.

<sup>6</sup> Sabhikā wird nach Abschluß des Sūtra Bl. 131 R. 5 mit Śuklā (vgl. den nächsten Abschnitt), Śyāmā, Varuṇā und Viṣṇu zusammen genannt (vgl. S. 205 f.).

<sup>7</sup> Eine ganze Anzahl von Göttermädchen (*devakumārī*) kennen wir aus dem Mahāvastu. Dort werden III, 306, 6; 307, 7; 308, 7; 309, 7 je acht Göttermädchen für jede Himmelsrichtung aufgezählt. Von ihnen kommen im Mahasamājasūtra nur Ariṣṭā (Ariṣṭikā), Śukrā (Śuklā) und vorher bereits (17.) Prthivī vor. Man vgl. auch die lange Liste der epischen Apsaras in Hopkins, *Epic Mythology* S. 160.

<sup>8</sup> Vgl. *thanayaṃ āga pajjunno yo diśā abhivassati* im nächsten Abschnitt des Dīghanikāya und die Parallele im Dīrghāgama (S. 186 A. 1). Pradyumna (nicht Parjanya) auch bei Fa-t'ien.

Dirghāgama

Fa-t'ien

(阿邏), (267) p'i-sha-mön-i-sha (毗沙門伊灑).

20. (1.) (268) Shu-ch'ieh<sup>1</sup> (叔伽), (269) Ch'ieh-lo-mo-lo-na (伽羅摩羅那), (270) a-ta (阿大), (271) P'i-mo-ni-p'ò (鞞摩尼婆), (272) wu-p'ò-t'i (鳴婆提), (273) chi-ho (奇訶), (274) po-lo-wu-ho (波羅無訶), (275) P'i-p'ò-lo-wei-a-ni (鞞婆羅微阿尼), (276) Sa-t'ò-mo-to (薩陀摩多), (277) A-ho-li (阿訶黎), (278) Mi-sha (彌沙), (279) a-ni (阿尼), (280) P'ò-ch'ou-t'u (鉢離菟), (281) t'an-nu (歎奴), (282) a-lu (阿攏), (283) yü (余), (284) t'i-shö (提舍), (285) a-hsi-po-sha (阿醯跋沙).

<sup>1</sup> (268)—(285)

Śu-ka, Ka-da-ma-ra-na, a-ta Ve-ma-ni-va, U-va-ti-ke-ha, P-ra-mu-kha, śjuk-g'ja g'ja-lâ-muâ-lâ-nâ â-t'ai b'iai-muâ-nji-b'uâ uo-b'uâ-d'iei-kjië-ḡâ puâ-lâ-mju-ḡâ.

Vi-p-ra-vi-a-ni Sa-da-ma-ta, A-ha-li, Mi-ša a-ni Pa-ju-nu tha-nu b'iai-b'uâ-lâ-mj'wëi-â-nji sât-d'â-muâ-tâ â-ḡâ-liei mjië-ša â-nji puât-zi'eu-t'uo t'an-nuo a-ru yo di-ša a-hi-va-ša. â-luo i'wo d'iei-śja â-ḡiei-b'uât-ša

<sup>2</sup> (296)—(304) Śu-k-la, Ka-da-m-ra, Ka-ru-ṇa, Ni-la-ka-va-si-ni, A-va-da-ta-ke-śa, P-ra-mu-khi, Pi-ta-ka-va-si-ni, Sa-da-ma-ta, Ha-ri-ti, Ru-ci-ka. Wenn hier zehn Yakṣamädchen genannt sein sollen, muß Pitakavāsinī Eigennamen sein.

<sup>3</sup> In der Wortabtrennung folge ich hier Fa-t'ien u. d. Tibetischen, bin aber keineswegs sicher, daß nicht, analog dem Pāli, Kaḍambakā=Aruṇā gelesen werden kann. Zu beachten

(穌跋捺囉), das Göttermädchen (293) Chieh-ch'a-a-tso-yü-to (羯叉阿左喻多), das Göttermädchen (294) Po-lo-na-yü-mo-nang (鉢囉捺喻麼曩), das Göttermädchen (295) So-ni-chia (莎你迦). Unzählige Göttermädchen dieser Klasse zusammen mit ihren Angehörigen, die große übernatürliche Kraft und unendliche Majestät besaßen, von stattdlicher Erscheinung waren, von Glanz strahlten und sie ehrerbietig umgaben, kamen usw.

(2.) Ferner gab es 10 große Yakṣamädchen, nämlich das Yakṣamädchen (296) Shu-chi-lo (輸訖羅<sup>2</sup>), das Yakṣamädchen (297) Chieh-na-mo-lo (羯拏末羅), das Yakṣamädchen (298) Chia-lu-na (迦嚕拏), das Yakṣamädchen (299) Ni-lo-chia-fo-hsi-ni (你羅迦嚕悉你), das Yakṣamädchen (300) A-fo-na-to-chi-shö (阿嚕那多計舍), das Yakṣamädchen (301) Po-lo-mu-ch'i pi-to-chia-fo-hsi-ni (鉢囉目契閉多迦嚕悉泥), das Yakṣamädchen (302) So-na-mo-to (娑那摩多), das Yakṣamädchen (303) Ho-li-ti (賀里帝), das Yakṣamädchen (304) Lu-



Dighanikāya

Sanskrit

- |   |   |
|---|---|
| <p>17. (2) sukkā karumhā aruṇā<br/> āgu veghanasā saha  <br/> odātagayhā pāmokkhā<br/> āgu devā vicakkhaṇā   <br/> sadāmattā hāragajā<br/> missakā ca yasassino  <br/> thanayaṃ āga pajjunno<br/> yo disā abhivassati   <br/> das' ete dasadhā kāyā<br/> usw.</p> | <p>26 śu(klā) kaḍambā karuṇā<sup>3</sup><br/> prāptā nilakavāsini  <br/> a(vadāta)keśā pramukhī<br/> prāptā pitakavāsini   <br/> sadāmattā<sup>4</sup> hāritakā<br/> mīśrikās cāpy (anekaśaḥ)  <br/> śuddhakā rucikās caiva<br/> prāptā devā yaśasvinaḥ   <br/> daśaite daśakāḥ kāyāḥ<br/> pūrvavat  </p> |
|---|---|

ist, daß Fa-t'ien nur 9 Yakṣiṇīs zählt (ein ähnliches Versehen unterläuft Davids-Carpenter in ihrer Ausgabe beim vorigen Abschnitt), was einfach dadurch zu berichtigen ist, daß man P-ra-mu-khi und Pi-ta-ka-va-si-ni (301) trennt. Dieser offenbare Irrtum Fa-t'iens und der Vergleich der Parallelversionen macht auch fast zur Gewißheit, daß die Bezeichnungen „Göttermädchen“ bzw. „Yakṣamädchen“ als Interpretationen des Übersetzers anzusehen sind und gar nicht im Original gestanden haben. Die Genannten sind ja auch nur fast alle, nicht aber ausschließlich, weibliche Gottheiten. Zur Aufzählung vgl. S. 204, 20.

<sup>4</sup> Die *Sadāmatta* (oder *Sadāmāda*)-*deva* bzw. -*yakṣa* kommen im Divyāvadāna (S. 218), Mahāvastu (I, 30, 7) und in der Mahāvvyutpatti in Verbindung mit den Karoṭa-pāṇī- und Mālādhāra-devas bzw. yakṣas vor. (Vgl. dazu Burnouf, Introduction S. 600 bis 602.)

Dirghāgama

Fa-t'ien

21. (2). (305) Shō-mo<sup>1</sup> (摩), (306) Mo-ho-shō-mo (摩訶摩), (307) Mo-t'u-sha (摩菟沙), (308) A-mo-t'u-su-to-mo (阿摩菟疏多摩), (309) Ch'i-t'o-po-t'ou-sha (乞陀波頭灑), (310) a-t'o (阿陀), (311) Mo-t'u-po-t'ou-sha (摩菟波頭灑), (312) a-hsi (阿醯), (313) A-lo-yeh (阿羅夜), (314) t'i-p'o (提婆), (315) a-t'o (阿陀), (316) Li-t'o-yeh-p'o-si (黎陀夜婆私), (317) Po-lo (波羅), (318) Mo-ho-po-lo (摩訶波羅), (319) a-t'o (阿陀), (320) t'i-p'o (提婆), (321) mo-t'ien-t'i-yeh (摩天梯夜).

22. (3.) (322) Ch'a-mo<sup>2</sup> (差摩), (323) Tou-shuai-t'o (兜率陀),

<sup>1</sup> (305) — (321)

Śya-ma, Ma-ha-śya-ma, Ma-nu-ṣa, A-ma-nu-ṣu-ta-ma; Kit-ta-pa-du-ṣa, śja-muâ muâ-ḡâ-śja-muâ muâ-t'uo-ṣa â-muâ-t'uo-ṣi<sup>wo</sup>-tâ-muâ k'iet-d'â-puâ-d'ou-sâi a-ta Ma-nu-pa-du-ṣa, a-hi A-ra-ya de-va, a-ta Li-ta-ya-va-si, Pa-ra, â-d'â muâ-t'uo-puâ-d'ou-sâi â-ḡiei â-lâ-ja d'iei-b'uâ â-d'â liei-d'â-ja-b'uâ-si puâ-lâ Ma-ha-pa-ra, a-ta de-va ma-ten-di-ya. muâ-ḡâ-puâ-lâ â-d'â d'iei-b'uâ muâ-t'ien-d'iei-ja.

<sup>2</sup> (322) — (335)

Kṣa-ma, Tu-ṣi-ta, Ya-ma, Ka-ṣ-ni a-ne, Lam-bi, Lam-ba-ṣet-ti, Jyo-ti ṭṣ'a-muâ t'ou-ṣi<sup>wi</sup>-d'â ja-muâ ḡ'ia-ṣa-nji â-nji lâmb'iaî lâmb'uâ-t'ṣiât-tiei zju-d'iei na-ma i-ṣa, Nim-ma-ra-ti, a-ta hi Pa-ra-nim-mi-ta. nâ-muâ i-ṣâi niem-muâ-lâ-d'iei â-d'â ḡiei puâ-lâ-niem-mjieḡ-d'âi.

chi-chia (摩啣迦). Derartige Yakṣamädchen, die auch übernatürliche Kraft und Majestät besaßen und von Glanz strahlten, kamen mit allen Angehörigen, die sie ehrerbietig umgaben usw.

(1) Ferner gab es große Yakṣamädchen, nämlich das Yakṣamädchen (336) Shō-mo<sup>3</sup> (舍摩), das Yakṣamädchen (337) Mo-ho-shō-mo (摩賀舍摩) das Yakṣamädchen (338) Monou-sha (摩耨沙), das Yakṣamädchen (339) Mo-nou-shu-tan-mo (摩耨數怛摩), das Yakṣamädchen (340) Chi-li-na (訖里拏), das Yakṣamädchen (341) Po-lo-mo-sha (鉢囉謨沙), das Yakṣamädchen (342) Monang-po-lo-nu-sha-chia (摩曩鉢囉努沙迦), das Yakṣamädchen (343) Mo-lo-ho (末囉賀), das Yakṣamädchen (344) Mo-ho-mo-lo (摩賀末囉) das Yakṣamädchen (345) Pich'u-mou-ni-chia (苾芻牟尼迦). Derartige zehn große Yakṣamädchen, die auch übernatürliche Kraft und Majestät besaßen und von Glanz strahlten, kamen mit allen Angehörigen, die sie ehrerbietig umgaben usw.

Ferner gab es die vier großen Könige und Götter, die (346) Tao-li<sup>4</sup>



Dīghanikāya

Sanskrit

16. (1) samānā mahāsamānā

27

mānusā mānusuttamā |  
 khiḍḍāpadūsikā āgu  
 āgu manopadūsikā<sup>5</sup> ||  
 ath' āgu harayo devā  
 ye ca lohitavāsino |  
 pāragā mahāpāragā  
 āgu devā yasassino ||  
 das' ete dasadhā kāyā  
 usw.

18. (3) khemiyā tusitā yāmā

28 (kṣemakā)s tuṣitā yāmā<sup>6</sup>

kaṭṭhakā ca yasassino | kṛṣṇuktās cāpy anekasaḥ |

<sup>3</sup> (336)—(345) Śya-ma, Ma-ha-śya-ma, Ma-nu-ṣa, Ma-nu-ṣu-ta-ma, K-ri-da, P-ra-ma-sa, Ma-na-p-ra-du-ṣa-ka, Ba-ra-ha, Ma-ha-ba-ra(-ha), Bhi-kṣu-mu-ni-ka.

<sup>4</sup> (346)—(348) Tao-ri (Trāyastriṃśa), Ya-ma, Tu-ṣi-ta. Die hier aufgezählte Göttergruppe folgt im Text bereits nach 16.

<sup>5</sup> Die Khiḍḍāpadūsika (Kṛiḍāpradoṣika) und Manopadūsika (Manahpradoṣika) Götter kommen auch sonst im Dīghanikāya vor (I, S. 19f., III, S. 31ff.)

<sup>6</sup> Während einige der hier genannten Götterklassen wohlbekannt sind, lassen sich andere wie die Kṛṣṇuktas usw. bisher in anderen Quellen nicht nachweisen. Die bekannten Klassen sind bequem zusammengestellt bei Kirfel, Kosmographie S. 191f.

Dirghāgama

Fa-t'ien

(324) Yeh-mo (夜摩), (325) Ch'ieh-sha-ni (伽沙尼), (326) a-ni (阿尼), (327) Lan-pi (藍鞞), (328) Lan-p'ochō-ti (藍婆折帝), (329) Shu-t'i (樹提), (330) na-mo (那摩), (331) I-sha (伊灑), (332) Nien-mo-lo-t'i (念摩羅提), (333) a-t'o (阿陀), (334) hsi (醯), (335) Po-lo-nien-mi-ta (波羅念彌大).

Dies sind die sechzig Götterarten.

23. Da (kamen) der Erste auf dieser Welt: Brahmā, der König, und die Brahma-Götter, die allesamt übernatürliche Kräfte besaßen. Es gab einen Brahma-Knaben (*kumāra*) namens T'i-shō (349) (提舍), der besaß große übernatürliche Kräfte. Ferner gab es hunderttausend andere Brahma-Götter-Könige. Ein jeder kam herbei, von seinen Angehörigen umgeben.

Ferner gab es oberhalb der tausend Welten den großen Brahmā, den König. Der sah, daß alle die großen Scharen sich beim Erhabenen befanden, und kam, umgeben von seinen Angehörigen, plötzlich herbei.

(忉利) Götter, die (347) Yeh-mo (夜摩) Götter, die (348) Tou-shuai-t'o (兜率陀) Götter, die Verwandlungsfreude (*nirmāṇarati*)-Götter, die andere - Verwandlung - selbstbestimmenden (*paranirmitavaśavartin*)-Götter und die Scharen aller Götter. Alle besaßen übernatürliche Kraft und Majestät, strahlten von Glanz und kamen, ehrerbietig umgeben, zum Walde von Chia-p'i-lo, zur Versammlung, um das Gesetz zu hören.

<sup>1</sup> Von hier ab zeigt die Päliversion bedeutende Abweichungen vom Sanskrit. Mehrfach sind im Pälitext Umstellungen vorgenommen, um die Parallelen im Pāli und Sanskrit zusammenzubringen. Darum sei hier die Dīghanikāya-Version in der eigentlichen Textfassung beigegeben:

saṭṭh' ete devanikāyā sabbe nānattavaṇṇino	}	fehlt im Sanskrit
nāmanvayena āgañchuṃ ye c' aññe sadisā saha		
pavutthajātiṃ akhilaṃ oghatiṇṇaṃ anāsavaṃ		
dakkhem'oghataṃ nāgaṃ candaṃ va asitātigam		

subrahmā paramatto ca puttā iddhimato saha |  
 sanaṃkumāro tisso ca so p'āga samitiṃ vanam ||  
 saḥassabrahmalokānaṃ mahābrahmā 'bhitiṭṭhati |



Dīghanikāya

Sanskrit

lambitakā lāmaseṭṭhā  
 jotināmā ca āsavā |  
 nimmānaratino āgu  
 ath' āgu paranimmitā ||  
 das' ete dasadhā kāyā  
 usw.

lumbinī lumbiniśreṣṭhā  
 jyotirnamā (ca svāsi)ṣā |  
 nirmāṇaratayaḥ prāptā  
 athāpi vaśavartinaḥ ||  
 daśaite daśakāḥ kāyāḥ  
 (pūrvavat |)

20.<sup>1</sup> das' ettha issarā āgu  
 paccekavasavattino |  
 saḥassabrahmalokānaṃ  
 mahābrahmā 'bhitiṭṭhati ||  
 saṇaṃkumāro tisso ca  
 puttā iddhimato saha |

29 daśa vai tv īśvarāḥ prāptāḥ  
 pratyekaṃ vaśavartinaḥ |  
 sahasra(b)rahmalokānā(m)  
 ma(hābrahmā) nirucyate |  
 sanatkumāras tiṣyaś ca  
 rddhimadbhiḥ sutaiḥ saha ||  
 te cāpi sami(tim ā)yātā  
 pūrvavat |

130 R

upapanno jūṭimanto bhismākāyo yasassi so ||  
 das' ettha issarā āgu paccekavasavattino |  
 tesaṇ ca majjhato āga hārito parivārito ||

te ca sabbe abhikkante sa-indadeve sabrahmake |  
 mārasenā abhikkāmi, passa kaṇhassa mandiyaṃ ||  
 ettha gaṇhatha bandhatha rāgena baddham atthu ve |  
 samantā parivāretha mā vo muñcittha koci naṃ ||  
 iti tattha mahāseno kaṇhasenaṃ apesayi |  
 paṇinā talaṃ āhacca saraṃ katvāna bheravaṃ ||  
 yathā pāvussako megho thanayanto savijjuko |  
 tadā so paccudāvatti saṃkuddho asayaṃvasi ||

Dirghāgama

Fa-t'ien

24.

Ferner gab es Ho-li-ti (350) (賀里帝) mit ihren Angehörigen, den Knaaben und Mädchen. Auch sie besaß Majestät und übernatürliche Kraft, strahlte von Glanz und kam mit ihren Angehörigen, die sie ehrerbietig umgaben, zum Walde von Chia-p'i-lo, zur Versammlung, um das Gesetz zu hören.

Derart kamen aus den zehn Himmelsgegenden Brahmā, der König, König Śakra und die acht Klassen von Göttern in unbegrenzter, unendlicher Zahl alle zur Versammlung herbei, ihr Mönche.

25. Damals sah König Māra, daß alle die großen Scharen sich beim Buddha befanden, faßte eine verderbenbringende Gesinnung und überlegte bei sich: „Ich werde jetzt alle dämonischen Truppen nehmen und hinziehen, um jene Schar zu verderben, zu umzingeln und vollständig zu packen, so daß nichts übrig bleibt!“

Darauf berief er Truppen der vier Gattungen, schlug mit der Hand auf den Wagen, brüllte wie ein Donner, so daß alle, die es sahen, in Furcht gerieten. Er entsandte ein großes Unwetter, Blitze und Donner gegen den Wald von Chia-wei (Kapila) und umringte die große Menge.

Der Buddha wandte sich an die Mönche, die sich über (alle) diese Scharen freuten, und sprach:

„Ihr müßt wissen: Heute sind die Scharen Māras in böser Absicht herbeigekommen!“

Damals gab es in der Versammlung einen großen, schwarzen Geist namens Tsu-tun-na<sup>1</sup> (351) (祖蹲那). Der besaß große übernatürliche Kräfte, war wild, grausam, schädigte Menschen und Götter und verhinderte es, gute Dinge zu tun. Mit der Hand schlug er gegen die Erde, stieß einen lauten, bösen Ruf aus, zauberte in der Luft große Sturmwolken, Blitz, Hagel, Donner, Wetterleuchten und böse Erscheinungen aller Art hervor, so daß alle in der Versammlung von Furcht erfaßt wurden.

Da überlegte der Buddha und predigte die Śrāvaka-Lehre. Als Māra diese gehört hatte, nahm er seine Zuflucht, stellt seine Übeltaten ein und weilte mit allen Mönchen gemeinsam im Śrāvaka-Fahrzeug.

<sup>1</sup> Kṛṣṇa ?



## Dighanikāya

tesañ ca majjhato āga  
hārito parivārito ||

## Sanskrit

30 teṣāṅ ca pṛṣṭhataḥ prāptā  
hāritī<sup>1</sup> vaśavartinī |  
uttamā (varṇarūpe)ṇa  
putrebhiḥ parivāritā ||  
sā cāpi samitim āyātā  
pūrvavat |

21. te ca sabbe abhikkante  
sa-inda-deve sa-brahmake |

31 ime (ca sa)[rve] 'bhikrāntāḥ  
sendrā devāḥ sa-īśānāḥ  
saprajāpatayaḥ |  
bhikṣavo 'py atr(ābhi)krāntāḥ<sup>2</sup>

131 v

mārasenā abhikkāmi  
passa kaṇhassa mandiyam ||  
etha gaṇhatha bandhatha  
rāgena baddham atthu ve |  
samantā parivāretha  
mā vo muñcittha koci nam ||  
iti tattha mahāseno  
kaṇhasenam apesayi |  
tadā so paccudāvatti  
saṃkuddho asayamvasī ||  
pāṇinā talam āhacca  
saram katvāna bheravam |  
yathā pāvussako megho  
thanayanto savijjuko ||  
22. tañ ca sabbam abhiññāya  
vavakkhitvāna cakkhumā  
tato āmantayi satthā  
sāvake sāsane rate ||  
mārasenā abhikkantā  
te vijānātha bhikkhavo ||

paśya kṛṣṇasya mantri(tam ||)  
idaṃ gṛhṇīta bandhadhvam<sup>3</sup>  
rāgeṇa bhadrām astu (vaḥ) |  
parivārya samantāc ca  
maitam jīvantam utsṛjata ||  
iti tatra mahāsenāḥ  
kṛṣṇ(ase)nām acūcudat |  
svayam cāpy abhyudāvṛttaḥ  
saṃkruddho 'py asvayamvaśaḥ ||  
pāṇin(ā pṛ)thivīm hatvā  
kṛtvā śabdām subhairavam |  
atha prāvarṣayad devam  
abhramāliṃ savidyu(ta)m ||  
32 tāṃś ca buddho hy abhiññāya  
vyavalokya tathāgataḥ |  
ath(ā)mantraya(t)i ś(ā)s(t)ā  
ś(r)āva(kā)ñ chāsane ratān ||  
mārasainyam abhikrāntāḥ  
nīsamayata bh(i)kṣavaḥ ||

131 R

<sup>1</sup> Über die in der buddhistischen Kunst eine große Rolle spielende Hāritī („la madone bouddhique“) vgl. u. a. Foucher: L'Art Gréco-Bouddhique du Gandhāra T. II, S. 130ff.

<sup>2</sup> Textverderbnis ? Vgl. aber S. 205, 24.

<sup>3</sup> Vgl. Anmerk. zum Textteil.

Dirghāgama

Fa-t'ien

Darauf sprach er die Strophen:  
 „Ihr müßt jetzt aufmerksam folgender  
 Lehre des Buddha und auf sie bauen,  
 müßt vernichten diese Scharen des  
 Māra,  
 wie der Elefant, der ein Schilf-  
 dickicht zertritt.

= Apramādavarga 37;  
 s. Lévi, J. A. X, 20 (1912), S. 286.

Denkt einzig nach, ohne nachzulassen,  
 vervollkommnet euch in den reinen  
 Geboten,  
 gebt euch der Meditation hin, sinnt bei  
 euch nach  
 und bewacht wohl eure Entschlüsse!

= Apramādavarga 36;  
 s. Lévi, a. a. O. S. 284.

Wenn jemand im rechten Gesetz  
 (zu beharren) vermag, ohne abzu-  
 lassen,  
 dem gelingt es dann, das Land des  
 Geborenwerdens und Sterbens  
 zu überschreiten,  
 für immer die Wurzeln aller Leiden zu  
 erschöpfen.

= Apramādavarga 38;  
 s. Lévi, a. a. O. S. 287.

Alle Schüler müssen, nachdem sie dies  
 gehört haben,  
 eifrig ihre Energie betätigen,  
 alle Lüste überwinden,  
 (dann wird) nicht ein Haar (ihnen)  
 gekrümmt werden.

Dann wird diese Menge höchst sieg-  
 reich,  
 und es gibt große Weise, sogenannte  
 Hörer,  
 Schüler, die alle tapfer und  
 solche sind, die die Menge verehrt.“

Damals waren alle Götter, Geister,  
 Dämonen und die über die fünf

Damals bemerkte die Versammlung,  
 wie der Buddha den Māra unterwarf,



Dighanikāya

Sanskrit

te ca ātappam akarum	ātaptakāriṇa(s) t(e) 'p(i)
sutvā buddhassa sāsanam	śrutvā buddhasya bhāṣitam
vītarāgehi pakkāmuṃ	vītarāgam hi taṃ matvā
na saṃ lomaṃ pi iñjayum	tasya romāṇi neñcati

sabbe vijitasamgāmā	te cāpi vijitasamgrāmā
bhayātītā yasassino	bhayābhītā yaśasvinaḥ
modanti saha bhūtehi	modante saha śiṣyebhiḥ
sāvakā te jane sutā	śrāvakā(s) te jinātmajāḥ

Dīrghāgama

Fa-t'ien

abhiñās verfügender Ṛṣis alle im Garten von Chia-wei (Kapila) versammelt, hatten Māras Taten gesehen und wunderten sich, daß er dann verschwunden war.

Als der Buddha diese Lehre predigte, entfernten 84000 Götter den Staub, taten den Schmutz ab und erlangten das Gesetzesauge, das reine. Alle Götter, Schlangen, Dämonen und Geister, (352) Asuras (阿修羅), Garuḍas (353) (迦樓羅), Kin-naras (354) (真陀羅), Mahoragas (355) (摩睺羅伽), Menschen und Nichtmenschen hörten die Predigt des Buddha, freuten sich und handelten danach.

wurde ausgelassen vor Freude, nahm gläubig (die Lehre) an und handelte danach.

#### Die tibetischen Parallelen.

Im Kanjur finden sich zwei Parallelen zum Mahāsamājasūtra.

Die eine führt den Titel *Mahāsamayasūtra*<sup>1</sup> und gehört zu den dreizehn Sūtras, welche (nach einer Vorbemerkung im Kanjur) aus dem Pāli ins Tibetische übersetzt worden sind<sup>2</sup>. Die Übersetzung ist im allgemeinen wortgetreu, aber nicht frei von Mißverständnissen. In einigen Fällen muß die Vorlage des tibetischen Übersetzers etwas anderes gelesen haben als unser Pāli-Text, so daß die tibetische Übersetzung bei einer zukünftigen kritischen Herausgabe des Mahāsamayasuttanta Berücksichtigung verdient.

Die zweite Parallele heißt *Mahāsamājanāmamahāsūtra* und erscheint im Kanjur gleich an zwei Stellen<sup>3</sup>. Dieses Sūtra steht dem Text unserer Sanskritfragmente sehr nahe. Allerdings ist es viel länger und enthält einen zweiten Teil (*mḍo-sḍe = sūtrānta* genannt), der in der Sanskritfassung keine Parallele hat. Auch im Pāli, in den chinesischen Versionen und in dem eben behandelten

<sup>1</sup> Berliner Kanjur Bd. 40, Bl. 355a Z. 4—Bl. 360a Z. 5. Tibetischer Titel: 'adus-pa-chen-po'i-mḍo. Vgl. Beckh: Verzeichnis der tibetischen Handschriften, Kanjur, Bd. 40, Nr. 16. Csoma-Feer, Analyse du Kanjour (Annales du Musée Guimet II), S. 288f. Comparative Analytical Catalogue of the Kanjur Division of the Tibetan Tripitaka, Kyoto 1930f., Nr. 750 (S. 226f.).

<sup>2</sup> Vgl. Csoma-Feer, a. a. O. S. 288.

<sup>3</sup> Berliner Kanjur Bd. 99, Bl. 224b Z. 6—Bl. 236b Z. 2 (Beckh Nr. 48) = Bd. 108, Bl. 260a Z. 2—Bl. 271 Z. 6 (Beckh Nr. 117). Comparative Analytical Catalogue, Nr. 332 (S. 112) = Nr. 688 (S. 174). Die beiden Texte sind identisch. Ihre Unterschiede bestehen nur in Verschreibungen und dergl.



33 idam avocad bhagavān āptamana-  
sas te bhikṣavo bhagavato bhāṣitam  
abhyanandan ||

tibetischen Text hat der zweite Teil keine Entsprechung. Er ist offenbar jünger. Zahlreiche Dhāraṇīs kommen darin vor. Die Śuddhāvāsa-Götter, dann Brahmā, Māra (*ʼadod-paʼi-bdag-po = kāmapati*), Śakra, die vier Himmelskönige u. a. treten auf und zitieren Sprüche zur Beschwörung der Götter ihrer Klasse. Sie preisen den Erfolg der richtigen Anwendung ihrer Dhāraṇīs und betonen zum Schluß jedesmal die heilende Wirkung dieser Sprüche bei Krankheiten<sup>1</sup>. Auf diesen zweiten Teil des tibetischen Textes soll hier nicht weiter eingegangen werden.

Der erste Teil ist das eigentliche, uns hier beschäftigende Mahāsamājasūtra.

#### Analyse des Mahāsamājanāmahāsūtra.

Einleitung. Der Anfang stimmt mit unserem Sanskrittext völlig überein. Die im Sanskrit nur lückenhaft vorhandene Stelle über das Zusammenkommen der Götter aus den zehn Lokadhātus lautet im Tibetischen: „Zu dieser Zeit kamen aus den Lokadhātus aller zehn Himmelsgegenden die als großmächtig berühmten, als großmächtig berühmten Götter zusammen und verehrten den Erhabenen und die Gemeinde der Mönche (*deʼi-thse-na-phyogs-bcu-kun-gyi-ʼajig-rten-gyi-khams-dag-nas-dwañ-che-war-grags-pa-dwañ-che-war-grags-*

<sup>1</sup> Es sei hier darauf hingewiesen, daß alle tibetischen Parallelen des Mahāsamājasūtra in unmittelbarem Zusammenhang mit solchen zum Ātānāṭikasūtra erscheinen, und daß die beiden entsprechenden Texte auch im Pāli-Buddhismus zu volkstümlichen Beschwörungsgebräuchen verwandt werden. Sie erscheinen im Paritta als Nr. 24 und Nr. 22.

*pa'i-lha-dag-lhags-nas-bcom-ldan-'adas-dañ-dge-sloñ-gi-dge-'adun-la-bsñen-bkur-byed-do*). Darauf überlegten vier in Brahmaloکا wohnende Brahmakāyika-Götter für sich (*de-nas-thsañs-ris-kyi-lha-thsañs-pa'i-'ajig-rten-na-gnas-pa-bzhi-zhig-'adi-sñam-du-sems-te*)<sup>1</sup> usw.<sup>1</sup>. Die Überlegung der Gottheiten schließt: „Zweifellos sollten auch wir hingehen und den Erhabenen in Strophen einzeln eifrig preisen“ (*bdag-cag-kyañ-soñ-la-bcom-ldan-'adas-la-re-re-nas-thsigs-su-bcad-pas-mñon-par-bstod-par-bya-gor-ma-chag-sñam-mo*). Schnell wie ein starker Mann den Arm krümmt usw. „verschwanden die Brahmakāyika-Götter dann aus Brahmaloکا und stellten sich ein vor Augen des Erhabenen“ (*thsañs-pa'i-'ajig-rten-nas-mi-snañ-war-'agyur-ciñ-bcom-ldan-'adas-kyi-spyan-sñar-lhags-te*).

Die Gāthās der Brahmakāyika-Gottheiten lauten:

1. *'adus-pa-che-la-gzhol-wa-yi*  
*lha-thsogs-kun-nas-lhags-gyur-pas*  
*gzhan-gyis-mi-thub-dge-'adun-la*  
*blta-wa'i-slad-du-bdag-cag-mchis*

Die zu der großen Versammlung herabgestiegene  
Götterschar ist von überall her herbeigekommen:  
darum sind zu der Gemeinde, der andere nicht gleichkommen,  
auch wir, um zu schauen, gekommen.

2. *drañ-por-gyur-pa'i-sems-kyis-ni*  
*'adi-na-dge-sloñ-rab-brtsoñ-pa*  
*kha-lo-pa-ltar-mig-blañs-shiñ*  
*dwañ-po-rnams-ni-legs-sdoms-bgyid*

Mit richtig gewordenem Gemüt  
streben dort die Mönche eifrig;  
wie ein Wagenlenker halten sie das Auge fest und  
zügeln gut die Sinne.

- 3.<sup>2</sup> *dwañ-phur-'od<sup>3</sup>-ba-'obs-'adra-wa'i*  
*bur-bu<sup>4</sup>-rab-bcom-bkris-mi-thsugs<sup>5</sup>*  
*de-dag-srid-bral-dag-spyod-ciñ*  
*'adren-pas-glañ-po-gzhon-ltar-'adul<sup>6</sup>*

<sup>1</sup> Mit Hilfe dieser Übersetzung kann man die Lücke S. 155 u. 157 wohl zu (*prāptā* oder *saṃnipatitā*) *bhagavantaṃ paryupāsānāyāi bhikṣusaṅghāṇ ca | atha khalu catasṛṇāṃ brahmalokanivāsīnāṃ devatānāṃ brahmakāyikānāṃ etad abhavad* ergänzen.

<sup>2</sup> Der erste Teil der Strophe ist mir nicht klar. *dwañ-phur* wohl = *indrakīla*; *'obs* = *parikhā*, Graben; *bcom* (von *'ajoms-pa*) = *parigha*. *gcod-pa* statt *'od-pa*, *'adral-wa* statt *'adra-wa* zu lesen? Im zweiten Teil ist *dri-bral* (oder *sred-bral*?) = *vimala* zu lesen und dann zu übersetzen: (dann sind) diese frei von Schmutz, rein von Betragen und gezähmt, wie ein junger Elefant vom Führer. <sup>3</sup> Var. *oñ*. <sup>4</sup> Var. *phur-bu*. <sup>5</sup> Var. *thsug*. <sup>6</sup> Var. *btul*.



4. *gañ-dag-saṅs-rgyas-skyabs-mchi-wa*  
*de-dag-ñan-'agror-mi-mchi-zhīn*  
*mi-lus-spaṅs-par-gyur-nas-kyañ*  
*lha'i-lus-ni-thob-par-'aggyur*

Die, welche zum Buddha Zuflucht nehmen,  
 gelangen nicht in böse Gänge und werden,  
 wenn sie den Menschenleib aufgegeben haben,  
 die Körper von Göttern erlangen.

Nach dem Verschwinden der Brahmakāyika-Gottheiten fährt der Text fort:

„Nachdem der Erhabene dann den ganzen Kreis der Götter allseits betrachtet hatte, sprach er zu den Mönchen: „Ihr Mönche, fürwahr, diese Versammlung von Göttern ist überaus groß! Ihr Mönche, fürwahr, diese Versammlung von Göttern ist überaus groß! <sup>1</sup>Die Tathāgatas, Arhats, Samyak-saṃbuddhas, welche in der vergangenen Zeit erschienen sind, bei diesen Buddhas, Bhagavats war es auch so. Nämlich, wie jetzt zu dieser meiner großen Götterversammlung, genau so versammelte man sich. Die Tathāgatas, Arhats, Samyak-saṃbuddhas, welche in zukünftiger Zeit erscheinen, bei diesen Buddhas, Bhagavats ist es auch so. Nämlich, wie jetzt zu dieser meiner großen Götterversammlung, genau so versammelt man sich.“<sup>2</sup>“

„Ihr Mönche, ich werde die Namen der Götter verkünden (*dge-sloñ-dag-lha-rnams-kyi-miñ-dag-brjod-par-byas*).“<sup>4</sup>

„Die Namen der Götter habe ich ergriffen (*lha-rnams-kyi-miñ-dag-gzuñ-shig*): denen, welche die Erde bewohnen (*gañ-dag-sa-la-gnas-pa-dañ*), die in Gebirgsketten hausen (*gañ-dag-ri-khrod-gnas-pa-rnams*), die einsam wie ein Löwe (*señ-ge-bzhin-du-tha-dad-la*), mit gesammeltem Geist der Betrachtung leben (*sems-bsdus-mñam-par-bzhag-byas-shiñ*), die von überall her zusammen

<sup>1</sup> Der von hierab lückenhafte Text des Sanskrit mag etwa folgendermaßen wiederherzustellen sein: *ye pi te bhikṣavo babhūvur atīte 'dhvani tathāgatā arhantaḥ samyak-saṃbuddhās teṣām api buddhānām bhagavatām etāvaddevatāsaṃnīpāto babhūva tadyathā mahyam etarhy api | ye pi te bhikṣavo bhaviṣyanty anāgate 'dhvani tathāgatā arhantaḥ samyak-saṃbuddhās teṣām api buddhānām bhagavatām etāvaddevatāsaṃnīpāto bhaviṣyati tadyathā mahyam etarhy api.*

<sup>2</sup> *de-nas-bcom-ldan-'adas-kyis-lha'i-'akhor-thams-cad-la-rnam-par-gzigs-nas | dge-sloñ-rnams-la-bk'a-stsal-pa | dge-sloñ-dag-kye-ma-lha-rnams-kyi-'adus-pa-'adi-ni-shin-tu-che-wa-yin-no | dge-sloñ-dag-kye-ma-lha-rnams-kyi-'adus-pa-'adi-ni-shin-tu-che-wa-yin-te | de-bzhin-gshegs-pa-dgra-bcom-pa-yañ-dag-par-rdsogs-pa'i-saṅs-rgyas-gañ-dag-'adas-pa'i-dus-na-byuñ-war-ggyur-pa'i-saṅs-rgyas-bcom-ldan-'adas-de-dag-la-yañ-'adi-lta-ste | dper-na-da-ltar-ña'i-lha-rnams-kyi-'adus-pa-chen-po-'adi-kho-na-lta-bu-dag-'adus-par-ggyur-to | de-bzhin-gshegs-pa-dgra-bcom-pa-yañ-dag-par-rdsogs-pa'i-saṅs-rgyas-gañ-dag-ma-'oṅs-pa'i-dus-na-'abyuñ-war-'aggyur-wa'i-saṅs-rgyas-bcom-ldan-'adas-de-dag-la-yañ-'adi-lta-ste | dper-na-da-ltar-ña'i-lha-rnams-kyi-'adus-pa-chen-po'i-'adi-kho-na-lta-bu-dag-'adu-war-'aggyur-ro |*



gekommen sind (*kun-nas-'adus-par-gyur-pa-ni*), die freudig erregt Ehrerbietung zeigen (*spu-zin-zhe-sa-byed-pa-yin*<sup>1</sup>), werde ich sie rezitieren (*byed-pa-bdag-gis-brjod-par-bya*): denen, die von gereinigtem Geist und höchst lauter sind (*yiḍ-byañ-dag-ciñ-rab-dan-la*), die ohne Schmutz sind und den Todesgott zurückgewiesen haben (*rñog-med-'achi-bdag-spañs-pa-rnams*), die unter den Göttern, welche die Grenze des Brahmaloḳa berühren, und unter den Menschen wohnen (*thsañs-pa'i-'ajig-rten-mthar-thug-pa'i | lha-dañ-mi-yi-bar-na-'akhod*).“

Die Schüler, zweimal fünfhundert (*slob-ma-lña-brgya-phrag-gñis-dañ*), andere sowohl hundert als auch zehn (*gzhan-yañ-brgya-dañ-bcu-dag-dañ*), zahllose tausende (*ston-phrag-du-ma-rnam-dag-gi*) von Göttern, die sich versammelt hatten (*lha-rnams-'adus-par-gyur-pa-dag*), vom Ende her war kein Schluß zu sehen (*mth'a-nas-mth'a-ma-mi-mthoñ-zhiñ*); alle Himmelsgegenden wurden erfüllt (*phyogs-rnams-thams-cad-khyab-gyur-pa*).

Nachdem der Buddha sie erkannt hatte (*sañs-rgyas-kyis-ni-de-mkhye-nas*) und nachdem der Tathāgata sie überblickt hatte (*de-bzhin-gshegs-pas-rnam-gzigs-te*), sprach der Meister zu den über die Belehrung erfreuten (*de-nas-ston-pas-bstan-dg'a-wa'i*) Śrāvakas: „Ihr Mönche (*nañ-thos-rnams-la-dge-sloñ-dag*), die Göttermenge ist herbeigekommen; drum (*lha-thsogs-mñon-par-lhags-gyur-gyis*) erkennt es wohl! (*des-par-rtogs-she-sbk'a-stsal-pa*). In Versen sprechend, nach der Reihe (*thsigs-su-bcad-pas-mthar-chags-kyis*) werde ich ihre Namen rezitieren (*de-dag-rnams-kyi-miñ-brjod-kyis*). Den Geist auf einen Gegenstand gerichtet (*rtse-gcig-gyur-pa'i-yiḍ-kyis-ni*) hört darum meine Worte (*ña-yis-bshad-pa-mñan-par-gyis*)!“

Hauptteil. Es folgt als Hauptteil die Aufzählung der einzelnen Göttergruppen. Ich gebe sie hier in der Reihenfolge des tibetischen Textes, setze davor aber die Nummer des betreffenden Abschnitts in unserer Textbehandlung.

1. 7000 Yakṣas des Waldes von Kapilavastu (*ser-skya'i-gnas-kyi-nags-thsal-gyi | gnod-sbyin-ston-phrag-bdun-po-dag*)<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Die Handschrift scheint hier nicht in Ordnung zu sein. Sie liest zunächst: *spu-dag-zin-zhes-byed-pa-yin*. Es folgt eine Wiederholung der vorhergehenden Zeilen, dann wird die letzte Zeile nochmal, aber etwas modifiziert gebracht. Das Ganze lautet: *spu-dag-zin-zhes-byed-pa-yin | gañ-dag-sa-la-gnas-pa-dañ | gañ-dag-ri-khod-gnas-pa-rnams | señ-geshin-du-tha-dad-la | sems-bśdus-mñam-par-bzhag-byas-shiñ | kun-nas-'adus-gyur-spu-zin-zhes | byed-pa-dag-gis-brjod-par-bya* |

<sup>2</sup> Es folgt dann eine dem Sanskrit im Wortlaut nahestehende Phrase, mit der die späteren Abschnitte gewöhnlich auch schließen und die ich hier ein für allemal zitiere: Den Hain von Kapilavastu mit Glanz erfüllt habend verweilten sie (*ser-skya'i-gnas-kyi-nags-thsal-ni | snañ-war-byas-te-'akhod-pa-dañ*). Und ihre Gefolgsleute, auch die kamen zur Versammlung (*gañ-dag-de-yi-'akhor-rnams-dañ | de-dag-kyañ-ni-'adus-par-lhags*). Übernatürliche Macht (*rddhi*) besitzend, Glanz besitzend, Schönheit (*varṇa*) besitzend und Ruhm besitzend (*rju-'aphrul-ldan-zhiñ-'od-dañ-ldan | kha-dog-ldan-zhiñ-grags-ldan-rnams*), erschienen sie, den Mönchen Ehrerbietung bezeigend, im Versammlungshain (*dge-sloñ-rnams-la-phyag-'athsal-zhiñ | 'adus-pa'i-thsal-du-mñon-par-zhugs*).



3. (2.) 6000 Gold Besitzende (vgl. Anmerk. 2 S. 167), die alle verschiedenartige Farbe (*varṇa*) besaßen (*gser-can-stoñ-phrag-drug-po-kun | kha-dog-sna-thsogs-ldan-pa-dag*).
2. (3.) 3000 Berggleiche des heiligen (oder Sieg-)Waldes (im) Osten (*shar-phyogs-rnam-rgyal-thsal-gyi-ni | ri-mñam-stoñ-phrag-gsum-po-dag*).
4. 16000 derartige, die alle verschiedenartige Farbe besaßen (*de-ltar-stoñ-phrag-bcu-drug-kun | kha-dog-sna-thsogs-ldan-pa-dag*).
6. (5) Der Yaṅsa Kumbhīra, der in Rājagṛha, auf dem Vipula ständige Wohnung hat, den mehr als 100000 Yaṅsas dienend umgeben (*gnod-sbyin-chu-srin-rgyal-po'i-khab | yaṅs-pa-la-ni-rtag-gnas-shiñ | brgya-stoñ-phrag-ni-man-po-yi | gnod-sbyin-bsñen-bkur-byed-pa-dañ*).
5. (6) Viśvamitra, fünfhundert, und der große Ṛddhi besitzende Viśvadeva (*kun-gyi-bshes-gñen-lña-brgya-dañ | rdsu<sup>2</sup>aphrul-chen-po-kun-gyi-lha*).
7. Die östliche Himmelsgegend behütet (*abhi-pā*) ein berühmter Großkönig, der Herr der Gandharvas, König Dhṛtarāṣṭra, so lautet sein Name. Der unterhält sich zusammen mit Verwandten beständig durch Gesang und Tanz (*shar-phyogs-mñon-par-skyoñ-byed-pa | rgyal-chen-grags-dañ-ldan-pa-ni | dri-za'i-bdag-po-rgyal-po-ste | miñ-ni-yul<sup>2</sup>akhor-sruñ-zhes-bya | de-ni-ñe-du-lhan-cig-tu | glu-dañ-gar-gyis-rtag-tu-rtse*)<sup>1</sup>.

Er besitzt viele Söhne: 80 und 10 und 1. Sie haben gleiche Namen (und) besitzen Ruhm; Indra so heißen sie (und) sind von großer Stärke. Als die Götter mit den Asuras kämpften, waren sie in jeder Beziehung unüberwindbar (*de-la-bu-ni-man-yod-de | brgyad-bcu-dañ-ni-bcu-dañ-gcig | dedag-miñ<sup>2</sup>athun-grags-pa-ni | dwañ-po-zhes-bya-bstobs-pa-che | lha-dañ-lhamin-gyul<sup>2</sup>agyed-par | kun-tu-gzhan-gyis-mi-thub-par*).

8. Die südliche Himmelsgegend (*lho-phyogs*) behütet ein berühmter Großkönig, der Herr der Kumbhāṇḍas (*grul-bum*), König Virūdhaka (*aphags-skyes-po*), so lautet sein Name.

Wortlaut und Fortsetzung wie 7.

9. Die westliche Himmelsgegend (*nub-phyogs*) behütet ein berühmter Großkönig, der Herr der Nāgas (*klu*), König Virūpākṣa (*mig-mi-bzañ*), so lautet sein Name.

Wortlaut und Fortsetzung wie 7.

10. Die nördliche Himmelsgegend (*byaṅ-phyogs*) behütet ein berühmter Großkönig, der Herr der Yaṅsas (*gnod-sbyin*), König Kubera (*lus-ñan-po*), so lautet sein Name.

Wortlaut und Fortsetzung wie 7.

<sup>1</sup> Hier folgt der übliche, S. 200 Anmerk. 2 zitierte Abschluß. Der im Tibetischen sich dann noch anschließende Absatz hat im Sanskrit keine Parallele. Man vgl. aber die Formulierung im Dīrghāgama und Ātānāṭiyasuttanta S. 169 u. 171.



11. In der östlichen Himmelsgegend Dhṛtarāṣṭra, in der südlichen Himmelsgegend Virūḍhaka, in der westlichen Himmelsgegend Virūpākṣa, in der nördlichen Himmelsgegend Kubera<sup>1</sup>. Diese vier großen Könige, die Welt-hüter, die ruhmreichen, die große Ṛddhi und große Macht besitzen, üben den Schutz aus in den vier Himmelsgegenden (*rgyal-po-chen-po-de-bzhi-dag* | *'ajig-rten-skyoñ-wa-grags-dañ-ldan* | *rdsu-'aphrul-chen-po-stobs-po-che* | *phyogs-bzhi-dag-na-skyoñ-war-byed*).
12. Deren Diener (*dāsa*), die bei vielen Caityas Aufenthalt haben<sup>2</sup>, die täuschen, trugvoll sind und Zauberkünste (*māyā*) besitzen: Māyā, Shes, Rnam-shes, Bhṛgu zusammen mit Bhṛkuṭī, kamen damals herbei, indem sie (ihre) Ṛddhi zeigten (*de-dag-gi-ni-khol-po-rnams* | *mchod-rten-man-la-gnas-bcas-pa* | *slu-byed-gyon* [lies: *gyo*]-*can-sgyu-ma-can* | *sgyu-ma-shes-dañ-rnam-shes-dañ* | *ñan-spyoñ-khro-gñer-lhan-cig-tu* | *de-thse-rdsu-'aphrul-ston-ciñ-lhags*).
13. Diese Yakṣas, große Yakṣas, Yakṣaheerführer und Heerführer kamen von überall her dorthin (*gnod-sbyin-dañ-gnod-sbyin-chen-po-dañ* | *gnod-sbyin-gyi-sde-dpon-dañ* | *dmag-dpon-'adi-dag-kyañ-der-kun-nas-lhags*).  
Nämlich (*'adi-lta-ste*):  
Indra (*dwañ-po*), Soma (*zla-wa*), Varuṇa (*chu-lha*), Bharadvāja (*bha-ra-dva-dsa*), Prajāpati (*skye-dgu'i-bdag*), Īśāna (*dwañ-ldan*), Candana (*tsan-dan*), Kāmaśreṣṭha (*'adod-gtso*), Kunikaṅṭha (*mgrin-ñan*), Nikaṅṭha (*mgul-ñes*), Balin (*stobs-ldan*), Maṇi (*nor-bu*), Maṇicara (*nor-sbyoñ* [lies: *spyod*]), Praṇāda (*sgra-rab*), Upapañcaka (*ñe-lña*), Sātāgiri (*ri-mñam*), Haimavata (*gser-can*), Pūrṇaka (*gañ-po*), Khadiraka (*señ-ldeñ-pa*), Kovida (*gyon* [lies: *gyo*]-*can*), Gopāla yakṣa (*gnod-sbyin-pa-sgyoñ-'abrog-gnas*), Jinarṣabha (*rgyal-wa-khyu-mchog*), Naraṛāja (*mi-rgyal-po*), Citrasena gandharva (*dri-za-sna-thsogs-sde*), Dīrghaśakti (*lcags-mduñ-rin*), Mātali (*ma-ldan* = Mutter besitzend), Pañcāvadātakaṅṭha (? (*thsigs-lña-ser-po*), Sukhamanas (? (*yid-dg'a-wa*), Dīrgha yakṣa mit Gefolge (*gnod-sbyin-rin-po-'akhor-dañ-bcas*), Triphala (*'abras-bu-gsum*), Trikaṅṭha (*mgul-gsum*), so viele wie Länder (*janapada*?) vorhanden sind (*'agro-gnas-ji-sñed-yod-pa-yin*)<sup>3</sup>.
14. Es kamen: der gleichzeitig entstehende Nāga (*lhan-cig-'abyuñ-wa'i-klu*), Takṣaka (*'ajog-po*) und Vaiśāla (*yañs-la* [lies: *pa*]). Kambala (*la-wa*)

<sup>1</sup> Der Text bietet nur eine Wiederholung der Namen der Himmelsgegend und der Könige.

<sup>2</sup> Steckt in diesen Worten eine Entsprechung, etwa *bahucaityaka*, für das in Lesung und Bedeutung unsichere *bahunaitriki* in der Sanskrithandschrift Bl. 127, V. 5?

<sup>3</sup> Zu diesem Abschnitt ist auch eine genau entsprechende Stelle in der tibetischen Übersetzung des Ātānāṭikasūtra verglichen worden. Kleine Schreibfehler in unserem tibetischen Mahāsamājasūtra ließen sich danach und nach der zweiten tibetischen Abschrift des Mahāsamājasūtra leicht berichtigen.



und Aśvatara (*mgyogs-mchog*), Schutzgeber zusammen mit den Lebewesen (*sruñ-byed-'agro-dañ-lhan-cig*) kamen. Schlangengebiete, Saudāsaka (*klu-bdag-bran-bzañ-bu*), Dhṛtarāṣṭra (*yul-'akhor-sruñ*), der große Nāga (*glañ-po-che*), der große Furcht erregende (*'ajigs-byed-che*) und Airāvata (*sa-sruñ-bu*), der Riddhi-besitzende Nāga auch kamen (*rdsu-'aphrul-ldan-pa'i-klu-yañ-'oñs*).

15. Der (die) Nāgkönig(e) überwunden hat und packt (*gañ-zhig-klu-rgyal-zil-mnan-len*), der kraftbesitzende, scharfäugige Vogel (*stobs-ldan-migrnon-'adab-chags-byu*), sein Name lautet Citrasuparna (*de-min-md'a* [lies: *'adab*]-*bzañ-khro* [lies: *khra*]-*bo-yañ*), kam aus dem Luftraum zum Walde herbei (*mkh'a-las-thsal-du-mñon-par-'oñs*).

Da gewährte der Meister (den) Schlangenkönig(en) Furchtlosigkeit, schuf Sicherheit vor dem Schöngefiederten und sprach sanfte Worte. Dort, fürwahr, begaben (sie) sich in den Schutz des Buddha (*de-thse-klu-rgyal-mi-'ajigs-byin* | *ston-pas-'adab-bzañ-bde-mdsad-ciñ* | *gsuñ-'ajam-brjod-pa-de-ñid-la* | *sañs-rgyas-skyabs-su-ñe-war-soñ*).

16. Die Asuras, die besiegt von Vajrahasta, sich im Ozean aufhielten, alle Reichums(vasu)-Götter erschrakten und dachten an die Zuflucht zum See (*lag-na-rdo-rjes-pham-byas-shiñ* | *rgya-mthor-rten-pa'i-lha-min-rnams* | *thams-cad-nos* (Var. *nor*)-*lhas-skrag-gyur-ciñ* | *mthso-la-skyabs-su-'adushes-pa*):

Vemacitra (*thags-bzañ-ris*), Sucitra (*rab-bkra*), Prahlāda (*rab-sim-byed*), Mucilinda (*gtañ* [lies: *btañ*] -*zuñ* [lies: *bzuñ*]), ein Hundert von Söhnen des Balin, alles Vairocana-Söhne (*stobs-ldan-bu-dañ-brgya-po-kun* | *rnam-snañ-pa'i-bu-rnams-dañ*), das Heer des Balin, Rāhubhadra (mit den Worten): „Großer Held, es ist die richtige Zeit für dich“, legten Waffen an und kamen zur Versammlung der Mönche im Walde herbei (*stobs-ldan-sde-dañ-sgra-gcan-bzañ* | *dp'a-chen-khyod-kyi-dus-legs-shes* | *dge-sloñ-'adus-pa'i-nags-thsal-du* | *go-cha-bgos-te-lhags-pa-dañ*).

17. Varuṇī (*chu-lha-mo*), Tochter (?) (*bu-mo*), Somā (*zla-wa-mo*) hinterher kamen<sup>1</sup> (*phyi-bzhig-'oñs*), Mairī (*mds'a-bshes-ma*), Varuṇikā (*chu-lha-can*) und die ruhmbesitzende Göttin ebenfalls kamen (*lha-mo-grags-ldan-ñid-kyañ-'oñs*). Die Göttin(nen) von Erde, Wasser, Wind und Feuer kam(en) (*sa-dañ-chu- dañ-rluñ-gi-dañ* | *me yi-lha-mo'añ-'oñs-gyur-te*)<sup>2</sup>.
18. Gott Viṣṇu (*khyab-'ajug-lha*), Gott Sahala (*gshol-can-lha*) und die beiden Zwillinge kamen herbei (*mthse-ma-gñis-kyañ-lhags-par-gyur*). Die im

<sup>1</sup> Stelle im Sanskrit Bl. 128 R. 3 danach etwa zu verbessern und zu ergänzen: *prṣṭhataḥ somā cāgatāḥ*.

<sup>2</sup> Es folgt hier die Zusammenfassung der genannten Gottheiten zu einer Gruppe von zehn, die sich auch bei den nächsten fünf Gruppen wiederfindet. Tibetisch: *bcu-thsan-thsogs-bcu-de-dag-kun* | *kha-dog-sna-thsogs-ldan-pa-dag* entsprechend dem *daśaite daśakāñ kāyāḥ sarve nānāvavaraṇīṇaḥ* des Sanskrit.



- Monde weilenden Götter (*zla-la-gnas-pa'i-lha-rnams-kyis*), die den Mond an die Spitze gestellt haben (*zla-wa-ñid-ni-mdun-du-bdar*); die in der Sonne weilenden Götter (*ñi-la-gnas-pa'i-lha-rnams-kyis*), die die Sonne an die Spitze gestellt haben (*ñi-ma-ñid-kyan-mdun-bdar-ciñ*); die Regensender (*char-pa-'abeps-par-byed-pa-dag*), die die Nakṣatras an die Spitze gestellt haben, (alle) kamen (*rgyu-skar-rnams-kyis-bdun-bdar-lags* [lies: *lhags*]). Der beste Vajrabesitzer (*thams-cad-bzañ-po-rdo-rje-can*), Śatakratu, der Zerstörer der Städte (gron-khyer) kam (*brgya-byin-khyer-'ajig-'oñs-gyur-te*).
19. Die Göttin Sabhikā (*lha-mo-thsogs-can-ma*), die der Flammenspitze gleiche (*me-lce'i-rtse-'adra*), Ariṣṭikā (*'achi-ltas-can*), die Ruhige<sup>1</sup> (*zhi-wa-mo*) und Umā (*dk'a-zlog-ma*), die ein Blumenkleid trägt, kamen (*me-tog-gos-can-'oñs-gyur-ciñ*); Carakā (*rgyu-wa-mo*), Subaddhakakṣā<sup>2</sup> (*mthsan-mchiñs* [lies: *mchän-bchiñs*] -*bzañ*), Acyutas von vielfacher Art (*'achi-med-rnam-pa-du-ma-dañ*), der welcher die Himmelsgegenden beregnet (*gan-zhig-phyogs-su-char-'abeps-pa*), und des Liebesgottes Sarasvatī (!) kamen (*'adod-lha'i-dbyañs-can-ma-yañ-'oñs*).
21. Śyāma (*sño-bsañs*), Mahāśyāma (*sño-bsañs-chen-po*), Asama (*mi-'adra*), Asamottama (*mi-'adra-dam-pa*), Kriḍāpramatta ebenso (*rtsed-mos-myos-dañ-de-bzhin-du*), auch Manaḥpradoṣikā (*yid-'agrug-ma*) kamen. Varāhā (*phag-mo*), Mahāvarāhā (*phag-mo-chen-mo*) zusammen mit der vornehmen Bhikṣuṇī kamen (*sloñ-ma-des-ma-lhan-cig-lhags*)<sup>3</sup>.
20. Śuklā (*dkar-mo*), die Übermütige (?) (*rgyags-byed*), Karuṇā (*sñiñ-rje*) und Nilakavāsini (*gos-sñon-mo*) kamen. Avadātakeśā (*skra-dkar-mo*), Pramukha (*las* [lies: *la*] -*sogs-pa*) und Pitakavāsini (*gos-ser-mo*) kamen. Hāritī (*'aphrog-ma*), Sadāmatta (*rtag-tu-myos-pa*), Mīśrikā (*spel-ma*) von verschiedener Art (*aneka*), Śuddhaka (*dag-pa*), Rucikā (*'od-can-ma*), die berühmten Göttinnen auch kamen (*lha-mo-grags-ldan-rnams-kyan-lhags*).
22. Kṣemaka (*bde-byed*), Tuṣita (*dg'a-ldan*), Yāma (*'athab-bral*) und zahlreiche (*aneka*) Kṛṣṇopta (?) (*nag-po-btab-pa-du-ma-dañ*), Lumbinī (*lum-bi-ni*), Lumbi(ni)śreṣṭhā (*lum-bi-mchog*), Jyotirnāman (*skar-ma-zhes-bya*) gut-Segenswunsch (*su-āśis*) (*legs-smon*), die Nirmāṇarati (*'aphrul-dg'a-rnams*) ebenfalls (*dañde-bzhin-du*) und die Vaśavartin (*dwañ-sgyur-rnams-kyan*) kamen. Diese Schar von 60 Göttern, die alle (*lha-thsogs-drug-bcu-de-dag-kun*) usw.
23. Von den tausend Brahmawelten (*thsañs-pa'i-'ajig-rten-stoñ-dag-gi*) der große Brahmā, so genannt (*thsañs-pa-chen-po-zhes-bya-wa*), Sanat-

<sup>1</sup> Läßt an *śamā* oder *rāmā* denken, gegenüber Skr. *romā*.

<sup>2</sup> Name erschlossen nach der tibetischen Übersetzung und den erhaltenen ersten beiden Silben Bl. 129 R. 4. Vgl. S. 185.

<sup>3</sup> Am nächsten steht dieser Aufzählung die Aufzählung in der Übersetzung Fa-t'iens, vgl. S. 189 Anmerk. 3. (*dge-')sloñ-ma-des-ma* entspricht sicher dem Bhi-kṣu-mu-ni-ka bei Fa-t'ien. Wahrscheinlich ist dort Bhi-kṣu-ni-mu-kha zu verbessern, d. h. Sanskrit *Bhikṣuṇīmukhā*.



kumāra (*kun-bgeñ<sup>4</sup>-gzhon-nu*), Tiṣya (*skar-rgyal*), die jeder für sich großmächtigen (*so-sor-dwañ-sgyur*) zehn Īśvara (*dwañ-phyug-bcu*), die da Rddhi besitzen und (*rdsu-’aphrul-ldan-pa-de-dag-dañ*) mit einander Gemeinschaft halten, kamen dorthin (*lhan-cig-’agrog-s-te-der-lhags-pa*).

24. Die mächtige Hāritī (*dwañ-sgyur-byed-pa’i-’aphrog-ma-mo*), die an Farbe und Gestalt vorzüglichste auch (kam) (*kha-dog-gzugs-mchog-ldan-pa-yañ*), von (ihren) Söhnen rings umgeben (*bu-rnams-kyis-ni-yoñs-bskor-ciñ*).

Zusammen mit Indra (*dwañ-po-bcas*), zusammen mit Īśāna (*dwañ-ldan-bcas*) und zusammen mit Prajāpati (*skye-dgu’i-bdag-dañ-bcas-pa-yi*) kamen diese Götter dorthin (*lha-rnams-de-dag-der-lags-shiñ*) und auch die Mönche kamen dorthin (*dge-sloñ-rnams-kyañ-der-lhags-so*).

25. Sieh auf die Worte, die von dem Schwarzen gesprochen wurden (*nag-pos-smras-pa’i-thsig-la-ltos*): „Mit Leidenschaft ergreift ihn (*’adod-chags-kyis-ni-’adi-zuñ-la*) und mit Banden! Euch sei (Glück) (*bcin-wagyis-dañ-khyed-la-lags*)! Sammelt sie vollständig von überall her (*’adi-dag-kun-nas-yoñs-bsdus-la*), laßt sie nicht lebend entlaufen!“ So (*’adi-dag-gson-por-ma-gtañ-zhes*) trieb dort Kṛṣṇa, der große Heerführer, die Heere an (*de-na-nag-po-sde-po-che | sde-rnams-la-ni-skul-byed-ciñ*). Von Wut gepackt, sich nicht beherrschend (*khros-shiñ-rañ-dwañ-med-gyurnas*) griff er auch selbst ein (*rañ-yañ-mñon-par-zhugs-gyur-te*), schlug mit der Hand auf den Boden (*lag-pas-sa-la-brdabs-nas-ni*) und stieß einen ganz furchtbaren Schrei aus (*shin-tu-’ajigs-pa’i-sgra-phyuñste*). Dann brachte der Gott Regen herab, der von Wolkenkränzen und Blitzen begleitet war (*de-nas-lha-yis-sprin-phreñ-dañ | glog-dañ-bcas-pa’i-char-yañ-phab*).

Der Buddha erkannte das (*sañs-rgyas-kyis-ni-de-mkhyen-nas*), der Tathāgata stellte eine Betrachtung an (*de-bzhin-gshegs-pas-rnam-gzigs-te*), und dann sprach der Meister zu den über die Belehrung erfreuten Śrāvakas: „Ihr Mönche, Māras Heer ist herbeigekommen, erkennt es recht“ (*de-nas-ton-pas-bstan-dg’a-wa’i | ñan-thos-rnams-la-dge-sloñ-dag | bdud-sde-mñon-par-lhags-gyur-kyis | mñon-par-rtogs-she-sbk’a-stsal-pa*). Eifrig hörten diese die Rede des Buddha (*brtson-par-byed-par-de-dag-gis | sañs-rgyas-gsuñs-pa-thos-nas-ni*); sie bewegten (seine) Haare nicht (*de-dag-spu-yañ-mi-gyo-was*); sie erkannten ihn als den Leidenschaftsfreien (*de-dag-chags-bral-yin-par-rtogs*). Diese Śrāvakas, Söhne des Jina (*rgyal-sras-ñan-thos-de-dag-ni*), freuten sich zusammen mit den Schülern (*slob-marnams-dañ-lhan-cig-dg’a*), sie, die, nachdem sie in der Schlacht gesiegt hatten, von Furcht frei und berühmt waren (*de-dag-gyul-las-rnam-rgyal-zhiñ | ’ajigs-bral-grags-ldan-pa-yin*).

<sup>4</sup> Var. *kun-’agyed*.

Schluß. Das Sūtra schließt mit einer Zusammenfassung des Hauptteiles in Stichworten (*bar-gyi-sdom = antaroddāna*). Für jede im vorhergehenden Text aufgeführte Göttergruppe wird der erste Gott oder ein anderes Charakteristikum als Repräsentant genannt. Etwas Ähnliches liegt auch im Sanskrit vor. Blatt 131 R. Z. 5 (vgl. S. 31), am Schluß des Sanskrittextes des Mahāsamājasūtra, kann nach der tibetischen Parallele mit Sicherheit *antaroddānam* gelesen werden, und dieses *antaroddānam*, so wird nun klar, besteht aus den jeweils ersten Namen der im Sanskrittext aufgeführten Götter der sechs Gruppen von je 10 Gottheiten (17. bis 22. unserer Zählung), die in den meisten Texten zu einer Gesamtzahl von 60 Göttern zusammengefaßt werden (vgl. S. 151). Die letzten Namen: *śyāmā* und *kṣema(kāḥ)* sind noch weiter wichtig, denn der Name *śyāmā* beweist, daß die mit *śyāmā* beginnende Gruppe von 10 Göttern dem Sanskrittext angehört haben muß, und erhebt zur Gewißheit, daß ihr S. 151 festgestelltes Fehlen in unserer Handschrift nur eine der zahlreichen Flüchtigkeiten des Abschreibers ist; zweitens sichert das auf Blatt 131 R. Z. 5 erhaltene *kṣema* . . die Ergänzung des bei der Aufzählung der Göttergruppe Blatt 130 V. 3 gerade zerstörten ersten Namens zu *kṣemakās*.

Dem aus sechs Namen bestehenden *antaroddāna* des Sanskrit steht im Tibetischen eine Übersicht über die gesamten Göttergruppen gegenüber. Das tibetische Uddāna soll hier unter Beigabe der Nummer der betreffenden Göttergruppe in unserer Zählung zitiert werden. Die Stichworte lauten:

1. Sieben Tausend (*bdun-stoñ*), 3. Haimavata (*gser-can = goldbesitzend*), 2. Sātāgiri (*ri-mñam = berggleich*), 4. derartig (*de-bzhin*), 6. Kumbhīrayakṣa (*gnod-sbyin-chu-srin*), 5. Viśvamitra (*kun-gyi-bshes*), 7. bis 10. Könige (*rgyal-po-rnams*), 11. derartig (*de-bzhin*), 12. Diener (*khol-po*), 13. Yakṣa (*gnod-sbyin*), 14. Nāga (*klu*), 15. Suparṇa (*mdab [lies 'adab] -bzañ*), 16. Asura (*lha-min*), 17. Varuṇī (*chu-lha-mo*), 18. Viṣṇu (*khyab-'ajug*), 19. Sabhikā (*thsogs-can-ma*), 21. Śyāma (*sno-bsañs*), 20. Śuklā (*dkar-mo*), 22. Kṣemaka (*bde-byed*), 23. Īśvara (*dwañ-phyug*), Sanatkumāra (*kun-bgeñ-gzhon*), 24. Hāritī (*'aphrog-ma*), mit Indra zusammen (*dwañ-[por]-bcas*), 25. Māra (*bdud*), Mönch (*dge-sloñ*).



## Das Daśabalasūtra.

Auf das Mahāsamājasūtra folgt ein Text, von dem in der Handschrift D 424 (Blatt [132] und [133]) nur der Anfang erhalten ist, den wir aber aus bereits publizierten Texten unter dem Namen *Daśabalasūtra* kennen. Dieser Text besteht aus einer Schilderung der zehn Kräfte des Tathāgata. Er muß ungewöhnlich beliebt gewesen sein<sup>1</sup> und ist in Turkistan oft abgeschrieben worden, sicher nicht nur im Zusammenhang eines Āgama, sondern auch einzeln oder im Zusammenhang mit anderen besonders beliebten Sūtras. Wir besitzen unter den Berliner Funden eine ganze Anzahl von Manuskriptfragmenten (vgl. S. 31 ff.), die uns fast das ganze Sūtra herzustellen gestatteten. Nur zum Schluß bleibt eine Lücke, die sich aber mit Hilfe einiger von Lévi bereits 1910 (J. A. X, 16 (1910) S. 440—44) publizierter Fragmente des Sūtras ausfüllen läßt, denn auf dem Lévi'schen Blatt sind gerade Teile des 9. und 10. Bala und die Schlußformel mit dem Titel des Sūtra erhalten.

Ein Blatt aus einer Handschrift des Daśabalasūtra, das aus den Steinschen Funden stammt, publizierte de la Vallée-Poussin überdies im J. R. A. S. von 1911 (S. 1063/64). Es enthält die Balas 1—6 und Teile des 7. Bala.

Hinsichtlich der Parallelversionen unseres Sūtra hat schon Lévi darauf hingewiesen, daß die Pāli-Entsprechung im Āṅguttaranikāya (Dasakanipāta Nr. XXI) zu finden ist. Zudem ist, fügen wir hinzu, der vollständige Wortlaut des Dasabalasutta auch in das Mahāsihanādasutta (Sutta 12 des Majjhimanikāya) aufgenommen worden. — Auf der Suche nach chinesischen Übersetzungen hat Lévi die dem Āṅguttaranikāya entsprechende Stelle im chinesischen Ekottarāgama (Sūtra 4 des 42. Kapitels; T. I. 2, S. 776 bf.) verglichen. Er fand dort eine abgekürzte Fassung, in die ein Sūtra über die vier *vaiśāradya* eingeschoben war. Ausführlich bespricht Lévi sodann eine Einzelübersetzung des Daśabalasūtra, die in Kutscha von einem Übersetzer namens Wu-t'í-t'í-hsi-yü<sup>2</sup> hergestellt worden ist (T. I. 17, S. 717 cf.). Zwischen dieser chinesischen Übersetzung und seinem Sanskrittext stellt Lévi etwas übertreibend eine „absolute und vollständige Identität“ fest. Eine weitere chinesische Übersetzung eines Daśabalasūtra findet man T. I. 17, S. 718 cf.

In der folgenden Textbearbeitung stelle ich neben den Sanskrittext die Pāliversion nach dem Āṅguttaranikāya, die chinesische Übersetzung des Wu-t'í-t'í-hsi-yü und eine Parallele aus dem chinesischen Saṃyuktāgama (T. I. 2, S. 186 cf.), die Lévi nicht nennt.

<sup>1</sup> Vgl. dazu die von de la Vallée-Poussin zusammengestellte stattliche Anzahl von Texten verschiedener Art, in denen die 10 Kräfte des Tathāgata aufgeführt werden. (J. R. A. S. 1911, S. 1063.)

<sup>2</sup> 勿提提犀魚

Wu-t'í-t'í-hsi-yü

Saṃyuktāgama

Daśabalaśūtra.

So habe ich gehört. Einst weilte der Buddha im Lande Śrāvastī, im Jeta-Walde, im Garten des Anāthapiṇḍada.

Zu dieser Zeit wandte sich der Erhabene an die Mönche:

Ihr sollt wissen, die Buddhas, die Tathāgatas, Arhats, die wahrhaft Erleuchteten haben zehn Kräfte zur Vollkommenheit entwickelt, und weil sie diese zehn Kräfte entwickelt haben, hat man sie Tathāgatas, Arhats, wahrhaft Erleuchtete genannt; in erhabener, einzigartiger, kühner Herrschermacht vermögen sie das höchste, reine Brahma-Rad in Umdrehung zu setzen und in der großen Gemeinde den richtigen Löwenruf (hervorzubringen).

Welches sind diese zehn?

1. Ein Tathāgata nämlich, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter erkennt am richtigen Ort wahrheitsgemäß, daß es der richtige Ort ist, und am unrichtigen Ort wahrheitsgemäß, daß es der unrichtige Ort ist. In allem erkennt er der Wahrheit gemäß. Wenn nun die Tathāgatas, die Arhats, die wahrhaft Erleuchteten am richtigen Ort wahrheitsgemäß erkennen, daß es der richtige Ort ist, und am unrichtigen Ort wahrheitsgemäß erkennen, daß es der unrichtige Ort ist, so nennt man dies, wegen des wahrheitsgemäßen Erkennens des (richtigen) Orts und des unrichtigen

Welches sind die zehn Kräfte des Tathāgata?

(1.) Daß ein Tathāgata in Hinsicht auf den (richtigen) Ort und den unrichtigen Ort wahrheitsgemäß erkennt,



Aṅguttaranikāya X, XXI  
(ed. P. T. S. V, S. 32—36)

Sanskrit

evam mayā śrutam |(eka)sm(im) sa- 132 R  
maye bhagavāṃ śrāvasty(āṃ) viha-  
(rati) sma j(e)tavan(e) anāthapiṇḍa-  
dasyārāme |

tatra bhagavāṃ bhikṣūn āmantra-  
yati sma |

Aus 1. dasa yimāni bhikkhave  
tathāgatassa tathāgatabalāni yehi  
balehi samannāgato tathāgato āsa-  
bhaṇ ṭhānaṃ paṭijānāti parisāsu sīha-  
nādaṃ nadati brahmacakkaṃ pa-  
vatteti |

daśemāni bhikṣava(s ta)thāgatasya  
balāni yaīḥ samanvāgatas tathāgato  
'rhaṃ samyaksambuddha udāram  
ā(rṣabhaṃ) sthānaṃ pratijānāti brāh-  
maṃ cakraṃ vartayati pariṣadi sam-  
yaksimhanādaṃ na(dati) |

katamāni dasa |

katamāni daśa |

2. (1) idha bhikkhave tathāgato  
ṭhānañ ca ṭhānato aṭṭhānañ ca  
aṭṭhānato yathābhūtaṃ pajānāti |  
yam pi bhikkhave tathāgato ṭhā-  
nañ ca ṭhānato aṭṭhānañ ca aṭṭhānato  
yathābhūtaṃ pajānāti |

(1.) iha tathāgataḥ sthānañ ca  
sthānato yathābh(ū)taṃ prajānāty  
asth(ā)nañ cāsthānat(o) yat tathā- 133 v  
gataḥ sthānañ ca sthānato yath(ā)-  
bhūtaṃ p(r)aj(ā)nāty asthānañ c(ā)-  
sthānataḥ |

Wu-t'i-t'-'i-hsi-yü

Saṃyuktāgama

Orts, die erste Kraft: das Erkennen des (richtigen) und unrichtigen Orts<sup>1</sup>. Weil er diese Kraft entwickelt, nennt man ihn einen Tathāgata, einen Arhat, einen wahrhaft Erleuchteten. In erhabener einzigartiger, kühner Herrschermacht vermag er das höchste, reine Brahma-Rad in Umdrehung zu setzen und in der großen Gemeinde den richtigen Löwenruf (hervorzubringen).

2. Ferner erkennt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter bei allen Lebewesen, bei den vergangenen, den zukünftigen wie den gegenwärtigen, den wechselseitigen Zusammenhang aller Handlungen (karman) und aller Elemente (dharma), in Hinsicht auf das Ausreifen, ganz wahrheitsgemäß. Wenn nun die Tathāgatas, die Arhats, die wahrhaft Erleuchteten bei allen Lebewesen, bei den vergangenen, den zukünftigen wie den gegenwärtigen, den wechselseitigen Zusammenhang aller Karmans und aller Dharmas, in Hinsicht auf das Ausreifen, wahrheitsgemäß erkennen, nennt man dies darum die zweite Kraft: das Erkennen des Ausreifens des Karman<sup>2</sup>. Weil er diese Kraft entwickelt, nennt man ihn einen Tathāgata, einen Arhat . . . usw.

3. Ferner erkennt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter

das nennt man die erste Kraft des Tathāgata. Wenn er diese Kraft verwirklicht, erlangt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter das Wissen um den allerhöchsten Platz der früheren Buddhas, setzt das Brahma-Rad in Umdrehung und vermag in der großen Gemeinde den Löwenruf zu erheben.

(2.) Ferner, daß ein Tathāgata bei den vergangenen, zukünftigen und gegenwärtigen Karmans und Dharmas das Aufsichnehmen nach Ursache, Gegenstand und Vergeltung wahrheitsgemäß erkennt,

das nennt man die zweite Kraft eines Tathāgata. Wenn ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter diese Kraft verwirklicht, erlangt er den allerhöchsten Platz der früheren Buddhas . . . usw.

(3.) Ferner, daß ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter in

<sup>1</sup> Mahāvvyutpatti 7 (1) und Dharmasaṅgraha 76 (1): *sthānīsthānāṅnābala*.



## Aṅguttaranikāya

idam pi bhikkhave tathāgatassa tathāgatabalaṃ hoti yaṃ balaṃ āgamma tathāgato āsabhaṃ ṭhānaṃ paṭijānāti parisāsu sīhanādaṃ nadati brahmacakkaṃ pavatteti |

3. (2) puna ca paraṃ bhikkhave tathāgato atītānāgatapaccuppannānaṃ kammaśamādānānaṃ ṭhānaśo hetuso vipākaṃ yathābhūtaṃ pajānāti |

yam pi bhikkhave tathāgato atītānāgatapaccuppannānaṃ kammaśamādānānaṃ ṭhānaśo hetuso vipākaṃ yathābhūtaṃ pajānāti |

idam pi bhikkhave tathāgatassa tathāgatabalaṃ hoti yaṃ balaṃ . . . usw.

8. (7) puna ca paraṃ bhikkhave tathāgato jhānavimokkhasamādhisa-

## Sanskrit

idaṃ prathamam tathāgatabalaṃ yena balena samanvāgatas tathāgato 'rham samyaksambuddha udāram āṣabham sthānaṃ pratijānāti brāhmaṃ cakram vartayati pariśadi samya(ksim)hanādaṃ nadati |

(2.) puna(r a)paraṃ tathāgato 'tītānāgatapratyutpannāni karmadharmaśamādānāni sth(ānato) hetuto vastuto vipākataś ca yath(ābhūtaṃ) prajānāti

yat ta(thā)gato 'tītān(āgatapra)-<sup>133 R</sup> tyutpannāni ka(rma)dharmasamā-d(ānāni s)th(ānato) h(e)tuto v(i)pāka-(taś ca y)athābhūtaṃ praj(ā)n(ā)ti |

i(da)ṃ dvitīyaṃ tathā(ga)tabalaṃ yena balena pūrvavat |

(3.) punar aparaṃ tathāgato dhyānavimokkhasamā(dhisa)māpattināṃ

<sup>2</sup> Mahāvvyutpatti (2): *karmavipākajñānabala*, Dharmasaṅgraha (2) ebenso.

Wu-t'i-t'i-hsi-yü

bei allen Lebewesen, bei allen (denen, die) Dhyāna, Vimokṣa, Samādhi, Samāpatti<sup>1</sup> (besitzen), die Sünden-Reinheit, die Befreiung-Reinheit und Begründung im einzelnen ganz wahrheitsgemäß.

Wenn nun die Tathāgatas, die Arhats, die wahrhaft Erleuchteten bei allen Lebewesen, bei allen denen, die Dhyāna, Vimokṣa, Samādhi, Samāpatti besitzen, die Sünden-Reinheit, die Befreiung-Reinheit und Begründung im einzelnen wahrheitsgemäß erkennen, nennt man dies darum die dritte Kraft: das Erkennen von Dhyāna, Vimokṣa, Samādhi, Samāpatti<sup>2</sup>. Weil er diese Kraft entwickelt, nennt man ihn einen Tathāgata, einen Arhat . . . . usw.

4. Ferner erkennt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter bei allen Lebewesen die Hoch- oder Minderwertigkeit der Sinnesorgane ganz wahrheitsgemäß.

Wenn nun die Tathāgatas, die Arhats, die wahrhaft Erleuchteten bei allen Lebewesen die Hoch- oder Minderwertigkeit der Sinnesorgane wahrheitsgemäß erkennen, nennt man dies darum die vierte Kraft: das Erkennen der Höhe oder Niedrigkeit der Sinnesorgane<sup>3</sup>. Weil er diese Kraft

Saṃyuktāgama

Bezug auf Dhyāna, Vimokṣa, Samādhi, Samāpatti<sup>1</sup> das Sünden-Reinsein, die Ort-Reinheit wahrheitsgemäß erkennt,

das nennt man die dritte Kraft eines Tathāgata. Wenn ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter diese Kraft verwirklicht, erlangt er . . . . usw.

(4.) Ferner, daß ein Tathāgata die vielfachen Unterschiede der Sinnesorgane der vielen Lebewesen wahrheitsgemäß erkennt,

das nennt man die vierte Kraft eines Tathāgata. Wenn ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter

<sup>1</sup> Versenkung, Loslösung, Konzentration, Erreichung. — Hier und im folgenden mehrfach haben die Übersetzer so Wort für Wort aus dem Indischen übertragen, daß der Sinn sich in diesen Fällen nur vom Indischen her erfassen läßt.



Aṅguttaranikāya

Sanskrit

māpattinaṃ saṃkilesaṃ vodānaṃ  
vuṭṭhānaṃ yathābhūtaṃ pajānāti |  
yam pi bhikkhave tathāgato jhāna-  
vimokhasamādhisamāpattinaṃ saṃ-  
kilesaṃ vodānaṃ vuṭṭhānaṃ yathā-  
bhūtaṃ pajānāti |

saṃkleśavyavadānavyavasthānavi-  
śuddhiṃ yathābhūtaṃ prajānāti |

idam pi bhikkhave tathāgatassa  
tathāgatabalaṃ hoti yaṃ balaṃ . . .  
usw.

7. (6) puna ca paraṃ bhikkhave  
tathāgato parasattānaṃ parapuggalā-  
naṃ indriyaparopariyattaṃ yathā-  
bhūtaṃ pajānāti |  
yam pi bhikkhave tathāgato para-  
sattānaṃ parapuggalānaṃ indriya-  
paropariyattaṃ yathābhūtaṃ pajā-  
nāti |

idam t(ṛ)tiyaṃ tathāgatabalaṃ yena  
balena pūrva(va)t |

(4.) punar aparaṃ tathāgataḥ para-  
satvānām indriyaparā(pa)ratām ya-  
(thā)bhūtaṃ prajānāti  
yat ta(thāgataḥ<sup>4</sup> parasatvānām indri-  
yaparāparatām yathābhūtaṃ prajā-  
nāti |

idam pi bhikkhave tathāgatassa  
tathāgatabalaṃ hoti yaṃ balaṃ āgam-  
ma tathāgato āsabhaṇ ṭhānaṃ paṭi-

idam caturthaṃ tathāgatabalaṃ  
yena balena pūrvavad yāvat

<sup>2</sup> Mahāvvyutpatti (7): *sarvadhyanavimokṣasamādhisamāpattisamkleśavyavadāna-  
vyutthānajñānabala*, Dharmasaṅgraha (7): ebenso ohne *sarva*.

<sup>3</sup> Mahāvvyutpatti (5): *indriyaparāparajñānabala*, Dharmasaṅgraha (5). *sattvendriya*<sup>0</sup>.

<sup>4</sup> Das hier in ( ) Klammern Gesetzte fehlt in unseren Handschriften. Ergänzung ge-  
sichert durch de la Vallée-Poussin's Handschrift.

Wu-t'í-t'í-hsi-yü

entwickelt, nennt man ihn einen Tathāgata, einen Arhat . . . . usw.

5. Ferner erkennt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter bei allen Lebewesen die vielfachen Freude-Verlangen-Adhimukti (d. h. Neigungen) im einzelnen ganz wahrheitsgemäß.

Wenn nun die Tathāgatas, die Arhats, die wahrhaft Erleuchteten bei allen Lebewesen die vielfachen Freude-Verlangen-Adhimukti im einzelnen wahrheitsgemäß erkennen, nennt man dies darum die fünfte Kraft: das genaue Erkennen der vielfachen Freude-Verlangen-Adhimukti<sup>1</sup>. Weil er diese Kraft entwickelt, nennt man ihn einen Tathāgata, einen Arhat . . . . usw.

6. Ferner erkennt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter bei allen Lebewesen, auf allen Welten mehrfache, vielfache Dhātus und Gotras (Grundlagen u. Geschlechter) im einzelnen ganz wahrheitsgemäß. Wenn nun die Tathāgatas, die Arhats, die wahrhaft Erleuchteten bei allen Lebewesen, auf allen Welten mehrfache, vielfache Dhātus und Gotras im einzelnen wahrheitsgemäß erkennen, nennt man dies darum die sechste Kraft: Erkennen der vielfachen Dhātus<sup>2</sup>. Weil er diese Kraft entwickelt, nennt man ihn einen Tathāgata, einen Arhat . . . . usw.

7. Ferner erkennt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter bei allen Lebewesen den überall hin-

Saṃyuktāgama

diese Kraft verwirklicht, erlangt er . . . . usw.

(5.) Ferner, daß ein Tathāgata die vielfachen Entschlüsse-Mukti (d. h. Neigungen) der vielen Lebewesen genau kennt, wahrheitsgemäß erkennt,

das nennt man die fünfte Kraft eines Tathāgata. Wenn ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter diese Kraft verwirklicht, erlangt er . . . . usw.

(6.) Ferner, daß ein Tathāgata von den vielen Lebewesen auf der Welt die vielfachen Dhātus (Grundlagen) genau kennt, wahrheitsgemäß erkennt,

das nennt man die sechste Kraft eines Tathāgata. Wenn ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter diese Kraft verwirklicht, erlangt er . . . usw.

(7.) Ferner erkennt ein Tathāgata den überall hin führenden Pfad wahrheitsgemäß.

<sup>1</sup> Mahāvvyutpatti (3) und Dharmasaṅgraha (4): *nānādhimuktijñānabala*.

<sup>2</sup> Mahāvvyutpatti (4) und Dharmasaṅgraha (3): *nānādhātujñānabala*.



Aṅguttaranikāya

Sanskrit

jānāti parisāsu sihanādaṃ nadati  
brahmacakkaṃ pavatteti |

6. (5) puna ca paraṃ bhikkhave  
tathāgato sattānaṃ nānādhimuttika-  
taṃ yathābhūtaṃ pajānāti |  
yam pi bhikkhave tathāgato sattā-  
naṃ nānādhimuttikataṃ yathābhū-  
taṃ pajānāti |

idam pi bhikkhave tathāgatassa  
tathāgatabalaṃ hoti yaṃ balaṃ  
āgamma tathāgato āsabhaṃ thānaṃ  
paṭijānāti parisāsu sihanādaṃ nadati  
brahmacakkaṃ pavatteti |

5. (4) puna ca paraṃ bhikkhave ta-  
thāgato anekadhātunānādhātulokaṃ  
yathābhūtaṃ pajānāti |  
yam pi bhikkhave tathāgato aneka-  
dhātunānādhātulokaṃ yathābhūtaṃ  
pajānāti |

idam pi bhikkhave tathāgatassa  
tathāgatabalaṃ hoti yaṃ balaṃ  
āgamma tathāgato āsabhaṃ thānaṃ  
paṭijānāti parisāsu sihanādaṃ nadati  
brahmacakkaṃ pavatteti |

4. (3) puna ca paraṃ bhikkhave  
tathāgato sabbatthagāminipaṭipadaṃ  
yathābhūtaṃ pajānāti |

pari)ṣadi samyaksimhanādaṃ nadati 4 <sup>S 469</sup><sub>215 V</sub>

(5.) punar aparaṃ tathāgataḥ para-  
satvānāṃ parapudgalānāṃ nānāधि-  
muktitaṃ yathābhūtaṃ p(r)ajānāti <sup>S 481</sup>  
yat tathāgataḥ parasatvānāṃ para-  
pudgal(ā)nāṃ <sup>4</sup> nānādhimuktitaṃ ya-  
thābhūtaṃ prajānāti |

idam pañcamaṃ tathāgatabalaṃ  
yena balena samanvāgatas tathāgato  
'rhaṃ samyaksambuddha udāraṃ  
ārṣabhaṃ sthānaṃ pratijānāti brāh-  
maṃ cakkaṃ vartayati pariṣadi sam-  
yaksimhanādaṃ nadati |

(6.) punar aparaṃ tathāgato nānā-  
dhātukaṃ lokam anekadhātukam iti<sup>5</sup>  
yathābhūtaṃ prajānāti  
yat tathāgato nānādhātukaṃ lokam  
anekadhātukam iti<sup>5</sup> yathābhūtaṃ  
prajānāti |

idam ṣaṣṭhaṃ tathāgatabalaṃ yena  
balena samanvāgatas tathāgato 'rhaṃ <sup>S 469</sup><sub>215 R</sub>  
samyaksambuddha udāraṃ ārṣabhaṃ  
sthānaṃ pratijānāti brāhmaṃ ca-  
kkaṃ vartayati pariṣadi samyaksim-  
hanādaṃ nadati | <sup>478 V</sup>

(7.) punar aparaṃ tathāgataḥ sar-  
vatragāminim pratipadaṃ yathābhū-  
taṃ prajānāti

<sup>3</sup> S 481 Z. 1 fehlt *parapudgalānāṃ*.

<sup>4</sup> *iti* fehlt S 481 Z. 11 bzw. 13.

Wu-t'i-t'i-hsi-yü

Samyuktāgama

führenden Wandel ganz wahrheitsgemäß.

Wenn nun die Tathāgatas, die Arhats, die wahrhaft Erleuchteten bei allen Lebewesen den überall hinführenden Wandel wahrheitsgemäß erkennen, nennt man dies darum die siebente Kraft: Wissen um den überall hinführenden Wandel<sup>1</sup>.

Weil er diese Kraft entwickelt, nennt man ihn einen Tathāgata, einen Arhat . . . . usw.

8. Ferner erkennt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter hinsichtlich aller Lebewesen ihre unzähligen Vorgeburten, und zwar von einer Geburt bis zu 10 Geburten, oder auch 20 Geburten, bis zu 100 Geburten, 1000 Geburten oder unendlich (vielen) Geburten, (bis zu) einem vermehrten oder verminderten Kalpa (von Geburten), bis zu 100 000 oder unendlich (vielen) vermehrten oder verminderten Kalpas (von Geburten) ganz wahrheitsgemäß. (Er weiß), wie viele Namen die Lebewesen hatten, daß sie eine derartige Stellung (hatten), einem derartigen Geschlecht (angehörten), derartigen Trank und Speise (genossen), derartiges Leid und derartige Lust (erduldeten), von derartigem Lebensbestand und (derartiger) Zeitdauer waren, daß sie, wenn ihr Leben an jenem Ort endet, an jenem

Das nennt man die siebente Kraft eines Tathāgata. Wenn er diese Kraft verwirklicht, erlangt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter . . . . . usw.

(8.) Ferner erinnert sich ein Tathāgata an Dinge aller Art aus den vergangenen Leben, von einer Geburt an bis zu 100 000 Geburten, von einem Kalpa (von Geburten) bis zu 100 000 Kalpas (von Geburten): Damals wurde ich dort geboren, war aus derartigem Geschlecht, aus derartiger Familie, von derartigem Namen, (hatte) derartige Speise, empfand derartiges Leid und derartige Lust, war von derartig langem Leben, von derartig langem Bestand, von derartiger Lebensbegrenzung: An jenem Orte gestorben, wurde ich an diesem Orte wiedergeboren; an diesem Orte gestorben, wurde ich an jenem Orte wiedergeboren. — Frühere Leben von derartigem Wandel, derartiger Ursache, derartiger Art und Weise erkennt er ganz wahrheitsgemäß wieder.

<sup>1</sup> Mahāvīyutpatti (6), Dharmasaṅgraha (6): *sarvatragāminīpratīpaj-* (bzw. *pratīpatti-*) *jñānabala*.

<sup>2</sup> 478 fehlt der ganze Satz von *yat* bis *prajānāti*.

<sup>3</sup> S 481, S 471 und 478 fügen hier ein *ṣaṭ saptaṣṭau nava*.

<sup>3a</sup> So die Mehrzahl der Handschriften, vgl. S 33 Anm. 8



Aṅguttaranikāya

Sanskrit

yam pi bhikkhave tathāgato sabbatthagāminipaṭipadaṃ yathābhūtaṃ pajānāti |

yat<sup>2</sup> tathāgataḥ sarvatragāminīṃ pratipadaṃ yathābhūtaṃ prajānāti |

idam pi bhikkhave tathāgatassa tathāgatabalaṃ hoti yam balaṃ āgama tathāgato āsabaṇṇaṃ paṭijānāti parisāsu sīhanādaṃ nadati brahmacakkaṃ pavatteti |

idam saptamaṃ tathāgatabalaṃ yena balena samanvāgatas tathāgato 'rhaṃ samyaksambuddha udāraṃ āṛṣabhaṃ sthānaṃ pratijānāti brāhmaṇaṃ cakraṃ vartayati pariṣadi samyaksiṃhanādaṃ nadati |

9. (8) puna ca paraṃ bhikkhave tathāgato anekavihiṭṭaṃ pubbenivāsaṃ anussarati seyyathidaṃ ekam pi jātiṃ dve pi jātiyo tisso pi jātiyo catasso pi jātiyo pañca pi jātiyo dasa pi jātiyo vīsaṃ pi jātiyo tiṃsaṃ pi jātiyo cattārisaṃ pi jātiyo paññāsaṃ pi jātiyo jātisatam pi jātisahasam pi jātisatasahasam pi aneke pi saṃvaṭṭakappe aneke pi vivaṭṭakappe aneke pi saṃvaṭṭavivaṭṭakappe amutrāsīṃ evaṃnāmo evaṃgotto evaṃvaṇṇo evaṃāhāro evaṃsukhadukkhaṭṭisaṃvedī evaṃāyupariyanto so tato cuto amutra udapādim tatrāpaṇṇi evaṃnāmo evaṃgotto evaṃvaṇṇo evaṃāhāro evaṃsukhadukkhaṭṭisaṃvedī evaṃāyupariyanto so tato cuto idh' upaṇṇo ti | iti sākāraṃ sa-uddesaṃ anekavihiṭṭaṃ pubbenivāsaṃ anussarati |

(8.) punar aparaṃ tathāgato 'neka-vidhaṃ pūrvenivāsaṃ samanasma-<sup>478 R</sup> rati tadyathaikāṃ api jātiṃ dve<sup>S 471 V</sup> tisraś catasraḥ pañca<sup>3</sup> daśa viṃśat<sup>3a</sup> trimśac catvāriṃśat pañcāśaj jātiṣa-<sup>S 469</sup> tam jātisahasraṃ jātisatasahasraṃ<sup>216 V</sup> anekāny<sup>4</sup> api jātiśatāny anekāny api jātisahasraṇy anekāny api jātiśatasahasraṇi saṃvartakalpam api vivartakalpam api saṃvartavivartakalpam apy anekān api saṃvartakalpān anekān api vivartakalpān anekān api saṃvartavivartakalpān samanusraty amī nāma te bhavaṃtaḥ satvā yatrāham āsam evaṃnāmaivaṃjātya evaṃgotra evaṃāhāra evaṃsukhadukkhapratisaṃvedy evaṃdirghāyur evaṃcīrasthitika evaṃāyuparyantaḥ so 'haṃ tasmāc cyuto 'mutropapaṃ-<sup>S 471 R</sup> nas<sup>5</sup> tasmāc cyuto 'mutropapannaṃ tasmād api cyuta ihopapannaḥ<sup>6</sup> | iti sākāraṃ sanidānaṃ soddeśam aneka-

<sup>4</sup> S 481, S 471 und 478 haben von hier bis *yatrāham āsam* eine wesentlich kürzere Fassung: *anekāny api jātiśatasahasraṇi saṃvartakalpāṃ vivartakalpāṃ anekān api saṃvartavivartakalpāṃ samanusrati | amī nāma te satvā* (hier setzt 478 aus) *abhūvaṃ yatrāham āsam*.

<sup>5</sup> S 481 fehlen die hier folgenden Worte *tasmāc cyuto'mutropapannaṃ*.

<sup>6</sup> S 471 liest: *ihopapanna ihopapanna iti*.

Wu-t'i-t'i-hsi-yü

Saṃyuktāgama

Ort Geburt empfangen; daß sie, wenn ihr Leben an diesem Ort endet, an diesem Ort Geburt empfangen. Alle Saṃskāras, Vijñānas und Saṃjñās, die es im Leben dort gibt, erkennt er wahrheitsgemäß.

Darum nennt man dies die achte Kraft: das Wissen um die Vorgeburten<sup>1</sup>.

Weil er diese Kraft entwickelt, nennt man ihn einen Tathāgata, einen Arhat ... usw.

9. Ferner sieht ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter in bezug auf alle Lebewesen mit dem reinen, himmlischen Auge, dem über-

Das nennt man die achte Kraft eines Tathāgata. Wenn er diese Kraft verwirklicht, erlangt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter ... usw.

(9.) Ferner sieht ein Tathāgata mit dem himmlischen Auge, dem reinen, übermenschlichen, wie die Lebewesen bald sterben, bald geboren werden,

<sup>1</sup> Mahāvīyutpatti (8) und Dharmasaṅgraha (8): *pūrvanivāsānusr̥tijñānabala*.

<sup>2</sup> S 481 und S 471 fügen hier wie oben ein *ṣaṭ saptāṣṭau nava*.

<sup>3</sup> Vgl. S. 216 Anm. 3<sup>a</sup>.

<sup>3a</sup> *catvāriṃśat* fehlt hier in S 469.

<sup>4</sup> S 481 und S 471 lesen von hier ab wie S. 216 Anm. 4, doch setzt S 471 nach *saṃvartakalpāṃ vivartakalpāṃ* aus.



Āṅguttaranikāya

Sanskrit

yam pi bhikkhave tathāgato anekavihitam pubbenivāsam anussarati seyyathidaṃ ekam pi jātiṃ dve pi jātiyo . . . . . pe . . . . .

vidhaṃ pūrvenivāsaṃ samanumarati |

S 469  
216 R

yat tathāgato 'nekavidhaṃ pūrvenivāsaṃ samanumarati tadyathāaikām api jātiṃ dve tisaś catasraḥ pañca<sup>2</sup> daśa viṃśat<sup>3</sup> trimśac catvāriṃśat<sup>3a</sup> pañcāśaj jātiśataṃ jātisaḥasraṃ jātiśatasahasraṃ anekāny<sup>4</sup> api jātiśatāny api jātiśahasrāṇy anekāny api jātiśatasahasrāṇi saṃvartakalpam api vivartakalpam api saṃvartavivartakalpam apy anekān api saṃvartakalpān anekān api vivartakalpān anekān api saṃvartavivartakalpān<sup>5</sup> samanumaraty amī nāma te bhavaṃtaḥ satvā yatrāham āsam evaṃnāmaivaṃjātya<sup>6</sup> evaṃgotra evamāhāra evaṃsukhaduḥkhaḥpratisaṃvedy evaṃdirghāyur evaṃciraḥsthitika evamāyuhḥparyantaḥ so<sup>7</sup> 'ham tasmāc cyuto<sup>8</sup> 'mutropapannas

S 470  
(6) V

iti sākāraṃ sa-uddesaṃ anekavihitam pubbenivāsaṃ anussarati |

idam pi bhikkhave tathāgatassa tathāgatabalaṃ hoti yaṃ balaṃ āgamma tathāgato āsabhaṃ ṭhānaṃ paṭijānāti parisāsu sīhanādaṃ nadati brahmacakkaṃ pavatteti.

tasmād api cyuta ihopapannaḥ | iti sākāraṃ sanidānaṃ soddeśaṃ anekavidhaṃ pūrvenivāsaṃ samanumarati | idam aṣṭamaṃ tathāgatabalaṃ yena balena samanvāgatas tathāgato 'rhaṃ samyaksambuddha udāraṃ āraṣabhaṃ sthānaṃ pratijānāti brāhmaṇaṃ cakraṃ vartayati pariṣadi samyaksimhanādaṃ nadati 8 |

S 470  
(6) R

10. (9) puna ca paraṃ bhikkhave tathāgato dibbena cakkhunā visuddhena atikkantamānusakena satte passati cavamāne upapajjamāne hīne

(9.) punar aparaṃ tathāgato divyena cakṣuṣā visuddhenātikrāntamānuṣeṇa satvāṃ paśyati cyavamānān apy upapadyamānān api suvar-

<sup>5</sup> Hier setzt die Handschrift S 470 ein. Sie folgt dem Wortlaut der abgekürzten Fassungen, wie er oben S. 216 Anmerk. 4 zitiert ist.

<sup>6</sup> evaṃnāma fehlt S 481.

<sup>7</sup> S 469 setzt hier aus.

<sup>8</sup> S 470 liest wie S 469 u. S 471 auf S. 217 unt. nach *cyuto*: 'mutropapannas tasmāc cyuto. Darauf folgt: 'mutropapannas usw. S 481 hat auch ob. die kürzere Lesung.

Wu-t'í-t'í-hsi-yü

menschlichen, wie alle Lebewesen bald sterben und bald wiedergeboren werden, von guter oder schlechter Gestalt, hochstehend oder minderwertig, von gutem oder schlechtem Wandel, von guter oder böser Empfindung, und er erkennt es ganz wahrheitsgemäß. Ferner sieht er, daß (einige) Lebewesen mit dem Körper böse Handlungen begehen oder auch mit dem Mund oder den Gedanken, daß sie Edle verleumden, ganz falsche Ansichten pflegen, Handlungen falscher Ansicht begehen und wie sie, weil sie diese Handlungen begehen, bei Zerfall des Körpers, bei Lebensende in die 3 üblen Gänge stürzen. Ferner sieht er, daß (andere) Lebewesen mit dem Körper gute Handlungen begehen und auch mit Mund und Gedanken, daß sie Edle nicht verleumden, nicht den rechten Glauben herabmindern, im Herzen wahre Ansichten pflegen, Handlungen aus rechter Ansicht begehen und daß sie, weil sie diese Handlungen begehen, bei Zerfall des Körpers, bei Lebensende in den Himmeln wiedergeboren werden.

Weil er es wahrheitsgemäß erkennt, nennt man es die neunte Kraft: Das Wissen um das Sterben und das Wiedergeborenwerden<sup>1</sup>.

Saṃyuktāgama

von guter Gestalt, von schlechter Gestalt, von niedriger Erscheinung oder von hoher Erscheinung, (sieht, wie sie) in böse Wege gelangen oder in gute Wege gelangen, wie sie ganz nach ihren Handlungen (Vergeltung) empfangen. Ganz wahrheitsgemäß erkennt er, daß die Lebewesen, die mit dem Körper böse Handlungen begehen, mit Mund oder Gedanken böse Handlungen begehen, Edle verleumden, Handlungen falscher Ansicht begehen, aus diesem Grunde, wenn der Körper zerfällt, bei Lebensende, in böse Wege stürzen und in den Höllen wiedergeboren werden. (Und er sieht,) daß die Lebewesen, die mit dem Körper guten Wandel (üben), mit Mund und Gedanken guten Wandel (üben), Edle nicht verleumden, Handlungen rechter Ansicht begehen, aus jenem Anlaß und jenem Grunde, wenn der Körper zerfällt, bei Lebensende, in guten Wegen und in den Himmeln wiedergeboren werden. Er erkennt es ganz wahrheitsgemäß.

<sup>1</sup> Mahāvīyutpatti (9): *cyutyupapattijñānabala*, Dharmasaṅgraha (9): *cyutyutpattijñānabala*.



## Aṅguttaranikāya

paṇite suvaṇṇe dubbaṇṇe sugate duggate yathākammūpage satte pajānāti | ime vata bhonto sattā kāyaduccaritena samannāgatā vacīduccaritena samannāgatā manoduccaritena samannāgatā ariyānaṃ upavādakā micchādiṭṭhikā micchādiṭṭhikammasamādānā te kāyassa bhedaṃ parammaraṇā apāyaṃ duggatiṃ vinipātaṃ nirayaṃ upapannā ime vā pana bhonto sattā kāyasucaritena samannāgatā vacīsucaritena samannāgatā manusucaritena samannāgatā ariyānaṃ anupavādakā sammādiṭṭhikā sammādiṭṭhikammasamādānā te kāyassa bhedaṃ parammaraṇā sugatiṃ saggamaṃ lokamaṃ upapannā ti | iti dibbena cakkhunā visuddhena atikkantaṃ mānusakena satte passati cavamāne upapajjamāne hīne paṇite suvaṇṇe dubbaṇṇe sugate duggate yathākammūpage satte pajānāti |

yam pi bhikkhave tathāgato dibbena cakkhunā visuddhena atikkantaṃ mānusakena . . . . . pe . . . . .

## Sanskrit

ṇān api durvarṇān api hīnān api praṇītān api sugatim api gacchato durgatim api yathākarmopagāṃ satvāṃ yathābhūtaṃ prajānāti | iti me bhavantaḥ satvāḥ kāyaduścaritena samanvāgatā vānmanoduścaritena samanvāgatā āryāṇāṃ apavādakā mithyādr̥ṣṭayo mithyādr̥ṣṭikarmadhar-masamādānahetos taddhetos tatpratyayaṃ kāyasya bhedaṃ paraṃ maraṇād apāyadurgativinipātaṃ narakeṣū- S 470, 7 V papadyante | ime vā punar bhavantaḥ satvāḥ kāyasucaritena samanvāgatā vānmanaḥsucaritena samanvāgatā āryāṇāṃ anapavādakāḥ samyagdr̥ṣṭayaḥ samyagdr̥ṣṭikarmadhar-masamādānahetos taddhetos tatpratryayaṃ kāyasya bhedaṃ sugatau svargaloke deveṣūpapadyante |

yat tathāgato divyena cakṣuṣā viśuddhenātīkrāntamānuṣeṇa satvāṃ paśyati cyavamānān apy upapadyamānān api suvarṇān api durvarṇān api hīnān api praṇītān api sugatim api gacchato durgatim api yathākarmopagāṃ satvāṃ yathābhūtaṃ prajā- S 470, 7 R nāti | iti me bhavantaḥ satvāḥ kāyaduścaritena samanvāgatā vānmanoduścaritena samanvāgatā āryāṇāṃ apavādakā mithyādr̥ṣṭayo mithyādr̥ṣṭikarmadhar-masamādānahetos taddhetos tatpratyayaṃ kāyasya bhedaṃ paraṃ maraṇād apāyadurga-<sup>2</sup> tivinipātaṃ narakeṣūpapadyante | ime vā punar bhavantaḥ satvāḥ kāyasucaritena samanvāgatā vānmanaḥsucaritena samanvāgatā āryāṇāṃ anapavādakāḥ samyagdr̥ṣṭayaḥ sam-

<sup>2</sup> Hier setzt S 481 aus.

Weil er diese Kraft entwickelt, nennt man ihn einen Tathāgata, einen Arhat .... usw.

10. Ferner verweilt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter, nachdem er unter Beruhigung der Āsravas die Befreiung des Herzens und Befreiung der Einsicht von sich aus verwirklicht und völlig erfaßt hat, dabei: Das Geborenwerden ist für mich erschöpft, der Brahma-Wandel vollendet, getan ist, was zu tun war, (ich) empfangen hinfort kein Dasein mehr. Er erkennt es ganz wahrheitsgemäß.

Wenn nun die Tathāgatas, die Arhats, die wahrhaft Erleuchteten, unter Beruhigung der Āsravas die Befreiung des Herzens und Befreiung der Einsicht von sich aus verwirklichen, völlig erfassen und dann dabei beharren: Das Geborenwerden ist für uns erschöpft, der Brahma-Wandel vollendet, getan ist, was zu tun war, (wir) empfangen hinfort kein Dasein mehr, (und so) wahrheitsgemäß erkennen, nennt man dies darum die zehnte Kraft: Das Wissen um das Schwinden der Āsravas<sup>1</sup>.

Das nennt man die neunte Kraft eines Tathāgata. Wenn er diese Kraft verwirklicht, erlangt ein Tathāgata, ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter ... usw.

(10.) Ferner erkennt ein Tathāgata, nachdem die Āsravas erschöpft sind, die āsrava-lose Befreiung des Herzens und Befreiung der Einsicht im gegenwärtigen Dharma selbst und verwirklicht bei sich: Das Geborenwerden ist für mich erschöpft, der Brahma-Wandel vollendet, getan ist, was zu tun war. Und er erkennt selbst: (Ich) empfangen hinfort kein Dasein mehr.

Das nennt man die zehnte Kraft eines Tathāgata. Wenn er diese Kraft verwirklicht, erlangt ein Tathāgata,

<sup>1</sup> Mahāvvyutpatti (10) und Dharmasaṅgraha (10): *āsravakṣayajñānabala*.

<sup>2</sup> Nicht *prajānāmi*, sondern *prajānāti* ist an unserer Stelle (S 470, 8 R. 3) erhalten. Lévi's Handschrift liest: *nāparam asmād bhavāt. r. . . .* Der Lalitavistara hat an



Aṅguttaranikāya

Sanskrit

....yathākammūpage satte pajā-  
nāti |

idam pi bhikkhave tathāgatassa  
tathāgatabalaṃ hoti yaṃ balaṃ  
āgamma tathāgato āsabhaṃ ṭhānaṃ  
paṭijānāti parisāsu sihanādaṃ nadati  
brahmacakkaṃ pavatteti |

11. (10.) puna ca paraṃ bhikkhave  
tathāgato āsavānaṃ khayā anāsavaṃ  
cetovimuttiṃ paññāvimuttiṃ diṭṭh'  
eva dhamme sayāṃ abhiññā sacchi-  
katvā upasampajja viharati |

yaṃ pi bhikkhave tathāgato āsavā-  
naṃ khayā anāsavaṃ cetovimuttiṃ  
paññāvimuttiṃ diṭṭh' eva dhamme  
sayāṃ abhiññā sacchikatvā upasam-  
pajja viharati |

idam pi bhikkhave tathāgatassa  
tathāgatabalaṃ hoti yaṃ balaṃ  
āgamma tathāgato āsabhaṃ ṭhānaṃ

yagdr̥ṣṭikarmadharmasamādānahetos  
taddhetos tatpratyaayaṃ kā(yasya S 470, 8 v  
bhedāt) sugatau svargalo(ke deveṣū-  
papadyante |

idam navamaṃ tathāga)tabalaṃ  
yena balena sa(manvāgatas tathāgato  
'rham samya)ksambuddha udā(ram  
ār̥ṣabhaṃ sthānaṃ pratijānāti) brāh-  
maṃ cakraṃ vartayati pa(riṣadi sam-  
yaksimhanādaṃ nadati 9 |

(10.) punar aparaṃ)tathāgata ās(ra-  
vāṇāṃ) kṣayād anāsravāṃ cetovimu-  
(ktiṃ prajñāvimuktiṃ dṛṣṭa eva dhar-  
me svayaṃ sākṣīkṛtvopasampa)dya  
pravedayati kṣiṇā me jātir u(ṣitaṃ  
brahmacaryaṃ kṛtaṃ karaṇīyaṃ  
nāparaṃ asmād bhāvaṃ prajānāmi

yat ta)thāgata āsravāṇāṃ kṣayād S 470, 8 R  
a(nāsravāṃ cetovimuktiṃ prajñāvi-  
muktiṃ dṛṣṭa eva dhar-me svayaṃ  
sākṣī)kṛtvopasampadya pravedayati  
kṣiṇā (me-jātir uṣitaṃ brahmacaryaṃ  
kṛtaṃ karaṇīyaṃ nāparaṃ asmād  
bhāvaṃ) prajānāmi<sup>2</sup> |

idam daśamaṃ (tathāgata)balam  
yena bale(na samanvāgatas tathāgato  
'rham samyaksam)buddha udāram

einer entsprechenden Stelle (ed. Lefmann p. 418) *nāparāsmād bhāvaṃ prajānāmi*. D 424  
Blatt 119 V. 4: *nāparaṃ asmād bhāvaṃ pra[jā](nāmi)*. Pāli entspricht: *nāparaṃ  
itthattāya*.

Wu-ti-ti-hsi-yü

Weil er diese Kraft entwickelt nennt man ihn einen Tathāgata, einen Arhat ... usw.

Als der Erhabene damals dieses Sūtra gesprochen hatte, freuten sich alle Mönche, Götter, Schlangen, Yakṣas, Gandharvas, Asuras usw. sehr, nahmen es gläubig an und handelten danach.

Saṃyuktāgama

ein Arhat, ein wahrhaft Erleuchteter ... usw.

Derartige zehn Kräfte verwirklicht nur ein Tathāgata. Das besagt der Name Tathāgata.

Nachdem der Buddha den Śrāvakas auf alle Art (und) im einzelnen dieses Sūtra gepredigt hatte, freuten sich die Mönche, die die Predigt des Buddha gehört hatten, und handelten danach.



## Aṅguttaranikāya

## Sanskrit

paṭijānāti parisāsu sihanādaṃ nadati  
brahmacakkaṃ pavatteti |

imāni kho bhikkhave tathāgatassa  
tathāgatabalāni yehi balehi saman-  
nāgato tathāgato āsabaṇ ṭhānaṃ  
paṭijānāti parisāsu sihanādaṃ nadati  
brahmacakkaṃ pavatteti ti ||

ārṣabhaṃ sthāna(m pratijānāti brāh-  
maṃ cakraṃ varta)yati pariṣa(di sam-  
yaksimhanādaṃ nadati 10)

idam avocad bhagavān (āptama-  
nasas te bhikṣavo bhagavato bhāṣi-  
tam abhyanandan |  
daśabalasūtraṃ samāptam |)

## Ergebnisse.

Im Jahre 1904 veröffentlichte Pischel in zwei Aufsätzen die ersten Bruchstücke des von ihm so genannten „Sanskritkanons der Buddhisten“ (S. B. A. W. 1904, S. 807ff. und 1138ff.). Es handelte sich um Reste von Blockdrucken der Sammlung Grünwedel aus Idikutšährī in Chinesisch-Turkistan. In der ersten Abhandlung zeigte er, daß im Sanskritkanon Stellen unmittelbar aufeinander folgen, die im Pālikanon im *Āṅguttaranikāya*, *Majjhimanikāya* und wieder *Āṅguttaranikāya* stehen. In der zweiten Abhandlung wies er darauf hin, man finde Stellen, die solchen des *Majjhimanikāya* oder *Samyuttanikāya* und *Āṅguttaranikāya* entsprächen, unmittelbar hintereinander (a. a. O. S. 1140). Er gelangte zu dem Schluß, daß der Sanskritkanon bei aller Übereinstimmung in der Lehre doch völlig unabhängig vom Pālikanon sei (ibid. S. 1141). Bald darauf (T'oung Pao Sér. II, Vol. V, 297—309) brachte Lévi eine Erläuterung dieser Tatsache, indem er nachwies, daß die Entsprechung der Pischelschen Sanskrittexte (speziell seines ersten längeren Blockdruckrestes) im *Tsa-a-han-ching*, dem in chinesischer Übersetzung vorliegenden *Samyuktāgama*, zu finden sei. Dort folgten (Nanjio Nr. 544, Kap. 34 und 35) die verschiedenen Sūtras des Sanskritdruckes (1. das Sūtra von Kokanada, 2. das Sūtra von Anāthapiṇḍada, 3. das Sūtra von Dirghanakha, 4. das Sūtra vom Śarabha, 5. das Sūtra vom parivrājaka Sthavira (?) und 6. das Sūtra von den brāhmaṇasatyāni) in derselben Reihenfolge aufeinander, und die Übereinstimmung im Wortlaut erschien schlagend. Lévi gelangte zu dem Schluß, die chinesische Übersetzung des *Samyuktāgama* sei die eines den Berliner Bruchstücken entsprechenden Sanskritoriginals.

Seit der Zeit dieser ersten Untersuchungen sind viele Bruchstücke, aber keine größeren zusammenhängenden Abschnitte der verschiedenen Āgamas bekannt geworden. Da in chinesischer Übersetzung sowohl *Dirgha-* und *Madhyama-* wie auch *Samyukta-* und *Ekottara* (= *Āṅguttara*)-Āgama vorliegen, hat sich vielfach die stille Überzeugung gebildet, man habe es in der chinesischen Überlieferung mit einheitlich redigierten Sammlungen zu tun, die in ihrer Gesamtheit den *Nikāyas* des Pālikanons entsprächen und diesem gegenüber gewissermaßen einen „Sanskritkanon“ repräsentierten.

Dieser Überzeugung müßte schon die äußere vergleichende Betrachtung der Āgamas einen schweren Stoß versetzen. Halten wir uns einfach an die Sūtratitel. Es ist ohne weiteres wahrscheinlich und läßt sich leicht nachweisen, daß Sūtras verwandten Inhalts und Wortlauts sowohl im *Samyutta-* wie im



Āṅguttaranikāya erscheinen oder daß Stoffe des Dīgha- oder Majjhimanikāya in anderer Form in einen der vorgenannten Nikāyas aufgenommen sind. Entsprechende Verhältnisse sind auch bei den chinesischen Texten zu erwarten (vgl. dazu S. 149). Das ist durch die Anordnungsprinzipien der Nikāyas bzw. Āgamas bedingt. Anders liegt jedoch das Verhältnis bei den Sammlungen der „langen“ und der „mittellangen“ Sūtras. Soll hier das Anordnungsprinzip überhaupt noch einen Sinn haben, dann darf das gleiche Sūtra, das unter die „langen“ Sūtras eingeordnet ist, nur in kürzerer, nicht aber in längerer Fassung unter die „mittellangen“ aufgenommen worden sein. Auch nicht in ebensolanger, denn es ist unwahrscheinlich, daß dieselbe buddhistische Schule das gleiche Sūtra mit inhaltlichen Abweichungen überliefert. Beide Ungereimtheiten: Doppeltvorkommen desselben Sūtra und dessen Erscheinen in verschiedenen Versionen finden sich nun in den chinesischen Āgamas der langen und der mittellangen Texte mehrfach. Der dem Mahāsudassanasutta (Dīghanikāya 17) entsprechende zweite Teil des zweiten Sūtra des chinesischen Dīrghāgama findet sich auch Madhyamāgama (68); die Sūtras Nr. 5, 6, 7, 8, 14, 16 des Dīrghāgama (entsprechend Dīghanikāya 27, Aggañña; 26, Cakkavatti; 23, Pāyāsī; 25, Udumbarika; 21, Sakkapañha; 31, Siṅgalovāda) finden sich als Nr. 154, 70, 71, 104, 134 und 135 ebenfalls im chinesischen Madhyamāgama. Das bedeutet ein Wiedervorkommen von 7 der 30 Sūtras des Dīrghāgama im Madhyamāgama: eine schon rein äußerlich bedenklich erscheinende Tatsache.

Vergleichen wir nun, was sich aus den oben herausgegebenen und mit ihren Parallelen verglichenen Texten zu dieser Frage ergibt, so kommen wir zunächst zu negativen Feststellungen:

= Kat.-Nr. 581

Die von mir bearbeitete Sanskrithandschrift D 424 zeichnete sich von anderen von mir zunächst in Arbeit genommenen fragmentarischen Sūtrahandschriften dadurch aus, daß größere Teile relativ gut erhalten waren und die Seitennumerierung keinen Zweifel darüber ließ, daß das Śakraprasnasūtra, Bimbasārasūtra, Mahāsamājasūtra und Daśabalasūtra in der Handschrift unmittelbar aufeinander folgten. Die Freude über diese Tatsache wurde dann aber gedämpft durch die enttäuschende Feststellung, daß diese Sūtras in entsprechender Reihenfolge weder im chinesischen Dīrghāgama noch im chinesischen Madhyamāgama vorkamen (ebensowenig natürlich im Saṃyuktāgama oder Ekottarāgama, in deren inhaltlichen Zusammenhang die ersten drei der vier genannten Sūtras auch gar nicht hineingehören). Unter diesen Umständen blieben nur zwei Möglichkeiten: entweder war unsere Handschrift eine Āgamahandschrift und gehörte einer anderen Redaktion an als die chinesisch erhaltenen Texte, oder sie war eine Sammelhandschrift verschiedener Sūtratexte. In jedem Fall ließ sich das Verhältnis zu der chinesischen Überlieferung nur durch eine Einzeluntersuchung für jedes Sūtra lösen. Die Hauptergebnisse der darauf angestellten Untersuchung mögen hier nun kurz zusammengefaßt werden.



Im Śakrapraśnasūtra lag sogleich ein Sūtra vor, das chinesisch sowohl im Dīrghāgama wie im Madhyamāgama erhalten ist, und der Vergleich ergab mit voller Deutlichkeit, daß die Versionen des Dīrghāgama und des Madhyamāgama ebenso unabhängig nebeneinander stehen wie etwa die Sanskrit- und Pāliversion. Das kann m. E. ausreichend nur erklärt werden, wenn man annimmt: Dīrghāgama und Madhyamāgama seien Textsammlungen zweier verschiedener buddhistischer Schulen. Dadurch gewinnt auch das Vorkommen der oben erwähnten sieben Sūtras in beiden Sammlungen seine natürliche Erklärung.

Die Frage, welches nun die beiden Schulen sind, denen Dīrghāgama bzw. Madhyamāgama angehören, hängt aufs engste mit der Frage nach dem Verhältnis der beiden Āgamas zum Pāli-Dīghanikāya und zu unseren Sanskrit-Sūtras zusammen.

Madhyamāgama-Paralleltexte haben wir für das Śakrapraśnasūtra und das Bimbasārasūtra kennen gelernt. Hätten wir nur den Paralleltext zum Śakrapraśnasūtra, so könnte man geneigt sein, den chinesischen und den Sanskrittext für Texte ein und derselben Schule zu halten, so groß sind die Übereinstimmungen zwischen dem Sanskrit und dem Madhyamāgama verglichen mit den Versionen des Dīghanikāya und des Dīrghāgama. Die wahrscheinliche Annahme, daß unsere Sūtratexte ebenso wie die ostturkistanischen Vinayatexte (für die das unwiderleglich bewiesen ist) der Schule der Sarvāstivādins angehören, würde dann die Zugehörigkeit des chinesischen Madhyamāgama zur Schule der Sarvāstivādins ergeben. Dieses Ergebnis wäre allerdings nur dann zu halten, wenn man in unserer Handschrift D 424 eine Sammelhandschrift von Sūtratexten, nicht aber eine Āgama-Handschrift <sup>Kat.-Nr. 581</sup> sähe.<sup>1</sup> Gegen die Zugehörigkeit zur Schule der Sarvāstivādins aber spricht, daß wir als Parallele zum Bimbasārasūtra einen Vinayatext aus der Schule der Mūlasarvāstivādins kennengelernt haben, der zweifellos dem Sanskrittext noch näher steht als die Parallele aus dem Madhyamāgama. Vergleicht man dazu meine Bemerkung über das Catuspariṣatsūtra (ob. S. 115), so erhebt sich die Frage, ob unsere Sanskrittexte nicht vielmehr zur Schule der Mūlasarvāstivādins gehören, bzw. wie weit sich überhaupt die Sūtratexte der Mūlasarvāstivādins und Sarvāstivādins (wir kennen die verschiedenen Vinayas dieser Schulen) unterscheiden. Die kanonische Sprache der Mūlasarvāstivādins war nach der Überlieferung das Sanskrit. Sanskrit ist auch die Sprache des Vinaya der Sarvāstivādins, und der Name der Schulen schon weist auf enge Beziehungen hin.

<sup>1</sup> Diese letzte Annahme wird besonders wahrscheinlich gemacht durch das Vorkommen des Dhvajāgra- und des Daśabalasūtra, die in den Zusammenhang der langen oder mittellangen Sūtras wenig passen.



Das Material, welches wir zunächst vorlegen, ist zur Entscheidung der zuletzt aufgeworfenen Frage nicht ausreichend. Da wir aber Material wie das *Catuṣpariṣatsūtra* u. a. in Händen haben, sind wir in der Lage, diese Frage a. O. auf breiterer, sicherer Grundlage wieder aufzunehmen. Weil wir eine Menge anderen einschlägigen Materials besitzen, stellen wir auch die durch das *Dhvajāgra-* und das *Daśabalasūtra* nahegelegte Erörterung der Schulzugehörigkeit des chinesischen *Samyuktāgama* bis auf weiteres zurück und halten nur bezüglich des chinesischen *Madhyamāgama* fest, daß er unseren Sanskrittexten und damit den *Sarvāstivādin-Mūlasarvāstivādin*-schulen recht nahe steht.

Ganz anders der chinesische *Dirghāgama* (*Ch'ang-a-han-ching*). *Dirghāgama*-Paralleltexte besitzen wir für das *Śakrapraśna-* und das *Mahāsamājasūtra*. Beide Male zeigt sich, daß die Version Selbständigkeit beansprucht, jedoch häufiger mit dem Pāli als mit dem Sanskrit Hand in Hand geht.

Hinsichtlich der Schule, aus welcher der *Dirghāgama* stammt, sind wir einigermaßen sicher unterrichtet. *Watanabe* (vgl. *Hoernle, Manuscript-Remains I, S. 18*) u. a. haben bereits seine Zugehörigkeit zur Schule der *Dharmaguptas* behauptet, vor allem auf Grund der Tatsache, daß die Übersetzer des *Ch'ang-a-han-ching* auch den *Vinaya* der *Dharmaguptas* übersetzt haben und als Propagandisten dieser Schule galten (vgl. *Bagchi, Le Canon Bouddhique en Chine, 1927, S. 202—03*). Neuerdings hat *Przyłuski* sich ausführlich mit dem Problem beschäftigt (*Le Concile de Rājagṛha, 1928, S. 354ff.*). Auch er kommt unter Klärung gewisser Schwierigkeiten (auf die noch *Weller, Asia Major 1928 S. 180* aufmerksam macht) zu dem gleichen Resultat. An anderer Stelle (a. a. O. S. 315) betont *Przyłuski* auch, daß die Tradition der *Dharmaguptas* der der *Sthaviras* entschieden näher stehe als der der *Mūlasarvāstivādins*. Damit stimmen Beobachtungen überein, welche ich 1926 bei Bearbeitung des *Bhikṣuṇī-prātimokṣa* machen konnte. Ich stellte (Bruchstücke des *Bhikṣuṇī-prātimokṣa* der *Sarvāstivādins* S. 187) hinsichtlich des *Vinaya* fest, daß die Version der *Dharmaguptas* von allen Schulen der der *Sthaviras* am nächsten stehe. Entsprechend zeigt sich nun auch beim *Dirghāgama* (vgl. vor allem das *Mahāsamājasūtra*) die Verwandtschaft mit dem Pāli.

Wir können jetzt noch einen Schritt weiter gehen und die Sprache, in welcher der *Dirghāgama* und damit vermutlich der Kanon der *Dharmaguptas* abgefaßt war, zu bestimmen suchen. *F. Weller* ist in dieser Hinsicht bereits zu gewissen Resultaten gekommen. Er stellt (*Asia Major 1928 S. 105f.*) einige 30 im *Pāṭimatr-Sūtra*<sup>1</sup> des *Dirghāgama* vorkommende phonetische Umschreibungen zusammen und gelangt auf Grund weniger, mir nicht einmal alle durchaus überzeugend erscheinender Beispiele (a. a. O. S. 111) zu dem

<sup>1</sup> So lautet nach Berliner Bruchstücken die Sanskritentsprechung für *Pāṭikasut-tanta* im *Dīghanikāya*.



richtigen Resultat, die Vorlage der chinesischen Übersetzung könne nicht in Sanskrit abgefaßt gewesen sein. Weller denkt an einen Präkrit-Dialekt und wundert sich, daß in dem einen Falle, wie er meint, ein zwischenvokaliger Dental ausgefallen, im andern erhalten geblieben ist.

Im *Dirghāgama-Mahāsamājasūtra* liegt uns nun ein umfangreiches phonetisches Material vor, das die Frage nach der Sprache des Originals klarer zu entscheiden erlaubt. Mit einiger Vorsicht müssen die chinesischen Umschreibungen bei der Untersuchung indischer dialektischer Fragen allerdings ausgewertet werden. Man muß sich darüber klar sein, daß eine ganze Anzahl von Eigentümlichkeiten, die zur Beurteilung der Sprache des Originals dienen könnten, durch die chinesische Umschrift nicht erfaßt wird. So sind Dentale neben Cerebralen, sind stimmhafte neben stimmlosen und aspirierte neben unaspirierten Konsonanten, Länge oder Kürze der Vokale nicht sicher zu erkennen, und bei *i* ist auch *Guṇa* und *Vṛddhi* nicht von den einfachen Vokalen zu unterscheiden, da dasselbe Zeichen *i*, *e* und *ai* wiedergeben kann. Das Chinesische kennt auch kein *r* und verwendet darum *l* unterschiedslos für *r* und *l*, so daß wir keinerlei Kriterium der so wichtigen Unterscheidung zwischen *r*- und *l*-Dialekten haben. Über dialektische *Svarabhakti* erfahren wir ebenso wenig, da die Chinesen Konsonantengruppen fast ausschließlich mit *Svarabhakti* wiedergeben müssen. Außerdem muß man bei Wiedergabe von dialektischen Formen darauf gefaßt sein, daß der Übersetzer interpretiert, d. h. bewußt oder unbewußt ihm geläufige Sanskritformen und übliche Umschreibungen in einen dialektischen Text hineinbringt.

Zieht man all diese Umstände in Erwägung, so bleiben doch noch einige unzweifelhafte dialektische Charakteristika bestehen. Das Auffallendste ist zunächst wohl die Häufigkeit der Endung *u*.

Auch in Wellers kurzer Liste kommt ein Beispiel dafür vor: *Ka-la-ru* (*g'ja-lā-ləu*) = *Kalāru*. Weller erwähnt den Namen (a. a. O. S. 109) und meint, daß ein Nominativ *Kalāro*, nicht der Stamm *Kalāra* umschrieben sei. Gibt man nun zu, daß 樓 *lou* (*ləu*) und entsprechende andere Zeichen, deren Aussprache auf *u* endet, sowohl für die Umschreibung von *lu* wie von *lo* usw. verwandt werden, so versagt diese Erklärung in Fällen wie (129) (132): *su-van-nu bud-dhu śa-ra-nu ka-re-tu* (*suo-b'uân-nəu b'iuət-d'əu śja-lā-nəu g'ja-lj'wi-ləu*, entsprechend Pāli: *supañṇā saraṇaṃ aḡamsu buddhaṃ*) wo, wie auch anderwärts, *u* sowohl als Nominativ- wie als Akkusativendung vorkommt. *u*-Endungen und andere dialektische Bildungen findet man auch in einigen poetischen Texten, wie Teilen des *Lalitavistara*, im sogenannten gemischten Sanskrit oder *Gāthādialekt*<sup>1</sup>. Häufig z. B. in der *Bhadracarī*<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> Vgl. Winternitz, *Literaturgeschichte* II, S. 181.

<sup>2</sup> K. Watanabe, *Die Bhadracarī, eine Probe buddhistisch-religiöser Lyrik*. Straßburger Dissertation, Leipzig 1912.



Dort heißt es Strophe 23: *tebhi samāgamu nityu bhaveyyā* (korr. Sanskrit: *taiḥ samāgamo nityam bhavet*), Strophe 10: *cakru anuttaru vartanatāyai* (korr. Sanskrit: *cakram anuttaram vartanatāyai*), Strophe 41: *tān ahū pūrayi sarvi aśeṣām* (korr. Sanskrit: *tān aham pūrayeya sarvān aśeṣān*), Strophe 51: *kṣipru parikṣayu bhoti aśeṣam* (korr. Sanskrit: *kṣipram parikṣayo bhavaty aśeṣam*) usw. Auf der anderen Seite zeichnet sich der Apabhramśa, dessen Bestehen als Literaturgattung uns für die Mitte des 6. Jahrhunderts bezeugt ist<sup>1</sup>, und zwar speziell der westliche Apabhramśa<sup>2</sup>, durch u-Endung für Nominativ und Akkusativ der a-Stämme aus.<sup>3</sup> Keinem von beiden jedoch erweist sich die Sprache des *Dirghāgama* näher verwandt. Sie ist kein gemischtes Sanskrit, sondern ein mittelindischer Dialekt, der gegenüber dem späteren Apabhramśa und dem literarischen Prākṛit Zeichen der Altertümlichkeit aufweist. Der Ursprache des Kanons steht er wahrscheinlich ebenso nah oder näher als das Pāli.

Als Parallele sei noch an die Sprache des Manuskripts Dutreuil de Rhins erinnert<sup>4</sup>. Wie im *Dirghāgama* finden wir dort überwiegend die u-Endung, daneben a und seltener o (letztere vor allem beim Relativ- und Demonstrativ-Pronomen).

Noch einige weitere Parallelerscheinungen lassen sich feststellen. Das Manuskript Dutreuil de Rhins kennt ya als Ersatz für c und j. Mehrfach ist das gleiche ya auch unter unseren phonetischen Wiedergaben belegt. Beispiele: va-ya (b'ua-ja) = vācā (127), Ve-ro-ya-na (pjiḡ-lḡu-ja-nā) = Vairocana (164), Mu-yi-lan (mḡu-i-ljān) = Mucila bzw. Mucilinda (159), Te-yo (d'iei-ḡo) = Tejas (180). Erhalten dagegen ist intervokalisches c und j in Śu-ci-va-ca-sa (śḡu-t'śiḡ-b'ua-tsiäk-sā) = Śucivarcasā (58), Na-ra-ju (nā-lā-t'śḡu) = Nārāja (51), na-ga-ra-ja (nā-g'ja-lā-zḡa) = nāgarāja (108), na-ga-ra-ju (nā-g'ja-lā-d'ḡo) = nāgarājam (121), Ve-ma-ci-t-ru (b'iai-muā-t'śiḡt-tḡu-lḡu) = Vemacitra (156), Su-ci-t-ri (sḡḡu-t'śiḡt-tiei-liei) = Sucitra (157), während man bei va-ja (b'uat-zḡa) = vajra (144) und Pa-ju-nu (puāt-zḡu-t'uo) = Pradyumna (280) nur Erhaltung in Folge von Doppelkonsonanz (jj) anzunehmen brauchte. Die Uneinheitlichkeit, die sich hier bietet, wird aber noch stärker. Zunächst sei auf Māgadhismen hingewiesen, die im Manuskript Dutreuil de

<sup>1</sup> Jacobi: *Bhavisatta Kaha* von Dhanavāla, München 1918, S. 55 (Abh. d. K. Bayr. Akademie der Wissenschaften, Phil. hist. Klasse XXIX. Band, 4. Abh.)

<sup>2</sup> Jacobi: *Sanatkumāracaritam*, München 1921, S. XXVIII (Abh. d. Bayr. Akademie der Wissenschaften, Phil. hist. Klasse XXXI. Bd., 2. Abh.).

<sup>3</sup> Wassiljew, *Buddhismus*, S. 294f., erwähnt die tibetische Überlieferung, nach der die Schule der Mahāsaṃmatīyas ihre Bücher in Apabhramśa gehabt habe. Vgl. dazu Bendall, der, *Śikṣāsamuccaya* (Bibliotheca Buddhica I 1902), S. XIII, sagt: of the Buddhist Apabhramśa attributed by him to one school, I hope shortly to publish specimens discovered by myself, with verifications from the Tanjur.

<sup>4</sup> Literaturangaben s. Winternitz, *Literaturgeschichte* II, S. 185.



Rhins (vgl. für dieses z. B. J. A. IX, 12 (1898) S. 229) selten sind. Beispiele für e-Endung: Su-ci-t-ri (sṷ̄u-t'śṷ̄t-tiei-liei) = Sucitra (157), P-ra-ha-li (b'uâ-lâ-γâ-liei) = Prahlādo (158), śa-ṭi (śja-liei) = śataṃ (161), sa-mu-di (sâm-mṷ̄uət-d'iei) = samudraṃ (145), Su-mi (suo-mjię) = Soma (186) und śe-ṭi (śjâi-t'i) = sreṣṭha (42). Ausfall oder Ya-Ersatz für Dentale gibt es im allgemeinen nicht. Eine Ausnahme scheint can-da- (t'śjân-d'âi) (vgl. auch su-r-ya (235)) su-pa-ni-ṣau (suo-b'uâ-ni-ṣau) (230) zu bilden, dem im Sanskrit candropaniṣado, im Pāli candassūpanisā entspricht. Vielleicht ist ṣau hier als ṣa(d)u aufzufassen. Auch bezüglich der Erhaltung bzw. Assimilation von r finden wir Schwankungen. Nach Dentalen und Labialen ist r meistens erhalten. Beispiele kommen im Zitierten bereits genügend vor. Ausnahmen sind: Can-da (t'śjân-d'âi) = candra (230 u. 233), Pa-na-du (puâ-nâ-luo) = Praṇāda (45), sa-mu-di (sâm-mṷ̄uət-d'iei) = samudraṃ (145), Pa-ju-nu (puât-zięu-t'uo) = Pradyumna (280). Nicht erhalten zu sein scheint r nach Gutturalen, Palatalen und Zischlauten: Śak-ku (śjək-kṷ̄) = Śakra (246), a-hi-kan-ta (â-γiei-g'ien-t'âi) = abhikrāntā (206), Kit-ta (k'iet-d'â) = Kṛiḍa (309), va-ja (b'uât-zia) = vajra (144), śe-ṭi (śjâi-t'i) = śreṣṭha (42), Mi-śa (mjię-ṣa) = Mīśra (278), Śu-ka (śjuk-g'ia) für Śuklā oder Śukra (268), Vi-śa-maṇ (b'ji-ṣa-muən) = Vaiśramaṇa (27).

Vor y und v ist r teils erhalten, teils geschwunden<sup>1</sup>. Beispiele: gan-dhav-va (kân-d'âp-puâ) = gandharva (50), dagegen sar-ve (sât-b'iai) = sarve (163 u. 198), su-r-ya (suo-liei-ia) = sūrya (235). Geschwunden ist r vor c in: a-ci (â-g'jię) = arcis (256), va-ca-sa (b'uâ-tsiäk-sâ) = varcasā (58), vor ṇ in: van-na-van-ta (b'uân-nâ-b'uân-t'âi) = varṇavanta (203). Die Zischlaute sind alle drei vertreten. Vor Konsonanten fallen sie im allgemeinen aus. Beispiele: pu-pu (b'ięu-b'ięu) = puṣpa (260); Man. Dutreuil de Rhins puṣa), Vi-nu (b'iai-nuo) = Viṣṇu (222), śe-ti (śjâi-t'i) = śreṣṭha (42), A-rit-ṭa (â-lięt-t'ia) = Ariṣṭa (257), Dhi-tu-ra-ṭa (d'iei-d'ęu-lâi-t'ia) = Dhṛtarāṣṭra (96), Vi-va-mit (b'ji-puâ-mięt) und Vi-va-mit-t-ra (b'ji-puâ-mięt-tâ-lâ) = Viśvamitra (8 u. 54), ya-sa-vi-nu (ia-śja-pyię-nou) = yaśasvinaḥ (204), ha-te (γâ-tiei) = hastena (144), tha-nu (t'ân-nuo) = stanana (281), pu-ra-ki-ta (pięu-lâ-się-t'âi) = puraskṛta (241), daneben aber pu-ra-s-ki-ta (pięu-lâ-sjək-kjēi-t'âi) (227). kṣ ist erhalten geblieben: cak-kṣu (tsiäk-tṣ'juk) = cakṣus (113), ta-kṣa (tâi-tṣ'a) = takṣa(ka) (95), na-kṣa-t-ri (nâ-tṣ'at-tiei-liei) = nakṣatrāṇi (226), Vi-ru-pak-kṣa (b'ji-ięu-pâk-tṣ'a) = Virūpākṣa (20), Kṣa-ma (tṣ'a-muâ) = Kṣema (322); daneben aber die gebräuchliche Umschreibung bhī-khu (b'ji-k'ięu) = bhikṣu (207). Erwähnt werden mögen auch: a-hi-kan-ta (â-γiei-g'ien-t'âi) = abhikrāntā (206), a-hi-va-ṣa (â-γiei-b'uât-ṣa) = abhivarṣa(ti) (285), hi bzw. a-hi (â-γiei) = api? (wahrscheinlich 334, fraglich 91, 224, 252, 312), p-ri-hi-vi (pjie-lji-γiei-b'iei) = pṛthivī (179), ke-ha (kjię-γâ) = keśa (?273),

<sup>1</sup> Auch im Manuskript Dutreuil de Rhins steht sarve neben save.



di (d'í) = dve (? 224); an Verbalformen: ja-lan-ti (zja-lân-d'íei) = jvalat (255), u-ra (lies: pa) -t-va-yan-tu (iḡu-lâ-d'ḡu-b'ua-ian-lḡu) = upāhvayantah (128, Pāli: upavhayantā), a-si (â-si) = āsīt (122, Pāli: āsi), a-b-ra-mi (âm-b'ua-lâ-miei) = abravīt (A. Mg. abbavī, 170), a-ka (â-g'ia) (vgl. Geiger, Pāli Grammatik § 160, 4) entspricht akāsi im Pāli, akārṣīt im Sanskrit (125), san-na-mi (lies: hi ?) -ti (sât-nâ-miei-tiei) (Lesart: tan) entspricht sannayhitvā (sam-nah) im Pāli und ist Absolutiv (166).

Manche Eigentümlichkeiten der chinesischen Wiedergabe werden auf defektiver Schreibung und Fehlern in der Überlieferung beruhen. Einige der oben bereits vorgenommenen Berichtigungen lagen ja unmittelbar auf der Hand. Defektive Schreibung finden wir z. B. bei a-ne (â-nji) (263, 279, 326, zweifelhaft 275), dem Sanskrit anekāśas entspricht. Der Übersetzer schwankt auch in der Art der Wiedergabe. Dafür einige Beispiele:

- (101)–(102) lautet a-ta (na)-ga ma-ten-di-ka (â-d'â nâ-g'ia muâ-t'ien-d'íei-g'ia). Dem entspricht  
 (151)–(152) a-ta de-va (d'íei-b'ua) ma-ten-di(-ka ?)  
 (192)–(194) a-ra (â-lâ) de-va ma-ten-di-yo (i'wo)  
 (319)–(321) a-ta de-va ma-ten-di-ya (ia).

Das Pāli hat: *āgu nāgā yasassino* (S. 177), *āgu devā yasassino* (S. 183 und 189), während im Sanskrit die direkt entsprechenden Stellen leider versagen, eine dem Pāli parallele Stelle auf S. 187 aber lautet: *prāptā devā yaśasvinah*.

Ma-ten-di-ka (muâ-t'ien-d'íei-g'ia) oder -ya (i'wo) kann natürlich mit *yaśasvinah* (für das übrigens (204) eine Entsprechung ist) nichts zu tun haben. Ich kann darin nur die Wiedergabe von *maheddhika* = Sanskrit *maharddhika* sehen. Das n von ten würde dann d vertreten (vgl. dazu den phonetischen Index unter na). Zu t für h vgl. (128): u-ra (lies: pa) -t-va-yan-tu (iḡu-lâ-d'ḡu-b'ua-ian-lḡu) = *upāhvayantah* (128). A-ta (â-d'â), seltener a-ra (ra vertritt ṭa) (â-lâ), steht dort, wo wir im Pāli *āga* (sing.) oder *āgu* (plur.) finden, und wechselt mit a-tu (â-d'ḡu), ohne Rücksicht ob Einzahl oder Mehrzahl. Es erscheint häufig auch in der Liste der Brahmanen, die in unsern Text nicht aufgenommen ist, und wechselt dort am Ende der Gruppenaufzählungen mit to-t'o-a-ch'ieh-tu (tâ-d'â-â-g'ia-d'uo) (多他阿伽度), ta-ta-a-ga-tu (tâ-d'â-â-g'ia-d'ḡu) = *tatra-āgata*. Letzterem entspricht auch ta-ta-ga-ta (tâ-d'â-g'ia-d'â) (106) und ta-ta-tu (tâ-d'â-nḡu) (182). Beim Part. perf. pass. von *gam* ist also *ga* in der üblichen Weise wiedergegeben, während bei den Formen, die von der alten Wurzel *gā* (Aor. *agāt* und *agus* mit Präpos. *ā*) gebildet sind (das Sanskrit umgeht sie durch *prāpta*), ta, tu oder la steht. Als Parallele läßt sich nur (92) anführen, wo na-tu (nâ-d'ḡu) *nāga* wiedergeben muß. — So sehen wir, daß bei den eigentlich einfachsten Dingen Schwierigkeiten entstehen, die, mehrfach vorkommend, aus dem Zusammenhang erklärt werden können, vereinzelt jedoch nur schwer zu erkennen sind.



Trotzdem so einiges ungeklärt bleibt und zum völligen Verständnis der Sprache weiteres phonetisches Material heranzuziehen wäre, genügt unsere Zusammenstellung, um außer Zweifel zu stellen, daß das Dīrghāgama-Original nicht in Sanskrit, sondern in einem altertümlichen Prākṛitdialekt oder in einer Vorstufe des Apabhraṃśa abgefaßt war.

Geben wir uns zum Schluß Rechenschaft über die Beliebtheit der von uns behandelten Sūtras bei den Gläubigen, so ist für das Daśabalasūtra dem S. 207 Gesagten nichts hinzuzufügen. Für die übrigen drei, die legendäre Ereignisse aus dem Leben des Buddha enthalten, gibt die bildende Kunst ein gutes Spiegelbild. An Beliebtheit voran steht danach das Śakrapraśnasūtra. In Bhārhat, Bodhgayā, Mathurā und Gandhāra kommt die charakteristische Szene des vor der Felshöhle harfespielenden Pañcaśikha vor. In Ostturkistan war die Szene so häufig dargestellt, daß Grünwedel einen Höhlentypus wegen dieser immer wieder an bestimmter Stelle erscheinenden Szene nach Pañcaśikha benannt hat. — Die Bimbasāra-Legende hat in der älteren Kunst keine charakteristische Prägung gefunden und ist wohl nur unter den einförmigen Darstellungen königlicher Besuche beim Buddha nachzuweisen. Dagegen gelang es mir, unter den Wandgemälden aus Qyzil bei Kutscha eine Serie bisher mißdeuteter Bilder als Darstellungen der Bimbasāra-Kāśyapa-Legende zu erkennen (vgl. oben S. 116 Anm.). Unsere Untersuchung des Bimbasārasūtra gewährt auch einen Einblick in die Quellen Aśvagoṣas. Im Kapitel 16 der chinesischen und tibetischen Übersetzungen des Buddhacarita finden wir nämlich die Bimbasāra-Legende und können hinsichtlich der oben S. 118 als Kriterien hervorgehobenen Punkte feststellen, daß bei Aśvagoṣa sowohl das *yamakaprātihārya* Uruvilvā-Kāśyapas wie die besondere Bekehrungspredigt vorkommen: Aśvagoṣa steht also erwartungsgemäß durchaus auf Seiten der Sanskrit-Gruppe. — Darstellungen der Legende von der großen Götterversammlung (*Mahāsamājasūtra*) kann ich in der älteren buddhistischen Kunst bisher nicht nachweisen. Szenen, auf denen verschiedene verehrende Götterklassen vor dem Buddha erscheinen, finden sich zwar sowohl in Bhārhat, wie in Sāñcī, doch ist die Götterversammlung nie zahlreich oder verschieden genug, um als Repräsentation des gesamten Pantheons aufgefaßt werden zu können. In einem Wandgemälde aus Qyzil bei Kutscha (s. A. v. Le Coq: Buddhistische Spätantike Bd. 6 Taf. 12) glaube ich dagegen eine Darstellung der großen Götterversammlung sehen zu dürfen. Zwar ist nur ein Teil des Bildes erhalten, doch finden wir dort eine ganze Anzahl von Göttern, die in unserem Sūtra vorkommen, darunter Sonne und Mond mit den *sūrya-* bzw. *candra-upaniṣad deva*, die Himmelskönige, den Garuḍa, dazu einige Yakṣas und Asuras.



## Verzeichnis der im Mahāsamājasūtra phonetisch verwandten Zeichen.

Die von mir angewandte Umschrift der chinesischen Charaktere lehnt sich an die englische von Wade an, doch schreibe ich ö statt ê und î statt ih und ü. In der folgenden, alphabetisch nach der Aussprache geordneten Liste (bezüglich der Klassenzeichennummer vgl. Spalte 1) gebe ich dazu die deutsche und französische Umschreibung, um Nichtsinologen die Benutzung und den Vergleich mit ähnlichen, in französischer Umschreibung vorliegenden Listen zu erleichtern. In den nächsten Spalten folgt die sog. Mandarin-aussprache und die erschlossene alte Aussprache, beides nach Karlgren's Analytic Dictionary, 1923, unter Fortlassung der Tonbezeichnung. Auch die Nummer ist angegeben, unter der das Zeichen bei Karlgren zu finden ist. Zeichen, die sich in Karlgrens Dictionary nicht finden, sind durch v. bezeichnet. In Klammern ist dann die Nummer der Gruppe gegeben, unter die es bei Karlgren zu rechnen ist. Einige Zeichen, die im Dictionary fehlen, konnten nach Karlgrens: Prononciation ancienne de caractères Chinois figurant dans les transcriptions Bouddhiques (T'oung Pao XIX, 1920), ergänzt werden. In den Reihen unter den bisher erwähnten Umschreibungen werden die Werte der chinesischen Zeichen bei der Wiedergabe indischer Lautverbindungen wiedergegeben, soweit sie in O. Rosenbergs Vocabulary (Tokyo 1916) und Lévis Index zum Katalog der Yakṣas in der Mahāmāyūrī (vgl. S. 152) vorkommen. Rosenberg hat in seinem Wörterbuch für die phonetisch gebrauchten Zeichen vor allem aus Stanislas Julien, Méthode pour déchiffrer etc., Paris 1861, und Staël-Holstein, Gaṇḍīstotragāthā (Bibl. Buddhica XV, 1913) geschöpft. Die Seite, auf der das betreffende Zeichen bei Rosenberg zu finden ist, gebe ich ebenfalls (z. B.: R. 482). Endlich ist auch die von Clauson im J. R. A. S. (1926 S. 524) gegebene Liste alter tibetischer Wiedergaben chinesischer Zeichen verglichen und die tibetische Aussprache der dort vorkommenden Zeichen notiert (z. B.: Tib. a).

Von jedem Zeichen ist mit Hilfe der im Text eingeführten ( ) eingeklammerten Nummern angegeben, wo es im Mahāsamājasūtra vorkommt. Nummern, die sich auf Fa-t'iens Version beziehen, sind *kursiv* gesetzt. Die übrigen verweisen so schon rein äußerlich auf den Dīrghāgama.

Klassen- zeichen	Nr.					Karlgr.	
		dtsh.	frz.	Mand.	Alt.	Nr.	Vorkommen
	170 a	阿	a	a	o, a	â	1 80, 91, 101, 116, 120, 122, 125, 146, 147, 151, 154a, 161, 178, 189, 192, 206, 215, 220, 224, 228, 232, 239, 245, 252, 256, 257, 262, 263, 265, 266, 270, 275, 277, 279, 282, 285, 287, 293, 300, 308, 310, 312, 313, 315, 319, 326, 333, 352
		(R. 482 = a, ā, ha, e, h, ~ 羅 ar) (L = a )					
		(Tib. a, an )					
	61 ai	愛	ai	ai	ai	âi	3 142
		(R. 196 = ai)					
	140 an	菴	an	an	an	âm	238 170
		(R. 401 = am, a, ā)			(L. = am <sup>b</sup> )		

Klz. Nr.		dtsh.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
30	ch'a	吒	tscha	tch'a	tʂ'a	t'da	v. (1159) 16, 67, 68, 69, 78, (R. 79 = ʈa, ʈha, tha, ca, tu, t̄a, t̄ta, (tai); (L. = ʈa) 80, 90, 96, 140, 219, ~ 囉 tra, ~ 醫 te; ~ 句 to) 257, 287
38	ch'a	咤	tscha	tch'a	tʂ'a		v. (1159) 23 (R. 131 = tha, vā.)
140	ch'a	茶	tscha	tch'a	tʂ'a	d'a	1322 21, 25 (R. 398 = da, dā, dha, dhyā, ʈa, da, (kʂa) (L. = da, dhya)
29	ch'a	叉	tscha	tch'a	tʂ'a	tʂ'a	1153 3, 5, 20, 26, 79, 95, (R. 72 = kʂa, kʂe, kʂi, cha, kʂā; (L. = kʂa, ʂʈha) 110, 133, 293 乞 ~ kʂa 訖 ~ kʂa)
48	ch'a	差	tscha	tch'a	tʂ'i	tʂ'a tʂ'ai tʂ'ai	1157 322 (L. = kʂe)
18	ch'a	刹	tscha	tch'a	tʂ'a	tʂ'at	1154 59, 226 (R. 60 = kʂa, kʂ(m), kʂi, kʂe, kʂai)
70	chan	旃	dschan	tchan	tʂan	t'sjān	965 41 (L. = can)
75	chan	梅 = 檮	dschan	tchan	tʂan	t'sjān	965 230 (R. 256 = can)
113	chan	禱	gleich d. vorigen				233
133	chī	致	dschī	tcheu	tʂī	t'i	1214, 37, 38, 40, 42 (R. 390 = ti, ʈi, ʈī, ʈe, ʈai, ~ 界 ʈai) 1214a
65	chī	支	dschī	tcheu	tʂī	t'siɛ	1212 49, 58, 234 (R. 221 = ci, cī, ʈi, tye, cai). (L. = ci <sup>k, n</sup> , ke)
75	chī	枳	dschī	tcheu	tʂī	t'siɛ	1213 38 (R. 255 = ki, ke, di, k(y), ki, kī) (kjiɛ) (L. = ke)
154	chī	質	dschī	tcheu	tʂī	t'sjēt	1227 117, 156, 157 (L. = ci <sup>t</sup> ) (R. 439 = ci, ce)
113	chī ch'i	祇	dschī	tcheu	k'i tʂī	g'jiɛ t'siɛ	879 143 (R. 349 = gi, ghi, gī, khyā, khyā, ge, ghe, je, k, (Tib. gyi) ~ 難 ghnām ~ 尼 gni)
124	ch'i	翅	tschī	tch'eu	tʂ'i	siɛ	1212 1, 234, 241 (R. 379 = ki, ke)
162	chi	迹	dji	tsi	tsi	tsjāk	187 58, 113 (R. 455)
52	chi	幾	dji	ki	ki	kjei	328 227 (R. 168)
149	chi	計	dji	ki	ki	kiei	876 90, 91, 300 (L. = ke <sup>r</sup> ) (R. 426 = ke, ya)
149	chi	訖	dji	ki	ki	kjət	332 296, 340 k'i (R. 427 = -k, k(r) ~ 利 krī; ~ 里 kr; ~ 灑 kʂa; ~ 羅 kra;)
30	chi	唧	dji	ki	(tsi)	(tsjiek)	(1048) 83, 210, 211, 213, (R. 88 = ci, ce) 304



Klz. Nr.		dtsh.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
37	ch'í	契 tji (R. 124 = khe, kha, khai, ghai, kh(y))	k'í	k'í	k'íei k'íət	334, 335	301
5	ch'í	乞 tji (R. 16 = k(š), ~灑 kṣa, ~叉 kṣa)	k'í	k'í	k'íət	332	309
37	ch'í	奇 tji (R. 124)	k'í	k'í	g'jiē ki kjiē	337	110, 256, 273
19	chia	加 djia (R. 62 = ka)	kia	kia	ka	342	42, 99
162	chia	迦 djia (R. 452, = ka, kā, ga, gā, gha, kya, k(r), ~齧 kra, ~刺 kār, ~何 gha, ~塞 kṣa)	kia	kia	ka (L. = ka, kha, ga)	342	2, 6, 25, 28, 37, 43 67, 74, 133, 286 291, 295, 298, 299, 301, 304, 342, 345, 353
9	ch'ieh (ch'ia)	伽 tjiā (R. 28 = kā, ka, ga, gā, gha, ghā, khya, (ha); gh(r), gh(n); ~闍 gja, ~浪 glan, 齧 gra, ghra; ~丹 ktam)	k'ia	k'ie	g'ia (L. = ga, ha)	342	85, 100, 101, 102, 104, 105, 106, 108, 121, 123, 132, 153, 191, 197, 223, 242, 251, 268, 269, 325, 355
123	chieh	羯 djia (R. 378 = ka, gha, k(r), ~刺 kar, ghrā, kar)	kie	kie	kjət (L. = kāʳ)	(73)	293, 297
18	chien	劍 djian (R. 61 = ka, ka(m), kam, kam)	kien	kien	kjəm (L. = kam <sup>p</sup> )	1078	134
54	chien	建 djian (R. 172 = ka(n), kan, kāñ, gan, ghan, kañ)	kien	kien	kjən (L. = kan)	373 269	68, 69, 90
64	ch'ien	捷 tjian (R. 217 = gan, ghan)	kien	kien	g'jən (373)	206	
167	chin	金 djin (R. 469 = kum)	kin	kin	kjəm (L. = kum)	387	9
196	chiu	鳩 djiu (R. 519 = ku, kū, gu)	kieou	kiu	kjəu	399	21, 24
1	ch'iu	丘 tjiu (R. 11 = kṣu)	k'ieou	k'iu	k'jəu	406	175, 207
85	ch'iu	求 tjiu (R. 279 = gu, ghu, ku)	k'ieou	k'iu	g'jəu	407	119
162	chō	遮 dschō (R. 461 = ca, cā, kṣa, tya)	tche	tṣə	t'sja (L. = ca)	911	260
64	chō	折 dschō (R. 209 = ca, cā, ṭa, ja; ~羅 jra)	tche	tṣə	t'sjät (L. = ca)	1185	328
109	chōn	眞=真 dschēn (R. 341 = cin, ci)	tchen	tṣən	t'sjēn (Tib. tsin)	1194	354
32	ch'ōn	塵 tschēn (R. 101)	tch'en	tṣ'en	d'jēn	576	55
30	chou	周 dschou (R. 81 cū, ju)	tcheou	tṣou	t'sjəu (L. = jʳ)	1240	261

Klz. Nr.		dtsh.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
149	ch'ou	讎 (R. v)	tschou	tch'eu	tʂ'ou	ziəu	1243 202, 280
3	chu	主 (R. 14)	dschu	tchou	tʂu	t'sjiu	1244, 46, 51 1245
75	chu	朱 (R. 251)	dschu	tchou	tʂu	t'sjiu	1247 208
170	ch'u	除 (R. 489)	tschu	tch'ou	tʂ'u	d'ʔiwo	1322 121
169	ch'u	問 (R. 480 = kʂo)	tschu	tch'ou	tʂ'u	tʂ'juuk	v. 113
140	ch'u	芻 (R. 394 = 芻 = kʂu, kʂau, kʂo)	tschu	tch'ou	tʂ'u	tʂ'ju	1257 345
64	chü	拘 (R. 211 = ku, ko, kau, ka(迦), ~ 盧 gro, kro)	djü	kiu	kü	kju	484 30, 32, 246
12	chü	具 (R. 51 = gu, gau, gho, khu) (Tib. gu)	djü	kiu	kü	g'ju	488 88
9	chü	俱 (R. 38 = ku, ko, gau, kau, kũ)	djü	kiu	kü	kju	488 35, 40, 68, 78, 80, 139, 141
9	chü	祛 (R. 33 = kha, khā, khya, ga, gha, khu, khi)	djü	kiu	k'ü	k'juwo	491 78
30	fei	吠 (R. 80 = ve, vi, vai, vyai, dhai)	fe	fei	fei	b'juwei	498 35
30	fo	縛 (R. 90 = va, bā, v(y), vā, ba, (dha), (dhā), (dhvā), (vyā))	fo	fo	fo	b'juet (50) (vuet(δ)) (L. = va <sup>t,n</sup> )	11, 13, 62, 64, 76, 80, 84, 134, 142, 216, 217, 221, 290, 299, 300, 301
9	fo	佛 (R. 30 = bu, bho, bo, pu)	fo	fo	fo	b'juet (L. = bu <sup>d</sup> )	47 126, 130 (Tib. bur)
85	fou	浮 (R. 292. = bu, bhū bhū, bhau)	fou	feou	fou fu	b'ju	48 57, 178, 260
40	fu	富 (R. 146 = pu, pū, ve; ~ 樓 pur)	fu	fou	fu	piəu (L. = pu)	52 10, 227, 234, 241, 247
57	fu	弗 (R. 174 = pu, pū, vu, bhū, va, bha; ~ 栗 vr)	fu	fou	fu	piuet (L. = pu <sup>t,s</sup> )	47 162
85	hai	海 (R. 292)	hai	hai	χai	χai	607 76
149	ho	訶 (R. 428 = ha, hā, ga, ka, khā, hī, ~ 因 hen)	ho	ho, houo	χo	χā (L. = ha)	414 273, 274, 277, 306, 318. T. I. dafür nächstes ho
30	ho	呵 (R. 81 = ha, kha, hā, kā, ā, a)	ho	ho, houo	χo	χā	414 52, 56, 94, 97, 104, 109, 114, 144, 154, 158, 170
154	ho	賀 (R. 438 = h, ha, hā, ka, khā, ~ 磨 hma, (L. = ha) ~ 昨 jha)	ho	ho; houo	χo	γā (L. = ha)	342 138, 212, 249, 303, 337, 343, 344, 350



Klz. Nr.		dtsh.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
30	ho	和 ho (R. 80 = va, vyā, pa, ha, he)	ho, hou	ɣo	ɣuā (L. = <sup>d</sup> vā)	70	117
61	ho	愁 = dem vorigen (R. 195 = va)				v.	17
109	hou	候 hou (R. 343 = hu, hū, ho)	heou	ɣou	ɣəu	79	355
30	hsi	呬 hsi (R. 81 = hi, ha, i, h, h(r), hī, he)	hi	hi	ɣji (L. = hi)	v. (809)	286
164	hsi	醜 hsi (R. 467 = he, hi, ~ 囚 hen, ~ 伊 he)	hi	hi	ɣiei (L. = he, hai)	131	91, 179, 206, 224, 252, 285, 312, 334
120	hsi	細 hsi (R. 368 = se, sye)	si	si	siei (L. = se)	998	83, 161, 167
61	hsi	悉 hsi (R. 193 = s, si, (sí) ~ 羯 skā; ~ 他 stha; ~ 底 sti; ~ 替 sthā)	si	si	siēt (L. = si <sup>d</sup> , st <sup>i</sup> , st <sup>hi</sup> )	782	67, 290, 299, 301
61	hsi	息 hsi (R. 193 = sa)	si	si	siək	780	227
9	hsiu	修 hsiu (R. 37 = su, sū, svā)	sieou	siu	siəu (L. = su)	257	123, 146, 154a, 157, 215, 352
30	hsü	吁 hsü (R. v.)	hiu	hü	ɣiu	1317	256
30	hu	呼 hu (R. 81 = hu, hū, ho; ~ 栗 hūr)	hou	ɣu	ɣuo (L. = ho)	85	46
9	i	伊 i (R. 24 = i, ī, e, hi)	i	i	i	272	65, 103, 150, 170, 172, 201, 267, 331
37	i	夷 i (R. 123 = ī, yī, hi, ya, ~ 婆 ja)	i	i	i	186	159
9	i	擬 i (R. 43)	i	i	ngji	205	75
115	i	移 i (R. 355)	i	i	ię	1006	191
140	jo	若 jo (R. 396 = jña, jñā, ña, nyā, ñya, ña)	jo	zo	ńziak	938	98, 174
61	jo	惹 jo (R. 196 = ja, jā, j(y))	jo	zə	ńziä	938	63, 64, 81, 136
38	ju	如 ju (R. 126 = nya, ñya, ~ 焉 nyān)	jou	zu	ńzi <sup>w</sup> o (Tib. = zhe, zhi)	944	167
5	kan	乾 gan (R. 17 = gan; ~ 栗 hr)	kan	kan	kân } k'ien }	299	17, 22, 50
9	kung	供 gung (R. 34)	koung	kung	kj <sup>w</sup> ong	474	14
154	lai	賴 lai (R. 440 = ra, rā, la, rai, lai)	lai	lai	lāi	510	16, 96
140	lan	藍 lan (R. 406 = ram, lam, lam, rā(m), la)	lan	lan	lām	376	327, 328 (L. = ram, lam <sup>b</sup> )

Klz. Nr.		dtsh.	frz.	Mand.	Alt.	Karlg. Nr.	Vorkommen
140	lan	蘭 lan (R. 409 = ran, ram, ra(ṅ); ~ 那 ranya)	lan	lan	lân (L. = lan <sup>t, d</sup> , ran <sup>d, j</sup> )	512 255	
181	lei	類 le (R. 507 = ro, ra)	lei	lei	ljwi ljiuat(ḍ)	v. 132	
18	li	利 li (R. 58 = li, lī, le, ri, rī, ra; ~ 耶 rya, ~ 沙 rṣa, rṣā; ~ 師 rṣī.; kṣi (刹))	li	li	lji (L. = li, ri)	527	98, 223, 346
75	li	梨 li (R. 258 = li, lī, lī, r, ri, rī, le, ~ 耶 rya, ~ 舍 rśa)	li	li	lji (L. = ri, r, li)	527	89, 249
93	li	犁 li (R. 318 = r, le, ra)	li	li	liei	527	179
166	li	里 li (R. 468 = ri, r, r, rī, re, rai; r <sup>s</sup> , br, lya) ~ 夜 ryā, ~ 波 rpa, ~ 界 rai)	li	li	lji (L. = r, ri, r <sup>s</sup> ,	529	23, 39, 40, 67, 75, 82, 84, 85, 88, 89, 90, 140, 219, 287, 303, 340, 350
172	li	離 li (R. 495 = li, lī, le, re, rai, 耶 rya)	li	li	ljie (L. = lī, rī, lā)	533	93
202	li	黎 li (R. 523 = r, re, lī; ~ 耶 rya)	li	li	liei	527	153, 158, 161, 162, 167, 235, 277, 316
171	li	隸 li (R. 493 = lī, le, r, ri, li, l)	li	li	liei	961	86, 213, 214, 226
198	li	麗 li (R. 522 = li, re, rā)	li	li	liei ljie	540	157
75	li	栗 li (R. 256 = li, r; ~ 多 rta, ~ 馱 rddha, ~ 濕縛 rśva)	li	li	liēt	531	257
162	lien	連 liān (R. 455 = rañ, ra(ṅ))	lien	lien	liän	551	159
140	lien	蓮 liān (R. 404)	lien	lien	lien	551	53, 67
122	lo	羅 lo (R. 375 = l, la, lā, lya, lū, lo, ra, rā; ~ 磨 lam; ~ 歌 rka; ~ 嚴 ryam; ~ 漢 rhan)	lo, louo	lo	lā (L. = ra, la) (Tib. = la)	569	4, 6, 9, 10, 14, 15, 18, 30, 32, 33, 34, 48, 49, 51, 53, 54, 55, 59, 79, 87, 99, 103, 108, 111, 112, 117, 121, 123, 127, 128, 131, 134, 146, 154a, 155, 158, 162, 168, 170, 190, 191, 199, 215, 227, 229, 234, 241, 247, 248, 269, 274, 275, 296, 297, 299, 313, 317, 318, 332, 335, 352, 353, 354, 355
30	lo	囉 lo (R. 91 = la, lā, ra, rā, (l), (rār); ~ 佗 rtha)	lo, louo	lo	lā	569	11, 23, 35, 60, 63, 64, 72, 73, 77, 78, 81, 83, 135, 136, 140, 141, 142, 210, 211, 212, 221, 291, 292, 294, 301, 341, 342, 343, 344
162	lo	邏 lo (R. 463 = la, lā, ra, rā, va; ~ 他 rtha)	lo, louo	lo	lā	569	192, 266



Klz. Nr.		dtsh.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
19	lo	勒 lo (R. 64 = ra, re, la, rī, r; ~ 窠 lgu)	lo, louo	lo	lek	v. (412)	19
75	lou	樓 lou, (R. 264 = ru, rū, ro, lū, lo; ~ 那 rna)	leou	lou	lɔu	572	19, 20, 30, 32, 33, 34, 57, 128, 132, 156, 164, 169, 183, 184, 353
30	lu	嚕 lu (R. 90 = ru, rū, ro, rau, (lu)	lou	lu	luo	(580)	25, 26, 62, 134, 216, 217, 221, 298, 304
75	lu	櫛 lu (R. 266)	lou	lu	luo	(579)	45 (dafür 攄 244, 247, 258, 282)
169	lü	閻 lü (R. v.)	lu	lü	l̥iwo	586	56
140	man	蔓 man (R. 404 = ma(n))	man	man	muân	595	229
85	man	滿 man (R. 299 = ban, man)	man	man	muân	597	70
57	mi	彌 mi (R. 175 = mi, mī, bi, bī, me, mai, m(n); ~ 戾 ~ 離 mle; ~ 利 mṛ)	mi	mi	mjiɛ	618	11, 13, 88, 176, 186, 190, 278, 335,
162	mi	迷 mi (R. 454 = mi, me, mai)	mi	mi	miei	616	165, 166, 170, 225
142	mi	蜜 mi (R. 411 = mi, vi; ~ 利 mṛ)	mi	mi	mjēt	617	8, 54, 221
38	miao	妙 miao (R. 129)	miao	miao	mjäu	861	153
64	mo	摩 mo (R. 217 = ma, mā, ba, mu, m(y), (vā); ~ 勒 mala; ~ 阿 mā)	mo, mouo	mo	muâ	593	29, 31, 36, 42, 48, 71, 72, 76, 86, 88, 102, 104, 105, 152, 154, 156, 171, 194, 218, 220, 242, 256, 259, 269, 271, 276, 288, 289, 302, 305, 306, 307, 308, 311, 318, 321, 322, 324, 330, 332, 336, 337, 338, 339, 342, 344, 347, 355
200	mo	麼 mo (R. 522 = ma, mā, m(y), ba)	mo, mouo	mo	muâ	593	67, 210, 294
75	mo	末 mo (R. 250 = ma, ba)	mo, mouo	mo	muât	636	134, 214, 297, 343, 344
140	mo	莫 mo (R. 398 = ma, mu)	mo, mouo	mo mu	mâk } muo }	638	251
149	mo	謨 mo (R. 433 = mu, mū, mo, ma)	mo, mouo	mo	muo } mâk }	638	61, 88, 341
169	mön	門 mën (R. 479 = maṅ)	men	mën	muen	609	27, 267
93	mou	牟 mou (R. 316 = mu)	meou	mou	mju	640	345
							(Tib. = 'abu)

Klz. Nr.		dtsh.	frz.	Mand.	Alt.	Karlg. Nr.	Vorkommen
72	mu	暮 mu (R. 240 = ma)	mou	mu	muo	638	47, 205, 261
80	mu	母 mu (R. 273 = mu, mū)	mou	mu	məu	645	213
109	mu	目 mu (R. 338 = mo, mu, mau, ma, mu(k), mu(kh))	mou	mu	mjuk	644	301
64	na	拏 na (R. 210 = na, nā, nā, nya, ne, da, d(y), n(y), dā, (dai), (nu), (nva))	na	na	nja	674	24, 62, 73, 77, 87, 216, 297, 298, 340
163	na	那 na (R. 463 = na, nā, na, ne, nya, nya, da (娜), d, da, dā, ddā, (du), (de))	na	na	nā	647	41, 45, 49, 51, 56, 73, 91, 92, 100, 104, 105, 108, 118, 121, 139, 155, 160, 162, 164, 165, 166, 172, 175, 191, 199, 200, 203, 205, 207, 212, 226, 248, 269, 300, 302, 330, 351
64	na	捺 na (R. 215 = na, nā, d, da)	na	na	nāt	649	60, 64, 292, 294
172	nan	難 nan (R. 496 = nan, nam, dam, da)	nan	nan	nân	651	66, 199
72	nang	曩 nang (R. 241 = na, na, n, nā, nna, nnā)	nang	nang	nâng	652	65, 66, 81, 82, 83, 88, 137, 294, 342
9	ni	你 ni (R. 33 = ni, ni, d(y), di, de, n(y), nī, ne)	ni	ni	ni	14	68, 69, 290, 295, 299,
44	ni	尼 ni (R. 155 = ni, ni, ni, ne, na, nya, nai, di, dī, de, n(y), ~ 寘 dīn, dīm), 所 du, nu, no)	ni	ni	nji	659	43, 44, 52, 56, 70, 71, 72, 117, 142, 184, 209, 217, 221, 230, 236, 260, 263, 271, 275, 279, 325, 326, 345
85	ni	泥 ni (R. 284 = ni, ne, ~ 淫 dīn, dīm, dīm)	ni	ni	niei	659	177, 301
113	ni	禰 ni (R. 354 = ni, ne, ne, di, dī, de)	ni	ni		v.	78, 85
61	nien	念 niān (R. 189)	nien	nien	niem	670	332, 335
30	ning	寧 ning (R. v.)	ning	ning	nieng	672	115, 127
42	nou	侏 nou (R. 155 = nu, ni)	neou	nou	nəu	v.	129, 131, 182, 183, 204
127	nou	耨 nou (R. 380 = nu, nu, na)	neou	nou	nəu	945	338, 339
38	nu	奴 nu (R. 125 = nu, no)	nou	nu	nuo	674	46, 124, 281
19	nu	努 nu (R. 63 = du, dū, do, nu, no)	nou	nu	nuo	674	342
57	nu	努 nu (R. 175 = ndu, nu)	nou	nu	nuo	674	222



Klz. Nr.		dtsh.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
149	o	誡 o (R. 429 = ga, na, g, g(r), gā, (gai),	o	o	ngâ	(679) v. 220	~ 也 jñā, jña)
30	örl	唵 örl (R. 82 = ji, jī)	eul (cheu)	(ær	ńzię)	(14) v. 82	
64	pa	拔 ba (R. 211 = va, bha)	pa	pa	b <sup>w</sup> at	750	177
24	pan	半 ban (R. 68 = pan, pañ, pā(n), pu(n), pan, pam, pāñ)	pan	pan	puân	689	12, 74, 87
					(L. = pāñ, pañ <sup>c</sup> )		
75	p'an	槃 pan (R. 262 = bha(n), vā(n))	p'an	p'an	b'uân	(690) v. 21, 24, 129, 201	
					(L. = pan, van, bhañ)	203	
24	pei	卑 be (R. 69 = pī, vi, vya; ~ 利 pṛ)	pei	pei	pjię	703	204
					(L. = pi)		
81	pi	比 bi (R. 273 = pi, pī, bhi, vi)	pi	pi	pji } b'ji }	714	175, 207
					(L. = pi, pri)		
209	pi	鼻 bi (R. 525 = vai, vi, vī, pi, bhi, bhī, bhai)	pi	pi	b'ji	716	54
					(L. = vī)		
177	pi	鞞 bi (R. 502 = vi, vī, bhi, bhya, bhe, ve, vai)	pi	pi	pjię, b'jai	(703) v.	156, 163, 164, 198, 222, 229, 271, 275, 327
					(L. = vai, ve)		
140	pi	草 bi (R. 400)	pi	pi	pjię	(703) v.	179
169	pi	閉 bi (R. 479 = pi, pī, pe; ~ 利 pre., ~ 麗 pre)	pi	pi	piei	609	301
102	pi	畢 bi (R. 331 = pi, vi, pe, p(r); ~ 利 pri; ~ 力 vr, ~ 勒 pra)	pi	pi	pjēt	718	219
					(L. = pi)		
140	pi	苾 bi (R. 397 = vi, bhi, ~ 栗 vr)	pi	pi	pjēt	(717) v.	345
					(L. = pi, pṛ)		
113	pi	祕 = 秘 bi (R. 352)	pi	pi	pj <sup>w</sup> i	717	154, 155
170	pi	陛 bi (R. 489)	pi	pi	b'iei	715	179
					(L. = ve, vai)		
81	p'i	毗 = 毘 pi (R. 274 = pi, bi, bhi, bhī, vi, vī, ve, vai; ~ 耶 vyā, ~ 何 vyā)	p'i	p'i	b'ji	714	6, 8, 9, 10, 14, 19, 20, 27, 33, 34, 93, 99, 105, 113, 114, 267
					(L. = vi, vai, pi, ve, bhi, bhī)		
85	po	波 bo (R. 283 = pa, pā, ba, va, vā, po, ~ 多 pta, ~ 囉, ~ 羅 pra, ~ 刺 par, ~ 栗 pār)	po	po	puâ	753	8, 45, 50, 54, 74, 79, 100, 256, 274, 290, 309, 311, 317, 318, 335
					(L. = pa, bha, va, ba)		
157	po	跋 bo (R. 443 = pa, va, bā, ba, bha, ~ 耶 bhya, ~ 羅 prā)	po	po	b'uât	750	39, 40, 123, 144, 162, 169, 173, 183, 200, 285, 292
					(L. = bha, va, bu)		

Klz. Nr.		dtsh.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
167	po	鉢 bo (R. 473 = pa, pā, p, (ya); par; ~ 邏 pra, ~ 喇 pra, ptam, ~ 曇 pad)	po	po	puāt (L. = pa <sup>r,t</sup> )	707	63, 73, 135, 136, 212, 280, 294, 301, 341, 342
24	po	博 bo (R. 70 = pā, va)	po	po	pāk (L. = pa <sup>k</sup> )	50	20, 26
38	p'ō	婆 po (R. 133 = ba, bā, bha, bhā, bh, va, pa, pha, ~ 羅 bra, ven, ~ 力 vr, ~ 耶 vyā)	p'ō	p'ō	b'uā (L. = va, ba, bha)	753	22, 47, 58, 64, 82, 95, 97, 103, 109, 111, 112, 115, 116, 120, 127, 128, 148, 149, 151, 158, 160, 167, 170, 178, 181, 184, 190, 191, 193, 199, 205, 208, 209, 229, 230, 231, 236, 237, 243, 253, 254, 260, 260, 261, 271, 272, 275, 286, 314, 316, 320, 328
181	p'ō	頗 po (R. 505 = pha, phā, bha, bhā, tha)	p'ō	p'ō	p'uā (L. = bha)	721	89
50	pu	布 bu (R. 163 = pu, pū, bhū, po) (Tib. = pu, phu)	pou	pu	puo (L. = po, pu <sup>t</sup> )	758	15, 77
145	pu	補 bu (R. 417 = pu, pū, po)	pou	pu	puo	49	290
77	pu	步 bu (R. 270 = bu, bhū, ba)	pou	pu	b'uo (L. = bhū)	759	222
140	sa	薩 sa (R. 405 = sa, s, sā, sar, ~ 怛 sta(n), ~ 他 sthā, ~ 頰, ~ 多, ~ 哆 sta, ~ 羅 sra, ~ 儻 sthā) (Tib. = sar)	sa	sa	sāt (L. sa <sup>r,l,b</sup> )	1167	124, 163, 166, 198, 276
1	san	三 san (R. 1 = sam, sa(m), ṣa(m), sa, sā, san, sam) (Tib. = sam)	san	san	sām	766	145, 149, 171, 176
64	sao	掃 sau (R. 215)	sao	sau	sâu	1241	139
85	sha	灑 scha (R. 302 = ṣa, ṣya, ~ 他 ṣṭa)	cha	sa	ṣai ṣāi	540	126, 267, 309, 311, 331
85	sha	沙 scha (R. 280 = ṣa, ṣā, sa, sā, ṣ, (śa), sam sya, ṣya) (Tib. = sha)	cha	ṣa	ṣa (L. = śa, ṣa)	846	27, 52, 82, 94, 97, 109, 267, 278, 285, 307, 325, 338, 341, 342
64	shao	捎 schao (R. v.)	chao	ṣau	ṣau	790	230, 236
44	shī	尸 schī (R. 155 = śi, śī, śe, hi, śya, (śa), ~ 瘡 sta(n), ~ 迦 ska)	cheu	ṣī	śi (L. = śi)	878	52, 256
38	shī	始 schī (R. 131 = śi, ś)	cheu	ṣī	śi	184	12



Klz. Nr.		dtsh.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
1	shī	世 schī	cheu	ṣī	śīai	886	42, 185 (R. 11 = śi, śe, śai, śī) (L. = śai, śe) (Tib. = she'i)
85	shī	濕 schī	cheu	ṣī	śīap } t'a t'ap } śīap } śīap }	150	11, 13, 134 (R. 301 = ~ 彌 śmī, ~ 吠 śve, ~ 波 śva, ~ 麼 śma, ~ 婆 śva, ~ 縛 śva, ~ 佛 śva, ś(m), ś(v))
165	shī	釋 schī	cheu		śīek v.		1, 246, 250 (R. 467 = śi, śā, śa, da[擇], dha) (L. = śik) (Tib. = shi)
111	shī	矢 schī	cheu	ṣī	śīēt	880	127, 147 (R. 344) (L. = śi)
135	shō	舍 schō	che	ṣe	śīa	863	4, 65, 93, 131, 161, (R. 391 = śa, śā, śa, śva, śi, (śā), (L. = śa, śa) śya, śya, ~ 婆 śva, ~ 磨 śma, ~ 羅 śra) 187, 195, 196, 204, 223, 284, 300, 336, 337, 349
169	shō	闇 schō	che	ṣe	śīa(d'z.), } t'śīa, tuo }	v.	52, 108, 144, 255 (R. 481 = ja, jā, jya, ca, cā, dya, (L. = jā, dhra) dhya, dhyā, jñā, da, dha, jha, ~ 羅 jra)
64	shō	攝 schō	che	ṣe	śīap } nie niep }	667	100 (R. 221 = śa, śya)
149	shō	設 schō	che	ṣe	śīāt	902	85 (R. 427 = śa, śā, (sa), (śu), ~ 喇 śra) (L. = śa <sup>r</sup> )
154	shō	賒 schō	che	ṣe	śīa	864	305, 306 (R. 439 = śa, śā, śya, śi)
66	shu	數 schu	chou	ṣu	śīu	919	339 (R. 225 = śu, so, ~ 波 śpa) (Tib. = shu)
159	shu	輸 schu	chou	ṣu	śīu	1327	58, 264, 296 (R. 449 = śu, śo, śo, śū, yu, (L. = śo, śau) ~ 鼠 śva, ~ 盧 ślo)
75	shu	樹 schu	chou	ṣu	śīu	913	55, 329 (R. 264 = ju, jyo) (L. = ju)
29	shu	叔 schu	chou	ṣu	śīuk	908	268 (R. 73 = śu) (L. = śu <sup>k</sup> )
95	shuai	率 schuai	chouai	ṣuai	śīuēt } ś <sup>wi</sup> }	922	323, 348 (R. 321 = su, śi (史); ~ 者 śtu, stu, ~ 堵 stū, ~ 祿 sru; ~ 怒 śnu, ~ 頗 sphā, ~ 坡 sphā)
115	sī	私 sī	seu	sī	si	807	260, 316 (R. 355 = si, śi, ~ 偷 stū)
31	sī	四 sī	seu	sī	si	809	114, 116, 119, 122, (R. 91) (Tib. = si) 149
69	sī	斯 sī	seu	sī	siē	816	49 (R. 227 = se, si, sī, sa; ~ 巴 śpa)

Klz. Nr.		dtsh.	frz.	Mand.	Alt.	Karlg. Nr.	Vorkommen	
38	so	娑 (R. 132 = sa, sâ, so, sya, ş, şya, svâ, s, (ś), (śâ), (su), ~ 多 sad, ~ 他 stha, sthâ, ~ 縛 śva, ~ 摩 sma, ~ 頗 spha, ~ 迦 ska, ~ 婆 sva, ~ 路 śro, ~ 跋 spa, ~ 鬱 so)	so	so	sâ (L. = sa, şa, sva)	846	7, 75, 138, 139, 249, 302	
140	so	莎 (R. 398 = svâ)	so	so	suâ (L. = sa, śva, sk, şa, sr, st, sva, śa)	846	136, 295	
96	sō	瑟 (R. 325 = ş, şa, ~ 吒 ştha, ~ 拏 şna)	sō	che	sə	şet	717	23, 67, 91, 140, 219, 287, 290
120	su	素 (R. 367 = su, sū, so)	su	sou	su	suo	820	129
115	su	穌 (R. v.)	su	sou	su	suo	823	88, 211, 218, 288, 292 T. I. dafür auch 酥
140	su	蘇 (R. 408 = su, sū, so, śu, sa)	su	sou	su	suo	823	47, 186, 230, 235, 236, 240, 243
157	su	䟽 = 疏 (R. 333)	su	sou	şu, su	şī <sup>vo</sup>	905	308
162	su	速 (R. 456)	su	sou	su	suk (L. = suk <sup>k</sup> )	909	117
37	ta	大 (R. 106 = da, dha)	ta	ta	t'ai t'ai } (Tib. = de'i)	d'ai t'ai } (L. = dha)	952	113, 201, 203, 206, 227, 230, 234, 241, 247, 270, 335
85	ta	沓 (R. 280 = dā, dha)	ta	ta	ta } t'a }	d'âp (L. = da <sup>bh</sup> )	953	17, 50
169	t'a	闕 (R. 482 = tha, dha)	ta	t'a	t'a	t'ât	957	22
50	tai	帶 (R. 165 = tai)	dai	tai	tai	tâi	962	95
61	tan	怛 (R. 190 = ta(r), t, tt, tã, ta, ~ 羅 tra, ~ 麗 tre, ~ 理 tr, ~ 覽 tram, ~ 捶 tva)	dan	tan	ta	tân } (L. = ta <sup>r,t,l</sup> , tr)	966	11 83 89, 90, 133, 210, 211, 221, 339
75	t'an	檀 (R. 265 = dan, dañ, da(n), dā(n), dha(n), dha(n))	tan	t'an	t'an	d'an (L. = dan)	967	264
76	t'an	歎 (R. 268)	tan	t'an	t'an	t'an	389	281
61	tao	怛 (R. 187)	dau	tao	tau	tâu	(975) v. 346	
32	ti	地 (R. 96 = ti, tī, dī, di, dhi, te, ci, dh(y), dhi, dhe, (vi); ~ 力 dr, ~ 已 dī)	di	ti	ti	d'ī } d'iei }	223	23, 140, 148, 152, 201, 202, 224



Klz. Nr.		dtsh.	frz.	Mand.	Alt.	Karlgr. Nr.	Vorkommen
50	ti	帝 di (R. 164 = ti, tī, te, de, t(y), tai, (ni))	ti	ti	tiei (L. = ti)	986	63, 85, 97, 111 112, 124, 185, 226, 303, 328, 350
149	ti	諦 di (R. 432 = te, ~ 力 dri)	ti	ti	tiei	986	144, 157, 166
57	ti	弟 di (R. 174 = de, dhi, ddhi (?), ddhī (?), dvi, dvī, v; ~ 黎 dhr)	ti	ti	d'iei	985	150, 208
118	ti	第 di (R. 361 = de, te, ti, tye, dhi, dhā; ~ 耶 dhyā- ~ 黎 dhr)	ti	ti	d'iei	985	145
75	t'i	梯 ti (R. 257 = thi)	t'i	t'i	d'iei (L. = the)	985	194, 321
85	t'i	涕 ti (R. 291)	t'i	t'i	t'iei	985	176
64	t'i	提 ti (R. 216 = ti, tī, thi, dī, dhi, de, (dā); ~ 鞞 dve, dvi; ~ 梨 dri (Tib. = de, de'i))	t'i	t'i	d'iei (L. = di, de)	890	1, 16, 47, 95, 96, 102, 110, 111, 112, 151, 178, 180, 193, 195, 222, 231, 237, 240, 253, 254, 255, 272, 284, 314, 320, 329, 332, 349
37	t'ien	天 tiān (R. 118)	t'ien	t'ien	t'ien	996	102, 152, 194, 321
36	to	多 do (R. 104 = ta, ta, tu, tya, tyā, da, dha, t, tā, tta; ~ 婆 dva, ~ 余 tyu, ~ 藍 tram; ~ 羅 trā, dra; ~ 伊 te; ~ 啞 tya (Tib. = ta))	to	to	tā (L. = ta, ta)	1006	7, 23, 49, 54, 75, 76, 86, 106, 117, 119, 134, 135, 140, 162, 182, 190, 199, 276, 289, 293, 300, 301, 302, 308
170	t'o	陀 = 陁 to (R. 488 = da, dā, dā, dha, ta, tha, tya, tyā, dhyā, dhyā, dyā; ~ 羅 dra, dhra, ~ 利 dri, ~ 呵 dha)	t'o	to	d'ā (L. = da, dra, da, dha, dha, tha, tha)	1011	18, 41, 53, 55, 91, 101, 103, 106, 126, 143, 147, 151, 155, 172, 173, 182, 195, 205, 228, 229, 232, 233, 239, 242, 261, 262, 276, 309, 310, 315, 316, 319, 323, 333, 348, 354
187	t'o	駄 to (R. 513 = da, dā, ta, dha, dhā, dyā, dhyā, ddha, ddhā, dh, (ñba), (dv), (dva), (va))	t'o	t'o	d'ā (L. = da, dha)	(1011) v. 84	
68	tou	斗 dou (R. 227 = tū)	teou	tou	təu (L. = tu)	1014	57
151	tou	豆 dou (R. 436 = tu, du, dha (陀), dhu, duh)	teou	tou	d'əu	1015	43, 44, 264
10	tou	兜 dou* (R. 47 = tu, tū, ta [多])	teou	tou	təu	1017	156, 169, 323, 348
181	t'ou	頭 tou (R. 506 = tu, du, dū, dhu, do, dhū, dve, dho, dā, da)	t'eu	t'ou	d'əu (L. = du, dhu)	1015	16, 48, 92, 96, 128, 130, 189, 245, 265, 309, 311
154	tsan	贊 dsan (R. 441 = caṅ, can, caṃ)	tsan	tsan	tsān	1027	66

Klz. Nr.		dtSCH.	frz.	Mand.	Alt.	Karlg. Nr.	Vorkommen
48	tso	左 dso (R. 161 = tsa, jā, c(y), ca, cā, ~ 羅)	tso	tso	tsā jra)	1099	12, 72, 74, 87, 249, 291, 293
113	tsu	祖 dsu (R. 349 = ju, jo; ~ 寅)	tsou	tsu	tsuo (L. = ju)	1070	141, 351
140	t'ü	菟 tu (R. 401 = thu, tu)	t'ü	t'ü	t'uo	(1132) v.	264, 280, 307, 308, 311
31	t'ü	圖 tu (R. 95 = tu, dho, dha)	t'ou	t'ü	d'uo	719	244
157	tun (tsun)	蹲 dun (R. 445)	ts'uen	tsun tun }	dz'uən	1112	351
120	wei	維 we (R. 370 = vi, pi; ~ 啞)	wei	uei	wi	1265a	2, 28
44	wei	尾 we (R. 156 = vi, v(y), vī, ve, (dhi), (dhī), ~ 孕)	wei	uei, i	mj <sup>w</sup> ēi	601	13, 15, 25, 26, 38, 78, 210
60	wei	微 we (R. 184 = bi)	wei	uei	mj <sup>w</sup> ēi	1314	275
			ou }				
86	wu	烏 wu (R. 303 = u, o, ava, ū)	wou }	u	uo	1288	74, 289
			ou }				
30	wu	鳴 wu (R. 89 = u)	wou }	u	uo	1288	46, 259, 272
			ou }				
86	wu	無 wu (R. 304 = mo, ma)	wou }	u	mju	1289	53, 159, 274
			(Tib. = 'abu)				
			ou }				
93	wu	物 wu (R. 317 = mu, b(r))	wou }	u	mjuət	1278	145
					(L. = (?))		
			ue, ūo }				
140	yao	藥 yau (R. 407 = ya)	yao	iau }	iak	568	5, 79
36	yeh	夜 yā (R. 106 = ya, ye, yā, (pā))	ye	ie	ia	224	313, 316, 321, 324, 347
128	yeh	耶 yā (R. 380 = ya, yā, (ja); ~ 因)	ye	ie	ia	226	98, 127, 164, 168, 187, 204, 235, 240, 258, 264
166	yeh	野 yā (R. 469 = ya, yā, (yai), (pā); ~ 詣, ~ 倪 ~ jñā, jñā)	ye	ie	ia	228	36
					(L. = ya)		
				ien	ngiän }		
46	yen	巖 yān (R. 161 = gaṇ)	yen	ie	ngiät }	(153) v.	84, 87
					(L. = gaṇ)		
54	yen	延 yān (R. 171 = ya(n), yaṃ)	yen	ien	jän	235	43, 44, 128, 148, 248
					(L. = yan)		
26	yin	印 yin (R. 70 = in)	yin	jin	jën	1067	60
31	yin	因 yin (R. 91 = in)	yin	jin	jën	273	18, 244
					(L. = in)		



Klz. Nr.		dtsch.	frz.	Mand.	Alt.	Kalgr. Nr.	Vorkommen
102	yu	由 yu (R. 329 = yu, yū, yo)	yeou	iu	īəu (Tib. = yi'ü)	253	120, 171, 181
61	yu	憂 yu (R. 199)	yeou	iu	īəu	260	128
19	yung	勇 yung (R. 64)	yeoung	iung	ī'wong	265	225
30	yü	喻 yü (R. 88 = yo, yu)	yu	ü	īu (Tib. = yu)	1327	293, 294
9	yü	余 yü (R. 33 = yu) [gleich dem Folgenden]	yu	ü	ī'wo	1322	283
6	yü	予 yü (R. v.)	yu	ü	ī'wo	1319	197
152	yü	豫 yü (R. 437)	yu	ü	ī'wo	1319	180
134	yü	與 yü (R. 390)	yu	ü	ī'wo (Tib. = yi)	1330	194, 390
184	yü	餘 yü (R. 511)	yu	ü	ī'wo	1322	107
141	yü	虞 yü (R. 410 = gu)	yu	ü	ngiu	1284	39, 79, 136, 137
61	yüeh	悅 yüäh (R. 193).	yue	üe	ī'wät	1138	3